


G.A v.S

Calliope

von

Bodmern.

Erster Band.



Zürich, bey Orell, Geßner und Compagnie. 1767.



Stüke des ersten Bandes.

Die

Sündflut.

Τα γαρ περισσα κανοντα σωματα
Πιπτειν βαριαις προς Θεων Δυσπραξιαις
Εφασχ᾽ ὁ μαντις.

Die Sündflut.

Erster Gesang.

Muse von Sion besinge das ernste weltgericht Gottes,
Das er über den irrstern, die Erde, gesprochen, er sollte
Unter den wellen der Sündflut vergehn, die menschen und viehe
Alles leben darauf sollt unter den wassern verderben:
Aber im zorn der gnade getreu das urtheil gelindert,
Und ein haus noch gerettet, die saat von künftigen völkern,
Welche das neu aufgehende land mit bewohnern erfüllten,
Und Gott heiliger dienten, als die in dem weltgericht starben.
Von der alten geschichte sind uns nur flüchtige spuren
Uebrig geblieben; du kannst sie in ihrer verbindung erzählen,
Denn du giengest unsterblich schon damals auf Sions gebirge
Unter den cedernen schatten und narduswehenden westen,
Oder am flüstern des damals schon heil'gen Siloa, wo erstlich
Gottes geretteter mensch, der rechtschaffene Noah, gewohnet.
Mit ihm spähetest du die wege der göttlichen vorsicht;
Und du giengest mit ihm in den alles erhaltenden kasten.
Nach der flut besuchtest du wieder dein werthestes Sion,

Und auf den untern hügeln von Sion die königsstadt Salem.
Dorten sangst du mit David und Asaph die göttlichen psalmen
In die besaiteten harfen der beyden begeisterten dichter,
Von dir begeisterten dichter und harfen. Du wohntest daselbst noch,
Als der Versöhner am Oelberg mit seinem himmlischen Vater
Reden führte, von undurchschaubarem innhalt den menschen.
Und du hörtest die reden. Hernach als der Gottmensch gen himmel
Aufgestiegen, so folgtest du ihm von Sions gebirge
Zu den olympischen chören: O himmlische, steige von ihnen
Auf mein flehendes rufen herab, mein singen zu leiten,
Da ich von sachen singe die, wenn die Muse sie schweiget,
Eines sterblichen dichters verstand unerforschlich entfliehen.

Schon war mit mehr als palladischer kunst die Arche vollendet,
Was zur stärke gehört, und was zur bequemen bewohnung,
Auch der zierrath war nicht in den zimmern der menschen vergessen;
Alles war nach dem risse, den Gott befohlen, verfertigt;
Fleissig nach richtender schnur die läng' und die höhe gemessen,
Lang und schmal, an den enden geviert und platt an dem boden.
Noah hatte den bau schon vor manchem jahre begunnen,
Aber ihn seinen Söhnen zur lezten Vollendung empfohlen;
Gott erfüllte die männer mit bauverständigen sinnen,
Daß sie das werk genau nach seiner absicht vollführten.
Aber er selbst war von seinem geburtsberg, dem hohen Moria,
In die gegenden ienseits des aufgangs der sonne gegangen,
Zu den entferntesten zonen der erde, wo andere himmel

Andre

Andre gebirg' umwölbten, mit andern ebnen und thälern;
Daß er die menschen allda und die wege der menschen erforschte;
Ob noch einige wären, die ihre spähenden blike
Von dem vater zun ahnen und deren vater auf sandten,
Bis sie den ersten menschen und dessen Erzeuger erblikten;
Die baumeister und bau nicht vermengten, und eingedenk wären,
Daß der Urheber der menschen ihr Gott und Vater auch wäre;
Die Gott fürchteten und in den wegen der Erzväter träten.
Noah verhoffte, wofern er dem Herrn nur wenige nennte,
Möcht er dem menschengeschlecht um der wenigen willen verschonen.
Fünfmal hatte die sonne den thierkreis am himmel durchlaufen,
Seitdem Noah sein wohnhaus auf Sions hügeln verlassen;
Täglich stieg Naphtis auf eine fern herrschende spize des berges,
Daß sie von da zum mindsten die gränzen des himmels beschaute,
Der sich über dem haupt von ihrem vermählten umwälzte.
Lamech, sein Vater, satt von manchem jahrhunderte lebens,
Lebete noch, und wartet' auf Noahs zurükkunft mit sehnsucht,
Gott verhieß ihm, er sollt' in seines sohnes umarmung
Sterben, bevor das Gericht die erd' und die menschen ertränkte.
Als der gerechte den berg verließ, so hatt' er die söhne,
Und die schwester derselben, die morgenröthliche Sunith,
Ein' Aurora, die noch die sanftesten stralen vorhersandt,
Ernstlich vermahnet, sie sollten nicht in das plattere land gehn
Von dem berg, der von Adam bis Lamech die väter beherbergt,
Und vom Höchsten das vorrecht empfangen, daß seine besizer

Keine gewaltthat auf seinen begünstigten hügeln verlezte.
Japhet, sein erstgebohrner, und Japhets jüngere brüder
Cham und Sem folgten getreu der väterlichen vermahnung,
Aber die tochter Noahs, die morgenröthliche Sunith,
Fühlt in dem zärtlichen busen ein unbezähmbar verlangen
Von dem einsamen berg in die ebnen hinunter zu gehen,
Wo an den beyden ufern des Jordans vom grünenden erdreich
Sedom mit wachsenden mauern und hochgezimmerten häusern
Hoch auf steigt und den schooß des fruchtbaren bodens verschlinget.
Sedom hatte die stadt erbauet, der jüngste sohn Lamechs,
Und mit söhnen und töchtern von seinen lenden bevölkert;
Als er der lezte von Sions gebirg hinunter gestiegen,
Von den söhnen des Gott nachwandelnden Lamechs der lezte,
Der in Kains abgöttischen stamm verkehrt geheyrathet,
Und aus der eh ein volk von söhnen und töchtern erzeuget,
Die mit den töchtern Jubals und Jabals und Tubalkains,
Und den ungläubigen söhnen der väter sich wieder vermählten;
Männer von fruchtbarem wiz, erfinder wollüstiger künste.
Ihre gassen erschallten von festlichen freuden und tänzen,
Von der harmonischen harf und den liebesliedern der sänger.
Schaaren von schönen in leinwand und wollen vielfärbig gekleidet,
Fliegend, weit, und durchsichtig, der hals mit juwelen behänget,
Führten die braut dem bräutigam zu, mit flammenden fakeln,
Oder er holte sie ohne das licht der festlichen fakel.
Mit den söhnen und töchtern Kains heyratheten Sedoms

Söhn'

Söhn' und töchter die götter, die Tubalkain gegossen;
Bauten in dunkeln hainen den göttern manch hohes gebäude,
Das sich auf zirkelnden kreisen gezimmerter cedern empor hub,
Mit cypressenen wänden von eingelegeter arbeit;
Und mit gärten, die an des Jordans gestade sich neigen.
Von der cedernen Sedom erblikt auf Sion das auge
Nur die gipfel der thürm' an des horizonts neigenden rande;
Aber die häuser und tempel entflohn in der tiefern entfernung.
Diese zu sehn, doch vielmehr die töchter und söhne von Sedom,
Fühlte Sunith ein pochend verlangen des flüchtigen herzens,
Das sie lang in sich selber verschloß, und sich nur bekannte:

Soll mich, so sprach sie oft zu sich selbst in einsamen gängen,
Soll mich denn dieses gebirg in seinen gründen verschlingen,
Wo ich meine drey brüder mit meinen eltern nur sehe,
Und nur von meinen brüdern und vater und mutter gesehn bin,
Klebend am arme der mutter und von ihr nimmer getrennet,
Eine blume, die aus dem stoke gewachsen am stok lebt;
Unbemerket da lebt, und blühet, und am stengel verwelket!

Täglich riß ihr verlangen die brust ihr mit blutenden adern,
Und sie verseufzte mit heimlicher qual die einsamen tage;
Als sie es lange bestritten und izt zu besiegen verzagte,
Schwieg sie nicht mehr, sie schloß der gütigen mutter ihr herz auf.

Naphtis entsezte sich über das ungewahrsame sehnen;
Sehr bemühte sie sich, es mit heilenden worten zu stillen:

Fehlet es Sion, so sagt sie, o Sunith, an herrlichem schmuke,
Daß du so stark nach der pracht der niedern erde verlangest?
Sion ist doch mit blumichten auen und gärten geschmüket,
Die auch die menschen loben, die Gottes garten gesehen;
Meinen Noah hat Gott gewürdigt, vor ihm ihn zu öffnen,
Als er sein sehnlich verlangen ihm ehrerbietig entdekte,
Alle die örter des göttlichen gartens anbetend zu grüssen,
Wo dem unschuldigen Adam die gegenwart Gottes erschienen.
Prächtig und üppig an Früchten, (so hat er mir öfters erzählet,
Sind die gefild' und gründe des engelbehüteten berges:
Aber Moria ist auch mit vielförmiger schönheit geschmüket,
Gleichet dem Paradies, und bewahrt die fußstapfen Gottes;
Der auch hier unter den bäumen gegangen und hier mit den vätern
Göttliche reden geführt und Sions gefilde geheiligt,
Wo manch schöner altar von adrichtem marmor gebaut steht.
Dir ist der berg zu einsam, zu leer an bewohnenden menschen,
Du willst nicht von der mutter allein gesehn und geliebt seyn,
Oder den brüdern; dir fliessen zu faul die einsamen nächte.
Wahr ists, die Einsamkeit, die man hier lebt, läßt in dem gemüthe
Nur ein gewebe von stiller empfindung, die sanft wie ein thau kömmt,
Nicht wie ein plazender regen, die uns nicht stürmisch dahinreißt.
Ach du denkst nicht, wie viele gefahren in Sedom verdekt sind;
Sedom hat einen schwarm von söhnen der wollust, die Gott nicht
Fürchten, die jedem der wildesten triebe den zügel verhängen,
Aus der ungleichen vermischung mit Kains geschlechte gebohren,

Söhne

Söhne der schamlosen, falschen, gefärbten, schlüpfrigen schlangen,
Die sie in ihren armen die grosse verläugnung gelehret,
Schöpfung unschuld und recht u. die hoffnung des heils zu verläugnen.
Für die verächter der tugend ist keine willkommnere beute,
Als ein Mädchen, das nur an unschuld und zärtlichkeit stark ist.
Am entferntsten von ihnen ist immer der unschuld am nächsten.
Bleib denn, o süsseste, gern in diesen bergen verschlossen,
Lebe geheim und verborgen, du blühst verborgen nur schöner,
Wirst du gleich hier allein von den eltern und brüdern bemerket.
Aber du bist nicht einsam, nicht hoher gesellschaft beraubet,
Wenn die unschuld bey dir und frömmigkeit wohnet; die engel
Sind so viel näher bey uns, als weiter Sedom von uns ist.
Wie glükselig, wenn diese gefährten dich nimmer verlassen!
Halte dich gern zu der unschuld und druke sie sanft an den busen.
Fürchte doch nicht, daß in diesem an jünglingen einsamen berge
Dich der Erhalter der menschen verwittwet zu bleiben verdamme;
Unser Gott wird von Seths, von Abels, gerechterm geschlechte
Einen jüngling noch wissen, der seinem Schöpfer getreu blieb;
Der nicht das bild des Schöpfers, die hoffnung des heils nicht verlohren;
Einen sanftmüthigen jüngling und mit dem sanftmüthigen jüngling
Etliche zärtliche mädchen voll unschuld; er wird mit den stunden
Sie ins gebirge zu dir und deinen brüdern begleiten.
Wie, wenn Noah sie schon, durch die göttliche vorsicht geleitet,
Unter den mengen der abgefallenen menschen gefunden;
Wie, wenn er diese vertrauten des herrn zu uns bald herauf führt,

Weil von den andern sie Gott absondern will, wann er die fluten
Ueber den erdball sendet, die menschen vom erdreich zu waschen!
Noah kann uns mit seiner zurükkunft nich lange mehr täuschen.
Aber ich fürchte, du denkst zu schwach von dem göttlichen Ausspruch,
Der die erd in die alles verheerende sündflut verurtheilt:
Aber versprochen den Noah mit seinem hause zu retten,
Sie in die arche zu retten, zu der er den abriß geschikt hat;
Daß er die erde mit neuen geschlechten und völkern ergänzte,
Wenn sie nach langer verschwindung sich aus den fluten gerissen.
Mache durch dein vertrauen dich würdig der grossen verheissung,
Fasse geduld und warte gelassen die tage vorüber,
Bis der Erhalter, ein haus dem vater Noah zu pflanzen,
Wenn sie erfüllt sind, die mädchen für Noahs söhn' und den jüngling
Für die einsame tochter zu Sions hügeln herauf bringt,
Daß sie mit euch in eine gesegnete heurath verbunden
Ganze jahrhunderte leben, und söhn' und töchter erzeugen.
Diesfalls steht mein gemüth auf der vorsicht Gottes beruhigt,
Eben darauf beruht die hoffnung deiner drey brüder.

Sunith versezte mit ehrfurcht, gemischt mit verlangendem eifer:
Mutter, ich will den hang nicht mit falscher blödigkeit läugnen,
Den der Schöpfer in mein gemüth nach dem jüngling gelegt hat,
Oder sag, ob ich irre zu glauben, der knab und das mädchen
Seyn eins wegen des andern erschaffen, einander das leben
Süsser zu machen und sich im andern beglükter zu sehen;
In der umarmung des andern zu streiten, wer seliger wäre;

Also

Also bist du beglükter in meines vaters umarmung.
Wenn du in diesen einöden gefilden mit Noah gesellt bist,
Sind für dich die einöden gefilde nicht weiter einöde;
Aber von ihm verlassen, wie klagst du die öden gefilde!
Welch ein unnüzlich geschöpf ist ein mädchen, wie übrig auf erden
Welches von keinem jüngling die rechte des ehbettes lernte,
Das kein stammelnder mund nie mutter nennt' und ihr lachte.
Aber der schaffende finger hat in mein herz auch gegraben,
Was die mädchen für würdigkeit haben; das warnet mich gnugsam,
Daß ich mich nicht unnachgeworben dem jüngling ergebe,
Oder in seinen arm voreilig mich stürze; mich dünket,
Dreissig jahre, die ich an der mutter seite geblühet,
Sollten mich gegen den kleinen verdacht vertheidiget haben,
Daß ich die einsamen nächte nicht auszustehen vermöchte.
Mir ist es nicht verborgen, du hast mir öfters erzählet,
Was für ein wildes verheerendes übel mit sturme bewafnet
In den armen der jünglinge sizt, zum verderben gerüstet,
Und bevorab der mädchen verderben; doch, wenn ich nicht irre,
Ist auch die weibliche zarte gestalt nicht der waffen beraubet.
Als du mir die geschichte der ersten menschen erzähltest,
Sagtest du: Adam bekannt, er fände zwar niedliche freuden
In dem geruch und der farbe der blumen, dem fleische des obstes,
Und dem süssen gesange der vögel, doch daß sein gemüthe
Gleichgefaßt blieb', er genösse sie, oder beraubte sich ihrer:
Aber mit seiner gehülfinn verhielt' es sich anders, da säh er,

Da berührt' er nicht sonder entzüken, da fühlte zuerst er
Einen Aufruhr, der über sein herz siegprangend sich schwünge.
Da er sonst jeden andern genuß unbezwungen besiegte,
Wär er schwach bey dem mächtigen blize der herrschenden schönheit;
Eben die macht hat die schönheit auf seine söhne behalten.
Durch den mißbrauch der schädlichen waffen nur haben die töchter
Aus dem geschlechte Kains die söhne Gottes verführet,
Daß sie die schnöde verläugnung in ihren armen verübten.
Das war ein schlimmer gebrauch der schönheit; mit tugend gebrauchet
Ist sie nicht weniger stark, den mann zur tugend zu lenken.
Was sie durch jene leichtsinnige mädchen so schändlich verderbt hat,
Kann sie am besten durch gottesfürchtige wieder verbessern.
Doch ich will mich mit meiner gestalt so viel nicht vermessen;
Nur das getrau ich mir wol, die macht der herrschenden schönheit
Solle mich vor gewaltthat beschüzen. Im übrigen will ich
Alle gefahr, die der jüngling so fürchterlich drohet, vermeiden;
Ihn nur von ferne beschauen, wie wir den löwen beschauen,
Der vor uns, wenn wir ihm begegnen, mit funkelnden augen
Murrend vorbeygeht, und uns mehr droht, als daß er uns scheute.
Gönne mir, theure, daß ich die plagende sehnsucht erfülle,
Da mein verlangen nichts strafbars enthält, die pracht nur zu schauen,
Mit der unser Erschaffer die weiblichen leute geschmükt hat.

Naphtis versezte stets sanft auf des mädchens kühnes verlangen:
Deine begierden sind, wie der Eva begierden einst waren,
Als an einem morgen die lust zu wandern sie anfiel,

Und

Und ihr hochmuth des manns vorsichtiges warnen verschmähte,
Und sich beleidiget hielt, daß er ihrer Stärke mißtraute;
Vor verlangen sich sehn zu lassen, und selbst von dem Satan
Den sie zu überwinden vertraute; doch als sie von Adam
Mit verdoppeltem sturm der bitt' anhaltend sich losriß,
Nicht so bald der schlange begegnet, von ihr gleich verführt wird,
Sie von der schlange, der unglükselige mann von dem weibe.
Das war der erste sieg der gerühmten weiblichen stärke;
Und der sieg war die erste frucht des falles des weibes,
Und er erzeugt in dem manne die bosheit in tausend gestalten
Die er vornemlich an unserm geschlecht unerbittlich verübet.
Aber du schmeichelst dir, die gewalt der rauhen zu zähmen,
Wenn du die macht der schönheit zur macht der Tugend gesellest.
Thörichte, schmeichle dir nicht, durch schönheit ein herz zu verbessern,
Welches zu bessern die schöne der göttlichen tugend zu schwach ist.
Bey den gottlosen ward mit dem abfall von Gott und der tugend
Aller verstand zu körper, die schönheit zu blumichter schminke,
Kindischem glanz und schimmernden spielzeug, sie suchen darunter
Nicht die schönheit der tugend, die im gemüthe verwahrt liegt;
Deren genuß in der seele verbleibt; der genuß, den sie suchen,
Schwimmt auf dem rand des körpers, und stekt das fleisch nur in
flammen:
Und du willst dir doch schmeicheln, dergleichen gemüther zu bessern?
Welche gefahr, mein kind, o welche feindseligkeit würde
Dir beständig in ihrem vertraulichen umgange drohen!

Wie leicht könnte der gift von ihren verkehrten gedanken
In dein zärtlichverwahrtes gemüth unmerkbar sich schleichen!
Ach uns hat die erfahrung nur allzuofte gewiesen,
Daß verdorbne gedanken sich leichter verpflanzen, als edle.
Gift, anstekendes gift, schleicht in der fiebrischen seele,
Niemand kömmt ihr zu nahe, daß ihre gifthauchenden fleken
Ihn nicht berühren und nicht die eiternde glut auf ihn sprizen.
  Synith versezte mit einem verdrüßlichen tone der stimme:
Wenn wir dieses einöden gebirgs gefangne seyn müssen,
Allzeit in furcht vor dem feinde, wenn wir's zween schritte verlassen,
Ey so sind wir unglüklich, und schwach von der tugend verwahret.
Schwache tugend, die nicht dem feind ins angesicht sehn darf,
Durch die flucht sich zu retten, in höhlen zu kriechen genöthigt!
Wunderlich, daß uns der Schöpfer so unvollkommen gemacht hat!
Also soll dieses gebirg mich in seinen gründen verschlingen,
Ich soll stets an der mutter kleben, und mit ihr verschränkt seyn,
Nicht viel besser, als wären wir nicht von einander entbunden.
  Naphtis erwiederte: Wir sind stark in der macht des verstandes,
Wenn wir ihn hören, und frey wenn wir seiner stimme gehorchen:
Ihn hat der Schöpfer zur starken beschüzung der tugend verordnet,
Die durch ihn wol bewahrt, ohn' ihn in grosser gefahr steht,
Daß das böse sie unter dem schein des guten bekriege;
Und betrüglich zu seiner verstärkung die neigungen werbe.
Das ist der feind, der im busen des menschen beständig auflauert;
Vor dem ihn nicht die heiligen hügel von Sion bewahren.

Streite

Streite mit dem, du darfst den feind in dir selber nur suchen.
Warum willst du in gegenden gehn, wo mehr feinde dein warten?
Warum des bergs überdrüssig mit seiner einsamkeit zanken,
Daß sie von denen entblößt ist, die mit der tugend im krieg stehn?
Heißt dieß gebirg dir ein kerker, dieweil es von ihnen entblößt ist,
Wo statt ihrer das antliz der liebenden mutter dir lächelt,
Wo ein gottseliger vater mit uns zum lebenden Gott ruft;
Wo die gesellschaft der brüder und Lamechs des vollen von tagen
Uns beständig gegönnt ist, die uns bald hohe Geschichten
Von der göttlichen kunst und dem reichthum der schöpfung entfalten,
Bald mit berührung lobsingender saiten der freude gebieten?
O wer wollte nicht lieber die nächte verwittwet durchschlafen,
Als in ein enges serral mit mengen von frauen gesperrt seyn,
Einem, nur einem von diesen herrschaftlichen männern zum dienste?
Denn die gewohnheit ist izt bey diesen stolzen entstanden,
Daß sie sich schaaren von frauen zur pracht und üppigkeit halten,
Die sie zusammen in abgesonderte zimmer verschliessen,
Wo sie, wie kostbares hausgeräth, zum pompe verwahrt sind,
Ohne wirthschaftliche sorgen, die staatsgefangnen der wollust.
Halbige männer, zur schande des männlichen stammes gestümmelt,
Reichen den einsamen kleider und puz, wie hülflosen kindern;
Und sie befehlen im serral und hüten der weiblichen Heerde,
Daß sie aus milzesucht nicht die ruhe des hauses verwirren,
Nicht aus eifersucht (dieß ist ein wütend verzehrendes fieber)
Auf einander zu feld ziehn, mit gift und dolchen bewaffnet,

Nicht zu geheimen werken der liebe den jünglingen winken.
Zu dem herrschaftlichen zwang ist die würde des ehstands gefallen,
Das mag ein kerker seyn, nicht diese nicht schuldigen hügel.
Sunith versezte nichts mehr, wiewol in dem busen des mädchens
Noch die begierde nicht schwieg, die jünglinge Sedoms zu sehen.
Mit ihr wachte den tag und mit ihr die nacht ihr verlangen,
Und verjagte den schlaf; sie stand mit dem anbruch Aurorens
Von dem einsamen bett' auf und gieng mit bebenden schritten
Nach der südlichen eke des bergs, wo Sedom den himmel
Mit den cedernen häusern und hohen tempeln begränzet.
Eifrig verschlang ihr auge die ebnen, die sie von ihr trennten,
Blieb dann mit inniger lust drauf sizen. So heftet ein geizhals
Seinen begierigen blik auf eine goldführende grube,
Die den reichthum ihm zeigt, allein mit bergen bedeket.
Sunith seufzet und sprach: Wie wenig ist mir erlaubet,
Ohne gefahr und sünde von Sedoms pracht zu entdeken!
Seine schönheit liegt allzu tief an des Horizonts schlusse;
Von den gärten, die an das ufer des Jordans gelehnt stehn,
Seh ich nichts, von den tempeln erblik ich alleine die gipfel,
Aber sie selbst sind unter die neige des erdrunds gewichen.
Was für jungfräuliche chöre mit jünglingen prächtig durchmischet
Mögen die offnen pläz' und die tempel in Sedom wol haben!
Kränze von mädchen durchwunden mit jünglingen, ihre gestalten
In der verschiedensten menge, doch jede reichlich gebildet!
Möchte durch ihre kunst die Natur mir die augen so schärfen,

Daß

Daß ich von meiner entfernung sie sehen könnte, die züge
Ihrer wolredenden augen, des lachenden mundes, so würd ich
Mit dem fernen gesicht mein krankes verlangen bestillen!
Möchte nur eine schaar von den töchtern und jünglingen Sedoms
Ihre neugierigen tritt' in die thäler von Sion regieren,
Von den zweigen geruchs, die hier heller blühen, geloket,
Daß mein auge sie an Siloas gestaden erblikte;
O das wäre für mein gemüth ein erquikendes labsal!

Also wünschte das mädchen. Ihm ward ein mehrers gewähret;
Sie sieht wenige schritte von ihr an der neige des berges
Eine neue zuvor nie gesehne gestalt die heransteigt,
Beydes ein pferd und ein mensch; sie hatte vom pferd und dem menschen
Alle glieder in ihrer vollkommnen bildung untadlich,
Aber in einen klumpen geflossen, so schien es dem auge.
Feurig schnaubte die pferdegestalt, in des menschen war hoheit
Und ein herrschender muth mit frölichen bliken der sanftmuth.
Seiner leitung gehorchte das thier, das mit ihm vereint gieng.

Sunith wollt' in der ersten bestürzung mit fertigen füssen
Aus dem fremden gesicht in die duftenden sträuther verschwinden,
Hätte sie nicht der bittende schall der worte gehalten:

Fliehe nicht, o entzieh nicht den augen, von wunder entzüket,
Deine gestalt, die nicht gemacht ist, verborgen zu bleiben,
Die das gesicht zu sich hinreisset, und unter den schatten
Dieses walds von geruch sich nur vergebens verbürge,
Weil sie in ihrer stralenden farbe das licht mit sich führet.

Wo du gehst geht der tag mit dir auf und meldet dein kommen.
Auch war's vermuthlich und billich, daß dieses gebirg, das der Schöpfer
Mit mehr fleisse gemacht, und mit edlern pflanzen begabt hat,
Nicht geringer, als seinen gepflanzten garten in Eden,
Mädchen von einer gestalt, die den himmel redet, erzeugte;
Wenn du sonst menschlich von abkunft und nicht der Seraphim kind bist,
Die, wie man sagt, den schönen Moria nicht selten besuchen.
Wer du auch seyst, so sey mir gegrüßt, o fürstin der erde;
Sie zu beherrschen gebildet, und mit dem seligen blike
Alles was lebet, und was nur sproßt, zu erfreun; die natur ist
Ihre schönheit dir schuldig; du kömmst, gleich blühen die pflanzen
Heller, du giebst geruch und schmelzende farben den blumen,
Glüklich sind sie durch dich, doch fühllos ihr glük zu empfinden;
Glüklicher sind, die es fühlen, und wissen, daß sie gemacht sind.
Daß auch du gemacht bist, und sie für dich so gemacht sind;
Ich der glüklichste, daß du dich mir so prächtig entdekt hast,
Und die stimme zu hören geruhst, die mit blöden accenten
Deine schönheit lobpreist und den stummen pflanzen verkündigt.

Also sagt' er, und machte sich los von dem rüken des pferdes,
Sprang mit fertigen schenkeln zur erd', ein besonders geschöpfe;
Nicht mit dem roß in einen vermengten körper gewachsen,
Wie es dem auge geschienen. Das pferd stand neben ihm stille.

Seine

Seine süßtönende rede bezwang des mädchens gedanken,
Daß sie stand, und sie hört', und die lust vergaß zu entfliehen.
Als er izt von dem pferde getrennt auf dem plan stand, ein jüngling,
Herrlich gebildet, der sie mit den flehenden worten begrüßte,
Wich die furcht aus dem busen, sie stand und gab ihm zur antwort:
Lieblich schallet die red' aus deinen geöffneten lippen,
Künstlich mit blumen bestikt ein schwaches mädchen zu loben.
Mich hat die sterbliche Naphtis dem Noah gebohren, des Noah
Vater ist Lamech, du hast von Noah und Lamech gehöret.
Meine brüder sind Japhet und Cham und Sem; dieß gebirg ist
Mein geburtsland, hier hab ich mit ihnen die fliehenden tage
Einsam in unschuld gelebt, von keinem auge gesehen,
Als den unwissenden augen der vögel der luft, und des viehes.
Und mir bekömmt es wol, daß Gott mich im berge beschlossen;
Sedom hat seine thore den söhnen des frefels geöffnet,
Männern, die Gott nicht fürchten und seine tugend verachten,
Unschuld und liebe sind vor wilden lastern geflohen;
Dort wird ein chor von blühenden mädchen im serral verschlossen,
Einem hochmüthigen mann zu werken der wollust zu dienen.
Wenn du einer von diesen seyn solltest, wie wäre mirs nöthig,
Daß ich mit fertigen schenkeln dich miede: Doch sizet nichts wildes,
Keine drohung in deinen augbraunen, dein aug ist nicht zornig,
Sanftmuth wohnt in deinem gesicht. In der nase des thieres,
Das dich begleitet, liegt drohendes feuer; ihm sizt in der mähne
Lust zum streit, in den schenkeln ein stampfender zorn. Ich gedacht erst,

Daß ihr ein leib nur wäret, von einem geiste belebet:
Aber ich sehe, daß jenes dir dient, und befehl von dir annimmt.
Sage mir denn dein haus und die ursach deiner heraufkunft;
Wolle Gott, daß du nicht einer von jenem verruchten geschlecht seyst,
Das die tritte von Gott gewandt, und die anbetungsehre
Seinen ahnen verschwendet, den seelen gestorbener menschen,
Derer Bildniß in holz gehauen es brandopfer schlachtet,
Wer du doch seyst, o fremdling, so hoff' ich, du kommest mein feind nicht;
Dennoch pochet mein herz, wiewol ich nichts sehe zu fürchten.

Sunith sprach so. Der fremde versezt mit zärtlichem tone:
Wenn ich dich schreke, so wünscht ich ein ander geschöpfe zu werden,
Ein unschuldiges lamm, ein täubchen, ein spielendes rehkalb.
Wo die fülle von schönheit und anmuth die erde beseligt,
Fällt die kühnheit zu boden, die feindschaft macht frieden und bittet;
Selbst der unbändige grimm wird zahm, und bekennet den sieger.
Was für feindselige funken in meinem gemüthe noch glommen,
Die sind ferne von dir auf die übelthäter gewendet,
Die mit verkehrten gedanken dem himmel der güte sich nähern;
Wer dich beleidigt, verlezt mich in meinem rechten augapfel.
Nein, mir rinnt nicht unedles, nicht schäumendes blut in den adern.
Basan der jüngste sohn Methusalas, den Henoch gezeugt hat,
Hat Elieser gezeugt, dem mich Delbois gebohren,
Sedoms jüngstgebohrne. So ist dein vater mein oheim,
Und ich rühme mich eines geblüts mit Noah und Lamech.

Da

Da mich die mutter das erste mal küßte, so hieß sie mich Dison.
Als ich an Sions wurzeln ein artiges rehkalb verfolgte,
Floh es in dieses gebirg, und verbarg sich unter den mirthen.
Lange sucht' ichs umsonst, im suchen erklang die Musike
Deiner harmonischen stimm' in mein ohr, und führte mich kürzlich
Zu dem auszug der irdischen schönheit, dem neide des himmels.
Dieses stolztretende thier, das den rüken biegt, mich zu tragen,
Lief ungezähmt vor kurzem noch vor den westlichen winden;
Aber gebändigt gehorcht es dem zaum und keut das gebisse,
Oder verschlingt nach meinem befehl die ebnen und hügel.
Eh die aufgehende sonne die mittagshöhe besteiget,
Trägt es mich zu den mauren der cedernen Sedom zurüke,
Wo man die feste der Rheia und Adonais begehet,
Rheia und Adonai in gold auf hohen altären
Werden von chören der tänzer und tänzerinnen umgeben;
Ihre güte besingen lobpreisend der jünglinge reihen,
Denen antworten mit gegengesang die stimmen der mädchen;
Nicht anbetend, die bilder sind leere gestalten von golde,
Unvergöttert, und unbegeistert, symbolische bilder
Göttlicher werk' in welchen der schöpfer zuerst sich gebildet,
In dem auge des himmels, der jahrszeitwechselnden sonne,
Und in dem sonnebeschwängerten ball der fruchtreichen erde,
Unserer mutter; die andern, die wir in tempeln bewahren,
Sind gestalten von menschen, die schon in der erde verwest sind;
Derer seelen im hohen olymp zu den vätern gesammelt

Mit den irdischen sachen sich nicht mehr bemengen, unwissend
Was auf erden begegnet, doch unserer lobgesänge
Wegen der tugenden würdig, womit sie die menschheit geadelt.
Auf der feyer erscheint die jugend des menschlichen stammes,
Jüngling' und mädchen, noch nicht von dem ehlichen joche gezähmet.
Schaaren kommen von Phrats gestad und dem schnellen Hidekel,
Arams gefilden, die zwischen den beyden sich mitten verbreiten;
Andre von Havilas fluren, geschmükt mit Bedola und Soham,
Andre von Kedar, dem bergigten lande der riechenden Würze;
Liban schiket von seinen cedern die krone der tänzer;
Hermon wird vom gesange der töchter Irads verlassen;
Alle kommen, dieß fest zu sehn, und gesehen zu werden.
Von dem glanze der röslichten Wangen und stralenden augen
Geht in dem tempel ein neuer, ein liebehauchender tag auf,
Der mit dem licht der sonne wetteifert, und in dem gemüthe
Eine süssere wollust erzeugt. Doch würde der glanz bald
Falber scheinen und mit beschnittenen stralen sich einziehn,
Wenn dein höherer glanz, o schönste, sich über ihn gösse.
O wie würde der hochmuth der schönsten vor deiner schönheit
Fallen, und deinen sieg demüthig sich leise bekennen!
Wenn du befiehlst, so kann ich in Sedoms mauern dich bringen,
Eh die aufsteigende sonn' auf das mittel des tages getreten;
Und dich sicher und sanft auf Sion zurüke begleiten,
Eh sie sich über die ufer des westlichen meeres hinaus senkt;
Mein gehorsames pferd trägt beyde mit willigem rüken.

Fürchte

Fürchte dich nicht, verjag aus dem sinn die kleinmüthigen zweifel,
Sedoms kühnsten sind meinem winke zu folgen gewohnet,
Wer dich beleidigte, griffe mir selbst in das leben des herzens.
Als er so sagte, sah Sunith nicht ohne verwundern das pferd an,
Das voll stolzes da stand, doch mit keinem grimme mehr drohte;
Sprach dann: versprich es mir mit dem handschlag der goldenen treue,
Daß du mit mir in Sions gefilde zurüke seyn wollest,
Eh die sonne sich unter die westlichen meere gesenkt hat.
Voll entzükens, die worte zu hören, geht Dison mit anstand
Zu der wartenden Sunith, er legt mit edler gebehrde
Seine hand in die hand der schönen, und führt sie zum munde.
O wie schlug von dem kusse das herz der jungfräulichen Sunith
Mit so heftigem pochen daß ihr die worte nun fehlten.
Wie an dem marmor auf und nieder die stralen erzittern,
Also bebte das herz in der brust des zärtlichen mädchens.
Izo springt er mit hurtigem fuß auf den rüken des pferdes,
Hebt sie sanft zu sich auf, er hält den zügel zurüke
Berg hinunter; dann heißt er das pferd die schenkel beflügeln.
Willig gehorchend schlägts den boden mit wirbelnden füssen,
Unter ihm klingt das land, der weg verschwindet. Das mädchen
Zittert und schaut im zweifel zurük nach dem weichenden berge;
Hält mit der rechten die mähn' und mit der linken den reuter.
Ihr bewehtes gewand fliegt über dem hauche des pferdes;
Aber der räuber frolokt dem glük, das ihm lachet, entgegen.

Die Sündflut.

Zweyter Gesang.

Als am morgen die liebende mutter die tochter vermißte,
Schwant' ihr unglük, sie riß ihr kleid, und weinte zum himmel.
Naphtis erfüllte mit klagen die einsamen weiblichen zimmer,
Ach! ein unbändig verlangen in ihrem vorwizigen busen,
Rief sie, hat Sunith besiegt, und hat die warnende stimme,
Die so mütterlich warnt', in die eiteln winde gewehet!
O sie hat unbehutsam Morias hügel verlassen,
Ihre wolriechenden schatten und blumigten gärten und zweige
Waren zu einsam für sie, die eitele wollte gesehn seyn.
Trauen auf ihre gestalt und auf der jünglinge tugend
Hat sie verführt! wie besorg ich die ungezähmte begierde
Schone der blume nicht, die so kürzlich ihr bälglein enthüllt hat!
Naphtis söhne durchforschten Moria und Sion, kein hügel,
Kein verborgener grund, blieb undurchforschet, kein schatten;
Sunith ertönt im gebirg, und tief in den thälern des berges;
Aber sie hörete nicht: nur die klippen antworteten Sunith.
Lamech trat hin zu Naphtis, und sagte mit lindernden worten:

Naph-

Naphtis, ermuntre dich; Gottes allsehendes aug ist nicht ferner
In dem thale von Sunith als auf Morias gebirge,
Dieses begegniß, so rasch und unüberleget es seyn mag,
Ist nicht ohne das wissen des geists, der das schiksal regieret,
In die reihe der wirklichen dinge gekommen; vertrau ihm,
Daß er am Ende daher ein glük für Sunith herauswebt.

Um sie standen verstummt die brüder des mädchens und traurig,
Ihre schmachtenden augen auf Sions auen gerichtet.
Plözlich sagt Sem: betriegt mein ohr nicht das rauschen der weste,
So vernehm ich das treten von wandernden füssen im walde,
Und ich höre den klang der zärtlichen stimme des menschen.
Ihn betrog nicht sein ohr; sie sahn izt unter den bäumen
Einen ansehnlichen alten hervorgehn; ihm folgten drey mädchen,
Herrlich gebildet, von stattlicher länge, doch eine vornemlich
Einer hochsteigenden ceder mit aufgerichtetem haupt gleich,
Ernsthaft; die andre mit munterer aufgesezeten tritten
Trat belebter einher, in der fülle der weiblichen anmuth,
Gleich dem buschichten strauche, der mit vielblättrichten rosen
Ueber und um sich glänzt; die dritte dem mandelbaum ähnlich,
Der zum erstenmal blüht, und die blühte nicht völlig entfaltet.
Das ist mein vater, rief Sem, mein vater, rief Japhet mit Cham aus.
Schnell lief Sem ihm entgegen, nicht träger der edelmuth Japhets;
Cham flog mit ihnen; sie waren im augenblike bey Noah;
Fielen ihm um dem hals, und fleheten ihm um den segen.
Vor entzüken das antliz des lange verlangten zu sehen,

Gaben sie auf das kleeblatt der schönheit nicht acht, das so nah stand,
Uebersahen den glanz, sie hatten für Noah nur augen.
Der sprach: lasset die arme mir frey zu neuem umarmen,
Auch mir lebet ein vater, und fodert mein zärtlich umarmen.
Lamech wartet mein lang, ich sehe sein antliz mir winken,
Mir mit dem seligen Lächeln wie einer der seraphim winken;
Auch sieht Naphtis nach mir, die mein leben mit freude bekrönet.
Gebet das aufsehn nunmehr den mädchen, die vorsehend Gott selbst
Zu euch geführt hat, die nicht ungefehr hierher mich begleiten,
Meinem schuze vertraute, von Gott mir empfohlene töchter.

Also sagte der anherr und lief in Lamechs umarmung;
Von da auf Naphtis lippen. Er theilte sich unter die beyden.
Aber wo bleibt denn Sunith, sie sucht mein auge vergebens,
Kann die glänzende Sunith, dem suchenden blik sich entziehen?

Naphtis schwieg; sie ließ ihr beklemmtes Gemüthe nicht reden;
Als ihm Lamech den neuen Verlust berichtet, sprach Noah:

Deine nachricht gießt wermuth auf diese frölichen stunden
Meiner zurükkunft, doch will ich sie mit der hoffnung bestreiten;
Lamechs Gott, der unter den wilden geschlechten der menschen
Meine tritte bewahrt hat, und nach fünf jahre verirrung
Sicher zurüke gebracht, der weiß auch Sunith zu schüzen.
Lasset uns nicht das opfer, das meine wiederkunft fodert,
Mit mißtrauischer klage, die ihn beschuldigt, beflekken.
Naphtis bekenne die güte, die unsrer schwachheit zuvorkömmt;
Siehe, sie hat ungebetten für dich gesorget, ich bringe

Statt

Statt der verlohrnen tochter dir dreye, die beste gesellschaft
Deines einsamen lebens, und deiner freundschaft wol würdig,
Meinem schuze vertraute von Gott mir gezeigete mädchen.
Eliphas hat sie zur unschuld, dem göttlichen bilde, gebildet;
Themans gottseliger sohn, und Hiobs des duldenden eidam,
Der in der blühte der jugend schon nach der weisheit gefraget,
Da mit dem leidenden er die wege der schöpfung durchspürte.
Mein umirrendes streifen in alle gürtel der erden
Durch ein glükliches ende nach langem elend zu krönen,
Führete mich der engel des Herrn zu Eliphas Hütte
In dem mittäglichen Uz, ich kam ihm nicht ungehoffet;
Denn ihm hatt' im gesichte der Herr mein kommen versprochen,
Als er vor ihm in der furcht vor den künftigen tagen gebeten,
Daß er die göttliche tugend der drey unschuldigen kinder,
Die ihm Jemima gebohren, des Hiobs gottseligkeit erbin,
Nicht zum raube vergönnte den rauhen söhnen des landes,
Die nicht das urbild, und nicht die schönheit der tugend erkennen,
In der umarmung der wilden ein ekelhaft leben zu führen.
Als er meiner aufsicht die unschuld der schönen befohlen,
Segnet' er sie; dann bracht er dem Herrn ein opfer von räuchwerk;
Unter der andacht des opfers flog einer der sanftesten pfeile,
Die der engel des todes in seinem köcher verwahret,
Seiner vermählten durchs herz, die ihm zur seite gebükt lag,
Blieb da nicht steken, er flog noch weiter in Eliphas nieren:
Eliphas und Jemima von einem pfeile getroffen,

Michel.

Lächelten ihrem tod einander umarmend entgegen.

Indem brachten die söhne Noahs des Eliphas töchter
Ihrer mutter umarmug und Lamechs segnenden lippen.

Ihr seyd kinder rechtschaffener eltern, so sagt' er, die weisheit
Eliphas ruhet auf euch und Jemimens andacht, die freundschaft
Euers anherrn mit Gott beschüzt den pfad den ihr gehet;
In das haus, da ihr eingeht, da geht der segen zugleich ein,
Und umpflanzt es mit gnade bey Gott und den seligen menschen.
Seyd denn willkommen, vom himmel uns zugesendete hoffnung,
Daß Gott von Lamechs geschlecht ein reis zu erhalten geruhet,
Wenn er den stamm der menschen in seinen wurzeln verheeret.

Izo wurden die töchter von Naphtis in weibliche zimmer
Auf dem obersten boden des gophernen hauses geführet.
Ihnen sahen die jünglinge nach mit augen voll sehnsucht
Da sie giengen, und als sie die mädchen nicht länger erblikten,
Dünkte zum erstenmal sie die blühte des bergs nicht mehr helle.
Lamechs rede war nicht auf die erde gefallen, sie faßten
Mit viel sorgfalt sie auf; Sem sagte zu seinen zween brüdern:

Wallt auch in eurem geblüte die zitternde sanfte bewegung,
Die mir das herz mit einer anmuthigern nahrung erquiket
Als der honig dem mund ist, und von ihm lange gesucht ward?
Lange fühlt' es den mangel, unwissend, was es verlangte,
Was ihm fehlte das leere zu füllen, das in ihm so wüst lag;
Wol mags aus dem gebiet der Sinnen ein irdisches ding seyn,
Oder warum betracht ich mit solchem süssen vergnügen

Diesen

Diesen gerundeten leib dem jungen mandelbaum ähnlich
Der zum erstenmal blüht und die blühte nicht völlig entfaltet,
Dieses licht in den augen, die morgenrosen der Wangen;
Oder was hat mit der seele gemein die haut und die farbe?
Wahrlich die lust ist irdisch, die von dem leblosen stof kömmt.
Lasset darum uns auf der hut stehn, daß diese bewegung,
Von dem schwindel der sinnen geflügelt, den schwung nicht erhalte.
Ihm antwortete Japhet: wir haben hier wenig zu fürchten;
Unter dem licht der augen und unter den rosen der wangen
Seh ich ein höheres licht, ein helleres schönes hervorgehn,
Licht vom himmel entflammt, und unschuld, das urbild der schönheit,
Würdig der edelsten lieb' und der ganzen freundschaft der seele.
Diese zu lieben, und in dem lieben das maaß überschreiten
Stört die ruh des gemüths nicht, nur hier ist übermaß rühmlich.
Hier ist die schönheit ein pfand der höhern gaben des geistes,
Hier sind talente die bey den weisen selbst achtung erzeugen,
Vortheile die das alter nicht raubt, noch mit unmuth bestreuet,
Tüchtig das leere zu füllen, das eine gestillete lust bringt;
Denn die würde der schönheit ist ihre geringere würde.
Nicht ungefehr, nicht ohne den göttlichen hauch sind die töchter
Zu uns in unser verlaßnes gebirg gekommen, der himmel
Hat sie gesendt, für uns sie gesendt, er will nicht gestatten,
Wenn die flut einherrauscht, sich über die erde zu wälzen,
Daß das menschengeschlecht mit dem lezten samen verderbe.
Noah hat gnade vor Gott, dem erzörnten richter, gefunden,

Gott

Gott will sein haus erhalten, wann alles, was hauchet, zu grund geht.
Izt erzeigten sie sich um ihren vater geschäftig,
Ihm die bestäubten füsse zu waschen, und ihm um die schultern
Weisses gewand zu werfen: dann brachten sie trokene früchte
Angenehmen geschmaks, und brod, und gebakene kuchen,
Zwar nur von bohnen u. reismeel, doch ganz verschiednen geschmakes.
Als der fromme sich mit den speisen ein wenig gestärket,
Gieng er die arche zu sehn, das werk der zimmernden hände.
Wirklich war sie mit ihrem zweyfälligen dache bedeket,
Stark mit bitumen und pech aus siedenden kesseln bezogen,
Das nicht ferne von da aus dem fetten boden hervorquillt.
Innerhalb wol versehn mit zimmern für menschen und viehe.
Noah sah alles gemäß dem göttlichen risse vollendet;
Läng' und breite nach ellen gemessen, wie Gott es befohlen.
Und er betrachtet zufrieden die stärk' und grösse des baues,
Seine verhältnißtheile, die wolgezimmerten kammern.
Fenster von hartem crystall, der das licht der sonne hindurch ließ,
Waren geschikt gesezt in die seiten des langen gebäudes;
An den balken des dachs viel zottigte häute befestigt,
Die man von schleifen entwand, die ganze seite zu schirmen,
Wenn einrauschend die flut die flanken der arche bestürmte.
In dem mittlern boden war für die versammlung der menschen
Kostbar ein saal mit stüken gewürkter tapeten behänget,
In die tapeten geländer und blumichte hügel gestiket;
Sunith hatte sie mit der mahlenden nadel entworfen.

Von

Von der gezimmerten höh hieng ein leuchter mit asphalt geträuket,
Daß er die wolkigte nacht im sturme des wetters beherrschte.
Alles ist wol, sprach Noah, ihr habet es recht so vollführet,
Wie es die göttliche vorsorg uns in dem grundriß befohlen.
Ach ich sahe der tugenden lezte vom erdreich geflohen;
Keine, nicht die geringste, verzog bey dem bösen geschlechte,
Um der langmuth des richters der erde durch bitten zu flehen,
Daß sie den zorn auslöschte, der zum verderben entbrandt ist.
Länger die rettung der erde zu hoffen verbietet das gute,
Das an dem bösen gerächet seyn will, und den richter herabruft.
Aber kommet mit mir in Lamechs zimmer, o werthen,
Daß ihr die sündlichen wege des menschengeschlechtes vernehmet,
Die mit ehernen zungen zum richtstul Gottes hinauf schreyn,
Und nicht schweigen, bis sie die rache herunter geschrien.
Noah saß neben Lamech dem reichen an tugend und jahren;
Niederer saß vor den augen der beyden väter das kleeblatt,
Noahs söhne, sie hörten aufmerkend, ihr vater erzählte.
Alle die gürtel der erde mit wandernden füssen zu treten,
Dieses in freyer luft hoch hangenden fußlosen balles,
Längen von ebengedähnten provinzen mit bergen befestigt,
Die auf steinernen schultern den himmel scheinen zu tragen,
Ist fürwahr nicht die arbeit des schwachen sterblichen mannes.
Dennoch hab ich in wenigen jahren sie alle gemessen,
Durch die stärke des Gottes, den wir anbeten, er legte
Mehr als menschliche kraft mir in meine sehnen und adern.

Wo

Wo im aufgang die sonn' aus mächtigen meeren hervorgeht,
Bin ich ihr in die morgenkammern entgegen gegangen;
Von da zum bär in norden, dem vaterland eises und schnees,
Der dem katauu des weidstoks gleich fällt, u. das sonnenlicht hindert;
Weiter gieng ich im westen durch wolgemäßigte zonen,
Von der gegend wo uns die sonne zur seite weg anblikt,
Kam ich, wo sie gerad über meinem scheitel empor stand.
Keiner der breitesten flüsse hat meinen fortgang gehemmet,
Meiner reise hat nur der ocean schranken gesezet,
Der auswendig das land an allen seiten umfliesset.
An den fersen der füss' und an den enden der schultern
Fühlt' ich ein hebend gewind, wie angewachsener flügel,
Das mich halb fliegend, halb gehnd, vom boden ein wenig empor trug.
Als Gott die menschen aus seinem verschuldeten garten gestossen,
War der verlust des seligen orts die gelindeste strafe;
Denn vor ihnen stand ausgebreitet und offen die erde,
Der es an fruchtbarn gefilden und prächtigen hügeln nicht fehlet,
Die in den augen noch schön sind, die Gottes garten gesehen,
Und mich hat Gott gewürdigt, daß er mir den garten geöffnet;
Fruchtbar und prächtig sind seine gefilde, selbst nach der entweihung,
Aber die erd', auch sie hat ihre vielförmige schönheit,
Wie es der jungen erde gebührt, die zu leben erst anfängt,
Und mit ganzen noch unverbrauchten kräften arbeitet.
Dort sind ebnen mit weizen und spelt, so die augen ermüden,
Feuchtere gründe mit reis bekleidet, das ungebaut wächset,

Wälder von cedern, und gopher, und cocus, und lotos, u. feigen,
Hügel mit niederm Gesträuch von weinstok, rosinen, bananen,
Und ungepflanzte gärten mit coffee, melonen, und erbsen.
In dem nordlichen clima selbst haben sich ketten von bergen
Vor die versteinernden winde gelegt, das clima daselbst wird
Sanft von sonnen und regen gemässigt, der fruchtbare boden
Bringt da die zartesten früchte des aufgangs zur völligen reife.
Unter den bäumen im feld, auf den bergen, in ebnen und gründen,
Wimmelts von fliegenden schaaren und von vierbeinigten heerden,
Welche die erd' unzählbar erzieht, und mit überfluß nähret.
Groß ist die zahl der thiere, noch grösser die anzahl der menschen
Die das verbundene land bewohnen, und fern von dem lande
Auch die umflossenen inseln des meers in kielen beschiffen,
Die sie aus cedern gehölt, und darinn sich den fluten vertrauen.
Alle die kostet die speis' alleine die müh von dem zweige
Abzupflüken, vom strauch zu lesen, vom stengel zu sammeln:
Aber sie sind mit der leichten, unschuldigen kost nicht zufrieden;
Dieses verwilderte volk hält bankete von blutendem fleische,
Von dem fleische der thiere des lands, der luft und des wassers;
Da errettet das schaf nicht die wolle, die ziege die milch nicht,
Oftmals wird in der milch der mutter das ziklein gekochet;
Da errettet nicht von dem begierigen anbiß die gräte,
Nicht die ekelhafte gestalt der kraben und austern.
Alles das ißt man beym feuer gebraten, u. manchmal halb rohe.
Weder die flucht des fusses hilft, noch der schnellere flügel,

Noch der grimm in den augen, auch nicht die stärke der krallen.
Einige tödet der mensch mit dem schneller gefiederten pfeile,
Andere fängt unverwarnt er mit schlingen von haaren und flachse,
Andre bestreitet er in der nähe mit schneidenden steinen.
Nur in der mordkunst beweist der mensch sein vorrecht an wize.
Alle gelehrtheit, zu der ihr seichter verstand sie erhebet,
Ist, ein zähes stük holz zu einem bogen zu krümmen,
Eine sehne darüber zu spannen, und bolzen zu fiedern,
Mit fischgräten bestekt, oder spiziggeschliffenen beinen.
Aber im übrigen sah ich sie nicht hoch über den thieren,
Fremdlinge bey dem himmel, zur erde gebükt wie das viehe,
Unstät und flüchtig von einer gegend der erde zur andern.
Keine hat reizes genug, sie lange bey sich zu behalten,
Gleich den papagoyen, die dieses jahr sich die nester
In dem walde, das folgende jahr im andern bereiten.
Ihr verstand ist zu kurz gebunden, sich häuser zu bauen,
Und ihr gemüth fühlt nichts von der anmuth des häuslichen lebens.
Wo der boden in gründen mit waldichten schatten verhüllt ist,
Suchen sie ausgestreket die gabe des schlaffes auf fellen;
Oder in hölen, die selbst die natur in felsen gehauen.
Zwar man siehet sie auch in schaaren von tausenden gehen;
Aber sie bindet kein band zusammen; sie sammeln sich leichtlich
Bald auf den fischfang, und bald auf die jagd unbezwungener stiere,
Bald ein schwächeres volk aus gesegnetern auen zu treiben:
Aber sobald der zug vollbracht ist, zerlaufen sie wieder.

Jegli-

Jeglicher fragt um sein thun nur seinen selbstnüzigen willen;
Und wie könnten sie lang in gesellschaft beysammen verbleiben,
Da sie vorlängst die bande des bluts und des ehstands zerrissen?
Kein hochzeitlisches bett, kein fest der verlöbniß, kein brautrecht!
Alle liebe hat da in ein viehisch bedürfniß verartet;
Viehisch wiehern sie nach der ersten, die ihnen begegnet,
Wenn ihr geblüt in brand kömmt, und nach gestilletem brande
Haben sie keine liebe für sie mehr, und lassen sie andern.
Wenn die mutter den jungen die brust so lange gereicht hat,
Bis sie die gröbern speisen vertragen, und selbst sich ernähren,
Laufen sie weg von ihr, und gaukeln unter den bäumen.
Also hat keine geburt von ihrem vater gewißheit.
Bräutigam, braut, gemahl, und vater, und mutter, und kinder,
Sohn und tochter, und enkel, und schwager, u. schnuren u. nefen,
Unter ihnen sind alle die menschlichen namen verlohren.
Eigentlich sind es nicht völker aus einem stamme gebohren,
Sondern nur heerden vom zufall unwissend zusammen geführet,
Ohne sitten, auf wenige wochen in haufen gesammelt.
Die ich in meinen erstern besuchen das ehrecht gelehret,
Ihnen häuser gebaut, und sie in gemeinen verbunden,
Fand ich nicht mehr, die häuser verbrandt, die leute verlaufen.
Das sind früchte, die aus der ungleichen mischung entstanden,
Als mit den eignen töchtern die väter, und töchtern der söhne,
Und die söhne sich mit den frauen der väter vermählten.
Dadurch vergieng das ansehn der eltern, der kinder gehorsam;

Man verlernte die rechte des ehstands, die stämm' und geschlechte
Wurden verwirrt, die geseze der sippschaft u. ordnung gebrochen;
Alles erkenntniß erlosch, in der wilden zerrüttung verlohren.
Gott, die engel, der himmel, die seele, der ursprung des menschen,
Adams geschichte, der fall, der versprochne versöhner des falles;
Alles ist aus dem gedächtniß, sie glauben sich söhne der erde,
Und die erde die lebende mutter der menschen und thiere.
Noch hab ich söhne von Jrad und Mathusala gefunden,
Deine brüder mein vater, doch was für unähnliche brüder!
Die noch die erste erziehung von ihren vätern empfangen:
Aber ein leben von ganzen jahrhunderten ohne geseze,
Ohne gestalt und ordnung in werke des fleisches vertiefet,
Hat die wahrheit bey ihnen und ihre spuren verdrüket.
Ihr gehirn ist mit spinnegeweb inwendig behangen,
Und den muntersten selbst von diesen verwilderten stämmen
Liegt in der hirnschal blei, und eisen sizt im verstande.
Einige haben die zärtlichste neigung zu hunden und andre
Halten sich gern zu den affen, sie gehn mit ihnen vertraut um,
Wie mit brudergeschlechten, u. nehmen ihr thun sich zum beyspiel.
Dieser hängt sich ein bein an, ein andrer die quaste vom kuhschweif,
Oder den schnabel des hahnes, sie hüten des heiligen spielzeugs
Wie des rechten augapfels, beglaubt ihr leben und wolseyn
Sey an seine verwahrung gebunden, und mit ihm verlohren.
Als ich die göttliche seel und ihre würde sie lehrte,
Hörten sie mich mit offenem mund, und sagten verwundert:

Daß

Daß wir würdiger seyn, als die hochgehalsten kameele,
Oder das pferd mit der flatternden mähn' und dem trabenden gange;
Läßt sich wol glauben, dieweil wir aufrecht gehen und reden,
Sie gebükt und der sprache beraubt sind, wiewol sie auch denken;
Doch so schnell nicht wie wir, daher wir sie leichtlich berüken,
Und die stärksten von ihnen durch unsere list überwinden:
Aber daß der den himmel bewohnt uns ehmals erschaffen,
Und den odem, der in uns haucht, von seinem genommen,
Daß wir mit geistern, die hoch im himmel wohnen, verwandt seyn;
Dieses ist eine nachricht, wovon wir das erstemal hören.
Und wie konnten wirs wissen, von unserer mutter der erde
Gehet kein pfad nach der sonn', und ihrem bruder dem monden;
Keine stimme der menschen erreicht die entsezliche höhe,
Gegen uns halten sie selbst ein ewigwährendes schweigen;
Zweifelsfrey, weil man droben von uns und unserer erde
Nichts benöthiget ist, sie haben die wasser-melonen,
Feigen, bananen, und cocus so gut, als wir sie hier haben.
Ist das nicht so, und haben sie unsere früchte vonnöthen,
Mögen sie kommen mit uns den reichthum der erde zu theilen.
Als wir zuerst uns fühlten, so krochen wir unter den bäumen,
Wo uns die mutter gebohren, sie selbst ward ehmals gebohren.
Daß von uns einer vom himmel gefallen, hat keiner bemerket;
Aber daß wir nach dem tod in schönere gegenden kommen,
Haben wir einige hoffnung, doch wenig bekanntschaft mit ihnen;
Niemand ist noch von den seligen auen zurüke gekommen.

Daß sie jenseits der sonn' und des sternreichen milchweges ligen;
Das ist mehr als wir wünschen; wie könnte der schwerere körper
Seinen fuß fest sezen, auf schwebenden wolken zu fahren?
Wir verlangen nicht flügel zum fliegen noch feuer zum glänzen,
Wol zufrieden, wenn hinter den hoch umwölketen bergen
Uns ein näherer himmel mit wäldern voll wildes umringet,
Oder ein fruchtbares eiland empfängt mit fischreichen ufern,
Daß wir da nach dem sterben ein neues leben beginnen,
Wo kein feind uns verwundet, und keine krankheit mehr plaget.
Und wir wollen es unserm getreuen hund nicht mißgönnen,
Wenn er dahin mit uns kömmt, uns da gesellschaft zu halten.
Aber wir sind auch vergnügt, daß wir sind, u. wenn wir vergehen,
Wollen wir keine klag' anstellen, daß einst wir gewesen.

Also hatten sie sich in das fleisch und die erde verlohren,
Von der würde der menschen zum stand der thiere gefallen:
Was in die sinnen nicht fällt, die gedanken des reinen verstandes
Sind unverständliche töne vor diesen gefallenen seelen.
Als ich ihnen die nachricht ertheilte, sie würde der schöpfer
Länger nicht in der schöpfung vertragen, einrauschende wasser
Würden die erde bedeken, und alles leben vertilgen,
Sagten sie: alles, was lebt, wird eines tages des tods seyn,
Früh oder spät kömmt er zu thieren, zu vögeln und menschen,
Führt sie bald einzeln hinweg, und bald in ansehnlichen haufen,
Durch verschiedene wege, des todes thüren sind tausend;
Soll er durch einen schlag vieh vögel und menschen vertilgen,

O so

O so wird die gesellschaft im tod den tod uns erleichtern.
Trauriger ists, allein, als mit hundert tausenden, sterben!
Aber izt leben wir noch, wir essen, wir trinken, wir schlafen;
Uns ist die erde zu unserm genuß gegönnt, es gebührt uns,
Daß wir sie wol geniessen, nachdem wir sie aber genossen,
Mag sie uns wieder, woferns ihr gefällt, in ihr dunkel empfangen,
Wo sie hervor uns geholt hat, und eh sie hervor uns geholt hat,
Wir die längen der jahr', ungekränket, im stillen gesessen.
Meine zurükkunft geschah im süden durch Chus und Mizraim,
Dorten fangen sie an, in beständigen sizen zu wohnen,
Halten sich in gemeinen zusammen, und lernen die künste,
Die der wiz am Perath und schnellen Hidekel erdacht hat.
Dort ist die erde bedekt mit hohen gebäuden und tempeln,
Von den gebäuden erhebt sich der lerm der rasenden schwelger
Ueber die dächer empor und erschüttert das bebende luftzelt,
Mit den liedern der buhler und harfen der tänzer vermischet.
In den tempeln ist da die menge gehauener bilder,
Die in holz und in erzt die ahnen und helden bezeichnen,
Schier in ein volk erwachsen; denn wer zum behufe der menschen,
Oder zur wollust und pracht ein bequemes werkzeug erfunden,
Wird in metall gegossen und auf ein altar gesezet.
Auch die im leben die menschen verheert, u. die erden erschrekket,
Wenn sie mit morden von land zu land unermüdet gewandert,
Werden in tempel gestellt, und mit hymnen und tänzen besungen,
Und man fabelt von ihnen, die leiber der götter zwar ligen

In den gräbern bestattet, ihr bildniß nur bleibe von ihnen;
Aber die seelen seyn aufgeflogen, hell leuchtende sterne,
Die noch dort bey den sternen das glük der menschen besorgen.
Alle die werden mit einem unwürdigen dienste geehret,
Ihre laster, vergöttert mit ihnen, zum beyspiel gepriesen.
In wolriechenden hainen stehn tausend tische gedeket,
Manch schwarzblizender chor von mädchen bedienet die feste,
Und von untadlichen knaben wird duftender most umgeboten;
Von den tafeln begiebt man sich tief ins dunkel der haine,
Wo zum liebesgebrauch geweihete bette gedekt stehn.
Unter der lust ist das göttliche licht der weisheit erloschen,
Tugend und unschuld und recht und ordnung u. glauben zertreten.
Seine frau zu verlassen steht bloß in des mannes belieben;
Also haben sie kinder in vielen verschiedenen städten;
Hier vermählen sie auf drey jahre sich, dorten auf viere.
Bey den unreinen erhebet sich kein gedanke zu Gott auf;
Zu dem heiligen, reinen, dem vater des lichtes und rechtes.

Aber mich hielten die gegenden nicht, bevor ich nach Uz kam,
Wo ich in Eliphas hütte die müden glieder erquikte;
Aber noch mehr die seele mit reden von göttlicher salbung,
Die von den frommen lippen des gottgeweiheten flossen.
Als ich ihn in ein grab mit seiner vermählten geleget,
Eilt' ich mit seinen töchtern von Theman zum Jordan, wir trafen
In den gefilden vor Sedom auf schaaren jüngling' und mädchen
Die ihr weg zu den thoren der cedernen Sodoma führte,

Dort

Dort die feste der Rheia und Adonais zu feyern.
Unser weg gieng zwischen den schaaren der jüngling' u. mädchen,
Unsichtbar, uns umgab ein flor von duftendem nebel.
Also bracht ich die töchter beschirmt auf Sions gebirge,
Töchter Gottes, die krone von meiner vieljährigen reise,
Die ich mit wanderndem fuß in einem schlängelnden cirkel
Durch der umflossnen erde bewohnbare kreise vollendet.
Unter so viel myriaden vernunft-begabter geschöpfe
Fand ich nur sie, die noch in den wegen der erzväter gehen,
Die mit Gott noch wandeln, und auf sein heil sich verlassen;
Niemand weiter, vor Gott den erzörnten richter zu stellen;
Wenn er, die wenigen zwar, doch theuern frommen erblikte,
Daß er um ihrentwillen dem menschengeschlechte verschonte.
Noah schwieg izt. Die menschen sahn traurig u. schamhaft zur erde
Wegen der bosheit und dummheit von ihrem brudergeschlechte.
Lange sassen sie stumm; zulezt sprach Lamech mit seufzen:
O wie befürcht ich, die tage der langmuth sind alle vorüber:
Keine folger sind diesen verscherzten tagen gegönnet.
Gott wird mit dem gefallnen fleische die länge nicht streiten,
Da sie wie dummes vieh der vernunft und ordnung entsagen.
Hundert u. zwanzig mal hat die sonne den thierkreis durchlaufen,
Alle die zeit hat die langmuth auf ihre bekehrung gewartet;
Aber nicht länger; sie haben die hoffnung zur beßrung vernichtet;
Gott kann sie nicht mehr leiden, wiewol er selbst sie gemacht hat.
Unterdeß führt' auch Naphtis mit Eliphas, töchtern gespräche,

Mütterlich, wie noch jüngst Jemima mit ihnen gewohnt war.

Leget den wanderstab nun, so sprach sie, nieder, o liebsten,
Heitert das antliz auf, und nehmet das recht der bewirthung,
Kommt in die wohnung, die lange schon euch entgegen gesehn hat,
Eh sie verlassen da stand von ihrem zierlichsten schmuke,
Einer, die euch die ähnlichste war, und die goldenen tage
In den gefilden Sions nicht schmekte, dieweil sie euch mißte.
Ohne schwestern war sie gleich einer die schmukesberaubet
Auf ein hochzeitfest geht; ihr ließt zu lange sie warten,
Lange vom schiksal gefodert, der gram der einsamen stunden
Nagt' ihr so stark am herzen, daß sie Moria verlassen,
Und die fluren von Sion, wo keine taube verlezt wird,
Die im schatten des ölbaums da ruht, wo der löwe dem menschen
Folgt wie der zahme hund und nicht vom zerrissenen schaf lebt.
Wo sie auch sey, so von Sion getrennt, nothdürftig, verlassen,
Wie die rose, der keine dörner die seiten bewahren,
Fern von freunden, zu denen sie ihr bekümmerniß trage,
Tröst ich mich, daß da Gott bey ihr und die tugend verbleiben;
Von ihm geschirmt kann nicht ihr zimmer sie lange vermissen.
Bis der wiederkunft süsse stunde zu mir sie zurük bringt,
Sollt ihr zur seite mir stehn, und sollt das herz mir erquiken,
Das sich mit grame nährt, seitdem mein mütterlich auge
Nicht mehr auf Suniths angesicht ruht u. vermischt nur die freude
Fühlet, die unter mein dach mit Jemimens kindern gekommen.
O mir bebet die brust noch izt mit süssem gefühle,

Wenn

Wann ich die honigten tage gedenke, da sie und Kezia,
Ihre mittlere schwester, und Kerenhapuch, die jüngste,
Sion mit mir, und Moria bestiegen. Ein himmel der schönheit
Glänzt' in der mädchen gestalt, das bild der unsichtbaren tugend.
Job war auf Sion gekommen, die töchter der ersten umarmung
Mathusalas zu bringen, des vaters Lamechs und Hiobs.
Ueber mir flossen die stunden mit honigthauenden Füssen,
Da sie im berge mit mir den canel zum rauchopfer rollten;
Und ihr scheiden verließ mich in einem traurigen dunkel.
Mit euch dreyen hat Gott sie mir zurüke geschiket,
Oder den abdruk der töchter Jobs und ihnen die gleichsten,
An der hellen gestalt und eintracht der glieder am gleichsten;
Eben so gleich an der schönen stimmung der innersten sinnen.
Hiobs haus soll mit Noahs in einem stamme verwachsen,
Und so verwachsen den stamm des geschlechts der menschen erhalten,
Wann der Herr, wie er lange gedroht hat, zu richten herabkömmt,
Und den wassern befiehlt, die sünden der welt zu verschlingen.
Alsdann sollt ihr mit mir in die arche gehen, der schöpfung
Gottes mit mir zu warten, in euerm angesicht ruhend
Sollen die tage des zorns vor mir gelinder vorbeygehn.
Sunith allein soll in meiner brust um den vorzug der liebe
Mit euch eifern, was sie mir ist, das sollt ihr mir werden.
Denn mir zischelt die hoffnung mit sanftem accent in den busen,
Daß sie bald wieder zu mir und nicht unbegleitet zurükkömmt,
Eines gerechten sohn, ein freund der tugend, und Gottes,

Wird

Wird sie zurük begleiten, zu dem in den ebenen Sedams
Eben die vorsicht sie führte, die Noah den weg zu euch zeigte.
Also sprach sie. Unisa, die erstgebohrne, versezte:
Als mit langem leben izt unsre eltern gesättigt
Auf zu Gott flehten sie aus dem joche des leibes zu spannen,
Daß sie doch endlich ruhten der reisebeschwerden entladen,
Sahn wir die tage gekommen, da unser hülfloses leben,
Von dem gebet und rathe der besten eltern verlassen,
Einem verkehrten geschlecht zum schwachen raube gediehe;
Brüdern des wilds und dienern der handgebildeten götter;
Niemand von unserm stamm, von Kezias würdigen söhnen,
Oder von Kerenhapuchs war unter den irdischen übrig;
Alle zu ihren vätern gesammelt, sie hatte die vorsicht
Aus der verderbten welt in den himmel hinüber gerettet.
O was für schwere gedanken umschwebten unsere sinnen!
Noch war ein vater für uns, noch eine mutter auf erde,
Aber vor uns verborgen, von unsers vaters behausung
Durch provinzen und gottesvergessne völker getrennet.
Gott hat den einzigen vater und auch die einzige mutter
Uns entdeket, und uns zu Noah und Naphtis geführet;
Daß vor unedeln thaten sie unsere wege beschüzten,
Und uns mit tugend schmükten, da andern schmuk wir verschmähen
Was für ehrfurcht und kindliche lieb' in unserm gemüthe
Für Jemima und Eliphas flammte, die soll nicht erlöschen;
Mit der stärke soll sie für Noah flammen und Naphtis;

Noah

Noah soll Eliphas seyn und Naphtis die theure Jemima.
Izo küßte sie Naphtis mit kindeszärtlichkeit. Timna
Folgt' ihr und so Naemi mit thränender wollust. Die zähren,
Die bisher nur geschlafen hatten, erwachten. Indessen
Neigte die sonne zum niedergange, das abendgold hüpfte
Zwischen den grünen schatten und nahm den frölichsten abschied.

Die

Die Sündflut.

Dritter Gesang.

Noah befahl mit der wiederkommenden sonne dem Japhet
Seinem ältsten und Japhets brüdern, sie sollten die glieder
Mit wolriechendem öle begiessen und festliche kleider
Um die schultern sich legen. Sie merkten den vorsaz des vaters;
O wie strömte die freud' im busen mit heftigen schlägen!
Standen izt in dem saal, der von schwarzem ebenholz glänzte,
Mit aufwartsamem dienst um Lamech den satten an jahren,
In dem prächtigen glanze der hochzeitfeier gekleidet,
Jedes gliedmaß mit einem regen von öle gewaschen.
Aber die freude, die in der brust der jünglinge lachte,
Streut' auf jegliches gliedmaß des wolgebildeten leibes
Neue schönheit, und höhern glanz, sie schienen dem auge
Höher an ansehn, und heller an glanz; vom haupte hinunter
Flossen die langen loken in hyacinthenen ringen.
Solche göttliche blühte des haupts, die anmuth der glieder
Streuten die dichter nicht um ihres Endymions antliz

Als er auf Latmos höhe mit zärtlichen augen emporsah,
Liebestrunken, und ihn die gefabelte göttinn schon liebte.
Als sie so standen, so kam von den obern weiblichen zimmern
Noah herunter, er führt' in der hand Unisa; ihm folgte
Naphtis, sie führte Timna am arm und Naemi; die schwestern
Giengen erhabner einher und mit unschuldigern herzen
Als die verliebte göttinn auf Latmos klippen herabstieg.
Mit den mädchen betrat den saal ein duftender balsam,
Der mit einem geruch in die nase der jünglinge steiget,
Welcher die würze Sarons verkleinert. Dann sprach der sohn Lamechs:
Meine söhne, der Herr will nicht daß bewohner der erde
Oder ihm selbst anbeter entgehen, wenn er im gerichte
Bald am himmel die schleussen zerreißt, die strafenden wasser
Ueber die Gürtel der weit bewohneten erde zu lassen.
Darum hat er die mädchen von Jobs gottseligem hause
Euch zu lieben erschaffen, und sie mit gefühle gerühret,
Das mit eurem gefühl im lieblichsten wolklang ertönet.
Von ihm ward mir der pfad zu Eliphas hause gewiesen,
Daß ich sie da empfieng' und euch die gemahlinnen brächte,
Japhet Unisa, und Cham die Timna, und Sem die Naemi,
Daß ihr mit ihnen die tag' in ehlicher freundschaft begienget,
Wie die olympischen tage gekrönt mit dem ölblatt des friedens.

Izo gab er Unisen dem wartenden Japhet, und Naphtis
Brachte Timna dem Cham, und Naemi dem Sem. Das gemüthe
Lebt' in dem dreyfachen paar von seeledurchwandelnder freude.

Als sie die fühlende hand in die hand des liebenden schlossen,
Und noch sanfter als sie die ersten küsse durchfühlten.
Lamech fühlte sein herz von ihrem umarmen erwärmet,
Machte sich stark und erhob die stimme zu segnenden worten:
Vater der engel u. geister du willst auch der menschen gott bleiben;
O ich empfind es im geist, du hauchest es mir in das herz ein,
Nimmer soll aus der schöpfung der stamm der menschen verschwinden;
Und wie könntest du in der natur die lüke gestatten?
Nimmer von Adams haus ein sprößling dem erdboden fehlen,
Welcher den namen des Herrn verehrt und den Ewigen preißt.
Also soll ihm ein samen von Lamechs hause verbleiben,
Wann die feste der erde von ihrem size verrükt wird,
Wann sie schwankt wie ein trunkener mann, weil die sünden der menschen,
Thaten des fluchs, auf ihr liegen und sie zum abgrunde drüken.
Alle, die leben, zerstört ein einziger schlag der nicht fehlet.
Aber des Noah haus wird über den umsturz weg leben,
Und in der neuen erd ein altar dem Herren erbauen,
Und ihm von vogel und vieh brandopfer bringen; der Herr Gott
Wenn er den reinen geruch des opfers riecht, wird beschliessen
Nimmer der wohnung des fehlbarerschaffenen menschen zu fluchen,
Nimmer mit einem schlage die erdegebohrnen zu töden.
Söhne Noahs, euch wird Gott euer erhalter selbst segnen,
Daß ihr zu heeren wachset und alle zonen erfüllet;
Er wird scheue vor euch in die thiere legen, die grimmig

Auf

Auf der erde gehn oder die luft mit den winden besiegen,
Jedes geschöpfe, das lebt, soll eure herrschaft erkennen.
Aber Gott selbst wird geruhn zu euch herunter zu steigen,
Und sein bündniß mit euch und eurem samen zu schwören,
Das den Versöhner verheißt, den mann der vom himmel herab kömmt.
Also sagte der göttliche mann, ihn wehte der geist an,
Der in die zukunft sieht, und Gottes geheimnisse forschet.
Izo giengen die neuvermählten hinauf ins gebirge
Riechendes holz und aromatische früchte zu sammeln,
Daß sie dem Herrn ein opfer von süssem räuchwerke brennten.
Dieses legten sie auf den altar, der vor der behausung
In dem vorhofe stand, von glatten steinen gebauet,
Die der kühle Siloa an Sions wurzeln gewaschen.
Mit dem würzegeruch flog ihr reines gebet gen himmel
Mit ihm in einem kranze gewunden und von ihm gebessert.
Als der abend zulezt auf Sions gipfel herab floß,
Sangen die keuschen bräut' in silbernen symphonien
Hochzeithymnen, den Gott zu loben, der etliche funken
Von den zärtlichen trieben, wovon die Seraphim flammen,
In die herzen der menschen gelegt; von den funken ergriffen
Schwollen die adern mit feinem gefühl von himmlischer wonne.
Schon ein sinnlicher kuß vereinigter lippen entzüket;
Schon zerschmelzen das herz die frühlingsblumen der wangen,
Aber die lust wird stets mit höherm leben vermehret,
Wenn wir in jedem blike der von dem liebenden ausgeht,

Hohe neigungen sehn, die mit dem himmel verwandt sind,
Die uns die seel erheben mit ihm im gleichlaut zu fühlen.
Würde der liebe, wer kann dich recht nach verdienen besingen,
Wenn du die herzen übest der tugend schönheit zu spähen,
Und von ihr wiederscheinend mit gleicher schönheit zu glänzen?

Also sangen sie, bis der stern, der dem bräutigam leuchtet,
Ueber dem berg herauf stieg. Von ihren lippen entflossen
Keine köder der wollust, und keine schwelgende laute
Rief in die füsse den zug zu leichtsinnährenden tänzen.

Folgendes lichts rief Lamech der satte von jahren dem Sem zu:
Enkel, nimm eine spat' und geh mit mir ins gebirge;
Also hat es mir Gott die nacht im traume befohlen.
Sem war sogleich bereit und gieng mit ihm ins gebirge.
Auf dem berg war ein hügel an Sions seite gelehnet,
Ueber und über mit dichten orangensträuchern umschattet;
Noch war er ohne namen, er ward nach längen der jahre
Golgatha von Sems enkeln genennt; dort sagte der alte:

Höre mein sohn, was weiter der Herr im traume geredt hat.
Künftig soll ich nicht mehr im lande der sterbenden wandeln,
Nicht mehr mit irdischer frucht den leib von erden erhalten;
Gott hat in seinem rathschluß geredt, die wohnung der menschen
Umzukehren, sie soll nur vierzig tage noch stehen;
Alsdann sollen die wasser darüber laufen, die fluten
Sollen die erde peitschen, und ihre bewohner zertreten.
Denn sie haben den Gott nicht in ihrem gedächtniß behalten,

Der sie erschuf, und den vergessen, durch welchen sie lebten.
Aber mich will der Herr verschonen, ich soll nicht den jammer,
Der vor der thür schon steht, das winseln, das ringen der leute,
Welche der tod in sünden erhascht, ich soll sie nicht sehen;
Gott will mich vor der noth in seinen himmel auf retten,
Aber du wirst sie sehn, doch nicht darinnen zu grund gehn;
Noahs haus will der Herr vom gemeinen untergang retten.
Grab mein sohn mit der spat' hier unter den duftenden sträuchern
Eine wohnung des tods im dunkel der erde; der leichnam
Fodert ein kleines haus, von etlichen wenigen füssen.
Wenn ich im einsamen dort das herz zu gedanken erhoben,
Die anständig dem ort sind wohin ich vom erdreiche gehe,
Komm ich bald wieder und lege das haupt ins grab hin u. sterbe.
Sem versezte: Gott hat den bessern theil dir gegönnet;
Seliger sind die todten, die in den himmel geflohn sind,
Als die lebenden, die bestimmt sind die thränen zu sehen,
Und den jammer, dem weder trost noch retter beschehrt ist.
Da es mir nicht gegönnt wird den leib von staub zu verlassen,
Soll o mein Anherr der geist dir hinauf zu den wohnungen folgen,
Wo die väter von Adam bis Lamech versammelt bey Gott sind.
Leicht entschwingt sich der geist dem leib, der erd', und den wolken,
Und erhebt sich zu Gott mit hohen gedanken des himmels.
Lamech eilte zum lezten gebet der irdischen lippen,
Und nun hölte sein enkel das grab in der wurzlichten erde,
In der länge des menschen und halb so tief als es lang war;

Ueberlegte den boden mit blüht und strauch von orangen.
Lamech entrükte dem grabe nicht lange mehr seinen bewohner;
Kam vom gebet und legte das todtenhemd an, und so sagt' er:
Bitte mein sohn, bevor ich hingeh, wie soll ich dich segnen.
Wenn du, so sagte Sem, in den feldern des lichtes und lebens
Um den altar der erde mit ihren seligen stehest,
Vater, so bitte den Herrn, (verzeih der zärtlichen bitte)
Bitte den Mittler, der von der höhe der herrlichkeit Gottes
In der gestalt des menschen sich niederzulassen geruhn will,
In dem gefallenen menschen des Schöpfers bild zu erneuern,
Daß er den leib von erd' aus meinem geschlechte sich wähle.
Sey es Sems vorrecht, obgleich des jüngstgebohrnen von Noah.
Lamech umarmt' ihn winkend, und stieg ins grabmal hinunter
Legte sich frölich nieder, und neigte das haupt und starb sanft.
Sem streut auf den verlassenen leib in stiller betrachtung
Neuen geruch und neue zweige von jungen orangen;
Wirft dann die erde darauf und über dem hügel von erde
Ein erhöhetes grabmal von glatten steinen des baches.
Izo geht er nach haus und erzählt den tod des gerechten.
Noah wußt ihn zuvor, Gott hatte zu ihm auch geredet,
Und das gericht ihm verkündigt, das über die wohnung der menschen
Kommen und ihre bewohner nicht lange mehr schonen sollte.
Gott hat es wol, so sprach er, mit unserm vater gemeinet,
Daß er ihn von der erde genommen, bevor die verwüstung
Ueber sie kömmt, und sie soll in vierzig tagen schon kommen.

Unter-

Unterdessen will ich in Sodoms ebenen gehen,
Daß ich den nahen tag des gerichts den sündern entdeke,
Ob noch einige seyn, die von dem zorne des richters,
Der entbrandt ist, in ihrem gewissen erschüttert, erwachen,
Ihren sündigen weg verlassen und Gott nachfragen,
Weil er zu finden ist; zwar sehr spåte, wie alberne pflegen;
Aber wiewol sie ihn spåte suchen, wird dennoch ihr Schöpfer
Ihrer sich innig erbarmen, und der sie gebildet, sie schonen.
Zwar wird er nicht in den neuen erdball ihr leben erretten,
Aber sich neigen von ihnen die schwerere strafe zu nehmen,
Welche mit streichen schlågt, die tief in der seele verwunden.
Keine hofnung ist mehr, daß um einiger weniger willen
Gott den gefaßten entschluß, die erdeverwüstung, noch åndre;
O es hat in den augen des Herrn nicht viel zu bedeuten,
Ob die menschen, die leben, von einem einzigen tode,
Der sie in einem schlage vereinigt, auf einmal zu grund gehn;
Oder ob sie der tod, in tausend gestalten verkleidet,
Und in entlegenen tagen verstreut, vom leben dahin nimmt.
Vor ihm sind viel jahrhunderte lebens ein morgen und abend.
Allen, den frömmsten selbst, ist ein ziel gesezet zu sterben;
Håtten sie gleich die stårke der steine, so könnten sie doch nicht
Von sich den tod abhalten. Die wurzeln des irdischen lebens
Müssen heut oder den folgenden tag mit den wurzeln der erde
Sich verflechten, der leib muß in sein geburtsland zurük gehn.
Aber der Gotte lebt weiß von keinem heute noch morgen,

Für ihn gehet der tag nicht unter; die irdische nacht kömmt,
Aber die nacht nicht seines tages; der künftige tag hat
Nichts das ihn von den vorigen unterscheidet; er wandelt
Immer im antliz Gottes, er hat das lange vergangne,
Und das künftige stets als gegenwärtig im auge.
Unterdessen daß ich die tag' in den plänen verbleibe,
Sollt ihr die arche mit vorrath von lebensmitteln versehen,
Einem reichthum von früchten, die niedrer im schoosse der erde
Auf dem stengel und stiel, und höher auf stämmichten bäumen
Wachsen, die sollet ihr reif einsammeln, und sollet sie truknen,
Daß wir selbst und das vieh, das mit uns zum leben bestimmt ist
In der arch' uns die lange zeit der verwüstung ernähren.

Also sagte der Anherr und nahm den wanderstab wieder
Von der pfoste, woran er ihn noch vor kurzem gelehnet.
Eh ihn der weg noch nahe zu Sedoms mauern getragen,
Hört' er von weitem den schall von gesang und festlichen tänzen
Schwelgende symphonien von Cithern und brausender freude
Stiegen über die höchsten zinnen der cedernen Sedom
Hoch in die luft und umringten sie in weitlaufenden zirkeln.
Aber es brachte der festliche ton in das herz des Gerechten
Kein gefühl nicht der freude, von der die harfe beherrscht ward.
Mitleid verwehrt' es Noah; die unbesonnenen leute
Schwelgeten über dem grabe, das unter ihnen gehölt war,
Und bereit stand den schlund zu öfnen und sie zu verschlingen.
Izt ließ Sedom ihn durch ihr abendländisches thor ein;

Reihen von schönen mädchen in lichtdurchsichtiger kleidung
Sangen in goldene töne der harf' unsittliche lieder,
Jegliches glied in bewegung; sie tanzten über die gassen.
Männer von ernstem ansehn mit liebestrunkenen augen
Hiengen auf ihrem antliz und hielten kein maaß im beschauen,
Bis sie im liebesgarne gefangen ein jeder das mädchen,
Das ihm gefiel, ergreift, und sie, die lachend ihm folgte,
Zu bekränzeten tischen leitet und seidenen Sophas,
Wo sie der liebe pflegen, und nicht erst schmachten und warten
Bis der Hesper am abend die hochzeitfakel hervorstekt.
Sedom eröfnet' im Norden der stadt die thürmenden seiten,
Daß sie den Jordan empfienge, der sie die mitte durchspaltend
Paradiesische gärten an beiden ufern benezte.
Dort war auf gophernen säulen ein stolzer tempel erhoben,
Zirkelnd, ein ring von säulen war in den andern geschlossen;
Allezeit stieg der folgende kreis sanft über den erstern.
Unter dem innersten Dohm und recht im mittel des tempels
Standen die neuen götter in gold, Adona und Rheia,
Neben einander auf thronen erhöht. Ein silberner fruchtkorb
Dekt' ihm das haupt, das lichtgestirnte stralen umfliessen;
Um den langen Talar umwund von der schulter zum fusse
Eine lazurblaugeschmelzte schlange die schlanken gelenke.
Seine rechte war in dem kleide verstekt, die linke
Faßte den schwanz der schlang; in dem roke von blizendem golde
Leuchtete silbern ein streifen, worinn die sternenden zeichen,

Welche die sonn' alljährlich besucht, den himmel umgeben.
Hoch saß gegen ihn über auf einem prächtigen wagen
Von zween löwen gezogen die reichgebrüstete Rheia
Mit dem getbürmten haupt und den silbernen krinnen des thurmes.
In der rechten das zepter, der linken ein öfnender schlüssel.
Ihre schultern umfloß ein fliegender Manto, der Manto
Und der gegürtete rok war mit obst von blumichtem schmelze
Und mit wallenden garben, dem reichthum der erde, besäet.
Aber umher an der wand auf simsen, doch niederer, standen
Sedoms ahnen und helden in cedern und marmor gehauen,
Die sie die künste gelehrt, und die ihr schlachten gewonnen;
Keine geringe zahl, gestorbne, vergötterte menschen.
Alle die hatten priester und opfer und eigne gebräuche,
Festliche tag'; izt wurden die feste der Rheia gefeiert,
Und Adonas des grossen gemahls der irdischen mutter.

Noah kam in den tempel, und sah um Adona und Rheia
Priester mit Infeln stehen, in dreimal drei ringe geschlossen,
Wie die umgebende hülf' um die frucht geschlossen steht. Die[s]
Sangen hymnen dem Gott und der Göttin in wechselnden chöre[n]
Mischten den festlichen ton der harf' in die stimme der lippen,
Oder sie fielen zur erd' und murmelten heilige töne.
Als er sie vor den gözen im staub gedemüthiget sahe,
Trat er unter sie hin mit göttlichem ernst in der mine;
Und, ihr männer von Sedom, du samen des mannes von er[d]
Adams, so sagt er, euch hat der Herr ihm zu dienen erschaff[en]

Er

Er hat Adam im dunkeln kloße der erden ergriffen
Und ihn von einer eke des staubs zum daseyn gerufen,
Und zu ihm so gesagt: Du sollst mein diener, o mensch, seyn.
Mein anbeter, dich hab ich zu meinem diener gebildet;
Ich bin dein Gott und will dich mit meiner rechten erhalten.
Also sagte der Herr, die erde vernahm was er sagte;
Aber die menschen, sein werk, die er auf die erde gesezet,
Die er da auferzogen, gedachten seiner nicht lange,
Traten fern von ihm ab, und hatten keine Begierde
Den zu suchen, der GOTT vorm anfang der tage gewesen;
Von ihm haben sie sich gewandt zu göttern von erze,
Und von ihnen gesungen: Die haben Sedom geholfen.
Ihr sind die lehren von Gott ein versiegelter brunnen; die Weisheit
Sedoms weiser ist tand, ihr priester strauchelt im taumel.
Wenn sie von wahrheit reden, so ists nicht göttliche wahrheit;
Suchen sie schuz, so ist es nicht beim beschüzenden geiste.
Harf' und laute, der klang der cymbel, und starke geträнke
Kommen auf ihre festlichen tage, des lobes des Herren
Sind sie nicht eingedenk, und die weisheit seiner erschaffung
Kömmt nicht vor ihr gesicht; für den, der die himmel gemessen,
Der den menschen bei namen gerufen, eh der ihn gekennt hat,
Beten sie zu dem Gott, der tief in der erde gewachsen;
Ihre Götter sind nach der gestalt des menschen gebildet.
Dieser bewafnet sich mit dem beil um cedern zu fällen,
Die der regen ernährt hat, er kocht dabei sein Gemüsse,

Aber sie schnizt ein andrer zu Adonai und Rheia;
Beugt vor ihnen das knie und fleht sie an um errettung.
Albernes volk ihr fleht dem werke der axt und des hammers!
Laßt sie herniedersteigrn und uns die zukunft weissagen,
Alsdann wollen wir sie für wissende Götter erkennen;
Lasset sie ihre zeugen stellen damit wir sie glauben.
Aber mich hat der Herr des himmels zum zeugen gesendet,
Seinen knecht, und ich bin gekommen von ihm zu bezeugen,
Daß kein Gott vor ihm war, daß nach ihm keiner mehr seyn wird;
Gott vorm anfang der zeit, er ist der erst' und der lezte,
Seine Gottheit bekennen durch unvermögen die gözen,
Und sie werden zu schanden, indem sie nicht hören noch sehen.
Achtlose, sollte, der euch erschuf, sich euer erbarmen?
Er wird auf seyn, das ist das zeugniß, womit er mich sendet,
Und er wird meine botschaft erfüllen, fürwahr er wird auf seyn=
Daß er sein urtheil vollzieh, die verwüstung der irdischen wohnung
Gott will des leichtsinns werk heimsuchen, die götter der menschen,
Und die diener der götter, die ihn vorbey gehn; die flut wird
Von dem Niedergang kommen, und über den Ocean aufziehn,
Ihre heer' in den gürteln des Mittags zu mustern, vom Mittag
Wird sie zum Aufgang hinüberfahren, ihr nächtliches lager
Wird um den Nordpol seyn, die inseln werden erschreken,
Jegliches feste land wird erzittern, über die berge
Wird sie sich breiten, der Libanon wird sich unter ihr senken,
Von Moria wird sie sich über die ebnen ergiessen,

Mit

Mit sich wird sie den untergang bringen, der erd und der menschen,
Ueber des Libanons Cedern, und über den mirtenhain Sedoms
Wird der strafende tag, der tag des zorns und gerichts gehn;
Sedom wird keine stadt mehr seyn, Zeboim wird leer stehn.
Sollte der Herr den menschen verschonen, und sollt er ihn achten,
Ihn der in seiner nase den athem führt und den Schöpfer,
Der ihn hinein gelegt hat, vergißt, der unbemüht lebet,
Seine sünden vor Gott zu verbergen? Nur wenige tage
Hält er die strafende hand zurük. Die wenigen tage
Leget ein hårenes kleid an, und streut euch asch auf das haupthaar,
Werfet euch tief in den staub und fleht vom staube zum Herren,
Lasset die worte mit demuth vom boden zum himmel auf steigen,
Daß er von euerm haupt die schwerere strafe hinweg nimmt,
Welche mit streichen schlågt, die nach dem tode verwunden.

Also sagte der fromme. Die priester der goldenen Götter
Hörten ihn, aber sie schlossen das herz vor seiner vermahnung;
Und Sesai, ihr haupt, versezte mit worten voll hohnes:

Noah, wir hatten dich sonst für einen weisen gehalten,
Aber du hast die lippen mit thorheit eröfnet; vermuthlich
Hat dich der schwindlichte schimmer der mittagsdünste getäuschet;
Manche hat schon der traum im mittagsschlafe geblendet,
Welchen noch beym erwachen das schreken im busen gebebet?
Oder es ist die frucht des wandelns am dämmernden Monde,
Wo dich nur fremde bilder, gespinnste der schwermuth umgeben.
Lange sah man dich nicht bey unsern opfern; wir hofften

Daß

Daß du ein helleres blut auf Sions gipfeln gekochet;
Aber du hast indessen nur deine träume gesehen.
Wahrlich dir hat dein mährgen, die erdeverwüstung, geträumet.
O der Schöpfer hat tief den fuß der meere gegründet,
Daß sie aus ihren kammern nicht aufzusteigen vermöchten,
Und er hat sie mit ufern gleichwie mit banden umschlossen,
Und geboten: so weit, nicht weiter sollet ihr steigen.
Ewig bleiben sie in den klüften der erde beschlossen,
Wo er selbst sie gesammelt, und nur die wenigsten theile
Dünne gewebt in die wolken am untern himmel gehängt hat,
Daß sie mit schatten das land, und mit kühlen regen erquikten.
Wenn die winde die wasserschläuche zu tausenden sammeln,
Daß sie über einander gehäuft da stehen wie heere,
Bersten sie los und schwellen die flüß' und quellen der flüsse,
Ohne dieß würde das land an der glut der Sonne verdursten.
Das zu verhüten hat unsere hand im abgrund der erde
Zwischen Bela und Sedom ein tiefes beken gegraben,
Und von des Jordans wassern da einen vorrath gesammelt.
Sagst du es habe der Herr sich vorgenommen die erde
Umzukehren, und was er geredt, das werde geschehen;
O du denkest zu niedrig von dem der den himmel erschaffen;
Sollt' er so prächtig nur für drey alter der menschen erschaffen?
Denn wir haben mit denen gelebt, die Adam gesehen,
Welchen er von der neuerschaffenen erde gebildet,
Und sie selbst ihm zum erb und seinen söhnen gegeben;

Daß

Daß er ihm dient' und seine gaben mit freuden genösse.
Noah, die wahrheit ist nicht in unsern herzen erloschen,
Und wir haben die macht, die alles erhält, nicht vergessen,
Noch dem Ew'gen den dienst, der ihm gebühret, entzogen:
Sondern du thust uns unrecht, da du so schmähest, wir haben
Götter im wald gewachsen, und in den minen gegraben;
Nein wir fallen vor gold nicht nieder, und flehn nicht dem holze.
Aber der göttliche geist, der alle wesen umfasset,
Unumfaßbar er selbst, ist zu fein den menschlichen sinnen,
Daß sie ihn halten könnten, es sey denn in geistlichen bildern,
Die ihn aus seiner hülle vor unser angesicht bringen;
Nicht wie er ist und war und seyn wird; (seine natur ist
Unerforschlich, er wohnt in einem unnennbaren lichte;)
Sondern wie er sich selbst in seinen werken gebildet.
Also ist Adonai nicht gold und Rheia nicht schmelzwerk;
Kannst du in ihm die jahrzeitwechselnde Sonne nicht lesen,
Nicht in Rheia den sonnebeschwängerten fruchtreichen erdball,
Unsere grossen ernährer, in beyden den Schöpfer der beyden?
Wenn von der Sonn' erwärmt mit fruchtbaren regen der äther
Bräutigamgleich in den schooß der mutter erde herab kömmt,
Bringt er mit ihrem körper vermischt in alle geschöpfe
Eine befruchtende kraft, die alle besämt und belebet.
In den bildern, die um die marmornen wände des tempels
Niederer stehen, den kleinern gefährten des Baal-Adonai,
Haben wir dann die thaten der helden und ahnen bewahret,

Die uns die sitten gelehrt, und uns den frieden gewonnen.
Kannst du es tadeln, daß wir die nach dem tode noch ehren,
Welche mit feurigern theilen des göttlichen hauches entflammet
Gott zu uns schikte, daß sie den gebrauch des lebens uns lehrten;
Die der tod nun aus unserm gesicht genommen, die droben
Um den berg der versammlung mit Seraph und Cherub herum stehn.
Dahin zielen auch wir, für uns auch sind im olympe
Wohnungen zubereitet, auf uns sieht Gott auch hernieder;
Nicht wie du vornehm wähnest allein auf dich, du sohn Lamechs.
Wir sind in Gottes augen nicht todeswerther als Noah,
Laß nur die sorge für uns verschwinden, und stör' uns nicht länger
In dem dienste, den wir mit heiliger andacht begehen.

Noah versezte mit ernst: Der herz und nieren erforschet
Siehet hinein in die winkel von euerm busen, er sieht da
Euern eifer, ihm einen geprängvollen Dienst zu begehen,
Voll von schimmer, voll schalls, voll heiliger tänze, voll bilder,
Alles in heiliges dunkel verhüllt, symbolische Götter,
Die ihr dem ewigen GOtt zu gehülfen gebet. Die werke
Die er gemacht hat, die zeichen der gegenwärtigen allmacht,
Die unwandelnde luft, die mutter erde, die Sonne,
Diese nehmt ihr für ihn, und geht ihn selber vorüber.
Wisset, er theilt die ehre nicht so mit seinen geschöpfen,
Er ist ein eifernder Gott, und er verschmäht die verehrung
Die ihn geschöpfen gleichet; die ehre, die er verlanget,
Ist anbetung im geist und Gott nachahmender wandel.

Wer von opfern nichts weiß, und seine pflichten in acht nimmt,
Ahmet der Gottheit nach; wer treu und tugend nicht ehret,
Ist von dem himmel weit, wiewol er den Schöpfer bekennet.
Noch sind euch vierzig tage gegeben, gebraucht ihr die tage
Daß ihr dem dienst der gözen entsagt, und den Ewigen suchet,
Der vorm anfang der zeit gewesen, den ersten und lezten,
Dessen gewalt die gözen durch unvermögen bekennen,
Und beschämt vor ihm stehn, dieweil sie nicht hören noch sehen;
Flehet ihr ihm so wird er zwar seinen zorn von euch nehmen,
Und euch von ihm nicht verstossen, doch wird sein grosser gerichtstag
Ueber die erde gehen, der sturm wird am vierzigsten tage
Eure betrügliche hoffnung, die Götter, verschwemmen, die wasser
Werden über die tempel laufen, in welchen ihr räuchert.
Also warnt er, allein die priester verlachten die warnung,
Noahs lehre war ihnen ein buch mit siegeln verschlossen,
Ihr verstand war in schwindel verlohren; sie sagten: Wir haben
Einen bund mit dem tod und mit den wassern verständniß,
Laß sie nur über die erde kommen, die erde zu peitschen,
Ueber uns wird sie nicht gehn, wir wollen durch unsere künste
Uns beschirmen und uns in sichern pläzen verzäunen.
Weiche von uns und mach' uns nicht irr in unsern gebräuchen.
Noah seufzet' und wandte den gözendienern den rüken.

Die

Die

Sündflut.

Vierter Gesang.

An den seiten des tempels sind Rheiens haine gepflanzet,
Wälder wolriechender blüht' und holzes; wenn kühlende weste
Zwischen den blättern spielten, so flossen von ihrem gefieder
Wellen geruches die um und an die gegend erfüllten.
Als der prophet des Herrn in dem meere geruches einhergieng,
Sah er die üppigkeit Sedoms, gedekte, festliche tische
Von schwarzblizenden mädchen bedient und untadlichen knaben,
Sahe zum liebesgeschäft geweihte bette gedeket;
Sahe die töchter der menschen mit hohen naken einhergehn,
Mit hellglühender stirn, und weissen gliedern die glänzten
Wie der mond, u. nur schwach verhüllt mit geschmeide die arme
Und die geschlanken hüften bedekt. Die fertigen füsse
Tanzeten über der flur; im busen war leichtsinn und schande,
Eitelkeit schwamm im hirn. Die liebe, die tochter der tugend,
War vor dem schnöden geist der geilheit entflohen: die saiten
Schwiegen ihr spiel da nicht, und die stimme sang in die harfe

Lieder

eder die in den flammenden adern die flammen vermehrten.
Möcht ich, so sang ein jüngling und mischte küß' in sein singen,
Möcht ich mit meinem blute Soadens lippen erkaufen,
Die so angenehm lachen, die solcher blühende glanz schmükt!
Solche glänzende zähne! die leuchten gleich schnüren von perlen,
Gleich dem gefallenen thau, gleich tropfen von duftendem weine.
Noah erhob die stimme zu strengen, strafenden, worten:
O der schöpfung unwehrten, wenn Gott vom himmel herab sieht,
Sieht sein beleidigtes aug nur früchte der schand und des leichtsinns.
Andre von Gottes werken sind in der ordnung beharret
Die der Herr sie im anfang gelehrt, die menschen alleine
Die er die besten schuf, sind in die irre gegangen,
Sollt es ihn nicht verdriessen die menschen erschaffen zu haben,
Da er die Sonn und den Mond ihr licht mit frölichkeit geben,
Da er die sternen sieht in ihrem laufe beharren?
Mehrmals hab ich euch schon zum geweine, zur trauer, gerufen,
Zur beschärung des haupthaars, zum härenen kleide; vergebens,
Nichts ist bey euch als üppiges thun, und wollust und schande,
Essen des fetten fleisches und trinken der starken getränke.
Lasset uns, sagt ihr, der tafel, und laßt uns der wollüste warten,
Sollten wir nicht das leben geniessen, nur wenige tage
Sind uns gegönnt, dann folgt ein fasten von essen und lieben.
Eher ihr söhne der lüst', als ihr es hofft, wird die tafel
Mit dem schäumenden wein, und das rosenbekränzete bette
Von euch genommen, nicht mehr als vierzig fliehende tage

Sind der erde gegeben; dann wird der abgrund sich spalten,
Und aus seinem behältniß die wasser lassen; am himmel
Werden die fenster eröffnet werden, die flut zu verstärken.
O ich sehe die erde den mund aufsperren, den schimmer,
Allen den pomp zu verschlingen, den leichtsinn, die tänze, die salben,
Diese gedekten tisch' und rosenbestreueten bette.
Dann wird der weinstok trauern, die werden seufzen, die izt noch
Ihre freude daran, und vergessen der sorgen sich trinken.
Freude der thoren! Die wird ein ende haben, ihr jauchzen
Wird aufhören, ihr spiel der festlichen laute wird feyern.
Niemand wird mit gesange den most mehr krönen; den trinkern
Wird das starke getränk im munde wermuth bedünken.
Nicht mehr lange, so wird vom Nardus ein übler geruch gehn,
Und das haupt wird kahl seyn, das izt die krone von haar trägt.
Wer nach einiger zeit die erde sähe, der würde
Sie mit jammer bedekt, die Sonn' in wolken verhüllt sehn.
Weniger volk ist dann im festen übrig gelassen,
Als da der gärtner die reife frucht vom ölbaum gelesen,
Und der arme, der sucht, nicht ein' olive mehr findet;
Wenige, die hernach die stimme zu hymnen erheben,
Wann die wasser zurük in ihre hölen gewichen.
Söhn' und töchter der cedernen Sedom, ihr habet euch lange
Unter den gözenwäldern in wein und wollust erhizet,
Lange der lüste gepflegt und Gott darüber vergessen;
Legt ihr nicht bald von euch die schnöden werke des fleisches,

O so

O so mag das gericht euch im arm der wollust erhaschen.
Stehet o steht bald auf von den weinbekränzeten tischen,
Von den betten, die Chemos, der viehische geist, euch gedeckt hat;
Sizet in finstere winkel und lieget girrend am boden,
Daß auf euerm irdischen theile die strafe verhauche.
Also rief er die furcht in ihre sorglosen herzen;
Aber sie standen nicht auf von ihren weinvollen tafeln,
Von den betten des Chemos und sassen nicht girrend in winkel.
Da, der bey Chemos füssen gesessen, die weisheit der wollust
Aufzufassen, ein dichtrischer kopf, dem die giftigen pfeile
Dieses erhizten geists die adern inwendig durchrannten,
Nahm das wort auf: Du kömmst mit deiner predigt zur unzeit
Alter, so sagt' er; wenn du verlangest wir sollen dich hören,
Must du uns nur von rosen und vollen bechern weissagen.
Konntest du nicht gedenken, es würd uns heftig verdriessen,
Wenn du von jammer schwaztest? Ey, ändre den ton und erzähl uns
Von balleten, von festlichen tänzen, und willigen schönen.
Das ist das leben, woran sich unsere seele vergnüget,
Das wir zu brauchen wissen, und das die Götter uns gönnen.
Längen der Jahre sind über uns hingeflogen, wir hatten
Keine sorg' als die erndt' und den herbst der felder zu sammeln,
Die uns den überfluß schenkten, mit jedem abende kamen
Unsere heerden kameel' in truppen von hundert und hundert
Von dem fette der fluren nach haus; und zehnmal mehr schafe
Kamen in ihre hürden, an weisse den hindinnen ähnlich.

Also vergiengen mit sanftem fluß jahrhunderte lebens.
Einem fruchtbaren jahr ist immer ein ähnlichs gefolget;
Niemals ist noch ein versengter, ein dürrer, sommer gekommen,
Niemals die see im zorn auf unsre felder getreten.
Wir sinds, die nie die noth mit unsern augen gesehen;
O wir führten kein magers, kein dürftigs leben, die flüsse
Flossen mit einem fruchtbaren wasser in unsern gefilden.
Unsere stadt ist reich an glanz wie die wohnung der Sonne,
Aehnlich den paradiesen an anmuth. Das leben der menschen
War von wollust zusammen gewebt, die jünglinge schleiften
Ihren fliegenden rok durch blumichte matten, die mädchen
Strozeten in der blühte der jugend und sahen die freuden
Ungestrafet vor ihnen gaukeln. Dem volke von Sedom
Ist die stärke, die macht, der reichthum zum erbe gegeben.
Ihm geziemt es das haupt empor zu tragen, die leute
Werden da in der schönsten gestalt des menschen gebohren,
Aber mit flügeln der vögel, und in der höh der kameele.
Sollt es die tüke des schiksals, und schimpflichen wechsel befürchten?
O das wäre der güt' Adonas und Rheias mißtrauen,
Die uns die wonne schenkten, nicht daß sie ungenuzt welkte.

Also des Chemos mündel, und Nabal verfolgete; Nabal
Noch der könig beym trinkfest, und noch der liebling der schönen,
Ob jahrhunderte gleich schon über sein leben geflogen;
Feuriger küßt' er, die Glaze mit rosenkränzen bedeket,
Muthiger trank er. Er sprach mit wollustlechzenden lippen:

Zwar

Zwar mir zweifelt ob jener der über den sternen empor geht
Auf uns hernieder siehet, um unsre werke bekümmert;
Diese sorge läßt er Adonai seinem geliebten:
Stieg er des himmels satt zu uns auf erden hernieder,
O was würd er hier sehen als goldgewebete stunden,
Als die weisheit die lehrt das Leben würdig gebrauchen,
Das in küssen zerfließt, und erwacht von neuen zu küssen?
Dazu erschuf er, er gab uns dazu die fühlenden sinnen;
Nichts, das ihn reizen könnte, die schöpfung sich reuen zu lassen,
Oder die strafe herab auf unser haupt zu gebieten.
Ehmals eh Sedom die menschen in seine mauern gesammelt,
Eh er die neue stadt mit friedenskünsten befestigt,
Damals verdiente die welt ein strafendes meer von gewässern;
Als die menschen das schwerdt nach blut zu dursten gewöhnten,
Als sie des eisens rost abfegten im menschlichen leibe.
Grimmig ritten sie auf der schneide des schwerdts an einander,
Vor der spize des degens war keine freystatt gelassen;
Niemand hielte die diener des tods, sie liefen unbändig.
Wer wol begütert war, der hatt' es der habe zu danken
Daß sie ihm feind' erwarb, die ihm den frieden nicht gönnten,
Eh sie kameel' und schaf' ihm aus den ställen geraubet.
Da war der held gewohnt das blut mit dolchen zu schöpfen,
Und er verbot sich selber den wein bevor er die rache
An dem feinde vollbracht, und wann die schlacht ihm die freyheit
Wein zu trinken dann wieder erlaubte, so schenkt' er den wein auch

Seinem pferd in den eimer, als seinen gewöhnlichen leibtrank.
Aber izt wird die wunde von einem spiesse mit zügen
Aus dem kelchglas geheilt, in welchem ein nektarner wein glänzt.
Doch der Erschaffer verschonte den würgern der menschen, den schlächtern,
Die ihm sein werk, die neue schöpfung, zur wüste gemachet.
Sollt er ein volk von der erd' hinnehmen, dem unter dem rauschen
Ambrosialischer küß' und dem sprudeln nektarner becher
Seine genossene zeit friedfertig entfliehet? Wir leben
Ruhig durch unsere weisheit, die uns die gesellige freude
Kennen gelehrt, die lehr im genuß das leben zu fühlen,
Und den tod nicht durch furcht, bevor er da ist, zu fühlen.
Wenn auf uns Gott herabsieht, so sieht er frieden und liebe;
Unschuld an blutvergiessen, und menschenfreundlichen umgang,
Der verdienet daß er uns die irdischen tage verlängre.

Nabal und On überzeugten. Die weisheit die küsset und zechet
War bequemlich und leicht; die mündel der taumelnden weisheit
Schmausten und küßten fort. Doch einer von diesem geschlechte
Mathan, Delbois bruder, der jüngstgebohrne sohn Sedoms,
Unter dreyhundert brüdern von zwanzig müttern der jüngste,
Ueberleget' es besser, und dacht in seinem gemüthe:

Wenn die prophetische warnung, die Noah bringet, von Gott kömmt;
Ist ein gericht der todten, und stirbt im tode nicht alles;
Wenn das himmlische theil, das Gott in die nase gehaucht hat,

Nicht

Nicht aufhöret, wie dürft ich hernach dem Richter begegnen,
Mit den narben der wollust an meinem geiste gebrandmalt!
O wie würd' ich den klüften des tods dann flehen, mein leben
Vor dem antliz zu schirmen, das alles unreine verzehret!
Und wie leicht kann es seyn, daß Noahs warnung von Gott ist;
Daß ein gericht nach dem tod ist, die übelthaten zu suchen!
Lamech hat sich gerühmt der göttliche hauch, der verstand giebt,
Der auf Adam geruht, sey durch die heilige linie
Auf ihn herabgekommen und hab ihn mit weisheit erfüllet;
Oftmals hab er den saum der gegenwart Gottes auf Sion
Unter den bäumen gesehn, wo ihn die väter gesehen;
Oft des Wandelnden tritt im säuselnden Weste vernommen.
Eben so rühmt sich Noah des umgangs mit dem Erhabnen
Der im gesicht mit ihm redt, und ihm die zukunft entfaltet,
Die zu warnen, die er noch liebt, wiewol sie ihn leugnen.
Noah ist nicht ein mann, dem von dem schwindel der kopf nikt,
Welchem der schimmer der mittagsdünste die augen verblendet,
Stets war nüchterner ernst und wahrheit vor seinem gesichte.
Kann ich das ohr der wahrheit, die durch ihn redet, verschliessen?
Hingehn will ich und bitten, daß er zu Gott für mich flehe;
Und die wege mich lehre, die meinen Richter versöhnen.
Dieses lehrt mich die klugheit; und wenn er falschheit weissagte,
So verliehr ich nicht so, wie wenn sein zeugniß von Gott kömmt.
Also sagt' er und stand von dem rosenbekränzeten tisch auf;
Noah war fortgegangen, er läuft und erreicht ihn und bükt sich:

Gottes Prophet, so sagt er, die Sonne glühet am mittag,
Ehre mich so, und komm in deines dieners behausung.
Deine füsse zu waschen befehl ich wasser zu bringen,
Kuchen und brod dich zu stärken, dann gehst du munterer weiter.
Noah bliket ihn an, und liebt' ihn und hieß ihn voran gehn.
Nathan leitet ihn bald in ein hochgezimmertes wohnhaus
An dem Jordan; hier lehnte der göttliche seher die schultern
An den sessel, er waschte die füß', und aß von den kuchen.
Nathan stehet vor ihm aufwartend, und sagt so zu Noah:
Was soll ich thun, daß ich in Gottes gericht nicht verderbe
Noah versezte: geh wieder hinaus zu deinen verwandten,
Sedoms geschlecht, und ruf den werken der sünder entgegen,
Ihren göttern und festen, den früchten der schand und des leichtsinns
Aber ruf laut, daß nicht das geschrey der schwelger und tänzer
Deine stimme verschlinge, wenn sie in der luft ihm begegnet.
Nathan betrübte sich heimlich darüber; er dacht bey sich selber
Ruf ich wider die sünden Sedoms, o welches gezische
Welch antwortender ruf von ungebändigten zungen
Wird mir zurüke schreyen, mit allgemeinem gelächter?
Könnt ich das auch ertragen und unter dem hohn nicht erliegen
Noah bemerkte den zweifel in seiner zweydeutigen mine,
Und, ist es denn so schwer, so sagt er, dem worte der wahrheit
Zeugniß zu geben und unter dem hohn der welt nicht erliegen?
Laß die welt dich verhöhnen, es ist nur göttliche güte
Daß sie dich höhnt, sie höhnte zuerst die wahrheit und tugend.

Wer

Wer den Herrn in der wahrheit sucht, der ist nur beflissen,
Daß er vor Gottes gerichte besteht, wiewol ihn die welt schmäht.
Kannst du die übelverbrauchte zeit wolfeiler erkaufen?
Nathan: o Gottes prophet, erzörne dich nicht, wenn ich rede,
Weit ists schwerer den hohn nnd schimpf der welt zu ertragen
Als gewaltthat. Und, darf ichs wol sagen, ich hoffte du würdest
Mich in den berg mit dir nehmen, an deine gebete gelehnet,
Durch dein erinnern gelehrt, und durch dein beyspiel gestärket
Hätt ich die tage des zorns wol beschirmt gesehen vorbey gehn.
Seitdem Sunith die tugend in ihrer siegenden schönheit
Vor das angesicht ihres entzükten Disons gebracht hat,
Seit ich sie hörte die freuden des reinen unsträflichen herzens
Preisen, die sanfte bewundrung, worinn die kenntniß der ordnung
Und des wahren uns wiegt, den preis der zärtlichen freundschaft
Und der großmuth des mitleids, den umfang des grossen gedankens
Ewig zu seyn, in welchem der geist so lieblich entzükt ruht;
Kam in mein herz ein zarter geruch der olympischen wonne,
Der mir die irdische stinkend macht', und ein leises verlangen
Sunith nach Sion zu folgen, damit ich an deinen lippen
Hangend die blum' entdekte, die solchen geruch um sich sendet.
Noah erwiederte drauf: die züge des göttlchen bildes,
Stralen der weisheit, hat der, bey dem sie von ewigkeit wohnet,
In die seelen von allen gegossen; in deinem gemüthe
Wirst du sie finden. Du hast von ihr erleuchtet kein vorbild
Nöthig als das in deinem busen erschaffen dir winket.

Gehe denn kühn auf die wahrheit, die in dir redet, und ruf laut
Sodoms sünden entgegen, und dulde mit stillem gemüthe
Seinen albernen hohn; mit seinem hohne beladen
Wird dich der edle geruch der olympischen seligkeit stärken.
Aber du sagtest von Sunith; ist sie in Sodom gewesen,
Hat sie den reiz der feste gesehn, und die tritte bewahret?
Meine tochter, wie fürchtet mein herz, dich schuldig zu hören!

Nathan begann die geschichte des mädchenraubes zu melden.

Wenigmal hat die Sonne den mittag erleuchtet, da Dison
Den Delbois dem Elieser von Basan gebohren,
Sunith in meine behausung bracht; ein zärtlich verlangen
Bebte durch ihre brust die feste Sodoms zu sehen.
Dison hatt' ihr den handschlag der treue gegeben, er wollte,
Wann sie die feste Sodoms und tänz' und mädchen gesehen,
Vor der ankunft der nacht in Sions gebirge sie bringen.
Also kam sie herab zu den festen Adonas und Rheiens.
Sodom sah sie im glanze des Monds einhergehn; die mädchen
Lobten und neideten sie; die jünglinge standen voll augen,
Wie, als hätte die seele vom saume der augen geschauet.
Mancher fühlte den pfeil der lieb' ihm die adern durchrennen;
Aber sie hielt die scheue vor Disons antliz gebunden.
Sunith schien anfänglich mit wunder inwendig getroffen,
Kränze, gesäng' und blumen, symphonische harfen und cithern
Chöre von knaben und mädchen in heitern frühlings-gestalten,
Eine schönheit des menschen, in tausendfach ändernden zügen,

Nahmen

Nahmen erobernd ihr herz bald ein; ein natürlicher hang lag
In dem busen, der neigt' ihn der reizenden lust sich zu öffnen.
Aber als in dem myrtenwalde die jüngling' und mädchen
Um die bekränzten tische sich sezten und zügellos schwelgten,
Oder in dunklere schatten die schönen unverschämt folgten,
Duldet' ihr reines auge das schnöde gesicht nicht, sie flehte
Dison, er möchte sie bald von diesem häßlichen anblik
In die schuldlose stille des heiligen Sions erretten.
Ihrer bitte gehorsam, doch nur die helfte gehorsam,
Führte der jüngling sie in mein haus; in ihren geburtsberg
Sie zurüke zu führen, verbot ihm die mächtige liebe,
Die in dem busen herrscht'. Er sezte sich da auf ein sopha
Neben sie hin, und that die werbung mit süssen accenten:

Sunith du sollst bey mir die blöden sinnen nicht suchen,
Daß ich den schönsten raub, den jemals ein seliger glüksfall
Einem jüngling bescheerte, verzagt und fühllos verschmähte.
Nein, ich würde die güte schmähen, die dich mir geschenkt hat,
Die dein herze zu mir geneigt hat, damit du mir folgtest;
Die in mein herz die liebe gelegt, die darinnen emporflammt;
Die in dem hellen glanze dich schuf, die glut zu entzünden.
Tochter des menschen, im glanze der kinder des himmels gebohren,
Schönheit die ohne gleiche die engel selber entzükte,
Welche des Schöpfers bild in deinem angesicht liebten,
Der dich zu seinem mitbeherrscher auf erde geordnet;
Uebel würd ich mich denn an seiner ordnung vergreifen,

Uebel

Uebel mich an der natur, die durch dich stolz ist, vergreifen,
Wenn ich dich so zurük in Sions wildnissen führte,
Eine wildniß zwar reich an geruch; doch einsame wildniß,
Wo du im dunkel der haine verstekt für niemanden glänztest,
Wie das schimmernde heer der stern' am himmel heraufsteigt,
Wann der nächtliche thau jedwedes auge gebunden.
Nein, in dem glanze bist du nicht für die wälder gebohren,
Nicht verwittwet das einsame bett unfruchtbar zu drüken.
In dem berg ist für dich kein gleicher; der vater der menschen
Hat dich für mich erschaffen, und meine tritte geleitet,
Daß ich dich einsam fánd, und meine braut mit mir führte.
Nimmermehr soll der traurige trübsinn im kleide der weisheit
Meinen anspruch auf deinen besiz, o liebste, zernichten;
Nimmer der donn'rer, der mit der rechten den feurigen bliz scheußt,
Oder ein höllengespenst, das aus der erde hervorgeht,
Mich von der göttlichen freud' in deiner umarmung verscheuchen.
Wirf mir nicht vor, den handschlag, u. nicht den zorn des olympes;
Dieser siehet uns nicht, und sieht er so lacht er des eides,
Der in den arm der liebsten den muntern jüngling gelegt hat.
Also sagt' er, und mischte mit liebetrunkenen bliken
Seine red' und enthielt sich nicht der tändelnden schalkheit;
Ihm glüht' über den wangen ein wildes, schwärmendes, feuer.
Als die unschuldige sich der hand des verderbens so nah sieht,
Saß sie stumm, ihr rann ein schauer durch mark und gebeine,
Auf den wangen verwelkte der glanz. Nicht lange, die rosen

Blühten

Blühten von neuen auf, die ganze seele kam hülfreich
Auf ihr antliz, sie sprach mit unbezwungenem geiste:

O nun erfahr ich zu spät, es war ein freches erkühnen,
Eine gewisse gefahr, als ich dem worte des jünglings
Mich vertraut', und die warnung der treuen mutter nicht hörte!
In den herzen der jünglinge sizt muthwillen und falschheit,
Niederträchtiger muth zum verderben der unschuld gewafnet!
Dieses hat mich gefällt; ich hielt dich für edelgebohren,
Deine betrügliche mine versprach mir adel der seele.
Was die natur mit der pracht der schönen glieder geschmükt hat,
Hielt ich für hoch und ließ mir in meine gedanken nicht kommen,
Daß sie die edle gestalt zum herold der lügen bestimmte;
Mit dem blendwerk ein unbesonnenes mädchen zu fangen.
Das wars, daß ich mein herz nicht verwahrt', ich gönnte der liebe
Einen zu leichten eingang und ließ sie unverwehrt wachsen,
Weil ich dich tugendhaft glaubte. Denn warum sollt ich verhölen,
Daß ich dich liebte? Der gift schlich süß durch meine gebeine;
Schon erschuf ich mir himmlische lust in deiner gesellschaft;
Vor mir würde dein hellerer geist im buche der schöpfung
Spuren des Schöpfers lesen, die meiner einsicht entfliehen;
Würde sich üben den wolklang der göttlichen ordnung zu spähen,
Und die entdekten accorde mir nicht verbergen; dein busem
Würde mit süsser freud' aufhüpfen, wenn du mein gemüthe
Nach den tönen, die in der erschaffung klingen, gestimmt sähst,
Daß in dem schönsten laute darinn die tugenden klängen.

Dison,

Dison, ich hoffte du solltest mir tugenden helfen entfalten,
Welche mein herz in knospen verbirgt, und die nur die Sonne
Fodern, daß sie das auge mit vollen blühten erquiken.
Aber ich seh dich zu tief in den staub hinunter gefallen,
Meine denkart ist dir zu hoch, du bist kein genosse
Für mich erschaffen; und unter so gar ungleichen gemüthern
Kann nicht gesellschaft noch liebe seyn, noch wahres ergözen.
Wird die lust nicht in gleichem grade gewährt und genommen,
Ist von zweyen ein theil großmüthig, der andere blöde;
O so wird bald der ekel zu ihnen schleichen. Die liebe,
Die dich beherrscht, die sucht nicht ein edles, feines, ergözen,
Von dem verstand erleuchtet; o schand, es ist nicht die liebe
So die gedanken erhöht und das herz ausdähnt; nicht die leiter
Auf der ein erdegebohrner zur himmlischen liebe hinauf steigt.
Niedriger sohn des staubes, dich rührt die sinnliche lust nur
Deren die thiere des felds gewürdiget worden; und billig,
Weil ihr genuß nichts schäzbares hat, nichts tüchtigs die seele,
Diesen nicht sterblichen theil, mit ihr beschäftigt zu halten.
Da dich so dein verlangen nicht über die sinnen erhebet,
Da du dich in den zirkel des viehs einsperrest, so suche
Eine gesellschaft dir bey dem vieh, für dich die bequemste,
Gleich so blöde, gleich fleischlich, so leer an gedanken, so geistlos;
Oder such sie bey Sedoms geschlecht, den verwandten des viehes,
Mit ihm eines gefühls und nur der bildung nach mädchen.
Abscheu erwarte von mir nur; der tritt in die stelle der liebe

Die

ich dir sonst geweiht und mit süsser hoffnung genähret,
ich dich edel glaubte, wie deine gestalt dich so sagte,
er der sich ein löw, ein erhizter tieger verstekt hat.
bin in deine klauen gefallen, ich bin nur berechtigt
viel mitleiden von dir zu fodern als tieger gewähren.
kannst meinen körper von erde des schmukes berauben,
anst ihn schänden, zerfleischen, und ohn' erbarmen zerstören;
er mein willen ist unbezwingbar, die ärgste gewaltthat
nn nicht den weissen schmuk der reinen seele befleken.
ese schwingt sich mit adlersflügeln empor zum olympe,
ucht sich da in die bäche des lichts und flieget dann heller
ter die schaaren die ihren leib mit schuld nicht beflekten.
er wenn auch der tod dein haus von erde zerstöret,
ird, im staube gestrekt, dein geist vergebens arbeiten,
aß er sich von dem schlamm loswinde, worinnen er steket,
hnsuchtsvoll nach dem thierischen leib, der von ihm geflohen,
ch den taumelnden freuden, die seine gesellschaft ihm schenkte.
ieses wird dann dein trauriges loos für die geistliche wollust,
e dich in meinem schooß erwartend stand, für die blike
iner himmlischen lieb', und die unschuldlachenden minen,
d die scherze, die nicht im kelchglas erlernet sind, wollust
lche dem vieh sich verweigert, und allen verwandten des fleisches,
e zu niedrig sind, über das vieh hinweg sich zu heben.
bel hat die natur gefehlt, als sie die gestalt dir
geordnet, worein der ausdruk der großmuth gedrükt ist,

Der

Der mich betrog; sie sollt in dein antliz die zeichen der zagheit
Eingedrükt haben, so hätte mich nicht dein ansehn verführet.
Also sprach sie mit hoheit die ihrer selbst sich bewußt ist,
Ihr ernsthafter verweis, so streng in der himmlischen schönheit,
Würkete mit unwiderstehlicher anmuth; der jüngling
War nicht unedel, ihn hatte die mutter natur nicht belogen,
Da sie den ausdruk der großmuth in seine züge gedrüket;
Aber die blume des himmels lag unter unkraut entstellet.
Mit schamröthe bedekt saß Dison bestürzt da, er fühlte
Wie die tugend so göttlich ist, wie liebreizend die unschuld.
Etliche funken der liebe, die in den olympiern brennet,
Fielen in seine seel. Er sprang bewegt von dem sopha;
Und wie hast du, so sagt' er, mich vor mir selber erniedrigt?
Wahrlich, es war das unternehmen der niedrigsten seele,
Das ich wider dich dacht, o himmelbeschüzete tugend!
O wie seh ich mich selbst so klein; so vermischt mit dem viehe!
Aber noch schlimmer als klein: zum verderben dessen gerüstet
Was in der tugend und schönheit des himmels auf erden gekommen;
Zur zerstörung der lieb' -- und welcher liebe? der liebe
Die entglommen für mich aus den eimern der himmlischen wonne
Mir zu schöpfen bereit stand; an der hab ich mich vergriffen!
Meine seele war dunkel vom dampf der irdischen nebel,
Aber du hast in sie von den göttlichen funken geworfen,
Die will ich da bewahren, wie man den Soham bewahret.
Ich will aufstehn vom staub, und will gen himmel auf sehen;

Göttli-

ttliches mädchen, ich ehre dich für die tochter der tugend,
e von oben gesandt ist, mir ihre rechte zu reichen,
sie gelehnt, und deiner belehrenden stimme gehorsam
nn ich mich von dem dunkel der erd' erheben, verweigre
ine stirne mir nicht, noch deine lehrende stimme.
cheide dich nicht von mir, steh immer an meiner seite,
eine göttliche freundinn, die mich zu heilen bemüht ist.
Solltest du nicht in meiner mutter behausung mir folgen;
Die mich gebohren, Delbois hat unter dem schlimmen geschlechte
Gott vor augen, und wandelt nicht in den fußtritten Sedoms;
Wenn ich an deiner seite mich erst in der großmuth gestärket,
Die vor unedeln thaten bewahrt, so bitt ich Delbois
Daß sie selbst dich nach deines vaters hause zurük führt.
Wol mir wenn ihr mir erlaubt, euch zu diesem gerechten zu folgen!
Also sagt' er; er sprach die wahren gedanken des herzens,
Nicht zweydeutig, ihn hatte der hauch des Höchsten berühret,
Welcher verstand giebt, izt war in seiner kleinsten gebehrde
Sittsame schaam, aufwartsamer fleiß, und ergebene demuth.
Als das mädchen ihn so zu der stimme der tugend geneigt sah,
Hatte sie kein bedenken mit ihm nach Basan zu gehen.

Nathan beschloß die geschichte, den sieg der weiblichen stärke
Ueber den mann, den triumph der tugendbegleiteten schönheit.
O wie ungleich dem ersten siege der weiblichen stärke
Ueber den mann, als schönheit mit blödem leichtsinn gepaart war!
Noah hatt' unter dem hören den vater zittern gefühlet;

Aber ihn ließ der ausgang mit überfliessendem herzen
Für die güte, die Suniths busen vor sünde bewahrte.
Unterdeß hatte der abend die dämmernden schatten verbreitet;
Noah wollte die nacht in Sedom nicht bleiben; der fromme
Segnete Mathan, und als er für ihn den Herren zu bitten
Ihm versprochen, so gieng er am silberlichte des Mondes
Ueber die brüke des Jordans und durch die südliche pforte,
Nahm dann aussen im offenen feld die nachtruh; er wußte
Daß unsichtbar die schüzenden engel die nacht bey ihm wachten.
Folgende tage besucht' er mit leichten füssen des rehes
Alle bewohnten gefild' und hochgebaueten städte,
Wo das geschlecht der menschen, in kleine staaten vereinigt,
In beständigen sizen da wohnt' und bürgerlich lebte.
Gieng den Jordan hinunter bis an den mizrischen Sihor,
Dann an den küsten des mittlern meers in die fruchtbaren ebnen
Jenseits des Libans nach Choba und in die fluren Dameseks;
Bis in Elassar und Elam und Sennar. Die namen der länder
Waren noch nicht, so nennete sie die spätere nachwelt;
Schallende namen; die zahl der eingesessenen völker
War wie des sandes am meer, die statur gigantisch, die leute,
Die izt leben, verhalten sich wie heuschreken zu ihnen;
Alle mit Sedoms sünden beflekt, anbeter der sterne,
Die um den himmel wandeln, sie hatten die Allmacht vergessen,
Die den himmel erschaffen und ausgespannet. Zu diesen
Ehreten sie die väter, die sie die künste gelehret,

Oder

Oder in staaten versammelt hatten; sie gossen von golde
Ihre gleichniß', und fielen dann vor dem gleichniß zur erde;
In wollüsten versenkt, sie hurten mit schäumenden bliken
Chemos und Belial nach, den fleischlichsten geistern von allen,
Die mit Satan dem erzrebellen abtrünnig geworden.
Allen den völkern verkündigte Noah die nahe verwüstung,
Die Gott über die erde geredt, und lehrt' und vermahnte,
Daß sie die greuel von ihnen thäten, und nicht die verehrung,
Die dem Schöpfer gebührt, dem werke, dem heerzeug des himmels,
Gäben, noch jenen kleinern geschöpfen, den menschen von erde,
Sondern zu Gott sich bekehrten, dem ersten und lezten und reinsten,
Ihm, vor dessen gesicht der Seraph sein antliz bedeket;
Daß der andere tod dem erstern, und leichtern, nicht folgte.
Wie er wider die wege der menschen in Sedom gezeuget,
Zeugt' er wider sie auch in Elassar und Elam und Sennar.
Aber er hörte den niedrigen spott' von ihnen zurüke,
Den er von Sedoms tempeln und gastgeboten gehöret.
Ueber sie kam nicht die furcht des Herrn; sie glaubten dem wort nicht,
Zogen nicht härene säk' an und sassen nicht auf die erde;
Hörten nicht auf ihr kleid im weinbeersafte zu waschen;
Ihre stimmen ertönten nicht aus der höhle des bauches
Wie des zauberers stimme, der seine beschwörungen murmelt.
Unter den myriaden, die Gott nicht fürchteten, waren
Zwar noch einige tausend durch alle länder verstreuet,
Die in den wegen giengen, die Seth und Enoch gegangen;

Aber sie waren nur Gott bekannt; sie verschwanden vor No
Unter den Myriaden, die sich vom Herren gewendet.
Einsam am brunnen Hena, an Hematħs wüste gelegen,
Wohnten die kinder Hena und seiner vermählten Abusa,
Sechszig männer mit ihren vermählten frauen; die männer
Alle gerecht vor Gott, in allen rechten des Herren
Wandelten sie unsträflich; die frauen mit schönheit geschmükte
Und mit der schönern keuschheit. Ein volk von knaben und mä
Standen um sie und verharrten die nächt' und täg' im gebet
Festlich, mit opferbinden die schläf', und hysop umwunden.
Also werden in unsern verderbten tagen, den lezten,
Die vor dem andern und strengern gericht der erde vorherge
Henas gleichster, Diocles, Abusens gleichste, Serena,
Eine familie erziehn von edeln knaben und mädchen;
Mit dem redlichen sinn und der weisheit des vaters die knaben
Mit den himmlischen sitten der mutter die mädchen geschmükt
Denn wer weiß wie Diocles das herz zur tugend zu bilden,
Wer weiß so wie Serena die unschuld im vorbild zu weisen?
Zu dem gerechten haus des Hena, zur unschuld Abusens
Brachte der Herr den propheten der flut, in dem seligen umg
Seine fruchtlose reis' in die wohnung der sünder zu krönen.
Auch zu Diocles hause wird einmal die göttliche güte
Einen glüklichern bringen, und mit dem anblik der unschuld
Ihn beglüken, der meinen abnehmenden jahren verwehrt ist.
Denn mir verzog Diocles zu lang und kam erst am abend

Meines

Meines lebens um mir zu versprechen, das alter der erde
Habe noch herzen, wie Henas und wie der frommen Abusa.
Hena und seine kinder empfiengen den grossen sohn Lamechs
Wie wenn unter ihr dach ein engel vom himmel gegangen.

Dich hat, so sagte Hena, zu uns der Gott Enochs geführet,
Meines anherrn, den Gott in seinem geschlechte noch segnet,
Und uns um seinentwillen in seiner gnade bewahret.
Noah du solltest den abend von unsern irdischen tagen
Durch den balsam erquiken, der von den lippen dir treufelt.
Denn der Herr hat uns nicht die erde-verwüstung geschwiegen,
Die vor der thür steht, sie wird uns nicht vorbey gehn, wir werden,
Sünder mit sündern, von eben demselbigen schlage verderben.
Aber der ewige theil von uns wird in dem gerichte
Seinen Versöhner sehn und die seel' erretten. Wir warten
Sehnsuchtsvoll auf den tag, der unsere hoffnung erfüllet,
Und du kömmst uns erwünscht, uns in unserm glauben zu stärken.

Noah umarmt' ihn, und lobte den Herrn, der ihm mit dem anblik
Einer familie gerechter Männer, den busen erquikte.

Und er wohnte bey ihr drey theure, himmlische, tage.

Die

Sündflut.

Fünfter Gesang.

Aber izt war die erde bis auf sehr wenige tage
Ihrem gerichte genaht. Am dritten festlichen abend
Wurden die kinder Henas gewahr daß die herrlichkeit Gottes
Sichtbar aus einer wolk' im hellesten glanze herabstieg,
Und sie hörten den Herrn mit Noah reden; er sagte:
Geh ins gebirg Moria zurük und sey da beflissen,
Daß du, Noah, mit deinen söhnen und ihren vermählten
An dem abend des siebenden tags in der Arche verwahrt seyst.
Denn ich will am achten die fenster des himmels eröffnen,
Und die brunnen der tief' aufbrechen, mit ihrem gewässer
Alle die wesen, die ich erschuf, vom erdreich zu tilgen.
Nur von dem reinen vieh will ich sieben paare verschonen,
Und ein paar vom unreinen; so vielen beraum in der Arche
Ihre wohnung. So sprach die erscheinung; und Noah versezte:
Du bist ein gnädiger Gott und langsam zum zorne, die güte
Ist dein geschäft; du lässest dich leicht das verderben gereuen.

Laß

Laß denn izo uns sehn, wie weit dein verzeihn sich erstreket,
Und o gieb nur noch Ein jahrhundert der busse den sündern.
Laß dir das opfer des munds von Henas lippen gefallen,
Seiner söhn', und der wenigen tausend, die dir nur entdeket
Unter den myriaden der sünder mit morgen- und abend-
Opfern den Herrn lobpreisen, die stärke, die alles umfasset.
Wolltest du nicht um der edeln willen die ruchlosen schonen?
Aber ich will den mund mit dir zu rechten nicht öffnen,
Lieber will ich die hand vor dir aufheben und flehen.
Mögen sie mich als einen, der lügen weissagt, verhöhnen,
Ich will gern ihr gespött' erdulden, wenn du nur verschonest.
Gott versezte: Wie lange soll noch der staub mich verlästern?
Ihnen ist meinen namen zu lästern zum segen geworden;
Immer bezahlen sie meine geduld mit schändlichern werken.
Schon' ich länger, so halten sie maaß noch ziel im verbrechen.
Mein allsehendes auge sieht bis in die winkel der herzen,
Was für bosheit da liegt, wie ungebändigt sie strebet
Allen saamen der tugend, den ich bey ihrer erschaffung
In die seelen gelegt, rein auszulöschen. Die thoren
Sagen izt noch, sie ehren die macht und weisheit des Schöpfers
In dem heere des himmels, die bilder von vögeln und thieren
Seyn nur gleichnisse, die mein wolthun den augen erzählen.
Aber sie würden nach kurzem die wahrheit im bilde verlernen,
Und den ochsen der grast, den vogel der unter dem himmel
Fliegt, für die stärke des Gottes, der sie erschaffen, verehren.

Izt noch soll die verehrung der cedergehauenen menschen
Ehrfurcht und lob und dankbarkeit seyn, u. ermahnung zur tugend;
Aber sie würden nach kurzem in meinen himmel erhoben,
Und nur ihnen für meine vornehmste wolthat gedanket.
Laß mich denn, daß ich mein gericht an den menschen vollziehe.
Noch will ich mir von deinem geschlecht anbeter erweken,
Welche mir dienen, wie Enoch mir dient, und Hena und Noah;
Hena soll künftig mich in den ewigen wohnungen loben.

Noah verhüllte sein antliz und schwieg. Die glänzende wolke
Stieg in den himmel. Vom athem des Herrn ward unter dem reden
Reiner die luft, das licht erhob sich mit heiterern farben.

Noah säumte sich nicht, er wund sich aus Henas umarmung.
Ihn bracht folgender morgen an Jaboks niedriges ufer,
Wo er von fern das gestad mit blutenden leichen bestreut sieht.
Mitleid hieß ihn die tritte dahin befödern, er könnte
Einen vielleicht, der an dem rande des lebens da seufzte,
Den da vielleicht der tod im laufe der sünden erhaschte,
Mit heiltriefendem balsam erquiken; der würde den Herren
Künftig suchen, und vor ihm wandeln. Izt war er genähert,
Aber wie ward sein väterlich herz mit wehmuth getroffen,
Als er unter den todten erbleicht, der rosen beraubet,
Sunith erkennte, sie hielt mit schwerem athem den tod auf.
An den busen war ihr ein edler jüngling gelehnet,
Hohen ansehns und noch von den zügen des tods nicht entstellet;
Den bedekt sie mit küssen, auf ihn hernieder geneiget,

Daß

Daß sie den vater nicht sah, bis er lautweinend so sagte:
Wenn du es bist, mein kind, wie findt dich dein trauriger vater?
Damals sah sie ihn erst und kannt ihn, und rief: o mein vater!
Dein und Lamechs Gott führten dich her zur seligen stunde,
Daß dein frommes gebet zum Versöhner und Richter der menschen
Mir den tritt von der sinnlichen welt erleichtre. Der jüngling,
Der vor mir her die wege des tods gegangen, war edel,
In sein gemüth war ein funke der göttlichen liebe gefallen,
Der ihn zu edeln thaten, die Gott bekennen, erwekte.
Er war Dison der würdige sohn der frommen Delbois,
Den sie dem Elieser von Basan gebohren; sie selber
Führte nur jüngst ein freundlicher tod in die ewigen auen,
Als sie beschlossen hatte, mit uns nach Sion zu gehen.
Dann gieng Dison mit mir allein. Hier am furte des Jaboks
Lauerten söhne des raubs auf unsere seelen, sie schöpften
Mit den sebeln das blut der männer von unserm begleite,
Nicht ungestrafet, ihr leben floß Disons sebel hinunter,
Alle fielen, der staub gerann mit dem blute zusammen.
Dison bekam nur eine geringe wunde vom pfeile;
Aber die mördrische hand, die ihn vom bogen geschossen,
Hatte mit gift den pfeil gesalbt; ich suchte den gift ihm
Auszusaugen, da war er schon in die adern geronnen.
Dison gab mir die segnende hand; die zeit kam geflogen
Daß ihm der lezte schlaf die augen beschlöß. Und ich fühle
Daß auch mein ziel des irdischen lichts herbey naht. Ich sog mir

In der wunde den tod anstatt sie zu heilen. Ich gehe
Gerne den weg, den Dison vorhergegangen, und winket,
Daß ich nicht zögr' ihm zu folgen; ich ruh in dem grossen gedanken
Daß mir der tod allein die pforte der ewigkeit öffnet.
Schon erblik ich sie offen, und seh mein heil auf mich warten.
Sage dieß meiner mutter, der zärtlichst liebenden mutter,
Die ich mit meiner flucht unzärtlich betrübte; mein vater,
Sag ihr ich war bey ihr mit meinen lezten gedanken.
Vater ich sterbe. - - Sie reicht ihm die hand und stammelt den süssen
Vaternamen zum lezten mal. Die seele verließ sie.
Kein unartiger zug entstellte die liebliche mine;
Nur die rosen verwelkten, die bildung lachte beständig.
Noah sahe sie sterben, und fühlte den menschen und vater;
Väterlich bebt' ihm das herz, wiewol er sich stärkt' und mit beten
Ueber der sterbenden lag, mit ihr gen himmel verzüket.

Izo gräbt er ein tiefes grab mit dem mördrischen schwerdte,
Breit und geraum und legte darein die liebenden beyde,
Neben einander, des mädchens recht' in der rechten des jünglings;
Häufte dann über den leichen den todtenhügel von erde.
Aber er trug die körper der andern ununterschieden
Sämtlich auf einen haufen und sammelt' über dem haufen
Einen hügel von steinen, die ihm der Jabok gewährte.

Nach dem frommen geschäft sezt Noah über den Jabok
Und den Jordan; er geht in den sanften schatten des abends
Durch das wolriechende thal, das mit palmenwäldern bewachsen

n dem schmuke schon stand, der nachgehnds Jericho schmükte.
ichon erhebet sich Sion; eh aus der tiefe die nacht stieg,
atte Naphtis ihn schon in ihren zärtlichen armen;
ber da sie so allein ihn sah, so pochte das herz ihr
nglükschwanend; sie sprach: Ich hoffte, du würdest mir Sunith
Wieder bringen, in meinen verlangenden arm; doch die freude
Kömmt nie allein zu den menschen, sie bringt in ihrem gefolge
Allezeit etwas trauriges mit; deßwegen, mein busen,
Lege geduld um dich und halte stille der vorsicht.
Unglük das von ihr kömmt, ist nur ein werk des Erhalters,
Der an unserm heile vor uns im verborgnen arbeitet.

Noah erzählt' ihr mit glimpf, der dem mutterherzen verschonte,
Ihrer Sunith geschik; dann sprach er: Ihr gehen war leichtsinn,
Eine probe die sie mit verwegnen sinnen gesucht hat;
Aber sie hat die gefahr mit großmuth bestanden; die lehren
Ihrer mutter sind nicht in unfruchtbaren boden gefallen.
Hat am jüngling die weibliche stärke geprüft und gesieget,
Durch die schönheit gesiegt, die mit der tugend gepaart war,
Grösser als Eva, die feige die weibliche stärke beschimpfte,
Als der Versucher sie fand und allzuleicht sie besiegte,
Weil die schönheit da nicht von der höhern tugend verstärkt ward.
Sunith konnte die welt mit gutem willen verlassen,
Da sie bey ihr den geruch des edeln sieges zurük ließ.
Als ihr leben zum ende sich neigte, so folgte das lob ihr
Mit dem glanz, in welchem es ihr im anfange folgte.

Also ist auch die Sonne des späten abends dieselbe
Die sie im aufgange war. O Naphtis, die trauer um diese,
Die in die seligen wohnungen gieng, wird leicht überwunden;
Deine thränen verlangt nicht eine besondre familie,
Adams geschlecht, dein brudergeschlecht, verlangt sie, die fluten
Stehen bereit es vom erdkreis in örter des jammers zu schwemmen.
Wo der göttliche hauch nicht hinkömmt, der alles durchwandelt.
Nur noch sechs tage so gießt der Richter die wasser herunter.
Naphtis wich in ihr zimmer u. trauert' um Sunith die nacht durch;
Mit ihr weinten Unisa und ihre würdigen schwestern
Um die verlohrne freundinn, und wischten unter dem weinen
Mit balsamischen reden die trauer von Naphtis gesichte.
Mit den schwestern war zärtliche huld, und frommes ergeben,
Sittsamer adel und treu' in Noahs wohnung gekommen;
Ihnen fehlt' es an keiner von Hymens süssesten gaben,
Ihnen gab er sie durch die hand der edelsten liebe.
Jede war nach dem herzen des manns, dem Gott sie geschaffen.
Groß von gemüth Unisa, voll lebens Timna, Naemi
Fromm und unschuldig, jedwede das nachbild ihres vermählten.
Fertigen geists, sie schwungen sich ohne müh zu der weisheit,
Welche sie ihnen in Gottes erhabenen werken entdekten,
Göttlichen werken, die in der natur und gnad ihn bekennen.
Japhet fühlte mit seinen brüdern in ihrer umarmung
Ihre schon grossen seelen sich höher zum himmel erheben.

In der gesellschaft der edeln ward ihnen die arbeit der erndte,

Mit

Mit liebreichen gesprächen vermischt, das schönste vergnügen.
Und izt hatte die Arche den reichthum Sions bekommen,
Schäze genug auf ein jahr die gäste, die menschen und viehe,
Die sie empfangen sollte, zu speisen. Ihr liessens die frauen
Auch am schmuke nicht fehlen, sie überlegten das zimmer,
Das für die menschen gewiedmet war, mit kostbaren tüchern,
So die geschikte nadel mit redenden bildern beworfen;
Hieroglyphischer schrift, der erfindung der ersten geschlechte,
Ihre geschichten und lehren der künftigen welt zu erzählen.
Durch historische stüke, das werk des bildsamen geistes,
Oder symbolisch, in zeichen und allegorischen thaten
Sprachen sie zum betrachtenden aug' in den reichen tapeten.
Ihnen kam bey der arbeit die tiefe weisheit zu statten,
Die sie in Theman von ihres vaters lippen geschöpfet,
Aufgang und lauf der sterne, die künst' und sitten der thiere
In dem walde, der vögel der luft, der fisch' in dem wasser.
Dadurch gelang es ihnen die feinste bestimmung der dinge,
Und die scenen zu zeichnen, die in der seele begegnen.
Aber vor andern verweilten die augen auf einer geschichte;
Eine zahlreiche menge berieth sich von krieg und von frieden,
Zirkel in zirkel geschlossen; da stand ein göttlicher mann auf,
Mittlern alters und hoch von ansehn, und weiser gebehrde,
Redete viel von Gott und recht, und wahrheit und pflichten,
Von dem unsterblichen geist und vom gericht nach dem tode:
Aber zu seinem ohr kam ein spottendes pfeifen zurüke,

Und

Und sie hätten sich mit der faust an dem lehrer vergriffen,
Wäre nicht eine wolke vom himmel hernieder gekommen,
Die beschirmend ihn aufnahm und ihren augen entwandte.
Sicher der göttlichen huld und in ihrem gewissen beruhigt
Sahn sie mit heiterer stirne dem tag des zornes entgegen.
Aber zu Sedoms geschlecht war furcht und unruh gekommen;
Mathan hatte dem worte, das zu ihm Noah geredet,
Folge geleistet, und in den tempeln und hainen von Sedom
Wider die Götter Sedoms und Sedoms werke geschrien,
Laut, noch fügt' er zu seinen worten die stimme des zeichens,
Hieb von dem myrthenbaume den grünenden schmuk mit dem eisen,
Trennte die blüht und rinde davon und sagte die worte:
Wie ich die grünenden zweige vom stamm des baums hieb, er steht itzt
Seines schmukes beraubt, den ihm das eisen genommen;
Wie ich davon die blüht' und rinde trennt', und er künftig
Weder blühte nach blätter hervor wird bringen, nicht anderst
Wird auch der Richter Sedoms den schmuk der gassen ihr nehmen,
Ihre töchter und söhn' in der ersten blühte der jahre,
Ihre binden, und opfer-kränze, und festlichen tische;
Wird die jüngling' und mädchen von ihr abreissen, daß künftig
Keine frucht mehr von ihrem leib kann kommen, er wird sie
Unter das meer begraben, weil dann kein anderer ort ist,
Wo sie auf trokenem land ihr grabmal könnten bekommen.
Also will Sedoms bewohner der Herr heimsuchen, ihr selber
Will er auch thun, wie er den söhnen und mädchen zuvor that

Ihre

Ihre tempel und haine von ihrer grundfeste reissen;
Denn sie haben darinn den planeten des himmels geräuchert,
Und trankopfer den göttern von ihrem fleische geopfert.

Also sagt' er und warf den zweig in die tiefe des Jordans.
Täglich predigt' er ihnen das wort, und den tag des gerichtes,
Täglich gaben sie ihm ein wildes gelächter zurüke;
Pfeifen und zischen von drey geschlizten zungen ertönte
Zu dem munde, der sie mit göttlichen reden so warnte.
Häßlich war das gezische, wie eines schwarmes von schlangen,
Hydern, Cerastern und Dipsas. Die unbesonnenen riefen:

Sehet die würkung der dünste von unsern geistreichen bechern,
Gestern saß noch Mathan an unsern weinvollen tafeln,
Plözlich stieg ihm der nektarne dampf hoch in sein gehirne;
Mathan taumelte dann vom stuhl auf und ward ein prophete.
Aber er ist ein prophet von unwillkommenen tagen;
Was er uns sagt, das kann nicht unsern beyfall gewinnen.
Trinke von neuen, und taumle stärker, und weissage wieder;
Aber o weissage nektar und kleine schalkhafte mädchen,
Alsdann glauben wir leicht, daß du uns wahrheiten weissagst.

Aber er schrie nur lauter: Ihr habt von den wassern des Jordans
Zwischen Zeboim und Sedom ein meer mit spaten gegraben,
Aber auf den nicht gesehn, der zuerst die wasser gemacht hat,
Der sie in wolken gehängt und tief in die erde verwahrt hat;
Darum wird er den wolken befehlen in regen zu fliessen,
Und der erde die kammern in ihrem schoosse zu öffnen.

Dann

Dann soll das fest' und innerste land in ein meer sich verwandeln,
Alles soll dann ein meer, das land und der Ocean, werden,
Ueber die thürme Sedoms soll dann der Ocean gehen.

Also hielt ihn nichts ab, in dem namen des Herren zu rufen,
Denn das göttliche wort in seinem herzen verschlossen
War ein feuer, das flammt' u. das mit gewalt sich empor schwang;
Und es zu unterdrüken stand nicht in seinem vermögen.
Aber ihr herz war von stein, u. glaubte dem warnenden wort nicht.
Was sie nicht Mathan glaubten, das glaubten sie endlich den teufeln.
Denn als Gott an dem brunnen Hena mit Noah geredet,
Hatte Chemos von fern das urtheil der erde vernommen,
Und mit schreken betroffen dem Belial wieder entdeket:

Dieser zufall, so sprach er, zerstört der hoffnungen schönste;
Nur noch ein hundert jahre, so hätten die albernen menschen
Nicht nur der sonn und den sternen, als ihrer stärke, geflehet,
Nicht nur die menschen von ihrem fleisch, die an krankheiten starben,
In die sternen gesezt, den gestirnten göttern zur seite,
Nicht nur das knie vor vieh, vor vogel und fische, gebogen,
Und vor chimären vielförmig verknüpfter falscher gestalten,
Als vor gleichnissen, die in figürlichen reden die thaten
Ihrer gemachten götter zu ihren augen erzählten;
Sondern sie hätten das bild, das werk der hand u. des hammers,
Für die Gottheit genommen, und erz und steinen geräuchert.
Mehr noch, sie hätten das thier das in die ceder geschnizt ist,
Angerufen, den stummen fisch und den brüllenden ochsen,

Kalb

ıd stier, vom himmelgefallenen blize gezeuget,
ı den tempeln gebrüllt und seine flehnden erhöret.
hätten sich götter im gartenbette gepflanzet,
ie grösser zu haben, vom fetten Nile begossen.
ıur hätten die söhne des gözenreichen geschlechtes
ıen götter-hainen sich nach den mädchen erhizet,
ıur hätte der brand von meinen pfeilen die töchter
ket, daß nach dem fleische der männer sie schäumten:
ːn die jüngling' und mädchen, die männer u. frauen der männer
den ächten gebrauch des leibs im unächten verlohren,
h mit schande befleckt, vor der es Satanen ekelt.
ːm geschlecht, das in den gedrohten fluten dahinfährt,
ıuf einmal die arbeit von viel jahrhunderten unter.
die erde dann wieder von ihren banden erlöst ist,
uns obliegen das vorige werk von neuen zu treiben,
ː wird mühe kosten die kinder des göttlichen Noah,
ır vater gelehrt in den richtigen wegen einhergehn,
ie Sündflut gewarnt hat, von Gott abwendig zu machen;
ı viel mehr, wenn Gott für ihre schwachheit besorget,
ıir bedroht sind, den mann vom hohen himmel herabschikt,
ıie züge des göttlichen bilds in ihnen erneuert.
liebesgewerb mit schönen, schlüpfrigen, mädchen
dann ein ende nehmen, und wir in die hölle verwiesen,
ıem schlangengebrüte daselbst die freuden zu theilen.
llso bejammert er seine hoffnung: Doch Belial sagte:

Chemos, du scheinst vor grosser eile vergessen zu haben,
Welchen verderblichen gift die frucht des verbotenen baumes,
Als sie zu essen der weise Satan den Adam beredt hat,
Tief in das herz der menschen, die von ihm stammen, gelegt hat,
Unwiderstehliche lust an dunkeln werken des fleisches;
Tödtlichen druk zur erde, der sie betrügliche schwünge
Nach dem himmel läßt nehmen, und plözlich wieder herab wirft.
Mir verbietet ein blik in ihren gebrechlichen busen
Alle zweifel, und ich kanns wol mit gewißheit weissagen;
Wann der göttliche mann, der uns vom himmel gedroht wird,
Schon gekommen ist, daß er das bild der unschuld erneure;
Wird es uns doch gelingen, die lüst' und greuel von Sedom
In die tempel zu bringen die seinem namen geweiht sind.
Dann soll die hand des künstlers von holz von erz und von steine
Wieder ein schönes volk von gemachten göttern erschaffen,
Männlichs und weiblichs geschlechts, die sollen in heiligen häusern
Wieder in blindem glauben die alberne heerde bezaubern,
Daß sie den bildern flehen, die in den wäldern geblühet,
Oder den menschen von ihrem fleisch, die an krankheiten starben.
Dann soll wieder der priester mit andacht die sole des fusses
Auf den niedergebükten naken der betenden sezen;
Wieder soll auf den opferfesten der diener der gözen
Ihres nektars begeisternde kraft mit süssem gefühle
Ueber uns kommen und uns und sie allmächtig erschüttern;
Wieder die brust arbeiten die bürde niederzulegen,

Und

Und die tempel und hain' erschallen: Kommt lasset uns rasen!
Aber wir müssen nicht unsere diener von Sedom und Bela
Ungewarnt lassen; es ist vielleicht von dem schiksal versehen,
Daß ein haus oder zwey in dem grossen schiffbruch sich retten,
Die in die neue welt dann die laster und Götter der alten
Ueberbringen, und uns die unterrichtung erleichtern.

Chemos lobte den rath. Durch ihre bildende künste
Stelleten sie im nächtlichen schlaf vor die stirne Sesais
Und vor Madais stirne, des nächsten dem furchtbarn Sesai,
Einen erzörnten himmel, umhängt mit strömenden wolken;
Unten ein meer von sturm und winden gen himmel erhöben,
Und in dem meer schiffbrüchige leut' in todesgestalten,
Naket und blaß, die um ihr leben kämpften. Sesai
Sah in einem der halbertrunkenen männer die mine
Seiner gestalt, Madai in einer andern die seine,
Die sie um rettung flehten und unterm flehen versanken;
Dann vergieng auch das stürmische meer in finstere schatten.
Aber bald ward die nacht von hellem glanze gespalten,
Rheia war in dem glanze; sie kannten die bildung der göttinn,
Und ihr geräth, das thürmende haupt, die krinnen des thurmes,
In der rechten das zepter, der linken den öffnenden schlüssel,
Ihren gegürteten rok mit dem obst von blumichtem schmelze,
Und mit wallenden Garben, der erde geschenke, besäet;
Traurig von antliz. Dann sprach die reichgebrüstete mutter:

Trauert o meine söhne mit eurer irdischen mutter,

Ueber mich will das schiksal verderben führen, Adona
Kann es nicht wenden, noch Rheia; das schiksal herrschet allmächtig.
Bald, wann wieder der Mond mit vollem antliz die Sonne
Spiegelnd empfängt, so wird mir ein schwerer schiffbruch gedrohet;
Auf mich soll von den wolken herab ein wassermeer stürmen,
Und die meere, die ich in meinem schoosse bewahre,
Sollen durch meine seiten den weg zum erdrund erbrechen,
Ueber mir soll die flut die arme zusammen schlingen.
Eilet o meine söhn' und zimmert schwimmende häuser
Die euch über die wasser bis in das trokene tragen.
Flüchtet, damit ich euch wieder auf meinen fluren umarme,
Wenn von den wassern enthüllt ich wieder in meiner gestalt steh.

Izt verschwand das gesicht. Die priester heulten im schlafe,
Ihre stimmen erschallten mit ach aus der höle des bauches,
Wie des zauberers stimme, der seine beschwörungen murmelt;
Zitterten beim erwachen in angst zerflossen; die nachricht
Hatte sie in dem innersten mark der schenkel erschüttert.
Langsam erholten sie sich und Sesai sprach zu Madai:

Billig entschlüpft die seel' in ihre tiefeste höhle
Vor der zeitung, die ihr den tod so nahe herbeybringt;
Denn wer wollte den duft der rosenumkränzeten becher,
Diese tapetenbelegeten bette, die festlichen binden,
Gern um gegenden missen, wo ewig die finsterniß sizet?
Laß uns ohn anstand den wink der mutter erde vollziehen.
Und Madai versezte: So ist es denn wahr was der seher,

Der

Der auf den gipfeln Morias gesichte zu sehen sich rühmet,
Sedom weissagt' und Nathan von ihm gelehrt prophezeyte;
Sollen die riegel, die vor die meere geleget sind, weichen,
Sollen die urnen sich öffnen, die um den himmel gehängt sind?
Welchen verlust muß die welt an freuden und festlichen scherzen
Leiden, die dann die flut mit sich in den abgrund dahinreißt!
Aber uns will die göttinn im allgemeinen verderben
Retten, wir sollen, wenn sie mit macht aus den wassern hervorsteigt,
Wieder den dienst der Rheia und Adonais bestellen,
Wieder den barth mit nardus salben, die sprudelnden becher
Wieder umkränzen und wieder in heilige haine die mädchen
Leiten, die schöpfung der erde soll ihres ziels nicht beraubt seyn.
Alsobald ward befehl an tausend und tausend gegeben,
Häuser von holz zu bauen, die überm wasserrand schwebten,
Und im sturme sich folgsam lenkten; sie nahmen das vorbild
Nicht von der Arche zu der der grundriß vom himmel gekommen,
Sondern sie formten den boden von einem bauchichten kiele,
Und sie spizten die stirne des schiffes zum länglichen schnabel.
Nathan sahe den bau und erhob die strafende stimme:
Sedom, wo sind izt deine Götter, die du dir gemacht hast,
Heiß sie aufstehn, laß sehn ob in deiner noth sie dir helfen?
Wohin wollet ihr fliehn vor dem deß namen ist Allmacht?
Wohin die laster Sedoms vor dessen antliz verbergen,
Der in die ewigkeit sieht? Ihr tragt euch mit kühnen entschlüssen,
Aber nicht göttlichen; suchet zwar schuz, doch nicht bey dem Retter.

Wenn sich der Herr einst vornimmt ein sündiges volk zu zerstören,
Und das volk, über welches er tod und jammer geredt hat,
Wendet sich von dem unrichtigen pfad und suchet sein antliz;
Dann gereut ihn das übel, das er zu schiken beschlossen,
Und er schenkt ihm die straf' oder einen theil von der strafe.
Darum so kehr' ein jeder von seinem unrichtigen wege;
Suchet sein antliz, damit, wann er kömmt zu schlagen, die strafe
Auf das geringere theil von euch, den irdischen staub glitscht.
Aber sie bauten fort und wandten sich nicht zu dem Herren.
Ehe der Mond die volle scheibe mit lichte gefüllet,
Waren die schiffe vollendet, und auch mit getreide versehen,
Hundert und mehr; ein neues Sedom von schwimmenden häusern.
Und izt erschien der verkündigte tag, der verwüster der erde,
Traurig, die Sonne verhüllt' ihr haupt im schatten der wolken.
Mit dem tagenden licht ward auf Moria und Sion
Unter den thieren des bergs ein sorgsames eilen und rennen,
Wie, wenn in einen wald das feuer vom himmel herabfällt,
Und die rasselnde flamm' in den bäumen zum gipfel hinaufschlägt,
Dann das bewohnende wild der büsch' erschroken hervorläuft,
Wimmert und brüllt und eilt der fressenden glut zu entfliehen;
So war ein reges fliehen der thier', ein wimmern und brüllen
Aller geschlechte die Gott erschaffen, der thiere des feldes,
Und der vögel der luft, und der schlangen; die wilden und zahmen
Eilten aus ihren lagern und nestern und hölen und klüften,
Auf den füssen und flügeln und windenden ringen des bauches.

Alle

Alle die von dem Herrn bestimmet waren zur rettung
Endeten ihre flucht in der blumichten flur, wo die Arche
Stark und räumlich gebaut sie einzunehmen bereit stand;
Aber die andern zum tod verfällten bewegten sich nirgend.

Kein leicht zählbares heer, sie kamen von jedem geschlechte
Nicht alleine noch einzel; der edlern sieben und sieben;
Zwey und zwey von den andern. Nicht alle kamen von Sion;
Manche kamen von höhern gebirgen im norden der erde,
Weither, wo sie in der kältern luft anmuthiger lebten;
Oder von dürren wüsten, wo ihre grimmigen herzen
Einsam umschweiften und in den leeren wildnissen herrschten.
Damals erblikten die söhne Noahs mit wunder das elend
Mit der fallenden sucht geplagt; das nüzliche rennthier
Mit drey hörnern und fünfzehn enden an einem geweihe.
Dieses vermischte heer stand da nicht lang in unordnung;
Wie, wenn der herolde stimm' ein wolgeübetes kriegsheer
Laut in die waffen ruft, es im augenblike gehorsamt,
Aus der zerstreuung sich reißt und sich in truppen vereinigt,
Nach dem winke der führer: Also, von niemand gelehret,
Einer geheimen stimme, die innerlich redte, gehorsam,
Gieng der vermischte haufen der thier' in der nettesten ordnung,
Arten zu arten, geschlecht zu geschlecht, die freunde zu freunden.
Alle standen in einem ring um die Arche geschlossen,
Sittsam und still, kein geräusch von federn, kein stampfen von füssen,
Keine stimme von vieh noch vogel zerstörte die stille.

Als der prophet des Herrn sie in guter ordnung sah warten,
Säumt' er sich nicht, er rief mit andacht den namen des Gottes
Enochs und Jareds an, den Richter, der mitten im strafen
An die rettung gedenkt. Dann gieng er mit seiner vermählten
Hand in hand, und die söhne Noahs mit ihren vermählten
Hand in hand in die Arch' und bezog die menschlichen zimmer.
Ihnen pochte die brust mit keinen heftigern schlägen,
Da sie das land verliessen als die in dem busen Colombos
Pochten, da er, nicht auf den rohrstab des wahnes gelehnet,
Aus Europa zu schiff gieng, die westlichen inseln zu suchen,
Durch unbesegelte meere vom festen lande getrennet;
Er sah' über den Golfo mit göttlichen bliken hinüber.
Also sahen die männer und frauen mit himmlischer hoffnung,
Einer frucht des vertrauens auf Gott in die erde hinüber,
Die in neuer gestalt aus der flut hervorgehn sollte,
Unbekümmert um sich, nur um ihr brudergeschlechte,
Das in dem Golfo der flut umkommen sollte, betrübet.
Wenige tropfen entflossen Naemis zärtlichem auge,
Das die flur und die laube beweinte, wo erstlich Sems auge
Ihm begegnet', und wo sie das hochzeitbette sich dekte.
Izo bewegen sich auch die vielen völker der thiere,
Jedes folget in seiner ordnung den tritten der menschen
In die Arche nach seinem geschlecht und eigner befreundung;
Jedes in seinen raum, ein jedes kannte den seinen,
Wie die pferde die krippe kennen, an die sie gewöhnt sind;

Wie die heerde, die izt die ankunft des regens verspüret,
Ungeruffen dem dach zueilet, innwendig gewarnet.
Da man eingieng, so sang indessen die muntere Timna
In die saiten der Cithar mit silberklingenden lippen;
Von dem sanften gesang floß mit harmonischern schlägen
In den adern der menschen und thiere das leben. Als Noah
Mit den menschen und vieh hineingegangen, so schloß Gott
Hinter ihnen die thür, und gab den wassern ein zeichen.
Plözlich brachen die dämme der grossen tiefe, die ufer
Hielten die see nicht mehr in ihren banden, die kammern
Unter der erde zersprangen und warfen mächtige spalten,
Durch die spalten ergoß sich die flut ans licht; an dem himmel
Wurden zugleich die schleussen geöffnet. Von oben und unten
Rauschten die fluten einher; indem sie stürmten und rauschten
War auf dem berg und dem ebenen land ein wildes getöse,
Wie das rasseln der donnernden wolken, zum wetter versammelt.
Aber ein Engel des Herrn, von dem Herrn der schöpfung gesendet,
Kam auf erden hernieder die wasser zu führen. Der Seraph
Kam mit dem werkzeug des göttlichen grimms das land zu verwüsten;
Seine rechte war aus dem zeughaus der allmacht gerüstet.
Als er herab kam, erschütterte sein gefieder den himmel,
Daß die erde sich kaum noch in ihrem gleichgewicht hielte;
An der feste des himmels versagten die sternen zu leuchten,
Und die sonne ward an der schwelle des morgenthors dunkel.
Gottes gerichtstag war da; die sünder heulten und bebten,

Alle herzen zerflossen, und alle sinnen erlagen,
Wie der Gebährenden wehen so waren die wehen der menschen;
Jeder las seinen jammer im hülflosen antliz des andern.
Wie ein erobrer die welt durchkreuzet, ein land nach dem andern,
Und nicht eines vorbey geht, und auch dem frömmsten nicht schonet;
Also stürzten die wasser von einem lande zum andern,
Von Damesek nach Hemath, von Hemath nach Basan und ferner
Mit dem Jordan nach Sedom und Bela. Die männer von Sedom
Hatten sich vor der flut in die schwimmenden häuser geflüchtet;
Hülflos, betäubt, und schon halb todt vor befürchten des todes
Sahn sie die kommende flut mit leichen ertrunkner bestreuet,
Ihrer freunde von Basan und Hemath; die geistlosen körper
Trugen noch kennbare züge der mine, Sesai erblikte
Einen im weissen gewand mit infel und binden, und brustblatt
Priesterlich ausgeschmüket, er kannt in dem antliz des todten
Seines herzens vertrauten, den sohn Saphtehas von Choba,
Avi, der an dem Pharphar zuerst der Lilla geräuchert,
Einem mädchen, das seine schönheit dem priester entweihte,
Dieses gesicht war ihm ein stich der nater im herzen,
Jammernd schmäht er Baal und die reichgebrüstete Rheia,
Daß sie zu schwach oder grausam nicht ihre diener erlösten;
Schmäht' und flehte; jedoch, sie waren zu taub ihn zu hören.
Für sie hört' ihn auch Belial nicht, noch Chemos, sie waren
Vor der ankunft der flut in die wüstere hölle geflohen,
Daß sie da im triumph den verführten menschen empfiengen.

Mit

Mit dem vorwand bedeckten die seligen geister den kleinmuth
Der sie in einer gegend nicht bleiben ließ, die der Richter
Kommen wollte zu richten, sie fürchteten, wenn er bald käme,
Und er fände sie mit den mädchen und jünglingen buhlen,
Möcht' er im zorne sie an die axe des norderpols schmieden,
Daß sie im rade sich um ihn herum jahrhunderte wälzten.
Aber die flut wuchs hoch, die neuen beweglichen häuser
Schwammen aus Sedom, die izt beynahe mit wasser bedeckt war.
Nathan war auf die zinne von seiner wohnung gestiegen,
Daß er da betend den tod im wasser erwartet'; er fand ihn
Sanfter im wasser kommen und wolgestalter als einen
Der in das bette der kranken steigt, und winselt und röchelt;
Und sah hinter dem tod das antliz des Richters versöhnet.
Aber die eingeschifften befuhren das meer wol beschirmet,
Das sich über dem festen land verbreitet, und täglich
Höher aufstieg, sie nahmen das maaß an den schwindenden bergen;
Denn nun ragten die kleinern nur mit dem haupt aus dem wasser
Schiffbruch drohend; ein größrer verlohr mit jeglichem morgen
Von der hohen statur, und verbarg nach wenigen tagen
Sein' erhabenste höh tief unter dem wasser; die fluten
Hatten die erde mit einer crystallenen mauer umfasset,
Und zu allem den tod gebracht, was darüber sich regte;
Die in den schwimmenden häusern vermieden ihn nur in den wassern.
Nicht die menschen allein, die von den wegen gewichen,
Die der Schöpfer beym ersten erschaffen zu gehen befohlen,

Schleppte das horn der einrauschenden flut in die wohnung des todes.
Vögel und wild und blumen und bäum' im thal und im berge,
Welche die eingepflanzete lehre mit treue bewahrten;
Die mit gesange den morgen begrüßten; die über den furchen
Ihre speise sich mähten, die sproßend die auen mit blumen
Schmükten, mit laube den wald bedekten, die alle verdarben.
Unter den meeren von fluten erstarb der frühling, der herbst sah
Seine gewisseste hoffnung in ihrer knospe zu grund gehn.
Damals schüzte den ölbaum die fette frucht nicht, die beyde,
Gott und die menschen, loben; den weinstok sein nektarner moß nicht,
Der zum göttlichen dienst auf den altar gegossen ihn einweiht;
Nicht die ceder das hohe gebirg, worauf sie empor stand,
Denn ihm hatten die wasser den fuß im grunde durchwaschen;
Daß es schwankte wie trunken, und unter die fluten dahinfiel.
Nichts entflohe dem tod, was über der erde gelebet;
Die in den schwimmenden häusern zwar hielten ihn etliche tag' auf,
Daß er sie später ergriff, und nicht in den wassern erwürgte.
Aber sie sahen ihn izt in ungestalterer bildung
In die schiff' einsteigen, in wütenden fiebern und seuchen.
Aus der tiefe war auf in die luft die fäulniß gestiegen,
Mit ihr hatten sich unterirdische dünste vermenget;
Ueber dieß war bey ihnen der mangel an mitteln zu leben,
Bote des schwarzen hungers. Der lezte funke der hoffnung
War verraucht und erlosch; die kühnsten verzagten. Man hörte
Nicht mehr bey stiller nacht, beym entheiligten weine das trinklied,

Oder

Oder den sprudelnden ton des vollen bechers, kein schauer
Mischte sich sanft in das dunkel, das in der üppigen laube
Ruhte, die Chemos in seinen schuz genommen. Sesai
Jammerte wie ein weib und zerfloß in üppigen klagen.
Grausamer tod, so sprach er, mit welcher grimmigen mordlust
Würgst du mit einem schlag rein ab die geschlechte der menschen;
Alle nachkommen Adams -- doch seine kinder mag Adam
Selbst beweinen, mir ist es genug mich einen zu klagen.
Jahre der lust, das haupt mit thauenden rosen umkränzet,
Meine jahrhunderte lebens, auf die ich ansprache habe,
Kann euch ein fühlendes herz verlieren, und muß es nicht brechen!
Becher mit nektarnem schaum, und balsamtreufelnde salben,
Kniefall der schaaren, u. jauchzendes lob, u. wolken von weihrauch,
Vielmehr dem priester geweiht als dem Gott des priesters, ich kenne
Euern werth, und fühle den riß, den eure beraubung
In dem herzen gemacht, das von euerm genusse genährt ward!
Leben der götter was hat für ein höher vergnügen der himmel!
Wenn die chöre von mädchen, schwarzaugigten, schalkhaften, mädchen,
Göttinnen alle gleich, die gedekte tafel umschwärmten,
Wenn sie mir gaukelnd den becher füllten und scherzten und tanzten,
Dann zerfloß mir das herz vor lieb' und seliger wonne;
Dann fieng ich an ein Gott zu seyn, ein mystisch gewölke
Stieg herab in mein haupt und die häupter meiner gefährten.
Izt liegt unter der flut dieß göttliche leben; aus Sedom
Ist ein wasserteich worden, bequem seethiere zu hegen.

Sedom ist keine stadt, und Bela wird nicht mehr bewohnet.
Tod, du verleztest den bund, den im geheimen wir machten,
Wenn die flut einbrechend die erde peitschte, so sollte
Doch ihr grimm über mich nicht gehn -- doch izt wird der priester
Mit dem knienden sclav und mit dem bellenden hunde
In dem mittag des lebens von einem schlage vereinigt.
Und in welche gegend voll nacht, von den küssen der mädchen
Und vom schimmer des weins sehr weit wird mein wohnort versezt;
Wo das freye gemüth von wein und liebe verlassen
Keine scherze mehr spielt und nicht mehr die stunden verlächelt!
Lieber löse das dünne gewebe von meinem wesen
Gottes zerstörende hand auf, und laß' in staub mich zerfliessen,
Lieber als daß mein leibloser geist in gegenden gehe,
Wo die becher nicht sprudeln, und wo die mädchen nicht küssen!

Unter dem täglichen wimmern nach rohen, fleischlichen, werken
Stieß ein sturmwind sein schiff an eine von Caucasus spizen,
Die ihm den kiel zerriß, und die wenigen menschen hinaus goß,
Die mit Sesai den tod aufhielten. Die seelen der brüder
Wurden von ihrem feinde, der flut, aus den leibern gejaget;
Alsdann sahen sie auf, wo die dienstbaren zephyre lauschten,
Die da kämen, sie auf balsamische flügel zu nehmen,
Daß sie zu aufgeschwollenen trauben sie trügen; sie wollten
Wieder da spielen, und wie sie ehmals schon brüder gewesen,
Als sie noch atome waren, wer glaubts nicht dem taumelnden kelchglas?
Wieder so werden, und auf dem weinstoke lachen, sie wollten

ber dem perlenden becher her hüpfen, und wieder auf rosen
hlummern, die junge mädchen auf ihren busen sich pflanzten.
er der wahn betrog sie nicht lang; statt der dienstbaren zephirs
ugen sie aus dem haupthaar Alectos gerissene schlangen
r des Erebus pforte, wo Chemos und Belial standen,
d hoch auffsahn die brüder im hohen triumph zu empfangen.
t war auf Sedoms flotte kein mensch mehr, mangel u. hunger
ieben die auf, die nicht ein schiffbruch auf klippen der berge
arf, und welche das fieber, der mangel, nicht tödet', u. die nicht
asend oder mit vorsaz ins meer sich stürzten; von allen,
lenschen und vieh, wer seine wohnung im trukenen land hat,
aren nur Noah, und die mit ihm in die Arche gegangen,
brig, sie schwebete wol beschüzt auf der höhe der wasser.
r ihr bahnte der Herr den weg in den wassern der sündflut,
d den fußpfad im sturm; sie sollte die menschen und thiere
e ihr vertrauet waren fern über die sündfluten tragen,
den erneuerten erdkreis; er sollt um die naketen schultern
eder den rok mit blumen bestreut umwerfen, und wieder
eise tragen, damit er die neuen bewohner ernährte.
nmer sollt es ihm fehlen an männern von Noahs geschlechte,
: auf ihm lebten den Herrn mit heiligem wandel zu ehren.
: den Erretter kühn sah Noah und seine familie
den abgrund der flut mit unentfärbtem gesichte;
e seele verblieb in ihrer harmonischen stille,
te nicht in der schwankenden Arch, und sang im gewitter
nen auf Gott, den Retter, den brausenden winden entgegen.

Jacob.

I a c o b.

Μουσαων οδε μυθος· Εγω δ' υπακουος αειδω
Πιεριδων, και τηνδε πανατρεκες εκλυον ομφην.

Jacob.

Erster Gesang.

Bald war ein volles jahr mit zirkelnden stunden und tagen
das westliche meer gesunken, seitdem die neun brüder,
:obs söhne, den Gott mit dem namen Jsrael ehrte,
n den gränzen des mizrischen Nils nach hause gekommen,
t getreide zwar wol versehn, doch voll kränkender sorgen,
am entstellt' ihr gesicht und dunkel bedekte die minen;
meon, einer der ältesten, war zurüke geblieben,
n befahl der Oberhofmeister in bande zu legen,
iß er sein staatsgefangner verbliebe, bis Simeons brüder
iederkommend mit ihnen den jüngsten bruder auch brächten.
ıdurch sollten die brüder ihm ihre treue bewähren:
:nn er hatte verdacht, sie wären gekommen die blösse
›n Mizraim zu spähen. Doch das war nicht ihr verbrechen,
ieser bezüchtigung halber war ihr gewissen beruhigt:
›er sie nagete mit verschwiegenen bissen die sünde,
ie sie an ihrem bruder, an Joseph, begangen; sie hatten
›n kaufleuten von Jsmaels stamme zum sclaven verkaufet.

Ihrem vater war noch der frevel verborgen; der fromme
Hielte die that der brüder für eines panthers verbrechen,
Der doch gütiger ihm verschont'; er klagt' ihn noch immer;
Zwanzig jahre der trauer vermochten sie wenig zu lindern,
Jacobs männliches herz war durch Josephs unfall besieget.
Izo fand er den süssesten trost an dem jungen Benoni,
Josephs bruder, dem sohn der schmerzen, der seiner vermählten,
Seiner geliebtesten Rahel, das leben gekostet, so theuer
Kam ihm der jüngste sohn der abnehmenden jahre zu stehen.
In dem jünglinge sah er die lieblichen züge von Joseph
Und von Rahels schönheit von neuem blühen, er sahe
Ihn mit strebenden schritten zu Josephs tugenden wachsen.
Seine seele war ganz verwebt in der seele Benonis;
Und er konnte sich nicht entschliessen ihn gehen zu lassen,
Daß er zu Memphis die worte von seinen brüdern bewährte.
Ohne den, der gewährmann von ihren reden seyn sollte,
Vor den Oberhofmeister zu kommen, verwürkte die freyheit.
Unterdeß war das gekaufte getraid beynahe verbrauchet,
Kanaans himmel war noch mit hartem erzte verschlossen,
Keine hoffnung der erndte, die ähren taub und verbrennet,
Welk und verdorrt die flur der auen; die schafe verwarfen
Auf der erstorbenen flur; die menschen darbten mit ihnen.
Was für weizen in Kanaan war, kam ihm von dem Nile.
Dort war der fruchtbare strom zwar auch vertruknet und schmükte
Seine gestade nicht mehr mit dem schmuke der erndt und des herbstes;

Denn

Denn der himmel war in der versengten zone der erde
Ueber des Neguz reich an der südlichen seite des Gleichers
Eben sowol mit riegeln von erzt und eisen verschlossen,
Daß der Nilus, der dort sein haupt in dem schilfe verstekt,
Seiner gewöhnlichen regenmonat' unglüklich beraubt war.
Aber der Oberhofmeister von Gottes hauche begeistert
Hatte den überfluß unerschöpflich fruchtbarer jahre
Zur ernährung der folgenden hungersjahre gesammelt;
Denn Gott hatte deswegen im traum den König gewarnet.
Izt schwebt' über den feldern das dritte der hungrigen jahre,
Und vier jahre noch sollte das land die erndte verweigern.

Sage mir Muse, wie Jacobs söhne den vater beredten,
Daß er etliche tage sich Benjamins anbliks beraubte;
Sage wie Josephs brüder statt ihres verhandelten sclaven
Einen stets guten, stets liebenswürdigen, bruder, gefunden;
Wie dem traurigen vater der lange beweinete Joseph
Mit der fürstlichen hand zulezt die thränen getruknet;
Wie die vorsicht das schiksal durch ihre künste gelenkt hat,
Daß es die rettung des Gottgeliebten geschlechtes bewürkte.
Alle die sachen sind dir bekannt mit dem schlechtesten umstand;
Denn du warest gewohnt die heiligen örter von Kanan,
Wo Gott seinen vertrauten von Hebers stamme sich sehn ließ,
Oft zu besuchen, und sie die göttlichen hymnen zu lehren,
Die sie bey ihren opfern gen himmel sangen; ich rufe
Dich an, die mit Noahs geschlecht aus der Arche gegangen,

Und auf Sion mit ihm zu dankgesängen gestiegen,
Den zu loben, der mit dem bogen umgürtet den himmel
Zu ihm neiget' und kam ihm seine verzeihung zu melden;
Die nicht verdroß in die örter zu kommen, die Gott selbst besuchte,
Wo die väter altär' erbauten und auf zu ihm flehten.
Allda warst du begeisternd bey ihnen, und lehrtest die hymnen.
Aber du hast schon lang dein geliebtes Kanan verlassen,
Tochter des himmels, und würdigst in stillen verschwiegenen gründen
Deines besuchs nur wenige dir bekannte. Vom dunkel
Eines begeisterten hains, vom lautenklang fallender wasser,
Komm auch zu mir, und stimme die leyer zu meinem gesange
Mit andächtigem schall, wie sichs mit dem stofe geziemet,
Den ich mich unterwunden in meinem gedicht zu entfalten.

Jacob, der sich nach Gottes befehl izt Israel nennte,
War in der früh nach Ephrata mit Benjamins unschuld gekommen;
Rahels grabmal war hier von ewigen cedern gebauet,
Benjamins mutter, und Jacobs betraurten gattinn, hier lehrt' er
Um die liebende mutter die thränen des jünglinges fliessen.

Hier wars, sagt' er, wo mir der irdische himmel entrükt ward,
Beydes von schönheit und güte, das süsseste, beste geschenke,
Das der Herr mir gegeben, mein wanderndes leben zu trösten.
Als mich zuerst die furcht vor meinem entrüsteten bruder
Aus dem umfangenden arm der zärtlichen mutter hinwegriß,
Fand ich in Harans auen die arme Rahels mein warten;
Durch die lächelnden augen entzükt, entbehrt' ich das lächeln

Meiner

Meiner mutter dann willig, in Rahels süssen gesellschaft
Flossen vor meinem fusse die jahre mit jauchzen vorüber;
Und mein dienst schien herrschaft in ihrem holden begleite.
Himmel! ich bracht aus Haran nach meines vaters gezelten
Einen ansehnlichen reichthum von vieh, kameelen und schafen;
Ich war über den Jordan mit einem stoke gegangen,
In zween haufen kam ich nach Mamre zurüke, mit frauen,
Söhnen und tochter, und frauen der söhn', und söhnen der söhne:
Aber das schönste, das beste, juweel von meinem vermögen
Bracht ich mit mir nicht zurük, zu meiner mutter umarmung.
Hier am weg nach Ephrata, bevor ich zum eichwalde Mamre
Unweit Arba gekommen zu meiner eltern umarmung,
That ich den grossen verlust, hier starb in harter geburtsnoth
Deine mutter, dich hab ich des theuern kaufes bekommen;
Und du selbst hast dein leben des theuern kaufes bekommen,
Daß dir niemals die zärtlichstlächelnde mutter gelächelt;
Benjamin, sohn der rechten des vaters, sein schooßkind, Benonk
Deiner mutter, ein sohn, der ihr todesschmerzen gebracht hat!
Einziger nachlaß von meiner verlohrnen, ihr nachbild, ich spähe
In den zügen des mundes und deiner beredsamen augen
Rahels lippen und augen in ihrer röslichen blühte,
Wie sie das erstemal mir in Harans auen erschienen.
Ach! ich hatt' ein pfand noch von ihr, izt hat es der himmel,
Joseph, die morgenklage von meinem brechenden herzen,
Und die abendklage, den in dem aufgang der blühte

Durch unzeitigen tod ein reissender Panther zerrissen!
Hier ist ein leeres grabmal beym grabmal der mutter erbauet,
Sein aufblühender leib, die liebenswürdigen glieder,
Haben ein häßliches grabmal im bauch des raubthiers bekommen!
In den augen und lippen des jünglings erblikt' ich die züge
Von den augen und lippen der mutter schon völlig entfaltet.
O wie trift mich ein pfeil ins innerste leben des herzens
Nach so vielen verweineten jahren, so oft ich im geiste,
Und das geschieht zum öftern, sein wolgebildetes antliz,
Seine stets lachenden augen, die citherklingenden lippen,
Unter den klauen des thiers vor todesängsten entstellt seh!
Abrahams Gott, Gott Jacobs, Gott meiner frommen voreltern,
Der mir in meiner bedrängniß antwortete, da ich vertrieben
Unweit Luz auf dem lager von steinen die nächtliche ruh nahm
Der mit mir war, als mir lange hernach im feld Mahanaim
Bange vor Esau war; der Esaus herz zu mir neigte;
O wie kam es, daß du dein ohr von Joseph gewandt hast,
Als er dich in der stunde der angst um rettung geflehet!
Ach! ich war es nicht werth, ich nicht, daß du ihn erhörtest
Du bestraftest den vater im sohn, die trägheit der seele,
Die nur schwach überfloß, wiewol du die gutthaten häuftest.
Ihm zwar bereitetest du den neideswürdigen wechsel,
Für dieß halbige leben, das in dem körper sich windet,
Jenes erweiterte leben von unabsehlichen gränzen
In den unsterblichen feldern an Isaks und Abrahams seite.

Aber

Aber mich gabst du dem gram im irdischen leibe zum raube,
Meine trauer wird mich nicht verlassen, ich werde mit mir sie
In das grabmal hinab zu meinen gestorbenen bringen!
Kurzes in seinen ersten versuchen gehemmetes leben!
In wie wenige blätter verfaßte der griffel des schiksals
Seine geschichten, wie bracht der fromme sobald sie zum ende!
Joseph schien wie ein schossender baum am brunnen gepflanzet,
Dessen äste bald über den brunnen gewachsen sich breiten;
Ernst und tieffinn zu denken, bey andern die früchte des alters,
Waren bey ihm in der blühte des lebens gereifet; ihm gab Gott
Weisheit, die künste der tiefverborgnen natur zu entdeken.
In ihm hauchte der göttliche Geist. In seinen geschäften
War mit ihm Isaks Gott und ließ sie dem jüngling gelingen.
Gott verband ihm das glük. Was er vornahm konnte nicht besser
Vorgenommen, und was er dacht nicht besser gedacht seyn.
Seine geringste that war mit edlem anstand geschmüket,
Der darauf aus dem schaz des göttlichsten herzens herabfloß.
Aber ihm half die holde gestalt, die weisheit des geistes,
Oder der wolstand in seinen gebehrden nicht unter den klauen,
Alles dieß hat ein löw, ein grimmiger pardel, zerfleischet;
Hoffnungen auf den glanz der prächtigsten blühte gegründet!
Auf ihn würde Gott, hofft' ich, den segen Abrahams legen,
Sein geschlecht an den brüsten und an der gebärmutter segnen,
Mit ihm würden die nationen sich künftighin segnen.
Benjamin, der war Joseph, der frau sohn, die dich gebohren,

Meiner zärtlichen Rahel, du bleibst ihr einziger nachlaß!
Eile mein sohn, befördre dein wachsthum an weisheit und tugend,
Wie du die blühte des knaben entfaltend zum jüngling hinansteigst.
Laß dich von Josephs tugend entzünden und werde mir Joseph;
Wenn es seyn kann, daß mir den Joseph ein andrer erseze!
Also führt er die heftige klag und weinte zu Gott auf;
Benjamin weinte mit ihm, sie fanden am weinen belieben.
Dann sprach Jacob: Nun laß es genug seyn, ich habe der wollust
Um den geliebten zu weinen gepflegt; ich will mich ermuntern,
Andern sorgen, den töchtern des schiksals, mein herz zu erhalten;
Die zu Mamre in meinem gezelt schon stehen und lauern.
Himmel! vor meiner thür hat der hunger, die schwarze hyäne,
Schon zwey jahre sich niedergelegt, ein gräßlicher hüter!
Izo warf der betagte viel abgetroknete rosen
Anemonen und Nelken auf Rahels grabmal, er nahm dann
Seinen rükweg nach Mamre. Ihn nahm daselbst sein gezelt auf,
Ehe die sonne den tag mit den feurigsten pfeilen entflammte.
Alsobald bracht ihm Bilha in einem reinlichen eimer
Klares wasser, den staub vom fusse zu waschen, ihm holte
Lia ein leibchen von leinwand und warfs ihm über die schultern,
Silpa hatt' ein gebaknes auf seine zurükkunft bereitet;
Alle bewiesen sich um den theuren alten beschäftigt.
Um sein gezelt herum und in dem eichwald verbreitet
Wohnten mit ihren frauen und kindern, und enkeln und sclaven,
Seine söhn', ein ansehnlicher haufen in eignen gezelten.

Indem

Indem daß sich mit speis und trank ihr Anherr erquikte
Flog die nachricht von seiner zurükkunft von zelte zu zelte.
Unter jedem gezelt hervor kam das haupt des gezeltes;
Männer von herrlichem ansehn, weit über die männlichen jahre,
Ueber den jüngsten war schon ein halbes jahrhundert geflogen.
Aber den ältsten belebte die kraft noch der männlichen jahre;
An gebehrde gleich einer versammlung der würdigsten räthe,
Die zusammen gekommen, das wohl der stadt zu berathen.
Aber in ihren bliken war etwas finsters verzogen,
Merkbare zeichen von tief inwendig sizenden sorgen,
Die in gebrochnen seufzern mit heimlicher macht sich entdekten.
Da sie nach ihrem alter um ihren vater her stuhnden,
Sah er ihre beklemmniß, und sprach mitleidig zu ihnen:

Meine geliebtesten söhn', ihr männer von Abrahams hause,
Häupter von seinem geschlecht, und erben von Abrahams segen,
Der ein unzählig geschlecht ihm verhieß, und zum erblichen wohnsiz
Dieses honigte land, worinn wir izt fremdlinge sizen;
Aber es euern urenkeln nach manchem jahrhundert erst einräumt,
Wenn sie in fremden ländern zuvor im elend gelebet.
Was für sorgen umfalten die stirn euch mit neblichten wolken?
Was bewegt euch hieher im versammelten haufen zu kommen?
Hat sich ein neues unglük um eure gemüther gewälzet,
Oder verdoppelt das alte die langgefühleten schläge?]
Mich verwundet euch leiden zu sehn im innersten herzen.

Ruben der erstgebohrne versezt' an dem haupte der brüder:

Vater,

Vater, die noth, die uns die stirne mit wolken bedeket,
Saß schon gestern und schon vorgestern in unsern gezelten;
Du selbst kennst sie so gut als wir, und bemerkest es selber,
Wie das getraid auf dem feld an allen orten verdorrt liegt,
Wie die wiesen der flur entblößet, verwelket und fahl stehn;
Seitdem Gott die riegel von erzt um den himmel gelegt hat,
Daß er den frühen regen und späten regen zurük hält;
Beydes das rindvieh und das kleinere vieh liegt lächzend
Auf den verdorreten heiden herum, die säuglinge darben,
Weil der mutter vertrokneten euter die nahrung nicht geben.
Wir selbst, unsere frauen und kinder empfinden den mangel,
Der mit entbauchten rippen und hagerm gesichte nach uns greift.
Unter uns wird das meel bey sparsamen unzen gemessen;
Ach! dieß land ist nicht mehr das land, das von honig und milch floß;
Wo die fußtapfen Gottes von fetter fruchtbarkeit troffen!
Vater, Israel, mit dem namen vom Höchsten gewürdigt,
Von dem Gotte belehrt, mit dem du lange vertraut bist,
Oder durch manch gelebtes jahrhundert erinnert, o laß uns
Deine benöthigte hülfe nicht in dem jammer entstehen!
Ist dir ein besseres mittel bekannt, so laß es uns wissen;
Fehlt dir ein bessers, so neige dein herz nach unsrer bitte,
Und vertrau uns Benoni auf unsre gelobete treue,
Daß er mit uns in Mizraim ziehe, getraide zu kaufen.

Ihm antwortete seufzend der unglükselige vater:
Seyd ihr darauf so erpicht, mich um meine kinder zu bringen,

Joseph ist umgekommen und Simeon ligt im gefängniß,
Izo wollet ihr mir zu diesen auch Benjamin nehmen.
Alles soll über mich nur ergehn; ich weiß es wahrhaftig,
Daß von der theurung ihr alle bedrängt und übel gedrükt seyd;
Noch ist unter euch keiner, den dieser jammer mehr drüke,
Als er mich einzigen drükt, weil euer aller bedrängniß
Unzertheilt auf mein haupt fällt, auf mich einzigen abglitscht,
Denn mein herz fühlt für mich, für euch, und eure geschlechte,
Mein herz fühlet auf einmal für alle, zerfliesset für alle.
Zwar ich weiß zu mir kömmt die probe von Abrahams Gotte;
Er selbst greift an mein herz, und thut die frag' an dasselbe,
Ob es auch mit geduld sich in seine führung ergebe.
Abrahams Gott, Gott Isaks, verzeih es dem irdischen herzen,
Daß es die prüfung so fühlt, so wehklagt; das irdische herz fühlt
Zwar die prüfung und wehklagt, der geist bekennt dein gerichte;
Nur durch dich unterstüzt kann er in der probe bestehen.
Unterwerfet euch auch, und helft die probe mir tragen;
Leidet geduldig den mangel bis Gott geruht ihn zu enden.
Gehet allein nach Mizraim, wie ihr das erste mal gienget;
Nöthigt mich nicht den jüngling dem fernen weg zu vertrauen.
Schon ist sein leiblicher bruder gestorben, nur er ist noch übrig;
Wenn auf der reis' ein unglük ihn träfe, wie könntet ihr zusehn,
Daß mein graues haupt vor kummer dem grabmale flehte?
Gönnet den wenigen tagen von meinem übrigen leben
Dieses labsal das nach so langer betrübniß um Joseph

Mein

Mein zerspaltetes herz in Benjamins anblik empfindet.

Levi sein dritter sohn hielt an, mit den eifrigen worten:
Vater vertrau nicht uns den jüngling, den bruder nicht brüdern,
Aber vertrau ihn dem Gott, der deine hülflose jugend,
Als du vor Edom flohest, um fern von den ufern des Jordans
Ueber Aram hinaus den phrat und die tieger zu suchen,
Unbeschädigt behütet, und dich mit den zirkelnden jahren
In ein gefolg gewachsen nach Kanaan wieder zurük bracht.
Der bringt deiner umarmung gesund ihn wieder vom Nilus;
Und er begehrt den jüngling von dir durch unsere bitte
Daß du auf einige, nicht auf ewige tag' ihn entbährest.
Abraham, unser anherr, hielt eine schwerere probe.

Aser der sohn der dienstmagd Silpa verfolgte noch strenger:
Wolltest du einen jüngling im schooß der ruhe zu pflegen
Zehne männer der noth aufgeben, mit frauen und kindern?
Eine zahlreiche schaar aus deinen lenden gebohren!
Dein ansehnlich geschlecht, die erben von Abrahams segen,
Aufwartsame nicht ganz der lieb' unwürdige söhne!
Alle die müssen beraubt der hülfe Mizraims verderben.
Erst schwebt über den feldern das dritte der hungrigen jahre,
Und die erde soll noch vier jahre die erndte verweigern,
Dieß weissagten die träume die Zophenat-Panah enthüllt hat,
Siebenmal kamen die jahre vom überflusse gefolget,
Keines hat die prophetischen träume der falschheit bezüchtigt;
Zweifelt nicht, daß nicht in gleicher ordnung die mißjahre folgen.

Welchem

elchem volke Mizraim die vorrathshäuser verschliesset,
ie's zur bekämpfung der hungrigen sieben iahre gesammelt,
ann sein leben nicht vor dem magern hunger erretten.
ns hat Aegypten die vorrathsboden bisher noch eröffnet,
Wolltest du sie vor uns um des knaben willen verschliessen,
D das wäre gleich viel, als wenn du selbst uns erwürgtest.
Juda faßte die red' auf, die harten worte zu lindern:
Vater du hast mich mehr gehört, o höre mich izt auch --
Als ihn der Erzvater sah das wort aufnehmen, so stuzt' er,
Sah auf ihn traurig, u. sprach mit schmachtenden worten: Auch Juda!
Alle, sie alle, sind wider mich in ein bündniß getreten!
Ist kein erbarmen übrig für euern verlassenen vater?
Könnet ihr so verhärtet das liebende herz ihm erschüttern,
So mit vereinigter macht von ihm den jüngling erstreiten?
Ach, ich fleh euch, euch fleht mit blutendem herzen der vater,
Nehmet den sohn der schmerzen, der Rahel das leben gekostet,
Ihren übrigen nachlaß nicht mit so gewaltsamem raube
Aus dem schoosse des vaters, den jüngling in dessen gesichte
Etwas von Rahels zügen und Josephs sich mir noch entdeket,
Das den geist mir belebt, und nicht ganz der trauer zum raub giebt!
Wird das unglük ihm schonen, das Joseph nicht schonte? wie rasche
Sagtet ihr in Aegypten, daß ihr den bruder noch hättet?
Und was war dem Regent an meinem geschlechte gelegen?
Ist er aber ein mann, der im herzen ein menschlich gefühl hat,
O so gehet und schildert ihm mein wehmüthiges herz ab,

Das

Das bricht und zerreißt, wenn von ihm Benoni getrennt wird.
Jacobs zärtliches flehn bewegte zwar Judas gemüthe,
Aber er faßte den männlichen muth zusammen und sagte:
Laß o theuerster greis von dir fern seyn zu gedenken,
Daß ich den kummer nicht seh, wovon dein herz überfliesset,
Da dein bekümmerter geist den verlust Benonis dir vorstellt,
Ihn so nahe so lebhaft dir vor das angesicht bildet;
Oder wenn ich ihn seh, mein herz mit marmor umfaßt sey,
Daß es in vollem maaß mein sohnstheil davon nicht empfinde;
Aber mich zwingt die härte des unerbittlichen mangels,
Daß ich der brüder bitte mit meiner bitte verstärke.
Uns reißt nach Mizraim die noth getreide zu kaufen;
Aber wenn er mit uns nicht kömmt, so bekommen wir keines,
Denn der Oberhofmeister hat dieses ausdrüklich gesprochen,
Ja, wir selbst sind verlohren; es gilt uns freyheit und leben.
Ach ihm haucht' ein unseliger geist den verdacht ein, wir wären
Räuber, und kämen die schwäche des lands Mizraim zu spähen.
Wir sind in dem gefängniß drey lange tage gelegen,
Wenig fehlt' es er hätt uns alle darinnen behalten,
Und nur einen von uns nach Kanan gesendet, den jüngling
Nach Mizraim zu holen, als unserer treue gewährmann.
Aber der dritte tag besiegt' ihn, er ließ uns herausgehn.
Jemanden unrecht zu thun, auch fremdlingen, fürcht ich mich sünde,
Sagt' er, genug, daß einer für seine brüder zum geisel
Hier im gefängniß bleibt, die andern mögen nach haus ziehn,

m verwandten geschlechte die nothdurft von früchten zu bringen;
wenn ihr zurük nach Mizraim kommt und ihr bringet
t den jüngling mit euch, so gehts euch allen ans leben.
m dann Simeon aus uns heraus, und befahl den trabanten,
vor unsern augen in ketten und bande zu schliessen.
hrlich ein hartes verfahren, das mördern und räubern gebühret!
r die härt' entzog nicht mein herz dem fürstlichen manne.
n bleibt meine verehrung mit liebe gemengt unverkürzet;
lche züge sind ihm auf die augen und lippen gepräget,
ten der göttlichen seele, die in dieselben hervorsteigt,
d so umfaßte die anmuth den wolgebildeten körper.
d wiewol es dein leid erneuert, so muß ich doch sagen,
enn er den mund zum reden eröffnet, so machen die lippen
ine gewisse mine, die mich an Joseph erinnert,
d ihn mir so vorbildet, als ob die augen ihn sähen;
ine mine die in Benonis lippen auch lachet.
äre noch Joseph im leben, so möcht er sein alter izt haben.
anz Mizraim bekennt auch mit lobpreisenden reden,
aß die gestalt dem bewohnenden geist nichts trügliches anzieht,
enn ihm danket Aegypten den vorrath an mitteln des lebens,
ie der vertruknete fluß ihm seit zwey jahren entzogen,
d noch mehrere jahre sie ihm zu entziehen gedroht hat.
enn in ihm wohnt ein göttlicher geist, und lehrt ihn entfalten,
as in dem flüchtigen land der träume verstekt ist. Ihm gab Gott
berdieß weisheit, er weiß den verderbtesten händeln zu rathen.

Alle die weisesten männer in ganz Mizraim verstummten,
Als der König sie um den verstand der träume gefraget,
Aber er sagte mit scharfsinn die unbekannte bedeutung,
Angeweht von dem hauche des göttlichen Geists; Gott verwarnte
Wegen der überfliessenden jahr', und der jahre des hungers;
Dann ertheilt' er mit klugheit den rath, wie die fruchtbaren jahre
Zur besiegung der theurung, die folgte, genöthiget würden.
Pharao sah in der seele des manns die spuren der Gottheit,
Ehrte sie, und ernennt' ihn zu seinem Oberhofmeister;
Aendert' auch seinen namen, und nennt' ihn Zophenath-Panah.
Wenn er befehl giebt so küßt sich die hand der edelste Mizer;
Niemand hebet ohn ihn die hand noch den fuß in die höhe;
Zwischen dem König und ihm sind nur der thron und das scepter.
Zophenat lebte kaum das dreissigste jahr, als der König
Aus dem gefängniß ihn holte, damit er die träum' ihm enthüllte;
Ihn bracht abscheu vor schande dahin und üppiger liebe.
Weil er die liebe verschmähte, die seines Herren gemahlin
Ihm unverschämt erbot, bezüchtigte sie ihn des lasters
Das er mit ihr nicht begieng; er schwieg aus schamhafter ehrfurcht;
Gleich warf Potifar ihn ins öffentliche gefängniß.
Potifar ist der oberste von des Pharao leibwacht,
Der ihn von einer schaar Ismaelen als sclaven gekauft hat,
Die mit storax und ladan von Gilad hinuntergekommen,
Und ein gerücht sagt, sie haben den jüngling in Kanan geraubet.
Potifar und der Kerkermeister, sein zweyter Herr, merkten,

Daß

Daß er die gabe von Gott besaß, was ihm unter die hand ward,
Unverbesserlich auszuführen. Das macht' ihm sie günstig;
Sie vertrauten die aufsicht ihm über die wichtigsten sachen;
Was ihm einmal vertraut war, das liessen sie aus den gedanken;
Denn sie sahn, daß das glük sich nach seiner anstalt bequemte,
Und sein thun mit dem siegel des glüklichsten ausgangs bewährte.
Das ist der mann, der so hart uns hielt, vor dem wir erzittern,
Den Mizraim den Retter, den Nährer, die wollust der welt, nennt;
Der den menschen die sitten der engel zur erden herabbringt.
Sollte die großmuth, die güte, des menschenfreundlichen mannes
Uns nur verschlossen, sein herz nur für uns mit erzte bedekt seyn?
O das kann ich nicht glauben, was immer die ursache seyn mag,
Daß er so strenge mit uns verfährt, gewiß hat er ursach;
Aber am ende wird er nicht schuld und unschuld vermengen.
Mich bestürzt es auch nicht daß das gold uns wieder geschenkt ward;
Sondern ich halt es vielmehr für einen erfreulichen vorbot,
Daß er auf uns mit augen wie eines freundes herab sieht.
Kann das gold doch nicht anders in unsre säke gebracht seyn,
Als auf seinen befehl! Die sünde will ich nicht begehen,
Daß ich glaubt' er hätt's mit betrüglicher absicht befohlen.
Nein, der unsittlichen absicht ist Zophenat-Panah nicht fähig.
Auch bemerkt' ich es klar, als wegen des harten befehles
Simeon aus uns heraus in ketten und bande zu nehmen,
Unser blut in die winkel entfloh, und die knie uns entsanken,
Daß ein gerührtes mitleid in seine stirne hervorstieg,

Alle die weisesten männer in ganz Mizraim verstummten,
Als der König sie um den verstand der träume gefraget,
Aber er sagte mit scharfsinn die unbekannte bedeutung,
Angeweht von dem hauche des göttlichen Geists; Gott verwarnte
Wegen der überfliessenden jahr', und der jahre des hungers;
Dann ertheilt' er mit klugheit den rath, wie die fruchtbaren jahre
Zur besiegung der theurung, die folgte, genöthiget würden.
Pharao sah in der seele des manns die spuren der Gottheit,
Ehrte sie, und ernennt' ihn zu seinem Oberhofmeister;
Aendert' auch seinen namen, und nennt' ihn Zophenath-Paanah.
Wenn er befehl giebt so küßt sich die hand der edelste Mizer;
Niemand hebet ohn ihn die hand noch den fuß in die höhe;
Zwischen dem König und ihm sind nur der thron und das scepter.
Zophenat lebte kaum das dreissigste jahr, als der König
Aus dem gefängniß ihn holte, damit er die träum' ihm enthüllte;
Ihn bracht abscheu vor schande dahin und üppiger liebe.
Weil er die liebe verschmähte, die seines Herren gemahlin
Ihm unverschämt erbot, bezüchtigte sie ihn des lasters
Das er mit ihr nicht begieng; er schwieg aus schamhafter ehrfurcht;
Gleich warf Potifar ihn ins öffentliche gefängniß.
Potifar ist der oberste von des Pharao leibwacht,
Der ihn von einer schaar Ismaelen als sclaven gekauft hat,
Die mit storax und ladan von Gilad hinuntergekommen,
Und ein gerücht sagt, sie haben den jüngling in Kanan geraubet.
Potifar und der Kerkermeister, sein zweyter Herr, merkten,

Daß

Daß er die gabe von Gott besaß, was ihm unter die hand ward,
Unverbesserlich auszuführen. Das macht' ihm sie günstig;
Sie vertrauten die aufsicht ihm über die wichtigsten sachen;
Was ihm einmal vertraut war, das liessen sie aus den gedanken;
Denn sie sahn, daß das glük sich nach seiner anstalt bequemte,
Und sein thun mit dem siegel des glüklichsten ausgangs bewährte.
Das ist der mann, der so hart uns hielt, vor dem wir erzittern,
Den Mizraim den Retter, den Nährer, die wollust der welt, nennt;
Der den menschen die sitten der engel zur erden herabbringt.
Sollte die großmuth, die güte, des menschenfreundlichen mannes
Uns nur verschlossen, sein herz nur für uns mit erzte bedekt seyn?
O das kann ich nicht glauben, was immer die ursache seyn mag,
Daß er so strenge mit uns verfährt, gewiß hat er ursach;
Aber am ende wird er nicht schuld und unschuld vermengen.
Mich bestürzt es auch nicht daß das gold uns wieder geschenkt ward;
Sondern ich halt es vielmehr für einen erfreulichen vorbot,
Daß er auf uns mit augen wie eines freundes herab sieht.
Kann das gold doch nicht anders in unsre säke gebracht seyn,
Als auf seinen befehl! Die sünde will ich nicht begehen,
Daß ich glaubt' er hätt's mit betrüglicher absicht befohlen.
Nein, der unsittlichen absicht ist Zophenat-Panah nicht fähig.
Auch bemerkt' ich es klar, als wegen des harten befehles
Simeon aus uns heraus in ketten und bande zu nehmen,
Unser blut in die winkel entfloh, und die knie uns entsanken,
Daß ein gerührtes mitleid in seine stirne hervorstieg,

Und ihn nöthigt' aus wolstand ins nebenzimmer zu eilen.
Und wer sah nicht in seinem gesicht die zärtliche sorge,
Da er von unsrer freundschaft und unsrer wirthschaft uns fragte,
Ob auch unser vater noch lebt', ob mehr brüder da wären?
Alles das jagt mißtrauen und furcht aus meinem gemüthe,
Und ich entziehe mich nicht, wofern du den jüngling entlässest,
Mich für ihn zu verpfänden, du sollst von mir ihn begehren.
Bring ich ihn dir nicht wieder mein vater, so will ich auf ewig
Ein verräther an dem seyn, der mir das leben gegeben.

Ruben hörte das anerbieten und strafte sich selber,
Daß ihm Juda damit zuvorgekommen: Mein vater,
Rief er, nicht Juda allein hat in des mannes gesichte
Großmuth und menschenfreundliche züge gelesen; die haben
Auch mein vertrauen zu ihm auf den höchsten gipfel geführet;
Auch ich darf für den jüngling, für Benjamins freyheit, mein liebstes
Dir verpfänden, was ich wie mich selbst liebe, das leben
Meines augapfels Hezrons, und meines schooßkindes Karmi;
Fodre Benoni von mir, dir bring ich ihn wieder nach hause.

Damals als diese die zuversichtlichen worte vollendten,
Kamen, wol unterrichtet, des Simeon beyde vermählten,
Thirza des Abiasaph von Haran, mit ihren vier söhnen,
Und die schöne Zelmana aus Kanan mit Saul an der rechten,
Einem anmuthigen knaben, der mutter nachbild; sie stuhnden
All' in ein chor gesammelt im winkel des zeltes und schwiegen;
Aber die wehmuth redet' in ihrem düstern betragen.

Jacobs blike verfehlten sie nicht; er sieht sie und schweigt auch;
Endlich ermannt er sich und sagt mit ermuntertem herzen:
Lasset hieran es genug seyn, o Labans häftigen enkel,
Auf mir liegt ihr zu schwer, ich rufe den himmel zum beystand,
Was Gott saget, gescheh, ihm allein gebührt die entscheidung.
Izo geh ich dem Herrn ein opfer von weihrauch zu brennen,
Auf dem altar, der unter der heiligen eiche gebaut ist,
Unter welcher die göttlichen Dreye mit Abrahams unschuld,
Meines Anherrn, ein häusliches mal zu halten geruhten,
Und der Sarah die frucht des ältlichen leibes verhiessen,
Isak, von dem ich das leben empfieng; dort will ich anbeten.
Was mir wegen der reise der Herr befiehlt soll geschehen;
Unterdeß geh ein jeder an seine besondern geschäfte.
Benjamin soll allein mich bey dem opfer bedienen.
Also sagt' er; sie waren mit seinem entschlusse zufrieden.
In sein gezelt gieng jeder gerührt, die wehmuth des vaters
Hatte den weg in die herzen der söhn' eröffnet gefunden:
Aber es paßte darinn verschwiegen der bösere feind auf,
Ihr anklagend gewissen, das ihnen vorwarf sie hätten
Auf das silberne haupt des vaters die schmerzen geleget;
Dieses plagte sie mehr als die noth der darbenden jahre.
Aber vor allen war Judas gemüth in starker bewegung;
Er hieß frauen und söhn' aus dem innern raume des zelts gehn,
Daß er sein wallendes herz da im geheimen entlüde.
Wüßte mein vater, so sprach er mit tiefgeholeten seufzern,

Wie mein herz in mir bebte, da ich so streng an sein herz griff,
Daß ich seinen augapfel, den sohn des alters, ihm raubte,
Wie ich die zukungen fühlte, die ihm den busen zerrissen;
O er würde das süsse, das unter sein leiden gemengt ist,
Schäzen lernen; sein leiden besleckt kein schuldigs gewissen!
Dieses verderbt mir ganz das süß' in dem becher des mitleids.
„ Juda auch -- Sie sind wider mich in ein bündniß getreten! -- „
Aerger als du es dachtest, mein höchstbeleidigter vater!
Juda auch hat mit seinen unmenschlichen brüdern den jammer
Deiner abnehmenden jahre berathen, und dieses nicht kürzlich,
Benjamin dir aus dem schooß zu reissen, nein Benjamins bruder
Deinen beweintesten Joseph, den haben wir räuber gestolen;
Deine thränen um diesen geliebten sind unser verbrechen.
Wir, wir, haben die noth auf deine jahre geleget;
Ich mit den andern unmenschen, gewiß nicht brüdern -- nur Ruben
Willigte nicht in den frefel; gerechter, glüklicher Ruben!
Was für ein schaz ist in deinem gewissen? Die stille der unschuld.
Könnt' ich mit blut ihn kaufen; mir wäre mein blut nicht zu kostbar.
Gott, der das unrecht haßt, und am übelthäter bestrafet,
Der in die brust das gewissen, den starken kläger, gelegt hat,
Strafe mich bis zum tod, die hand die mich straft, will ich küssen;
Aber verzeih die schuld, und wende von mir nicht dein antliz,
Wische den zorn nur davon, der angst in die seele hinein schlägt.
Nimm mein blut, doch laß es fliessen den jammer zu lindern,
Den mein frefel auf meinen beleidigten vater gewälzt hat,

Meinen

Meinen liebenden vater, der seine verräther nicht kennet,
Und die mit lieb' umfängt die ihm sein liebstes zerstörten.
O wie bin ich mir selbst zur last, wie drükt mich mein leben!
Joseph, verkaufter sclav, dich drüken die fesseln gelinder,
Die dir die söhne Lias, nicht deine brüder, umwarfen!

Juda erhob ungewahrsam die klagende trauerstimme,
Schlug an die brust und berührte den staubigten grund mit der stirne.
Als er so winselt vernimmt ihn Thamar im nebengezelte,
(Die ihm in einer geburt den Perez und Serah gebohren,
Zwillinge, die in der mutter leib um die erstgeburt rangen;)
Und sie erkühnte sich ihm mit den lindernden worten zu nähern:

Was für ein ängstlicher laut mit bangem stehnenden schluchzen
Weinet aus deinem mund, und welche verborgne geschichte
Hat ihn aus dem gedrükten gemüth auf die lippen gejaget?
Drükt dich unser gemeinsames elend mit schwererer bürde,
Oder beschwert dich besondere noth? du redtest von fesseln,
Und von einem verkaufeten sclaven, und nenntest ihn Joseph.
Irgend ein traurig geheimniß liegt schwer auf deinem gemüthe,
Und bestrebt sich hervorzusteigen; der nachricht beraubet
Lebt' ich vielleicht mit ruhigerm herzen; doch kann ich es wissen,
Weigr' ich mich nicht die traurige last dir tragen zu helfen.

Juda versezte betrübt: nach welchem geheimnisse fragst du
Thamar? und hat die klagende stimm' es schon halbig geredet?
Hör es denn ganz und zittre. Du bist mit räubern umgeben;
Unter den zelten, die Juda und Judas brüder bewohnen,

Liegen räuber verstekt, die ärgsten, verhärtetsten räuber.
Josephs gestreifter rok, den wir mit blute besprenget
Seinem vater geschikt, war mit Josephs blut nicht gefärbet,
Sondern er war in boksblut getunkt; wir hatten ihn Joseph
Ausgezogen, und rasend den liebenswürdigen jüngling
Einer schaar midianischer handelsleute verkaufet.
Jacobs söhne, die enkel Isaks, und Abrams urenkel,
Brüder haben den bruder, den besten von ihnen verkaufet;
Den der den lebenden Gott verehrt, den männern verkaufet,
Die vor göttern, von holz und steine gemachet, sich büken;
Und wir hatten die bosheit des vaters wahn zu besteifen,
Daß ein grimmiges raubthier ihn angefallen, wir selber
Grimmiger als der tieger und löwe, die schreken des waldes!
Du selbst hast es gesehn, wie unempfindlich wir stuhnden,
Als mit wehmuth der vater sich auf das silberne haupt schlug,
Trauergewand anlegt' und seinen verstorbnen beweinte,
Ueber den tod des sohns untröstbar, des trosts nicht begierig,
Wünschend mit seiner trauer zu ihm in die grube zu fahren.
Und wir hatten die härte zu ihm kaltsinnig zu treten,
Und ihm von trost zu sprechen, den wir ihm grausam geraubet!

Thamar zerfloß in thränen die nachricht zu hören; Sie sagte:
O der entsezlichen that! werkzeuge des unrechts die brüder
Gegen den bruder! Ich möcht in ihre geheime versammlung
Nimmer kommen noch antheil an ihren geheimnissen nehmen!
Was für ein geist des abgrunds entmenschte die herzen der brüder

Daß sie die böse, die niederträchtige handlung verübten,
Dein großmüthiges herz vornemlich, o Juda, erzehle
Welche blödigkeit hat es so tief danieder gestürzet?
Juda bequemte sich ihrem begehren, und sieh er erzehlte:
Joseph hatt' uns mit seiner erhabnern tugend beleidigt;
Mit dem verstand, der den göttlichern geist in ihm offenbarte;
Mit dem wandel vor Gott, der unsern wandel beschämte;
Mit der liebe, die ihm der vater vorzüglich bezeigte.
Lange hatten in uns die bösen gedanken gelegen,
(Levi und Simeon steckten sie in die giftfähigen herzen;)
Joseph dächt uns um Israels besten segen zu bringen,
Wie der selbst hierbevor dem Esau ein bein unterschlagen;
Ueber uns würd er dem schooßkind, dem liebling, die herrschaft ertheilen,
Und die verwandten Josephs und brüder zu sclaven ihm geben.
Neben dem würd er ihn auch mit weinbekleideten hügeln,
Und mit wallenden auen von goldnem korne bereichern:
Aber wir müßten uns mit dem reste des segens behelfen,
Einigem boden, den wir fett machten durch mühsames düngen,
Oder mit raub, den wir in dem busche den kaufleuten nähmen.
Dieses verschwärzte bey uns des jünglings herrlichste tugend;
Aber er selbst bestärkt' uns in unserm thörichten argwahn,
Als er mit vollem herzen die beyden träum' uns erzehlte,
Wie sich unsre garben um seine garben gestellet,
Wie sie vor ihr sich tief zur erde geneiget; wie weiter
Sonn' und mond und eilf sternen gekommen, vor ihm sich zu neigen.

Was für ein traum! so sagten wir unter einander, er hoffet
Vater und mutter und brüder zu seinen füssen zu sehen!
Seitdem konnten mit ihm wir nichts mehr liebreich behandeln.
Als er hernach zu Dothan, entfernt von den augen des vaters,
Selbst sich uns anvertraute, so schwieg die rachsucht nicht stille.
Simeon sprach: Dort kömmt der träumte, wir hätten im staube
Uns vor unserm jüngern geschmiegt; das träumt er wol wachend
In dem schwindel der mittagsdünste, die schwachheit des alten
Hieß ihn die hoheit träumen; er hat in seinen gedanken
Einen der grösten segen von unserm vater erschmeichelt,
Der uns in unsern enkeln zu Josephs sclaven verdammet.
Keiner von uns hält sich so elend vom himmel verlassen,
Daß der schändliche schimpf über uns verhänget seyn könnte.
Aber wie leicht wird es uns, daß wir das schiksal bestimmen,
Wenn wir den wink den es selbst uns giebt nicht zaghaft versäumen?
Heute liefert es uns den schwärmer in unsere hände.
Laßt uns den stolz der träum' in ihrer geburtsnacht erstiken;
Niemand schüzt ihn, daß wir von ihm die seele nicht nehmen.
Unbemerkt können wir ihn erschlagen und seine gebeine
Irgend in eine höle, die hier sind, werfen, wir können
Nachgehnds sagen, ihn hätt' ein wilder Panther zerrissen.

Levi und Aser und Dan belobten den blutigen vorschlag;
Ruben hörte die red' und erhielt dem jüngling das leben.
Nein, so sagt' er, behalten wir lieber die hände von mord rein;
Dort auf dem feld ist eine cisterne, wir wollen ihn lebend

Dahin

Dahin werfen, damit sein blut nicht über uns komme.
Alsobald zogen sie ihm den gestreiften rok von den schultern,
Nahmen ihn dann und warfen ihn in die leere cisterne.
Bey den brüdern war kein erbarmen, wie kläglich er thate,
Und wie sehnlich er flehte; sie sahn mit verhärteten herzen
Seine todesangst an, und nahmen das mittagmahl frölich.
Unterdeß kam ein trupp Ismaelen von Gilad, sie führten
Storax, gummi, und ladan auf ihren kameelen, womit sie
In Mizraim wollten. Da kam ein schwaches erbarmen
In mein gemüth, ich sagte: Wird unsere schuld denn geringer,
Wenn er in der cistern, wiewol nicht von unseren händen
Umkömmt? Wir wollen ihn lieber den Ismaelen verkaufen;
Nein wir wollen uns nicht an dem leben des jünglings vergreifen.
Gleichwol ists unser fleisch und bruder. Der vorschlag beliebte.
Alsobald zogen wir ihn aus seinem tiefen behältniß,
Und verkauften den knaben um zwanzig sikel an silber.
Ruben hatt' ein stärker erbarmen im herzen verschlossen,
Aus der cistern ihn des nachts herauszunehmen und wieder
Wolgerettet dem traurigen vater zurükezubringen.
Damals als wir den Ismaelen den jüngling verkauften,
War er mit seinen heerden ein wenig ferner gegangen:
Als er des abends kam, und in die grube hinab sah,
War kein Joseph mehr da, er riß sein kleid von einander,
Kam zu uns mit pochendem puls, und brüder, so sagt' er,
Unser bruder ist ja nicht mehr da! Was habt ihr begangen?

Habet

Habet ihr ihm das leben genommen? die brüder dem bruder!
Wir erzählten den kauf, und schwiegen zu seinen verweisen:
Aber ich trage seit selbigem tag den wurm im gewissen,
Der an den hellesten stunden des lebens mir naget; die sachen,
Die ich am klügsten vorherbedacht, verfehlen das ende;
Ueberall scheint der göttliche segen mit Joseph gewichen.

Thamar erwiederte traurig: Unglükliche brüder, ihr habet
Mit dem jüngling die unschuld, und lieb', und tugend, und ehre,
Und mit ihnen die segnungen Gottes, die diese begleiten,
Von euch gejagt, und eure gezelte dem jammer eröffnet.
Wie ist das herz des menschen so unter die bosheit verkaufet,
Daß es die tugend selbst in der schönsten bildung durchächtet!
Aber dieweil die reissenden thier' und die wildere brüder
Josephs leben geschont, so leuchtet durch meine gedanken
Eine schnellblizende hoffnung, er könnte die stunde noch leben.
Solche tugend, geschmükt mit solcher schönheit, kann nirgend
Härtern gemüthern als diesen gemüthern der brüder begegnen.
Lebet er noch, so lebt er gewiß nicht im staube gebüket;
Ihn wird sein himmlischer geist, u. der Gott, der allzeit mit ihm war,
Aus dem sclavischen stand erhöht zu den ältesten sezen,
Wo er auch seyn mag, wohin ihn die Midianen verkauften;
Und sein lob schallt künftig zu uns von dem lande zurüke,
Wo ihn ferne von uns ein fremder himmel umleuchtet.
Aber o Juda, wie kömmts, daß ihr dem traurigen vater
Seine trauer nicht durch die nachricht von Josephs errettung
Lindert und auf den schmerzen nicht balsam u. heilendes öl streicht?

Welches labsal für ihn, wie tüchtig sein herz zu erquiken,
Daß Gott nicht die tugend des jünglings, so wie man geglaubet,
In der entfaltung der blühte dem pardel zur speise gegönnt hat!
Juda versezt': ich hatte vor diesem denselben gedanken;
Aber Ruben bedacht die sache mit tieferer einsicht.
Unserm vater die nachricht von Josephs leben zu geben,
Würde, so sagt er, die sanften, die zärtlichen triebe der wehmuth
In unsanfte verwandeln, die auf sein schwindendes alter
Allzustrenge sich wälzten und seine ruhe zerstörten;
Müßt er nicht seinen zorn auf die übelthäter bewafnen,
Die ihn so ganz feindschaftlich an seinem liebsten verlezten?
Könnt er sich wol erwehren nicht haß auf diese zu werfen,
Die mit pyratenfeindschaft die vaterliebe vergalten?
Würde dieß nicht sein haus mit groll und verweisen erfüllen,
Mit einheimischem streit, wenn brüder einander verklagten,
Ohne daß es die trauer in Jacobs busen vertilgte?
Denn wiewol wir ihm Josephs leben entdekten, so wäre
Dieses leben für Jacob ein dunkles, trostloses leben,
Da sein Joseph so tief ins elend danieder gedrüket
Unter den sclaven ein sclav mit harter arbeit beschwert lebt.
Ihn im elend zu wissen, versäurte nur Jacobs betrübniß,
Der beruhigt izt weint und es süssigkeit findet zu trauern,
Da er ihn zu den vätern, zu Sem und Enoch, gesammelt
In der unkränkbaren stille der ewigen wohnungen denket.
Darum o Thamar behalte die sach' im busen verborgen,
Daß du nicht Jacobs haus mit eifer und zweytracht verwirrest.

Zweyter

Zweyter Gesang.

Juda erzählte den frefel der brüder mit hülfloser reue,
Als durch den wölbenden wald der zinke fliessender laut lief,
In das versammlungsgezelt die söhne Jacobs zu rufen;
Der vom opfer zurük gekommen. Verlangen und neugier
Sporneten ihre füsse; sie warteten stille der antwort.
Jacob eröffnete kurz die worte des göttlichen mundes:
Als der süsse geruch des opfers zum himmel hinauf stieg,
Mengt' ich mein leises gebet in die sanftaufsteigenden wölkchen
Mit demüthiger frage der reis' und Benjamins halber.
Isaaks Gott schwieg mir nicht; ich hörte vernehmlich die stimme:
Laß den jüngling nur ziehn mit seinen brüdern, ich hab ihm
Lange den weg nach Mizraim gebahnt, er gehet zu freunden.
Israels söhn' empfiengen die antwort mit frölichem flüstern.
Weiter sprach er: Weil Gott es gesagt, so zieht mit dem jüngling;
Aber fanget die sache mit wolstand und gutem bedacht an;
Nehmet ein kleines geschenk von den besten früchten des lands mit,
Honig, storax und ladan, pistacien, mirrhen und mandeln,
Nehmet auch anders gold mit euch zu dem gold das euch wieder
In die säke gestekt ward, vielleicht ist ein irrthum geschehen.
Ich bin voll von vertrauen zu Gott, dem Erhalter, er werde
Euch die gnade bey jenem ägyptischen Herren erwerben,

Daß

Daß er Simeon frey läßt und mir Benoni zurük schikt.
Unterdeß da ihr von mir abwesend seyn werdet, so denket
Daß ich daheim ein einsames leben dem vater gleich führe,
Der der söhne beraubt ist, als ob sie würklich nicht wären.

Durch die erlaubniß erfreut erwiesen sie izt sich geschäftig
Ihre geschenk' und ihr reisegeräth zurechte zu machen;
Daß sie des dritten tags, eh der morgen noch Arba bestralte,
Ihre nicht kurze reis' anträten. Der liebende vater
Hatte zwar durch die antwort vom himmel sich wider den abschied
Stark bewaffnet, allein als der abschiedsmorgen gekommen
Konnt er sich nicht gebieten, daß seine thränen nicht flössen;
Nahm bald Juda die hand, bald Ruben dem erstgebohrnen,
Und empfahl den beyden mit thränen den neuen gefährten.

Eurer sorge, so sagt' er, o werthen, empfehl ich den jüngling;
Da es der mangel nothwendig macht und Gott so entscheidet,
Und ihr beyde so stark in mich drunget, beschwör ich euch beyde
Bey den heiligen namen, dem vater- und bruder-namen,
Daß ihr beym brudrr die vaters- und bruders-stelle vertretet,
Und mir das süsseste labsal in meinem traurigen alter
Kürzlich, der kleinste verzug wird mich jahre dünken, zurük bringt.
Und Benoni, wofern du mich liebst, so bleibe nicht lang aus,
Gnug daß ewig von mir dein leiblicher bruder getrennt ist.

Also sagt' er, und küßte den jüngling und weinte beym küssen.
Kaum vergönnt' ihm sein herz das lezte lebwol zu schluchzen;
Stieg voll liebe dann auf die höh vor dem eichwald und schaute

Benjamin nach, mit unverwandtem gesichte, so lange
Seinen augen das ebne gefild die aussicht vergönnte.
Sallum und Simri, zween engel des Empyreum, vom himm
Jacobs und Josephs beschützer zu seyn gesendet, beschauten
Ihren zärtlichen abschied auf Carmels oberstem gipfel.
Sallum sagte zu Simri: Ich fühle das zärtlichste mitleid
Mir in dem herzen wallen gleich kränkendem leiden, wenn Jaco
Wegen des theuern verlusts in banger wehmuth zerfliesset;
Also sind alle geschöpfe des ewiggelobeten Schöpfers
Durch gemeinsame bande verknüpft, was einem begegnet
Pflanzet sich auf das andere fort und wird ihm empfindlich.
Selbst die himmlischen sind mit diesen ketten gebunden;
Und wir empfinden sie strenger so nah bey der menschlichen erde.
Wenn ich den alten so seh in banger wehmuth zerfliessen,
Werd ich gereizt sein tiefverwundetes vatergemüthe
Durch die nachricht von Josephs leben und hoheit zu heilen.
Aber mich hindert ein strenges verbot; die vorsehung Gottes
Will zuerst durch wege, die sie verwebt hat, die brüder
Vor dem verkauften bruder erniedern, die schuldigen sollen
Ihr bußfertiges herz durch starke proben beweisen;
Thun sie dieses so wird die sünde von ihnen genommen,
Die sie an ihrem bruder begangen; beschämt sie die probe,
Dann schlägt mit gedoppeltem ernst die verschobene strafe.

Simri versezt: Von den boten, die Joseph seit seiner erhöhu
Jährlich nach Kanan gesandt sein leben Jacob zu melden,

Und

nd von dem theuern leben des vaters nachricht zu holen,
am nicht einer zurük; durch Gottes regierendes schiksal
Wurden sie von Pyraten der fernen tyrrhenischen meere,
Oder von Midianen, die hinter den sträuchern gelegen,
Aufgehoben, und fern von Kanan zu sclaven verkaufet;
Denn er will Jacobs söhne durch seine besondere wunder
Von dem hunger erretten. Ich seh izt die treulosen brüder
Gnugsam erweicht, und hoffe, sie werden die probe nicht schänden.
Dieß ist die innigste bitte, die Joseph zum himmel hinaufschikt;
Schon umarmt er die brüder in seinen verschwiegnen gedanken;
Nicht nur hat er die bosheit verziehn, er hat bey sich selbst schon
Eine landschaft gewählt, in ganz Mizraim die beste,
Daß er sie ihnen schenk, und durch die herrliche gabe
Vater und brüder ihm näher zu seinem angesicht lade.
Aber ich folge den brüdern izt nach dem flusse Mizraims,
In der nähe die weisheit von meinem mündel zu hören.

Diese kamen nach tagereisen in Amaleks gränzen
Disseits an Edoms erbschaft, dem aufgebirgeten Seir;
Amalek ließ sie dann in Gosens anmuthige felder.
Schon wird Gosen vom Nil beflossen und hört die befehle
Pharao Chephrems und seines vertrauten Veziers; der Vezier war
Izo zu On, der Heliopel der griechen. Sie zogen
Durch die ehrenen thore der stadt mit wankenden herzen.
Menes der hofverwalter und liebling Zophenat-Panahs
Kam in den Bazar zu ihnen. Mein Herr hat, so sagt er, gehöret,

Daß ihr mit euch den jüngling, wie er befohlen hat, brächtet,
Eurer worte gewährmann; nun ist er zufrieden, ihr habet
Euch sein vertrauen erworben, ihr sollt auf seinem gesichte
Nicht mehr den Herrn Mizraims, nur euern schuzengel, sehen.
Izo sandt er mich her, in seinen palast euch zu bitten,
Daß er mit euch die frommen bewirthungsrechte begehe.
Ruben versezt' auf Menes freundschaftliche reden: was sind wi
Daß auf uns das auge des Oberhofmeisters herabsieht?
Uns ist es gnade genug bey Menes sclaven zu sizen.

Aber wiewol von Menes lippen nur freundlichkeit hauchte,
War den brüdern doch bange des goldes wegen; Dan sagte:
Höre doch was das vorige mal mit dem golde geschahe;
Als wir die säk' aufmachten fand jeder sein gold in dem sake,
Wie es hineingekommen seyn mag; izt bringen wir's wieder.
Zweifelsfrey hat der Gott, so sprach der verwalter, der Eine,
Dem ihr von euern vätern her dient, den schaz euch bescheeret;
Denn ich habe das gold empfangen; seyd ohne besorgniß.
Eben den Gott verehr ich, der vor dem ursprung des lichts wa
Den der allein Gott ist und neben sich keinen mehr leidet;
Zu dem dienste des Gottes bekannten sich meine vorfahren.
Abieser, des Hiram von Ur in Chaldäa verwalter,
War in voriger theurung mit Lot und Abram und Hiram
Nach Mizraim gekommen, und hier mit Hiram geblieben,
Als der sohn Tharahs zurük in sein versprochenes land gieng;
Abieser erzeugte Lotham, dem dank ich das leben.

Aber

Aber die zweifel verschwanden in einen frölichen schauer,
Als sie zu ihnen von ketten befreyt im feyertagskleide
Simeon kommen sahn, der nach ihrer umarmung sich sehnte.
Simeon rühmte, daß sein gefängniß kein schlechters gewesen,
Als der palast des Veziers und seine mäandrischen gärten,
In den bezirk nur hätte der hohe befehl ihn geschlossen.

Mein gefängniß, so sagt' er, war eine schule der weisheit,
Alle weisheit von Zophenat=Panah ward hier mir zu sehen;
Unabsehbare boden mit früchten für menschen und viehe,
Haufen auf haufen, die erndte der sieben fruchtbaren jahre,
Izo die speisekammern von königreichen und ländern,
Die von ihm ungenährt der magere hunger zerstörte;
Weiter sah ich die menge, die wahl, den rang der bedienten,
Ihre befohlne geschäfte, den fleiß, den stillen gehorsam;
Jegliche classe durch ihre besondere kleidung bezeichnet,
Daß nicht unter die menge verwirrung einschleicht; ich sah auch
Jenes strenge gericht, das über die todten gehegt wird,
Von den lebenden über die todten. Ein rath von gerechten
Sizt zu gericht, erforscht ihr leben, und höret die kläger,
Unerbittlich die ehre des grabs dem mann zu gestatten,
Der an dem rechte des lands, dem wort der natur, sich vergriffen;
Alle die werden mit schimpf in die kluft des geheules geworfen.
Aber wer von den richtern der todten rechtfertig erkennt wird,
Dessen leiche wird mit gesange dem schiffmann empfohlen,
Daß er sie in die begräbnißauen der seligen schiffe.

Wegen der überschwemmung, die jährlich vom Nilstrom geschiehet,
Brauchen sie alle vorsicht der fäulniß der leichen zu wehren;
Wenn man sie balsamiert hat, so läßt man in hölen sie ruhen,
Die sind mit schlauer kunst in marmorne klippen gehauen,
Oder in tof, der unter dem sand der ebnen versteckt liegt;
Oft in pfeiler von steinen und briken, der flut undurchdringbar;
Oder hoch über die wasser erhöht, wo nichts nasses sich anhängt.
Also sind sie gewöhnt die leichen der frommen zu ehren,
Die der Schöpfer beschlossen vom staub zurüke zu fodern.
Denn des lebens Gott, der die menschen unsterblich geschaffen,
Chams Gott ist seinem geblüte, den Mizern, nicht gänzlich verborgen,
Aber ihn hat der priester in dunkle gebräuche verhüllet;
Noch sind etliche häuser in ihren städten verstreuet,
Welche mit reinem dienst den unerschaffenen ehren.
Potifaras, der zu On im namen des Pharao herrschet,
Ist zugleich ein priester des wahren Gottes; Hadoram
Hieß sein vater, den hat der selige Hiram gezeuget;
Hiram zog mit Abram von Ur in dem Kasdischen lande
Nach dem fruchtbaren Kanan, und kam in voriger theurung
Nach Mizraim von da mit Abram, und blieb bey den Mizern,
Als der sohn Tharahs zurük in sein verheissenes land gieng.
Asnat, des priesters kind, gab Pharao Zophenat-Panah
Zur gemahlinn, den irdischen himmel an schönheit und tugend.
Asenat ruft mit ihm den Schöpfer der erd' und der luft an,
Beyde verabscheun das brod vom altar der gözen zu essen,

Und den trank des unsinns aus ihren bechern zu trinken.
Sonn' und monde, dem werke des Schöpfers, die ehre zu geben,
Und den dienst, der dem unerschaffenen König gehöret,
Das ist ein theil der thörichten andacht des mizrischen pöbels,
Der, zu fleischlich den Geist, der den sinnen entfliehet, zu denken,
Gott im geschöpfe verehrt, das nur sein flüchtiges bild ist;
In der sonn' und dem mond und beyder symbolischen zeichen,
Die so verkleinert ihn vor die stirne der sinnlichen bringen.
Also erkühnen sie sich in gleichnissen Gott zu gedenken,
Die ihn doch nur verstellen, in werken, die oben im himmel,
Andern die unten auf erd', und andern die unter der erde
Oder in wassern leben, und einige lediglich sprossen.
Ach, sie verlieren sich selbst so schändlich im schlamme des fleisches,
Daß sie das bildniß mehr als das urbild des bildes verehren.
In die stelle des Ewigen wird das gleichniß gesezet,
Für ihn nehmen sie das und gehn ihn selber vorüber;
Was nur ein schatten war, das wird für die sache genommen.
Ueberdieß steht ein chor von gegoßnen bildern der menschen
In den erhabnen tempeln und wird mit kniefall verehret,
Und die sternen des himmels mit ihren namen genennet;
Daß ihr gedächtniß das alter des himmlischen heeres erreiche;
Helden mit weisen gepaart, Mizraims retter und nährer;
Welche die erde, die flut, und selbst das fressende feuer
Nöthigten, daß sie mit ihrem dienste den sterblichen nüzten.
Also stärkt er die brüder in ihrem guten vertrauen.

Wahrlich, riefen sie, Jacobs Gott hat den weg nach Mizraim
Vor uns gebahnt, und uns zu liebenden freunden geführet!
Nunmehr folgten sie Menes in Zophenats hohe behausung.
Sclavinnen brachten vom armuth des Nils in silbernen eimern
Ihnen die füsse zu waschen. Hernach trat Zophenat-Panah
In den speisesaal ein, in hohem königesstaate.
Alsobald machten die brüder vor ihm die übliche neigung
Bis zur erd', überreichten ihm dann die kleinen geschenke.
Er empfieng sie mit minen voll glanzes, und fragte freundschaftlich:

Geht es euch wol; und lieber, was macht der würdige vater
Solches haufens aufrichtiger männer, der reichlich betagte?
Lebet noch euer vater, von dem ihr vormals gesagt habt?

Unser vater, dein knecht, antwortete Ruben, empfiehlt sich
Zu den diensten des Königs und seines freundes; er lebt noch,
Und befindet sich wol. Hier neigten sie wieder demüthig.
Zophnat fuhr fort: Der vater muß wol bey dem segnenden Gott stehn,
Dem er die schaar ansehnlicher söhne bescheerte, die alle
In den wegen der weisheit geübt sind, das recht und die tugend
Nicht verkennen, und Gott nicht in goldnen gözen verkleinern.
O wie muß ihm sein herz aufwallen, wenn sie um ihn her stehn,
Und ein jeder bemüht ist, ihm seinen gehorsam zu weisen!
Wenn er sie eifern sieht mit werken der freundschaft und ehre!

Zophenat sandt mit dem wort die augen von einem zum andern,
Und sah Benjamin stehn; ist dieses, so sagt er, der jüngling,
Jacobs jüngstgebohrner, von dem ihr das vor'ge mal sagtet?

Und

Und fuhr fort: Gott erhalt' und segne, mein sohn, dich. Die minen
Deiner lippen, die züg' in den augen, die zeugen der unschuld,
Bringen die lippen und augen von einem geliebtesten jüngling,
Meinem leiblichen bruder, dem mich das schiksal geraubt hat,
Wieder vor meine stirne; so lachten die anmuth und liebe
Ihm von den lippen herab. Wie fängt mein herz an zu wallen!
Benjamin schlug das herz auch, unwissend warum es so pochte.
Eilends gieng der regent ins nächstgelegene zimmer,
Daß er der drükenden brust die schleussen aufthäte. Die brüder
Sahn sein bewegtes gemüth auf dem antliz wallen, und hörten
Sein unbezwingbares weinen. Er wusch die wangen, kam wieder
Aus dem zimmer, hielt stark an sich und sagte nun weiter:
Vorigs mal sagtet ihr auch, noch ein sohn mehr hätte den alten
Sonst erfreut, der aber schon lang zu den vätern gegangen.
Wollte mich euer vater so ehren und wärt ihrs zufrieden,
O so wollt ich die stelle von diesem verstorbnen betreten;
Denn die ehr ist nicht klein in der zahl der brüder zu stehen,
Die in vereinigtem chor den Gott des himmels bekennen.
Nehmt mich für den verstorbenen bruder und fodert mit freyheit
Pflichten des bruders von mir; empfehlt mich auch Jacob, dem alten,
Daß er in mir nicht seinen gestorbnen verschmäh; ist es möglich
Will ich ihm seinen erlittnen verlust und die trauer ersezen,
Daß er mir väterlich auch den vatersegen ertheile.
Jacobs geschlecht arbeitet' in stummer erwegung der güte;
Endlich eröffnen den mund des erstgebohrnen die worte:

Gutes zu reden und gutes zu thun gab Gott dem Regenten;
Eine tugend, die in dem kranze der göttlichen leuchtet!
Von da schimmert sie in die brust der herrscher der erde;
Durch die tugend erheben sie sich zu dem obersten geber,
Wenn sie die nationen mit mild' und segen umfangen.
Uns will gebühren dem beyspiel nach unsern schranken zu folgen,
Daß wir uns selbst durch milde der milde würdiger machen.

Nunmehr befahl der Regent die tische mit speisen zu deken.
Dreyfach ward aufgetragen, besonders für Zophenat-Panah,
Für die fremden besonders und für die Mizern besonders;
Denn der Mizer hat scheu an derselben wirthlichen tafel
Mit den söhnen von Hebers stamme die speise zu nehmen,
Weil der Hebreer gewohnt ist von denen thieren zu opfern,
Welche der Mizer zum bild und gleichniß Gottes erhoben,
Und sie in silber und gold gegossen in tempel gesezt hat.
Nur die Chaldäer allein und Hebers nachkommen ehren
Mit unsträflichem dienste den unerschaffenen König.
Er ließ gegen sich über nach ihrem alter die brüder
Sizen, vom ältesten oben, bis auf den jüngsten, ihr alter
Schien ihm bekannt zu seyn; sie sahen sich an. Die gerichte
Schikt' er ihnen von seiner tafel, und Benjamin ließ er
Fünfmal so viel als einem der andern geben. Sie assen
Frölich und tranken die frucht des weinstoks aus goldnen pocalen.
Asenat hatt' ihn mit freudeinflössenden drogen gemischet,
Tüchtig den bleichen verdacht von der runzlichten stirne zu wischen,

Und

Und die quellen des leids zu truknen; die tugend des trankes
Hebt das gemüth empor und bezwingt die nagenden sorgen.
Als sie die lust zu essen gebüßt, sprach Zophnat zu Menes
Mit erhabener stimme: Laß meinen würdigen gästen
Ihre säke vom besten getraid anfüllen; ihr silber
Stek in die säke zurük; ich reiche vater und brüdern
Nicht um silber die speise. Sie sollen nicht kärglich sie brauchen.
Sie sind die ersten für die der vorrath zusammen gebracht ist,
Ihnen entfalten die scheunen Mizraims sich willig; mein haus schiebt
Seine riegel zurük, und öffnet vor ihnen die thore.
Lasset die füß', o werthen, hier von der müdigkeit ruhen,
Eh mit dem zarten jüngling ihr zu dem alten zurük geht.

Hier nahm Ruben das wort und sprach mit anständigen sitten:
Da für uns Gott gesorgt, und die lippen des grossen Regenten
Zu uns fremden geneigt hat, wie könnten wir saumselig zaudern,
Mit der frölichen nachricht des vaters gemüth zu erquiken,
Der seit unserm verreisen daheim sich einsam verzehret,
Wie der söhne beraubt, und als wären wir würklich verlohren,
Weil er die augenweide, das antliz des jünglings, entbehret.
Lieber laß mit dem grauenden morgen des folgenden lichtes
Deine diener verreisen, nach Kanaans gränzen zu eilen.

Euer verlangen, sprach Zophnat, mit unermüdeten füssen
Zu dem alten, der euch nachseufzet, zurüke zu kehren,
Ist anständig dem liebenden vater, den zärtlichen söhnen.
Zieht von mir ungehindert; der Gott, der hierher euch geführt hat,

Führ euch wieder zurük und bring' euch glüklich nach hause,
Daß ihr dem alten den geist durch eure rükkunft erhöhet.
Haltet bey ihm für mich an, daß er abwesend mich segnet;
Mir genüget ein jeglicher segen, der lezte, der zwölfte!
Seiner segen ist weit mehr werth, als ländern gebieten.

Zophenat gab dann Menes noch andre geheime befehle.
Folgendes tags sobald die sonn' Auroren voraussandt,
Zogen die brüder mit ihren beladnen thieren die strasse,
Die sie gekommen; jedoch mit leichtern herzen; die lippen
Ueberflossen den männern vom lobe Zophenat-Panahs,
Der sich zu ihnen so menschenfreundlich herunter gelassen.
Wahrlich, so sagten sie wieder, Gott hatte den weg nach Mizraim
Vor uns gebahnt, und uns zu liebenden freunden geführet!
Schon vergnügten sie sich im geist mit Jacobs vergnügen,
Wenn der umarmung des alten sie wieder Benjamin brächten,
Wenn sie die nachricht von Zophenats sohnesehrfurcht ihm brächten.
Aber der ton ward bald verstimmt; Heliopolis mauern
Waren noch nicht aus dem kreis, den das auge beherrschet, gewichen,
Als von daher sie wolken von staub aufwallend erblikten;
Diese zogen sich hinten an ihren fußtritten herwerts.
Izt erkannten sie pferde, die aus dem gewölke hervorgehn.
Menes führte den trupp, der sohn Lothams, Zophenats hausvogt:
Aber izt redte die freundschaft nicht mehr in den bliken des mannes,
Seine stirne war von hochschwellendem zorne durchfaltet,
Unmuth und harter verweis beherrschten die zornige stimme:

Gebet

Gebet ihr euern wolthätern den dank? Unedle gemüther!
O wie haben mich eure gesezten gebehrden betrogen,
Euer alter und ernst, die ehr und redlichkeit sprachen!
Niemand vertraue hinfür auf blosse worte der tugend,
Wenn die falschheit so glüklich den schein der redlichkeit nachahmt.
Solch ein haufen ansehnlicher männer vergeht sich so übel,
Daß sie den becher, woraus mein herr weissaget und trinket,
Unterschlugen! Und konntet ihr hoffen verborgen zu bleiben?
Wußtet ihr doch daß er in die winkel des herzens hineinschaut,
Und die bosheit, die heimlich darinn auflauret, entdeket.

Ruben versezte beschämt von dem vorwurf, doch reines gewissens:
Was für reden ertönen in unsern ohren so häßlich,
Die von dem mund des freundlichen Menes mit ungestüm fliessen?
Haben wir doch das gold, das uns in die säke gestekt ward,
Wieder hierher gebracht; wie verführt dich der argwohn wir hätten
Pharaos rechten arm in seinem palaste beraubet!
Wenn du bey einem von uns den becher findest, so mag ihn
Und uns alle dein Herr für eigene sclaven behalten.

Gnug, sprach Menes, daß der, bey welchem der becher sich findet,
Unser sclav sey, die schuld soll niemand andrer entgelten.
Hierauf warf man die säk und kuffer herab auf die erde;
Menes durchsuchte sie alle, zuerst des ältesten seine,
Dann der andern bis auf den jüngsten; da fand er den becher
In dem kuffer des jünglings; ein schlag in die seelen der brüder!
Wie der bliz des electrischen drats den körper des menschen

Plözlich

Plözlich durchfährt u. die sinnen betäubt, wie er schnell von dem ersten
Zu dem folgenden fliegt, und alle durchfährt und betäubet;
Also durchfuhr der schlag von Zophnats gefundenem becher
Benjamins busen, bey dem er sich fand, und auf einmal die herzen
Seiner brüder, er schlug auf ihr aller innwendigste sinnen.
Lange standen sie ganz betäubt; dann fühlten sie wieder,
Aber sie dachten noch nicht. Als sie allmählig auch dachten,
War ihr denken verworren, sie dachten trostlos ihr elend.
Aser sagte zuerst: Das that ein verborgener hasser;
Der im vorigen mal das gold in die säke gestekt hat,
Konnte den goldnen pocal in den kuffer Benjamins steken.
Dan: So bekömmt die unschuld das aussehn der häßlichsten boshei
Ihr sind mit grausamer list die entschuldigungswege gesperret.
Benjamin sagte: Mein kufer zwar trägt der übelthat zeichen,
Aber mir giebt mein herz das zeugniß der reinesten unschuld.
Gad: Wenn Zophenat würklich die winkel des herzens entdekt sieht,
Kann die belistete tugend vor ihm nicht schuldig erscheinen.
Juda: O wollte nur Gott, wir wären an alten verbrechen
Eben so rein, wie wir an dem gegenwärtigen rein sind!
Naphtali: Wie unglüklich hat uns das orakel verschwiegen,
Daß die freundschaft der Mizern dieß Ende würde gewinnen!
Niedergeschlagen, wie leute, die alles rathes beraubt sind,
Giengen sie nach den mauern von Heliopel zurüke;
Ihre röke zerrissen, mit staube die häupter bestreuet.
Damals bekennten sie, einer dem andern, den mördrischen frefel,

Den

Den sie an Joseph begangen, verwiesen ihn einer dem andern;
Alle fluchten der that, die sie unwendbar begangen,
Nennten gerecht das gericht, und gerecht den Richter, den Rächer,
Der ihr verbrechen gesehn, und obgleich späte, geantet.
Ein untröstbarer haufen noch kürzlich glüklicher männer!
Nicht so bald kamen sie im verhörsaal vor Zophenats antliz,
Als sie auf einmal vor ihm sich auf das angesicht warfen;
Alle lagen im staub am boden, doch schwiegen sie alle.

Zophnat erhob die stimme zu strengen verweisen; er sagte:
Welcher unsittlichen that habt ihr euch schuldig gemachet?
Hatte die freundschaft, womit des Königes freund euch geehrt hat,
Nicht so viel macht, das pöbelhafte gemüth zu erheben?
Schien es euch wenig, daß er euch für seine brüder erklärte?
Zophnat verbrüdert sich nicht mit übelthätern und räubern.
Euer gehorsam den jüngling zu mir in Mizraim zu bringen,
Hatt' euch glauben bey mir erworben; ich hielt euch für redlich,
Für die söhne des frommen, des andern von Abrahams stamme;
Aber ihr habt mich betrogen, ihr seyd nicht Abrahams samen;
Aus ebräischem stamm kann dergleichen frefel nicht kommen.
Oder der jüngling ist wol nicht euer bruder Benoni,
Möglicher ist er ein sclav, von sclavischem pöbel gebohren,
Den ihr gekauft habt, damit ihr ihn mir für Benjamin gäbet.
Aber so wird nicht betrogen, dem Gott die wege der zukunft
In bezeichnenden träumen enthüllt; ihn betriegen zu wollen
Ist so viel als die göttliche vorsicht betriegen zu wollen.

Juda ermunterte sich, und sagte die wenigen worte:
Herr, wie sollen von uns wir eine vergehung ablehnen,
Wo die entschuldigungswege die that so scheinbar verschliesset?
Können wir uns loos sagen, wenn der zuerst uns beschuldigt,
Der in die winkel der brust hineinsieht, und Gottes gericht hält?
Lieber wollen wir schweigen, und uns gar nicht verantworten.
Gott hat unser verbrechen gefunden, die rache verfolgt uns,
Die wir vorlängst schon reizten, und der wir lang uns entzogen.
Der, bey dem der pocal entdekt ward und wir sind izt sclaven
Meines Herren; wir alle. -- Durchaus nicht, sagte der herrscher,
Dieses begehr ich nicht, den jüngling, bey dem er entdekt ward,
Will ich allein zum sclaven behalten, die übrigen können
Ungehindert nach haus zu ihrem vater zurükziehn.
Fern sey, daß ich die schuldlosen für den schuldigen nehme.
Habet ihr andre verbrechen begangen, so mag sie Gott suchen.

Also sagt' er; die brüder erhoben ein lautes geweine,
Einer sprach zum andern in ihrer ebräischen sprache;
Ja! Gott hat sie gesucht, und hat sie gefunden; wir haben
Frrylich die angst an unserm verfolgten bruder verdienet.
Billig verhärtet sein eingeweide vor unserem flehen
Unser Richter, wie wir das unsre vor Joseph verhärtet,
Dessen brüder, nicht richter, wir waren, er fromm und unschuldig!
Ist ein jammer, den nicht die söhne des vaters verdienen,
Die mit Benjamin izt dem vater die wehmuth verdoppeln,
Die ihm um Josephs willen das herz schon lange gebrochen?

Aber

Aber Juda hielt heftiger an, mit besiegenden worten:
Herr, geruhe dein ohr zu deinem sclaven zu neigen,
O verzehre mich nicht im zorn, wenn ich kühn bin zu reden,
Denn dein zorn ist wie Pharaos zorn, wer kann ihn ertragen?
Vorigsmal fragte mein Herr um unsre verwandschaft; wir sagten:
Noch wär unser betagter vater im leben, und hätte
Bey sich den jüngsten sohn, den er im alter erzeuget,
Seinen augapfel, allein von seiner mutter noch übrig,
Lange schon wäre sein leiblicher bruder bey seinen voraltern.
Mein Herr sagte, wir sollten ihn vor dein angesicht bringen.
Wir versezten: Der vater ist so mit dem sohne verwunden,
Ihn dem vater zu nehmen, das wär ihm das leben genommen.
Aber mein Herr beharrte, wir sollten dein antliz nicht sehen,
Wenn wir nicht unsern jüngstgebohrnen hierher mit uns brächten.
Als nun alles getraide der ersten reise verbraucht war,
Weigerten wir Mizraim das andre mal zu besuchen,
Ohne den jüngsten bruder. Der angstvolle vater versezte:
Seine mutter hat nur zween söhne gehabt, von dem einen
Kann ich nicht anders denken, als ihn hat ein panther zerrissen;
Nehmet ihr diesen von mir, und ihm begegnet ein unglük,
Dann ergreift mich ein tödtlicher schmerz und nimmt mir das leben.
Brächten wir also dem vater den sohn nicht wieder nach hause,
Alsdann wäre sein tod uns beyzumessen, wir hätten
Seine silbernen haar' in die finstre grube gestürzet.
Wolltest du uns nicht gern vor dem traurigen schiksal behüten?

Durch

Durch dein wolthun wird uns in der theurung das leben erhalten,
Aber wofern es so sauer uns würde, wo bliebe die wolthat?
Gegen unschuldige güte bezeigen, braucht wenige großmuth:
Aber dem sünder, der fleht, verzeihn, ist fürstliche grösse.
Dein lob gehet von land zu lande, dieweil du die völker
Väterlich speisest, daß sie der magere hunger nicht aufreibt:
Aber ich halte die sanftmuth für eine höhere zierde
An dem Fürsten, zumal, wenn an ihm das unrecht geschehn ist.
Käme nur unser leben in noth durch Benjamins strafe,
Wahrlich, wir wollten der strafe den lauf stillschweigend vergönnen.
Alles leiden das uns befällt, ist verschuldetes leiden;
O wir haben es längst an der reinsten tugend verschuldet!
Aber wie könnten wir schauen des vaters jammer, und schweigen?
Eigentlich flehn wir für ihn, und nicht für den jüngling, für uns nicht.
Schone dem alter, o schone dem vaternamen; auch du hast
Einen vater gehabt, verehr' in unserm den deinen.
Suche die ehrfurcht, die liebe, zurük, die du noch so kürzlich
Für ihn hattest, die er mit keinem versehen verwürkt hat.
Ist es möglich daß ihn der spruch vom himmel betrogen!
(Denn er ließ uns nicht, ohne zuerst den Herren zu fragen;)
Ihm schwieg Isaaks Gott nicht, er hörte vernehmlich die antwort:
„ Vor uns wäre der weg gebahnt, wir giengen zu freunden.

Zophnat behielt noch immer die strenge gebehrd', er versezte:
Uebelthätern verschonen, ist unschuld und frömmigkeit kränken.
Gott, der das unrecht haßt, und der strafe befiehlt es zu rächen,

Wird

ird das bittre, das auf den alten von daher herabfließt,
ald wegnehmen, und wird es mit reiner wollust vergüten.
Juda hatte sich izt mit der noth vertrauter gemachet,
nd sein gemüth erforscht, ob es ihm an stärke nicht fehlte,
ür den jüngling zu leiden, er für den schuldigen schuldlos;
)ieses möchte vielleicht so von dem himmel geschikt seyn,
Daß er durch sein freywillig erbieten das übel versöhnte,
Das er an Benjamins bruder, dem frommen Joseph, begangen.
Durch den gedanken gestärkt, sprach Juda: Ist hier kein verzeihen,
O so behalte mein Herr mich statt des jünglings zum sclaven;
Ihm vergönn' er nach haus zu seinem vater zu ziehen.
Ich, dein sclave, hat sich für ihn besonders verbürget,
Wenn ich ihn nicht zurük zu seinen umarmungen brächte,
Wollt ich auf allen vatersegen auf ewig verzicht thun.
Also ist mir nicht möglich vor meinen vater zu kommen,
Wenn ich den lieben jüngling nicht mit mir bringe. Viel lieber
Will ich ein sclav hier dienen, damit ich den jammer nicht sehe,
Der ihn in seiner seel' erschüttern wird; jammer, den söhnen,
Die ihn zu sehn bekommen, das mark in den knochen zu truknen!
Ruben verfolgte die rede des edelmüthigen Juda:
Juda hat nicht allein sich bey unserm vater verbürget,
Auch ich habe den mund vor ihm zu gelübden eröffnet,
Hezron und Karmi, die jüngsten von meinen söhnen und liebsten
Sollten mit leib und leben für meine worte verpfändt seyn,
Ihm aus Mizraim den liebling der augen zurüke zu bringen;

Auch soll dieß pfand, so wahr Gott lebet, dem Alten verbleiben.
Mein Herr nehme das pfand, er nehme die knaben zu sclaven,
Und uns geb' er für sie Benoni, das leben des Alten.

Benjamin weinte die reden zu hören, und schwieg nicht unedel:
Himmel, wie bin ich unwendbar zu diesem schiksal verurtheilt,
Nicht dem edeln erbieten mich widersezen zu dörfen!
Wäre kein vater der meine verlohrne freyheit beweinte,
Der sich um meinen verlust nicht bis zum tode betrübte;
O so wollt ich dich, Herr, auf meinen knien erflehen,
Daß du der brüder großmuth für mein verbrechen nicht nähmest;
Was mein vergehn auch sey, das dir am besten bekannt ist.
Weniger würden mich selbst die sclavischen fessel bedrüken,
Als sie mich drüken, da diese großmüthige brüder sie tragen.
Aber das recht erfleh ich von dir, o gerechtester Herrscher,
Wann mein betagter vater zu seinen vätern gegangen,
Daß du alsdann zum sclaven um meine bürgen mich nehmest.

Zophenat konnte nicht mehr den zorn auf die stirne befehlen;
Ueber die zornigen falten verklärten die züge der sanftmuth
Und der schimmer der bruderliebe den lieblichern anblik.
Izo befahl er den Grossen, die ihm zur aufwart da stuhnden,
Daß sie ihn mit den fremden allein im verhörsaale liessen.
Als sie alle hinaus gegangen, sprach Zophenat-Panah:

Gott sey dafür gelobt, ihr habet die probe geehret,
Fürchtet euch nicht, ihr sehet an mir den betrauerten bruder;
Ich bin Joseph! -- O lebt mein vater noch? -- Lebet noch Jacob.

O be-

ˌeweinet mein vater mich noch? — — Gleichwie wenn im schiffbruch
ıg ein mensch auf der reissenden flut um sein leben gekämpft hat,
ıdlich ermüdet dem tod sich ergiebt, und nun nicht mehr kämpfet;
ann von den wellen verschlungen ihm selbst nicht mehr sich bewußt ist;
ber da ihm das gefühl izt kömmt, und er wieder sich denket,
r sich auf festem land in der lieblichsten gegend erbliket,
ın den armen von einem, den er unendlich gekränkt hat,
Der aus der flut ihn gezogen, und ihm sein leben erneut hat,
Und noch geschäftig um ihn besorgt ist, und trost zu ihm redet;
In dem gemüth des erretteten menschen stehn freud' und bestürzung,
Hoffnung und furcht und wunder in einem verworrenen bande;
Also stand das gemüth der brüder mit zweifeln verworren.

Aber Joseph rief stärker: Steht auf und kommet doch näher.
Ich bin Joseph, kein andrer, ich bin der bruder, der träumer,
Den ihr nach Mizraim verkauftet. Verkennet ihr Joseph?
Warum zaudert ihr, euch in die arme des bruders zu legen?
Hat der purpur, der byssus, des königlichen gewandes,
Womit Pharao mich von seinen kleidern geschmüket,
Und die goldene kette, die er um den hals mir geleget,
Und der ring den er selbst mir an den finger gestekt hat,
Etwa die mine der stirne mit Königesstolz mir umhüllet,
Daß ihr darunter nicht mehr den schäfersohn Jacobs erkennet?
Oder vielmehr, hat der schwellende zorn auf meinem gesichte
Und die härte der worte, die mir von den lippen gepochet,
Meine verdammende stimme, den bruder entstellt? O verzeihet,

Dieser schwellende zorn, die härte der pochenden worte,
Waren nur angenommen, ich nahm sie wieder mein herz an
Ungelehrt in der bosheit des zorns, in der kunst der verstellung,
Daß ich die winkel in euern gemüthern ein wenig erforschte.
Gott sey gedankt, ich habe darinnen die brüder entdeket!
Unbewußt habet ihr selbst vor mir die gemüther entfaltet,
Da ihr die sünd', an Joseph begangen, so kläglich bereutet.
Aber die bildung von eurem gesicht, die züg' und die minen
Jedes von euch, die ich in den jahren des kinds und des jünglings
Zärtlich geliebt und geehrt, schon hatt' ich sie damals erkennet,
Als ihr das erste mal kam't von mir getraide zu bitten.
Zweifelt ihr, o so vernehmet die unbetrüglichsten proben;
Aser, du hast zuerst beym streifichten rok mich gefasset;
Ruben, du hast verwehrt, daß sie mir das leben nicht nahmen,
Als sie mich nach der cistern hinführten, so rauntest du heimlich
Mir ins ohr, du wolltest im dunkel der nacht mich erretten.
Aber wo warst du, als sie mich um zwanzig silberne sikel
Einem trupp Ismaelen verkauften? Gad sagte zu diesen
Oefters, sie möchten mich doch nicht wieder in Kanan verkaufen.
Simeon hört' ich sagen: So enden die träume, wir würden
Uns vor dem jüngern bruder im staube schmiegen und flehen.
Meine mir nicht verborgenen brüder erkannt ich schon lange,
Aber ich schloß das geheimniß mit gutem bedacht in mein herz ein.
Izo soll euch nach der angst die freud' empfindlicher werden;
Lasset nur alle furcht aus euern gedanken verschwinden,

Alle qual, die bisher euch um meinentwillen gequält hat,
Daß ihr hierher mich verkauftet; Gott hatte die hand in dem handel;
Gott hat hierher mich vorausgeschikt, für euch hier zu sorgen;
Ueber uns schwebt nur erst das dritte verkündigte mißjahr,
Da die felder nicht speise mehr geben, der himmel nicht wasser,
Da die kammern des Nils in ihren quellen versengen, (steht,
Nicht mehr der feigenbaum grünt, der weinstok von trauben entblößt
Da die arbeit am ölbaum gefehlt hat, die schafe verwerfen;
Aber noch drohn der zukunft vier jahre der noth und des mangels.
Gott verfügt es durch seine geheim beschlossenen wege,
Daß ich hierher kam, damit ihr selbst und welten von menschen
Durch die merkwürdigste flucht dem nahen verderben entgienget.
Also habet nicht ihr hierher mich geschiket, vielmehr hat
Gott es gethan, Gott selbst hat mich in Mizraim erhöhet,
Daß ich der erste bediente des Königs, sein oberhofmeister
Und der Regent in allen provinzen des mizrischen reichs bin.

Joseph hielt sich nicht länger; mit ungeduldigem eifer
Fiel er um Benjamins hals, und weint' an dem halse des bruders.
Nachher küßt' er die übrigen brüder, vom ersten zum lezten,
Alle; die augen benezten die wangen des liebenden bruders
Unter dem küssen mit thränen, die seinem busen entquollen.
Nunmehr faßten die brüder sich ziemlich, die furcht und die zweifel
Schlugen ihr herz izt schwächer, die sprache war wieder gekommen.
Ruben hatte mit Juda sich vor den andern erholet;
Ruben redte zuerst: O was für ein rührender merkmal

Konnt uns dich offenbaren, als dein liebreiches gemüthe,
Deine fertigkeit zum verzeihn, dein vergessen des unrechts,
Unverantwortlichen unrechts an unserm würdigsten bruder,
Deine neigung das gute, das durch ihr eigene künste
Gottes gewaltige hand aus frefel und bosheit gezogen,
Denen zu danken, die statt des guten nur böses gedachten?
Deine früheste jugend war schon mit dem merkmal bezeichnet,
Aber erweckte nur neid und verdacht statt ehrfurcht und liebe.
O mit welchem nahmen, wie sollen wir künftig dich nennen!
Unsern erhalter, der uns für sein mißhandeltes leben
Unser leben erhält, und erlaubt ihn bruder zu nennen!
Joseph -- o unser bruder! wie siegst du über die brüder!
Machst sie durch lieb' und güte vielmehr als macht dir zu sclaven.

Juda fuhr fort, und sagte mit gleicher empfindung gerühret:
Weil mir Joseph verzeiht, mein grob beleidigter bruder,
O so darf ich izt hoffen, daß Gott, der Rächer der bosheit,
Auf mein anhaltendes flehn mir auch den frefel verzeihn wird;
Daß er sein antliz auf mich auch wieder besänftiget richtet,
Und dem wurm zu schweigen befiehlt, der im busen mir nagte!
Hoffen darf ich, daß wieder sich ungemischete freude
Künftighin zu mir findet, die dann am süssesten seyn wird,
Wenn sich das leid bey meinem beschwerten vater in harfen,
Und die weinende stimme des Alten in psalmen verwandelt.
Das geschieht, wenn das auge von seinem betrauerten Joseph,
Lange für todt beweinten, ihm wiederum lacht, und das leben

Wieder

Wieder zurük in die kranken abnehmenden gliedmassen führet.
Weh uns! wir brachten die finsterniß in das leben des Alten,
Die sich darüber gezogen, seitdem das blühende leben,
Josephs jungfräuliche jugend, aus seinen augen gerükt ward,
Daß er an seinem glanz nicht die schwindenden geister erquikte.
Levi sah auf Simeon hin, mit traurigen augen:
Wollte Gott, daß ich nicht mehr schuld mir bewußt wär, als Juda!
Ach die sünde, die ich an Hemors sohne begangen,
Hab ich an meines vaters, an Jacobs söhne verdoppelt!
Meine hand war in Sichem ein werkzeug rauher gewaltthat;
Dina vor Sichem zur brustwehr gelegt, erhielt kein verschonen,
Und ich lähmte das rindvieh zu meinem blossen vergnügen!
Aber ich griff in Dothan den an, der mich nie gekränkt hat,
Wie ein mörder sich gegen den unbewaffneten auflehnt.
O des verfluchten zorns, der sich so schändlich vergehet!
O der verdammten wuth, die solche grausamkeit ausübt!
Was für ein scheusal ist nicht ein hasser, ein mörder der menschen!
Israels Gott, zieh mich an mit dem geist der sanftmuth u. freundschaft,
Daß ich die hizige that mit mengen sanftmüthiger beßre!
Joseph versezte, das wunde gemüth der brüder zu heilen:
Levi, Gott redet mit starker stimm' in den busen des menschen
Zwey und drey mal die worte des heils, die das leben erhalten,
Daß er ihn von dem unrecht der bosheit zum guten umwende;
Höret er dann die boten, die zu ihm innerlich reden,
So erweiset der Herr ihm gnad und entläßt ihm die strafe,

 Denn

Denn er hält durch die rükkehr des sünders sich gnugsam versöhnet,
Läßt ihm dann wieder in heller gestalt sein angesicht sehen.
Zweifle nicht, daß nicht Gott sich dein mit erbarmen erinnre;
Schon sah ich in das dunkel von deiner künftigen würde,
Die dir in deinen enkeln der ewige Vater bestimmt hat,
(Denn Gott hat mir die gabe die zukunft zu sehn nicht genommen,
Noch bin ich Joseph der träumer, noch bin ich Zophenat-Panah;)
Bey dem volk, das der Herr aus Israels stamme sich heiligt,
Hat er die enkel Levis zu priestern des Höchsten verordnet,
Hat sie vor allen erwählt zu seinen beständigen dienern,
Daß sie beym heiligen zelt ihr angewiesnes geschäft thun;
Gott muß wem er die ehre bestimmt, vor andern geneigt seyn.
Gönne mir, Levi, daß ich in dir den Priester verehre;
Der, mit dem mantel, und schild, und talar, und bunde gekleid
Priesterlich in das Allerheiligste Gottes hineingeht.
Aber o Juda, ein höheres lob ist in deinem geschlechte
Dir von dem Herrn bestimmt, (so hat mich sein engel gelehr
Denn aus deinem geblüt wird der mann, der Versöhner, entspring
Auf den Israel hofft, der zum heil der völker herabsteigt.
Dir ist die ehre bestimmt, die wir unwürdig auch hofften,
Daß der Heiland der menschen aus deinem fleische sich kleidet;
Ehre genug für uns daß er unser brudersohn seyn will!
Aber zuvor wird der umgang von manchem jahrhundert sich schlief
Also befliß sich Joseph die wunden gemüther zu heilen.

Al

Alle die brüder des grossen mannes vom ersten zum lezten
Stuhnden beschämt vor ihm, von der hoheit der tugend erstaunet,
Mehr von der hoheit der tugend erstaunt, als dem pompe geblendet,
Der von den schultern des sclaven, den sie verkauften, herabfloß.

Dritter Gesang.

Joseph hatte so laut an dem hals der brüder geweinet,
Ungehemmt von dem zwange der hoheit, daß draussen im vorsaal
Ihn die Aegypter hörten; ein murmelnd dunkel gerücht flog
Bald von lippen zu lippen, es hätte der Oberhofmeister
Seine brüder gefunden, die eilf ansehnlichen männer,
Die er des vorigen tags mit fürstlicher milde bewirthet.
Alle bedienten des hofs erquikte die liebliche nachricht.
Izo traten die vornehmen Mizern zu Zophenat-Panah,
Und begiengen mit ihm und seinen brüdern die freude,
Die solch festlicher auftritt von wiedergefundenen brüdern
Allemal in dem grund wolgearteter herzen erzeuget.
Menes demüthigte sich vor den brüdern des grossen Regenten,
Daß sie mit ihrer abneigung die bittern worte nicht straften,
Die er ihnen nach einem geheimen befehle gegeben.
Aber die brüder umarmten mit freundschaft den redlichen Menes.
Joseph führte sie dann in seine gesonderten zimmer,
Wo der umgang mit seiner gemahlinn die unruh des staates
Mit den sanftern geschäften der lieb' und freundschaft erquikte.
Dort sprang Ephraim ihm entgegen, der Asenat jüngster,
Mit Manasses dem erstgebohrnen, zween blühende knaben,
Josephs und Asnats unschuldigste wollust und lieblichster segen.

oseph bracht sie herbey, und bat um den segen der ohme.
iefer, so sagt' ihr vater, ist mein Manasses; denn Gott hat
urch die geburt des knaben mich so glükselig gemachet,
aß ich mein unglük dabey und meine verwandten vergessen.
phraim heißt sein bruder, denn in dem lande des elends,
Wo ich so viel erlitten, hat Gott mir noch erben gegeben.
nter den reden kam Asenats schönheit das zimmer zu schmüken,
Vor ihr her weht ein west von süssen, wolriechenden, düften,
Nicht von räuchwerk, allein von ihrem wolriechenden athem;
So gieng Eva einher mit schönheit und anmuth gezieret,
Eh sie des höhern schmuks, der ächten unschuld, beraubt war.
Asenat richtet' an ihren gemahl die holdselige stimme:
Was für willkommne freunde begünstigen unsre behausung?
Ist Mizraim beglükt, und sieht mein verlangendes auge
Meines vermählten brüder, die söhne des würdigen Jacobs,
Isaks enkel, und Abrams, der gläubigen vaters, urenkel,
Die, auf deren geschlecht des Ewigen segnungen ruhen!
Unter dem wort küßt' ihre verschwägerten freunde die Edle
Auf die stirn', jedwedern von ihnen, vom ersten zum lezten;
Aber auf Benjamins hals, und seine wangen und augen
Regnet sie küsse, sie bleibt in seiner umarmung hangen;
Fährt dann fort: Wie ließ uns das schiksal so lang auf euch warten,
Allzu lang auf die worte, daß unser vater noch lebte!
Und da es euch so späte zu uns geführt hat, wie strenge
Schloß der Regent den brüdern sein herz und verhölte sich selber!

O wie

O wie griff die angst in euern gemüthern mein herz an;
Wie inständig ersucht' ich ihn, die probe zu lindern!
Izo sind wir auf einmal dem kummer entflohen, die hoffnung
Will mich nicht teuschen, den göttlichen mann im leben zu sehen,
Und den vatersegen von dessen lippen zu hören,
Den der ewige Gott mit dem namen Israel ehret.
Benjamin fühlte sein herz von der zärtlichsten lust überfliessen;
O wer erkaufte nicht gern dieß reine vergnügen, so sagt' er,
Mit der tiefesten angst, und mit der schwersten beschuldung,
Mit der drohenden knechtschaft, und selbst mit verluste der freyheit!
Alle die angst, das unrecht, der anblik der sclavischen ketten,
Waren nur würze, womit mein wiedergefundener bruder
Uns den geschmak der wollust ihn wieder zu finden erhöht hat.
Also sagte das edle gemüth, und Asnat sprach weiter:
Aber, o werthesten, leben auch noch die frauen des Alten,
Lebet noch Lia und ist sie gesund, lebt Bilha, lebt Silpa,
Eure mütter, geniest auch Dina des lichtes des tags noch,
Eure schwester, die eingezogne, die einsame Dina?
Oder hat sie die nacht, die ewig dauert, umzogen?
Alle die hab ich lange verlangt mit augen zu sehen;
Aber mit furchtsamer hoffnung, bevor das schiksal des Höchsten
Durch ihm eigene wege nach On zu uns euch gebracht hat.
Was für ein süsses geschäft wird mirs seyn, in das alter der frauen
Durch aufwartsames pflegen vergnügen und anmuth zu bringen!
Und wie werd ich bedacht seyn, in Dinas verwittwete wohnung

Eine

Eine gespielinn zu bringen, die ihr sie lebhafter mache!

Ruben versezte: Sie hauchten noch alle die ströme des lichts ein
lls wir Arba verliessen; noch hat das alter den frauen
licht den rüken gekrümmt, die stirn nicht in falten gezogen;
Voller gesundheit; nur quält sie die dörr' und Israels wehmuth.
ber wie hat der himmel für sie in der ferne gesorget,
)a er die beste gabe der freundschaft für sie hier verwahrt hat,
Mit der sie zu beglüken wir nun zu ihnen zurükziehn.
'oseph, des Vaters Beweinter, des Pharao Oberhofmeister,
nser bruder und freund, wiewol von uns übel verschuldet;
senat seiner augen annehmlichstes licht, die genossinn
Seines ehlichen betts, mit pfändern der keuschesten liebe!
) wie wird Jacob an ihnen die fülle von schuldloser lust sehn!
O wie wird sich sein geist verjüngen, die nachricht zu hören!
Wahrlich wir sündigten wider das süsseste leben des werthen,
Wenn wir nicht eilten ihm unsre gesegnete botschaft zu bringen!
Müssen wir uns gleich hier aus den armen der theuersten reissen.

Joseph versezte darauf: Mein bruder du hast recht geredet,
Billig reissen wir izt uns aus den armen der freundschaft,
Daß wir uns kürzlich auf unsere lebensjahre vereinen.
Morgens möget ihr bey dem grauen des tages bereit seyn,
Daß ihr mit muntern füssen zurük nach Kanaan reiset.
Wenn ihr zu meinem vater nach hause kommet, so sagt ihm
Sein sohn Joseph ließ ihm die nachricht geben, daß Gott ihn
um Statthalter in ganz Mizraim gemachet; er sollte

Ohne

Ohne verzug zu mir herunter kommen, ich wollte
In der provinz von Gosen ein land zu besizen ihm geben,
Wo sein sohn in der nähe des vaters angesicht sähe;
Also sollt er mit kindern und enkeln, mit rindvieh und schafen,
In Mizraim ziehen, ich wollt ihn die jahre des hungers,
Die noch bevorstehn, erhalten, sonst würde die grausame theurung
Ihn und sein ganzes geschlecht durch armuth und elend zerstören.
Meldet ihm, was für hoheit ich in Mizraim besize;
Meldet ihm alles, was ihr mit eignen augen gesehn habt,
Machet nur daß ihr bald mit meinem vater hierher kommt.

Unter den worten kam einer der schnellsten läufer von Tanis,
Einem lusthof des Königs, wohin er die nachricht getragen,
Daß der regent die lange gewünschten brüder gefunden.
Wie er Joseph mit keiner geringern zärtlichkeit liebte,
Als ein vater den leiblichen sohn liebt, so hüpfte sein herz ihm
Von der geschicht, die in Josephs leben die süsseste lust bracht,
Und izt ließ er dem Oberhofmeister des Königreichs sagen:

Sage zu deinen brüdern, wenn sie die stunde der heimkunft
Wieder zu ihrem und deinem vater in Kanaan bringet,
Sollten sie da nicht bleiben, in ihrem geburtsland zu wohnen,
Sondern mit ihrem vater und ihrem hause hierher ziehn,
Denn sie sollten allhier das fett des landes geniessen.

Weiter befahl der König: Gieb ihnen auch etliche wägen,
Alte und frauen und kinder bequemlich herüber zu bringen.
Müßten sie einen theil von ihrem vermögen verlieren,

Sollten

ollten sie das nicht bedauern, sie würden hier in Mizraim
lles genug bekommen. Da Joseph die rede gesagt ward,
üßt' er die hand sich, und sprach: Der Herr Gott laß es dem König
Wol gehn an seiner seele, wie er an meinen verwandten
Meinem vater und mir gutthätig und königlich handelt!
Sein befehl hat geeilt, vor meiner bitte zu kommen.

Dann nahm Ruben das wort, und sagte: Der Höchste vergelte,
Was für treue der König an unserm hause beweiset!
Alles, was Joseph und Pharo befehlen, gereicht uns zum besten;
Aber verweigerte Jacob mit uns in Mizraim zu ziehen,
Eingedenk was der Herr in voriger theurung gesprochen,
Isak sollte nicht in Mizraim gehen, und lieber
Dorten zu Gerar im mittel der nationen verbleiben,
Deren landschaft ihm Gott und seinen enkeln geschenkt hat,
Und sie gewiß uns giebt, wie er Abraham eidlich versprochen;
Sage, was sollen wir dann auf sein verweigern antworten?

Joseph versezte: Mein vater wird sich nicht weigern zu kommen,
Denn er wird sich zugleich erinnern, was Gott auch gesagt hat,
Als er Abraham einst die grosse verheissung bekräftigt:
„Sein haus sollt in ein volk, wie die anzahl der sternen, erwachsen.„
Damals entdekte Gott ihm zugleich, jahrhunderte würden
Seine enkel in ländern, die andern völkern gehörten,
Fremdlinge leben, und lang mit sclavischer arbeit geplagt seyn;
Aber Gott würd an dem volk, das sie als sclaven mißbrauchte,
Seine gericht' ausüben, und sie von der herrschaft erlösen.

Erst

Erst im vierten gliede, so sprach er, sollten dieselben
Wieder zurük nach Kanaan kommen, das land zu erobern.
Und izt, so zischelt mir der geist, der schauer der zukunft,
Sind die tage nicht fern, die in auswärtiger landschaft
Abrahams samen als fremd, und fern von dem land der verheissung,
Leben soll und Mizraim, so spricht der geist, ist die landschaft;
Aber die sclavenarbeit, womit das schiksal bedrohet,
Wird uns selber nicht treffen, wir werden zu unseren vätern
Nach viel friedsamen jahren, des lebens satt, uns versammeln.
Tiefer ist mir nicht vergönnt in diese geschichte zu schauen.
Gott wird Jacobs gemüth schon lenken herunter zu ziehen,
Daß er an seinem geschlecht sein wartend verhängniß vollführe.
Also entfaltete sich allmählig die göttliche schikung;
Jacobs söhne lobpriesen die alles ordnende weisheit.
Vor den brüdern und Joseph, und Asnats anmuthiger tugend
Flossen die stunden den tag mit vertrauten gesprächen vorüber;
Aller argwahn von rache war aus den gemüthern gewichen.
Joseph nahm izt die mahlzeit an keiner besonderen tafel;
Sie erblikten in ihm nur allein den liebenden bruder,
Alle wurden von ihm mit fürstlicher milde beschenket,
Benjamin vor den andern mit kleidern, mit silber und golde.
Jsrael schikt' er ein auserlesnes geschenk, zehn esel
Mit dem ausbund ägyptischer waaren beladen; und ferner
Zehn lastthiere mit brod, getraid und allerhand vorrath,
Seinem vater zur speise. Sie stuhnden folgendes tages

Vor

Vor dem morgenlicht auf, und giengen mit Zophenats segen
Durch die thore von Heliopel; mit stillerm gemüthe
Als sie des vorigen morgens durch sie zurüke gekommen.
Ihnen folgten die wägen mit einer kleinen bedekung.
Gosen ließ sie in Amaleks erbland, ein steinicht gebürge;
Dieses sandt sie in Gerars gefild nach wenigen tagen,
Vormals die fetteste landschaft, in welcher honig und milch floß,
Izt von der glut der sonne versengt, gleich der sandichten wüste.
Nunmehr waren sie bey Beersaba, dem brunnen des eides,
Wo der sohn Tharahs das bündniß mit Abimelech beschworen.
Dort sprach Juda zu seinen brüdern: Ists euch nicht zuwider
Lieber, so lasset mit Benjamin mich ein wenig vorausziehn,
Daß wir den werthen greis zu unserer botschaft bereiten,
Daß sie ihn durch die last vergnügens nicht plözlich erdrüke.
Gut, versezten sie, eilt in seine verlangenden arme.
Damals war auf die höh vor Mamre der Alte gestiegen,
Wo er Benjamin jüngst aus seinem gesichte verlohren.
Täglich stieg er hinauf den blik in die gegend zu senden,
Die noch in seinem sinn mit des jünglings bilde geschmükt war.
Noch war sein auge nicht dunkel, noch nicht von den jahren besieget;
Plözlich sieht er daselbst zween männer gehen, die eilten.
Bald erkennt er sie auch, er entdekt die männlichen züge
Auf dem angesicht Judas, und Benjamins liebliche blühte;
Eilt von der höh hinunter, mit glük-weissagendem herzen;
Beyde stuhnden vor ihm. O wie das herz in ihm weich ward!

Wie die knie' ihm bebten, den liebling wieder zu sehen;
Aber die freude war stark genug den körper zu tragen.
Gott ist noch Israels Gott, Gott besorgt noch Jacobs vergnügen
Rief er mit zitterndem puls; und Juda versezte: Mein vater,
Mehr noch als du dir selbst von dem Herrn zu wünschen erkühntest,
Hat er für dein vergnügen gesorgt; ruf in dein gemüthe
Alle stärke zusammen, daß nicht die freudigste nachricht
Mit schwerdrükender last auf das unverwarnete falle.
Aber lasset uns unter den schirm des schattichten zelts gehn.
Izo faßten sie ihn bey beyden händen und führten
Ihn nach seinem gezelt. Da küßten Lia und Bilha,
Silpa und Thamar die angekommnen; die einsame Dina
Kam aus ihrer einsiedlerschen celle, die freude zu theilen.
Alsdann sassen sie auf tapeten, und Juda erzählte:
Vater, mit uns war dein Gott, und Isaks und Abrahams, er selbst
Bahnte vor uns den weg, er führt' uns zu freunden und neigte
In Mizraim den Oberhofmeister zu unserer bitte.
Mehr als fürstliche mild' umglänzte die minen des Herrschers;
Zärtlichkeit eines bruders erschien darinnen, er fragte
Voller ungeduld uns um unsern würdigen vater:
„ Lebet noch euer vater, von dem ihr mir vormals gesagt habt?
Fuhr dann fort: „ Ihr sagtet, ein sohn mehr hätte den alten
„ Sonst erfreut, der aber schon lang zu den vätern gegangen;
„ Wollte mich euer vater so ehren, und wärt ihrs zufrieden,
„ Wie gern wollt ich die stelle von diesem verstorbnen bekleiden!

„ Nehmt

Nehmt mich für den verstorbenen bruder, und fodert mit freyheit
Pflichten des bruders von mir; empfehlt mich auch Jacob dem alten,
„Daß er in mir nicht seinen verstorbnen verschmäh. Ist es möglich
„Will ich ihm seinen erlittnen verlust und die trauer ersezen,
„Daß er mir väterlich auch den vatersegen ertheile.
Als er Benjamin stehn sah, so ruht' er auf seinem gesichte
Lange; dann segnet' er ihn, und sagte voll liebe: „Die minen
„Deiner lippen, die züg' in den augen, die zeugen der unschuld,
„Bringen die lippen und augen von einem geliebtesten jüngling,
„Meinem leiblichen bruder, dem mich das schiksal geraubt hat,
„Wieder vor meine stirn; so lachten die anmuth und liebe
„Ihm von den lippen herab.„ Bey dem worte schmelzt' ihm das
Eilends begab er sich ins nächstgelegene zimmer; (herze.
Aber wir hörten das zimmer von starken seufzern ertönen.
Als er izt wieder hervorkam, so fuhr aus seinem gesichte
Seinen augen und lippen ein solcher erleuchtender stral aus,
Daß wir die züge Josephs darinn zu sehen vermeinten,
Unsers verlohrnen bruders, des lange beweineten Josephs,
Die nicht die fressende zeit aus unserm gedächtniß vertilgt hat.
Wahrlich, so sagten wir unter einander, ist dieser nicht Joseph,
O so ist er ein hülfreicher engel, wie Joseph gestaltet!

Also bereitete Juda den weg der frölichen botschaft.
Jacob zog unter den worten die tiefsten, langsamsten seufzer;
Deine geschichte, so sagt' er als Juda ein wenig verweilte,
Ist nur bequem mich in meinem gemüth noch mehr zu betrüben.

Möglicher hat ein engel in Josephs gestalt sich gekleidet,
Nimmermehr wird er selbst den irdischen boden betreten;
Joseph die freude von meinem herzen ist nicht mehr vorhanden!
Juda erklärte sich izt genauer: Mißtrau nicht dem Herren,
Seine wege kann keiner der sterblichen völlig durchschauen;
Keiner erforschet die labyrinthe des schiksals. Die weisen
Werden mit taubheit u. blindheit geschlagen, wenn Gottes verordnung
Von dem stuhle des Höchsten auf erden herabsteigt. Du irrst schon
Da du glaubest ihn hab' ein reissender pardel zerrissen;
Nein doch, er ist den zähnen der wilden raubthier' entronnen,
Aber er konnte dem weit unbändigern neid nicht entfliehen,
Nicht dem hasse der menschen; die haben den schuldlosen jüngling,
Ismaelen verkauft, die ihn in Mizraim verhandelt.
Zophenat=Panah entdekte die finstre that und die thäter;
Aber er sah die nagende qual in ihren gemüthern,
Ihre zerknirschten herzen, und Zophnat vergab ihr verbrechen.
O wie konnt er wol anders; er hat das sanftmüthigste herze!
Zophenat=Panah ist Joseph, dein sohn, noch lebet dein Joseph
Laß dein väterlich herz nicht unter der wehmuth vergehen,
Joseph lebet, er haucht den glanz noch der irdischen luft ein.
Er ist Oberhofmeister in ganz Mizraim, er ist der,
Der dem König die träum' enthüllte, vom himmel erinnert;
Durch ihn verkündigte Gott die sieben befruchtete jahre,
Und die sieben versengten. Durch ihn entdekt' er dem König,
Wie er die fetten jahre beschwüre, die magern zu speisen.

Pharao

Pharao ehrt' in ihm die göttliche vorsorg' und sezt' ihn
Zum Hofmeister des reichs, und nennt' ihn Zophenat-Panah.
Wie aus fiebrischem schlafe von phantasien erwachet
Noch nicht völlig erwacht ein ängstlicher hauswirth bemerket,
Daß sein haus wol beschirmt ist, sein ehweib zufriedenheit lächelt;
Noch das schreken im busen empfindet, und zittert, und zweifelt,
Ob er so glüklich sey, und die schrekenden träume gelogen,
Die ihm das haus im ruin, die frau erschlagen gezeiget;
Also wankte des Alten gemüth im zweifel; er sagte
Tiefbeweget: Wohin sind deine gedanken verirret?
Der den himmel beherrscht, giebt weisheit und schiket auch thorheit
In den verstand der menschen; du redest die falschheit wie wahrheit.
Willst du mir schmeicheln -- ach Juda, wie wär es ein eiteles schmeicheln!
Willst du mein leiden verspotten, wie wär es ein grausames spotten!
Juda versezte mit ernst: Mein herz ist von schmeicheln und spotten
Weit entfernet; er lebt, dein Joseph, dein Joseph regieret.
Er ist Zophenat-Panah, und hat den frevlern vergeben;
O wie konnt er wol anders, er hat das sanftmüthigste herze,
Und die thäter sind söhne von seinem leiblichen vater;
Ach, ich erzittr' es zu sagen, sie -- sie sind Israels söhne!
Für die bösen verwandten hat Gott ihm freunde gegeben,
Auch hat Gott ihm erben gegeben von Asnats leibe,
Einer rechtgläubigen frau, der tochter rechtgläubiger eltern.
Joseph dein sohn läßt dir sagen: Du sollest ohne verweilen
In Mizraim zu ihm hinunter kommen, da woll' er

In der provinz von Gosen ein land zu besizen dir geben,
Daß da Joseph bey dir in der nähe wohne; da woll' er
Alle die jahre des hungers, die noch bevorstehn, dich nähren,
Deine kinder und enkel, dein rindvieh und kleineres viehe;
Ohne dieß würde die theurung euch alle durch mangel zerstören.
Pharao winkete sein beystimmen zu Zophenats reden;
Er selbst sendet die wagen für dich, die frauen, und kinder.
Dein sohn schikt dir ein auserlesnes geschenk von früchten,
Und uns hat er mit kleidern, mit silber und golde, beschenket.

Da sie noch redten, war schon die schaar der übrigen söhne
Vor dem gezelt, sie wallten, sich dringend, hinein zu dem Alten,
Augen und lippen, und jegliches gliedmaß mit freude beladen;
Fielen ihm um den hals und baten verzeihung und segen.
Aller zweifel verschwand vor ihm, ein jugendlich leben,
Wie sein leben war, eh er noch Rahel und Joseph verlohren,
Stieg in die abgegrämeten glieder des greises; er sagte:

Izo hab ich genug, weil ich höre daß Joseph noch lebet;
Zu ihm spornt mich mein herz, damit ich noch einmal ihn sehe
Sein hellblühendes antliz, worauf mit seliger anmuth
Huld der himmlischen glänzt; die lippen noch einmal zu küssen,
Die mit gesalbten reden von göttlichem geist überfliessen.
Ich muß eilen eh mich der tod zu den vätern versammelt.
Wie hat über mein hoffen für mich der himmel gesorget!
O wie sinkt vor der wolthat mein bester, mein herrlichster dank ein!
Irr ich nicht sehr, so ist der umgang der jahre vollendet,

Da

)a geschehn soll, was Gott zu Abraham ehmals gesprochen,
'n entfernten ländern, die anderer wären, da sollten
Seine enkel als fremdlinge leben, viel alter der menschen.
Wol mag Mizraim das land seyn, wovon die vorsehung redte.
Das sie weiter enthielt, von plagen mit sclavischer arbeit,
Lasset uns Gott heimstellen, der wolfahrt und elend durchmischet.
Endlich doch schallte das ende der prophezeyung, Gott würde
Seine gericht' an dem volk, das sie mißbrauchte, verüben;
Und sie zurük nach Kanaan führen, das land zu besizen.
Tiefer läßt uns nicht Gott in sein ordnendes schiksal hineinsehn.

Nun erschallte ganz Mamre und Arbas benachbarte hügel
Von dem gefundenen Joseph, und aller hoheit des mannes,
Der in Aegypten des mächtigen Pharao auge geworden.
Jauchzend schallte die freude zurük von den stämmen der eichen,
Oder sie rauscht' in den zweigen, und flog mit den wehenden westen.
O wie bemächtigte sich das vergnügen der seelen der frauen,
Als sie Josephs vermählung und Asenats tugenden hörten,
Und die worte, die Asenats liebe von ihnen gesprochen:
„Lebet noch Lia, und ist sie gesund, lebt Bilha, lebt Silpa,
„Jacobs frauen, genießt auch Dina des lichtes des tags noch,
„Jacobs tochter die eingezogne, die einsame Dina?
„Alle die hab ich lange verlangt mit augen zu sehen.
„Was für ein süsses geschäft wird's seyn in das alter der frauen
„Durch aufwartendes pflegen vergnügen und anmuth zu bringen!
„Und wie werd ich bedacht seyn, in Dinas verwittwete wohnung

„ Eine gespielinn zu bringen, die ihr sie lebhaster machet! „
Dina selbst fühlt' ein licht, das ihr gemüth lang verkannte;
In ihr gemüth kam liebe zu leben, die lang sie verlassen,
Wunsch nach den folgenden tagen, und vorgefassete freude,
Josephs helles gesicht, mit trost umstralet, zu sehen,
Und die theure genoßinn von seinem ehlichen bette,
Die sich so liebreich erbot sich ihr zur gespielinn zu bringen.

Unter der freude zog über den bergen der schatten der nacht auf.
Jacobs pflegten der sanfteste schlaf und weissagende träume;
Ihm erschien die gestalt des glänzendsten Cherubs, die sagte;

Sallums gestalt ist dir nicht neu, du sahest sie vormals,
Da mich der Herr zu dir mit seinen befehlen geschikt hat;
Wenn ich die jahre her dich in banger wehmuth vergehn sah,
Ward ich nicht selten gereizt dein verwundetes vatergemüthe
Durch die nachricht von Josephs gerettetem leben zu heilen;
Aber mir schloß ein verbot den mund; die vorsehung Gottes
Wollte zuerst durch wege, die sie verstrikt hat, die brüder
Vor dem verkauften bruder erniedern; die rauhen gemüther
Sollten erst redende proben von ihrer besserung geben;
Darum ließ sie auch von den boten, die hinter einander
Josephs zärtliches herz nach Kanaan sandt, dir sein leben
Anzuzeigen, und nachricht von deinem leben zu holen,
Keinen nach Kanaan kommen; Corsaren und streifende banden
Haben sie weggezüket, bis alle die tag' erfüllt wären,
Welche zu ihrem gewebe die vorsehung nöthig zu seyn hielt.

Siehe sie sind erfüllt; vor ihrem bruder erniedrigt
Küßten die brüder den staub und weinten aufrichtige reue.
Ihr verbrechen hat Gott von ihnen genommen; auch Joseph
hat vergeben, und ihnen die schönste landschaft gewiedmet;
Mit dem schönen geschenke sie in Mizraim zu laden.
Mache dir kein bedenken mit ihnen zu Joseph zu ziehen,
Grosse geschichten mit deinem geschlecht sind heimlich bereitet,
Wovon Abraham Gott schon einige spuren entdekt hat.
Dorten wirds mit den jahren zu einer völkerschaft werden,
Und so furcht bey einem der folgenden König' erweken,
Daß er sie unwirthschaftlich aus gästen zu sclaven verurtheilt;
Alle kinder von männlicher bildung erwürgt, bis zween brüder
Von dem Herren gesandt sein volk von der knechtschaft erlösen.
Eh er sie ließ, wollt er erst mit schweren gerichten gezähmt seyn.
Doch nachdem er den willen zu ihrem auszug gegeben,
Jagt' er den erstentlassenen nach; alleine das schilfmeer
Schlingt ihn mit seinem heer hinunter, sie läßt es hindurchziehn,
Wie auf trokenem land und zwischen zwo wässernen mauern.
Scheue vor Moses gewaltigen stok hält die wasser getrennet,
Eben der stürzt die flut auf das heer verfolger hinunter.
Aber Gott selbst geht vor ihnen des tags in der saule von wolken,
Nachts in der feuersaule; nicht auf dem geradesten wege,
Der nach Kanaan führt, daß nicht die furcht vor dem feinde
Die unstreitbaren wieder zurük nach dem Nilflusse jage,
Dort ein sclavisches zwar, doch ruhiges leben zu führen.

Lange zeit gehn sie irr in den weiten einöden der wüste,
Wo sie gesez und sitten der zwölf geschlechte verfassen.
Gott selbst steiget herab auf Sinais wolkichten gipfel,
Ihre gesez' im donner und leuchtenden blize zu bringen;
Und die vorbildenden opfer bey ihnen zu ordnen, die schatten
Die auf die mittel und art des grossen versöhnungswerks sehn.
Gott wird selbst an das haupt des volks stehn u. selbst der Regent seyn;
Unter ihm wird er sein zelt aufschlagen, der Herrscher des himmels
Bey den menschen; bey sterblichen wird der Unsterbliche wohnen.
Also kommen nach langem sie in das land der verheissung.
Eh ich erzählet hätte, wie manchen sieg sie erstreiten,
Wie viel Könige schlagen, und Königreiche gewinnen;
Oder wie über dem thal die Sonne den abend zurükhält,
Daß nicht die nacht den lauf der waffen Israels hemme:
Würde die nacht geflohn seyn, und mich der morgen ereilen.
So viel dorft ich dir izt von den werken der zukunft entfalten.
Also befahl mir der Herr, und Simri Josephs beschüzer
Ward derselbe befehl die geschichten vor ihm zu entfalten.

Also Sallum im nachtgesichte zu Jacob; der Alte
Faßte die grosse weissagung in sein verwahrendes herz auf.

Folgendes lichts erzählt' er sie seinen versammelten söhnen
Zeile nach zeile, dann sagt' er weiter: was zögern wir länger
Gottes vorsehender schikung zu folgen, die uns durch die theurung
An die ufer des Nilus rufet, und Joseph voraussandt,
Daß wir daselbst durch die flucht dem magern hunger entflöhen,

Und

Und mein geschlecht verblieb', an dem in der ferne der jahre
Gott die thaten verübte, die ihn in Israel lobten,
Wenn er sie im triumphe zurük nach Kanaan führte.
Machet denn ohne säumniß die anstalt zu unserer reise,
Daß wir am zwölften abend uns zu Beersaba versammeln,
Wo ich dem Gott zu opfern gedenke, den Isak verehrte.
Uebrigens bildet euch fest ins gedächtniß die lage von Kanan,
Seine gebürg' und ebnen und flüß' und brunnen und seen,
Und vornemlich die örter, wo Gott zur erde gestiegen,
Und mit euern vätern da menschenfreundlich gewandelt.
Wo manch marmornes denkmal noch izt vom boden emporsteigt,
Und mit opfern von wein und öle nicht selten besprengt ward.
Gehet da anzubeten, hier einer und dorten ein andrer;
Ich selbst gehe nach Luz, wo der fuß der göttlichen leiter
An die erde gelehnt stand, der gipfel zum himmel aufreichte.
Auf ihr sah ich die engel izt ab izt wieder auf steigen,
Gott an der obersten spiz'; er bekräftigte mir das versprechen,
Das er Kanaans halber schon meinen vätern gethan hat.
Wenn ihr dann in Mizraim, nicht euerm erblande, lebet,
So vergeßt nicht den späten enkeln, die Kanan nie sahen,
Dieses gelobte land mit schildernden worten zu preisen,
Daß die zukunft zu seinem besiz sie nicht unbekannt bringe.
Endlich wenn meine gebein' entschlafen, so thut mir die liebe,
Daß ihr sie nicht im schooß Mizraims der erde befehlet;
Führt sie nach Kanan, da sezet sie bey, zu meinen voraltern;

Daß

Daß mein staub vermischet mit ihrem staube da ruhe.
Hier in der wölbenden höl' am gute Machpela, bey Mamre,
Wo der felsichte bogen auf seinem eignen gewicht hängt;
Die vordem von dem Chitten Ephron mein Anherr gekauft hat.

Jacobs söhne vollbrachten mit ernst die frommen befehle;
Sie vertheilten sich in die geheiligten gegenden Kanans,
Lachairoi und Salem und More, den hügel Moria,
El Elohe bey Sichem, und an der linken des Jordans
Penu-El am Jabok, und Mahanaim die lager;
Beteten an an allen den örtern, und lobten mit hymnen
Gottes vorsehnde hand, die das böse zum guten geleitet,
Daß sie durch labyrinthliche wege die hungersnoth mieden;
Drükten sich tief in die sinnen gebürg und ebnen und wasser.
Alsdann machten sie anstalt zu ihrer beschlossenen reise,
Nahmen unter den zweigen zu Mamre die zelten ab, Mamre
Ward der gäste beraubt, die so lang im frieden da wohnten;
Welche des himmels söhn' im dunkel des haines besuchten.
Sie verliessen den heiligen wald mit einer bewegung,
Wie wenn lange bekannte genöthigt einander verlassen;
Bald zween schritte weit gehn, dann stehn und wieder zurük sehn,
Noch ein mal die gestalt des geliebten freundes zu sehen.
Reichlich benezten das werthe gefild die augen der frauen.
Rindvieh und kleineres vieh ward nach Beersaba getrieben;
Ehe den zehnten tag der abend mit schatten umhüllte,
War das ganze geschlecht des Alten am brunnen gelagert,

Seine

Seine frauen und söhn' und tochter, und frauen der söhne,
nkel und enkelinnen, nebst seinem ganzen vermögen.
acob kam der lezte von Luz die er Bethel genennt hat,
ottes wohnung, weil Gott daselbst ihn öfters besucht hat;
o der himmel das thor eröffnet, und Gott herab kömmt.
ort empfahl er dem Gott sich, der ihn mit dem himmlischen namen
srael ehrt' und sein Schaddai zu bleiben verheissen;
er ein volk aus seinem geschlecht zu pflanzen versprochen,
nd dem volke die landschaft versprochen, die er izt vertauschte.
uch vergaß er nicht im zurükgehn am weg nach Ephrata
üfte von jasmin und rosen auf Rahels grabmal zu giessen,
ann zum leztenmal auf ihr grabmal den jasmin zu giessen.
ange haben dich nicht die morgenwolken mit regen,
Sprach er, erfrischt, und lange den staub, der um dich her lechzet,
Nicht zusammen geballt, nur truknende winde von süden
Fassen ihn auf und verwehn ihn; wiewol wenn auf Rahels begräbniß
Regen und thau gleich fielen, was hülf' es den dürren gebeinen
Und dem leichnam des tods, der nicht fühlt? die edlere helfte
Die in ihr lebt' und dacht, und mit gedanken und leben
Ihren körper beseelte, lebt ungestorben in auen
Die unsterbliche bäche mit ewiger kühlung erquiken.

Mit dem neigenden tag kam Jacob ins lager bey Saba,
Aber eh vollends ins westliche meer der abend sich tauchte,
Fiel der fromme mit seinem gefolge, die eltern und kinder,
Eine zahlreiche gemein' in einem glauben vereinigt,

Vor

Vor dem altar, den Abram beym brunnen Sabe gebauet,
Wo er mit Abimelech den eid der freundschaft geschworen,
Und den wald, der betrachtung geweiht, daneben gepflanzet,
Nieder, ein kreis in dem andern, er rief mit andacht den Gott an,
Dem sein vater daselbst geopfert, dem Jacob izt opfert.

Folgende nacht erschien ihm der Gott den jene verehrten,
Rief ihn beym namen, o Jacob! Was soll ich? so fragte Jacob.
Gott fuhr fort: Der Gott von macht, den dein vater verehrt hat,
Bin ich beständig; wie ich mit dir in Kanaan gewesen,
Werd ich mit dir in Mizraim auch seyn, ich werde hinunter
Mit dir ziehen und dort ein mächtiges volk aus dir pflanzen,
Und nach dem umgang der tag' es zurük nach Kanaan bringen.
Alles will ich an ihm vollführen, was Sallum dir sagte;
Was er von mir befehligt dir sagt', ich hab es gesprochen.
Aber dir wird dein Joseph darunten die augen beschliessen.

Jacob erwacht' und rief: Wahrhaftig kein ort ist auf erden
Da nicht Gott sey, er ist nicht in Kanaans gränzen beschlossen.
Nicht nur die erde, die gränzen des himmels sind durch ihn erfüllet,
Und er umfängt mit güte die menschen, die seelen, und geister;
Aber er hat an Jacobs geschlecht ein besonder belieben.

Vierter Gesang.

Durch die erscheinung ermannt brach Jacob mit frohem gemüthe
Von dem brunnen des eids auf, und zog den weg nach Mizraim,
Ein langschleppender zug von kameelen und heerden und wagen,
Selbst sich verhinderlich und von kurzen tagen ermüdet.
Sie erreichten unaufgehalten die gränzen Mizraims,
Nur durch Amaleks steinichtes land von Gerar getrennet.
Gosen empfieng sie mit lachenden augen, wiewol da die auen
Izo im dritten jahre des landmanns wünsche betrogen.
Joseph, von Judas voreilendem fleiß der ankunft berichtet,
War schon in Gosen, und hob das aug auf, dem vater entgegen;
Asnat mit ihm und Asnats zwey pfänder der keuschesten liebe.
Als er zu ihm izt naht, entgiengen die kräfte dem Alten,
Zitterten, schwankten und sunken dahin; doch die munterkeit Josephs
Hob ihn, und unterstüzt ihn; nach langem erholt er sich wieder,
Fällt um den hals des liebsten, und drükt ihn fest an den busen,
Wie an ihn angewachsen. Nun rannen häufig die thränen.
Joseph sagte zuerst: O mein vater! Noch lebet mein vater!
Ruhet in meinem arm, ich seh ihn mit offenen augen,
Jacob mein vater, o vater Josephs, du lebst und ich lebe!
Schwanke nicht, sinke nicht ein — o schling dich mir fest um die arme;
Der um den du dich schlingst, der an den busen dich drüket,

Ist

Jſt dein verlohrner Joſeph, der unterſtüzet dein alter;
Raffe die geiſter zuſammen, da Joſeph dich küßt, und dir ruft.
Jacob ſtammelt': Jch habe genug daß Joſeph noch lebet;
Jzo ſterb ich vergnügt, da ich noch einmal ihn ſahe,
Sein hellblühendes antliz, worauf mit ſeliger anmuth
Huld der himmliſchen glänzt; noch einmal die lippen ihm küßte,
Die mit geſalbten reden von göttlichem Geiſt überflieſſen.
Joſeph verſezte: Du ſteheſt noch nicht an dem rande des lebens;
Gott hat dir in die beine das mark des adlers geleget;
Noch hat der fluß der jahr' u. der ſchmerz, der auf dich gehäuft ward,
Nicht dein leben beſiegt, nicht die milde der züge getilget,
Noch die ſtirne gefaltet; ſo war auch Jſaaks alter.
Was ſie darinn für dunkle, für trübe minen gezogen,
Laß mich mit tauſend küſſen auf ewig, ewig, vertilgen!
O ich erkenne ſie ſtets, die milden, die würdigen züge
Deiner minen und augen, in welchen das zärtlichſte herz floß;
Niemals ſind ſie vor meiner ſtirne verſchwunden, ich hielt ſie
Daß ſie nicht flöhen, und linderte ſo den ſchmerz der entfernung.
Jacob ſagte: Was du in meinen minen für licht ſiehſt,
Jſt die gabe die Gott mir über die glieder geſtreut hat,
Seitdem Joſephs blike des vaters augen begegnen;
Aber durch was für wehmuth hab ich die jahre durchrungen!
O wie lang hat mein auge nicht mehr dein antliz gegrüſſet,
Dieſes antliz, auf dem ich mit reinem vergnügen verweilte!
Welche gräßliche lüke mit eingeſtürzetem rande,

ie der gehnende schlund des pardels mit zähnen umzäunet,
m in mein irdisches leben, von jenem kläglichen tag an,
ı du von Dothan nicht heimkamst, und deine brüder mir sagten,
seph hätt' ein raubthier zerfleischt, und den streifichten rok mir
:achten und fragten: Sieh, vater, ob das nicht Josephs gewand
s zu dem frölichen tag, da Juda die bessere nachricht, (sey;
ıum geglaubte, nicht glaubliche nachricht, nach Mamre gebracht hat:
Joseph lebet und Joseph regiert, auch gab ihm Gott erben. „
lle die längen von jahren, die zwischen die tage getreten,
ıielt die trauer mich fest und löschte den männlichen muth aus;
Wehmuth bestreuete mir die haare mit wolken von asche.
lber dieß lange weh ersezt die vollkommenste freude,
Diese gesegneten blike, wol werth sie so zu erkaufen!

Vor stark zukender lust stand zitternd der grosse sohn Jacobs,
Von den bliken des vaters, und worten im herzen gerühret,
Küßt' ihm sein antliz über und über, und sagte: Mein vater
Laß uns den festlichen tag nicht mit der erinnrung beflefen,
Was für fluten von trauer dein vaterherze bestürmten;
Alle trauer ist izt von der freude verschlungen, dein Gott hat
Alles das weislich verhängt damit dein geschlecht nicht verderbe.
Und er hat mir ein haus in dem fremden Mizraim gebauet,
Daß ich mein elend dabey und meine verwandten vergässe.

Asenat stand nicht ferne von dieser zärtlichen scene
Innigst bewegt das antliz des frommen Jacobs zu sehen,
Dessen umgang mit Gott es mit majestätischen zügen,

Und der namen von vater, den er so ofte vernommen,
Mit der mine der sanftmuth, gezeichnet hatten. Ihr herz schwamm
In der sanftesten lieb' als sie ihren vermählten die worte
Rufen hörte: Mein vater! Auf einmal kamen voll ernstes
Vor ihr gemüth die reden, mit welchen er oft ihr verlangen
Unterhalten und ihn ihr so Gottvertrauet gezeiget.
Immer stritt ein empfindniß sich vor das andre zu dringen;
Aber sie alle besiegte der fromme gedanke: Wie selig
Macht mich o Gott das gefühl, das du in mein herz für die tugend
Legtest, und o wie wol bedachtest du mich durch Joseph!
Dieser ruht in den armen des vaters mit himmlischer ruhe,
Dennoch wünscht' ich er raubte sich selbst die ruh, ihm zu sagen,
Ich sey seine gemahlinn und Israels tochter. So wünschte
Asnat mit sehnsucht, doch heimlich. Indem sprach Joseph zu Jacob:
Hier steht meine vermählte die tochter gläubiger eltern,
Meine rechtgläubige frau; hier die pfänder der süssesten ehe,
Deine tochter und enkel, und bitten den segen des vaters.

Asenat lag in dem augenblike bey Israels füssen,
Küßt' ihm die händ' und drükte sie selbst an ihr klopfendes herz hin;
Und so sagt sie, mein frommer, mein liebenswürdiger vater,
O wie bin ich beglükt dich zu sehn, o nenne mich tochter,
Deine tochter, o würdige mich mit dem seligen namen!
Lehne dein haupt auf mich und segne mich Gottes vertrauter!

Jacob küßte sie auf die stirn: Sey gesegnet, so sagt' er,
Meine tochter, gesegnet dem Höchsten, die zärtlichkeit Rahels

Komme

omme durch dich zurük und beselige Joseph nur länger!
:on dem segen erquikt stand Asnat in hellerem glanz da;
)ann versezt sie: Nun laß mich die heiligen thränen der freude,
)ie dein lebender Joseph dir in die augen lokt, truknen;
) wie verdient er dich ganz, mit deiner seligsten liebe!
) wie süß wird die wehmuth des langen klagens dir werden,
Wenn ich dir bald erzähle, mit welchen tugenden Joseph
Seine tag' in Mizraim bezeichnet und keinen vorbey läßt,
Welchen er nicht mit wolthun bekröne; die tage sind alle
In mein herz mir gegraben. Indem er voll liebe sie ansah,
Nahm er die beyden knaben in seine welkenden arme,
Küste sie mit aufwallender brust, und: Abrahams segen,
Sprach er, ruh auch auf ihnen! Mein sohn, ich hatte die hoffnung
Gänzlich aufgegeben, dich mehr zu sehen, und Gott macht
Mich so glüklich, daß ich von dir auch kinder erblike.
Aber gefällt dir's, ich will für meine kinder sie nehmen,
Meine kinder und erben, so gut als Ruben und Levi.
Was für söhne du künftig erzeugst, die mögen dein bleiben;
Diese soll man für Abrams urenkel, und Isaaks enkel
Achten, sie sollen den namen von Isak und Abraham führen.
Gott verfüge, daß nationen aus ihnen entstehen;
Daß ihr brudergeschlecht in den fernen tagen der zukunft
Ephraims und Manasses beglükten wolstand sich wünschen!

Izt umarmte die zärtliche freundschaft Josephs die frauen,
Tief beweget erblikt er in Lias zügen die schwester

Seiner mutter, in alternden fern nachahmenden zügen;
Sieht Dans mutter in Bilha, die ihren sohn nicht ihr selber
Die ihn der Rahel gebahr, die Jacobs bett mit ihr theilte;
Und in Dina die schönheit, die unter den schmerzen der wehmuth
Nicht verblaßte, die izt in neuem schimmer hervorblüht,
Von dem lichte bestralt, das in Josephs augen ihr lachte,
Und in Asnats gemildertem weiblichen feuer. Die frauen
Eilten aus Josephs arm in die arme seiner gemahlinn.
Asenat weint' an dem halse der schwester Rahels was holdes;
Und o gemahlinn Jacobs, wie bist du, sagt sie, so selig!
Aber auch ich bin beglükt; mein gemahl ist Joseph, und Jacob
Ist mein vater! So sprach die zärtliche frau, und auf einmal
Hiengen die frauen sich all' um Asenats naken und arme;
Stritten sich um den besiz der theuern, doch Asenat gab sich
Allen mit gleicher lieb' und löschte den eifer bey allen.
Auch vergaß ihr zärtliches herz nicht in seiner entzükung
Schwesterlich ihre blik' auf Josephs brüder zu lenken,
Nennte sie selige söhn' und selige brüder und bat sie:
Ach betrübet den frommen vater nicht mehr noch den bruder.

An den arm des gemahls mit edler freyheit gelehnet
Ueberlegt sie die grösse von seiner seele, sie stärket
Durch die betrachtung ihr herz, das mit empfindungen kämpfet;
Schwingt sich an seiner seit' in das lob der göttlichen güte,
Durch dieß vereinigte lob die seele wieder zu sammeln.

Alle begiengen den festlichen tag mit hymnen der freundschaft,

Mit

Mit lobpreisen der güte, die ihre göttliche grösse
An dem sohn Isaks und seinem geschlecht ausnehmend erwiesen.
Joseph erzählte dem alten die wege der göttlichen gnade,
Die sie mit ihm in Mizraim gehalten, und ihn nie verlassen.
Bey dem sclaven war Gott in Potifars niedrigen diensten;
Bey dem jüngling, an dem die liebeskranke Zuleika
Alle die zwingende kunst die macht und den liebreiz versuchte,
Welche die söhne der menschen mit wilden begierden entzünden;
Gott war bey ihm im kerker, und sandt ihm trost in die seele;
Gab ihm weisheit die träume der zween ägyptischen Herren,
Und des Pharao traum zu entzifern und rath zu ertheilen,
Wie man den hunger der sieben unfruchtbaren jahre bezähmte.
Mir hat die Sionitinn von dieser geschicht nicht geschwiegen,
Von ihr gelehrt, wenn die ruhe mein haus noch ferner umzäunet,
Will ich dem frommen verlangen der Josephsgleichen nicht fehlen,
Daß ich die unverliebte geschicht nicht wieder erzähle.

Nun bedekte die nacht der sonne verlassene wege;
Jedermann gieng zur ruh von dem thauigten schlafe besieget;
Aber sobald der morgen, mit neuem purpur bekleidet,
Mit dem goldenen licht die nächtlichen schatten verjagte;
Machten Jacob und Joseph mit fünf der ansehnlichsten männer,
Seinen brüdern, sich auf, an den hof nach Tanis zu gehen.
Unterdeß lagerten sich die andern im felde Rameses
Unter den zelten; da wartet' auch Asenat Jacobs zurükkunft.
Tage voll liebe, der blutverschwisterten liebe geweihet,

Flossen da über das leben der frauen in Asnats gesellschaft.
Bilha sieng einesmals an: Wie ist das schiksal der menschen
Von so verschiedenem stof gewürkt, von freuden und schmerzen,
Keines lang unvermischet und meistens zusammen verwebet!
Jüngst bemerkte mein auge vom thor des fallenden lebens
In der zukunft nichts heiteres mehr, nichts würdig des wartens;
Kanaans felder versengt, vom pardel Joseph zerrissen,
Jacobs unendlicher gram, des Simeon band' in Mizraim,
Benjamin, der uns Josephs verlust zu lindern heranwuchs,
Von dem Vezir gefodert, bedrohten mit dauerndem elend:
Aber die kunst des Gottes, vom dem der zufall gesez nimmt,
Hat es alles so leicht in festliche tage verwandelt,
Daß mein welkendes leben mich werth des wunsches bedünket.
Da die geliebte des sohns der Rahel mein alter erquiket,
Gaukeln vor meinem gesicht abwechselnd die lieblichsten scenen,
Die in der blühte der jahre mein leben erfreuten. Mich dünket
Daß ich den blühenden Jacob mit seinem wanderstab einsam
Zu den fluren von Haran neu angekommen erblike,
Wie er zum erstenmal Rahel und Lia von fern her entdeket,
Die ein kränzchen von violetten und rosen verwindet;
Wie er Rahels von ihm zuvor niegesehenes antliz
Vormals gesehn zu haben zwar wähnt, doch kaum sich erinnert,
Wo es gewesen; er hatte, (wenns nicht ein liebesgedicht war,)
Auf der leiter, die von dem thore des himmels herabstieg,
Ein dem ähnliches antliz gesehn. Dann hör ich wie Rahel

Ihrem

Ihrem lieblinge singt, der war das weisseste lämmchen
Unter den heerden, sie sang: Dich kann ich lieben, mein lämmchen,
Und die unschuld und ruh in meinem herzen behalten.
Jacob, als ob sie auf ihn die lieblichen worte gesungen,
Schäferinn, wenn du mich meinst, so sagt' er, wie bin ich so glüklich!
Aber, versezt sie, du irrst, es steht nur so in dem liede.
Nachgehnds sang auch Jacob: „Dein leib hat die züge der schönheit,
Aber dein schönerer geist entzündet mich mehr als dein antliz.
Rahel zog es auf sich, und fragte den sänger: Mein schäfer,
Redest du so mit mir, so ist die sprache mir fremde.
Jacob erwiedert': Ich redte mit dir nicht; so stehet im liede.

Asenat sagte: Wie glüklich ist dein verblühetes alter
Daß ihm die unschuld der jugend so liebliche scenen gespart hat!
Mögen sich unsre kinder in Gosens blühenden auen
Solche bilder bereiten ihr spätes alter zu trösten.
Aber wie fürcht' ich, in meiner verschwisterten Dina gemüthe
Lachen nicht viele dergleichen jungfräulich unschuldige scenen.
Dina antwortete traurig: Mir ward der becher voll wermuth,
Kaum am rande mit honig bestrichen, zu trinken gereichet:
Was mir süsses beschehrt ist, das kömmt von fremdem vergnügen,
Von dem meiner freundschaftlichen brust ein theilchen gehöret;
Das doch immer von Sichems untilgbarem bilde verderbt wird,
Der mit sterbendem mund beständig vor meinem gesicht steht.
Ich saß neben dem bette des wunden doch frölichen Sichem,
Der nicht müde ward mir die zärtlichste liebe zu schwören,

Vor dem altar, den Abram beym brunnen Saba gebauet,
Wo er mit Abimelech den eid der freundschaft geschworen,
Und den wald, der betrachtung geweiht, daneben gepflanzet,
Nieder, ein kreis in dem andern, er rief mit andacht den Gott an,
Dem sein vater daselbst geopfert, dem Jacob izt opfert.

Folgende nacht erschien ihm der Gott den jene verehrten,
Rief ihn beym namen, o Jacob! Was soll ich? so fragete Jacob.
Gott fuhr fort: Der Gott von macht, den dein vater verehrt hat,
Bin ich beständig; wie ich mit dir in Kanan gewesen,
Werd ich mit dir in Mizraim auch seyn, ich werde hinunter
Mit dir ziehen und dort ein mächtiges volk aus dir pflanzen,
Und nach dem umgang der tag' es zurük nach Kanaan bringen.
Alles will ich an ihm vollführen, was Sallum dir sagte;
Was er von mir befehligt dir sagt', ich hab es gesprochen.
Aber dir wird dein Joseph darunten die augen beschliessen.

Jacob erwacht' und rief: Wahrhaftig kein ort ist auf erden
Da nicht Gott sey, er ist nicht in Kanaans gränzen beschlossen.
Nicht nur die erde, die gränzen des himmels sind durch ihn erfüllet,
Und er umfängt mit güte die menschen, die seelen, und geister;
Aber er hat an Jacobs geschlecht ein besonder belieben.

Vierter

Vierter Gesang.

Durch die erscheinung ermannt brach Jacob mit frohem gemüthe
Von dem brunnen des eids auf, und zog den weg nach Mizraim.
Ein langschleppender zug von kameelen und heerden und wagen,
Selbst sich verhinderlich und von kurzen tagen ermüdet.
Sie erreichten unaufgehalten die gränzen Mizraims,
Nur durch Amaleks steinichtes land von Gerar getrennet.
Gosen empfieng sie mit lachenden augen, wiewol da die auen
Izo im dritten jahre des landmanns wünsche betrogen.
Joseph, von Judas voreilendem fleiß der ankunft berichtet,
War schon in Gosen, und hob das aug auf, dem vater entgegen;
Asnat mit ihm und Asnats zwey pfänder der keuschesten liebe.
Als er zu ihm izt naht, entgiengen die kräfte dem Alten,
Zitterten, schwankten und sunken dahin; doch die munterkeit Josephs
Hob ihn, und unterstüzt ihn; nach langem erholt er sich wieder,
Fällt um den hals des liebsten, und drükt ihn fest an den busen,
Wie an ihn angewachsen. Nun rannen häufig die thränen.
Joseph sagte zuerst: O mein vater! Noch lebet mein vater!
Ruhet in meinem arm, ich seh ihn mit offenen augen,
Jacob mein vater, o vater Josephs, du lebst und ich lebe!
Schwanke nicht, sinke nicht ein — o schling dich mir fest um die arme;
Der um den du dich schlingst, der an den busen dich drükst,

Ist

Ist dein verlohrner Joseph, der unterstüzet dein alter;
Raffe die geister zusammen, da Joseph dich küßt, und dir rufet.
Jacob stammelt': Ich habe genug daß Joseph noch lebet;
Izo sterb ich vergnügt, da ich noch einmal ihn sahe,
Sein hellblühendes antliz, worauf mit seliger anmuth
Huld der himmlischen glänzt; noch einmal die lippen ihm küßte,
Die mit gesalbten reden von göttlichem Geist überfliessen.
Joseph versezte: Du stehest noch nicht an dem rande des lebens;
Gott hat dir in die beine das mark des adlers geleget;
Noch hat der fluß der jahr' u. der schmerz, der auf dich gehäuft ward,
Nicht dein leben besiegt, nicht die milde der züge getilget,
Noch die stirne gefaltet; so war auch Isaaks alter.
Was sie darinn für dunkle, für trübe minen gezogen,
Laß mich mit tausend küssen auf ewig, ewig, vertilgen!
O ich erkenne sie stets, die milden, die würdigen züge
Deiner minen und augen, in welchen das zärtlichste herz floß;
Niemals sind sie vor meiner stirne verschwunden, ich hielt sie
Daß sie nicht flöhen, und linderte so den schmerz der entfernung.
Jacob sagte: Was du in meinen minen für licht siehst,
Ist die gabe die Gott mir über die glieder gestreut hat,
Seitdem Josephs blike des vaters augen begegnen;
Aber durch was für wehmuth hab ich die jahre durchrungen!
O wie lang hat mein auge nicht mehr dein antliz gegrüsset,
Dieses antliz, auf dem ich mit reinem vergnügen verweilte!
Welche gräßliche lüke mit eingestürzetem rande,

Wie

Wie der gehnende schlund des pardels mit zähnen umzäunet,
Kam in mein irdisches leben, von jenem kläglichen tag an,
Da du von Dothan nicht heimkamst, und deine brüder mir sagten,
Joseph hätt' ein raubthier zerfleischt, und den streifichten rok mir
Brachten und fragten: Sieh, vater, ob das nicht Josephs gewand
Bis zu dem frölichen tag, da Juda die bessere nachricht, (sey;
Kaum geglaubte, nicht glaubliche nachricht, nach Mamre gebracht hat:
„Joseph lebet und Joseph regiert, auch gab ihm Gott erben.„
Alle die längen von jahren, die zwischen die tage getreten,
Hielt die trauer mich fest und löschte den männlichen muth aus;
Wehmuth bestreuete mir die haare mit wolken von asche.
Aber dieß lange weh ersezt die vollkommenste freude,
Diese gesegneten blike, wol werth sie so zu erkaufen!

Vor stark zukender lust stand zitternd der grosse sohn Jacobs,
Von den bliken des vaters, und worten im herzen gerühret,
Küßt' ihm sein antliz über und über, und sagte: Mein vater
Laß uns den festlichen tag nicht mit der erinnrung beflеken,
Was für fluten von trauer dein vaterherze bestürmten;
Alle trauer ist izt von der freude verschlungen, dein Gott hat
Alles das weislich verhängt damit dein geschlecht nicht verderbe.
Und er hat mir ein haus in dem fremden Mizraim gebauet,
Daß ich mein elend dabey und meine verwandten vergässe.

Asenat stand nicht ferne von dieser zärtlichen scene
Innigst bewegt das antliz des frommen Jacobs zu sehen,
Dessen umgang mit Gott es mit majestätischen zügen,

Und der namen von vater, den er so ofte vernommen,
Mit der mine der sanftmuth, gezeichnet hatten. Ihr herz schwamm
In der sanftesten lieb' als sie ihren vermählten die worte
Rufen hörte: Mein vater! Auf einmal kamen voll ernstes
Vor ihr gemüth die reden, mit welchen er oft ihr verlangen
Unterhalten und ihn ihr so Gottvertrauet gezeiget.
Immer stritt ein empfindniß sich vor das andre zu dringen;
Aber sie alle besiegte der fromme gedanke: Wie selig
Macht mich o Gott das gefühl, das du in mein herz für die tugend
Legtest, und o wie wol bedachtest du mich durch Joseph!
Dieser ruht in den armen des vaters mit himmlischer ruhe,
Dennoch wünscht' ich er raubte sich selbst die ruh, ihm zu sagen,
Ich sey seine gemahlinn und Israels tochter. So wünschte
Asnat mit sehnsucht, doch heimlich. Indem sprach Joseph zu Jacob:
Hier steht meine vermählte die tochter gläubiger eltern,
Meine rechtgläubige frau; hier die pfänder der süssesten ehe,
Deine tochter und enkel, und bitten den segen des vaters.

Asenat lag in dem augenblike bey Israels füssen,
Küßt' ihm die händ' und drükte sie selbst an ihr klopfendes herz hin;
Und so sagt sie, mein frommer, mein liebenswürdiger vater,
O wie bin ich beglükt dich zu sehn, o nenne mich tochter,
Deine tochter, o würdige mich mit dem seligen namen!
Lehne dein haupt auf mich und segne mich Gottes vertrauter!

Jacob küßte sie auf die stirn: Sey gesegnet, so sagt' er,
Meine tochter, gesegnet dem Höchsten, die zärtlichkeit Rahels

Komme

Komme durch dich zurük und beselige Joseph nur länger!
Von dem segen erquikt stand Asnat in hellerem glanz da;
Dann versezt sie: Nun laß mich die heiligen thränen der freude,
Die dein lebender Joseph dir in die augen lokt, truknen;
O wie verdient er dich ganz, mit deiner seligsten liebe!
O wie süß wird die wehmuth des langen klagens dir werden,
Wenn ich dir bald erzähle, mit welchen tugenden Joseph
Seine tag' in Mizraim bezeichnet und keinen vorbey läßt,
Welchen er nicht mit wolthun bekröne; die tage sind alle
In mein herz mir gegraben. Indem er voll liebe sie ansah,
Nahm er die beyden knaben in seine welkenden arme,
Küßte sie mit aufwallender brust, und: Abrahams segen,
Sprach er, ruh auch auf ihnen! Mein sohn, ich hatte die hoffnung
Gänzlich aufgegeben, dich mehr zu sehen, und Gott macht
Mich so glüklich, daß ich von dir auch kinder erblike.
Aber gefällt dir's, ich will für meine kinder sie nehmen,
Meine kinder und erben, so gut als Ruben und Levi.
Was für söhne du künftig erzeugst, die mögen dein bleiben;
Diese soll man für Abrams urenkel, und Isaaks enkel
Achten, sie sollen den namen von Isak und Abraham führen.
Gott verfüge, daß nationen aus ihnen entstehen;
Daß ihr brudergeschlecht in den fernen tagen der zukunft
Ephraims und Manasses beglükten wolstand sich wünschen!

Izt umarmte die zärtliche freundschaft Josephs die frauen,
Tief beweget erblikt er in Lias zügen die schwester

Seiner mutter, in alternden fern nachahmenden zügen;
Sieht Dans mutter in Bilha, die ihren sohn nicht ihr selber
Die ihn der Rahel gebahr, die Jacobs bett mit ihr theilte;
Und in Dina die schönheit, die unter den schmerzen der wehmuth
Nicht verblaßte, die izt in neuem schimmer hervorblüht,
Von dem lichte bestralt, das in Josephs augen ihr lachte,
Und in Asnats gemilderten weiblichen feuer. Die frauen
Eilten aus Josephs arm in die arme seiner gemahlinn.
Asenat weint' an dem halse der schwester Rahels was holdes;
Und o gemahlinn Jacobs, wie bist du, sagt sie, so selig!
Aber auch ich bin beglükt; mein gemahl ist Joseph, und Jacob
Ist mein vater! So sprach die zärtliche frau, und auf einmal
Hiengen die frauen sich all' um Asenats naken und arme;
Stritten sich um den besiz der theuern, doch Asenat gab sich
Allen mit gleicher lieb' und löschte den eifer bey allen.
Auch vergaß ihr zärtliches herz nicht in seiner entzükung
Schwesterlich ihre blik' auf Josephs brüder zu lenken,
Nennte sie selige söhn' und selige brüder und bat sie:
Ach betrübet den frommen vater nicht mehr noch den bruder.

An den arm des gemahls mit edler freyheit gelehnet
Ueberlegt sie die grösse von seiner seele, sie stärket
Durch die betrachtung ihr herz, das mit empfindungen kämpfet;
Schwingt sich an seiner seit' in das lob der göttlichen güte,
Durch dieß vereinigte lob die seele wieder zu sammeln.

Alle begiengen den festlichen tag mit hymnen der freundschaft,

Mit

Mit lobpreisen der güte, die ihre göttliche grösse
An dem sohn Isaks und seinem geschlecht ausnehmend erwiesen.
Joseph erzählte dem alten die wege der göttlichen gnade,
Die sie mit ihm in Mizraim gehalten, und ihn nie verlassen.
Bey dem sclaven war Gott in Potifars niedrigen diensten;
Bey dem jüngling, an dem die liebeskranke Zuleika
Alle die zwingende kunst die macht und den liebreiz versuchte,
Welche die söhne der menschen mit wilden begierden entzünden;
Gott war bey ihm im kerker, und sandt ihm trost in die seele;
Gab ihm weisheit die träume der zween ägyptischen Herren,
Und des Pharao traum zu entzifern und rath zu ertheilen,
Wie man den hunger der sieben unfruchtbaren jahre bezähmte.
Mir hat die Sionitinn von dieser geschicht nicht geschwiegen,
Von ihr gelehrt, wenn die ruhe mein haus noch ferner umzäunet,
Will ich dem frommen verlangen der Josephsgleichen nicht fehlen,
Daß ich die unverliebte geschicht nicht wieder erzähle.

Nun bedekte die nacht der sonne verlassene wege;
Jedermann gieng zur ruh von dem thauigten schlafe besieget;
Aber sobald der morgen, mit neuem purpur bekleidet,
Mit dem goldenen licht die nächtlichen schatten verjagte;
Machten Jacob und Joseph mit fünf der ansehnlichsten männer,
Seinen brüdern, sich auf, an den hof nach Tanis zu gehen.
Unterdeß lagerten sich die andern im felde Rameses
Unter den zelten; da wartet' auch Asenat Jacobs zurükkunst.
Tage voll liebe, der blutverschwisterten liebe geweihet,

Flossen da über das leben der frauen in Asnats gesellschaft.
Bilha fieng einesmals an: Wie ist das schiksal der menschen
Von so verschiedenem stof gewürkt, von freuden und schmerzen,
Keines lang unvermischet und meistens zusammen verwebet!
Jüngst bemerkte mein auge vom thor des fallenden lebens
In der zukunft nichts heiteres mehr, nichts würdig des wartens;
Kanaans felder versengt, vom pardel Joseph zerrissen,
Jacobs unendlicher gram, des Simeon band' in Mizraim,
Benjamin, der uns Josephs verlust zu lindern heranwuchs,
Von dem Vezir gefodert, bedrohten mit dauerndem elend:
Aber die kunst des Gottes, vom dem der zufall gesez nimmt,
Hat es alles so leicht in festliche tage verwandelt,
Daß mein welkendes leben mich werth des wunsches bedünket.
Da die geliebte des sohns der Rahel mein alter erquiket,
Gaukeln vor meinem gesicht abwechselnd die lieblichsten scenen,
Die in der blühte der jahre mein leben erfreuten. Mich dünket
Daß ich den blühenden Jacob mit seinem wanderstab einsam
Zu den fluren von Haran neu angekommen erblike,
Wie er zum erstenmal Rahel und Lia von fern her entdeket,
Die ein kränzchen von violetten und rosen verwindet;
Wie er Rahels von ihm zuvor niegesehenes antliz
Vormals gesehn zu haben zwar wähnt, doch kaum sich erinnert,
Wo es gewesen; er hatte, (wenns nicht ein liebesgedicht war,)
Auf der leiter, die von dem thore des himmels herabstieg,
Ein dem ähnliches antliz gesehn. Dann hör ich wie Rahel

Ihrem

Ihrem lieblinge singt, der war das weisseste lämmchen
Unter den heerden, sie sang: Dich kann ich lieben, mein lämmchen,
Und die unschuld und ruh in meinem herzen behalten.
Jacob, als ob sie auf ihn die lieblichen worte gesungen,
Schäferinn, wenn du mich meinst, so sagt' er, wie bin ich so glüklich!
Aber, versezt sie, du irrst, es steht nur so in dem liede.
Nachgehnds sang auch Jacob: „Dein leib hat die züge der schönheit,
Aber dein schönerer geist entzündet mich mehr als dein antliz.
Rahel zog es auf sich, und fragte den sänger: Mein schäfer,
Redest du so mit mir, so ist die sprache mir fremde.
Jacob erwiedert': Ich rede mit dir nicht; so stehet im liede.

Asenat sagte: Wie glüklich ist dein verblühetes alter
Daß ihm die unschuld der jugend so liebliche scenen gespart hat!
Mögen sich unsre kinder in Gosens blühenden auen
Solche bilder bereiten ihr spätes alter zu trösten.
Aber wie fürcht' ich, in meiner verschwisterten Dina gemüthe
Lachen nicht viele dergleichen jungfräulich unschuldige scenen.
Dina antwortete traurig: Mir ward der becher voll wermuth,
Kaum am rande mit honig bestrichen, zu trinken gereichet:
Was mir süsses beschehrt ist, das kömmt von fremdem vergnügen,
Von dem meiner freundschaftlichen brust ein theilchen gehöret;
Das doch immer von Sichems untilgbarem bilde verderbt wird,
Der mit sterbendem mund beständig vor meinem gesicht steht.
Ich saß neben dem bette des wunden doch frölichen Sichem,
Der nicht müde ward mir die zärtlichste liebe zu schwören,

Und glükselig sich pries daß er durch seine beschneidung
Seine gewaltthat, die sünde der liebe, rechtfertigen könnte;
Daß sein stamm durch dieß mittel mit Jacobs gottseligem stamme
Ein volk würde, durch ehliche bande zusammen verschwägert;
Tage mit anmuth durchwürzt, aus gold gewebete tage,
Sollten sich über uns häufen von seiner liebe zu zeugen.
Ach, er redte das wahre gefühl des liebenden herzens;
Durch ein schiksal, das mit uns ward und ein segen mich dünkte,
Hieng sein ganzes gemüth an meinem; ich liebt' ihn hinwieder.
Alle die liebe, die hoffnung von goldgewebeten tagen,
Ward von dem säbel der blutbetrunkenen brüder verschnitten.
Ach! sie fielen voll grimms in Sichems kammer zu uns ein,
Weder mein angstgeschrey, noch mein leib zur brustwehr geleget
Vor den geliebten, vermochten, noch Sichems wehrlose jugend,
Ihre muthwillige lust an morden zu dämmen, aus mordlust
Hieben sie alter und jugend vom männlichen stamme danieder,
Die sie so tükisch durch eingegangne befreundung erst lähmten.
Mich selbst schleppten sie sterbend mit Sichems blute beflekt;
Gütiger hätt' ihr säbel mein blut mit seinem vermischet,
Als daß diese barbaren zu ungewünscheten tagen
Und verwittweten nächten mein trauriges leben verlängten.
Ich ward auf das glük der gestorbnen neidisch, da Sichem
Zu den bewohnern der gräber gelegt ward; die breiten der erde
Wurden vor mir zu engen, der tod des inniggeliebten
Hatte sie um mich herum besezt, und den raum mir genommen:

Wo

Wo ich hinsah da sah ich nur aufgerissene gruben
Die mit gehnendem schlund in mein' einöde mich scheuchten.
Freudig hätt' ich die lanze des tods auf mich schwingen gesehen,
Freudig mich in mein grab nebst Sichems grabe geleget;
Hätte zu ihm hinüber mit holer stimme gerufen;
Wenn er mir dann geantwortet und unsre leiblosen stimmen
Wären einander im mittel der aufgeworfenen hügel,
Welches mein grab von Sichems begräbniß trennte, begegnet,
Würde, so bald ich die stimme des liebsten gehöret, die meine
Aus dem staube mit höherm accent sich aufgeschwellt haben.

Ihre thränen erstikten die worte. Mitleidig sagt' Asnat;
Häßliche that! ein Satan stand mitten unter den brüdern,
Da mit geseztem gemüth sie die schwarze mordthat beriethen.
Was für ein abstand, o liebste, von deinem leben zu meinem!
Mir ward honig, das rand nur des bechers mit wermuth bestrichen,
Eingeschenket, mir kömmt das bittre von fremder betrübniß,
Von der meiner mitleidigen brust ihr antheil gebühret.
Tage mit edler liebe durchwürzt, von seiden gesponnen,
Fliessen in Josephs umarmung vor mir hellglänzend vorüber.
Schwester, ich könnt ein theil von meiner wonne dir schenken,
Und mit dem übrigen theil das süsseste leben behalten,
Wär' es sein willen, der bey der geburt das schiksal uns mitgiebt.
Weil dein zärtliches herz sein theilchen an fremdem vergnügen
Nicht verschmähet, so höre mich mein vergnügen erzählen;
Ob vielleicht, indem du das glük der Asenat denkest,

Mit mir glüklich dein zärtliches herz den kummer beschwöret.
In der beglükten nacht, da Pharo die träume geträumet,
Die ihm die göttliche vorsicht zur rettung Mizraims geschikt hat,
Träumte mein vater auch. Er stand, so dünkt' ihn, am Nil,
Dorten waren am strand zwölf palmen-bäume gewachsen;
Weinstöke standen an eilfen, die mit den weinvollen reben
Jeglichen baum umschlungen, wie mit dem baume vermählet.
Neben dem zwölften baum, dem herrlichsten unter den zwölfen,
Pflanzte den zwölften weinstok mein vater von edelm gewächse;
Auch der zog um den stamm sich hinauf mit lieblichen ranken.
Alsdann kamen die krokodile hervor aus dem flusse,
Giengen unter dem schatten der bäum' im riedgras am ufer,
Ruhig und sanft, bis einer von ihnen die bäume hinaufklamm,
Und die trauben verschlang, da seufzten die traurigen palmen.
Als er kein ende machte die weinvollen trauben zu essen,
Gieng aus den palmen ein feuer hervor und verzehrte das raubthier.
Aber die unbeschädigten bäume trug einer mit flügeln,
Wie ein Cherub gestaltet, mit ihren zweigen und wurzeln,
Ueber das schilfmeer hinaus und verpflanzte sie ferne vom Nil.
Siehe das war sein traum, voll hieroglyphischer zeichen;
Aber mein vater verschloß ihn in seinen verschwiegenen busen.
Joseph entfaltet' indessen des Königs träume; der König
Sah daß ein göttlicher geist in ihm war, der der zukunft geheimniß
Ihm entfaltet'. Er nahm ihm die band' ab, erhöht' ihn und wollte
Bloß dem throne nach höher als sein ernennter Vezier seyn.

Joseph

Joseph wurde mit Königesstaat durch Memphis geführet;
Vor dem wagen her giengen des Königes hohe bedienten,
Sie befahlen dem volk, man sollte die knie vor ihm biegen.
Damals stand ich auf einem altan mit meinen gespielen,
Und wir warfen auf Josephs wagen mit jasmin und rosen.
Als ein kranz, den ich warf, auf sein zepter fiel und es kränzte,
Ward er begierig das mädchen zu sehn, das so glüklich geworfen.
Dann zum erstenmal sah ich Joseph, ward roth und erblaßte;
Ungewöhnliches schlagen entstand und pocht' in dem busen;
Neues verlangen stieg auf, das ich vorher nie gefühlet;
Dennoch wußt ich das nicht, was ich so verlangete. Joseph
Fragte mich um den namen von meinem vater; ich nennt ihn
Stammelnd; er fragte noch etliche dinge, worauf ich verworren
Antwort gab; mein vater berichtet' ihn alles genauer;
Daß ihn Hadoram, und den der gottselige Hiram gezeuget,
Der mit Abram von Ur im Kasdischen lande nach Kanan,
Ferner mit ihm nach Mizraim gezogen, und hier auch geblieben,
Als der sohn Tharahs zurük in sein verheissenes land gieng;
Daß wir Abrahams Gott anriefen, den Schöpfer der welten,
Und verabscheuten das brod vom altar der gözen zu essen.
Joseph verbarg ihm nicht, daß er von Abrahams blut wär,
Der den Isak erzeugt', und Isak den Jacob erzeugte,
Seinen vater, den zweyten nach Tharas sohne dem Abram.
Und der jüngste bruder des Tharah war Hiram gewesen;
Also waren mein vater und Joseph von einem geschlechte.

Kurz

Kurz hernach bat Joseph den König, daß er mich ihm freyte;
Pharao und mein vater bewilligten Josephs begehren.
In den fruchtbaren jahren gebahr ich ihm zweymal, die söhne,
Die ihm des vaters verlust und die fremd' erträglicher machten.
Joseph hatt' uns die übelthat seiner brüder erzählet,
Die ihn den Ismaelen um wenig silber verkauften,
Potifaras erzählt' ihm hinwieder den traum von den palmen,
Dieser entfaltet' ihn ihm und war im entfalten erstaunet
Ueber die wunder, die Gott mit Jacobs geschlechte beschlossen,
Und ihm so früh entdekte. „Die palmen-bäume, so sagt' er,
„An dem Nile bedeuten die söhne Jacobs, die reben
„Zeigen die frauen der söhn' an, du pflanztest an einem der bäume
„Einen lieblichen weinstok, dadurch wird Asnat verstanden,
„Deine tochter, die du durch das süsseste band mir getraut hast.
„Daß die bäum' an dem Nil gewachsen, und unter den bäumen
„Ruhig und sanft im riedgras die krokodile gegangen,
„Sagt uns, mein brudergeschlecht werd an den Nil zu mir kommen,
„Und hier sich weit ausbreiten; die Könige werden es ruhig
„Wachsen lassen, doch einer an ihm sich übel vergreifen.
„Aber den wird die göttliche rache verzehren; das volk wird
„Ueber das schilfmeer hinaus in Kanaans länder gerettet.
Also enthüllte mein Joseph den traum, doch verwahrten wir fleissig
Traum und des traums bedeutung in unserm verschwiegenen busen.

Wie viel boten von seinen vertrauten der Theure verschikte
Nachricht von seinem vater in Kanaans gränzen zu holen;

Kam

Kam von ihnen nicht einer zurük; wir hätten die hoffnung
Seines verlängerten lebens längst aufgegeben, und hätten
Längst der trauer für ihn zu uns den zugang geöffnet,
Hätte nicht jener geist, der in Josephs busen weissaget,
Ihm das leben des Alten und künftigen anblik geraunet.
O wie bin ich glükselig in meines Josephs umarmung!
Sein verstand hat schäze von weisheit, sein herze von tugend;
Er ist nicht unbekannt mit dem laufe der himmlischen kugeln,
Mit dem wechselnden mond, dem zirkelnden umgang der sterne,
Noch mit den goldenen zonen des himmels; ihm wurde gegeben,
Zeit und raum, die ungebrochene kette des schiksals,
Und den antrieb des willens, die geistlichen dinge, zu wegen.
Oftmals führt ihn die mutter natur in thäler und berge,
Daß er die heilende kraft in den adern der kräuter erforsche,
Oder was von der gespaltenen rind' in balsamischen thränen
Beym anbrechenden morgen hervorfleußt. Der Schöpfer entziefert
Vor ihm der welt harmonisches buch; er liest in demselben
Gottes handschrift, die hellen buchstaben der schaffenden finger.
Aber er spottet des wissens, was weisheit und tugend nicht födert;
Tugendhaft ist sein ganzes gemüth und beherrschet sein wissen.
Alle die wunder verborgener weisheit enthüllt er vor mir dann;
Giebt durch sinnliche bildung den geistlichen dingen ein leben,
Daß es mich dünkt, ich sehe sie mehr als daß ich sie denke;
Ich bewundre die höhe, zu der mein geist sich erhebet,
Wenn die wahrheit vor ihm in sinnlicher kleidung erscheinet,

Wie dann Joseph zufriedener wird, und grösser sich selbst dünkt,
Wenn er sieht daß ich ihm von fern an erkenntnissen folge.
Seine vergnügtesten stunden, die von dem staat er erobert,
Geht er am einsamen abend mit mir am ufer des Niles
In den gärten des Königs, und sucht die funken der wahrheit
Durch sanftwechselnde wort' in meinem verstand zu erweken.
Mit den höhern gesprächen verjagt er allen den ekel
Den die liebe durch ihr einförmiges tändeln nicht meidet.
So bekömmt mein leben den mannigfaltigsten schimmer,
Gleich dem naken der taube, die sich im sonnenlicht spiegelt.
Welches gemüth die tugend durch ihre stralen erwärmet,
Bleibt von ekel befreyt, gleichwie auf dem urbild der tugend,
Seiner seligsten hoffnung, nichts schwaches, nichts alterndes klebet.

Unter dergleichen gespräch floß mit sanfttretenden stunden
Ueber den himmel der tag, und viel ähnliche folgten dem tage.
Unterdeß hatte Joseph die mitgenommenen brüder
Vor den König gebracht, sie legten die stirn auf die erde,
Bis er sie anredt'; er fragte sie ihrer lebensart halber:

Deine diener, so sagten die brüder, sind schäfer, wir nähren
Uns mit erziehung der schaf' und ziegen, wie unsere väter.
Wir sind aufenthalt in Mizraim zu flehen gekommen,
Denn in Kanaan geben die auen kein gras mehr, die hügel
Stehen der kräuter beraubt, die cisternen und brunnen des wassers.

Pharao sagte zu Joseph: Gut, daß dein vater und brüder
Zu dir hierher gekommen, Mizraim steht vor dir offen.

Da

Da sie, mein freund, so nahe dich angehn, so ist es wol billig,
Daß sie am besten orte sich sezen; gefällts dir, in Gosen.
Joseph führte nun Jacob vor ihn, der erzvater sagte:
Mög' es dem König wol gehen an seiner seel und am leibe,
Wie er an Joseph und mir gutthätig und milde gehandelt.
Pharao grüßt' ihn und fragte dann um sein alter, er sagte:
Hundert und dreissig jahre hab ich auf erden gewandert,
Kurze beschwerliche jahre, geringer als meiner vorfahren,
Die ein höheres alter in ihrer wanderschaft lebten;
Frembling' unter den fremden, in Naharaim, in Kanan,
Und in Mizraim, das meinem Anherrn die pforten einst aufthat,
Die izt Pharao Chephrem auch dessen enkel eröffnet,
Und mich und mein geschlecht hier aufzunehmen geruhet.
Gott wird das recht der bewirthung an ihm nicht unbelohnt lassen.
Pharao sagte: Dein bleiben belohnt sich allemal selber,
Mit dir gehet, wohin du auch gehest, der himmlische segen;
Gott ist mit dir und mit Joseph in allen euern geschäften,
Und um euch her ergießt sich sein reicher segen auf alle,
Die mit euch umgang haben. So war Gott mit deinen vorfahren.
In den archiven des Mizrischen reichs ist ihr lob nicht erloschen.
Abraham, melden sie, kam hierher in Kanaans theurung,
Machte sich um die Mizren verdient und erwarb sich viel freunde:
Aber er sezt' in die treue der freund' ein blödes vertrauen,
Da er die schöne Sara für unverehlichet ausgab;
Und den hof und den König daher ein göttlich gericht traf.

Abraham gieng nach Kanan zurük, sein naher verwandter,
Hiram, blieb bey uns hier, von dem der Priester zu On stammt,
Potifaras, der Abrahams Gott in Mizraim bekennet,
Gott, den Brunnen des lebens, des antliz niemand gesehn hat;
Neben welchem die götter der völker nur werke von erz sind.
Neigt er auf mich sein antliz herab, so muß es mir wol gehn.
Jacob versezt': Ich fühl ein reines vergnügen zu hören,
Daß der Ewige hier nicht unbezeuget geblieben;
Daß ihm Pharo die ehre, die ihm vor den göttern gebühret,
Giebt, und bey ihm das sucht, was umsonst bey andern gesucht wird.
Gott neigt gnädig zu allen, die ihm nachfragen, sein antliz;
Und er wird sich noch heller in Pharaos reiche bezeugen.
Jacob redte mit Pharo noch mehr von göttlichen dingen,
Nahm dann abschied von ihm mit einem gottseligen segen.
Nun gieng Joseph nach Gosen zurük mit vater und brüdern,
Wo sie die übrigen brüder und ihre frauen gelassen;
Gab dort ihnen ein fett- und segen-triefendes land ein,
In der gegend Rameses, so wie der König befohlen.
Hier versorgt' er sie reichlich aus seinen fruchtvollen kammern,
Wie ihr anderer vater versorgte sie Joseph mit speise,
Daß wol ernährt sie die jahre des magern hungers durchlebten,
Da die Kananischen völker indessen vor hunger verdorrten,
Und ihr silber nach Memphis brachten, getraide zu kaufen.
Alle die tage die Joseph den staatsverrichtungen raubte,
Schenkt er dem liebenden vater, mit dem er in hohen gedanken

Angewehet

ewehet vom göttlichen Geist die reden emporschwang,
nen Versöhner, deu Held, den Friedensstifter aus Juda,
schen Gott und den menschen den Mittel-mann, und die wege
ner versöhnung, von fern mit prophetischen bliken zu schauen.
t vergönnte die ähnlichen seelen einander im körper
h viel jahr; es erstrekte der Patriarche sein leben
:r die jahre des mangels hinaus, da Nilus, der vater,
:der Mizraim den jährlichen segen aus Abbasin brachte;
h auch die andern söhn' in redlicher freundschaft vereinigt
er einander nur eifern, wer ihm die stillere stunden
iner abnehmenden tage vor andern angenehm machte;
n dem himmel nicht unbelohnt; von den flügeln der jahre
eufelte fett auf die auen, ihr vieh von dem fette genähret
berdekte die auen: zugleich ward an früchten des leibes
acobs geschlecht gesegnet und drohte zu heeren zu wachsen.

Rahel.

– – Τί τ' ἆρ αὖ φθονέεις, ἐρίηρον ἀοιδὸν
Τέρπειν, ὅππῃ οἱ νόος ὄρνυται, οὔ νύ τ' ἀοιδοὶ
Αἴτιοι, ἀλλά ποτι Ζεὺς αἴτιος, ὅςτε δίδωσιν
Ἀνδράσιν ἀλφηστῇσιν, ὅπως ἐθέλῃσιν ἑκάστῳ·

Rahel.

Erster Gesang.

Kanaan glänzte nicht mehr mit dem schönern schmuke der auen,
Den es besaß, wenn die frauen der söhne Jacobs da giengen,
Und die töchter der frauen, ein chor untadlicher mädchen;
Dina mit ihnen, der immer der leichnam ihres geliebten
Vor dem gesichte blutet, die immer vom schiksal ihn fodert;
Gosen besaß sie izt; da führte sie Asenats güte
An der hand, und macht' es vor ihnen zum irdischen himmel.
Wenn sie in Gosens fluren erschien, so waren die tage
Holden, und wurden der lust und festlichen freude gefeyert.
Alle standen dann um sie herum, und hielten sich glüklich,
Wenn auf ihrem gesichte die augen Asenats ruhten;
Emsig bemüht mit eifrigem fleiß, im kleinsten geschäfte,
Asenats helle stirne zu sich herunter zu neigen.
Allemal glükte das der, die von Jacobs würdigem leben
Einigen zug erwähnte, den seine neuigkeit schmükte.
Jeder tritt, der sein schiksal bezeichnet, und jegliche rede,
Die sein gemüth mahlt, ward in Asnats busen verwahret.

Als der würdigste schaz der da zu ruhen verdiente.

Zohar wußt' es, ein liebenswürdiger jüngling, den Thirza,
Abiasaphs von Haran Kind, dem Simon gebohren.
An dem tag, da er ward, kam die himmlische muse hernieder,
Küßt' ihn auf seine lippen, und gab ihm die gabe zu singen;
Eben die muse, die Abiasaph die göttlichsten hymnen,
Harans opfergesäng' und bräutliche lieder gelehrt hat;
Wie sie den anherrn geliebt, so liebte die muse den enkel.
Von ihr kam in sein herz ein zug, den Jacob und Rahel,
Seine flucht vor dem bruder zu dichten, sein wohnen in Haran,
Das ihn lange geschüzt, und ihm die schöne gezeiget,
Die zuerst auf sein herz den liebesanfall gethan hat;
Alle geringsten tritte des Gott-begleiteten mannes,
Alle winkel des Gott-geweihten gemüths zu entfalten.
Und er vollbracht das werk, ihm half es die muse vollbringen;
Bracht es dann seiner mutter, und bat sie Asnat zu flehen,
Daß sie ihm gönnt' es vor ihren begeisternden augen zu sprechen.
Asenat winkte den beyfall zu Thirzas bitte; dem jüngling
Wurde von ihr vergönnt in den saal der versammlung zu kommen,
Wo die frauen und Mädchen im kreis um Asenat sassen;
Jede mit ihrer arbeit, der kunst der nadel, der spindel,
Oder der spul beschäftigt, ein kranz von gemischeter schönheit;
Gleich dem blumichten beete, wo von vielfarbigten blumen
Einige lang enthüllt sind, des closets andre noch hüten;
Asnat in ihrer mitte, des gartens fürstliche nelke.

Lia war nicht bey ihnen, nicht Bilha, nicht Silpa, befahrend,
Zohar hätte nicht gnug für ihre verschämtheit gesorget;
Nächst bey Asenat saß die immer traurige Dina.
Zohar trat in den kreis mit höherer glut auf den wangen;
Doch nicht blöde, mit adel und zucht in jeder gebehrde;
Stand vor dem antliz der fürstin, und sprach mit sanftem accente,
Den die empfindung lenkte, die seine rede beherrschte,
Und in der hörer busen dieselben triebe verpflanzte.

* * *

Jacob war auf die höhe der sanften hügel gestiegen,
Welche Haran im weste beschliessen, als ihm vor den augen
Plözlich ein thal sich öffnet, nicht tief nicht enge geschlossen;
Eben und rund, mit der flur der niedern kräuter geschmüket,
Wie im kurzen gewand ein mädchen zum tanze geschürzt ist.
Heerden mit weissem vlisse beglänzt umirrten die auen,
Oder versammelten sich zu einer marmornen kammer,
Die in der mitte der flur die wasserbette verwahrte.
In dem brunn war ein schossender baum gepflanzet, die zweige
Hoch herüber gewachsen, mit schatten und reifen oliven.
Unfern erhob ein hain mit mandelbäumen und palmen
Seine gedacheten schatten; am fusse der stattlichen bäume
Wölbten den kürzern schatten rosinen und taxusgestäude.
Auf den hügeln die jenseits der plän' allmählich sich heben,
Leuchtet' im abendlichte, von schwarzen steinen gebauet,

Haran, der zitternde glanz hüpft' auf dem pechschwarzen steine.
Jacob bemerkt' es alles, und sprach in leisen gedanken:
Seyd mir gegrüßt, gefilde von Haran; ich grüsse dich Haran,
Nahors des jüngern und Bethuels stadt, ich seh dich von ferne
Freundlich dem auge winken, im hüpfenden lichte des abends;
Hast du wakere männer in deinem schoosse genehret,
O so gieb mir den gruß zurük und nehre mich gleichfalls,
Vaterland Tharahs, der dich mit Ur im land der Caldäer
Erstlich vertauscht, und seine gebein' in dir niedergelegt hat;
Nahors vater, und Abrams, den du auch lange besessen,
Aber in deinen mauern ihn nicht zu halten vermocht hast;
Abram hat seine gebein' in dir nicht niedergeleget,
Weil ein hoher befehl in eine landschaft ihn wegrief,
Die ihm und seinem geschlechte zum erbtheil bestimmt ist. Die landschaft
Bin ich geflohn, von unseligem bruderhasse verfolget;
Und ich komme zu dir ein flüchtling, hier zuflucht zu suchen;
Zwar ein flüchtling bey dir, doch dir nicht gänzlich ein fremder;
Denn ich rühme mich, daß mein blut von Abrahams fliesset;
Und die mutter, die meiner genas, ist Bethuels tochter,
Bethuel war dein pflegsohn, und ihn hat Nahor gezeuget,
Abrams bruder; so kann ich dir nicht ganz unbekannt kommen.
Haran, du hast noch nicht den namen Ribka verlernet,
Noch sind die tritte, die sie auf deine fluren gesezt hat,
Nicht zertreten, noch schoßt in deinen hainen der mandel,
Und der oliven-baum blüht, den Ribka darinnen gepflanzt hat.

Izo noch glüht mit rosinen der strauch, den mit zärtlicher sorge
Ribka gepflegt, und ihn in wölbende schatten gezogen.
Sollten sie nicht der Ribka sohne mit dankbaren zweigen
Ihre süssigkeit reichen und ihre schatten ihm neigen!
Wenn ich unter den zweigen des öl-und mandelbaums size,
In dem rosinenschatten, so will ich ihnen dann Ribka
Wieder erwähnen, die sie in der ersten blühte gepflegt hat.
Also sollen sie mir die mutter, den festlichen nahmen,
Feyern helfen, die izt umsonst mein angesicht suchet,
Auf dem vormals ihr auge so sanft, so mütterlich ruhte.
Mit mir bring ich nach Haran den besten segen des vaters,
Und den segen der mutter; auf ihr gebete gelehnet
Geh ich getrost, der Gott, der an Abram die treue bewiesen,
Der Eliesern, als er zu ihm beym brunnen gebetet,
Ribka gezeigt, und ihr herz zu seiner liebe gelenkt hat,
Wird auch der Ribka sohn mit derselben güte bedenken.
Haran empfange mich denn in deine stillen gefilde,
Nimm mich in deinen schuz, und bring zu frommen verwandten
Einen, der aus dem hause des besten vaters geflohn ist.

Also sagt' er, und gieng den sanften hügel hinunter
Nach dem brunnen, an welchem der weg nach Haran vorbeyführt.
Da er nicht fern von den palm-und mandelbäumen einhergeht,
Höret er unter rosinen hervor die süsseste stimme,
Lieblicher als die stimme der laut' und der silbernen cithar;
Von der musik geleitet, erblikt er unter den stauden

Etliche schäferinnen um eine singende sizen;
Vor ihr hüpfte das weisseste lamm mit frölichem gaukeln.
Fern daß die ankunft des fremden von ihrem gesange sie scheuchte,
Sang sie beständig. O thörichte Mädchen, so sang sie gleich izt,
Die ihr freyes gemüth des jünglings herrschaft ergeben!
Für den gebietenden mann ist keine süssere beute,
Als ein mädchen, das nur an schönheit und zärtlichkeit stark ist;
Am entferntsten von ihm ist stets am nächsten der ruhe.
O ein wildes, verheerendes, übel mit sturme bewafnet
Sizet in seinem arm, und ist zum verderben gerüstet. --
Aber ein herz lebt nicht, darinnen die liebe nicht wohnet. --
Liebet die quelle der lieb' und die quelle der schönheit; denselben,
Dessen schönheit er selbst allein und kein anderer kennet,
Ihn, der einige züge der schönheit den Disonen leihet,
Oder drey liebesfunken in Suachs busen hineinsenkt.
Liebet nach ihm die flur und das stille leben der fluren,
Liebet des lämmchens unschuld. Dich kann ich lieben mein lämmchen,
Und die unschuld, und euch in meinem herzen behalten.

Indem Jacob mit geizigem ohr den symphonischen klang trinkt,
Und unersättlich sein blik auf dem antliz der sängerinn haftet,
War ihm die seele hervor an das thor der ohren gestiegen,
Und sein gemüth war ganz in seinen augapfel gekommen.
Ihn bedünkt', er hätte vordem dieß antliz gesehen;
Lange sinnt er bey sich, an welchem ort es gewesen;
Endlich erinnert er sich, er hätt' ein dem ähnliches antliz

Auf

Auf der leiter gesehn, die vom thor des himmels herabstieg.
In der entzükung entflohn von seinen lippen die worte:
Schäferinn, wenn du zu mir das sagtest, wie wär ich so glüklich!
Mit süßlachendem mund versezte die hirtin: Ich dacht nicht,
Jüngling, an dich; die lieder, die ich in den kühlenden west sang,
Hat Abiasaph, der vater der hirtengesänge, gedichtet.
Ihre gespielinnen lachten; auf seinen schuldlosen wangen
Mischte sich mit der röthe der scham die blühte des morgens.
Aber er faßte sich bald, schon war sein muntres gemüthe
Wieder nach hause gekehrt und hielt die gewahrsame wache;
Und es entstand ihm nicht mit einer artigen antwort.
Jacob sang auch, ihm flossen die wort' in harmonische töne:
Süsse musik! der silberne klang der cithar und harfe
Bringet in mein gefühl nur falsche stimmen der alster,
Wenn die nicht in das saitenspiel singt, die mein herz mir geraubt hat.
Weste, die kürzlich zu mir von ihren lippen geflogen,
Nehmet mein lied zum lohn, und eilt zu der süssen zurüke,
Und da saget die wort': Ein jüngling stehet nicht ferne
Unter den palmen, dem du die seel an die thüre der ohren,
Und sein gemüth hervor in seinen augapfel gebracht hast.
Da du den mund aufthatest, so nahmst du mir sinn und gemüthe.
Denn wie sieghaft in deinem gesicht die schönheiten stralen,
Noch entzündet dein schönerer geist mich mehr als dein antliz.
Seinen gesang zog die hirtin auf sich, und sagte: Mein schäfer,
Redest du so mit mir, so ist die sprache mir fremde.

Schnell

Schnell sprach Jacob: Ich redte mit dir nicht, so stehet im liede,
Das Elihu gemacht, der älteste, göttlichste dichter,
Der vor den tagen der flut gelebt, und die hymnen gedichtet,
Jareds opfergesäng', und Enochs, den Gott zu sich aufnahm.
Seine hymnen hat Sems Vermählt' in die Arche gerettet,
Und sie singet noch stets der stamm von dem ich entsprungen.
Nach dem wort gieng er weiter. Die mädchen sassen erstaunt da,
Wie wenn bande von erz die zunge gebunden, sie dachten
Stumm und stille des jünglings gestalt und worte; dann sagte
Eine von ihnen: Wer ist der jüngling, der uns so entzükt hat?
Der die augen so zwingt auf seinem antliz zu zögern?
Welche gestalt, wie erhaben, und welche gebehrden der unschuld?
Und was haucht für ein geist in der unschuldsvollen gebehrde,
Feurig, wie von der dichtrischen glut Abiasaphs genehret!
Zweifelsfrey höret er nachts der weisheit flüsternde stimme,
Und bespricht sich mit ihr. Ihr antwortet die schönere hirtin:

Schwester, wie haben die musicalischen fliehenden töne
Dich in das herz getroffen; ich sehe dich voll von dem jüngling?
Nimm dich in acht und bewahre dein herz vor heimlichem anfall.

Aber der fremde war bis zum marmornen brunnen genähert,
Um den brunnen her saß ein chor von schäfern, die heerden
Lagen nicht fern, und warteten auf die übrigen schäfer,
Daß mit vereinigter kraft sie den schweren marmor vom brunnen
Wälzten, und in die trög' und die rinnen vereiniget schöpften.
Jacob saß in den schatten des ölbaums zu ihnen, und sagte:

Freunde

reunde, denn mir weissaget das ölblatt, worunter ihr sizet,
nd die sichern heerden, die auf den fluren umirren,
rieden und freundschaft; ich bin zu einem volke gekommen,
as nicht gewohnt ist den gast zu schmähn; Gott wird hier gefürchtet,
nd die bewirthende thür dem fremdling und armen geöffnet;
enn Gott sendet sie uns, daß wir sie liebreich empfangen.
erne von hier ist mein haus und ich komme mit wenig geräthe,
lles mein reisegut ist in diesem sake, sein schatten
Reichet nicht weit, er kann sich mit kleinem raume behelfen.

Ihm antwortet' ein hirt mit schwarzgeloketem haupte:
Fremder, sey gutes muthes, dich haben glükliche pfade
In den bezirk gebracht, den ruh und frieden umzäunen,
In die ebnen von Haran, wo auf den fluren die bienen
Summen, und in den strauchichten schatten die nachtigall singet;
Nahors haus und Labans und Bethuels standen stets offen,
Allezeit findet der gast darinnen die tafel bereitet:
Aber ich hab auf dich vor meinen nachbaren anspruch,
Da dich das glük zu mir, eh als zu ihnen, geführt hat.
Komm denn unter mein dach, das brod mit mir da zu essen,
Laß dir ein häusliches mahl wol schmeken, wie schäfer es haben.
Niedlicher riecht mein gesang als mein heerd; vom hohen olympe
Ward mir bey meiner geburt die gunst der muse gegeben,
Die mir an festlichem vorrath des geists nie mangel gelassen
Meinen gesang zu nehren; behält er die gute gestalt nur,
Kann ich unter den schenkeln ein polster von fett leicht entbähren.

Was

Was ich mir samml' ist das lob des edeln gesanges; das lob läßt
Abiasaph den söhnen, die von ihm stammen, zum erbgut.
Noch ist niemals die glut auf meinem herde geloschen,
Wenn ein gast bey mir war, und mein gast hat nie mich getadelt.
Gerne wählt' ich den hunger, und schmiegte die därme zusammen,
Daß man nicht sagt': Abiasaph hat karge, geizige hände.
O ich werfe den eimer mit frölichem herzen dem seil nach.

Jacob sagte: Gott ist bey dem mann nicht vorübergegangen,
Dem er bey seiner geburt die gaben der muse gegeben;
Zwar man suchet von land zu land die göttlichen männer,
Die ein wölbendes dach auf saulenlauben erheben,
Auch die, vor welchen der Herr der zukunft vorhang entfaltet,
Oder die mit der heilenden kunst die kranken erquiken:
Aber der sänger erhält vor allen weisen die ehre,
Daß die völker um seines gesanges willen ihn ehren,
Daß ihn die besten bewirthen, mit wunder die ältesten hören.
Kurzen verstands ist der mann, der nicht den vorzug dem dichter
Eingesteht, den die muse mit ihrem einfluß begünstigt.
Abiasaph, du hast den tempel des lobs dir erbauet,
Und ihn mit heiligen hymnen geweiht; du hast so mit singen
Güter gesammelt, die mit abgründen auf ewig umzäunt sind.
Kürzlich wird unsre wurzel verschränkt mit den wurzeln der erde,
Heute noch sieht mich das auge des Herrn, gleich bin ich vergangen.
An geschlecht sind die menschen, an kunst und gaben verschieden;
Alle versammelt ein haus; das haus der finstern begräbniß:

Aber

Aber der geist des menschen vergeht nicht vor dem Erhalter,
Und sein thun ist vor Gott nicht vergessen. Die breite des himmels,
Die von aufgang zum abend das maaß des irdischen tags mißt,
Ist ein unendliches blatt, auf welches die werke der menschen
Alle geschrieben werden; o glüklich, wer thaten hineinschreibt,
Welche des lobes werth, und werth sind des göttlichen auges!

Abiasaph versezt': O fremder, du hegest gedanken,
Wie die muse sie lehrt; und deine lippen ertönen
Wie die saiten der harfe. In einem gesangvollen garten
Hast du die süssen töne gelernt; das verkündigt mein ohr mir.
Darf ich es wissen, wo ist der schöne garten gelegen,
Der so wolsingende nachtigallen erzieht? Der sohn Isaks
Gab ihm zur antwort: Ich bin bekannt mit den werken Elihus,
Der vor dem weltgericht sang, der dichter der göttlichen psalmen,
Welche Jared und Enoch bey ihren opfern gesungen;
Von ihm hab ich mir etliche süsse töne bemerket.
Abraham bracht die göttlichen werk' in Kanaans gränzen,
Isak bekam sie von ihm, der erbe von Abrahams tugend.
Ich bin in Isaks haus erzogen, und hörte mit andacht
Von den lippen des frommen, Elihus hymnen erschallen.
Mit dem morgengeruch, der von Mamres sprößlingen aufstieg,
Fuhren auf Ribkas harfe die hymnen vermischet gen himmel.

Abiasaph erhob die stimme: Willkommener fremdling,
Welcher liebliche namen ist dir von den lippen geflossen,
Der mit dem sanftesten citharstriche das ohr mir gerührt hat!

Hast

Hast du die selige jugend an Isaaks seite gelebet,
Und hat Ribkas gestalt vor deinem antliz gelachet;
O berichte mich bald, haucht Ribka das goldene licht noch,
Lobet Isak noch Gott im lande der lebenden? Hat uns
Nicht das gerücht getäuscht, da es uns die botschaft gebracht hat,
Ribka hab ihm in einer geburt zween söhne gebohren?
Und warum sind die tritte der jüngling' in Haran so fremde?

Jacob versezte: Noch hat der engel des todes das leben
Isaks und seiner vermählten geschont, sie leben zufrieden,
Nur sind die augen Isaks vor alter mit dunkel umhangen.
Auch befinden die zwillinge sich nicht übel, und Ribka
Hat sie von kind auf gelehrt, die namen Semira und Laban
Mit entzükung zu sprechen. Sie sind mit Harans gefilden,
Mit dem brunnen, an welchem sie Elieser gefunden,
Und mit Bethuels grabmal bekannt; die worte der mutter
Haben durch mahlende züge dieß land vor ihr antliz verbreitet.

Abiasaph versezte: Du giessest mit deinem berichte
Balsamisch öl auf mein haupt. Vordem war Ribka in Haran
Eine rose, die glanz und edeln geruch von sich streuet.
Mit ihr unter dem gold des orangen-baumes zu sizen,
War mein süssestes labsal, wenn sie zu meinem gesange
Liebreich ihr ohr herneiget', und ihn mit göttlichen reden
Besser', oder ihn auf den flügeln der saiten empor trug.
Einen blik nur von ihr zu gewinnen belohnte mir hymnen;
Ihre freundschaft begeisterte mehr als die gabe des weinstoks;

Honig

Honig treufelt' ihr von den lippen, und unter der zunge
Sprudelte milch; sie war ein wohlbewahreter garten,
Eine verschlossene quell', ein engelversiegelter brunnen.
Von ihr singen die dichter: Sie brachte den lenz auf die fluren;
Wenn sie auf hekigten klippen saß, so verwandelten sie sich
In das blumigte Saron; wenn wir in die schattigten haine
Heiterkeit wünschten, so nahmen wir sie in die schattigten haine,
Und ihr schneeweisser hals erhellte die wölbenden schatten;
Nicht ein wölkgen umwölkte das licht in den blizenden augen.
An dem morgen da sie aus Harans fluren dahinzog,
Giengen mit ihr der gesang, die liebe, die seligkeit Harans.
Kanan gewann das alles, der schaz war Isak beschehret;
Dunkelheit kam in unser gefild und düstere stille.
Damals feyrte das lied und der klang der lieblichen laute;
Oder sie gaben nur trauertöne, nur seufzende stimmen.
Lange hängten wir an die zweige die cithar und laute,
Ehe die töchter Labans, die rosenlachende Rahel
Und die milde der Lia den scherz, die liebe, die lieder,
Wieder nach Haran holten, und wieder die laute bespannten.
Jacob erwiederte schnell: Von Rahels lachenden augen
Ist auch ein wort an das ferne gestad des Jordans gekommen;
Und hat funken der lieb' in der jünglinge busen geworfen;
Ist es gewiß, und leuchtet in ihrem antliz der himmel?
Wer sie siehet, so sprach der schäfer, der bleibt auf ihr hangen,
Und er vergißt die augen von ihr zurüke zu nehmen;

Liebe zu ihr läßt ihm ein fiebrisches pochen zum erbe,
Aber er küsset sich heil an dem pfade, worauf sie getreten;
Wo sie nur geht, haucht um sie herum ein weyhrauch von myrrhen.
Aber mehr als ihr wolriechender odem besieget die herzen
Ihrer tugenden weyhrauch, der von ihr wehet. Bewahre,
Fremdling, dein aug; ich sehe mit ihren schafen sie kommen,
Von der eke des palmenhaines, mit ihr ist auch Lia.
Wenn die heerden izt alle sich um den brunnen gelagert,
Wälzen wir erst den stein hinweg, und leiten das wasser
Mit gemeinsamer nuzung in alle die rinnen und tröge.

Jacob sah auf, und erkennte mit überwallender freude
Fernher die schöne, zu der sein geist hinüber geflogen,
Als sie im palmenhaine die süssen töne gesungen.

Izo waren die hirten am brunnen alle versammelt,
Ihnen half er den stein vom bette wälzen, das wasser
Wurde mit milder flut in die rinnen geleitet. Indessen
Daß die heerden die kühlende flut einsogen, so hatten
Rahels augen und Lias den fremden nicht lange verfehlet.
Abiasaph erhob die stimm', und sagte zu ihnen:

Schwestern, den fremden, den ihr da seht, hat ferne von Haran
Ein glükseliges land erzogen, das Abraham vormals
Von der verheissung Gottes gerufen um Haran vertauscht hat,
Und wohin er auch Lot, den mündling Harans, genommen,
Seinen enkel; wo Isak, des Abrahams erbe, noch lebet,
Und wo Ribka mit ihm die lieblichen süsse des lichts haucht,

Eure

Eure muhm'; ihr habet zwar auf den bliken der theuern
Niemals geruht, noch die töne der süssen stimme vernommen;
Aber ihr habet mit mir oft ihre entfernung beweinet,
Wenn ich das bild der edeln vor euer angesicht brachte.
Sollte der fremdling zu sich nicht euer angesicht hinziehn,
Welcher in Isaaks haus mit Isaaks söhnen erzogen
Isaaks tugend, und Ribkas liebe von kind auf gesehn hat?
Rahel wandt sich zu Jacob, und sprach mit eilenden worten:
Hat dich der lange weg vom Jordan nach Haran getragen,
Hast du noch kürzlich das antliz der theuern muhme gesehen,
O so melde, wie steht es um sie, wie steht es um Isak,
Wie um die zwillings-brüder, die sie dem Isak gebohren?
Wandeln sie in den wegen des vaters, und lieben die mutter?
Jacob versezt': Es steht ganz wol um eltern und söhne,
Gott ist mit Isak, wie er mit Isaks vater gewesen;
Und er hat ihm ein grosses vermögen und freunde gegeben:
Aber vor kurzem ist in sein haus die zwietracht gekommen;
Jacob sah sich genöthigt des vaters haus zu verlassen,
Bis die tage den zorn des bruders besänftiget hätten.
Und er ist über den Jordan in Basans fruchtbares clima,
Und von da nach Aram und über den Perat gegangen,
Einsam mit einem stabe, die wandernden tritte zu leiten,
Alles sein reisegeräth in einer tasche beschlossen.
Und er versuchte die stralen der tag' und die schatten der nächte;
Wolbehütet, denn Gott hat vor ihm die flügel verbreitet,

Liebe zu ihr läßt ihm ein fiebrisches p... ...nd ihm begegnet.
Aber er küsset sich heil an dem ... ...einen freundlichen lippen
Wo sie nur geht, haucht um ... ...mem, und hauchet
Ader mehr als ihr wolrie... ...den wünschenden busen,
Ihrer tugenden weyhr... ...vor dem fuß des jünglings bereitet,
Fremdling, dein ar... ...und bis nach Haran begleite;
Von der eke des ... ...seinen verwandten zu enden.
Wenn die heer... ...die thor' entfalten; Semira
...älzen wir ... ...mit ihren söhnen vermischen.
... gem... ...und Lia verfolgt die worte: Wir beyde
Ja... ...lieben, wie schwestern den leiblichen bruder.
... ...sich nicht länger, er rief mit erhabener stimme:
...nicht Jacob in Bethuels haus zu fremden gezählet,
...Labans töchter für ihren bruder erkennen,
...heute sein wandernder fuß die ruhstatt gefunden!
...der jüngere sohn, den Ribka dem Isak gebohren,
...Jacob, den Esaus zorn der mutter geraubt hat!
...fiel Jacob um Rahels hals und izo um Lias,
...e auf die stirn', und weinte thränen der freude.
...n weinten die schwestern an seinem halse; die wallung
...e stimme zurük; nicht lange, so sagete Rahel:
...eifle nicht, Jacob, du bist zu deinen verwandten gekommen,
...mira und Laban, sie werden deine gestalt sehn,
...r schwester gestalt, die sie so lange vermissen.
... ich denn, daß ich eile, die zeitung ihnen zu bringen,

Haran

be den jüngern sohn der Ribka empfangen.
t lang schweigen, ist, sie an freuden verkürzen.
sie, und eilt mit hurtigen schenkeln nach Haran;
Jacob her stand ein kranz von schäfern versammelt,
mit dem hellesten licht im auge die hand ihm ergriffen,
Daß sie den sitten der vorwelt gemäß den jüngling begrüßten,
Riblas sohn, die so lieblich in Harans liedern ertönte,
Vormals der preis von Harans mädchen, die liebe der schäfer.
Jeder befliß sich, auf sich des fremdlings blike zu ziehen;
Dieser theilte sich unter sie all', und lachte zu allen.

Abiasaph begann: O Jacob, sohn Isaks und Riblas,
(Unter dem leztern namen ist dir mein herze nur eigner;)
Daß du von Nahors hause, von Labans nächsten verwandten
Nicht der geringste bist, erfüllt das herz mir mit wollust,
Ungeachtet der würdigste gast dadurch mir geraubt wird,
Dem ich zuerst in Haran die hand zum grusse gereichet;
Aber wiewol das dach der blutsverwandten dich aufnimmt,
Laß ich darum den anspruch auf deine freundschaft nicht fahren;
Deine gunst bey der muse verheißt mir einen gespielen,
Der die cithar von mir empfängt, die ich lange gerühret.

Izo sahen sie Laban von Harans mauern dahergehn,
Rahel gieng ihm zur seite; so bald als Jacob ihn siehet,
Lauft er dem oheim entgegen, und neigt sein haupt bis zur erde.
Laban umfängt ihn zärtlich, und küßt die stirne des nefen;
Sagte dann: Sohn der schwester, die Kanaan Haran genommen,

Bethuels enkel, o folge mir von den schatten des abends
Unter das dach, das deine voreltern und mutter gehegt hat,
Das dich in seine ruhe zu nehmen die thüre weit öffnet.
Wenn du die müden glieder mit einigen bissen erlabt hast,
Wollen wir erst die gestalt von Isaks leben dich fragen,
Ribkas leben, wovon das gerücht nur leise geredet,
Und die besondern wege der söhne Ribkas und Isaks,
Die dich bewogen, das antliz der theuern eltern zu meiden,
Welches sich auf die kinder mit stillen freuden herabneigt.

Jacob folgte mit liebe des oheims leitenden tritten
Zu dem pechschwarzen marmor der hochgebaueten Haran.
Labans Vermählte Semira mit Jedlaphs und Ariols blühte,
Sahen ihm unter der thür mit frohen augen entgegen;
Mütterlich küßte sie ihn; und brüderlich nahmen die söhne,
Jacob an jahren nicht ungleich, von edelmüthigen sitten,
Ihn bey der hand, mit festlicher freud' in ihrem gesichte,
Wie wenn brüder nach langer entfernung sich wieder gefunden;
Führten ihn in den saal, wo bald die tafel bereit stand,
Mit wolschmekender speis' und hellen sprudelnden bechern.
Als er die lust zu essen mit wenigen bissen gebüsset,
Bat ihn Laban, er möchte nun ihre verlangenden herzen
Mit der süssen Erzählung von seinen eltern erquiken.

Laß uns, sagt' er, den schmerz durch deine reden versüssen,
Den der schwester entfernung von uns unheilbar verursacht;
Durch dich lachet sie uns, und durch dich redet sie wieder.

Daran ist glüklich genug, daß unsre verlangenden augen
Noch den sohn sehn, da ihnen die schwester und bruder geraubt sind.

Jacob antwortet': Ein leben, das von dem frieden umzäunt ist,
Das befreyt von den streichen des unfalls mit einerley schritten
Sanft her schleicht, dem schlüpfenden fluge der himmlischen ähnlich,
Nur verschieden, wenn an dem folgenden tage die tugend
Höher wuchs, und weiter umher den glanz von sich streute,
Läßt sich mit kurzen reden, doch reich an innhalt, vollenden.

Als Elieser die braut zu Isaks umarmungen brachte,
Sah er sie mit den zügen der schönen des himmels geschmüket;
Sanftmuth und mild' und unschuld, die im Olympus nur wachsen,
hatte der Schöpfer von da in ihre seele gepflanzet,
vens vorzüg', eh Eva den falschen mißtritt begangen;
on der schönheit des geists war der leib ein blasserer abdruk.
saak sah das gemüth der edeln mit seinem gemüthe
m harmonischen gleichlaut verknüpft; sie hatte der himmel
erne von ihm und ihm unwissend für ihn doch gebildet,
nd sie Abrams verwaltern an Nahors brunnen gezeiget,
nd ihr das herz gelenkt, ihm in Kanaans ferne zu folgen.
saak dankte dem Herrn, der ihn so himmlisch versorgte,
hat mit wacher vernunft sein ganzes herz auf, die liebe
nzulassen, und dessen geheimste winkel zu füllen.
icht die schöne gestalt besiegte den wächter im herzen,
ondern der tugend glanz, den die schöne gestalt ihm weissagte.
ls der engel des todes, so sagt' er, die mutter mir raubte,

Losch mein leuchter vor mir, der tag ward plözlich verdunkelt;
Hoch von dem berge fiel meine freude zum thale hinunter,
Welches von wilden wassern bestürmt wird, ich hatte beständig
Ihre leiche vor mir, und immer der sterbenden antliz:
Aber seitdem mich mein Erhalter mit Ribka beglükt hat,
Ists um mich wieder hell, ich wohn' auf dem gipfel des berges,
Mir lacht in dem gesichte des mädchens die heiterste freude,
Die vom olympus herab gesendet mit schuld nicht beflekt ist.

Für sie webte das schiksal von gold gesponnene tage,
Die es der macht des zufalls entzog, der belieben daran hat,
Daß er das schönste gewebe zerstört, und die faden zertrennet.
Isaak gieng mit Gott in allen geschäften zu rath, ihm
War es genug, das gute gewissen zum zeugen zu haben.
Und er saß an der thür der göttlichen güte; sie stand ihm
Immer offen, und goß auf sein haus die reicheſten güter.
Diese verschloß er nicht, sie flossen auf nachbarn und fremde,
Wie des Euphrates fluß in einen eröffneten bach fließt.
Lange hatt' er die zelten am brunnen Lachairoi,
Gottes der lebt und siehet, gespannt am wege nach Gerar.
Durch sein gezelt gieng der weg, er saß stets unter der thüre,
Wenn er fernher die fremdlinge sah, zu ihm sie zu bitten.
Auch gab Gott der das gastrecht liebt, ihm die freundschaft der besten;
Abimelech, der Gerar beherrscht, Ahusat und Pichol,
Sahen, daß Gott mit ihm war, und seine wege beschüzte;
Und es dünkte sie gut, daß zwischen ihnen und Isak

Frieden

Frieden und umgang wäre, sie kamen zu Isak; die freundschaft
Ward mit eiden beschworen; er wohnte lange bey ihnen,
An dem brunnen von Saba, wo sie die freundschaft beschworen.
Noch war ein segen, den Gott dem frommen zurüke behalten;
Ribka gebahr nicht; er lag deßwegen ihm an. Gott erhört' ihn'
Segnete sie am leibe; die kinder stiessen oft heftig
An einander im schoosse der mutter; sie fragte den Herren,
Was es bedeutete. Gott ließ dieses zur antwort ihr wissen:
Siehe, du hast zwo nationen im leibe, die werden,
Wenn sie daraus erlöst sind, ihr jed' absonderlich wohnen;
Eine davon wird künftig die andre sich unterthan machen,
Und die siegende wird die jüngere seyn. -- Sie genas dann
Zweener knaben, der erstgebohrne war wollichtem tuch gleich,
Röthlich glänzte sein haar, man nennt' ihn den haarichten Esau.
Aber sein jüngerer hielt mit der hand die ferse des ältern;
Diesen nennten sie Jacob, der andern den fuß vorschlägt.
Als mein bruder zum jünglinge wuchs, so ward er ein jäger;
Seine wohnung war öfter im busch als unter den zelten;
Allda hatt' er zu hausgenossen das reh und die hindin.
Ihm gehorchte das pferd, ihn flohen der luchs und der pardel.
Allemal kam sein pfeil zu ihm mit wildprät zurüke.
Esaus muth ist ein schild, wer unter den schild sich gesezt hat,
Hat sich nicht an den kurzen schatten des strauches gelehnet;
Nein, mein bruder ist nicht ein schwamm des sumpfigten feldes!
Isaak aß von seinem gewild, und liebte den jäger.

Aber mich zog die neigung vielmehr zum häuslichen leben,
Unter den zelten, nicht fern von wolgesitteten städten,
Auf den offenen hügeln der wollen-heerden zu hüten,
Oder an Ribkas tisch die bewirthungs-rechte zu üben;
Immer dem vater nah, und immer nahe der mutter.
Aber wiewol die neigung uns so verschiedentlich lenkte,
War mir doch Esaus herz mit bruderliebe gewogen.
Einmal kam er von Thabors höhen mit hungrigem magen,
Als ich eben ein rothes gericht von linsen gekochet;
Seine begierde zu essen erhöhte die niedliche speise,
Gieb mir den rothen brey, so sagt' er, und fodre hingegen
Was dein herze verlangt. Ich gab ihm flüchtig zur antwort:
Willst du, so nimm ihn, und steh vom rechte des ältesten sohnes.
Esau versezt': Ich bin doch kurzen lebens, was hilft mir
Nach dem tode dieß recht; du magst es immerhin nehmen.
Also flogen die jahre vor Isaaks hause vorüber
Mit dem grünenden ölzweig des friedens bekränzet. Mein vater
Sahe die boten des alters zu ihm sich nähern; das feuer
Seiner augen erlosch; die taubheit saß in die ohren;
Kälteres blut rann izt mit gehindertem lauf in den adern.
Eines tags sprach Isak zu Esau: Mein erstgebohrner,
Geh mit dem morgenlichte, bewaffnet mit köcher und bogen,
Auf das feld, ein gewild zu schiessen; von diesem bereite
Alsbald ein gutes essen, und wenn es bereitet ist bring es,
Daß ich es eß', und nach dem essen vorm Herrn dich segne,

Ehe

Ehe der geist von mir fliegt. Die worte hörete Ribka,
Nahm mich beyseit', und sprach: Ein gedank kam in mein gemüthe,
Und ich hoffe vom Herrn; ich will ein niedliches essen,
Wie es dein vater liebet, von jungen böklein bereiten;
Dieses sollst du ihm bringen, eh Esau vom felde zurük kömmt,
Daß er eß', und hernach anstatt des bruders dich segne.

Ihre rede gefiel mir nicht, ich antwortete: Mutter,
Laß es fern von mir seyn, daß Jacob durch listige tüke
Einen segen erhasche, der seinem ältern bestimmt ist.
Sollt ich so niederträchtig den vater und bruder betriegen?
Wenn ich mit Esau unbillig handle, so stoß ich den bruder
Auf den rand der entzweyung; ich geb ihm ein recht mich zu hassen.
Und wie, wenn mich mein vater erkennt, und im anfall des zornes
Seinen segen in fluch verwandelt! O laß uns gerecht seyn.

Fluchet er dir, so sprach sie, so komme der fluch, den er ausspricht,
Ueber mein haupt, sey du nur meinem worte gehorsam.

Selbige nacht kam späte zu meinen augen der schlummer;
Eifrig bat ich den Herrn, er möchte die tüke verwehren;
Aber ich hört' im gesicht die stimme vom himmel: O Jacob,
Mache dir kein bedenken, dem rath der mutter zu folgen;
Ihr hat der ihn ins herz gelegt, der die schikungen lenket;
Der die Mäander verwebt, in welchen die sterblichen wandeln,
Und zu zielen gelangen, die in dem schauplaz der zeiten
Ihrem gesicht entrükt sind, die in der ferne nur Gott sieht.
Fürchte kein unrecht da, wo Gottes weisheit befehl giebt.

Izo verweigert' ich nicht, mit Esaus festlichen kleidern
Angekleidet, dem vater das essen zu bringen, das Ribka
Ihm nach seinem geschmak bereitet hatte. Mein vater
Hielt mich für Esau; ich küßt' ihn, er roch den geruch des gewandes,
Und er gab mir den besten von seinen segen, er sagte:
Siehe, du riechst wie ein land von würz und wolriechenden früchten;
Und so gebe dir Gott den reichthum vom thaue des morgens,
Und vom fette der erde, die frucht der garb' und des weinstoks
In der mildesten fülle. Die völker müssen dir dienen,
Könige müssen vor dir und deine nächsten verwandten,
Söhne von deiner mutter vor dir sich neigen; sie müssen
Dich vor ihren gebieter erkennen; auf den, der dir fluchet,
Falle der fluch zurük, der segen auf den der dich segnet.

Kaum daß ich ihm den segen geraubet hatte, so kam schon
Esau vom feld, und kochte sein wild, und bracht es dem vater.
Mein betrug ward entdekt, mein bruder klagete heftig.
Jacob, sagt' er, hat wol von der that den namen, er hat mir
Izo das andere mal ein bein unterschlagen, er bracht mich
Um der erstgeburt recht, und bringt mich izt um den segen;
Hast du, mein vater, für mich nicht einen segen noch übrig?

Esau weinte, doch von der natur hartherzig erschaffen.
Isaks gebein war erschüttert, er mischte die klage mit Esaus;
Segnet' ihn auch, wiewol mit einem geringeren segen,
Ohne den ersten zu schwächen, der über den bruder mich sezte.

Aber izt wandte der bruder sein antliz von mir, sein gemüthe

kochete rache von blut im ersten anfall des schmerzens.
Doch nicht, so sprach er, ich will die wenigen tage des alten
Richt mit wehmuth beschweren, ich lasse die silbernen haare
Mit dem ölblatt der ruh umkränzt in die erde sich legen:
Aber hernach soll mein pfeil in Jacobs adern sich tauchen.

Ribka vernahm den blutigen vorsaz, sie sagte bekümmert:
Jacob du must durch die flucht des bruders missethat meiden;
Und die wohnung des vaters, der mutter antliz verlassen.
Höre denn meine stimme, mein sohn, und fliehe nach Haran,
Dort baut Laban, mein bruder, mit seiner vermählten Semira
Bethuels haus, der war der vater Labans und Ribkas,
deiner mutter, daselbst ist Tharahs grabmal und Nahors,
Nahor war Abrahams bruder, und Bethuel war ein sohn Nahors.
Fliehe zu Laban, du gehst zu deinem nächsten verwandten;
Haran hat wolgesittete leut' und ehrer des gastrechts,
Söhne der ruh, umkränzt mit dem grünen zweige des ölbaums.
Dort ist die heimat des liebs, die hügel, die haine, sind heilig,
Wenn sie von Abiasaphs geweiheten lippen ertönen.
Durch den entfernten himmel, durch längen der felder und jahre,
Von den gefilden Harans getrennt stehn Harans gefilde
In dem schmuke vor meiner stirn, in welchem sie stuhnden,
Als ich die blühte der tage da jugendlich lebte, sie ziehen
Mein gemüthe zu ihnen aus Kanans honigten auen.
Nimmer kann Ribkas sohn in Harans fluren ein gast seyn.
Bleib bey Laban, bis Esaus großmuth den eifer besieget;

Edel

Liebe zu ihr läßt ihm ein fiebrisches pochen zum erbe,
Aber er küsset sich heil an dem pfade, worauf sie getreten;
Wo sie nur geht, haucht um sie herum ein weyhrauch von myrrhen.
Aber mehr als ihr wolriechender odem besieget die herzen
Ihrer tugenden weyhrauch, der von ihr wehet. Bewahre,
Fremdling, dein aug; ich sehe mit ihren schafen sie kommen,
Von der eke des palmenhaines, mit ihr ist auch Lia.
Wenn die heerden izt alle sich um den brunnen gelagert,
Wälzen wir erst den stein hinweg, und leiten das wasser
Mit gemeinsamer nuzung in alle die rinnen und tröge.

Jacob sah auf, und erkennte mit überwallender freude
Fernher die schöne, zu der sein geist hinüber geflogen,
Als sie im palmenhaine die süssen töne gesungen.

Izo waren die hirten am brunnen alle versammelt,
Ihnen half er den stein vom bette wälzen, das wasser
Wurde mit milder flut in die rinnen geleitet. Indessen
Daß die heerden die kühlende flut einsogen, so hatten
Rahels augen und Lias den fremden nicht lange verfehlet.
Abiasaph erhob die stimm', und sagte zu ihnen:

Schwestern, den fremden, den ihr da seht, hat ferne von Haran
Ein glükseliges land erzogen, das Abraham vormals
Von der verheissung Gottes gerufen um Haran vertauscht hat,
Und wohin er auch Lot, den mündling Harans, genommen,
Seinen enkel; wo Isak, des Abrahams erbe, noch lebet,
Und wo Ribka mit ihm die lieblichen lüffe des lichts haucht,

Eure muhm'; ihr habet zwar auf den bliken der theuern
Niemals geruht, noch die töne der süssen stimme vernommen;
Aber ihr habet mit mir oft ihre entfernung beweinet,
Wenn ich das bild der edeln vor euer angesicht brachte.
Sollte der fremdling zu sich nicht euer angesicht hinziehn,
Welcher in Isaaks haus mit Isaaks söhnen erzogen
Isaaks tugend, und Ribkas liebe von kind auf gesehn hat?
Rahel wandt sich zu Jacob, und sprach mit eilenden worten:
Hat dich der lange weg vom Jordan nach Haran getragen,
Hast du noch kürzlich das antliz der theuern muhme gesehen,
O so melde, wie steht es um sie, wie steht es um Isak,
Wie um die zwillings-brüder, die sie dem Isak gebohren?
Wandeln sie in den wegen des vaters, und lieben die mutter?
Jacob versezt': Es steht ganz wol um eltern und söhne,
Gott ist mit Isak, wie er mit Isaks vater gewesen;
Und er hat ihm ein grosses vermögen und freunde gegeben:
Aber vor kurzem ist in sein haus die zwietracht gekommen;
Jacob sah sich genöthigt des vaters haus zu verlassen,
Bis die tage den zorn des bruders besänftiget hätten.
Und er ist über den Jordan in Basans fruchtbares clima,
Und von da nach Aram und über den Perat gegangen,
Einsam mit einem stabe, die wandernden tritte zu leiten,
Alles sein reisegeräth in einer tasche beschlossen.
Und er versuchte die stralen der tag' und die schatten der nächte;
Wolbehütet, denn Gott hat vor ihm die flügel verbreitet,

Unter die leget er sich, wenn irgend ein feind ihm begegnet.

Rahel versezte: Die botschaft von deinen freundlichen lippen
Bessert das widrige mit mehr angenehmem, und hauchet
Einige schwache hoffnung mir in den wünschenden busen,
Daß der Herr, der den pfad vor dem fuß des jünglings bereitet,
Ueber den Perat ihn führ' und bis nach Haran begleite;
Seine wandernde flucht bey seinen verwandten zu enden.
Bethuels haus würd' ihm die thor' entfalten; Semira
Würde bald Ribkas sohn mit ihren söhnen vermischen.

Also sagt sie, und Lia verfolgt die worte: Wir beyde
Wollten ihn schwesterlich lieben, wie schwestern den leiblichen bruder.

Jacob hielt sich nicht länger, er rief mit erhabener stimme:
Wird nicht Jacob in Bethuels haus zu fremden gezählet,
Wollen ihn Labans töchter für ihren bruder erkennen,
So hat heute sein wandernder fuß die ruhstatt gefunden!
Ich bin der jüngere sohn, den Ribka dem Isak gebohren,
Ich bin Jacob, den Esaus zorn der mutter geraubt hat!

Izo fiel Jacob um Rahels hals und izo um Lias,
Küßte sie auf die stirn', und weinte thränen der freude.
Mit ihm weinten die schwestern an seinem halse; die wallung
Hielt die stimme zurük; nicht lange, so sagete Rahel:

Zweifle nicht, Jacob, du bist zu deinen verwandten gekommen,
Zu Semira und Laban, sie werden deine gestalt sehn,
Wie der schwester gestalt, die sie so lange vermissen.
Laß mich denn, daß ich eile, die zeitung ihnen zu bringen,

Haran

Haran habe den jüngern sohn der Ribka empfangen.
Ihnen die post lang schweigen, ist, sie an freuden verkürzen.
Also sagt sie, und eilt mit hurtigen schenkeln nach Haran;
Aber um Jacob her stand ein kranz von schäfern versammelt,
Die mit dem hellesten licht im auge die hand ihm ergriffen,
Daß sie den sitten der vorwelt gemäß den jüngling begrüßten,
Riblas sohn, die so lieblich in Harans liedern ertönte,
Vormals der preis von Harans mädchen, die liebe der schäfer.
Jeder beflis sich, auf sich des fremdlings blike zu ziehen;
Dieser theilte sich unter sie all', und lachte zu allen.
Abiasaph begann: O Jacob, sohn Isaks und Riblas,
(Unter dem leztern namen ist dir mein herze nur eigner;)
Daß du von Nahors hause, von Labans nächsten verwandten
Nicht der geringste bist, erfüllt das herz mir mit wollust,
Ungeachtet der würdigste gast dadurch mir geraubt wird,
Dem ich zuerst in Haran die hand zum grusse gereichet;
Aber wiewol das dach der blutsverwandten dich aufnimmt,
Laß ich darum den anspruch auf deine freundschaft nicht fahren;
Deine gunst bey der muse verheißt mir einen gespielen,
Der die cithar von mir empfängt, die ich lange gerühret.
Izo sahen sie Laban von Harans mauern dahergehn,
Rahel gieng ihm zur seite; so bald als Jacob ihn siehet,
Läuft er dem oheim entgegen, und neigt sein haupt bis zur erde.
Laban umfängt ihn zärtlich, und küßt die stirne des nefen;
Sagte dann: Sohn der schwester, die Kanaan Haran genommen,

Bethuels enkel, o folge mir von den schatten des abends
Unter das dach, das deine voreltern und mutter gehegt hat,
Das dich in seine ruhe zu nehmen die thüre weit öffnet.
Wenn du die müden glieder mit einigen bissen erlabt hast,
Wollen wir erst die gestalt von Isaks leben dich fragen,
Ribkas leben, wovon das gerücht nur leise geredet,
Und die besondern wege der söhne Ribkas und Isaks,
Die dich bewogen, das antliz der theuern eltern zu meiden,
Welches sich auf die kinder mit stillen freuden herabneigt.

Jacob folgte mit liebe des ohms leitenden tritten
Zu dem pechschwarzen marmor der hochgebaueten Haran.
Labans Vermählte Semira mit Jedlaphs und Arioks blühte,
Sahen ihm unter der thür mit frohen augen entgegen;
Mütterlich küßte sie ihn; und brüderlich nahmen die söhne,
Jacob an jahren nicht ungleich, von edelmüthigen sitten,
Ihn bey der hand, mit festlicher freud' in ihrem gesichte,
Wie wenn brüder nach langer entfernung sich wieder gefunden;
Führten ihn in den saal, wo bald die tafel bereit stand,
Mit wolschmekender speis' und hellen sprudelnden bechern.
Als er die lust zu essen mit wenigen bissen gebüsset,
Bat ihn Laban, er möchte nun ihre verlangenden herzen
Mit der süssen Erzählung von seinen eltern erquiken.

Laß uns, sagt' er, den schmerz durch deine reden versüssen,
Den der schwester entfernung von uns unheilbar verursacht;
Durch dich lachet sie uns, und durch dich redet sie wieder.

daran ist glüklich genug, daß unsre verlangenden augen
Noch den sohn sehn, da ihnen die schwester und bruder geraubt sind.
Jacob antwortet': Ein leben, das von dem frieden umzäunt ist,
Das befreyt von den streichen des unfalls mit einerley schritten
Sanft her schleicht, dem schlüpfenden fluge der himmlischen ähnlich,
Nur verschieden, wenn an dem folgenden tage die tugend
Höher wuchs, und weiter umher den glanz von sich streute,
Läßt sich mit kurzen reden, doch reich an innhalt, vollenden.
Als Elieser die braut zu Isaks umarmungen brachte,
Sah er sie mit den zügen der schönen des himmels geschmüket;
Sanftmuth und mild' und unschuld, die im Olympus nur wachsen,
Hatte der Schöpfer von da in ihre seele gepflanzet,
Evens vorzüg', eh Eva den falschen mißtritt begangen;
Von der schönheit des geists war der leib ein blasserer abdruk.
Isaak sah das gemüth der edeln mit seinem gemüthe
Im harmonischen gleichlaut verknüpft; sie hatte der himmel
Ferne von ihm und ihm unwissend für ihn doch gebildet,
Und sie Abrams verwaltern an Nahors brunnen gezeiget,
Und ihr das herz gelenkt, ihm in Kanaans ferne zu folgen.
Isaak dankte dem Herrn, der ihn so himmlisch versorgte,
That mit wacher vernunft sein ganzes herz auf, die liebe
Einzulassen, und dessen geheimste winkel zu füllen.
Nicht die schöne gestalt besiegte den wächter im herzen,
Sondern der tugend glanz, den die schöne gestalt ihm weissagte.
Als der engel des todes, so sagt' er, die mutter mir raubte,

Losch mein leuchter vor mir, der tag ward plözlich verdunkelt;
Hoch von dem berge fiel meine freude zum thale hinunter,
Welches von wilden wassern bestürmt wird, ich hatte beständig
Ihre leiche vor mir, und immer der sterbenden antliz:
Aber seitdem mich mein Erhalter mit Ribka beglükt hat,
Ists um mich wieder hell, ich wohn' auf dem gipfel des berges,
Mir lacht in dem gesichte des mädchens die heiterste freude,
Die vom olympus herab gesendet mit schuld nicht beflekt ist.

Für sie webte das schiksal von gold gesponnene tage,
Die es der macht des zufalls entzog, der belieben daran hat,
Daß er das schönste gewebe zerstört, und die faden zertrennet.
Isaak gieng mit Gott in allen geschäften zu rath, ihm
War es genug, das gute gewissen zum zeugen zu haben.
Und er saß an der thür der göttlichen güte; sie stand ihm
Immer offen, und goß auf sein haus die reicheften güter.
Diese verschloß er nicht, sie flossen auf nachbarn und fremde,
Wie des Euphrates fluß in einen eröffneten bach fließt.
Lange hatt' er die zelten am brunnen Lachairoi,
Gottes der lebt und siehet, gespannt am wege nach Gerar.
Durch sein gezelt gieng der weg, er saß stets unter der thüre,
Wenn er fernher die fremdlinge sah, zu ihm sie zu bitten.
Auch gab Gott der das gastrecht liebt, ihm die freundschaft der besten;
Abimelech, der Gerar beherrscht, Ahusat und Pichol,
Sahen, daß Gott mit ihm war, und seine wege beschüzte;
Und es dünkte sie gut, daß zwischen ihnen und Isak

Frieden

Frieden und umgang wäre, sie kamen zu Isak; die freundschaft
Ward mit eiden beschworen; er wohnte lange bey ihnen,
In dem brunnen von Saba, wo sie die freundschaft beschworen.
Noch war ein segen, den Gott dem frommen zurüke behalten;
Ribka gebahr nicht; er lag deßwegen ihm an. Gott erhört' ihn'
Segnete sie am leibe; die kinder stiessen oft heftig
An einander im schoosse der mutter; sie fragte den Herren,
Was es bedeutete. Gott ließ dieses zur antwort ihr wissen:
Siehe, du hast zwo nationen im leibe, die werden,
Wenn sie daraus erlöst sind, ihr jed' absonderlich wohnen;
Eine davon wird künftig die andre sich unterthan machen,
Und die siegende wird die jüngere seyn. -- Sie genas dann
Zweener knaben, der erstgebohrne war wollichtem tuch gleich,
Röthlich glänzte sein haar, man nennt' ihn den haarichten Esau.
Aber sein jüngerer hielt mit der hand die ferse des ältern;
Diesen nennten sie Jacob, der andern den fuß vorschlägt.
Als mein bruder zum jünglinge wuchs, so ward er ein jäger;
Seine wohnung war öfter im busch als unter den zelten;
Allda hatt' er zu hausgenossen das reh und die hindin.
Ihm gehorchte das pferd, ihn flohen der luchs und der pardel.
Allemal kam sein pfeil zu ihm mit wildprät zurüke.
Esaus muth ist ein schild, wer unter den schild sich gesezt hat,
Hat sich nicht an den kurzen schatten des strauches gelehnet;
Nein, mein bruder ist nicht ein schwamm des sumpfigten feldes!
Isaak aß von seinem gewild, und liebte den jäger.

Aber mich zog die neigung vielmehr zum häuslichen leben,
Unter den zelten, nicht fern von wolgesitteten städten,
Auf den offenen hügeln der wollen-heerden zu hüten,
Oder an Riblas tisch die bewirthungs-rechte zu üben;
Immer dem vater nah, und immer nahe der mutter.
Aber wiewol die neigung uns so verschiedentlich lenkte,
War mir doch Esaus herz mit bruderliebe gewogen.
Einmal kam er von Thabors höhen mit hungrigem magen,
Als ich eben ein rothes gericht von linsen gekochet;
Seine begierde zu essen erhöhte die niedliche speise,
Gieb mir den rothen brey, so sagt' er, und fodre hingegen
Was dein herze verlangt. Ich gab ihm flüchtig zur antwort:
Willst du, so nimm ihn, und steh vom rechte des ältesten sohnes.
Esau versezt': Ich bin doch kurzen lebens, was hilft mir
Nach dem tode dieß recht; du magst es immerhin nehmen.
Also flogen die jahre vor Isaaks hause vorüber
Mit dem grünenden ölzweig des friedens bekränzet. Mein vater
Sahe die boten des alters zu ihm sich nähern; das feuer
Seiner augen erlosch; die taubheit saß in die ohren;
Kälteres blut rann izt mit gehindertem lauf in den adern.
Eines tags sprach Isak zu Esau: Mein erstgebohrner,
Geh mit dem morgenlichte, bewaffnet mit köcher und bogen,
Auf das feld, ein gewild zu schiessen; von diesem bereite
Alsbald ein gutes essen, und wenn es bereitet ist bring es,
Daß ich es eß', und nach dem essen vorm Herrn dich segne,

Ehe der geist von mir fliegt. Die worte hörete Rikka,
Nahm mich beyseit', und sprach: Ein gedank kam in mein gemüthe,
Und ich hoffe vom Herrn; ich will ein niedliches essen,
Wie es dein vater liebet, von jungen böklein bereiten;
Dieses sollst du ihm bringen, eh Esau vom felde zurük kömmt,
Daß er eß', und hernach anstatt des bruders dich segne.

Ihre rede gefiel mir nicht, ich antwortete: Mutter,
Laß es fern von mir seyn, daß Jacob durch listige tüke
Einen segen erhasche, der seinem ältern bestimmt ist.
Sollt ich so niederträchtig den vater und bruder betriegen?
Wenn ich mit Esau unbillig handle, so stoß ich den bruder
Auf den rand der entzweyung; ich geb ihm ein recht mich zu hassen.
Und wie, wenn mich mein vater erkennt, und im anfall des zornes
Seinen segen in fluch verwandelt! O laß uns gerecht seyn.

Fluchet er dir, so sprach sie, so komme der fluch, den er ausspricht,
Ueber mein haupt, sey du nur meinem worte gehorsam.

Selbige nacht kam späte zu meinen augen der schlummer;
Eifrig bat ich den Herrn, er möchte die tüke verwehren;
Aber ich hört' im gesicht die stimme vom himmel: O Jacob,
Mache dir kein bedenken, dem rath der mutter zu folgen;
Ihr hat der ihn ins herz gelegt, der die schikungen lenket;
Der die Mäander verwebt, in welchen die sterblichen wandeln,
Und zu zielen gelangen, die in dem schauplaz der zeiten
Ihrem gesicht entrükt sind, die in der ferne nur Gott sieht.
Fürchte kein unrecht da, wo Gottes weisheit befehl giebt.

Ich

Izo verweigert' ich nicht, mit Esaus festlichen kleidern
Angekleidet, dem vater das essen zu bringen, das Ribka
Ihm nach seinem geschmak bereitet hatte. Mein vater
Hielt mich für Esau; ich küsst' ihn, er roch den geruch des gewandes,
Und er gab mir den besten von seinen segen, er sagte:
Siehe, du riechst wie ein land von würz und wolriechenden früchten;
Und so gebe dir Gott den reichthum vom thaue des morgens,
Und vom fette der erde, die frucht der garb' und des weinstoks
In der mildesten fülle. Die völker müssen dir dienen,
Könige müssen vor dir und deine nächsten verwandten,
Söhne von deiner mutter vor dir sich neigen; sie müssen
Dich vor ihren gebieter erkennen; auf den, der dir fluchet,
Falle der fluch zurük, der segen auf den der dich segnet.

Kaum daß ich ihm den segen geraubet hatte, so kam schon
Esau vom feld, und kochte sein wild, und bracht es dem vater.
Mein betrug ward entdekt, mein bruder klagete heftig.
Jacob, sagt' er, hat wol von der that den namen, er hat mir
Izo das andere mal ein bein unterschlagen, er bracht mich
Um der erstgeburt recht, und bringt mich izt um den segen;
Hast du, mein vater, für mich nicht einen segen noch übrig?

Esau weinte, doch von der natur hartherzig erschaffen.
Isaks gebein war erschüttert, er mischte die klage mit Esaus;
Segnet' ihn auch, wiewol mit einem geringeren segen,
Ohne den ersten zu schwächen, der über den bruder mich sezte.

Aber izt wandte der bruder sein antliz von mir, sein gemüthe

Kochete

Kochete rache von blut im ersten anfall des schmerzens.
Doch nicht, so sprach er, ich will die wenigen tage des alten
Nicht mit wehmuth beschweren, ich lasse die silbernen haare
Mit dem ölblatt der ruh umkränzt in die erde sich legen:
Aber hernach soll mein pfeil in Jacobs adern sich tauchen.

Ribka vernahm den blutigen vorsaz, sie sagte bekümmert:
Jacob du must durch die flucht des bruders missethat meiden;
Und die wohnung des vaters, der mutter antliz verlassen.
Höre denn meine stimme, mein sohn, und fliehe nach Haran,
Dort baut Laban, mein bruder, mit seiner vermählten Semira
Bethuels haus, der war der vater Labans und Ribkas,
Deiner mutter, daselbst ist Tharahs grabmal und Nahors,
Nahor war Abrahams bruder, und Bethuel war ein sohn Nahors.
Gehe zu Laban, du gehst zu deinem nächsten verwandten;
Haran hat wolgesittete leut' und ehrer des gastrechts,
Söhne der ruh, umkränzt mit dem grünen zweige des ölbaums.
Dort ist die heimat des lieds, die hügel, die haine, sind heilig,
Wenn sie von Abiasaphs geweiheten lippen ertönen.
Durch den entfernten himmel, durch längen der felder und jahre,
Von den gefilden Harans getrennt stehn Harans gefilde
In dem schmuke vor meiner stirn, in welchem sie stuhnden,
Als ich die blühte der tage da jugendlich lebte, sie ziehen
Mein gemüthe zu ihnen aus Kanans honigten auen.
Nimmer kann Ribkas sohn in Harans fluren ein gast seyn.
Bleib bey Laban, bis Esaus großmuth den eifer besieget;

Edel

Edel ist sein gemüth und kann den unmuth besiegen;
Wenn sein groll sich gelegt hat, so laß ich in Haran es wissen.
Gott verhüte, daß Ein schlag nicht zween söhne mir raube!
Nicht den allein, der unter der hand des bruders erläge,
Auch noch den brudermörder, der seine mutter verwürkte!

Also sprach sie: Ich nahm das reisegeräth und den rohrstab;
Einsam, allein vom vater- und mutter-segen begleitet,
Zog ich aus meines vaters gezelt am brunnen des eides.
Als sich den ersten abend die sonn' im meere getauchet,
Fand mich die nacht in den ebenen Luz, ich machete furchtlos
Von den glattesten steinen ein polster, und legte mich nieder,
Meine länge gestreckt, nicht nur die sizenden schenkel;
Nicht auf das heft des säbels gelehnt, der stab und die tasche
Waren mein schild. So kleidet' ich mich ins dunkel der nacht ein;
Noch schwebt' über der nacht ein kranz von verflochtenen sternen.
Kühn auf die augen der wächter, die wider die schneide des schwertes
Unsichtbar für mein heil die wache hielten, vergönnt' ich,
Daß der begrabende schlaf die augenlider mir schlösse;
Gott belohnte mein hoffen auf seine schüzenden engel.
In der stille des traums stand vor mein haupt ein gesicht hin;
An die pforte des himmels gelehnt sank nieder zur erde
Eine leiter, der fuß auf der erde, der gipfel im himmel;
Auf ihr stiegen die engel in voller anzahl herunter;
Menschlich gebildet, wie jüngling u. mädchen, ein himmel von schönheit
Leuchtet' in jeder gestalt, jedoch bemerkt' ich mir eine

: den andern, die immer seitdem im wachen und schlafen
: vor der stirne schwebt, . und ich sah ein ihr ähnliches antliz
den fluren von Haran an einem sterblichen mädchen.
:r die herrlichkeit Gottes stand sichtbar über der leiter,
: zu mir sprach: Ich bins, der Gott, dem Abraham diente,
m dein vater auch dient; das land, auf welchem du liegest,
ill ich dir schenken, es soll dein seyn, und deines geschlechtes;
as soll unzählig werden, gleichwie die stäubgen am boden.
on hier soll sichs verbreiten, nach allen seiten der erde;
lit dir, sollen die völker, und deinem samen, sich segnen.
lit dir will ich voraus seyn, und deine wege behüten,
)ie du gehest, und dich zurüke nach Kanaan bringen,
lllezeit bleib ich bey dir, bis meine worte vollbracht sind.
lls ich erwachte, bedacht ich die worte mit heiligem schauer:
Bott ist, sprach ich, zugegen, ich seh's, der ort hier ist heilig,
Hier ist die wohnung Gottes, ein weg zum thore des himmels.
Nachdem nahm ich den stein, der mir zur pfülbe gedienet,
Richtet' ihn in die höh, und begoß ihn oben mit öle.
Wenn Gott, sagt' ich, mit mir ist, und meine reise behütet,
Wenn er mir brod zu essen, und kleider giebt, mich zu kleiden,
Und mir die liebe des bruders gewinnt, und mir auf dem antliz
Meines vaters noch einmal zu ruhn giebt, so will ich den Herren
Jacobs Gott nennen, der stein, den ich in die höhe gehoben,
Soll sein altar seyn, ein zeuge, daß Gott hier sichtbar erscheinet.
Also gelobt ich dem Herrn. Er hat mein bitten vernommen,

Und

Und mich über den Jordan in Gileads bergichte schatten,
Ferner in Arams ebnen zum grossen flusse begleitet;
Gott hat vor meinem fusse den pfad gebahnet, die weiten
Hat er verschlungen, und jegliche nacht mir ein bette bereitet,
Bey leutseligen menschen, zu welchen heimlich sein wort kam,
Daß sie unter ihr zelt mich nahmen, und wasser mir reichten,
Meine füsse zu waschen, und speise den leib zu erquiken.

Also kam ich von Chaboras ufer in Harans gefilde,
Wo ich im palmenhaine die schönen schwestern erblikte;
Deine töchter, mein oheim, begegneten meinem gesichte
In den gefilden Harans zuerst, mein liebliches merkmal,
Daß ich freunde gefunden, die eltern und bruder ersezen,
Und auch schwestern gefunden, die Isaaks zelten versagt sind.

Zweyter Gesang.

Jacob schwieg, und Laban versezte: Die züge der lippen,
der noch mehr die worte, die von den lippen dir fliessen,
Mit dem gesegneten Innhalt gekrönt, sind würdige zeugen,
Daß du von Ribka stammst, dein herz trägt das ammal der mutter,
Jacob du bist kein fremder in Labans und Bethuels hause.
Bethuels haus soll dich pflegen, wie's deine mutter gepflegt hat;
Was ihr Bethuel war, soll Ribkas bruder dir werden.
Ribka wird Harans fluren mit dir izt wieder gegeben.

Labans Vermählt' und söhn' und töchter vernahmen zufrieden
Seine worte, sie winkten mit augen voll lieb' ihr vergnügen,
Doch sie sagtens noch stärker mit ihrer sorgsamen wartung.
Also fand Jacob in Haran sich eltern und brüder und schwestern.
Sein geschäft war, den schwestern die heerden hüten zu helfen;
Aber sein zärtliches herz sog in Rahels umgang die nahrung
Seiner liebe mit geizigen zügen, und hielte kein maaß nicht;
Auch verbarg er das nicht, wovon sein busen erfüllt war.
Südwerts von Haran ist Nahors grabmal von marmor erhöhet,
Unfern vom brunn, wo Ribka in ihrem krug den Kameelen
Wasser geschöpft, als dorten sich Eliefer gelagert.
Um die gegend her gieng die wollichte heerde der schwestern;
Eine wolke mit silbernen wasserschläuchen umgeben

Stand hoch über dem haupt am himmel, sie sah der sohn Isaks:
Fall auf den hügel, so sagt' er, der Nahors gebeine bedekt,
Gieß dich mitten darauf mit milden kühlenden regen,
Daß die knospen darüber mit neuen blumen sich kränzen!
Wolltest du gegen den karg seyn, der selbst so milde gewesen?
Seine bitte verfehlt' ihr ziel nicht; die hangende wolke
Riß die schläuch' und sandte den segen der fluren herunter;
Aber ihn schirmte mit Rahel des grabmals wölbende deke.
Was sie da sagten, vernahm die muse, sie sagte mirs wieder.
Jacob sagte: Wer ist so kurzen verstands, der nicht sehe,
Daß ein wort vom himmel in Ribkas busen gekommen,
Und sie beredt hat, in Kanaans fern' Eliesern zu folgen;
Einen gatten zu suchen, der sie, sie ihn, nie gesehen.
Für sie hatte der Gott, dem Isaak dienet, gewählet;
Und sie dem manne gefreyet, mit dessen gemüth ihr gemüthe
Wie das harmonischte lied im gleichlaut gestimmt war. Sie war izt
In das mittägliche Kanan mit Eliefer gekommen,
In die gedanken vertieft, sie würde den jüngling bald sehen,
Den sie so ferne sucht', in seiner liebe zu ruhen,
Und die süsseste freud' auf seinem antliz zu pflüken.
Damals, als izt die sonne zum west hinunter sich neigte,
War gleich Isak aufs feld gegangen, den himmel zu segnen,
Der die erwartete braut im anfang umwölbte. Die stunde,
Sagte der jüngling in seinem gemüth, kann wol nicht mehr fern seyn
Die mir die braut soll bringen, die ich vom Herren erwarte.

Mein

Mein freywerber ist Gott, dem ich die freyte vertraute,
Ihm ist das mädchen bekannt, das unter den töchtern der erde
Da für mich ist von ihm zu meiner gehülfinn erschaffen;
Er hat besorgt für mich es mit himmlischen gaben gezieret,
Und der innwendige schmuk hat sich in die bildung des mädchens
Sinnlich gebildet, da glänzt er im liebenswürdigsten lichte.
Welche farbe sie schmük', und welche züge bezeichnen,
In dem lazurnen tage der augen, dem golde der haare,
Oder der tiefern glut der purpurfarbigten wangen;
In der länge der lilge, der kürzern schönheit der rose,
Will ich die unschuld lieben, die in die züge heraufsteigt.
Sollt ich doch wählen, so wählt ich die milde güte des auges
In dem himmlischen blau, ich wählte die goldenen loken,
Welche die weisse des halses mit sanftem wallen umirren.
Dürft ich bitten, so bät' ich des palmbaums festliche höhe,
Mit dem erhabenen gang, der Even zu Adam gebracht hat.
Aber in welche gestalt die weibliche tugend sich kleidet,
Alle die fülle der liebe, wovon mein herz überfliesset,
Geb ich dem mädchen, das sich auf meine treue verlassen,
Das von so fernem himmel zu meiner liebe gekommen.
Ich will sein gatte seyn, und vater, und mutter, und bruder;
Sie soll mein eigen seyn, für vater, und mutter, und bruder.

Also sagt' er, und sandte den blik in die terneste spize,
Die er erreichen mochte, der blik zerfloß nun nicht eitel,
Ueber der leeren fern'; ein staub stieg über dem rand auf,

Welcher stets wuchs und herwerts sich zog, er sieht aus dem staube
Hochgehalste kameele mit schwerer ladung hervorgehn;
Izo verweilt' sein aug auf einer räumlichen kiste,
Die ein mädchen enthält, das mit lichtem angesicht glänzte.
O wie hüpfte sein herz mit überwallenden sprüngen,
Als er bey ihr das treue gesicht Eliesers erbliket!
Aber ihn hatt' auch das mädchen und Elieser erbliket;
Schnell verhüllte sie sich in ihren dekenden mantel;
Hieß das Kameel sich legen, und sprang aus ihrem behältniß.
Isak sahe die braut, die Gott ihm in Haran gebildet,
Lang wie der palmbaum, mit Evens erhabnem tritt, zu ihm kommen.
Ribka war dieses mädchen, das da zu Isaks umarmung
Kam, o Rahel, sie kam zu meines vaters umarmung.
O ich vertraue, der Gott, der ihr herz zu Isak geneigt hat,
Werde zu mir auch das herz der schönen schäferinn neigen,
Die er nach meinem herzen, zur frommen unschuld gebildet,
Selbst mir gezeigt hat, die erste, die er in Haran mir zeigte.
Fühlest du das für mich, was ich so stark für dich fühle,
Liebe, die schon bey mir zur riesengrösse gewachsen,
Die ich über das grab hinweg in die ewigkeit trage,
O so verheele mirs nicht. Empfindst du den grossen gedanken,
Mutter eines geschlechts zu seyn, das, unüberzählbar
Wie die stäubgen am boden, nach allen seiten sich breitet;
Eines geschlechts, mit welchem die andern völker sich segnen,
Dem die landschaft zum erbe bestimmt ist, wo Isak nur fremd ist?

Erst

ſt ſeitdem ich dich fand, empfand ich der einſamkeit bürde,
) verlangte die laſt von meinem herzen zu wälzen.
Sanft, wie der biene liſpeln, verſezte ſchamhaft das mädchen:
ine geſtalt, mein vetter, dein blik, der geiſt in dem blike,
) noch mehr in den reden, dein Gott-geweihtes gemüthe,
: mit dir iſt, und deſſen ſtimme du höreſt; das alles
)et für deine lieb', und zeuget, ſie komme von Gott her.
)er könnte das Ehebett ſcheun, wo die hoffnung uns weiſſagt,
ß es zwo ſeelen mit Iſaks und Ribkas ſeligkeit krönet!
Jacob küßte die worte mit einem freundlichen Kuß auf,
lchen zu geben und nehmen die keuſchheit ſelbſt ſich nicht ſchämet.
Unterdeß hatten die wolkichten urnen ihr waſſer vergoſſen;
ob gieng unter dem grabmal hervor, den oheim zu ſuchen;
en den neigt' er das haupt, und ſprach die werbenden worte:
Eſau, mein bruder, hat zwey chittiſche mädchen gefreyet,
ith, die tochter Beris, und Baſemat Elons, zwo ſchönen
ein buntes gewand durchſichtig und fliegend gekleidet,
juweelen der hals behängt, um die ſchönheit des körpers
ig bemüht, den geiſt zu ſchmüken verlegen. Ich hörte
ne mutter zu Iſaak ſagen: Die chittiſchen mädchen
d nicht nach meinem herzen; und, ach! wenn Jacob ein mädchen
den töchtern des landes der Chitten oder der Hivven
te, ſo würd er in meine bruſt nur bitterkeit bringen!
mein vater befahl mir beym abſchiedsſegen mit ernſte:
acob, du ſollſt dich mit keiner von Kanaans töchtern vermählen;

„ Wenn du nach Haran kömmst, zu Bethuels hause, des vaters
„ Deiner mutter, so magst du ein kind von Labans geschlechte,
„ Ihres bruders, dir nehmen. So möge der Gott Schaddai
„ Dich in ein zahlreiches volk verbreiten, das königlich herrscht,
„ Gott leg Abrahams segen auf dich und deine geschlechte;
„ Daß du das land ererbest, das Gott ihm lange geschenkt hat,
„ Welches in seinem schooß mich als einen fremdling bewirthet.„
Wollte mein oheim zu Isaaks rath die bewilligung winken,
O so hätt ich das glük bey seinem zopfe gefasset!
Laban hat eine tochter, den himmel von schönheit und unschuld,
Sieben jahre will ich umsonst die heerden ihm hüten,
Wenn er sie mir zur bettgenossinn zu geben verheisset.

Laban versezte: Wenn dein gemüth es dir räthet, so bleibe
Immer in meinem hause, mein antliz soll dir nicht dunkler
Scheinen als einem der söhne Semiras; und haben die fluren
Reizungen für dein herz, so magst du den hirtenstok nehmen,
Und mein wollichtes vieh an Rahels seite besorgen,
Deiner braut, ich wünsche mir keinen würdigern eidam.
Wenn ihr das siebende jahr die heerden geleitet, so schwing ich
Freudig die hochzeitfakel, und öfne die bräutliche kammer.
Währender zeit vermähl ich Lia; hier ist es nicht üblich,
Daß man das jüngste kind vor ihrer ältesten weg giebt.

Jacob hört' ihn zufrieden; er lief zu Rahel, und sagte:
Nimm mich, o meine schön', in deine willigen arme,
Meine freundinn und braut, dich hat mir dein vater versprochen

Wann

Wann ich sein wollichtes vieh ihm sieben jahre geleitet,
Schwingt er die hochzeitfakel, und öffnet die bräutliche kammer.
Sieben jahre die heerden an deiner seite zu hüten,
Ist nicht theuer die hand der schönen Rahel gekaufet.

Rahel entzog sich nicht dem keuschen arm des geliebten:
Habe, so sagte sie, dank, für die sieben jungfräulichen jahre,
Die man mir gönnt, ich habe die jahre sehr nöthig, indessen
Mein unwissendes herz nach Jacobs reden zu bilden;
Schäze der göttlichen weisheit von seinen lippen zu sammeln,
Und zu reinerer tugend an seiner seite zu wachsen.

Also ward er ein schäfer in Harans lieblichen fluren,
Welche die unschuld und ruh und lieb' und freundschaft umzäunten.
Jacob erhöhte den werth der unschuld und freundschaft und ruhe
Durch sein harmloses leben noch mehr, sie haucheten sanfter
In der gesellschaft des edeln und seinen göttlichen reden.
Damals sah man die tugend bey schäferinnen und schäfern,
Wie sie zu männlicher stärk' und höherm lichte gereist war.
Abiasaph verband oft in musicalische bande
Jacobs himmlische lehren, und gab sie der cithar zu tönen,
Die dann olympischer schallte, von ihrer hoheit beflügelt.
Andremal bat er den jüngling, er möchte die psalmen ihn lehren,
Die Elihu den vätern der ersten erde gesungen.
Jacob wurde die lust und liebe der hirten in Haran;
Wo er nur kam, kam auch mit dem edeln die lachende freude
Auf das antliz der hirten; sie waren die freundschaft des fremdlings

Sich zu erwerben geschäftig, und durch das geschäft schon belohnet;
Und sie gewannen sie leicht durch reine untadliche sitten.
Aber er gab die schönsten stunden den schönen geschwistern,
Lia und Rahel; wenn sie im schatten des feigenbaums sassen,
Bracht er vor ihr gesicht nicht melancholische bilder,
Nicht in dem kleide der weisheit des aberglaubens geburten,
Sie von der zärtlichen lieb' und schuldlosen freude zu scheuchen;
Sondern er lehrte sie daß die tugend gern wohnt, wo der körper,
Seiner bestimmung getreu, die freuden mit mässigung brauchet;
Daß die natur beym licht der schönheit des menschen verlangen
Leitet und seine wahl des schönen bekräftigt und weihet;
Daß ein jegliches ding in höherm glanze hervorbricht,
Je mehr's in der ursprünglichen güte beharrt, und sich gleich bleibt.
Jegliche wahre schönheit, so sagt' er, entspringt vom olympus,
Von ihm ward sie herabgeschikt, daß die wahrheit und güte
Eine geliebte freundinn an ihr in dem elende hätten.
Schwindlichter unsinn zerreißt das band, das die dreye verknüpfet,
Irret das ziel vorüber, und sucht nur blumichte freuden,
Die ein trunkener kopf mit schmeichelnden scenen bereichert,
Wo die schönheit nicht wohnt, und da zu wohnen nur lüget;
Aber ein kluger giebt acht, ob sie das merkmal des wahren
An sich habe, das siegel des unbetrüglichen guten.

Wenn er so sprach, so seufzet' oft Lia heimlich, und sagte:
Glükliche schwester, die Gott mit dem edeln jüngling beseligt,
Welchen mit gleicher gewalt die lieb' und die tugend beherrschet!

O wie

wie befürcht ich, es ist ein einziger Jacob erschaffen;
ıd der ist nicht für mich erschaffen, damit er mich liebte,
aß ich auf erden ihn liebt', und nach dem grabmal ihn liebte.
Bürde der himmel zu mir auch einen sohn Isaaks senden,
ꞁer mich liebte, wie würde mein leben so himmlisch dann werden!
war in den sieben jahren bin ich in Rahels gesellschaft
Licht unglüklich, wenn ich auf des jünglings angesicht ruhe,
Benn er von ihrem munde den lieblichen blik nach mir lenket:
Aber wie will ich die tage der einsamkeit nachmals ertragen,
Wenn er nach Kanaan geht, und mich bey jünglingen hier läßt,
Unter welchen ich edle, doch nicht wie Jacob, erblike?
  Also sagte sie still, da indessen Jacob und Rahel
Liebeten, wie im olympe die unverkörperten lieben,
Die zum liebesgenuß nicht haut, und fleisch nicht, verlangen.
Niemals empörte der willen sich gegen die rechte der keuschheit,
Niemals verdroß den sinnen der willen; der leib war nie zornig,
Daß die verliebten den liebesgenuß vermieden. Indessen
Flossen die tage vor ihnen mit unbemerketen schritten,
Wie ein einziger langer tag gleich helle dahinfließt,
Da den lazurnen spiegel nicht eine wolke beflekt;
Oder wie eine gestirnte nacht friedfertig dahinschleicht,
Da die sanftesten träume dem schönsten morgen vorhergehn.
Also verfliegt die zeit mit unbetrachtetem fluge,
Wenn ein poet vom himmel gelehrt in olympische saiten
Singt, und der hohe gesang das herz und die sinnen bemeistert.

Monate wurden aus tagen, und aus den monaten jahre.
Izo wälzte sich um den himmel der siebende jahrslauf;
Und izt bracht er die hochzeit-tage dem wartenden Jacob.
Labans vorhof und saal erschallten von festlicher freude;
Harans blühende jugend, schwarzaugigte jüngling' und mädchen,
Die den naken nicht unter dem ehlichen joche gebogen,
Waren im nettesten puz der reinen einfalt versammelt;
Abiasaph sang lieder der liebe geweiht in die cithar,
Und sie führten den tanz nach seinen leitenden saiten.
Jacobs gemüth war in überfliessende freude verzüket,
Da er die nacht so nah sah, die jugend, gesundheit und blühte,
Reinlichkeit, schönheit und unschuld, in seine sehnenden arme
Bringen sollte, mit ihm das bräutliche bett zu besteigen.
Sein unschuldiger sinn war fern den betrug zu befürchten,
Welchen sein oheim brütet', ihm seine verlobte zu rauben.

Laban war mit Semira in einem entlegenen zimmer
In geheimen gesprächen. Semira, sagt' er, die vorsicht
Sorgte für meine wirthschaft, als sie zu mir Isaaks sohn bracht.
Mit ihm kam in mein haus der segen; durch seine bemühung
Sind die gefilde Harans mit meinen heerden bedeket;
Seine sorge wird niemals fruchtlos, was Jacob je vornimmt.
Denn er geht mit der klugheit zu rath, und seinen entwürfen
Folget ein glüklicher ausgang. Sein bleiben in meiner behausung
Hält das glük bey mir auf, es schiede mit ihm, wenn er schiede.
Sollt ich denn nicht bedacht seyn, bey mir ihn länger zu haben?

Höre,

ʼre, was für ein gedank in meinen busen gestiegen;
n must Lia für Rahel ihm in das brautbette legen;
enn ihm hernach die liebe zu Rahel den busen empöret,
ird er mir gern noch etliche sommer die heerden besorgen,
enn ich zu Lia ihm noch die schönere Rahel vermähle.
bans vermählt' erschrak, sie sprach: was für worte der falschheit
edest du, Laban? Du willst die lieb' und unschuld betriegen!
weymal, in Jacob und Rahel, sie wohnen in beyder gemüthe.
ankest du so für den segen, den Jacob nach Haran gebracht hat?
ürchtest du nicht, daß dein betrug gen himmel hinaufsteigt,
Und die strafe der falschheit herunterholet? Bedenke,
Wenn du unbillig mit ihm umgehest, so stössest du selbst ihn
Auf den rand der entzweyung, du giebst ihm ein recht, dich zu hassen
Und dich zu meiden; dann jagst du selber den göttlichen segen
Ferne von dir, den du durch die list zu halten gedachtest.

Laban versezte; Du schlägst dich gern mit unnüzlichen sorgen;
Wer nicht schlau und geschmeidig in seinen vortheil sich schiket,
Hat es nicht gut auf erden, und bleibet immer zurüke.
Aber die festgegürtete brust darf thaten beschliessen,
Welche der blöde vielmehr aus feigheit als tugend versäumet.
Hältst du es für unbillig, den mann mit list zu berüken,
Der vom berüken den namen bekam, der den bruder berükte,
Der gelehrig der mutter folgt' und den vater berükte?
Vor der entrüstung Jacobs wird seine liebe zu Rahel
Ihren vater wol schüzen; und was kann Jacob entrüsten,

Da

Da ich ihm Rahel nicht nehme, da ich noch Lia ihm gebe?
Laß mich in meinem entwurf denn gehn; zu schweigen und folgen
Bringet den frauen ehr. Izt gehe die Lia zu rufen,
Und berede mit ihr die list, die ihr Jacob vermählet.

Ist es so dein befehl, sprach sie, so dien ich der falschheit,
Meine zunge spricht deine worte, sie ist nur dein werkzeug,
Aber mein herz bleibt rein, ich haßte die tüke von kind auf.

Isaks sohn schwanete nichts von Labans tükischem anschlag,
Ihm verschwieg ihn der Herr des schiksals, der so es verhängte,
Daß der zugang zu ihm der list eröffnet seyn sollte.

Unter den frohen stimmen der cither und festlichen freude
Hatte der tag nicht gesäumt in die abendzonen zu schleichen;
Und izt spannte das dunkel der nacht sein zelt um den himmel.
Aber der Hesperus stekte sein licht hoch über dem zelt auf;
Alsobald nahm Semira die hand der verlobten; die edle
Röthete wie die rose, die unter der pflükenden hand bebt,
Und sie folgt' ihr mit kurzem schritt in die bräutliche kammer.
Also dachte die braut, so dachten ihre gespielen;
Aber da hatte den plaz der braut schon Lia genommen.
Neben dem bräutlichen zimmer vorbey in ein finsteres zimmer
Leitete sie Semira. Da standen einsame schatten
Furcht und zweifel um sie, verwirrung und zärtliche sehnsucht,
Bis ihr die tüke Labans Semira enthüllt' und betheurte,
Daß er zu Lia auch sie dem edeln zu freyen gedächte.
Dieses erhellt' ihr den geist; sie sagte so zu Semira:

Daß

Daß ein' andre, daß Lia mit mir das ehebett einnimmt,
Daß ich es nicht besiz' ohn' eine genossinn, beweget
Mein gemüthe nicht sehr, des jünglings irdische schönheit
Hat nicht ein wildes feuer in meinen busen geworfen;
Meine liebe zu ihm entstand von edleren quellen
Als der gestalt, die im leblosen stof sich unbewußt schön ist.
Was ich an Jacob lieb' und durch die liebe besiegt bin,
Sein gemüthe voll tugend vom himmlischen feuer entzündet,
Wird nur grösser, und wächst, wenn es auch auf andere leuchtet;
Und nur ein grober beweis von seiner erwiederten liebe
Ist der beweis, der körper und kuß zum ausdruk gebrauchet.
Aber auch den hat Lia vor mir nur wenige tage,
Und sie hat ihn nur sehr zweydeutig durch heimliche tüke;
Eigentlich gilt er mir, ich lieg in Jacobs gedanken,
Ruh ihm in seinen armen, und nehm und gebe die küsse;
Lia fasset die küsse nur auf, die Rahel geweiht sind.

Diesen leitete Bethuels sohn in die bräutliche kammer,
Daß er die liebessitten des keuschen bettes begienge,
Aber nicht mit der zärtlichgeliebten verlobeten Rahel,
Alles betrugs unwissend, in seinen gedanken glükselig.

Harans blühende jüngling' und rosenwangigte schönen
Endigten ihre tänze, die cithar feyrte, sie giengen
Jedes nach seinem haus von der festlichen arbeit zu ruhen.

Als der folgende morgen die ersten stralen des lichtes
Izt in das zimmer schoß, wo Jacob Raheln vertauschte,

O wie

O wie ward er getroffen, als er in seiner umarmung
Lia erblikte! Wie wenn ein wandrer die stürmische nacht durch
Sicher die gabe des schlafs in einer höle gekostet;
Aber beym schwachen einfall des morgenlichtes gewahr wird,
Daß er zwischen der schlüpfrigen brut der schlange geruht hat,
Dann erschroken zurükbebt, das blut ihm kalt rinnt und stoket,
Weil er sich für verlohren und todt hält; so zitterte Jacob
Aus den armen der Lia und stokt', und hielt sich verlohren.
Lange blieb ihm die thür der sprache verschlossen. Auch Lia
Schwieg betreten; ihr hatte die scham die rede verweigert;
Ohne kühnheit nach ihm die schuldigen augen zu heben,
Fand sie langsam die sprache, mit leiser stimme zu sagen:

Was ich gern mit dem leben erkaufet hätte, dein eifer,
Lieget auf mir, dein zorn, dich hab ich zu zörnen berechtigt;
Ich empfinde, wie du von ganzem herzen mich hassest,
Wie nothwendig, wie billig du mich verachtest; die schlange,
Die in dein bette gestiegen, die dir den busen vergiftet!
O ich sah es zuvor, und eh ich die schande begangen,
Und ich konnte sie nicht, mit meinem flehen nicht, wenden.
Ungern hab ich die that begangen; ich bin nur das werkzeug
Fremden betrugs, zu welchem ein vaterbefehl mich gezwungen.
Soll ich, so sagt' ich, und dacht auch so in meinem gemüthe,
Jacob die liebste rauben, mit der sein herze verwebt ist?
Und sie ist meine schwester, die ich so schändlich ihm raube,
In die hülle der nacht verstekt um sie ihn betriege;

Eine

ine nacht werd' ich ihn betriegen, der tagende morgen
Wird den betrug auflösen, und Jacob die übelthat melden,
nd die thäterin, die ein scheusal vor seinem gesicht ist.
Das bin ich izt in den augen des mannes, um dessen freundschaft,
Dessen lieb' ich mir stets die gröste mühe gegeben;
Dessen zornige blike mich in die seele verwunden;
Die ich nicht auszustehen vermag! Den häßlichen jammer
Bringt mir ein strenger befehl, den ich allzublöde gefürchtet.
Könnt ich wieder auf Jacobs stirne die heiterkeit bringen,
Könnt ich aus seinem gemüthe die bitterkeit heben, wie gerne
Wollt ich, als seine magd, den knechtischen dienst ihm erstatten,
Den er um Rahel gedient, ich wollt aus lauteren quellen
Wasser schöpfen, die füß' ihm zu waschen; sie wollt ich mit öle
Salben, mit purpurtüchern das bett ihm deken; wie gerne
Wollt ich der jüngern schwester das vorrecht im ehbette gönnen,
Könnt ich die nächste huld nach ihr bey Jacob erhalten!
Mög' er den hellesten glanz über Rahels angesicht breiten,
Wenn nur für meine list, wann sein auge meinem begegnet,
Ers nicht mit schwarzen wolken, die auf mich blizen, bedeket;
Wenn er die helle gestalt des lächelnden munds nicht umhüllet.

Also giengen die worte mit seufzern vom boden, wo Lia
In demüthiger stellung vor Jacob lag und ihm flehte.
Jacob wandte das antliz von ihr auf die andere seite,
Suchte sich einen winkel, und saß da ohne bewegung,
Lang, ihm zermarterten zorn und harm und liebe den busen.

Izt kam mitleid zu diesem, da Lia so flehet und weinte,
Die er nur jüngst nicht minder als eine schwester geliebet,
Die er mit ehlicher liebe wiewol unwissend umarmet;
Nicht hartherzig, er trug ein offenes herz für die reue.
Dennoch sagt' er kein wort, er überdachte die schönheit
Rahels und ihre liebe, die fern verschlagene liebe;
Dacht auch an jenen betrug, der Esau den segen entrükte;
Den ihn die mutter gelehrt, wie Lia diesen ihr vater.
Als er noch saß und dacht, kam Senira und Laban zu ihnen
In die bräutliche kammer. Vielmehr betrübt als entrüstet
Sprach er zu Laban: Mit welchem betrug, mit welcher beschimpfung
Hast du mir so die dienste der sieben jahre vergolten,
Die ich dir nicht um Lia gedient; wer hätte geglaubet,
Daß mit der schändlichen that sich Ribkas bruder beflekte?
Du hast bittern wermuth in mein gemüthe gegossen;
Warum thatest du das, und legtest betrüglich die Lia
Zwischen mich und die liebe, die meinen busen besiegt hat?
Laban du hast die freud' aus meinem leben genommen,
Und die stelle der reu und leeren begierde gegeben.

Laban versezte sanft: In hiesigem land ist nicht üblich,
Das man das jüngste kind vor seiner ältesten weggiebt;
Doch ich gestehe die tük' und will sie gerne vergüten.
Halte mit Lia die hochzeitwoche nur aus, so gelob ich
Dir die andre zu ihr zu geben, zu Lia noch Rahel.
Findest du so die tüke gebessert, so wirst du nicht weigern,

Andere

dere sieben jahre für meine heerden zu sorgen.
ch, und den segen auf deinen tritten, bey mir zu behalten,
ab' ich die tüke gewagt, und hoffe, mir werde sie Jacob
rzlich verzeihn, und Lia in ihrem herzen mir danken.
ieb ihr nur sieben tage der ehlichen liebe, wie schnelle
ehn die vorüber? so bring ich Rahel zu deiner umarmung.
ottes schiksal hat oft belieben der menschen entwürfe
ufzulösen, allein es erweitert den deinen, indem es
ia dir giebt, und Rahel nicht nimmt, du behältest sie beyde.

Also sagt' er. Ihn hörte zufrieden der schäfrische Jacob;
Neigte sich bis zur erde vor Laban, und drükete liebreich
Lia in seinen arm, mit augen der ehlichen liebe.

Dießmal, erwiedert' er drauf, gedachte Laban großmüthig,
Edler als da er sein herz der falschheit eröffnete, die er
Völlig vergütet; ihm kam der gedank von der göttlichen güte,
Die für mich sorget; wie konnt ich der weisen güte des Herren
Mein vertrauen entziehn? was er schikt, ist alles am besten;
Alles zu unserm besten, wofern wirs weislich gebrauchen.

Also sagt' er. Sein herz ward aufgekläret, und lachte
In die helleren augen hervor; auch in Lias gesichte
Leuchtet' ein feuriger aug, und ihre fräulichen wangen
Nahmen ein ungewöhnliches roth ins stillere weisse.

Rahel säumte sich nicht, die neuvermählten zu sehen,
Frölich umarmte sie Lia, und sprach mit zärtlicher liebe:

Schwester, du hast dir Jacob mit einem bande verknüpfet,

Welches, indem es mit ihm dich unauflöslich verbindet,
Mich auch umfasset, und unzertrennlich uns beyde verbindet,
Wenn bald ein gleiches band mich mit deinem vermählten vereinigt.
Schwächer verknüpfet das blut uns schwestern, u. konnte nicht hindern,
Daß die heirath mit andern die schwester von schwester entfernte;
Künftig vereinigt ein gatte mit einerley pflichten der eh' uns
Beyden, und füget zum schwester-namen der schwägerin namen.
Unser geschäft soll seyn, daß um Jacobs liebe wir eifern;
Wenn wir mit zärtlichem thun um seine liebe so eifern,
Bleibet sie stets entflammt, und läuft nicht gefahr zu erlöschen.
Jacob hat einen schaz von zärtlicher, ehlicher treue,
Ueberfliessend genug, uns beyde damit zu versorgen.
Hätte mein vater mein herz gekennt, so hätt' er die tüke
Nicht zu hülfe genommen, dich meinem manne zu freyen.
O ich hätte selbst Jacob mit zärtlichen bitten beschworen,
Daß er die schwester mir zu meiner nebenfrau nähme.

Jacob küßte die lippen, die solch ein edles gemüthe
Ihm erklärten; sie küßt' auch Lia, und alles war heiter.
Izo begieng er die sieben tag' in Lias umarmung
Festlich, und lächelte mit zufriedener lieb' auf ihr antliz.
Unbemerkt schlichen die tag'; ihm bracht der abend des achten
Rahel in seinen arm, mit süß abwechselnder freude,
Seine feinere wollust, den wunsch der schuldlosen liebe.
Andere festliche tage begieng er in Rahels umarmung,
Mehr als sieben, und lächelte nun mit höherer liebe

f das antliz der schönen, die auf sein herze den ersten,
rengsten anfall gethan, und die liebe darinnen entflammet.

Johar endigte seinen gesang, der blumichte zirkel
uschte noch stets, ihm mehr zu hören, bis Asenat sagte:
Wahrlich, Gott hat die hand hoch ausgestrekt, und die lippen
dieses jünglings berührt; wie wären sie sonst so wolredend!
Auf ihm ruhet der geist von seines anherrn gesängen.
Gott haucht himmlische tön' in den mund der himmlischen dichter,
Daß sie, den schmerz betriegend, des lebens wermuth versüssen.
Unbemerkt flog die stunde mit leisen flügeln vorüber,
Da er sang, und noch hört ihn die seele, wiewol er izt schweiget.
Hört' ich je einen günstling der Muse, den an dem geburtstag
Sie von der mutter empfangen, und in dem bade gewaschen,
O so ergreift mich die lust, in seinen arm mich zu werfen
Und den mund ihm zu küssen, von dem der süsse gesang floß.
Also sprach sie, und schloß in ihre zärtlichen arme (schwoll
Joharn, und küßt' ihn; ihr kuß durchdrang ihm die nieren, das herz
Hoch in ihm auf, und verschmähete jeden kleinen gedanken.

Mein Herr!

Wenn ich in einem schönen gedichte zu einer stelle komme, die mich vor andern einnimmt, so halte ich plözlich stille, ich lege das buch auf eine seite, und verbiete mir selbst es einzusehn. Indessen beschäftige ich mich in meinen gedanken zu errathen, wie der verfasser fortfahren werde. Ich frage mich selber: Was wird der poet diese person in diesem verworrenen zustande sagen lassen; in was für einen affect wird er sie fallen lassen; auf welchen grad wird er die leidenschaft erheben; was für einen entschluß wird er sie fassen lassen; durch was für mittel wird er diesen knoten auflösen? Wenn ich dergleichen fragen bey mir selber beantwortet, und einigemale selbst eine rede, die der verfasser angebahnet hat, ausgeführt habe, so habe ich dann ein eigenes vergnügen, meine muthmassungen mit der arbeit des verfassers zu vergleichen, und zu beobachten, wie nahe ich ihm beygekommen sey; wie viel unbestimmter meine rede gewesen sey; was für Grade ich in dem laufe eines affectes überhüpfet, was für lüken ich gelassen habe. Es ist offenbar, daß diese arbeit sehr angenehm und eben so lehrreich seyn muß.

Als lich neulich das gedicht von Jacob und Rahel das erstemal las, und zu der stelle kam, wo Lia Jacob so demüthig flehete:

„Also

Also giengen die worte mit seufzern vom boden, wo Lia
In demüthiger stellung vor Jacob lag, und ihm flehte, --
schlug ich schnell das buch zu, und dacht einen ganzen abend nach, was für eine würkung Lias rede bey ihm werde gethan haben. Ich sezte den folgenden morgen meine muthmassungen auf das papier. Hernach öffnete ich das buch wieder, und hatte das vergnügen zu sehn, daß der poet, ob er gleich Jacob nicht zur rede kommen läßt, ihn doch mit dergleichen gedanken beschäftigt vorstellt, die in meinem auffaz ausgeführt sind. Ich kann mich nicht enthalten, ihn ihrer beurtheilung vorzulegen.

* * *

Izt kam wieder die sprach auf Jacobs lippen, er sagte:
Wie ist plözlich mein herz von dem hellen gipfel gefallen,
Wo die hoffnung mich an der hand zum glüke geleitet,
Welches schon bey mir stand, mich mit seinem mantel zu deken,
Als mich plözlich der unfall ergriff, und fern von dem gipfel
Unter hangende klippen dahinwarf; hier lieg ich beraubet
Hülf- und trostlos mit seinem härigen sake bedeket!
Rahel ward mir durch tüke von meiner seite gerissen;
Ewig von mir getrennt, mit ihrem glanz in dem antliz
Und dem zierlichen geist, der in ihre reden hervorsteigt,
Und dem schaze der liebe, den sie mit inniger neigung
Mir gewiedmet, den himmel damit in mein leben zu bringen!
Himmlische scenen der lieb' und ruh in ihrem besize
Hatten auf mich gewartet, und standen vor meinem gesichte;

Izo sind sie vor mir in nichtige schatten verschwunden.
O ich habe verlust an den schönsten freuden gelitten;
Noch ist niemanden mein verlust zu gute gekommen.
Rahel mag einem andern zwar ihre hand nicht verweigern;
Aber sie kann die liebe, die ihr gemüth zu mir lenkte,
Mir nicht entziehn, das läßt sich ihr liebendes herz nicht befehlen.
O sie kan nicht die freude, mit der sie Jacob gelachet,
Einem andern zu lachen auf ihre stirne gebieten!
Immerhin muß der harm ihr auge mit wolken umhüllen,
Wenn sie den schmerz erwegt, der an dem herzen mir naget,
Wenn sie die höhe desselben nach meiner liebe beurtheilt;
Nach der liebe, die sie mit gegenliebe genährt hat,
Und nicht gelinder den harm in ihrem busen empfindet.
Und das selige paar der liebenden herzen zu trennen,
Diesen schmerzhaften riß in unsern seelen zu schlagen,
Ließ sich die gütigkeit Lias zu einem werkzeuge brauchen;
Fremden betrug zu födern, den nicht ihr herze gebrütet!
Wenn du die tüke mit widerstrebendem willen begangen,
Und sie bereuest nachdem sie geschehn ist, und flehest und winselst,
Kann das uns etwas helfen, die schlimme that zu vergüten,
Giebt es mir Rahel wieder, die diese nacht mir genommen?
Steht es in meiner macht durch deine thränen erweichet,
Durch dein schmiegen bewegt, mit ungekränktem gemüthe
Rahels verlust zu tragen; den himmel der schönheit und unschul
Plözlich nicht mehr zu lieben, und ihn nicht mehr zu verlangen

Unschulds-

Unschuldsvoll hatte mein herz dem sanften hang sich ergeben,
Der es zu Rahel zog; nun ists in dem hange befestigt.
Zwar soll es meine pflicht nun seyn, den trieb zu bestreiten,
Zia, seitdem du verstohlen mein ehebette bestiegen;
Mein herz soll sich nicht mehr an Rahels schönheiten weiden,
Soll die liebe zu ihr mit weisem verstande besiegen;
Meine pflicht soll nun seyn, das herz vor ihr zu verschliessen:
Aber ist auch dem menschen so grosse stärke gegeben,
Führt der verstand so mächtig die herrschaft über den willen,
Daß der wenn er befiehlt nicht gegen die pflichten sich auflehnt;
Oder wenn auch der willen nach unserm verstande sich neiget,
Daß die sinnen nicht ihren befehl mit überdruß hören,
Und den gehorsam weigern? In welches schlimme gedränge
Hat mich das schiksal gestellt, das ich mich gern nicht vergriffe,
Und es nicht meiden kan, mich hier, mich da, zu vergreifen!
O wie befürcht' ich, ich habe die strafe durch falschheit erholet,
Die ich an meinem bruder, dem erstgebohrnen, begangen,
Welchem ich hinterlistig den vatersegen entzogen!
Wie wenn die stimme, die ich des nachts zu mir reden gehöret,
Als ich zum Herren fleht', er sollte die falschheit vermehren,
Eines verführenden geists gewesen, wie wenn ich dem rathe,
Den zum betruge die mutter mir gab, zu rasche gefolget!

Als er noch sagte, so kam Semira und Laban zu ihnen ---

Zürch, 1753.

Epistemon.

Joseph.

Τουτῳ δ᾽ ου νεμεσις - - - -
Την γαρ αοιδην μαλλον ἐπικλειουσ᾽ ανθρωποι.
Ἡτις ἀκουοντεσσι νεωτατη αμφιπεληται.

Joseph.

Erster Gesang.

Sollt ich an Jacobs sohn, den edeln sklaven, nicht denken;
önnt' ich mit meinem gesange des jünglings tugend entziehen;
der die Muse von Sion mir ihren beystand verweigern,
a ich sie bitte das lob der keuschheit mir singen zu helfen,
Welche den reiz der schönheit mit höherer stärke besiegt hat,
lls des nervigten arms, mit welchem Thetis sohn Hektorn
Dreymal um Trojens mauern geschleppt. Die griechischen Musen
haben zu lange den zorn der blöden helden gesungen,
lnd der blödern götter der helden; zu lang blieb die unschuld,
lnd die geduld, und der höhere sieg der keuschheit vergessen.
as ist dein werk, o Muse von Sion, du hast mir schon ehmals
twas von Josephs geschicht' erzählt, o schweig mir auch izt nicht.
och umzäunet die ruhe mein haus, und läßt mirs an musse
icht gebrechen; ich bin den gesang der frömmigkeit schuldig.
hn soll Melissa hören, die in die auen des lebens
ürzlich kam, und Theoclens gemüth empfindungen lehrte,
ie nur das wolbesaitete herz des vaters empfindet.

Elle

Eile mit wachsen, o schönes kind, der abdruk der mutter,
Eile mit wachsen zur weisheit des vaters, zur liebe der mutter;
Eile noch mehr, damit du noch den bey den lebenden findest,
Dem dein vater sein herz gegeben, den deine mutter
Niemals noch sah, doch liebte; wie könnte sie den nicht auch lieben,
Den ihr geliebter liebt, und in zärtlichen stunden ihr nennet;
Den sie beyde dir nennen, und auch dein herz zu ihm neigen.
Oder wofern sein geist zu himmlischen chören entflohn ist,
Ehe du kömmst, und du dann den todtenhügel nur findest,
O so streu auf sein prachtloses grab neuentfaltete rosen;
Wenn dann jemand um den dich fragt, den du so beweinest,
So antworte: Der sein gebein hier niedergelegt hat,
War ein anmuthiger dichter, er sang am schönsten die unschuld,
Sein gesang war ein blühender lenz des schuldlosen herzens.
Das ist der lohn für meinen gesang; den lohn zu erwerben
Hör' ich nicht auf zu singen, wiewol ich viel schon gesungen.

Joseph war fern von Dothans auen mit leidendem herzen
Seinen Herren gefolgt in die ungewohnete knechtschaft;
Fern von dem grabmal Rahels, und fern von dem antliz des vaters,
Aber auch fern von der schaar der haßbesessenen brüder.
Anfangs hatt' er voll zweifel gewankt, ob er nicht den käufern
Flehen wollte, sie sollten dem zärtlichen vater sein schooßkind,
Das ihm treulose brüder, feindselige söhne, geraubet,
Wieder geben, und reiche geschenke dagegen empfangen,
Silber und feyerkleider; ob er die rache des himmels

Der

r die gewaltthat haßt, nicht ihnen verkündigen wollte,
nn sie die strafbare hand der schnöden übelthat lehnten;
er vertrauen auf den, der das rad der schikungen lenket,
ıb ihm den rath zu leiden. Bey stiller nacht im gesichte
ım zu ihm Simri, und stärkt' ihn in seiner geduldigen fassung.

Joseph, sagt er, du hast dich nach Gottes willen entschlossen;
ıcobs Gott hat den frefel der brüder gesehn, und gestattet;
enn er will aus dem bösen, das sie an dem bruder begiengen,
utes für ihn und für sie, für Joseph und Jacob, bereiten.
ott hat einen Mäander vor deinen wegen verwebet,
en du gehn sollst, dir unerforschlich, mit tiefen umgeben,
wischen versuchungen hin, und im dunkeln gewölbe des kerkers,
Bis den irrgang der Herr vor dir enthüllt, und den sclaven
Aus dem staubichten boden erhebt, und hoch zu den fürsten
Königlich sezt, und vor dir die stolzen brüder erniedrigt,
Die dann das knie vor dir biegen, und ihre speise dir danken.
Rüste dich denn mit geduld und willigem leiden, und warte
Auf das ende, das Gott in der fernen zukunft schon siehet.

Joseph antwortet': Ich weigre mich nicht das elend zu kosten,
Das mir der himmel schikt; und eigentlich ist es kein elend,
Das der himmel uns schikt. Auch klag ich um mich nicht, die wehmuth
Klag ich, den jammer des theuern Alten, dem, von mir gesondert,
Meiner beraubt, das herz in bangen schmerzen zerfliesset;
Der sein silbernes haar sich reißt, und sich auf die brust schlägt.

Simri versezte: Der herr mischt unter die wehmuth der edeln

Tropfen

Tropfen von süsser lust, die ihnen die schmerzen beliebt macht.
Aber dein vater wird den tod nicht sehn und dahingehn,
Eh er dich wieder bekömmt auf deinem antliz zu ruhen.
Joseph soll ihm die trauer auf seinem angesicht truknen,
Und erst lange hernach die augen dem sterbenden schliessen.

Durch die erscheinung gestärkt bog Joseph geduldig den naken
Unter die knechtschaft, und öffnete nicht die lippen zum flehen,
Wie ein geduldiges lamm dem schlächter folget und schweiget.
Ihn verkauften die Ismaelen zu On in Mizraim
Einem von Pharaos hof, von des königs vertrautesten dienern;
Potiphar kauft' ihn, ein Herr in der blühte der jahre des jünglings,
Joseph ähnlich an schöner gestalt, und sein schönes gemüthe
Widerlegte den werth nicht, den seine züge verhiessen.
Aufmerksam auf die spuren, die Gott in der schöpfung bekennen,
Und in die schönheit verliebt, die von der quelle des schönen
In das werk sich ergießt; das buch der natur von dem finger
Gottes geschrieben, war ihm vor andern weisen entsiegelt.
Sein verlangen die kunst der schöpfrischen hand zu erforschen,
Stillete Jacobs sohn mit seiner erhöheten einsicht.
Ihm erfand er den Nilometer die fluten zu messen,
Ihre tiefen und höhen, den unbetrüglichen lehrer,
Was für hülfe die saat von menschlicher arbeit verlangte.
Mit ihm forscht' er den bau der sphären, den umlauf der sternen,
Und die goldenen gürtel des himmels, und spähte die tage,
Da den kommenden Nilus der wächter Anubis verkündigt,

Sihor

ihor der prächtige stern, der gegen der neuen Aurora
am in Mizraim den einbruch der reissenden fluten zu melden,
aß der gehörnte fluß das niedere land nicht ereilte;
enn in der sengenden zon', in dem grossen reiche des Neguz,
ihrlich die wasserurnen den himmel bedeken, dann bersten,
id den Nilus mit flut aufschwellen, die brausend die weiten
on dem gebürg, wo jenseits des gleichers sein ursprung verkannt ist,
is nach Theben, und bis zu dem niedern Delta verschlinget,
üchtiger als daß flügel der adler ihr vorgeeilt hätten,
on dem einrauschenden feind die warnende zeitung zu bringen.
otifar hielt den sclaven für eine gabe des himmels,
hm zum gefährten gesandt, die pfade der weisheit zu gehen.
acobs sohn fand an ihm statt eines gefürchteten Herren
Iehr als den bruder, den er nicht unter den zehnen gefunden;
aum beschuldigt' er noch den frefel der lieblosen brüder,
)er ihn zu solchem Herrn, wiewol als sclaven geführt hat.
ber er konnte so leicht nicht den theuern vater vertrauern,
)essen kummer um ihn sein eigner kummer ihn lehrte,
)er unwissend das brod mit den übelthätern noch theilte,
einen söhnen, die ihm der söhne liebsten geraubet.
äglich stieg er hinauf auf die zinne des hohen palästes,
ah da sich um nach dem fernen himmel, der jenseits Mizraim
inter den rauhen bergen, die dort den Mittag umzäunen,
einen vater enthielt, und betet' an vor dem Herren.
nesmals betet' er an, und seufzte die klagenden worte:

Welche

Welche weiten der ebnen, und welche höhen der berge
Haben sich zwischen mich und den besten vater geleget,
Weh mir, daß ich sein würdiges antliz nicht sehn soll, die stimme
Seines mundes nicht hören, die worte von göttlichem innhalt!
Aber was sag ich? Wenn ich ihn säh und die stimme vernähme,
O wie würd ich ihn sehn von gram entstellt, und ihn hören
Joseph, rufen, mein sohn, mein sohn, o hätte das schiksal
Für dein leben mein leben verlangt, wie hätt' ichs gepriesen!
Das ist der harm, der heimlich an meinem herzen sich weidet,
Und den geschmak an der freundschaft mir nimmt, die Potiphars großmuth
Seinem sclaven gewährt, den er zum freund sich gewählt hat.
Zwar ich könnte die liebe zu Arba und Mamre besiegen,
Meiner kindheit vertrauten, ich könnte Kanan entbähren,
Ob das honigte land gleich Israels samen gelobt ist;
Und mich im herzen nicht kränken, daß ich nicht söhn' um mich sähe,
Die von mir sitten und recht empfiengen, und Gott mit mir priesen,
Und das verheissene land nach meinem begräbniß besässen;
Aber ich kann nicht das land aus meinem gedächtnisse tilgen,
Wo mein vater wo Israel noch die flüsse des lichts haucht,
Und sich grämt sie zu hauchen seitdem ihm Joseph geraubt ward.
Israels Gott wink ihm von meinem leben die nachricht,
Daß sein leben ihm nicht zur last wird, und er nicht vergehet,
Bis er mich wieder sieht, wie mirs dein engel verheissen;
Nimm die schmerzen von ihm, und wälze sie lieber auf Joseph!

Da er die worte sprach, so trift ein pläzscherndes wühlen

Sein

ein verstreuetes ohr, und stimmen der wollust, die augen
:igen sich unbefehligt dem schall entgegen; da sehn sie
reye der schönsten von Memphis mädchen, der sommer saß glühend
ıf den wangen der mädchen; er sah sie im naketen schmuke.
ahe beym fuß des palasts war ein arm vom Nilus gebusent,
er sich da um die gärten mäandrisch herumschlang. Sie tauchten
n dem erfrischenden strom die heissen glieder. Die wellen
schlossen sich eifernd um sie, und gaben dem liebreiz der schönen
inen gemilderten glanz; so leuchtet die lilg' aus crystalle
Nilo und lieblich. Sie spielten mit mannigfaltigen scherzen,
Tauchten sich unter die gläserne flut, durch sie nicht verhüllet;
Stiegen dann wieder ans licht; die goldenen loken des hauptaars
Faßten umfliessend nur halb sie in ihre wallende deke,
Und entdekten dem blike die zwillingsäpfel, nicht neidisch,
Die von inwendiger glut gebläht sanft stiegen und sanken.

Jacobs sohn sah den reizenden blik und befahl nicht die augen
Von der gefahr zurük; die harmonische stimmung der seele
Ward nicht verlezt, er fühlte nur was die keuschheit erlaubte.
Wie sich des bildverständigen aug auf marmornen bildern
Wundernd verweilt, und unter dem stein ein betrügliches fleisch sieht
Sittsam und sanft hervorgehn, den liebreiz der lebenden schönheit,
Augen voll feuchten feuers, und lippen die küsse verlangen;
Unverlezet sie sieht, und kalten marmor nur siehet;
Also sah Joseph nur wolgebildeten stof in den mädchen,
Der ein verdientes lob der kunst von ihm fodert, jedoch ihn

Nicht an der unschuld verlezt, noch den wolklang der seele verstimmet.
Als er die schönen bilder nur wenig blike betrachtet,
Und den künstler gelobt, so wandt er aug und gedanke
Bald nach Arba und Mamre und Jacobs kummer zurüke.
Unsichtbar stand ihm Simri, sein schüzender engel, zur seite,
Sah mit dem auge, womit er die pore der steine durchschauet,
In der gewohnten stille das blut des jünglinges fliessen,
Hörete mit dem ohr, das die leisen tritte des monds hört,
Josephs geblüt in dem sanftesten ton des wolklanges schallen.
Freude, wie sie im himmel entspringt, erfüllte den engel,
Da er den schönen klang der harmonischen seele bemerkte.
Aber am rand des canals, worinn die schönen sich tauchten,
Stand der üppige Chemos, der fleischlichst' unter den engeln
Welche fielen, der auf der irdischen kugel umherschweift,
Dunkelbeflissen mit gift die lebensgeister zu färben,
Daß unreine gedanken entstehn, und häßliche lüste.
Von ihm werden die feste der niedrigen lüste geordnet,
Und kaum wird ein ballet gefeyert wo Chemos nicht tanze.
Sodoma ward von ihm die finstere wollust gelehret,
Welche des himmels glut auf sie zu fallen herabrief,
Als die rächende flut nur erst in ihr bette geflohn war.

Simri rief dem Dämon mit jenem herrschendem winke
Eines engels, der über die abgefallnen gesiegt hat;
Chemos verstand den mächtigen wink, und kam auf die zinne;
Zu ihm sagt er, o wirst du nicht müd in die irdischen sinnen

Ungeheure

ngeheure begierden und wilde lüste zu pflanzen;
ur verdammniß der menschen, doch deiner grössern verdammniß,
Wenn die hölle dich ruft, die unauslöschlich emporflammt.
ber die schüzende schaar, die Gottes freunde begleitet,
Schließt das auge nicht zu, sie hält gewahrsam die wache,
llzeit bereit dein werk zu zerstören, und edle gedanken
In die seele zu bilden, die ihrer ewigkeit werth sind.
Und wie ist Joseph ihr werth vor allen von staube gebohrnen!
Daß du, niedriger geist, da du von lande zu lande
Flogest, den sinn mit deinem unreinen hauch zu beflecken,
Einen jüngling bemerkt, um welchen mit schneeweissen flügeln
Unschuld und keuschheit stehn, und seine tritte behüten,
Wie sie um Joseph stehn, und sein auge schamhaft umleuchten?
Einen, der wie mein mündel den blik zum antliz der wahrheit
Hoch erhebt, und von da die geseze der handlungen holet;
Sorgsam, in sein gemüth nicht die kleinste neigung zu lassen,
Die nicht im nettesten band mit Gottes ordnungen stehet?
Sieh wie das blut des jünglings in seiner gewöhnlichen ruh fließt;
Wie gleichstimmig in seinem gemüth die empfindungen wallen.

Chemos versezte: Was du für unschuld an Jacobs sohn lobest,
Ist ein unwissendes herz, das fern vom antliz der wollust
Ihre reize nicht kennt, und verschmäht was es niemals geprüft hat,
Bey den füssen des Patriarchen zum tiefsinn erzogen,
Auf der einsamen bahn der alten väter zu gehen.
Noch hat er nicht die schöne gesehn, die sein herz ihm zu schmelzen

Von der mutter natur mit eignem fleisse gemacht ist;
Die ihn zuerst empfindungen lehren, und mächtigern freuden
Ihn entgegen soll tragen, als die ihm sein frostiger ernst giebt.
Alsdann soll er erstaunen die jauchzende wollust zu fühlen,
Welche die Göttinn Natur in blühende lippen gepflanzt hat.
O er hat bisher nur alltägliche schönen gesehen,
Von nichts sagenden augen, und blöden, harmlosen, zügen.
Laß ihn Zulika sehen, in ihrer offenen schönheit,
In dem glühenden weiß der nettgebauten glieder,
Nur mit der rosengestalt der wölbenden hüfte gekleidet,
Allbegeisternd, allschmelzend, des wunsches unsterblicher würdig.
Simri erwiederte bald: Der Jüngling soll Zulika sehen;
Chemos, du magst sie ihm mit dem gürtel der wollust bekleidet
Zeigen, so viel ist dir zu deiner beschämung erlaubet,
Aber verboten an ihm die zaubrische kunst zu versuchen,
Welche die saiten verstimmt, die innerlich schlagen; bewahre.
Dieses verbietet dir der, der dich vom himmel gestürzt hat.
Zulika war vom geblüte der Pharaonen Mizraims,
Sethon ihr vater, den und den grossen Pharao Chephrem
Eine mutter gebohren, die schwester Pharo Amoses
Und gemahlinn, die angebetete Lilith der Mizern.
Sethon hatte mit ihr des Potiphars bette beseligt;
Dreymal hatte der mond die silbernen hörner gespizet,
Seitdem Sethon die braut in Potiphars kammer geführet.
Noch war sie nicht aus ihren beschloßnen zimmern gekommen,

ie kein fuß vom geschlecht der männer betritt, die ihr Herr nur
hne verbrechen besucht, in ihrer umarmung beseligt.
ineßmals nahm er die mittagsmalzeit in einsamer hoheit
on der menge der diener und sclaven umgeben; die tafel
var mit dem süssen geruch von niedlichen speisen beladen,
nd der schenktisch mit trinkgeschirren von golde beschweret;
löjlich winkt in sein herz die frölichkeit einen gedanken,
en er nicht unterdrüket, in ihrem festlichen schmuke
ulika in den eßsaal zu rufen, der himmel der schönheit
sollte den holden glanz auf seine diener verbreiten,
daß sie sein seliges glük lobpreisend das ohr ihm erquikten.
oseph stand mit den andern um Potiphars tafel, der nächste
n dem sessel des fürsten, als in das zimmer mit anstand
ulika kam, vor ihr her ein duft von nardus und moschus.
Mit ihr kamen zwo frauen auf ihre befehle zu horchen;
Myris bracht ihr den stul von eingelegter arbeit;
leber den fürstlichen siz ein tuch von wolle zu spreiten
War Ketura beschäftigt. Dann nahm die königestochter
ihrem gemahl vorüber den stul ein. Potiphar sagte:
Zulika, sollt ich leiden, daß meine wirthschaftliche tafel
insam und waise stühnde, von mir alleine bekleidet,
da du in deinem zimmer versperrt des prächtigsten schmukes
sie beraubtest, und mich der liebesvollen gesellschaft?
uch sind es meine diener, hoch über ihr schiksal erhaben
erth, daß auf sie der glanz der himmlischen lieblichkeit leuchte.

Laß nur die milden stralen mit vollem licht auf ihn fallen,
Der mir zur linken stehet, und mir das trinkgeschirr reichet.
Der ist der jüngling von Hebers geschlecht, von dem ich oft rede;
Einer nach dessen geburt der ewige Gott sich erkundigt,
Auf ihn herabsieht, und seine tritte mit segen bestreuet;
Einer der mit dem himmel und seinen wegen bekannt ist.
Diesem hab ich die aufsicht im ganzen hause vertrauet,
Er ist mein rechtes auge, der wächter der wacht wenn ich ruhe;
Seinen befehlen gehorsamt die menge der diener, ich hab ihn
Ueber sie alle gesezt, und meiner obersten herrschaft
Nichts bedungen, als Zulika nur, nur meine gemahlinn.
  Zulika warf die übelverwahrten augen auf Joseph,
Aber sie zog sie schnell von Josephs augen zurüke,
Wie von pfeilen verlezt, die aus denselben geschossen
Sie in den busen stachen, doch schienen die stich' ihr so lieblich
Daß sie den blik wiederholt', und den süssen schmerzen erneute.
Izo erwiederte sie mit anmuth: Der hat schon verdienste,
Welchen mit seiner gunst mein vermählter ehrt. Mir gebühret,
Den er so würdigt, nicht unbemerket vorüberzugehen.
Und ich entdek' in dem antliz des jünglings, mit wunder gerührt,
Züge vom adel des geists, der über den sclaven erhöht ist.
Alsdann wendt sie die rede zu Joseph, und sagte mit güte:
  Sicher, du bist nicht ein sclav gebohren, mit sclaven zu leben;
Wem die augen mit glut so funkeln, die stirn so erhöht steht,
Der hat wol nicht sein blut in niedrigen ältern geschöpfet.

Nenne

Nenne mir ihn, wer ist der vater, von dem du entsprungen,
Wer die mutter, an deren armen du vormals gehangen?
Hast du brüder, mit dir von gemeinsamem blute gezeuget;
Hast du auch schwestern, gespielen bey deiner unschuldigen kindheit?
Glüklich waren die mädchen, die diesen bruder besassen;
Glüklich, wenn ihre reigen zu leiten du ihnen die hand botst.
Aber seitdem sie den bruder entbähren, wie muß nicht der schmerzen
Ihnen den busen zerreissen; ich fühle wie er ihn zerreisset!

Da das Zulika sprach, so blutete Joseph das herze,
Von der kindlichen wehmuth um seinen vater verwundet,
Unvermögend die thränen in ihren schleussen zu halten.
Faßt' er sie mit dem handtuch auf, dann gab er zur antwort:

Padan die mittelländische landschaft zwischen den flüssen
In dem Aramischen reich hat meine kindheit erzogen;
Dahin war mein vater, ein flüchtling, aus Kanaan gekommen,
Doch kein fremdling, die seiner genaß war dorten gebohren,
Isak mein anherr wohnte mit ihr bey den Chitten zu Arba.
Über den Jordan war nur mit einem stabe mein vater,
Von unseligem bruderhasse verfolget, gegangen;
Mit zween haufen kam er nach Mamre zurüke, mit frauen,
Söhnen und tochter, und frauen der söhn' und söhnen der frauen.
Aber bevor der himmel ihm gönnt', im antliz des vaters
Und in den armen der mutter zu ruhn, so raubte das schiksal
Ihm das liebste Juweel, das er in Haran erworben,
Meine mutter, sie starb in schwerer geburtsnoth. Mein vater

Ward dadurch in dem leben der seele getroffen, er klagte
Seinen verlust mit blutenden thränen; sein süssester trost war
Daß er züge von ihr in meinen zügen erblikte;
Wie viel lieb' er für sie gehabt, die ward mir zum erbe.
Aber ihm ward dieß labsal nach wenig jahren entrissen.
Als ich nach Dothan gieng, mit meines vaters befehlen,
Daß ich die brüder, die da der schafe hüteten, suchte;
Fand ich sie, aber nicht brüder, sie griffen mit räuberischer hand mich,
Und verkauften mich Ismaelen, die balsam und storax
Führten, und nach Mizraim brachten, mich sah kaum
Dein erlauchter gemahl, so rührte Gott das gemüth ihm,
Daß ich gunst vor ihm fand, und er kauft' und machte mich glüklich.

Zulika sprach: Ertrag mit duldendem herzen dein schiksal;
Potiphar sieht in dir vielmehr den freund als den sclaven;
Seine güte will ich mir selbst zum vorbilde nehmen;
Glüklichen kömmt es zu, die söhne des elends zu trösten,
Die von betrübtem herzen zu laben, die unschuld zu pflegen.

Joseph versezte: Die knechtschaft, die ich bey Potiphar diene,
Hat an sich selbst nichts schweres; denn seinem willen zu folgen,
Ist in die wege treten, die vor uns her die natur bahnt.
Was mich kränkt ist die wehmuth des vaters, der meiner beraubet
Seine silbernen haare sich reißt, und sich an die brust schlägt.

Potiphar nahm das wort: Wenn Joseph von Potiphar schiede,
Würde dieselbe wehmuth an meinem eingeweid nagen.
Aber der Gott, den dein vater verehrt, wird ihn nicht verlassen;

Der

er ihn in dir verwundet, der wird die wunde wol heilen.
Joseph versezte: Du sagtest von Gott erinnert die worte;
uch vertrau ich ihm wol; und weiß es von einer erscheinung,
aß mir mein schiksal vom Herrn gekommen, der gutes daher will
lir unwissend für mich und meinen vater bereiten,
uch soll ich meinen vater vor seinem ende noch küssen.
Darum sollt' ich denn nicht die knechtschaft willig ertragen,
nd den ausgang erwarten, den Gott von ferne schon siehet?
Potiphar sprach: Dir gab der himmel die tugend der weisen,
Einen befestigten muth, und stark zum leiden, mit diesem
kannst du die niederschlagende wehmuth der seele besiegen.
Ey denn, erheitre die stirne, da heute meine vermählte
Ihre zimmer verlassen, und meine tafel bekrönt hat.
Dir hat die tonreiche muse gegeben die lieblichsten töne
Aus den saiten zu loken, und kannst du die harfe zu stimmen
Weigern, wenn ich dich bitte, wenn meine geliebte dich bittet?
Da er so sprach, nimmt er von der pfoste die goldene harfe,
Giebt sie der schönen gemahlinn, und Zulika giebt sie dem jüngling.
Joseph empfieng sie mit anstand aus ihren händen und stimmte
Sie zu entzükenden tönen; von himmlischem feuer entzündet
Sang er die quälende neugier der rosenwangichten Sunith,
Naphtis und Noahs kinds, die feste Sedoms zu sehen;
Wie die mutter die unbehutsame sehnsucht zu stillen
Heilende worte sprach, jedoch nicht verwehrte, daß Dison
Nicht das mädchen beredte, sein pferd mit ihm zu besteigen.

Sang dann, wie Dison sie zu Sedoms üppigen tafeln
Führte; wie da die macht der tugend zur schönheit gesellet
Von der verliebten gewalt des kühnen räubers sie schützte;
Wie er von ihren lippen die unschuld wieder gelehrt ward,
Aber von söhnen des raubs verfolgt im arm der geliebten
Seine seele verhauchte, sie selbst mit ihm an dem gift starb,
Den sie aus seinen wunden gesogen; ihr trauriger väter
Fand sie bey Disons leiche mit halbem leben noch athmen,
Legte sie in ein grab mit ihm, und bewarf es mit blumen.

Von dem gesange gerührt vergoß die zärtliche Mizrim
Thränen der schmerzen, doch süsser, mit anmuth wallender schmerzen.
Potiphar sah sie weinen, und sprach: O singe nicht länger;
Laß die stimme nun schweigen, die tonreiche saite verstumme.
Gnug hat die macht des gesangs die mittagstafel gekrönet.

Joseph spannte die saiten ab, und hängte die harfe
Hoch an einer porphyrenen saul auf. Potiphars hoheit
Gieng an den hof die befehle des Pharao Chephrem zu hören.
Zulika stieg mit ihrem gefolg in die fräulichen zimmer;
Voll von Joseph, mit wunder in ihre seele getroffen,
Stürzte sie fluten von worten hervor, den jüngling zu loben.
Wie ihn, so sprach sie, die anmuth in jedem zuge bezeichnet!
Wie hyacinthene loken ihm über die schultern her hangen!
Wie er die stirn hoch trägt mit königgeziemendem adel!
Wie die augen mit hoheit des geistes funkeln, man höret
Sie die seele schon sprechen, indem die lippen noch schweigen!

Wenn

enn er spricht, ist musik und beredende kraft in den worten.
Aber ihr habet, so fuhr sie fort, ihn selber gesehen;
d euch fehlt nicht ein schöner geschmak, dieß alles zu fühlen.
wie pochte das herz in mir mit heftigen schlägen,
s er die zärtlichen winkel in Sumiths herzen enthüllte,
ie beredend, ich sollt' an seinen naken mich werfen,
d die lippen ihm küssen, von welchen der süsse gesang floß!
ium bestritt ich die neigung, und hätt ich sie nicht bestritten,
yris, hättest du mich, und du, Ketura, getadelt?
der hätte nicht Potiphar selbst die entzükung gebilligt?
Benn ein sterblicher mensch vom himmlischen hauche begeistert
Botte spricht, die in ihm die göttlichen funken bekennen,
o so ists nur ein schlechtes zeugniß des weiblichen mundes,
)aß wir mit einem kusse voll unschuld die lippen belohnen,
Belche der geist beseelt, der, unberührbar, den lohn nicht
Selber empfangen kann, und ihn den lippen zum erb läßt.
Also rief sie mit Josephs lob den abend herunter,
ind izt warf ihr gezelt die nacht um den Mizrischen himmel.
Jotiphar war in Pharos geschäft zu Tanis geblieben,
ulika drükte mit einsamer ruh ihr ehliches bette;
Späte gelangs dem schlaf ihr die augenlider zu schliessen;
mmer flog um ihr haupt das bild des jünglings. Im wachen
iieht sie es stets vor ihr, und da der schlaf in die augen
spâte hernieder fällt, so mischt es sich unter die träume.
oseph, so kam es ihr vor, gieng einsam am ufer des Nilus,

Seine

Seine gestalt war hell, wie der glanz der entwölketen sonne,
Von den funken des lichts, das auf die fluten hinabfiel,
In dem schoosse des stroms erwärmt sproßt' unter dem wasser
Eine nymphäa hervor, und schmükte den stengel mit blumen,
Blumen von lichtem gold, und süssem, nicht ihrem, geruche.
Sehnsuchtsvoll trat sie ins wasser, und pflükte sich etliche blumen;
Von dem geruch der blumen empfand sie liebliche stille
In ihr geblüte kommen, es rann mit melodischen schlägen.

Zulika dankte dem schlaf, der den schönen traum vor sie brachte;
Sie bedünkte der morgen, der izt die schatten verjagte,
Weniger hell. Sie nahm das mittagsmahl ohne geschmak ein;
Düster, in tiefen gedanken, der lachende glanz in dem antliz
War vergangen, und ward von dem schönsten tag nicht erheitert.

Seitdem kamen verdunkelt die tag' unruhig die nächte
Zu ihr zurük; sie redte nur einzele sylben. Ihr antliz
Klärte nur dann sich auf, wenn ihren augen der sclave
Irgend begegnet'; ihn suchten sie stets, sie irrt' in den gängen
Flüchtig herum, die Joseph gewöhnlich besuchte. Sie ließ sich
Eines tags von Ketura in Potiphars gärten begleiten;
Hastig irrte sie da von des palmbaums stämmichten schatten
Hin zu dem hellern schleyer des Cinnamomus; sie eilte
Von dem jasminengeruch zum duft der würzenden nelke;
Sucht', und wußte nicht, was sie sucht', und wenn sie es wußte,
So verhölte sie sichs. Doch bracht sie ihr würkendes schiksal,
Wo der sohn Jacobs ins kühle von einer acanthenen laube

Vor den stralen der mittagssonne geflohn war, ihn hatte
Da der thauichte schlaf mit seidenen banden gebunden.
Zulika späht' ihn bald, und bebte die schritte zurüke,
Die sie schon in die laube gesezt, und sagte: Tritt sanfter
Auf die flur, Ketura, und zischle nur honigte worte
Daß du ihn nicht vom schlaf aufwekest; indem er ihn fesselt,
Kann ich den jüngling mit ungestraftem blike betrachten,
Da nicht auf seinem auge mein zärteres auge zerfliesset.
Wie ihm im schlaf die mild' und der adel das antliz umgeben,
Nicht mit geringerer anmuth, als sie ihn wachend umstralen!
Aber was ist es, Ketura, mich fällt die thörichte sehnsucht
Wieder mit ungestüm an, die lippen heimlich zu küssen,
Welche so nelkicht blühn, und mit himmlischen reden so fliessen.
Sage, kann in dem kuß auf blühende lippen mehr übel,
Mehr beleidigung seyn, als im kuß auf blühende nelken?
Diese küssen wir oft mit reinen unsträflichen küssen,
Die in die seele nicht gehn, und über die lippen nicht reichen.
Potiphar sieht mich die nelken küssen, und kann mich nicht tadeln.
Kühn denn will ich ihm nahen, und mit sanfthauchendem kusse
Seine lippen berühren, wie wenn ich den nelkenstrauß küsse.
Kröne die kühnheit, o Isis, und halt ihn mit schlafe gefesselt!

Wie ein kind, das die hand ausstreket, um rosen zu pflüken,
Mitten im streken die dornen erblikt, womit sie umzäunt sind,
Furchtsam zurükbebt, doch wieder vom glanz der blühte gereizet
Kühner den arm aufs neu ausstreket, und zwischen den dornen

Langsam dahin führt, bis er den weg zur rose gebahnt hat,
Dann sie begierig pflükt, und die hand in eile zurükzieht:
Also schlich sich die frau mit pochendem busen zu Joseph
Aengstlich, und giebt ihm den langebedachten kuß mit begierde;
Eilet dann schnell zurüke, wie nach begangnem verbrechen.
Izt sizt sie mit Ketura, nicht fern von der laub', auf aurikeln
Und triumphiert den geheimen sieg, den ihr Isis verliehe.
Beyde sassen nicht lang, als Joseph die bande des schlafes
Von sich schüttelt, und aus der acanthuslaube hervorkömmt.
Zulika läßt die blik' auf seiner gestalt sich zerstreuen,
Aber nicht lang, bald faßt sie ihn ganz in ihr schmachtendes aug auf;
Nicht stillschweigend, sie weiß viel kleine, viel zärtliche fragen
Von der kühnheit, mit welcher von Sions harmlosen auen
Sunith gieng, und sich der treue des fremden vertraute;
Wie das mädchen mit mächtigen worten, und mächtigern bliken
Disons verliebte wuth bekämpft', und die unschuld zurükrief,
Wie er von ihr die höhere würde der liebe gelehrt ward,
Welche die flamme bezwingt, daß sie nicht brennt und nur leuchtet;
Wie des sterbenden mund an ihre lippen sie drükte;
Wie sie bemüht war den geist, der aufflog, zurükezuhalten;
Wie sie den tod noch pries, der sie ins grab zu ihm legte.
Was sie zuvor schon hörte, verlangt sie wieder zu hören,
Neigt den blik unersättlich zu seinem wolredenden munde;
Faßt ihn entzükt bey der hand, und scheint es selbst nicht zu wissen;
Von der ergriffenen hand geht ein süsser stich ihr zum herzen.

Noch

Noch ahnt dieser unglüklichen nichts von dem heimlichen feuer,
Das doch in ihren adern schon schleicht, und kräfte gewinnet;
Und wiewol sie innwendig flammt, so bleibt sie doch schuldlos,
Und sie seufzet bisher noch keine strafbare wünsche.
Als sie der fallende tag in ihre zimmer zurükruft,
Folgt ihr des jünglings gestalt in ihre fräulichen zimmer,
Schwärmt ihr da um die stirn' und liegt mit ihr auf das küssen.
Oftmals versucht sie das bild aus ihren sinnen zu bannen,
Wie sie gewalt sich that, so kam es allemal wieder.
Länger konnte sie nicht sich selbst es läugnen, sie liebte,
Eh sie die liebe bemerkt', und eh sie sich selbst sie bekennte,
Hatte sie riesengrösse und riesenstärke gewonnen.
O wie erröthete sie vor ihren eignen gedanken,
Als sie die lieb' erkennt', und ihre fressende flammen!
Wie sie den leib hin und her im bette mit ungestüm wälzte,
Wie sie voll angst sich nach der stunde zum aufstehen sehnte,
Denkenssatt, satt des wälzens von einer seite zur andern;
Aller ruhe beraubt! Wie wenn der verspätete wandrer,
Den die nacht auf den wüsten in Libyens plänen erhascht hat,
In dem glühenden sand unaufhörlich die glieder umwendet,
Wie er mit ungeduld wünscht die gabe des schlafes zu finden;
Also kehrte sie sich von einer seite zur andern;
Heiß von der glut der lieb' und voll empörter gedanken.

Kaum daß das östliche licht die feuchten schatten vertrieben,
Rief sie die beyden vertrauten, Ketura und Myris, und sagte:

O mir

O mir ist in die brust ein böser Dämon gesessen,
Der hat ein schnödes feuer in meinen adern entzündet;
Welches zu einem vergehn, zu einem laster mich hinreißt,
Das ich verdamm', und eh ichs begeh', zu sterben erwähle!
Liebe zu diesem ebräischen sklaven, des Potiphars liebling,
Siedet in meiner brust mit fiebrischer wuth, ich gesteh euch
Meine krankheit, umsonst bemüht, sie vor euch zu verbergen.
Denn ich fühl es zu wol, daß eine zornige göttinn
Mein verderben beschloß; es sey, ich will auch verderben.
Möge die erde sich öffnen, und mich der abgrund verschlingen,
Eh ich mich an der treu' und weiblichen ehre vergreife!
Potiphars ehliches bett' ist rein, und rein soll es bleiben.
Ihr bekenntniß erfüllte die frauensleute mit schreken:
Wird denn der reinste sinn, so rief Ketura, zum übel
Ungestüm hingerissen, und kann der wille nicht schüzen!
Mächtige liebe, wie würkst du so durch die augen die sehnsucht,
Und wie giessest du so in den busen, in den du herabkömmst,
Einen zu lieblichen gift! Der bliz des feuers vom himmel
Schlägt nicht heftiger ein, als der pfeil vom bogen der liebe!
Myris, die Zulika an der brust gesäuget, verfolgte:
Tief ist die liebeswunde, sie wühlt in den zärtlichsten adern;
Keine hoffnung ist da sie durch weise lehren zu heilen;
Da so die flammende wuth der liebe der weisheit zu stark ist,
Und mit gefahr dein leben bedroht, sprich, bin ich zu tadeln
Wenn ich auf mittel denke den frost des jünglings zu schmelzen?

Mir

Mir soll das tüchtigste nicht entstehn, dem weib ist gegeben
Listige wege zu denken, wie späte würden die männer
Sie nicht ersinnen, wenn nicht für sie das weib sie ersänne?
Sprüche bezwingen das herz, das sich der liebe verweigert,
Oder man kann durch gemischte tränke die liebesglut aufwehn.
Zulika ließ nicht weiter sie reden, sie fluchte dem rathe
Und der amme, den tod für die schande zu wählen entschlossen.
Indem tritt in das zimmer mit hohem staate Thermutis,
Sethons vermählte, die ihm die schöne tochter gebohren,
Von den jahren noch nicht gebeugt und fürstlich von ansehn.
Zulika hielt sie für solche; doch in der nachahmenden bildung
Saß der üppige geist der wollust; die falsche bemerkte
Zulikas sinkende züg' und das falbere roth auf den lippen,
Und sie vernahm mit scheinender furcht die wütende krankheit,
Und den entschluß zu sterben. Sie schien die gedanken zu sammeln,
In sich hineingewandt, den kopf auf die hand hin gelehnet;
Lange saß sie und schwieg; zulezt gefasset, begann sie:

Tochter, ich muß es gestehn, du kennst den adel der tugend,
Und die pflichten der ehlichen treu, und die würde der ehre;
Dir erhebet das blut der Pharaone die seele.
Sicher, du bist nicht eine von jenen verwegenen frauen,
Denen das laster schmekt, die es still und ruhig verüben.
Auch mich dünket ein glük der tod, der von schande befreyet;
Und ich könnte dich ruhig vor seinen abgründen stehn sehn;
Und gleichmüthig dir folgen, wofern's die ehre beföhle.

Aber befiehlt sie es denn? Ist deine furcht auch gegründet?
Schreket dich nicht ein kleiner, verzeihungswürdiger, fehler?
Lasset uns sehn: Du liebest. Ist das ein seltenes wunder?
Ist es nicht bey den menschen gemein? Doch ist es ein fehler.
Ja, und ein fehler der menschen. Soll denn der menschliche fehler
Mit dem tode gestraft seyn? Unglükliche leute, die lieben,
Und die künftighin lieben werden! dem tode verfallen!
Aber es sey ein verbrechen; ists dein verbrechen? Du liebest
Ungern, und weigertest dich, die lieb in den busen zu lassen;
Und du würdest sie gern aus deinem herzen vertilgen;
Dir hat Isis im zorn die flamm' in den busen geworfen.
Wisse, der göttinn zorn ist ein voller reissender waldstrom;
Und er wird nur durch unterwürfige folge gestillet.
Wer hochmüthig und stolz von ihr denkt, und sich gegen sie auflehnt,
An dem übet sie ihre gewalt und reißt ihn danieder.
Wie die südlichen winde den glanz der blumen verderben,
Also versengt ihr giftiger hauch die blühte der schönheit.
Aber sie schwebt um die stirne gleich einer friedsamen biene,
Wenn man ihr nachgiebt, und seine schwäche mit demuth bekennet.
Von ihr zeugen die alten, sie sey die mutter der liebe,
Der die menschen den ursprung und fortgang danken. Deßwegen
Ist es nicht dein verbrechen; es ist der Isis verbrechen,
Eine sünde, die Pharaos haus nicht immer geschont hat.
Orus ward gegen Lilith mit sträflichen flammen entzündet;
Moeris hat Amenophis der Azot armen entführet.

Noch

Doch verhindert dieß nicht, daß nicht die Mizrischen stämme
Ihre bilder in tempel stellen und festlich verehren.
Orus und Moeris sind dem schiksal gewichen; die Gottheit
Weiß, daß die sterblichen alle dem schiksal unterthan leben,
Und verzeihet es denen, die seinen lenkungen folgen.
Kluge, die ihrer gatten verliebte schwäche bemerken,
Stellen sich an, als ob sie davon nichts sähen. Die klugheit
Lehrt sie die that im dunkeln vergessen begraben; sie wissen,
Daß das menschliche thun ein strenges aufsehn nicht leidet.
In den irdischen sachen ist nichts vollkommen; mit fehlern
Sind die werke der künstler, die thaten der edeln behangen.
Da die liebe beym arm dich hält, wie kannst du sie fliehen?
Da du ein mensch bist, so sey zufrieden daß menschliche fehler
In geringerer anzahl bey dir und kleiner sich finden.
Schlage denn aus dem sinn den vorsaz zu sterben, und halte
Stille dem Gott, der dir in die brust die flamme gelegt hat.
Habe die kühnheit zu lieben, dieweil ers will, und für schmach hält,
Daß du ihm widerstehen, und klüger und sittsamer seyn willst.
Da du verwundet bist, so trachte die wunde zu heilen;
Muntre dich auf, mein kind, und lege die schädliche scham ab;
Schäme dich nicht, die krankheit dem einzigen arzt zu entdeken,
Der die heilenden mittel besizt; und könnt' er sie weigern?

Ihr gab Zulika mit schamröthenden wangen zur antwort:
Sage mir, mutter, o sage, wo soll ich die kühnheit mir nehmen,
Wohin soll ich die scham verbergen, mit welcher gebehrde

Soll ein mädchen -- noch mehr, soll eine vermählte den jüngling,
Der sie verschmäht, anreden, wie ihre schwäch' ihm entdeken?
Was soll ich sagen, und werden nicht mir die worte sich weigern?
Ernst sizt auf der stirn des Ebräers, und tugend und ehre,
Welche mir furchtbar sind, und meine kühnheit bestrafen.

Ihr ertheilte zur antwort die falsche Thermutis: Die liebe
Wird die verschämte stirn mit höherer kühnheit bewaffnen;
Und dein eigenes herz wird dich mit gedanken versehen.
Suche sie nur darinn; und die worte werden freywillig
Deinem bedürfniß zu hülfe kommen; ein geist, dein beschüzer,
Wird sie dich lehren; das glük wird deinen vorsaz bekrönen.

Also sagt sie, und küßt umarmend die tochter; die küsse
Waren nicht mütterlich warm, so küßt ein feuriger jüngling,
Der nur die liebe fühlt, die mark und adern in brand stekt.
Von den küssen gerieth die vorher schon flammende liebe
In Vesuvische wuth. Die tochter zerfließt von dem feuer.
Aber izt steht Thermutis in einer andern gestalt da,
Offenbar steht izt Isis vor Zulikas wunderndem antliz
In der gestalt, in welcher sie auf altäre gestellt ward;
Mit bezaubernden zügen der bildung, im göttlichen glanze,
Lachet auf sie, und fliegt durch die weichen plänen des himmels.

Zweyter

Zweyter Gesang.

Isis verführende worte, gestimmt zu Zulikas flamme,
Fanden den weg gebahnt in ihren kränklichen busen.
Durch die lehren der göttinn ermahnt, kühn auf das vertrauen,
Das sie ihr eingehauchet, verläßt sie die fräulichen zimmer,
Lehnt sich an Myris und geht den schönen jüngling zu suchen.
Eben war dieser in einem der untern säle beschäftigt,
Einen gesang des Elihu in mizrischer mundart zu sezen;
Zulika saß vor ihn auf einen assyrischen teppich;
Dann verhüllte sie ihr gesicht, und sagte mit schmachten:

Hat mich jemals, wenn ich ihn bat, der künstler erhöret,
Der das wort auf der zung' erschaft und mit siege bekrönet,
O so hör er mich izt, da mein gemüth so verwirrt ist!
Zwar ich habe mich sehr gewehrt die lippen zu öffnen;
Mein entschluß war, ins grab mein dunkel geheimniß zu nehmen;
Denn wenn ich rede so überdek ich mich selber mit schamroth.
Aber wie kann ich schweigen, was meine wangen verrathen;
Was vor allen verschwiegen nichtsdestoweniger wahr ist?
Was wir vor dem unmöglich verbergen, der in das gemüth sieht,
Der durch den flor sieht, womit man unsittliche thaten bedeket;
Aber auch sein verzeihen darüber zu breiten geneigt ist,
Weil er gedenkt, wie schwach das herz der menschen gemacht ist,

 Die

Die er aus samen von staub gemacht, und in diesem die züge
Mit dem bestimmenden wort als einer feder gezeichnet.
Sollte Joseph mit strengerem ernst die fehler bestrafen,
Joseph, der in dem hellen gesicht die gütigkeit ausdrükt?
Sollt' er wegen des fehlers, den ich bereit bin zu reden,
Nicht mit mir es so halten, wie es der Herrscher der welt hält?
Wenn er von unsern thaten nur eine gute bemerket,
Hält er die strafende hand vor mancher bösen zurüke.
Darum will ich mich nur erkühnen mein herz zu erleichtern.
Eh ich dich sah, so ruhte mein herz in harmloser stille;
Forscht' ich darinn, so fand ich darinn nur Potiphars bildniß,
Schloß es in meine brust ein, das köstlichste kleinod der gattinn.
Potiphar ließ mich holen, an seine tafel zu sizen,
Und da rief er mich auf, die augen auf Joseph zu neigen.
Schamhaft sandt ich die blik', und sie begegneten deinen --
Himmlische kräfte! Wie ward mein herz durch die blike gerühret,
Wie von dem glanz, der von ihnen ausfloß, zurüke geschlagen!
Joseph redte darauf, und mein geist erbebte vor wollust,
Wie wenn ein hoher gesang von göttlichen hymnen ertönet.
Kühner sah ich izt wieder empor, dein antliz zu suchen.
Welche gestalt entdekt' ich, und welche züge der augen!
Edle scham auf den wangen, und glänzender Potiphars schönheit!
Ohne bemühung mein herz vor einem pfeil zu verwahren,
Den ich mir nicht vermuthend war, verhängt' ich die lust ihm
Sorglos auf dieser gestalt und diesen minen zu irren.

O wie

O wie wurd' es so schnell von dem süssen gifte bezaubert!
Eh ich die glut mir gestand, so war sie zum riesen gewachsen.
Wie die röthende tulp' im blumichten kelche sich schwärzet,
So ist feuer mein antliz, das herz ist kohle; mein geist ist
Von dem brande der liebespfeile vertruknet. Wer wollte,
Stühnd' es in seiner gewalt, die verzehrende plage nicht meiden?
Neige die hohe stirne nicht weg von meinem bekenntniß,
Joseph, o überziehe die milde des lieblichen lichtes
Nicht mit wolken, indem ich die macht der liebe bekenne.
Sie ist der schönheit frucht, die schönheit streuet die flammen
In das fühlende herz, sie selbst ist vom himmel gebohren,
Gottes bildniß, in staub gezeichnete züge der Götter.
Dir hat er sie im ähnlichsten abdruk gegeben; sie leuchtet
Mit dem göttlichsten bild in deinem antliz, mit tugend
Und mit weisheit, die ihren ernst da mit lieblichkeit lindern.
An ihr hat sich mein herz entzündet, und kannst du es tadeln,
Daß es mit seinen flammen die macht der schönheit bekennet?
Zweifelsfrey waren in meiner brust empfindliche saiten,
Von der natur gespannt, und gemacht nothwendig zu klingen,
Wenn sie die schönheit berührte, die auf dein angesicht leuchtet.
Potiphar kann nicht tadeln, daß da mein busen gerührt wird,
Wo so die ewige schönheit in lieblicher bildung ihm zuwinkt?
Eben die liebt' ich an ihm, und nicht weniger werd' ich sie lieben,
Wenn ich an einem andern zugleich, an Joseph sie liebe.
Kann er begehren, ich soll in dem göttlichsten werke die schönheit

Nur in einer gestalt, in einem abdruk nur sehen,
Oder wenn ich sie in andern erblike, nur marmor erbliken?

Also sprach sie verführend, und nahm in währendem sprechen
Von dem haupte den flor, der vor ihr antliz gelegt war.
Izt von dem riegel befreyt verbreitet die schönheit ihr neze
Offenbar, jeden reiz der in lippen und augen hervorsteigt.
Also leuchtet der nacht entflohn die blumigte Maja,
Wenn sie mit heissem verlangen in Zephirs arme sich hinwirft.
Chemos hatte der frau den liebesgürtel umgürtet,
Welchen er lange hernach der Göttinn in Cypern gegeben,
Von dem Gräciens dichter die stolzen wunder erzählen,
Daß in dem gürtel die künste, die reize, versammelt gewesen,
Welche das weiseste herz gewinnen, das kälteste schmelzen,
Holdes lächeln, bezauberndes schmeicheln, und lüstern verlangen,
Worte mit wiz geflügelt, und seufzer in feuer getunket,
Schweigen das spricht, und reden in jedem zuge der augen.

Mit der vollkommenen rüstung bestürmte Zulika Joseph;
Alle die waffen bemerkt' er ruhig, er wandte die augen
Von der gefahr nicht ab, sein wolverwahrtes gemüthe
War zu bekannt mit dem höheren reize der heiligen ordnung,
Als daß thörigte triebe sich seiner bemächtiget hätten.
Also war nachher auf Idens gipfel der Gott nicht verwahret,
Dem die griechischen sänger den bliz zu schiessen gegeben,
Als ihn Juno daselbst mit der Venus waffen bestürmte;
Da erblikte der schwächere Gott den sturmzeug der liebe

Nicht

Nicht unverlezet, er fühlt' im busen unbändige flammen.
Sein selbst meister mit unveränderten schlägen des busens
Gab ihr mit sanftem ernst der schöne jüngling zur anwort:
Diese stimme, die gift in ihren honig gemischt hat,
Ist es der Zulika stimme, der frau des edelsten Herren;
Der mich zu seinem sclaven erkauft', und als freund mich umarmte?
Wenn du doch Zulika bist, und meines Herren gemahlinn,
O so weist du, er hat mich zu seinem auge gemachet,
Seinem hausvogt, er hat sein haus und sein ganzes vermögen
Mir in verwahrung gegeben, so angesehen, so groß, ist
Niemand in seinem hause wie ich; von allem was sein ist
Hat er vor mir nichts verborgen, und sich durchaus nichts bedungen
Als die, welche mit ihm sein ehliches bette gemein hat.
Weh denn, o weh mir elenden, wenn ich die vergiftende stimme
Hört', und ihr gönnte mir durch das ohr in das herz sich zu schleichen!
Wenn ich solch übel begehn und an Gott mich versündigen könnte,
Der die hasset die sich an seiner ordnung vergreifen,
Und der krankheit, der tochter der sünde befehl giebt, die rache
An dem menschen zu üben, der gegen die ordnung sich auflehnt!
Gott bewahre, daß ich der lenkung zur tugend nicht liege,
Daß ich die ehre nicht schände, die meiner seele gebühret!
Nein; wie der faden der bohne der richtung immer getreu bleibt,
Die der schöpfer in ihr nach der rechten der sonne gepflanzt hat,
Unbezwingbar der kunst, und unbezwingbar den winden,
Daß sie an ihrem pfale hin nach der linken sich ziehe;

Also bleib ich der ordnung getreu, vom richtigen pfade
Weich ich nicht ab; das beyspiel der bösen, der lüste versuchung
Machet mich nicht von der art abwendig, die Gott mich gelehrt hat.
Ohne keuschheit der jüngling, ist eine verfinsterte kerze,
Ohne tugend die tochter, ist eine leblose puppe.
Könnte da schönheit seyn, wo nicht das innere schön ist;
Wo es nicht mit dem baue des leibs harmonisch gestimmt ist?
Und, du hast es gesagt, die schönheit kömmt von dem himmel,
Von dem olympischen guten, der göttlichen quelle des schönen;
Von dem Erschaffer geweiht zum pfand der einwohnenden tugend.
Sollt' er die würdige min' in das angesicht eingedrükt haben,
Daß sie der falschheit leuchtet', und daß sie den aufruhr der triebe,
Die in dem innern wühlen, mit ihrer larve bedekte?
Daß sie den fienge, der mit zu raschem glauben ihr trauet?
Nein, er bedacht uns besser, er wußte wie schlüpfrig die menschen
Auf den wegen des guten und bösen einhergehn, und wollte
Durch den glanz der gestalt, die schöner in jeglicher art ist,
Je getreuer ein ding die natürliche gabe bewahrt hat,
Ihren begierden leuchten, damit sie nicht blind um sich tappten.
Tochter der Pharaone, du kennst die kette der ordnung,
Welche, geknüpft im himmel, das gute zum schönen verbindet;
Diesen schmuk hat er dir im reinsten glanze gegeben;
Wolltest du diesen glanz, der in deinem angesicht leuchtet,
Und da nur unschuld redet', der lügen strafen? Das sey fern;
Fern daß ich glaube dem schein, der harmonischen bildung der züge

Fehle

ehle sein urbild, das gute; was ihr in dem angesicht glänzet
Sey nur gemahlte farbe, die unterm umarmen verwelket;
Nichts als ein gleissender puz, ein eitler kindischer spielzeug,
lichtige schminke, womit der wunsch der edeln getäuscht wird.
Nein, so denkest du nicht; du hast von der abkunft der seele,
Und von der ehre, die du ihr schuldig bist, beßre begriffe.
Wenn du die beyden nicht selbst durch unedle thaten beflekest,
Dann verdienest du erst die ganze liebe des mannes,
Der dich liebet wie seine seele, mit dem du vermählt bist,
Potiphars unter den grossen und weisen Mizraims des ersten.
Will dann von ihm geliebt, und seiner liebe dann würdig,
Zulika auf den sclaven von ihrer höhe herabsehn,
Will die fürstliche frau mich mit der freundschaft beglüken,
Die ihr gemahl mir schenkt, so ist mein herz ihr geweihet.
Was es zärtliches hat, will ich mit der unschuld ihr weihen,
Womit hoch im olympus ein engel dem engel sein herz giebt.
Zulika soll in meiner brust nebst Potiphar sizen,
Vor dir wollen wir beyde das buch der harmonischen schöpfung,
Gottes handschrift, entziefern, das werk der erschaffenden finger,
Wollen uns üben den reiz der göttlichen ordnung zu spähen,
Und dann in unserm gemüth arbeiten, damit wir darinnen
Einen gleichartigen plan harmonischer handlungen ordnen;
Daß kein widriger laut den wolklang der sitten nicht störe.
Tugenden sollst du uns helfen in unsern herzen entfalten,
Die wir uns da nicht vermuthend waren; der geistreichen freundschaft

Wird

Wird es an reiz nicht fehlen, der sie uns angenehm mache,
Nicht an mitteln den ekel von unsern stunden zu bannen.
Aber vermenge mit seinem sclaven den fürstlichen mann nicht,
Noch den brand im geblüt mit der lieblichen stille der ehe;
Falle nicht ab von der würde, die Gott in die seele gelegt hat;
Was ist die schönste gestalt, die von lebloser erde gemacht ist?
Höre was ehmals davon ein göttlicher dichter gesungen:

Neulich hab ich das glas in meinem spiegel gereinigt;
Als ich hineinsah, so sprach ich so zu mir selbst: Der Erschaffer
Nimmt zween nasse tropfen, den einen hoch in den wolken,
Diesen wirft er ins meer, den andern im menschlichen leibe,
Und den leget er hin in die schooß der mutter. Vom erstern
Bildet die würkende macht die helle kugel der perle,
Von dem andern die hohe gestalt des lebenden menschen;
Die in die höhe steigt, dem palmbaum ähnlich, sein antliz
Roth wie granatenblumen mit nardushauchenden lippen.
Aber wie hoch das haupt gleich steigt, berühren die füsse
Immer den staub, er selbst ist von staube zusammengeballet;
Staub stieg auf, und gerann mit lebendem blute zusammen.
Auf der schönsten gestalt verweilt nicht das auge des Schöpfers;
Und er hat sie gemacht nur augenblike zu dauern.
Da die granatenröthe noch auf dem blühenden mund sizt,
Riechen wir schon den todesgeruch darunter gemischet.
Alsdann nahm ich den spiegel der von dem herzen zurükstralt,
Ob ich da eine spur der göttlichen züge bemerkte;

Ob

Ob der geruch der unschuld und göttlichen liebe da wehte;
O wie erschrak ich, als ich mich krank an tugenden sahe,
Krank an der innern schönheit, der güt' und unschuld der seele!
Flehend fiel ich auf meine kniee den himmel zu bitten,
Daß er in meine seele die züge des göttlichen bildes
Tief eindrükte, die mich vor schuldigen thaten beschüzten.
Und ich empfand in meiner seele nicht schweigende funken
Seines erleuchtenden lichts, der stralen der himmlischen weisheit.
Also von ihm erleuchtet erforsch ich die wege der tugend,
Seze mit ernst die tritte darauf, und fürchte den Herren.
Meine blühte will ich ihm wiedmen, daß er nicht im alter
Meine silbernen haare verschmähe. -- So sang der poete.

Sieh in denselben spiegel, o theuerste frau, und erforsche
Ob du dich stark an der unschuld sehest, der schönheit der seele,
Welcher des körpers schönheit zum lauten heerold bestimmt ist.

Also Joseph mit weisheit erfüllt. Die sprüche der weisen
Flossen ihm aus dem herzen, als ihrem geburtsort, sie kamen
Ungesucht auf die lippen, und bildeten da sich in reden
Ungekünstelt; in unsern der tugend beraubeten tagen
Hält man die reden für eine geburt des brütenden wizes.
Aber ihn hörte die frau mit zitterndem herzen so reden,
Ihre seele schien ganz im denkenden antliz gesammelt.

Izt versezte sie schnell: O kannst du die stürme der liebe
Mit dem zärtlichsten schaz der freundschaft stillen? Die freundschaft
Ist ein zu ruhig gefühl, und kaum ein schatten des zuges,

Der in entzückungen aufgelöset die seelen erschüttert;
Der sie allmächtig ergreift, und mir mich selber entführet,
Daß ich den fräulichen wolstand und meine hoheit verkenne;
Freundschaft ist kalte speise, die lieb' ein reissendes feuer.

Joseph erwiedert': O hüte dich mit dem namen der liebe
Eine neigung zu ehren, die ihr verderblichstes gift ist.
Was so die seel' ergreift, und aus dem gleichgewicht hebet,
Ihrer herrschaft sie so entsezt, und den aufruhr verursacht,
Ist nicht liebe, was in der brust so ungestüm pochet,
Und den flammenden brand ins antliz jaget. Das schäumen,
Das man für liebe hält, ist nur ein fleischlich verlangen,
Ist nur ein jährendes blut, ist brand von thierischer wollust;
Etwas der liebe so fremdes, das seinen genuß zu erlangen,
Jemand nicht lieben darf, und lieben kann und es missen.
Wahre lieb' ist im schlafe selbst keusch, und nicht nur im wachen,
Sie verbietet sich jeden gedanken von sinnlicher abkunft,
Welcher die zarte brust der unschuld beleidigen möchte.
Sollte liebe da seyn, wo einer die absicht nur heget,
Dem, was er liebt, die unschuld, das beste kleinod, zu rauben,
Seine seele mit einem der häßlichsten flecken zu schänden?
Dann ists liebe, wenn lieb' ist aus zärtlicher neigung vergiften.

Also sagt' er; die jugendlich blühende schönheit des mundes
Gab dem strengen verweis unwiderstehliche stärke.
Zulika saß beschämt, und empfand die würde der tugend,
Sah wie die unschuld in schöner gestalt so liebenswerth glänzet.

Damals

Damals siegte die höhere tugend in ihrem gemüthe
Ueber den giftigen dunst, den Chemos darüber gestreuet.
Dieser bemerkte den sieg der keuschheit, ihn schauete Simri
Mit verhönendem aug, und Chemos flohe mit fluchen.

Was du sagtest, versezte die frau, ist die stimme der tugend;
Also hat sie zuvor zu meinem herzen geredet.
Da sie von deinen lippen so fließt, so füllt sie mit rauchwerk
Meine geister, sie raffen davon sich auf, und bestreiten
Sieghaft die wuth, die meine seele danieder gedrükt hat.
Himmel! es hauchen in mir zwo seelen an neigungen ungleich;
Eine will gutes, und wenn sie herrscht, so folg ich dem guten;
Herrschet die andre, so neiget sie mich zu niedrigen werken.
Da du die seite der guten so stärktest, so wurde sie meister.
O verlaß mich nicht, Joseph, mit deinem himmlischen beystand,
Wenn mich die sinnliche seele mit ihrer obermacht anfällt.

Also sprach sie, und sprang mit leichten schenkeln vom teppich
Auf die füsse, sie rief die entfernter wartende Myris;
Grüßte den jüngling und gieng hinauf in die weiblichen zimmer.
Selbigen tag behielt die bessere seele die herrschaft,
Stillte das schäumende blut und dämmte den aufruhr der triebe.
In der stille der nacht kam auf sanftthauenden flügeln
Ruhig der schlaf herab, und trat in die müden glieder.
Chemos der schnöde geist vergönnt' ihr die ruhigen stunden;
Denn er war izt in Babel, da ward ein brautmahl gefeyert,
Das ihm den sieg nicht schwer bey frauen und jungfrauen machte.

Aber

Aber er kam zurük mit dem purpurlichte des tages,
Daß er den sieg der keuschheit durch neue künste verderbte.
Wie in der laube der ersten Erschaffnen, der kinder der unschuld,
Satan sich in der kröt' an Evas schläfe gelegt hat,
Wo ihn Ithuriel fand, und Zephon, und hinterniß thaten,
Daß er ihr reines herz nicht zu schnöden begierden empörte;
Also legte der üppige geist sich an Zulikas ohr hin.
Aber da war kein freundlicher Cherub, der hinterniß thäte,
Daß er den edeln vorsaz in ihrer brust nicht zerstörte.
Ueber ihr ließ er phantomen von Amorn fliegen, sie schwebten
Ueber dem haupt in summenden gruppen, dann glitschten sie schwärmend
Nieder u. hauchten in jegliches glied den athem der liebe.
Einige sezten sich auf den rosen und lilgen der wangen,
Viel' in den blauen augen, mit leuchtenden fakeln, und andre
Sassen auf ihren lippen mit bogen gewaffnet; ein chor hieng
In dem golde der loken. Es war ein wildes gewimmel.
Einer fiel in dem dringen in ihren busen hinunter,
Und er sezte sich da zurecht mit stolzem triumphe.
Aber ein anderer spielt' und lacht' um das grübgen im kinne.
Da die phantomen also um ihre belagerte spielten,
Mischete sich die flamm' in die innersten adern, der kopf schwamm
Ihr in der irre herum, von dem liebesschwindel betäubet.
Wie ein rehkalb vom stachel der wütenden müke gestochen
Keine ruhe hat, durch einöde gefild unaufhaltsam
Streichet mit irrem lauf, und der grünenden aue nicht achtet,

Also

so trieb sie der brand herum, sie sprang aus dem bette,
arf mit bebender hand das gewand um die schultern, sie saß izt,
ihr von dem sessel izt auf, und lief, dann saß sie von neuem.
özlich rief sie: Ey hebet mich, unterstüze Ketura
einen schwimmenden kopf; das knie sinkt unter mir Myris,
ilte mich fest, ich bin von allen kräften gekommen!
wie schwer ist auf meinem haupt die unnöthige binde!
ehmet sie weg, ach lasset die loken fliegen! o Isis,
önnt' ich, von einer acanthenen laub' ins kühle genommen,
eimlich den finden, den sich mein herz zum könig erwählt hat;
änd ich ihn da, von dem thauichten schlaf die glieder umgeben,
daß ich die honigten lippen ihm küßt', und er nicht erwachte!
Säß ich am schalle des rinnenden bachs, und er schöpft' in den becher
Von der silbernen flut, und er böte mir lachend den becher,
Daß ich tränk, und löschte den durst, der mein eingeweid senget!

Myris die amme der frau, und ihr aufwartmädchen Ketura
Nahmen leicht wahr, daß ein böser, ein unglükbrütender engel
Zulikas geister empört', und unbarmherzig verwirrte.
Schmerz und mitleid zerrissen ihr herz, sie fühlten die bürde,
Die mit gefühl gebohrnen die freundschaft auflegt zu tragen.

Zulika schrie mit veränderter stimme: Wie ist mir geschehen!
Wohin flog mein verstand? Ihn raubt' ein unseliger Dämon.
Lege wieder den flor auf mein haupt; verbirg mich, o Myris! --
Wie mir die augen mit willigen thränen fliessen! Mein antliz
Ist mit schande bedekt! --- Doch hat mein schwindel was süsses;

Mich beschwert die vernunft, mir ist mein irrthum gefällig.
Was soll ich thun? Ich muß der glut nachgeben und sterben.
Izo schwieg sie, dann sprach sie wieder: O himmel, wo irrt ich
Meine bessere seele? Was hält den ebräischen weisen,
Daß er der überwältigten nicht zum beystande flieget?
Joseph hat siegende worte, der tugend himmlische boten,
Die von dem schönen mund ertönend die saiten der seele
Lieblich stimmen, und wieder darinn den wolklang gebähren.
Myris faßte den wink gleich auf und eilte zu Joseph.
Zulika ist, so sprach sie zu ihm, in ihr zimmer verschlossen;
Sizt da auf einem sopha sich selbst zerstörend; ihr haar fliegt
Ungekämmet, ihr haupt ist mit schwarzem flore verhüllet;
Also sizet ein kind, dem der tod den vater geraubt hat,
In dem staube, sein aug' auf des vaters leiche geheftet.
Joseph du kennst die ursach des grams, der Zulika naget,
Und die mittel sind dir bekannt, die das übel beschwören:
Könntest du sehn, daß unerbittlich die hand des todes
In der blühte der jugend das kunststük der schönheit zerstörte;
Von den wangen die rosen pflükte, das gold von den haaren?
Alle die pracht, nicht für das grabmal so herrlich geschaffen,
Könntest du sehn zu grund gehn, und ihr die rettung verweigern!
O das wäre soviel, als würdest du selbst sie ermorden!
Aber sie hat vom himmel noch höhere gaben empfangen,
Worte mit weisheit fruchtbar, und blizende reden der augen,
Feinen geschmak in jeder gestalt das schönste zu spähen,

So es den körper schmükt, und wo es erhabner den geist ziert.
Überdies gab er ein dankbares herz ihr das schöne zu ehren;
Und sie weiht dir ihr herz. Der damen freundschaft ist liebe,
Liebe von lebender glut, ein zug von der mutter der wesen.
Diese freundschaft, die liebe, die frucht des fühlenden herzens
Ihrem freund zu entdeken, ist für die fräuliche seele
Kein geschikterer ausdruk, als durch die feurigsten küsse,
Durch die umarmung belohnt die freundinn die gaben des geistes.
Kann das ein fehler heissen, daß sie die schönste belohnung
Joseph anbietet? doch heiß' es bey blöden seelen ein fehler,
Tiefe verschwiegenheit wird davon das ärgerniß nehmen,
Keuschheit ist in der liste der männerverdienste der lezte;
Hier hat den bösen ruf die frau allein zu befürchten.

Schweig elende, versezte Joseph, vergifterinn schweige!
Darfst du also mit mir um die schändung Potiphars handeln,
Deines Herren, der mein beschüzer ist, und sein vermögen
Alles mir anvertraut hat, und sich durchaus nichts bedungen,
Als nur die, die mit ihm sein ehliches bette gemein hat?
Denkst du von mir so klein, ich könnt an ihm mich vergreifen,
Und an Gott mich vergreifen, und glauben es bliebe verschwiegen,
Was man den menschen verbirgt und der menschen ärgerniß meidet?
Hoffe nicht daß ich den willen zu deinen verführungen neige;
O ich fürchte daß ich mein reines ohr schon beflekte,
Da ich dich reden hört', ich eile zum hellesten brunnen,
Daß ich mich wasch', und reiner aus seinen fluten hervorgeh.

Myris faßte sich bald, und sprach mit flehender stimme:
Himmel! wie hat die tugend solch einen mächtigen liebreiz!
Glaube nicht, Joseph, daß sie ein fremdling in meinem gemüth sey
Daß ich nicht ihren preis erkenn', und ihr heiligthum ehre.
Nein, ich hätte mit abscheu dieß heilungsmittel verworfen,
Wenn von dem geist der liebe mit glühenden pfeilen getroffen
Zulika nicht am äussersten rande des untergangs säße.
Tadle nur meinen eifer für Zulikas rettung; ich flehte,
Der das leben zu retten, in welcher Potiphar lebet;
Und es war nicht die liebe, der ich zu dienen bemüht war;
Die ich mit abscheu betracht', und wünschte tilgen zu können.
Laß sie nicht so der fiebrischen flamme zum raube, versuche
Was du für künste weißst, sie zu tilgen oder zu lindern.
Joseph, dir geben die wolgestimmeten saiten der harfe
Alle die töne hervor, die ihr deine finger befehlen;
Festlichen klang, den unruhigen streit der sinnen zu dämpfen,
Bange sorgen und wuth aus leidenden herzen zu jagen,
Und in die brust den vorigen wolklang der triebe zu bringen:
Gieb so viel meinem flehn, und gieb es Potiphars gattinn,
Daß du die göttliche kunst vor ihrem angesicht prüfest,
Ob sie den feindlichen geist, der sie so quälet, entferne,
Und in der brust den sturm der wilden begierden bezähme.

Joseph willigt' in ihr begehren, er nahm von der pfoste
Seine harfe, die da mit abgespanneten saiten
Schweigend ruht', und folgte der alten in Zulikas zimmer.

Diese saß noch vom gram auf einen sopha geworfen;
Als sie den jüngling sah, so bebt' ihr das mark in den beinen;
Hoch auf schwollen die adern, sie rief von liebe betrunken:

Der, der mein herz besizt, ist in meine kammer gekommen,
Und hat sanfte zu mir gezischelt: Wie bist du entstellet,
Wie von der wehmuth umringt? Wer hat dein herz so besieget?
Was für ein antliz voll glanzes hat dich mit fesseln gebunden?
Alsobald nahm ich den spiegel, und hielt ihn ihm vor, und ich sagte:
Wessen ist diese gestalt, die aus dem spiegel hervorglänzt;
Wessen das antliz, das gleich dem amber das stroh an sich ziehet?
Warum brennet sein auge, was seine stirn an sich ziehet?
Heftige liebe, die mich mit fesseln von demant gebunden!
Bringet wolriechende blumen, mein mattes herz zu erquiken!

Aber der jüngling verzog nicht lange, die silbernen saiten
Zu hochtönenden liedern zu stimmen; die Muse von Sion
Feuert' ihn an, er sang die quelle, den ursprung der liebe,
Sang die schönheit, die jeglichen menschen mit liebe besieget:
Aber nicht einer ist unter den söhnen der erde so glüklich,
Daß er sie in ihr selbst beschauen könnte; wir sehen
Nur den abglanz von ihr zum irdischen blike vom glase,
Das die natur uns vorhält, zurüke leuchten, sie steht da
Sichtbar und ohne das auge zu blenden vor unserer stirne,
In unendlich verschiedner gestalt der göttlichen werke.
Unsere liebe muß nur an dem rükgeschlagenen bilde
Sich begnügen; da ist kein anderes mittel vorhanden.

Aber schon diese schönheit, die durch die deke hindurchglänzt,
Hält die seele von feinem geschmak mit liebe gefesselt.
Gott grub züge von ihr in Rahels schönem gemüthe,
Und warf funken von seiner lieb' in Israels busen,
Jacob liebte den abdruk des göttlichen bildes in Rahel.
Durch den süssen geruch, der von Saras tugenden ausfloß,
Raubte die schöne das herz des göttlichen Abrams; und Abram
Sehnte sich nach dem besiz der reichen an schönheit und tugend.
Von dem süssen gesang floß bald die symmetrische stimmung
Zu der verliebten frau, und rührt' ihr die geister, sie flossen
Allgemach sanfter; der wilde schwarm der liebesphantomen
Ward izt stiller, und horchte mit mildern, sittlichern minen;
Ihre vernunft ward freyer. Nun herrschte die bessere seele.
Sie zog über das antliz den schweif des purpurnen rokes,
Sehr bemühet, die schand' in der schämenden stirn zu verhölen.
O wohin soll ich fliehn, so rief sie, o erdreich, o himmel!
Wohin dem feind entfliehn, der in dem busen mir sizet,
Und in mir lüst' erweket, die meine seele verabscheut!
So war die kurze still' in Sauls gemüthe gewesen,
Wenn die festliche harfe den bösen Dämon bekämpfte,
Da sein besserer sinn erwacht', und wieder Saul Saul war;
Doch nur für kurze zeit entwaffnet dann grausamer tobte,
Und den schafelin schoß, den harfenschläger zu spiessen.
Chemos bemerkte den ruhigern flug der liebesphantomen
Bald und ergrimmt', und eilte sie aus der stille zu weken.

Alsbald

Alsbald umschloß er die frau mit seiner verborgnen begeistrung,
Und lag über ihr hin, zu ihrem verderben gebreitet.
So wie die nacht, die hüften und hintertheile verbreitet,
Auf die brust sich hinlegt, und an des unglüklichen seite
Wacht, der dem säumenden morgen fleht, sie bald zu verjagen,
Ob der morgen ihm gleich nichts bessers verheißt. Von dem hauche
Themos athems empfand die frau ein feuer im busen,
Wie als würde darinn die flammende fakel der liebe
Mit der unbändigsten glut geschwungen. Die liebesgespenster
Lärmten im wildesten aufruhr in ihren innersten sinnen,
Nicht mehr klein, sie erschienen ihr da in hohen gestalten.

Zulika konnte die glut nicht in ihrem busen bewahren,
Ohne darunter zu sinken, sie flammt' ein buhlerisch feuer
Aus den augen, mit gift anstekend; ihr angesicht redte
Ihren verliebten vorsaz; sie sprang empor von dem sopha,
Rennt' in die arme des jünglings, und gab ihm widrige küsse
Von dem einwohnenden geiste gestärkt. Wie ein reinliches mädchen,
Welchem ein häßlicher wurm sich auf die stirne gesezt hat,
Als es im schattichten rosenbusch saß, emporspringt und zittert;
Also bebte der jüngling am munde der flammenden dame,
Lang, und strebte sich loszuwinden, und rief in dem ringen:

Jacobs Gott, bewahr vor gewalt die leidende keuschheit!
Sollt ich die schändliche that begehn, und an Gott mich vergreifen?
Sollt' ich die augen, die mich allgegenwärtig entdeken,
Mit dem unreinen gesicht beflеken? o Zulika fürchte

Sie zu beflecken. O wirf dich nicht in die arme der wollust,
Fürcht' ihr möchte die strafende rach' auf dem fußtritte folgen.
O sie hat strengen befehl, daß sie die thörichten strafe,
Die sich an Gottes gesez und seiner ordnung vergreifen.
Also sagt' er, und rang mit ihr. Sein schüzender engel
Sah die gewalt, die Chemos in ihr verübt', er berührte
Sachte den geist mit seinem speer von ätherischer stählung,
Welches der satane macht durch blosses berühren zernichtet.
Chemos empfand inwendig die qual der höllen erwachen,
Sprang in die höh', und floh in den sand der Libyschen wüsten.
Izt riß Joseph nach kurzem ringen die männlichen arme
Aus der umarmung der üppigen dam', in dem ringen der keuschheit
Ward sein oberkleid los und blieb in Zulikas händen.
Auch entfiel ihm die harf auf den marmor des glatten bodens,
Und gab mitten im fallen gebrochne töne der wehmuth;
Joseph entfloh, und ließ den rok und die harfe zurüke.
Von dem bewohnenden geist entbunden saß Zulikas schönheit
Auf dem tapet, das kleid zerrissen, die loken zerworfen,
Steif mit unbeweglichem aug' an den boden gehäftet.
Scham stand izt in die stelle der abgewiesenen liebe;
Reue zerriß ihr die brust, und unmuth. In tiefer verstummung
Maß sie die schande, zu der sie fiel, und fand ihr kein ende;
Neben ihr sassen Ketura und Myris mit dunkelm gesichte.
Da sie so sassen, so trat ihr gemahl durch die hintere thüre
In das zimmer. Der glanz und die freud' in seinem gesichte

Sanken

ianken plözlich, ihm schlug das herz, er bebte zurüke,
ls er die freundinn von seinem busen so niedergelegt sah;
ief mit stoken: Was seh ich, o himmel, was hat für ein unfall
ber meine vermählte den schweif des rokes geworfen?
Wie ist die kerz' in ihrem sonst glänzenden auge geloschen!
nglükſel'ge! wie find ich dich nach der kurzen entfernung!
Was für ein Dämon hat sich an deiner ruhe vergriffen?
Niemand antwortet mir, auch ihr nicht Ketura und Myris!
hab ich euch denn umsonst zu ihrem dienste bestellet?
O man läßt mich zulang in dem bangen zweifelmuth schmachten!
Wessen ist dieser rok, und wessen die harf' an dem boden?

Zulika schlug das aug unbeweglich zur erde, verstummet.
Izt gab Myris dem redlichen mann die treulose nachricht:
Da wir in unserm geschäft uns aus dem zimmer entfernten,
Kam der ebräische sclav vor ihr auf der harfe zu spielen;
Plözlich ertönte die stimme der angst vom saale; wir eilten
In das zimmer, und fanden den sclaven mit Zulika ringen:
Aber sobald er uns sah, so zog er die frefelnden arme
Von ihr zurük, gieng durch, und vergaß den rok und die harfe.

Potiphar hörte die angeschuldete that mit entsezen,
Und noch mit höherm unmuth, er rief mit traurigem herzen:

Ey daß nicht die natur ein deutliches merkmal des herzens
Auf das antliz gegraben, den würdigen mann zu bezeichnen!
Nachdem Joseph so mein vertrauen betrogen, so wird mir
Künftig der hellerste glanz der tugend verdächtig, die schöpfung

Und das geschlecht der menschen wird stinkend in meinen gedanken.
Joseph trug in der mine der jugend den tiefsinn des alters;
Alles sein reden war weisheit, und jede gebehrde war tugend.
Falsches gemüth! Ich fand ihn bey meiner ankunft im vorsaal.
Bleich und verschämt, er wäschte mit reinem wasser die wangen
Wie empfieng er den gruß von mir mit schämenden augen!
Theure gemahlinn, o ruf die erschroknen geister zurüke,
Und umwölke den blik nicht länger, der heller sonst leuchtet,
Als die gestalt des morgens, der früh den Horizont anlacht!
Fliehe nicht meinen arm, dem du von neuem geschenkt bist!

Mit dem hob er umarmend sie auf, und führte sie zärtlich
Zu dem verlassenen sopha, da gab er sie Myris zu warten.
Diese holt' aromatische würz' und riechende blumen,
Daß sie damit ihr herz erfrischte; sie wies sich geschäftig.

Potiphar gieng hinunter, die böse that zu bestrafen,
Deren sein sclav unschuldig war, er fand ihn im vorsaal;
Bleich von unmuth erhob er die stimme zu strengen verweisen:

Liegt das ganze geschlecht der menschen so elend im argen!
Sind die besten von ihnen ein raub der schuld und des frefels!
Denn wo soll ich die unschuld suchen, da sie in dem antliz
In dem betragen mir log, wo sie am hellesten glänzte?
Ja ich gesteh es, ich hielte dich über die menschliche schwäche
Hoch erhaben, ich glaubte, du hättest mit Gott nur umgang;
Nicht der geringste verdacht fiel auf die tiefe verstellung.
Wunder, da Gottes weisheit zu dir so nahe gekommen,

Daß dein gemüth so weit von ihrem Geber entfernt blieb!
O wer darf sich hinfür der weisheit selber vertrauen,
Da die falschheit ihr reden und thun so unbemerkt nachahmt!
Da sie den gift so unter den süssesten reden verhölet!
Du verengest die welt mir; sie ist in meinen gedanken
Eine höle von schlüpfrigen schlangen geworden. Du bist nicht
Jacobs sohn, von welchem du rühmtest, Gott würdigt' ihn oftmals
Seiner gespräch' und ehrt' ihn mit Jsraels würdigerm namen:
Oder wenn du dein blut aus seinen adern geschöpft hast,
O wie bist du von seinen gottseligen wegen gewichen!

Joseph erwiederte drauf mit der offenen mine der unschuld:
Jemand hat mich, ich seh es, in deinen ohren verlästert.
Aber ich leid' unschuldig, und könnte zu meiner entbürdung
Leicht entdeken, daß mein verfahren am lichte betrachtet
Deine gewogenheit mehr, als diese verweise verdienet:
Doch ich schweige mit ehrfurcht ein unglükselig geheimniß.
Gönne nur, daß ich von mir den schwarzen vorwurf entferne,
Der mich als einen straft, der Gott und menschen betrieget;
Er, der die nieren durchschaut, weiß, was man dir immer gesagt hat,
Daß nicht reiner als mein gemüthe der glänzende tag ist;
Keine schande bestraft der Richter in meinem gewissen.
Stündlich fasset er mich mit der hand beym ermel, und rufet:
Halte dich aufrecht, und weiche nicht ab von Jsraels wegen;
Ehre den Gott, den Jacob verehrt, und folge der tugend,
Die er bey deiner geburt dir in den busen gepflanzt hat.

Vor

Vor dem antliz des frommen, am busen der sittsamen Rahel,
Auferzogen, wie könnt ich der unzucht stimme gehorchen?
Und du hast meinen wandel, mein ausgehn und eingehn gesehen.
An die betrachtung der ordnung gewöhnt, die ausserhalb leuchtet,
Such ich den gleichlaut mit ihr in meinem gemüth zu erhalten.
Niemals hab ich bisher die liebeswunde gefühlet,
Und sie dem namen nach nur, und kaum im gemählde gekennet.
Eben so keusch von augen als wie von sinnen vermeid ich
Auch im gemählde den reiz der ungekleideten schönheit;
Und so bin ich mit meinem gesicht in bündniß getreten,
Daß in der grösten schönheit es nur den künstler erbliket,
Der sie nicht zum vergiften der herzen so prächtig gebildet.
Mehr ist nicht nüzlich zu sagen, wenn mich nicht dieses rechtfertigt;
Schuldlos will ich gern schuldig heissen, und deinem vergnügen
Meinen leumden aufopfern. So möge das ölblatt der eintracht
Immer dein ehliches bett in Zulikas armen umkränzen.

Aber sein Herr verschloß zu seinen reden die ohren.
Und so redest du stets, versezt' er, die sprache der unschuld!
Aber da sind die harf, und der rok, die wider dich zeugen,
Stumm von natur, jedoch dein urtheil zu sprechen wolredend.
Länger soll mich der schein, der tugend lügt, nicht betriegen.

Dann befiehlt er den sclaven in Pharaos kerker zu führen,
Wer da gefangen lag, befreyte nur Pharaos petschaft.
Seine mitsclaven ergriffen mit schweren herzen den jüngling,
Den sie wie ihren Herrn geehrt, wie freund ihn geliebet.

Potiphar

Potiphar blieb in seinem palast nur wenige tage,
Denn er hatte befehl von Pharao Chephrem bekommen,
Ferne von da nach Aegyptens mittag zu gehn, wo der Nilus
Ueber die Cataracten sich stürzt Mizraim zu suchen;
Daß er da eine stadt von monarchischer herrlichkeit baute,
Mit palästen und pyramiden, und zehnmal zehn thoren,
Einen kapzaum dem stamme Chus, den söhnen des raubes,
Seines königreichs ewigen ruhm, die künftige Thebe.
Dahin begab sich der fürst, und führte Zulikas schönheit
Dahin mit sich; sie heilete bald an der thörigten liebe,
Von der gewalt des Chemos erlöst, und wieder der tugend.
Izo hatte sie nur die höhere schönheit des jünglings,
Seine göttliche seele, den adel, die keuschheit vor augen;
Tiefbeschämt, daß der blumichte glanz, die anmuth der glieder,
Ihre sonst edle seele so überwältiget hatten.
Auch ihr gemahl dacht stündlich an Joseps göttliche gaben,
An die wollust im umgang, die er mit Joseph verlohren;
Deren er selbst sich beraubt, indem er dem gähzorn die stille
Seines gemüths zu brechen gegönnt; ihm hatte Ketura
Josephs unschuld entdekt, und der wahrheit zeugniß gegeben,
Daß er die that nicht gethan, der ihn Myris beschuldiget hatte,
Daß er allein aus edler scham und ehrfurcht geschwiegen,
Und die weisheit nicht worte, noch schein die tugend gewesen.
Aber der jüngling blieb indessen in Pharaos kerker,
Litt geduldig sein schiksal, und dankte dem leiter des schiksals,

Der in dem kerker vor ihm die versuchungswege verschlossen.
Männlich ertrug er das unglük, das blöden leuten das herz bricht.
O er hätte nicht abgelassen den Herren zu loben,
Hätt' er ihm gleich wundmäler in seine fersen gegraben.
Jacobs Gott war im kerker bey ihm mit himmlischem troste,
Und erwarb ihm die gunst des obersten kerkermeisters;
Der gab über den kerker und über alle gefangnen
Joseph die aufsicht, und ließ sich ganz an des jünglinges klugheit,
Der nur mit sich zu rath gieng, und keines gehülfen bedurfte.
Jahre vergiengen, und andere kamen, eh Pharao träumte,
Und den kerker ihm öffnen ließ, den rath zu vernehmen,
Wie man den hunger der sieben unfruchtbaren jahre bezähmte;
Ehe die brüder Josephs vorm vater des landes sich bükten,
Benjamin ihn umarmt', und sein alter vater noch lebte.

* * *

Also sang ich am berg, der über Zürich hinaufsteigt,
An der rechten des stroms; mir gab die Muse die gabe,
Kinder des geistes zu zeugen, die mir das schiksal versüßten,
Das die kinder von meinem fleische vom stengel gebrochen,
Und mir die vaterfreuden geraubt, den anblik der tröster
Meines alters, der sonst die eltern mit wollust erfüllet,
Wenn sie die kinder sehn in den pfad der tugenden treten.
Niemand hat seinen athem aus meinen lenden empfangen,
Der nach meinem begräbnisse lebte, den stamm zu erhalten;
Niemand, der sich zur tugend mit meinem namen entflammte;

Welcher

ſcher um meinentwillen von freunden des frommen geſanges
’ empfieng’, und der ehre ſich nicht unwürdig erwieſe.
ıh wird ſeyn, und Jacob mit Rahel und Joſeph noch leben,
nn ich lange veweſt bin, und niemand lebender da iſt,
: dann ſagte: mein blut iſt zu mir von dem manne gefloſſen,
: von der Muſe den Noah, und Jacob, und Joſeph gehört hat.
ſſes band mit der zukunſt, das uns untadelich ſchmeichelt
r biſt du nicht gegönnt, mit mir ſtirbt, was an mir ſtaub iſt.

Jacobs

Jacobs Wiederkunft

von

Haran.

\- - - - Αδοντα δ'ειη
Με τοις αγαθοις ομιλειν.

Jacobs Wiederkunft von Haran.

Ethan der sohn Eliabs war fernher von Gileads bergen
n die heilige stadt auf die jährliche feyer gekommen;
saph der seher einer im hause des königs, ein dichter,
)avid der nächst' in der kunst der frommen gesänge, gewohnet
öttliche psalmen mit ihm in cymbeln und harfen zu singen,
tahm den frühebegeisterten sohn der Mus' in sein haus auf,
Sezt' ihn an seinen tisch und gab ihn der liebe der besten,
Die in dem tempel das lob des Herrn auf harfen erhoben.

Als sie einmal bey ihm das mittagsmahl assen, ließ Asaph
Von der wand die bespannete harfe sich reichen und spielte
Ein harmonisches lied, das von den lebenden saiten
Wiedertönend mit frölichem schwung um die hörer herumflog;
Gab sie hernach dem Ethan und sprach: Aus den goldenen saiten
Künstliche töne zu rufen, die thaten der edeln zu singen,
Deren stärke der Herr ist, ihr herz ein gebahneter fußpfad,

Welchen die frömmigkeit geht, das sind nicht kleine verdienste,
Und sie hat dir, o Ethan, die himmlische Muse gegeben.
Nimm denn die harf' und singe von eines gottseligen thaten;
Streite mit meinem gesang und laß ihn ferne zurüke.

Ethan ließ sich so leicht von ihm nicht bereden, er sagte:
Um den beyfall der kenner mit iedem andern zu streiten,
Scheu ich mich nicht; mit dir zu streiten will mir nicht gebühren.
Asaph du bist mein gastwirth, wer wollte mit diesem gern streiten?
Albern ist der und niedrig der sich in streit mit dem einläßt,
Der in sein haus ihn aufnahm, und gab ihm die liebe der edeln;
Albern, der seinen gastwirth nicht ehrt, und leichtlich erzörnet.

Aber der Seher befahl, und Ethan sah sich genöthigt
Asaphs harfe zu nehmen, und vor den gästen zu singen.
Was er da sang blieb lange den menschen verborgen; die Muse
Die den gesang ihn lehrte, hat mich ihn wieder gelehret.
Ethan sang Jacobs heimkunft aus Padan-Aram nach Arba,
In sein väterlich haus, er sang die freude der Ribka
Seiner mutter und Isaks, dem Gott die augen geöffnet,
Daß sie auf seinem sohne mit stiller zufriedenheit ruhten;
Hoch sang Ethan, ich singe mit einem gemässigten tone.

* * *

Isaks sohn war nicht lange noch unter den wölbenden eichen
Mamres hervor in die offenen felder des tages gekommen,
Als ihm vom berg herab die marmorne Kiriath-Arba
Prächtig entgegen glänzte, mit hohen dächern und tempeln.

Das ist die stadt, so sagt' er zu seinem begleitenden Ruben,
Welche dein anherr für Mamres hochhangende schatten erwählte,
Seit ihm der kalte dampf des alters das licht in den augen
Ausgelöschet und um und um ihn mit dunkel bedekt hat.
Aber ihn halten die mauern nicht bey den Chitten verschlossen,
Sondern so weit von da, als ein mensch mit rufen erreichet,
Sizt er auf einem vorwerk im honigtriefenden thale.
Diesseits der thore von Arba, der weg zu der marmornen Arba
Geht die liebliche wohnung vorbey; ein geraumiges beken
Fasset davor die fluten von einer lebenden quelle.
Izt verbirgt es uns noch die reihe von stattlichen palmen;
Haben wir die durchwandelt, so steht uns das haus im gesichte,
Welches mir meinen vater und meine mutter verheisset.
O wie hüpfet mein herz in der wiederkunft seligen stunde,
Die mir sie wieder giebt, ich soll auf dem antliz der mutter
Wieder verweilen, auf dem ich vormals so zärtlich verweilte.
Wieder soll ich die liebende stimme des vaters vernehmen,
Wieder den Gottgeweiheten sehn. -- Er soll mich umarmen,
Und mir die stirne küssen, und meine reden vernehmen:
Aber nicht wieder mich sehn; vor ihm ist die lampe des tages
Lang schon erloschen, schon lang hat ihn ihr licht nicht besuchet.
Und wie werd ich ihn sehn? die stirn in falten gezogen,
Seinen rüken gekrümmt, die ohren mit taubheit besessen?

Also sagt' er und födert', indem er redte, die schritte;
Als sie izt nah zu der reihe der palmenbäume gekommen,

Hob er die augen empor, und sah nicht ferne vor ihnen
Eine mit einem korbe voll datteln einhergehn, sie stellte
Izt den korb in das gras und sezte sich neben ihm nieder.
Jacob erkannte bald die züge der amme, die Esau
Und ihn säugte, sie hatte noch nicht das alter getilget.
Und ihn kannte die alte hinwieder, sie sprang von dem gras auf,
An den naken des manns, der an ihren brüsten gesogen;
Und, gesegnet seyd, rief sie, ihr meine zwey alternden augen,
Daß ihr das licht behalten, mir den im leben zu zeigen,
Den noch einmal zu sehn ich die last des alters erlitten!
Und o wer ist der holde, der liebenswürdige jüngling,
Hat mit der schönen pflanze der himmel dein bette gesegnet?
Als sie vernahm daß ihn Lia, die tochter Labans, gebohren,
Und ihn Ruben genennt, den erstling des fruchtbaren bettes,
Küßt sie ihn auf die stirn: und, o laß mich laufen, so sprach sie,
Daß ich dem theuern Alten die späte wiederkunft melde;
Folge mir langsam nach, und laß dem alter den vorgang.
Eh er ihr antwort gab, verließ sie den korb und die früchte,
Eilete mit verjüngten schenkeln nach Isaaks hause.
Esau hatte die fröliche post nach Arba gesendet,
Daß er an Jaboks gestade den zwillingsbruder umarmet,
Der von Haran zurüke käm'; und die haufen gesehen,
In die Jacob sich ausgebreitet, von menschen und viehe;
Eine zahlreiche schaar kameel' und rinder, und schafe,
Mit der gehörigen zahl der sclaven des viehes zu warten;

Und er hätt ihn genöthigt, ein reiches geschenke zu nehmen.
An der nachricht erquikten sich täglich die zärtlichen Alten;
Ribka rief Jacobs gestalt, die sanftmuth in jeder gebehrde,
Seinen gehorsam, die ruhige still' in seinem gemüthe,
Vor die stirne zurük; gleich unterhielt sie den alten
Von viel kleinen geschichten, und himmlischfliessenden reden,
Zeugen des reinsten herzens, in Jacobs unschuldiger jugend.

Izt wird wieder bey mir, so sprach sie, die hoffnung lebendig
Daß ich nochmals das antliz soll sehn, das Isaaks mine
Abdrükt, nicht diese, die lange das alter mit wolken bedekt hat,
Sondern die züge die vormals in seinem angesicht straiten,
Als er in seiner reise des lebens zum himmel emporstieg.
O wie wird mit der schönheit auch Jacobs tugend gereift seyn,
Wie sich in fruchtbare zweige verbreiten, wie werden die herzen
Seiner söhn' und der kinder der söhn' an ihr sich entzünden!
Aber auch werden die frauen, die Jacobs bette beglüken,
An den busen mich drüken, die liebe Rahels, und Lias
Sanfmuth, die er mit vierzehnjährigem dienste gekauft hat;
Beyde werden mir kinder auf meinem schoosse gebähren.
O wie wird mir der muttername, von dem ich entwöhnt bin,
Süß in dem busen tönen! Wie werd ich vom himmel beseligt,
Meine liebe nach einem vieljährigen hunger zu weiden!
Gott sey gelobt, der den groll aus Esaus herzen getilgt hat,
Der es dafür mit den trieben des zwillingsbruders erwärmt hat.

Da sie noch sprach, so trat mich jugendlicher bewegung

Rahab zu ihnen und keuchte die freudebelasteten worte:
Gott hat, rief sie, sein ohr zu euerm flehen geneiget,
Euer sohn Jacob wird euch aus Haran zurükegegeben;
Siehe schon geht er im vorhof, ein liebenswürdiger knabe
Gehet mit ihm, den ihm die fruchtbare Lia gebohren,
Ruben die erste kraft des unbeflekten ehbettes.
Rahab traf mit den wenigen worten die seele der beyden
An den lebendigsten saiten; von starken federn innwendig
Aufgezogen lief Ribka dem langeverlangten entgegen;
Fand ihn im vorhof gehn, und kennt ihn, und fällt an den nak
Ihres geliebten sohns, sie wird von durchdringender wollust
Mächtig dahingerissen, und izt aus sich selber verlohren (dun
Fühlt sie nichts mehr vor empfindung, zu schwach der last der empfi
Als sie sich wieder fühlt so entschlüpft sie den armen des sohnes
In die arme des enkels, des wolgesitteten Ruben.
Aber der geist ward auch in den welken gliedern des vaters
Wieder lebendig, er stand von seinem sessel mit sehnsucht
Auf, und begann die füsse bewegen, und gab Melchisuah
Seinem knaben die hand, daß er ihn Jacob entgegen
Leitete; doch der war schon über die schwelle getreten,
Schon war er an dem halse des vaters und küßt' ihn und wei
O Gott Isaks, so sagt' er, wie billig nenn' ich dich fern
Jacobs Gott, denn du warst mit ihm in der flucht vor dem bru
Und du, du selbst hast ihn nach Padan Aram geführet,
Ihm ein haus da gebaut und ihm ein vermögen beschehret,

Un

Und du hast ihm den tag der rükkunft zu sehen gegeben,
Und ihm die liebe des bruders erworben, und ihm auf dem antliz
Seines vaters nach langem zu ruhen gegeben, ich soll noch
Isaks und Jacobs Gott mit ihm bey den irdischen loben.

Isak erkennte die stimm' und befühlte die glatte hand Jacobs:
Dießmal, sprach er, ist nicht nur die stimme, die hand auch ist Jacobs;
Also sagen mein ohr und gefühl, dem aug ist verweigert
Mir sein zeugniß zu geben von deiner ankunft, der lichtfluß,
Der zu allem sonst kömmt, der kömmt nicht zu meinem augapfel;
Zwischen sie hat die nacht den schwärzesten vorhang geworfen,
Mit zehnfältigem flor, der deket das blaue des himmels
Und das grüne der erde vor mir und die stirne der menschen,
Und er läßt mich allein ein farbenlos einerley sehen.
Ribka, dir ist vergönnt mit deinen sehenden augen
Auf dem geliebten antliz zu ruhn, o geniesse die gutthat
Mit unersättlichem schauen, und prüfe niemals den jammer,
Der uns der reichsten pracht in der menschlichen bildung beraubet.
Wem das behältniß des lichts, die sehenden augen gestopft sind,
Dessen leben hat schon begunnen der lichtlosen erde
Nähern, und seine wurzeln mit ihren wurzeln verflechten.

Also klagt' er, die klage vernahm der Gott Isaks und Jacobs;
Und er erbarmte sich seiner und hieß den Seraph Elhanan,
Isaks schuzgeist, drey tropfen vom himmlischen quelle des lebens
Nehmen und auf die erloschenen lampen der augen sie giessen.
Plözlich entfällt der finstere vorhang von Isaaks augen,

Izt begegnen ihm wieder die lieblichen stralen des lichtes,
Izo sieht er den sohn von antliz zu antliz und kennt ihn,
Sieht auch Ribka, die gleich mit Rubens blüht' an dem arme
In den vorsaal hineintrat. Die augen des sehenden alten
Hiengen mit raubbegierigem blik an Jacob und Ribka.
Diese standen vor wunder entzükt, die erloschenen augen
Mit dem lebenden licht hochschimmernd zu sehen. Die tropfen
Hatten nicht alle kraft an den augen erschöpfet, sie führten
In die erstorbnen glieder ein munteres wesen, der greis stand
Aufgerichtet und trat mit festern tritten; sein leib schien
Grösser geworden zu seyn, und hatt' ein besseres ansehn.
Als sein sohn ihn so sah, so rief er: Wahrhaftig, mein vater,
Einer vom hohen olymp ist in unserer mitte zugegen,
Ob er gleich nicht gesehn wird, der hat dir die augen geöffnet,
Und dir die festen tritt' und das ansehn des leibes gegeben.
Isak erhob mit andacht sein herz, und betete leise
Zu dem Gott der das licht des tages ihm wieder gegeben;
O das ist eines, so sprach er, von Gottes, eigenen werken,
Seine lust ist, den menschen, die seine gebote bewahren,
Gutes zu thun und frölichen glanz auf ihr antliz zu streuen.
Meine blühte der jahre war ihm geweiht; da ich alt ward,
Hat er nicht meine silbernen haare verschmähet; mein leib war
Niedergebükt, ich kroch, und wenn es schien, daß ich gienge,
Ließ ich doch stets als einer, der eine biegung des leibs macht.
Gott hat mein haupt erhöhet, und meine beine gestärket.

Dunkelheit

Dunkelheit hatte mein auge mit schatten des todes umfangen,
Aber Gott hat ein heimliches wort der allmacht gesprochen,
Gleich kam wieder das licht zu meinen erloschenen lampen.
Wieder glänzet für mich die pracht des abends und morgens,
Wieder haben sich mir die gärten mit blühte geschmüket,
Wieder erscheint vor mir des menschen göttliche bildung.
Ribka ich finde die züg' in deinem gesicht nicht verfallen,
Noch hat das alter darinn nicht den reiz der anmuth vertilget,
Der mich besiegte, da du mit Elieser aus Aram
Kamst den gatten zu suchen, den du zuvor nie gesehen.
Deine gestalt, mein sohn, erblik ich in männlichem ansehn,
Väterlich sanft, dir ist der vaternamen nicht fremde,
Und du hast von dem namen erweicht die züge der sanftmuth,
Die dir natürlich waren, mit höherm schimmer bezeichnet.
Aber die göttliche güte, die mir das neüe gesicht gab,
Gab es mir mehr zu sehn; die liebe der zärtlichen Rahel
Wenn sie auf Jacob lacht, und die sanftmuth der fruchtbaren Lia,
Und die söhne der frauen, und Lias töchter, zu schauen,
Wenn sie im blühenden chor um ihren vater herumstehn,
Und bemüht sind, sein aug auf sich hinunter zu ziehen.
Doch mir ist es schon izo gegönnt von Jacobs geschlechte
Einen zu sehn, den erstgebohrnen, das erste vermögen
Seiner keuschen umarmung. Mein sohn, dir gebührt von geburtsrecht
Unter den söhnen Jacobs das vorrecht, vor allen zu stehen,
Für sie das wort zu nehmen, und ihre wege zu leiten;

Mache

Mache des vorzugs dich werth, daß er nicht wie wasser zerfliesse.
Ruben, du trägst in deinem gesicht die mine der ehre;
O bewahre die köstliche salbe durch thaten der großmuth,
Daß sie, von dir genommen, nicht einem würdigern werde.

Und der jüngling verfolgte, voll unschuld: Wie würd ich in zukunft
Ehrenvoll werden und weise, wofern mein anherr die großmuth
Seines olympischen geistes in meine seele verpflanzte!
Wenn ich bey seinen füssen, zu seinen lippen geneiget,
Worte der weisheit hörte, die vor verbrechen beschüzen.
Bitt ihn mein vater, und bitte die liebe der theuersten anfrau,
Daß sie mir gönnen das brod an ihrem tische zu essen,
Und da mein jugendlich herz nach ihren worten zu bilden.

Ribka umarmt' ihn und sagte: Du sollst mein Jacob mir werden
Wie er in deiner blühte war, ganz der meine; sein herz schlug
Niemals mit süsserer stimmung, als wenn ich ihm mütterlich lachte.

Also sprach sie, und wandte sich dann wirthschaftlich zu Rahab:
Rahab steh auf und wasche dem werthen gaste die füsse,
Einem der in des vaters behausung ein fremdling gekommen,
Deinem pflegsohn, den du in die frohen arme genommen,
Als die mutter ihn an das licht gebohren; dann wasch auch
Ruben, den lebenden abdruk von Jacobs frühesten blühte.
Unterdeß will ich gehen ein gutes essen zu machen,
Wie es nach Jacobs geschmak ist, den hab ich noch izt nicht vergessen.
Wenn er das müde herz mit speis' und trank sich erquikt hat,
Soll er uns seinen abschied aus Naharaim erzählen,

Daß

)aß wir mit ihm den Herrn, der ihn begleitet hat, preisen.
Also sagt sie, und eilt das häusliche mahl zu bereiten,
Rit ausrichtsamer hand; ihr versagten weder die füsse
:hren dienst, noch der athem, wiewol sie viel jahre schon hatte.
:he die sonn' in das westliche meer hinunter gefallen,
Bar mit speise der tisch bedekt. Die willkommenen gäste
5trekten die willige hand nach der aufgetischeten speis' aus;
Ind nachdem sie die lust zu essen und trinken gestillet,
5agte der Alte: Verschieb nicht weiter deine geschichte,
Bas für bande so lang in Harans fluren dich hielten.
Barum beföderteſt du nicht besser die stunde der heimkunft,
Belche vor balsamgeruch das herz der eltern erquiket,
)enen ein ferner himmel die freude der augen entzogen.
.ls du die töchter Labans mit vierzehnjährigem dienste
3on ihm erkaufet hattest, was hatte da mehr Naharaim
)ich bey sich aufzuhalten, daß du die würdigen frauen
licht in die fräulichen zimmer der mutter brachtest? Du wußtest
.nd du hattest es lange von unsern boten gehöret,
)aß dein bruder den zorn, den der listig eroberte segen
3ey ihm entflammet hatte, mit edlerer großmuth besieget.
:sau ist wolzufrieden mit seinem irdischen segen,
:hm hat der Herr ein fettes gebirg zur wohnung gegeben,
Belches vom thau des himmels befeuchtet die erndt an der hand führt;
Bas sein land ihm versagt, das holet er sich mit dem schwerdte.
:sau, dein bruder, ist nicht ein schwamm des sumpfigten feldes,

Nein, sein muth ist ein schild, wer unter das schild sich gelegt hat,
Hat sich nicht an den kurzen schatten des strauches gelehnet.

Jacob gehorchte dem frommen verlangen des vaters, und sagte
Labans betrug, (und ich hatt' ihn an meinem bruder verschuldet,)
Der mir die Lia ins brautbett gelegt, und die dienstbaren jahre,
Die ich ihm nicht um Lia diente, mit Lia belohnt hat,
Schloß zu meinem vergnügen; er gab mir die fruchtbare Lia,
Und beraubte mich nicht der liebelächelnden Rahel.
Wie ein einziger langer tag gleich helle dahinfließt,
Da nicht die leichteste wolke den blauen spiegel beflecket,
Also flossen mit leisem fluge die jahre des dienstes
Ueber mir hin an der seite der beyden frauen; sie fügten
Liebreich vereinigt zum schwesternamen der schwägerinn namen,
Ihr vornehmstes geschäft war um meine liebe zu eifern.
Aber in meiner brust war ein schaz von ehlicher liebe,
Ueberfliessend genug, sie beyde damit zu versorgen.
Lia gewann mein herz durch jährliche früchte der liebe,
Rahel durch ihren glanz der liebelächelnden augen;
Noch hat Rahel ein einziges mal mir gebohren, der knabe
Den sie gebahr, hat kaum noch die knospe des lebens eröffnet,
Aber schon lächelt in seinen augen die liebe der mutter.
Ja, mein vater, ich war glükselig in beyder umarmung,
Dennoch sehnete sich mein herz nach der hütte des vaters.
Aber mich hielt die bitte des schwähers, er bat mich und sagte:

Hast du liebe für mich, (und sollte Jacob den vater

ahels nicht lieben?) so thue mein sohn, was Laban dich bittet,
Leibe doch länger; mit dir kam jeder segen vom himmel
n mein haus, Gott hat mich um deinentwillen gesegnet;
Mache dir deinen lohn nur selbst aus, ich will ihn dir geben.

Seiner bitte gehorcht' ich, und that den billigen vorschlag:
Welche vom wollenviehe mit schwarzem vlisse gezeichnet,
Und von den ziegen getiegert wären, die sollten mein lohn seyn.

Also sorgt' ich für Labans haus und zugleich für das meine;
Noch mehr sorgte für meine wirthschaft der göttliche segen.
In sehr wenigen jahren gelangt' ich zu grossem vermögen,
Zahlreichen wollenheerden und ziegen, kameelen und eseln,
Neben dem kauft' ich mir viel sclaven und sclavinnen. Laban
War mir lange geneigt, sein angesicht glänzte nicht dunkler
Auf mich, als auf die söhne, die ihm Semira gebohren.
Diese nennte mich sohn, und Jedlaph und Arioc bruder.
Aber die liebe ward nicht auf ihre söhne geerbet;
Mißgunst war in die herzen der enkel Labans gestiegen,
Sein neidfähiges herz ward von ihrem gifte vergiftet.
Oftmals zankte man sich um die brunnen, und oft um die auen;
Zwar es stand uns das land viel tagereisen geöffnet,
Dennoch konnte der neid sich nicht in die gegenden theilen.

Jacob, sagten sie, hat dein ganzes vermögen bekommen,
Was er an reichthum besizt war der reichthum unserer väter.

Seitdem sah ich den vater nicht mehr in Labans gesichte;
O wie wünscht' ich die fluren von Kanaan wieder zu sehen!

Aber ich fürchtete mich für gewalt, es möchte mein schwäher
Mir nicht gestatten die heerden aus Padan-Aram zu führen;
Oder sie möchten von söhnen des schwerdts mir weggeführt werden,
Oder das säugende vieh auf der langen reise verderben.
In der beklemmniß ermunterte mich ein göttlicher zuspruch,
Den ich bald meinen frauen, den töchtern Labans, entdekte.
Euers vaters gesicht, so sagt' ich, ist einige zeit her,
Wenn es meinem begegnet, mit drohenden minen umwölket;
Gut, daß ich mich getrost auf Isaaks Gott kann verlassen!
Dieser hat euerm vater sein bestes vermögen entzogen,
Und es Jacob gegeben, er sandte die vorige nacht mir
Seiner gegenwart zeichen, sie sprach: Ich hab es gesehen,
Wie dich Laban beneidet, und gern den lohn dir verkürzte.
Denn ich bin jener, den du schon vormals zu Bethel gesehen,
Wo du den stein gesalbt, und Gott ein gelübde gethan hast.
Bleibe nicht länger in Haran, geh wieder zurük in die landschaft
Wo du damals mich sahst und umarme deine verwandten.
Meine frauen versezten: Was Gott dir gesagt hat, das thu.
Unser geburtshaus hat für uns nicht die wenigste reizung;
Niemals genossen wir seiner, und uns hat Laban gehalten,
Gleich als giengen wir ihn nichts an; er hat uns verkaufet,
Und den preis, um welchen er uns verkaufte, genossen.
Was dir von seiner habe der Herr gegeben, gebührte
Nach dem gemeinen recht schon uns und unseren kindern.
Da sie so willig waren, verzog ich nicht länger. Ich sezte

Meine

Meine frauen und kinder auf hochgehalste Kameele;
Nahm mein vieh und mein ganzes vermögen, den segen von Aram,
Daß ich nach Kanaan gieng, in das land das von honig u. milch fließt.
Heimlich macht' ich mich auf, ich hatte den abzug aus Haran
Mit der verschwiegenen nacht still abgeredet, da Laban
Nach der östlichen gegend, der schafschur halben, gegangen;
Sezte dann über den Phrat, und zog dem Giladhischen berg zu.
Als ich am zehnten tag an dem berg mein lager geschlagen,
Sah ich an meinem rüken den staub vom boden emporgehn;
Laban kam aus dem staube hervor, zum streite gewaffnet,
Schlug sein lager zunächst an meinem, und sagte voll grimmes:
Sage was soll das seyn, daß du so nächtlich davon zogst,
Und mit dir deine töchter auch nahmst und die kinder der töchter,
Wie ein feindlicher mann die frauen und kinder hinwegführt,
Die er erst mit dem schwerdte gewann? Ich hätte dich willig
Ziehen lassen, und dir mit gesange, mit pauken und citharn,
Noch das geleit gegeben, und töchter und enkel geküsset.
Ey das war thörigt gethan, du verdientest daß ich dich strafte;
Aber die vorige nacht hat Isaaks Gott mich gewarnet:
Nimm dich in acht, daß du dem manne nicht übel begegnest.
Doch, du hättest die flucht wol nehmen mögen, dieweil du
Solch ein grosses verlangen nach deinem geburtshause hattest;
Aber warum nahmst du mir die bilder, die arbeit des meissels,
Welche die wahre gestalt von meinen vätern bewahren,
Die ich zu meinen festen hervorholt' und meine gedanken

Durch ihr anschaun zu thaten der ehr und tugend entflammte?

Darum floh' ich, so sprach ich, dieweil ich fürchtete Laban
Würde mir nicht erlauben, mit mir die frauen zu nehmen,
Seine töchter, und mir von ihm selbst verehlichte frauen.
Aber bey wem du die bilder findest, dem red' ich das wort nicht;
Wenn du was findest, das dir gehört, so magst du es nehmen.

Laban sucht' in meinem gezelt, in der frauen gezelte,
Alles durchsucht' er, u. fand nichts von seinen bildern. Da sprach ich:
Wo ist nun mein verbrechen, zeig an die schuld, laß sie sehen,
Die verdiente, daß du mich mit solcher hize verfolgtest?
War denn dieses der dank für die dienste von zwanzig jahren,
Für die hize der tag' und für die kälte der nächte,
Für die beraubung des schlafs, der aus meinen augen geflohn war!
Hast du was unter meinem geräth gefunden, das dein sey?
Aber du hättest gewiß auch meines mir gerne genommen,
Wäre der Gott nicht mit mir, den mein vater Isaak fürchtet,
Der bedachte mein sorgvolles leben und warnte dich nächtlich.

Laban versezte: Wenn ichs im rechten lichte betrachte,
Neid ich mich selbst, da ich um deine habe dich neide.
Deine Frauen sind Labans töchter, die kinder sind enkel:
Sie sind von meinem blut, ich nenne sie billig die meinen;
Diese habe, dies vieh, und alles, was du besizest,
Ist der meinen, und so ists mein; ich würde mich selber
Denn berauben, wenn dich ich beraubte. Das soll nicht geschehen;
Laß uns vielmehr zusammen ein denkmal von steinen erhöhen,

Das

Das soll ein zeuge zwischen uns seyn, daß wir uns versöhnten.
Schnell erhöheten wir das denkmal von steinen, ich ließ dann
Einen widder zum opfer schlachten, und bat ihn zum essen.
Folgenden tag stand Laban früh auf, und küßte die töchter
Und die söhne der töchter, sie segnend, und reiste nach hause.

Also beschüzeten mich die engel Gottes, sie hatten
Meinentwegen befehle von ihm empfangen, ich sah sie
Auf die Giladhischen gipfel gelagert, in leuchtenden waffen;
Wie wenn im niedergange die sonn' im glanze der rosen
Um und um strahlt, und wenn sie den lazurfarbigen himmel
Ihren pfad zu bezeichnen mit gold und purpur verbrämet.
Denn mir waren die augen geöffnet, ich sah das gebürge
Ueberdekt mit gezelten und wagen; ein göttliches kriegsvolk!
Ihre schild' an die bäume gehängt, die spiesse gepflanzet.
Von da schikt' ich zu Esau, ihm meinen gehorsam zu melden;
Aber mir sagten die boten, mein bruder sey in bereitschaft
Mir entgegen zu ziehn, und er käme mit söhnen des krieges.
Damals kam es mir vor, ich röche den athem des todes,
Den er käme mir auf der schneide der klinge zu bringen.
Heimlich fleht ich dem Gott, der mir heimzureisen befohlen,
Daß er von meines bruders von Esaus hand mich erlöste;
Wann er käm uns zu schlagen, die mutter, und kinder der mutter.
Alsdann ließ ich ein grosses geschenk für ihn vor mir hergehn;
Einige heerden von ziegen und schafen, kameelen und kühen,
Aber ich blieb bey dem ganzen zug, und eh es noch tag ward,

 Macht'

Macht' ich mich auf, die frauen und ihre kinder und mägde,
Ueber den kleinen Jabok beym fart hinüber zu sezen;
Bracht sie auch mit den heerden und allen sachen hinüber.
Noch war ich ganz allein von allen zurüke geblieben,
Als ein mann vor mir stand und mit ihm zu ringen mich aufrief;
Aehnlich in allem dem menschen, der staub ist von erde gebohren.
Mit ihm rang ich, bis mit dem ersten schimmer der tag kam;
Ich erwehrte mich zwar daß er mich nicht unter sich brachte,
Aber er gab im ringen mir einen schlag an die hüfte,
Daß das schenkelbein mir dadurch in der pfanne verrenkt ward.
Nunmehr wollt er den kampf mir erlassen; ich hielte mich immer
Um ihn geschlungen und sprach: Alsdann erst laß ich dich ledig,
Wenn du mir deine freundschaft versprichst. Wie heissest du, fragt' er,
Als ich erwiederte, Jacob; so sagt' er: Künftighin sollst du
Nicht mehr Jacob, du sollst nun Israel heissen; und billig,
Denn du erligst nicht, es fodre dich mensch, es fodre dich Gott auf.
Schuldlos hatt' ich die kühnheit nach seinem namen zu fragen;
Fragst du, versezte der mann, den unaussprechlichen namen?
Und verließ mich. Indem er hingieng, so wehten gerüche
Unter den wandelnden füssen empor, gewürzter als jene,
Die von den balsamstauden die luft in Gilhad durchwehen.
Von dem geruche zerfloß mein Geist in himmlischer wonne;
O mein vater, wie hüpfete durch mein herz ein gedanke,
Daß es der mann war, der kömmt, das menschengeschlecht zu erlösen!
Als ich zu meinem volk kam, war die sonne gestiegen;

Und

Und nicht lange, so sahn wir von Sarons blumichten auen
Einen beweglichen wald von spiessen heranziehn, die schilde
Blizten die sonne zurük; und wetterleuchtende helme
Schwenkten sich auf den häuptern; es war mein gefürchteter bruder.
Kaum daß ich meine kinder, zu seiner mutter ein jedes,
Hingestellt, und die säugling' an ihren busen geleget,
War er schon im gesicht. Ich eilt' ihm entgegen und machte
Siebenmal eine verneigung bis auf die erde. Sein antliz
Hatte nicht einen zug von den drohenden minen des mannes,
Der einst sagte: die klag' um meinen vater ist nahe,
Wann sie gekommen, so will ich meinen bruder erwürgen;
Sondern der bruder nur leuchtet' in jedem zuge. Gleich schnelle
Eilet' er auf mich zu, umfieng mich und gab mir viel küsse.
Esaus großmüthige seele ließ thränen der zärtlichkeit fallen,
Die sich mit meinen vermischten; die frauen sahen ihn weinen,
Und die gewaffneten sahn ihn. Izt sah er die frauen und kinder.
Wer sind diese? So fragt' er. Es sind die frauen und kinder,
Sprach ich, die deinem knechte der göttliche segen beschehrt hat.
Alsobald traten sie vorwerts, und machten die übliche neigung,
Rahel zulezt, mit Joseph an ihrem arme. Was sollen
Fragt' er mich dann, die heerden, die mir begegneten? Sollt' ich
Ohne geschenke, so sprach ich, vor meinem herren erscheinen?
O ich habe genug; behalte das deinige, bruder;
Sagt' er. Allein ich hielt bey ihm an: Versag mir dies zeichen
Deiner gewogenheit nicht, empfang das kleine geschenke,

Wie es mir Gott gegeben, und mehr als genug mir gegeben;
Da ich dein angesicht so versöhnet, so liebesvoll, sehe,
Ists mir als seh ich das angesicht Gottes. Die stunden des mittags
Bracht er in meinem gezelt zu, und aß von den rauchenden bissen
Die ich ihm vorschnitt. Ich hörte von ihm mit hüpfendem busen,
Daß die noch lebte, die mich und den zwillingsbruder gebohren,
Daß auch mein vater noch lebte, wiewol des tages beraubet;
Aber nur desto heller mit himmlischem lichte bestralet,
Das in der seele leuchtet, wo Gott ihm augen gepflanzt hat.
Augen von allem dampfe der irdischen wolken gereinigt,
Daß er nun richtiger sah was unsichtbar dem sterblichen aug ist.
Esau erbot sich liebreich mit ihm mich nach Seir zu nehmen,
Aber ich konnte mich nicht der güte bedienen, mein vieh war
Sehr ermüdet, und wenn ich es übertriebe, so sorgt' ich,
Würde die ganze heerde mir sterben, die säugling' und mütter.
Aber ich war noch mehr sorge den kleinen unmündigen schuldig,
Die an der brust der mütter, zu schwach zum gehen, noch klebten.
Also zog ich allein nach Succoth; der ort war an wassern
Reich, die mit fettem grase die flachen wiesen begrünten;
Und da waren auch troknere hügel mit thymus bekleidet.
Als sich mein zarteres vieh da einige wochen erholet,
Sezt' ich über den Jordan in Kanaans gränze hinüber;
Sichem war da die erste kananische stadt die mich aufnahm.
Vor ihr stehen noch meine zelten auf einem gefilde
Das ich von Beors söhnen um hundert kesith erkaufte;

Einem

Einem sehr kleinen volk von stillen friedfertigen sitten;
Unter den männern des orts ist keiner, der gerne verweigre,
Unter den frauen ist keine, die etwas thöricht vergebe.
In dem land wird das unrecht, das einem begegnet, mit zügen
Aus dem becher gerächet, in welchem honig und wein blinkt;
Gütig und gastfrey, doch nicht wie die männer von Succot und Zophan,
Die dem Jordan nicht wehren, nach Zoars ebnen zu fliessen.
Gott hat dies volk mir günstig gemacht, mein wandernder fuß fand
Dorten die ruhstatt, wo ihn das ölblatt des friedens umzäunte.
Ihm erbaut' ich da einen altar, dem Herrn El Eloha.
Zwar mich mahnte mein herz, ich sollt in das mittel des landes,
In ein gefild ziehn, das näher zu meinem vater mich brächte;
Aber nicht meine säugling' allein, auch das grössere viehe
Seufzet' und bat ich möchte nunmehr die reisebeschwerden
Ihnen und mir abnehmen; auch sind die heerden so zahlreich
Daß sie das land, darinnen wir fremdlinge sind, in der nähe
Mit den deinigen kaum zu tragen vermöchte; deßwegen
Bin ich mit Ruben allein aus Sichems auen verreiset,
Daß ich noch zeitig käme, den alten vater zu küssen,
Ihm an dem halse zu weinen, und auf dem antliz zu ruhen,
Dem es ein trauriges schiksal verwehrte, mich wieder zu schauen;
Daß ich käme von ihm den lezten segen zu bitten,
Und mein irdisch gebet mit seinem bessern vermischte,
Gott die furcht Isaks zu loben, ihn der auch Israels stärk' ist;
Der mit mir gieng, als ich gieng, und meine rükkunft besorgte;

Und ich bin frühe genug in mein geburtsland gekommen,
Da noch mein vater im leben die süsse des goldenen lichts haucht,
Und sie auch siehet und meinen bliken mit seinen begegnet.
Dunkelheit hatt' ihm das licht der augen gestopft, und das alter
Seinen rüken gekümmt, als ich aus Kanaan weggieng;
Als ich nach langem verziehn nach hause komme, so werden
Plözlich die augen ihm hell, das licht besuchet sie wieder,
Seine gestalt erhöht sich, er hat den stab nicht mehr nöthig.
Jacob schwieg izt. Ihn hörten die alten mit süsser bestürzung;
Aber sie wurden für ihn, ob er gleich ihr sohn war, mit ehrfurcht
Eingenommen, als sie das ringen vernahmen, das Jacob
Mit dem manne gerungen, der ihm die hüften verrenkte.
Isaak sprach: o Israel, sey mir gegrüsset, so will ich
Immer dich nennen, wie dich der unbekannte genannt hat,
Dessen namen du fragtest, den namen, welchen die himmel
Alle fragen, und oft gehört nicht zu sagen vermögen;
Der in den menschen gekleidet zu dir heruntergestiegen,
Aehnlich in allem den menschen von staube, den erdegebohrnen,
Mit dir zu ringen, vor dem du doch nicht kleinmüthig erlagest.
Abraham stand bey Gott nicht besser, der Ewige hat ihn
Seiner erscheinungen nicht mit höherer gnade gewürdigt;
Israel, du hast Gott von antliz gesehen und starbst nicht.
Wenn drey tage der ruhe geweiht die erschütterten geister
Von den stürmen der freud' in die erste stille geleitet,
Wollen am vierten wir früh auf seyn, und nach Mamres gefild gehn;

Meine füsse sind munter genug die reise zu machen,
Auf der stätte, wo Abram die hohen gesandten des himmels
Häuslich empfieng, die meine geburt zu verkündigen kamen,
Saras belachte freud', ein ganzes opfer zu schlachten;
Aber izt laßt uns mit schlafe die müden glieder erquiken,
Und mit noch süssern träumen von deiner seligen ankunft.

Also giengen sie alle die gabe des schlafes zu nehmen;
Aber wiewol der verstand in seine geheimere celle
Floh, weil die sinnen ruhten, so führte der muntere geist doch
Alle die schönen und hohen bilder in Jacobs Erzählung
Neu verbunden im traume vor ihre stirne; dann folgte
Dieser anmuthigen nacht ein hellerer morgen. Die alten
Hatten noch viel zu fragen und Jacob noch viel zu erzählen,
Was sie von seinen boten allein von ferne vernommen,
Wie in den ebnen von Luz er auf seinem steinernen polster
Eine leiter gesehn, an das thor des himmels gelehnet;
Auf ihr die engel gehend, wie jüngling' und mädchen gebildet,
Und hoch über der leiter die sichtbare herrlichkeit Gottes;
Wie er im mandelhaine die Rahel singen gehöret,
Und ihn bedunkt er hätte sie unter den engeln gesehen,
Die auf der leiter standen, und auf- und niederwärts giengen;
Wie er im schatten des brunnens bey Abiasaph gesessen,
Riblas gesangreichem freund, die vormals zu seinem gesange
Liebreich ihr ohr hinneigt', und ihn mit göttlichen reden
Bessert', oder ihn auf den flügeln der saiten empor trug;

Wie dann Rahel zum brunnen mit ihren heerden gekommen,
Wie sie da Ribkas sohn mit thränen der freude geküsset,
Und nach Haran gelaufen die post dem vater zu bringen,
Welcher ihn unter sein dach mit vaterliebe genommen;
Wie er mit ihm den vertrag um die schönere tochter gemachet,
Wenn er izt sieben jahre die heerden geleitet, so wollt' er
Ihn in die bräutliche kammer mit flammender fakel begleiten;
Wie ihn der vater Rahels getäuscht, und die grössere tüke,
Die er an Esau begieng, gerächet, jedoch auch gebessert,
Da er für sieben andere jahr' ihm auch Rahel gefreyet.

Ob er gleich viel erzählte, so hatte Ribka doch immer
Mehr zu fragen von Rahel, von Lia, von Silpa und Bilha,
Und den kindern, von Joseph der Rahel, und Dina der Lia.
Wie ein beliebter dichter, der von der Muse geliebt wird,
Angewehet von ihr, ihr mund und singender Herold,
Wenn er die saiten durchläuft ein hohes lied zu beleben,
Thaten der edeln, die Gott erwekt hat das land zu erretten,
Töne hervorruft, zu denen die seele der hörer emporhüpft:
Also hüpfte das herz den eltern, wenn Jacob erzählte,
Und bemerkete nicht die sanft hinfliessenden stunden.

Aber am dritten abend umfloß sie ein neues ergezen,
Israels zwillingsbruder, der überwinder des zornes,
Kam von den fetten thälern, die er in Seir bewohnte;
O wie zerfloß sein männliches herz in lieblicher wollust,
Als er den vater sah, ihn so aufgerichtet und stark sah,

Und

Und von ihm wieder gesehn ward, mit väterlich lachenden bliken!
Tiefgerührt pries er mit ihm und mit Jacob die güte des Herren,
Dessen belustigung ist, an seine knechte zu denken,
Und das horn des manns zu erhöhn, der sich zu ihm nahet.
Alsdann fodert' er an den seligen freuden der beyden
Seinen sohnes= und bruders=antheil voll lieb', und empfieng ihn
Mit der zärtlichsten Inbrunst von ihren liebenden augen,
Und den süssesten reden, dem abdruk des herzens. In Esaus
War von dem alten zorn kein wundmal, kein fleken, geblieben;
Ganz war er ausgetilget, die gnade, die hoch vom olympus
Niedersteigt, fand die arbeit nicht schwer in seinem gemüthe,
Welches die großmuth beherrschte, den lezten fleken zu tilgen.

Welchen anfall that ehmals auf mich, so sprach er, der unsinn,
Als ich mit diesem zankte, der vor der geburt mich gekennt hat,
Der mich zum menschen machte, zu Isaks älterem sohne;
Der die wege der menschen in krümmen verwebet, von welchen
Er nur den ausgang weiß, und ihn im geheimen befödert.
Wenn er in Jacobs geschlecht die wunder zu üben beschlossen,
Die ihn unter den heiden bekennen, was grämt' ich mich albern,
Und was wollt ich an meinem bruder den rathschluß des höchsten
Strafen, der ohne sein bitten ihn groß zu machen gedacht hat?
Aber mich hat sein ordnendes wort nicht vergessen, mein loos ist
Auf ein erdreich gefallen, das hoch von dem himmel gedüngt wird.
Ueberdies hat das schwerdt, in der hand des tapfern, das schreken
Ueber die völker gebracht, die um mich her wohnen. Mein segen

Eilte zu seiner erfüllung, und Jacobs ist noch entfernet.
Also sagt er und küßte mit bruderliebe den bruder.
Mit dem grauenden morgen des vierten tages gieng Isak
Mit den versöhnten brüdern das opfer in Mamre zu schlachten.
Stark gieng Isak einher, mit dem männlichen tritte von einem
Welcher nur jüngst die mittagshöhe des lebens verlassen.
Sein zufriedener blik streicht langsam über die auen,
Die er so lang entbährt, und vormals so frölich gesehen,
Ueber die örter vornemlich, die Gottes fußtritt geheiligt,
Wo Gott oder die engel in freundesgestalt ihm erschienen.
Als er izt an den hangenden felsen vor Mamre einhergieng,
Wo zween münde die luft durchlassen und kühlung und schlummer
Von sich athmen, wo Abraham seine gebeine gelegt hat,
Sagt er: O sey mir sehr willkommen, mein längerer wohnplaz,
Wo mein irdischer theil, der belebte klumpe von erde
Wieder, der wurzel des Gottbegeisterten lebens beraubet,
Mit den wurzeln der erde sich soll verflechten, zu ruhen
Bis ihn die göttliche stimme zur bessern helfte hervorruft.
Neulich noch dacht ich mich nah an deinem rande, mein rüken
Hatte sich schon gebükt, in dich danieder zu sinken;
Schon war mein todtes ange mit deinem dunkel vertrauter;
Abrahams Gott, von welchem du lang die gebeine verwahrest,
Hat mir das haupt erhöht, und von mir das dunkel vertrieben,
Daß ich lebt' und die zärtlichkeit Esaus und Israels sähe.
Usa der sohn Eliesers, der hausvogt Isaks zu Mamre,

Kam

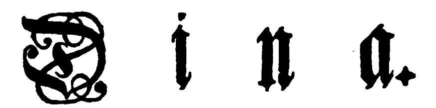
am mit den sclaven, die unter ihm dort die heerden bewahrten,
nter den eichen hervor, sie erkannten den herren, der wieder
n die augen das licht, die stärk' in die glieder empfangen;
Zeinten ihn sehend zu sehn, und warfen sich ihm um den naken,
m das haupt und die schultern, und küßten sein haupt und die schul-
den so küßte sie Isak auf ihre stirne. Sie grüßten (tern;
un auch den grossen Esau, der sonst nicht gewohnt war die hürden
nd die hüter des viehs zu besuchen, der lieber die völker
Seines schuzes gewährt, und sie in städte versammelt;
Dann auch den wiedergekommenen Jacob, den keiner von ihnen
Wieder zu sehn verhoffte, seitdem er so heimlich die zelten
Seines vaters am brunnen des eids verlassen. Sie weinten
Lange vor freud' und hiengen am antliz der söhn' und des vaters,
Bis izt Isak befahl: Schnell Usa, bringet ein rindvieh
Männlichs geschlechts, und von keinem mangel beflekt zu dem altar,
Welchen mein vater Abraham unter den eichen geweiht hat,
Daß ich es opfere, Gott zum angenehmen geruche.
Usa vollzog den befehl geflissen; sie fanden das rindvieh
Vor dem altar, den Abraham Gott im eichwald gesalbet.
Als sie da angebetet, gab Isak den streich mit dem beile
Munter, und schnitt ihm die nerven am hals entzwey und erlegt' es;
Zäpfte das schwarze blut ihm ab, und besprengte den altar.
Esau hilft ihm das vieh abziehn und in stüke zerhauen;
Da indessen sein anderer sohn das feuer zurechte
Machet und holz anleget. Sie legen nun alle die stüke

Nebst

Nebst dem kopf und dem fett auf das holz in ordnung und waschen
Sauber das eingeweide mit wasser. Dann fachet ihr vater
Selber die glut auf und schikt es alles im rauche gen himmel.

* * *

Ethan redte nicht mehr; noch hielten die gäst' in entzükung
Ihre häupter zu seinen lippen erhoben. Dann lobten
Sie den gesang und den dichter mit überfliessenden herzen,
Freyer von neid je würdiger sie des lobes selbst waren.
Sollten sie ihn beneiden, den süssen gesangreichen dichter,
Da sie wußten, daß Gott den gesang ihm zu singen gegeben?
Aber Asaph der seher umarmte den jüngling und sagte:
Habe die harfe dir, Ethan, auf deren goldenen saiten
Du die lieblichen töne hervorbefiehlst, und die töne
Mit gottseligen reden und schönen bildern erhöhest;
Lange diente sie mir; nun kömmt sie an keinen geringern.



Ει δε λογων συνεμεν
Κορυφαν - -
Ορθαν επιςα, μανθανων
Οισθα προτερων,
Ἑν παρ᾽ εσλον πηματα συν-
Δυο δαιονται βροτοις
Αθανατοι - -

Dina.

Erster Gesang.

Usiel, Hemans sohn, des sehers im hause des Königs,
War mit unter den knaben vor Asaphs tafel gestanden,
Als ihm gehorchend Ethan aus Giladh die harfe genommen,
Und nicht ohne begeistrung die wiederkunft Jacobs gesungen;
Und die beherrscher der harfe zu seinem liede geneiget,
Die ihm das schönste lob, von neid unbeflekt, ertheilten.
Voll des gesanges und lobs sprach Usiel so zu sich selber:

Soll ich zurüke bleiben, und meine kräfte nicht prüfen,
Ob ich nicht auch die hörer mit meinem gesange zu halten,
Noch mit erdichteter wehmuth das herz zu bestreiten vermöge?
Nein doch; die Muse wird mir des nachts nicht schweigen, die tochter
Gottes, die Gott vor das haupt der sänger vom himmel herabschikt,
Die ihn bitten; denn sie sind nicht selbst die schöpfer des liedes,
Sondern Gott ist der schöpfer, der jedem erfindsamen kopfe
Viel oder wenig, wie ihm es gefällt, zu singen vergönnet,
Wenn man denket er hab es in seinen sinnen erzeuget.
Demnach ruf ich zu dir, dem schöpfer von jeglichem wolklang,

Von der musik an, die unter dem tanze der Sphären ertönet,
Hörbar den himmlischen nur, bis herab zu dem wolklang der saiten,
Und der symphonischen stimme, die über den saiten empor steigt,
Und sie mit inhalt von noch harmonischern thaten bekrönet.
Wolltest du mir nicht deine begeistrung versagen, so wollt ich
Gerne die klagen Dinas, der tochter Israels singen,
Welcher die eignen brüder den izo verlobeten Sichem,
Ihr von ihnen verlobten, in ihren armen erwürgten,
Die zur brustwehr für ihn, den wehrlosen jüngling, sie legte;
Und den abscheu des vaters an seiner söhne gewaltthat,
Wie er sie Gott bekennt', und für die thäter ihm flehte,
Der auch den rächern des bluts, das rann, die hände gebunden,
Daß die himmelbeschüzete schaar im frieden dahinzog;
Bis sie nach Mamre und Gera zu Isaak kamen, jedoch nicht
Eher als Jacob den grossen verlust der liebe gelitten,
Rahels liebe, die stark wie der wein das herz ihm beherrschte.

Usiel bat so; ihn hörte der Herr und sandte die Muse
Zu ihm herab, die ihm die fromme bitte gewährte.
Was ihn die Muse gelehrt, das weiß ich und kann es euch sagen,
Wenn euch die rauhen töne von meinen lippen nicht schreken.

* * *

Jacob besucht' alljährlich die marmorne Kiriath-Arba,
Wo sein vater noch wohnte, von ihren mauern nicht ferner
Als der hallende ruf von der stimme des menschen gelanget.
Allemal mußt ihn einer von seinen söhnen begleiten,

Nach

ach dem alter der brüder vom erstgebohrnen zum jüngsten.
unmehr hatten sie einmal die reihe durchlaufen, und Joseph,
elchen ihm Rahel gebahr, beschloß die ordnung. Schon hatte
saak winke von Josephs hohen bestimmung; er sah ihn
nter den söhnen Jacobs in Gottes vorkommender gnade
icht den lezten. Als er den jüngling beym abschiede küßte,
egt' er die hand auf ihn und sagte die segnenden worte,
Die ihn der geist, der schauer der zukunft, lehrete: Joseph
Wird dem vater ein pfeil, der ihn im busen verwundet,
Doch auch ein balsam werden, der in der seel' ihn erquikket;
Wird den hunger von seines vaters gezelten verjagen;
Unter den flügeln, die er entfaltet, wird mehr als ein volk sich
Niederlegen und Könige werden mit Joseph sich segnen.

Aber der jüngling empfieng den segen mit thränenden augen;
Fiel an den hals des vaters, und: Vater, sagt' er, ich habe
Sorgsame blik' in mein herz gethan, und gesehen, die liebe
Deines sohnes ist da mit unauslöschlichen flammen
Eingegraben und da sieht sie der Erforscher der nieren,
Der sie bey meiner erschaffung da eingegraben, ich zittre
Zu den worten, die von den lippen des Erzvaters flossen;
Daß ich ein pfeil seyn werde, der dich im busen verwundet.
Bitt ihn daß er den segen, der so zu theuer erkauft wird,
Zu sich zurüke rufe, ich will drauf gerne verzicht thun;
Gern auf die hoheit verzicht thun, womit er den segen vollendte.

Jacob umfaßt' ihn mit zärtlichem arm und sagte: Die worte,

Waren von Gott zu den lippen, die sie aussprachen, gesendet,
Und ihr inhalt ist aus den tafeln des schiksals genommen;
Weine nicht thöricht der weisheit, die alles ordnet, entgegen,
Die durch wege, die nicht gefallen, die wolthat herauswebt.
Liebe mich stets, und sollst du für mich ein verwundender pfeil seyn,
O so verhüte nur, daß du es nicht durch übelthun werdest.

Dann wusch Ribka dem knaben die schönen thränen vom auge,
Joseph war ganz der anfrau, wie seines vaters, geworden;
Gieb mir ein theil auch, so sprach sie, von dieser kindlichen liebe,
Die in dein herz der ewige Gott mit flammen gegraben;
O ich seh, es ist überfliessend von seliger liebe;
Und wiewol es damit nicht karg ist, so wird es nicht leerer.

Wehmuthsvoll war bey allen der abschied, die zärtliche Ribka
Flehte dem sohn, er sollte doch Sichem für Gera verlassen,
Und die mutter des knaben, und seine drey andere frauen,
Und die weißwangigte Dina zu ihren umarmungen bringen,
Alle mit einem mal, und er sollte nicht lange mehr zögern,
Daß sie der nähernde tod nicht des süssen umgangs beraubte.
Unter dem flehn bestiegen sie ihren kameel, und ermahnten
Ihn zu eilen, damit er geschwind nach Sichem sie brächte,
Daß sie die abschiedsthränen in frohen willkommen verwischten;
Aber dafür war ihnen zu hause nur jammer bereitet.

Jacob hatte die zelten am norden von Sichem geschlagen;
Dahin führt' ihn sein weg an den westlichen mauern; Er hörte
Fernher die stimme der trauer laut wimmern, dann sah er die erde

Ueberall

Ueberall ihren mund in gähnenden gräbern eröffnen,
Daß sie die wartenden leichen in grosser anzahl empfiengen;
Neben den leichnamen saß ein trauerndes volk in dem grase,
Alle vom zärtern geschlecht, auf ihre häupter war asche
Hingesäet, die kleider zerrissen, und über die kleider
Härene säke geworfen; sie hängten das antliz zur erde
Nieder, und hatten so lange geweint, daß izo die augen
Ihnen mehr thränen hervorzugeben versagten. Ihr mund war
Lange von klagen satt, doch klagten sie immer. Von ihnen
Hatten etliche frauen in einem chor sich vereinigt,
Wenn die unter den klagen erlag, so verfolgte die andre.
Izt sprach eine derselben: Wie trauern die gassen von Sichem,
Weil kein jüngling in ihnen mehr geht, wie sind so verlassen
Ihre thore von männern, die da recht suchten, und sprachen!
O wie einsam, wie ganz verwittwet, die jüngst so bewohnt war!
Ihre stärk ist gefallen, ihr mänlicher schmuk ist verdorben!
Mitten in ihr ward ein tag der verschwägerten freundschaft verkündigt,
Aber er schloß mit dem morde der besten von Hemors geschlechte.
In den hütten der söhne von Eber entzündete zorn sich,
Und sein feuer ergriff die häuser von Hemor und Sichem.
Sichems horn ist zerbrochen, die stärksten darinn sind erschlagen;
Was der schneide des schwerdts entfloh, sind wehrlose frauen,
Welche die gatten, und mädchen, die ihre geliebten beklagen,
Kinder die ihrer väter beraubt sind, der raub der gewaltthat!
Vormals war ihre gestalt gleich einem aufgehenden morgen,

Aber izt ist sie verfinstert, und ihren erschlagenen ähnlich.
Sollt ich nicht weinen und meine leber in mir nicht schmachten,
Da ich von jammer satt und von wehmuth trunken geworden;
Da ich so in die asche gelegt bin! O Hemor, die hände
Waren dir nicht in ketten geschlossen, und, Sichem, die füsse
Dir nicht in einen stok gesperrt, man fällt vor verräthern,
Vor der tüke der meuchelmörder so, wie ihr gefallen.
Grimmige söhne Jacobs! Ihr mund floß über von honig,
Aber im herzen war gall; ihr antliz glänzte von schimmer,
Aber darunter war mordlust und schwarzer meineid verborgen.
O sie kamen zu uns wie gäst' und fremdling' und fragten,
Ob auch in Hemors stadt den fremden ein ruhplaz vergönnt sey,
Ob auch leute hier seyn, die sie aufzunehmen geneigt seyn;
Hemor wußte was ihm das gastrecht gebot' und er nahm sie
Freundlich auf und theilte mit ihnen das fette der auen:
Aber sie gaben dafür ihm andere gaben, das waren
Ein scharfschneidendes schwerdt, und ein stein der alles zermalmet.

Also fuhren sie fort zu klagen; ein theil von der klage
Kam bis vor Jacobs ohr. Bald hieß er von seinen gefährten
Einen hingehn, die ursach der grossen klage zu fragen.
Thoah bracht ihm die nachricht, die frauen von Sichem beweinten
Ihre männer und bräutigame, zween söhne von Jacob,
Levi und Simeon, wären in ihre kammern gefallen,
Ihre muthwillige lust an morden zu stillen, aus mordlust
Hätten sie die das schwerdt um die lenden gürteten alle

Nieder-

Niedergehauen, nachdem sie zuvor durch meineidige tüke
Sie gelähmet, sie hätten nicht Hemors alters geschonet,
Noch des blühenden Sichems und seiner unschuldigen brüder.

Jacob zerriß sein kleid und eilte zu seinen gezelten
Mit stark schlagender brust, u seinen gedanken verwirret.
Ihn empfiengen mit hangendem haupt und träger gebehrde
Seine söhne, der glanz war von ihrem antliz gewichen;
Levi war nicht bey ihnen noch Simon, sein ähnlicher bruder.
Jacob schlug an den busen mit seiner rechten: Ihr waret
Vormals, so sagt' er, gewohnt mit höherm glanz in den augen
Mich zu empfangen, wenn ich von meinem vater zurükkam.
Ist es denn wahr, daß meine gezelte von mördern bewohnt sind?
Und hat Lia die mörder in meinen armen gebohren;
Söhne des seebels und werth den löwen zum vater zu haben,
Und die männer, auf die sie die sebel wezeten, waren
Freunde des gastrechts, die unserm fuß den ruheplaz gönnten,
Unter ihnen zu wohnen, das fett des lands zu geniessen,
Welches nicht unser land ist? Wie zittert durch meine gebeine
Diese stimme des weinens, die über Sichem hinaufsteigt!
Aber wo sind die söhne der schlacht -- wahrhaftig nicht Jacobs;
Helden ein krankes volk zu schlagen, das erstlich gelähmt ward!
Simeon komm hervor, komm Levi hervor, und erzählet,
Was ihr für tüke brauchtet, mit was für minen der einfalt
Ihr die tüke geweiht, damit ihr die sichern erst lähmtet,
Und dann den blutdurst kühltet, den euch ein flüchtling der hölle

In den busen gehaucht hat! -- Mit noch ergrimmetem antliz
Und noch mit ungereinigten händen, mehr siegreich als reuend,
Kamen die beyden vor sein gesicht und Simeon sagte:

Dina, dein kind, gieng jüngst nach Sichem, die töchter der Chiven
Kennen zu lernen, die auf die fest der erstlinge kamen.
Sichem des Hemors sah und liebt' und raubte das mädchen;
Pflükte von ihr die blume der reinen, weiblichen unschuld.
Ist das die that der freundschaft und wird so das gastrecht geübet?
Sollten wir leiden, daß jemand solch unrecht an Israels hause
Ungestraft thäte, so schändeten wir die männliche bildung.
Zwar kam Sichems vater in unsere zelten und sagte:
Meinem sohn Sichem ist in sein herz die liebe gesessen,
Bisher hatt' er sich immer zur rechten und linken gewendet,
Ohne sich fesseln zu lassen, er sah das mädchen und fühlte
Plözlich die macht der lieb' und bittet ihr sollt sie ihm freyen.
Wenns euch gefällt so wollen wir uns zusammen verschwägern;
Wohnet bey uns, das land steht offen, ihr könnt es besizen.
Sichem kam selbst und sagte: Was ihr von mir für geschenke
Fodert, und fodert ihr gleich nicht wenig, ich will es euch geben;
Wenn ihr die liebe mir thut, und eure schwester mir freyet.
Sollten der Dina brüder um gold die schwester verhandeln,
Jacobs tochter, das ist in Israels hause nicht sitte.
Aber wir gaben ihm eine verstellte antwort; wir sagten:
Unsere schwester an einen, der nicht beschnitten ist, freyen,
Ist ein verbrechen bey unserm geschlecht; doch wenns euch gefiele,

Diesen

iesen gebrauch mit uns zu halten, und alle die bey euch
tännlichs geschlechts sind, beschneiden zu lassen, so möget ihr mit uns
uch verschwägern und Jacob und Hemor ein einziges volk seyn.
lso spannten wir vor den füssen der männer ein neze.
sichem gefiel der vortrag, der seine liebe vergnügte;
nd er beredte den liebenden vater zum beyfall, und Hemor
ohne viel mühe die männer von Sichem; sie konnten nicht leichter
nser vermögen, den reichthum von vieh und den göttlichen segen,
Welcher dem hause Jacobs als eigen folget, gewinnen.
Wer von männlicher bildung in Hemors und Sichems städt wohnte,
Ward beschnitten. Schon waren in ihren sinnen die töchter
Jacobs und seiner söhne mit ihnen vermählet; die habe
Jacobs war schon ihr eigen, die namen Jacob und Sichem
Waren nur einer, und schon war Jacob von Sichem verdrungen.
Aber der Herr, der gesagt hat, es sollten Jacobs geschlechte,
In ein mächtiges volk erwachsen, das königlich herrschte,
Blies in die kühne hoffnung, gleich war sie verschwunden. Wir fühlten
Levi und ich den muth wie vom schall der trompeten erhöhet,
Unsere herzen ergriff ein geist der zerstörung, wir wurden
Mit begierde nach streit entzündet, mit kraft von dem himmel
Angezogen; wir konnten den trieb nicht zähmen; wir nahmen
Jeder sein schwerdt, und kühn auf Isaks und Israels stärke
Giengen wir in die stadt beym hellen tage, der sebel
Fraß unersättlich und ließ von männlicher bildung nicht einen
Übrig, der seinen degen zu ziehn vermocht; mit den andern

Fielen auch Hemor und Sichem und alle von Hemors geblüte,
Keine geringe zahl, vor dem untergange der Sonne.
Also ward Jacobs schimpf durch unsere hände getilget,
Einzig durch unser beyden; von unsern brüdern ist keiner,
Der an der grossen that mit uns antheil hätte; sie kamen
Nach der schlacht erst den raub von den niedergelegten zu nehmen,
Kostbar geräth und vieh, und schöne mädchen und sclaven.

Da ihr vater das hörte, zerriß er wieder die kleider,
Streute vom staube der erd' auf seine scheitel und sagte:

Söhne des grimms, ihr habet aus meinem busen die ruhe
Fern verjagt; ich werde sie lange zu mir nicht zurüke
Holen. Es war nicht der Gott, den eure väter verehren,
Der zu dem morde das schwerdt euch an die seite gegürtet;
Der ist ein Gott der sanftmuth und heischt nicht die seele der unschuld.
Nein, das feuer, das wütend in euerm busen so tobte,
Kam von der Höll' und dort hat es Satan geholet. Ihr habet
Ihm zum dienste das schwerdt gezogen zu morden, er suchte
Daß ihr mit einen übeln geruch bey den völkern erwektet,
Unter welchen wir fremd sind; man wird bey ihnen erzählen:
Jacob hat, wie ein feind, das schwerdt auf Sichem gezogen,
Seine rechte hat thaten des offenen krieges verübet,
Mitten im frieden, und alter und jugend danieder gehauen.
Eine nur kleine frist wird uns gegeben, dann werden
Kanaans söhne sich wider die kinder Jacobs versammeln,
Und uns schlagen und mich und mein haus vertilgen. Wir dürfen

Nicht

ächt begehren, daß Isaaks Gott uns von ihnen errette;
on euch muß er sein angesicht wenden, die stimme des blutes
ieser unschuldigerschlagnen, in ihren sünden erschlagnen,
ufet der rache vom stuhl der ewgen gerechtigkeit nieder.
h ich höre sie rufen, sie ruft durch mein mark und gebeine!
wie kam es daß Gott in der rechten der heftigen brüder
icht den sturmwind gedämpft, bevor sie die sanfmuth, die zierde
acobs, von ihrer höh in den staub geworfen! -- Doch saget,
Wo blieb Dina, was thatet ihr meiner unglüklichen Dina?

Dina, sagten sie, ist in unserer mutter gezelte.
Dahin gieng er mit bleyernen tritten; die hülflose wehmuth,
Die an dem herzen nagt und das mark im gebeine durchwühlet,
War in die hütte gekommen, und wohnete da bey den frauen.
Lia sah ihn, stand auf und versucht' ihm entgegen zu gehen,
Aber das schloß am knie ward aufgelöset, sie schwankte
Auf den sopha zurük. Wo ist die unglükliche Dina,
Fragt' er traurig, und lebt sie wo nimmt sie die kräfte zum leben?

Da er so fragt, sah er sie im dunkelsten winkel der hütte
Auf den teppich daniedergestrekt in zerrissenen kleidern
Liegen, ihr goldenes haupthaar lag ungebunden und dekte
Ihre verschämten wangen, die jüngst noch so jugendlich blühten,
Izt mit der blassen farbe des tods umhüllt sind. Ihr kummer
War zu groß für die wort' und thränen. In furchtbarer stille
Schwieg sie, ihr geist lag lauschend im innersten busen, sie holte
Mühsam den athem, der lange verzögert hatte, zurüke;

Alsdann

Alsdann schluchzet die seele den längsten der seufzer; der seufzer
Brach dem vater das herz; er sagte mit stammeln: Wie find ich
Meine Dina, die ich in der morgenröthlichsten blühte
Neulich verließ, so von ihrem glanze der freude gefallen;
Athemlos, blaß, so von hülfloser noth daniedergeleget!
O wie liegst du zu boden, mein kind, mein' einzige tochter,
Hebe dich auf aus dem staub und komm dem vater entgegen.

Dina hört' ihn, sah auf; ein milder regen von thränen
Machet' ihr raum um die brust, sie sprach: O hört' ich die stimme
Meines vaters, die mir im staube begegnete? Wolle
Sein Gott, der ihm in Bethel erschien, ihn stärken! Izt wünscht' ich
Daß er an mein vergehn mehr als an mein elend gedächte!
Aber er kömmt nicht zu richten; er kömmt als ein liebender vater;
Sein mitleiden mit mir that neue stich' in mein herze.

Alsdann stehet sie langsam vom staub auf, und fällt auf den sopha
Neben die liebende mutter, ihr vater saß zu den beyden;
Und so sagt' er: Mein kind laß deiner noth dir genügen,
Meine wird Gott, die stärke Jacobs, mir helfen ertragen.
Aber erzähle mir izt die wege der trauergeschichte,
Alle vom anfang, vielleicht entdek ich noch etwas darinnen,
Welches den trost nicht scheut, und wird es vernünftig gelitten,
Gunst der fehlbarn erwirbt, und ehre der leidenden bringet.

Jacobs tochter begann; Wie kann ich meine beraubung,
Meinen fall von der unschuld und ruh und hoffnung in worte
Kleiden, da mein gemüth sie durchzudenken zu schwach ist,

Und darunter erliegt? Ich bin zerstöret, zernichtet,
Fern von mir ist der glanz, der das herz erquiket, gewichen,
Alle hoffnung von wiederkommender freude zerrunnen!
Eine nacht liegt um mich der nimmer ein heiterer tag folgt!
Keine jungfräuliche scenen der unschuld, kein lachendes bild mehr,
Kein entzükend gefühl mehr! wie schnell ist das alles vergangen!
Ach mir hatt' ein feindseliger geist in den busen gehauchet,
Daß ich der Thirza folgte, der tochter Asas des Chivven,
Thirza bat mich zu ihr in ihr väterlich haus zu der feyer,
Welche die töchter der Chivven in Sichems wölbenden hallen
Mit süßschallenden cymbeln und citharn der sonne begehen,
Die sich im muntern lenzen des winters armen entrissen.
Hogla, der Thirza mutter, empfieng uns liebreich, sie gab uns
Einen anständigen raum in ihren weiblichen zimmern,
Welche kein männlicher fuß betrat. Ich sahe die tänze,
Chöre der blühenden mädchen von liebelachenden minen,
An der gestalt und farbe verschieden, doch wolgemacht alle,
Alle blühend, die langen und kleinen, die blonden und braunen.
Diese waren von Hermons und Thabors gipfeln gekommen,
Andere kamen vom ufer des grossen westlichen meeres;
Und noch andere von Gileadhs balsamdurchwürzeten thälern.
Immerfort hatt ich mein antliz in meinen schleyer verborgen;
Allen von männlicher bildung ein' unzugangbare scheidwand!
Als mein verlangen die tänz und opfer zu sehen gestillt war,
Nahm ich mit Thirza den rükweg zu meines vaters gezelten,

Beyde das angesicht tief in unsere hülle geschmieget.
Aber zwischen den mauern und meines vaters gezelten
Wartete noch auf mich, von meinem schiksal gesendet.
Hemors sohn, Sichem, mit etlichen seiner freude genossen,
Jünglingen, die das feuer der löwen im angesicht trugen,
Waren da auf dem felde, das herz an männlichen spielen
Sich zu erquiken. Die jünglinge prüften sich unter einander
Wer auf den füssen der schnelleste wär. Ein ziel war vor ihnen
Ferneweg aufgestellet, nach diesem rennten sie alle,
Schnell, als hiengen an ihren schenkeln unsichtbare flügel,
Renneten sie, der staub flog unter den fersen in wolken.
Unter ihnen war einer der alle die übrigen müde
Hinter ihm ließ, der trennte sich ab von den übrigen rennern,
Lief nach uns her, und war im augenblik bey uns und stand da
Vor uns den weg verspärrend, und sagte die flüchtigen worte:
Nehmets nicht übel, daß ich vor euch so die wege verspärre,
Wie ein pyrat so thäte; die eltern die mich erzeugten,
Sind nicht kinder des mangels, sie hat ein unglükliches schiksal
Nicht in die wüsten geworfen, da auf die wandrer zu lauern.
Mich hat Hemor gezeugt, und Hemors vater war Beor;
Meine mutter ist von den Sidonischen ufern gekommen;
Sidon ihr vater, der stifter der meerbefahrenden Sidon;
Ich bin Sichem ihr erstgebohrner, der liebling der eltern.
Darf ich nicht eure namen und euers hauses auch wissen;
Und o wolltet ihr mich nicht mit euerm antliz beglüken.

Vor das der dunkle schleyer gelegt ist, der enger es einschliesst,
Als ich euch beid' einschliesse; jedoch damit nicht verwehret,
Daß nicht darunter hervor ein süsser geruch zu mir komme,
Welcher von euerm athem entspringt, und die fußspur bezeichnet,
Die zu schönheiten führt, die den glanz des tages verkleinern.

Also sagt' er mit honigten worten. In seinem gesichte
War nichts wildes, es waren nur züge der frölichen jugend.
Lange verzog ich die antwort auf seine worte, dann sprach ich:
Bist du Sichem und hat dich Sidons Astarte gebohren,
O so bist du kein mann von gewaltthat, und kömmst nicht die rechte
Deines landes, die sitten der weiblichen ehre zu brechen,
Die uns befiehlt das antliz im dunkeln flor zu verbergen.
Sichem wird von den töchtern der sittsame Sichem genennet,
Und er erkühnet sich nicht die freygebohrnen zu zwingen,
Daß sie vor ihm wie töchter der knechte das antliz entblößen.
Denn wir haben das licht nicht von sclavischem pöbel empfangen;
Diese die mich begleitet hat Hogla dem Asa gebohren,
Deines vaters vertrauten, und hat sie Thirza genennet;
Mich hat Lia des Labans von Haran dem Jacob gebohren,
Welcher die huben landes von deinem vater gekauft hat,
Und bey euch als ein fremdling wohnet; so wohnet sein vater
Isaak, Abrahams sohn, auch unter den söhnen des Mamre,
Eschkols bruders, in Arbas stadt, ihr gast und ihr bundsmann.
Jacobs bruder ist Esau der herrscher in Seir. Mit Thirza
Hab ich in Sichems stadt die festlichen chöre besuchet,

Und izt führt mich mein weg zu Jacobs zelten zurüke.
Hindre nicht Jacobs Dina auf ihrer frölichen heimkunft.

Sichem versezte: Dein namen ist meinen ohren nicht fremd;
Dina ist keine viole, die unter den füssen gewachsen
Ungesehn blüh' und ihren geruch im staube begrabe.
Wie die fürstliche lilg auf ihrem länglichen stengel
Ueber die kleinern blumen emporsteigt, ihr eigner verräther,
Glänzt so unter dem schleyer hervor die blühte der Dina,
Und die schöne hat mir die schlanke länge geweissagt!
Aber fürchte nicht zwang, ich bebe vor jedem gedanken
Der dich beleidigt, und ob das verlangen dein antliz zu sehen
Meinen busen gleich eingenommen, und seit ich dich hörte,
Neue nahrung empfieng, so wollt ich schönste doch eher
Schmachten als an dem hüter der scham mich thöricht vergreifen;
Ohne scham ist ein mädchen gleich ungewürzeten speisen.
Aber ich habe gehört es seyn vor sterblichen augen
Engel des himmels erschienen, sie haben vom anschaun der menschen
Ihren glanz nicht beflekt geglaubt; o sittsame Dina,
Sey nicht strenger, o laß vor einem dein angesicht aufgehn,
Der es mit ehrfurcht flehet, wie einer unsterblichen antliz.

Da er mit schönem anstand die bitte that und die augen
Sanftmuth und unschuld lachten, so regt' in meinem gemüthe
Etwas sich heimlich, das mich ihn zu hören mahnte. Dann zog ich
Sachte zur seite den flor und lacht' ihm mit offenem antliz,
Schamroth, mir glühten die wangen mit hohen farben des morgens.

ber ihm war mein anschaun ein schlag; der bewegung beraubet
:tand er vor mir erstarrt, gleich einem marmornen bilde.
ls ich ihn sah so getroffen stehn, so floh ich vorüber,
ıd hieß Thirza mir folgen. Er sah uns die länge des felds nach,
ber verfolgt' uns nicht, als wären die füß' ihm gebunden.
ürzlich waren wir ihm aus seinem gesichte geflohen,
ls ein sturmwind aus Südost die wolken sammelte, plözlich
Bar der himmel bedekt; so ungestüm läuft ein onager
Licht wie die wolken am himmel sich jagten; mit schreken erfüllet
Rahmen wir unsere zuflucht zu einem benachbarten landhaus,
Wo ein ältliches paar mit freundlichen worten uns aufnahm,
Und uns die stirn zu erheitern und auszuruhen vermahnte.
Kaum daß wir unter den schirm des wölbenden daches gegangen,
Barsten die schwarzen schläuch' und vergossen mächtige wasser,
Die von den bergen rollten. Die wuth der rauschenden fluten
Hatt' auch Sichem geflohn und unglükbrütendes schiksal
Führt' auch ihn in das haus, das seinen schuz mir vergönnte;
Und es war eines von seines vaters ländlichen häusern.
Meine bestürzung ihn da zu sehn, glich seinem vergnügen
Da mich zu sehn. Er näherte sich mit höflichem anstand
Zu mir und sprach: O schönste, die nassen winde von Südost
Sammelten heut die wolken zu meinem vortheil, der donner
Oeffnet' aus güte für mich die wasserschläuche, das schiksal,
Das im geheimen würkt, das hat uns wunderbar beyde
In dem landhaus zusammengebracht; ihm muß ich es danken

Daß ich wieder die seh, die den ungestümesten anfall
Auf mein herze gethan, und in dem vollkommensten siege
Ihren gefangnen geflohn hat. Wie hast du o himmel der schönheit
Mein verwegnes verlangen dein antliz nakend zu sehen
Durch die schnelleste strafe gerächet; sobald du dein antliz
Vor mir enthülltest, so gieng ein süßdurchdringender schauer
Durch mich und holte von allen adern das leben der seele
Mir in die augen hervor, ich ward nur aug und empfand nur
Deinen entzükenden blik; ich zerfloß in süsser entzükung
Und empfand in dem taumel mich selbst nicht mehr. So geschieht
Einem der engel sieht, und in hoher empfindung zerfliesset.
Niemals fühlt' ich mein herz so unwiderstehlich bezwungen;
Nicht von dem anblik der feurigsten glut in schwarzen augäpfeln.
Sage mir Dina, was schossen aus deinen bliken vor pfeile,
Die in der seele verwunden, wiewol mit den süssesten wunden?
Warten auf deine befehle sie still im köcher und kannst du
Stets nach deinem gefallen da nehmen und zielen und schiessen?
Oder verwahrt sie ein höherer geist der über dich herrschet,
Schießt er sie, unbewußt dir, in schwach beschüzete herzen?
Sage von welcher natur, von welchem rang ist der Engel,
Weissest du welchen dienst er verlangt, wie soll ich ihm flehen?
Aber wenn du den anfall auf mich im zorne gethan hast,
O wie konnt in dein himmlisches herz der zorn sich versteken?
Gieb ihm nicht raum zu wachsen, ich will mit der reinesten ehrfurcht,
Mit der gehorsamsten treu ihn auszulöschen bemüht seyn.

Tochter

ochter Jacobs, erweicht dich mein flehn, so öffne die lippen
lit heiltriefenden worten, die allen schmerzen verjagen;
der o laß mich in sanftgemilderten stralen der augen
ein verzeihendes herz, die züge der sanftmuth, erkennen.

Da er das sprach, saß ehrfurcht in seinen minen und wehmuth
lagte durch seine stimme, mein herz ward weicher, ich bebte
3ie wenn ich ihn unwissend verwundet hätte. Bald nahm ich
Reinen flor ab und sagte voll ungewißheit die worte:

Welche neuigkeit Sichem, die du zuerst mir erzählest?
5oll ich sie glauben? noch sind die söhne der Lia und Rahel
Deftermals meinen bliken begegnet, und keiner von ihnen
Klagte daß er davon den geringsten schmerzen genommen;
Gott verhüte daß ich ein unseliges werkzeug nicht werde,
Durch das irgend ein böser Dämon gewaltthat verübe!
Solches verbrechens halber, das ich mit wissen verübte,
Spricht die sanftmuth in meinem herzen mich frey, o mir schauert
Nur den verachteten wurm, der im staub kriecht, leiden zu sehen.
Alle geschöpfe, die eben die hand des Schöpfers gebildet,
Welcher mich in die schönere bildung des menschen gebildet,
Stehen mit mir in harmonischen banden der freundschaft und liebe;
Aber vor allen ist meine liebe dem menschen geweihet,
Der von den zügen des göttlichen bilds zum erbtheil bekommen;
Und von diesen verdient die lieb' in höherem grade
Der bey welchem das göttliche bild am hellesten schimmert.
Sichem es leuchtet in deinen augen mit lieblichen straken;

Welches unglük wenn ihm die verstellung so zauberisch nachahmt!

Goldene worte, die dir von den lippen hauchten; versezt' er,
Und noch goldner als gold die sanftgemilderten blike,
Die mich nicht mehr verlezen, und wenn sie verlezen, bald heilen!
Siehet Dina in meinem gesichte den abdruk des herzens,
Und sie entdekt darinn was ihre liebe verdienet,
O wie ergreift mich die hoffnung, was steigen vor selige scenen
Mir vor der stirn auf, von lieb' und freundschaft gewebete scenen!
Theure, was dir mein antliz, der spiegel des herzens, verkündigt,
Sind nur die grünen spizen von unentfalteten knospen,
Die der Schöpfer bey meiner geburt in das herz mir gepflanzt hat:
Aber wie würden sie sich in seligen blühten entwikeln,
Wenn sie von dir gewartet an deinem athem sich nährten?
Laß sie o tochter Jacobs nicht mitten im blühen verwelken,
Deiner pflege beraubt; von dir erwartet mein herze
Seine seligsten tag' in den schönsten früchten der liebe.

Also sagt' er noch viel mit hochaufwallendem herzen;
Und ich antwortete wenig, wiewol ich das ohr zu ihm neigte.
Unterdeß waren die wasser in ihre bette geflossen;
Aber izt hatte der abend die wege mit dunkel bedeket,
Sichrer vertrauten dem jüngling wir uns, als den nächtlichen schatten.
Thirza bezog mit mir die fräulichen zimmer des hauses,
Selbige nacht kam späte der schlaf mir die augen zu schliessen;
Ach, ihn verjagt' ein schwarm von tausend schmeichelnden bildern;
Sichems hohe gestalt, der adel in jeder gebehrde,

Standen

Standen vor mir im prächtigsten glanz; von den lippen des jünglings
Tönten in meinem busen die holdesten worte der liebe;
Und gebahren da sorgen, die mir den schlummer versagten.
Endlich verdrang der morgen die feuchten schatten; wir standen,
Thirza und ich, früh auf, den kurzen weg zu vollenden.
Sichem wartete schon in dem untern saale des hauses,
Als er uns so zum wandern geschürzt sah, so schlug er die hände
Voller bewegung an seinen busen, und keuchte die worte:
Kannst du denn, Dina, so leicht von Sichems seite dich scheiden,
Eines, der einen raum dir in seinem busen bereitet,
Wo die liebe dein wartet und nach dir aussieht und bittet,
Daß du hineinziehst und ewig in ihren armen da ruhest.
Kannst du wo sanfter ruhn, und in einer schönern gesellschaft?
Oder ist irgend ein ort, der mit stärkern banden dich fodert?
Als der Schöpfer mich schuf, und lange vor meinem geburtstag,
Macht' er an meinem busen mit diamanten ein band fest,
An dem bande verknüpft er mein herz mit deinem; ich fühle
Wie es mit süsser gewalt mein herz anschliesset; und fühlst du
Seine macht nicht, o zärtliches kind des liebenden Jacobs?
Wenn du sie fühlst, wie kannst du sie denn gleichgültig verleugnen?
Leugne sie nicht, ihr zug kömmt von der erschaffenden liebe.
Siehe die liebe hat über uns her die flügel gebreitet;
Laß uns darunter fliehen und ihrem schuz uns vertrauen.
Dina vertraue dich mir, der spiegel des bachs ist nicht reiner
Als die lieb' ist in meinem herzen, sie ist nicht ein feuer

Welches dem der es im schoosse trüge, die kleider versengte.
O ich will dein vertrauen mit ganzer treue vergelten;
Dina soll unter den töchtern des lands mir seyn wie die lilje
Unter den disteln des felds. Von deiner liebe gebunden
Soll mein herz sich jeglicher andern verschliessen; ich will mich
Einzig an deine brust hin neigen und dorten gesättigt
Niemals um fremde frauen die arm' umschlingen; ich will mich
Vor der zunge die liebkost, dem blike der schmeichlerinn, hüten,
Daß kein verlangen nach ihrem besiz der unschuld mich raube,
Oder ich durch ihr anschaun ihr liebesgefangener werde.
  Also sagt' er. Die rede drang tief hinein in mein herze,
Und sie fand da die saiten zu ihren tönen gestimmet.
Sichem empfand was er sprach; in meiner brust war das band auch,
Das von dem Schöpfer geknüpft zu seinem herzen mich hinzog.
O ich konnt es nicht leugnen; doch sagt' ich izt noch unschuldig:
  Sichem ich hoffe zu hause den liebenden vater zu finden,
Der nach Arba gegangen, und lang schon die stunde der heimkunft
Aufgehalten: auch wartet da meiner die liebende mutter,
Und die brüder, die meine mutter dem Jacob gebohren;
Laß mich gehen, ich bin am besten bey ihnen verwahret;
Mein unerfahrnes herz ruht sicher in ihrer versorgung,
Frage nach mir in Jacobs gezelt und der hütte der Lia.
Aber der jüngling versezte mit wehmuth: Wenn Dina von mir geh
Gehet mit ihr der glanz, der zu meinem herzen den tag bringt
Um mich her wird so lange der mittag in dunkel gehüllt seyn,

Bis ich sie wieder seh', und ich werde der trauer zum raube.
Deine red' ist ein guter geruch, der die lebensgeister
Sanfter erquikt als balsam, ich kann von ihr mich nicht sondern.
Sind von der liebe, die mich beherrschet, auch etliche funken
In dein herze gefallen, so flieh nicht, schönste der mädchen,
Lege die lange entfernung nicht zwischen unsere liebe.
Meine mutter hat fräuliche zimmer in Hemors palaste,
Wo kein männlicher fuß unerlaubt die treppe hinauf tritt;
Die auch Hemor selbst scheuet. Laila und Merob und Achsa,
Meine schwestern, besizen mit meiner mutter die zimmer.
Dina, erlaube daß ich dich zu Astarte begleite,
Mütterlich wird sie dich umfangen und nicht von den töchtern
Unterscheiden, die sie dem Hemor gebohren; und diese
Werden dir schwesterliebe verschwenden. Ein reichthum von liebe,
Mutter- und schwester-lieb', ist in ihrem herzen bewahret,
Den verschwenden sie frölich an Dinas tugend und Thirzas.
Aber ich will auch allein dir vater und mutter und brüder,
Ich allein will mit meiner liebe dein väterlich haus dir
Gänzlich ersezen; und vater und mutter und brüder dir werden;
Nicht unbewilligt, ich scheue die heiligen rechte der ehre;
Ich und mein vater wollen zu deines vaters gezelt gehn,
Daß wir ihn bitten, er solle die schöne tochter mir freyen.

Also fleht er, was ihn die liebe zu flehen vermahnte;
O mein vater, verzeih es der macht der siegenden liebe,
Seine worte beredten mein herz. Ich hieß ihn uns führen.

Ach von den worten entsprang verderben und tod und verzweiflung!
Uns nahm Sidons Astarte mit Lias zärtlicher lieb auf,
Und ich fand da auch schwestern, die Jacobs hütten nicht hatten.
Sichem ließ seine liebe nicht lang verzögern. Der vater
Gieng mit dem sohn zu deinen gezelten hinunter, sie redten
Worte der freundschaft zu meinen brüdern. So sagte der vater:
Meinem sohn Sichem ist in sein herz die liebe gesessen,
Bisher hatt' er sich immer zur rechten und linken gewendet,
Ohne sich fesseln zu lassen; er sah das mädchen und fühlte
Plözlich die macht der lieb'; er bittet ihr sollt sie ihm freyen.
Wenns euch gefällt, so wollen wir uns zusammen verschwägern;
Wohnet bey uns, das land steht offen, ihr könnt es besizen.
Sichem sprach: Söhne Jacobs, was ihr von mir für geschenke
Fodert, wie groß ihr von mir sie fodert, die will ich euch geben;
Wenn ihr die liebe mir thut und mir das mädchen vermählet.

Simeon gab die antwort für alle brüder: Wir haben,
Sagt' er, bey unserm geschlecht den alten gebrauch, wir beschneiden
Alle männer darinn; die schwester an einen zu freyen,
Der nicht beschnitten ist, würde von uns für sünde gehalten.
Wolltet ihr aber die sitt' auch halten, so mögtet ihr Dina
Zu euch nehmen, und mögtet mit uns euch weiter verschwägern.

Sichem beredte das herz des vaters und Hemor die männer
Die ihn in Sichems stadt für ihren befehlhaber ehren.
Sechsmal hunderte wurden an einem tage beschnitten,
Jüngling' und männer; es schien den leuten nicht etwas gering

In

n ein volk mit Jacobs geschlecht zusammenzuwachsen,
nd so mit ihm den erbtheil des göttlichen segens zu nehmen,
Welcher dem hause Jacobs zu eigen bescheert ist. Sie hielten
Mit der geringen wunde die ehre nicht theuer gekaufet.
Von dem betrüglichen anschlag der söhne Jsraels schwante
Nichts den unschuldigen männern. Am dritten tag der beschneidung
Saß ich neben dem bette des wunden doch frölichen Sichem,
Der nicht müde ward mir die zärtlichsten worte zu sagen,
Und nicht müde den tag zu preisen, da er mich zuerst sah,
Und die liebe zu preisen, das band das uns beyde vereinte,
Und in ein volk die söhne von Jacob und Hemor vereinte.
Tage mit anmuth gewürzt, aus gold gewebete tage,
Sollten sich über mir häufen, von seiner liebe zu zeugen.
Ach, er redte das ächte gefühl des liebenden herzens;
Durch ein schiksal, das mit uns ward und ein segen uns dünkte,
Hieng sein ganzes gemüth an meinem, mein herz hieng an seinem.
Alle die liebe, die hoffnung von goldgewebeten tagen,
Ward von dem sebel der blutbetrunkenen brüder zerschnitten.
Simeon drang, das antliz beflekt mit geronnenem blute,
Blute von Hemor und Hemors söhnen, mit Levi zu uns ein.
Weder mein angstgeschrey, noch mein leib zur brustwehr geleget
Vor dem geliebten, vermochten, noch Sichems schuldlose jugend,
Ihrer mordlust, die ihre flammen im orcus geholet,
Einhalt zu thun; das warme blut des verwundeten jünglings
Sprang auf mein antliz und floß zu meinem busen herunter.

Kaum empfand ich mich noch des sterbenden worte zu hören:
Wir sind allein auf erde getrennt, in seligern sphären
Sezen die liebe wir fort, die hier im anfang getrennt wird;
Dorten droht keine tük' ihr des brudermördrischen grimmes.
Was ich noch konnte das that ich; ich küßte den fliehenden hauch
Auch das ward mir mißgönnt, mich rissen die diener des mör
Mit gewalt von den lippen des todten. Ich hätte den sebel
Damals gesegnet, der meines mit Sichems blute vermischte.
Aber sie schleppten mich weg zu ungewünscheten tagen;
Und verwittweten nächten. Ich sah auf den gassen von Sichem
Mütter und töchter in todesangst winseln, und schreyen; sie klagten
Männer und söhn' und brüder und bräutigame. Die mörder
Hieben alter und jugend von männlichem stamme danieder,
Die sie zuvor durch eingegangene befreundung gelähmet.
Dieses verbrechen war zwar nur Levis und Simons, die andern
Nahmen nicht theil an der that und tränkten die klinge mit blut nicht:
Aber nachdem die starken in Sichem gefallen, so giengen
Alle mit kühnheit den raub von den niedergelegten zu nehmen;
Kostbar geräth und vieh und schöne mädchen und sclaven.
Warum tödtet der schmerz nicht, denn könnt er tödten, so stürb ich?
Sollt ich das glük der gestorbnen nicht neiden, da meine liebe
Zu den bewohnern der gräber gelegt ist? Die breiten der erde
Sind mir zu enge geworden, der tod des inniggeliebten
Hat um mich her sie besezt, und hat den raum mir genommen.
Wo ich hinseh, da seh sich ein' aufgerissene grube,

Die

Die mit gähnendem schlund mich in meinen winkel zurükschrekt.
Meine tage sind tage der noth, verlassen, verwittwet,
Wie ein garten, wo kein' umzäunung die blühten bewahret;
Da ist kein freund, zu dem ich meine gedanken versammle,
Kein gefährte zu welchem mein herz in freuden entzüket
Eile, mit ihm sich zu theilen; von mir ist die freude gewichen.

Zweyter Gesang.

Also erzählte Dina mit starker beklemmniß des busens;
Izt erwachten die thränen, die unterdessen geschlafen,
Milde strömten sie aus den kurzgestopfeten quellen.
Mit ihr theilte der vater die wehmuth und menschliche thränen;
Als er izt satt geweint, so sagt' er: Dir raubte das schwerdt den
Unglükseliges kind, in welchem du fühlender lebtest,
Wenn dir allein ein blik von seinen augen zum erb ward;
Dessen geruch der kleider dir über Sarons geruch war;
Einen der keine falschheit auf seine zunge genommen;
Einen der seine fehler in einen versiegelten sak schloß,
Und sich hütete mehr dazu zu legen; zwar einen
Von dem geschlechte Kanans, der Gott in gegossenen bildern,
Oder der arbeit des hammers, ihm ungefällig verehrte;
Albern, doch wer zu Gott durch die sinnlichen zeichen hinaufsteigt
Und sein leben vor mißtritt bewahrt, und hält sein versprechen,
Der ist nahe bey Gott; wer treu und glauben nicht achtet,
Ist von dem Herrn sehr weit, wiewol an der vorhaut beschnitten.
Solche sind deine brüder, und meine söhne, die männer,
Die dir den freund des busens, die freude des lebens erwürgten
Den du so billig beweinst! Doch du beweinest nur einen,
Mir ist es auferleget um einen haufen zu weinen;

Söhne

Söhne des sebels, des raubs, der falschheit, und -- meine söhne!
Die mit gewaltthat schwanger waren, und todtschlag gebahren.
Statt der söhne, die mir der segen des Herren gegeben,
Um mich herum im ringe zu stehn, und mein alter zu schüzen,
Bin ich umringt mit schächern, die mit gewaltthätigen händen
Meine ruhe gemordet, die von dem richtstuhl des Rächers
Wo er sizet und richtet, die rach' auf mein haupt gerufen.
Auf mir liget ihr frevel, von mir wird die blutschuld gefodert,
Von dem vater der männer, die sich im blute gebadet;
Wider mich seufzen die frauen, die bräute, die mütter und waisen,
Fodern von mir die gatten und freund', und kinder und väter!
Wider mich schreyen die leichen der umgekommenen männer,
Die in die grube die hand der söhne Jacobs geschikt hat!
Simeon stand früh auf mit Levi vor ankunft des morgens,
Daß sie die wunden, die unbewaffneten, männer erschlügen!
Ihnen folgten die übrigen brüder am abend zu rauben.
Süß war in ihrem munde die tüke, da sie die mordthat
In liebkosende wort' auf ihrer zunge verbargen;
Aber die frucht davon wird in wermuth und galle verwandelt
Lebenslang ihnen das herz verbittern, ein klagend getöne
Wird in die ohren ächzen; der störer der ruhe wird heimlich
Ueber sie, selbst am festlichen tage der frölichkeit, kommen.
Alle die last, der jammer, das blut, das ungestraft rinnet,
Deine thränen, die bosheit der söhne, die wartende strafe,
Lieget auf meinem hals, wie in einem sake versammelt.

Zähle

Zähle den haufen jammer, mein kind, von einem zum andern,
Alsdann sage, wiewol dein herz von leiden ganz voll ist,
Ob es nicht deinen vater so ungestüm leiden zu sehen,
Mit ihm fühl und sein eigenes leid indessen vergesse.
Doch das ist nur ein alberner trost, daß auch andere leiden,
Laß uns bey dem trost suchen, der unsere tage gezählt hat,
Der das gut' und das böse vorwissend darinnen gemischt hat,
Und es sieht, wie wir beydes ertragen, und auf zu ihm schauen.
Keine that ist vor ihm, kein leiden der unschuld verlohren,
Keine großmuth, er hat sie zu lohnen den reichthum von wonne;
Aber er öffnet den erst am jenseitigen ende des grabes.
Habe die kurze minute geduld; kaum daß du dich umsiehst,
Klopfet der tod an den leib, den staub zum staube zu legen,
Aber den geist nimmt wieder zu sich der ihn erstlich gegeben,
Und erfüllt ihn mit gütern, die keine bosheit verderbet.
Izo muß ich dem Herrn für meine schuldigen flehen,
Daß er nicht zum genausten nach ihrer missethat frage,
Oder in seinem zorne sie straf und der güte vergesse,
Die er an Abrahams samen zu offenbaren verheissen,
Hilf mir mit Lia den zorn des gerechten Richters erflehen.

Also Jacob, und gieng in sein zimmer mit trauer umfangen;
Nahm von der asche des herdes mit beyden händen und warf sie
Auf sein haupt und beflekte damit sein würdiges antliz;
Streute dann über sein reines gewand von der russigen asche,
Legte sich in den staub, und betet' und schlug sich den busen:

Gott,

Gott, so rief er, die falschheit ist über die schwelle getreten,
Meines hauses, sie hat die hände zum frefel gewafnet;
Die mein fleisch sind, vor mir aufwuchsen, und deine gebote
Von mir hörten, die haben die hände mit unrecht befleket.
Abrahams samen ist fern von den wegen der väter gewichen,
Wider sie seufzen die mütter, und frauen, und töchter in Sichem,
Wider sie schreyen die leichen, die durch die tüke gefallen,
Daß du die wartende rache von deiner rechten herabsendst,
Wo sie von deiner güte zurükgehalten noch zögert.
Herr! Ihr tag ist gekommen, die gottlosen männer zu richten,
Daß das fressende schwerdt, das sie auf die schuldlosen zükten,
Durch ihr eigenes herz dring' und daß der bogen sie treffe,
Den sie wider das leben der unbewaffneten spannten.
Aber o Gott sieh an die unruh in meinem gebeine,
Siehe die angst des vaters für seiner söhne verbrechen,
Wie ich vor dir mir fürchte, wenn du im zorne sie strafest,
Wie ich von ferne die pfeile schon fühle, die über sie fliegen;
Wie dein verschuldeter zorn mir die nieren und leber durchfähret;
Wie die schwerste last, so drükt mich ihr frefel zu boden,
Ich bin sehr zerstossen, und heule vor inniger trauer.
Herr sey eingedenk Abrahams deines dieners und Isaks;
Denk an deine verheissung und laß die strafe nicht eilen,
Daß sie die güte bekennen, die, langsam zur strafe, der reue
Raum giebt, laß sie den pfad der gerechtigkeit suchen und leben,
Wenn du von ihnen die übelthat nimmst und ihnen verzeihest.

O gedenke

O gedenke Herr, daß sie fleisch sind, von staube gebildet,
Daß sie ein wind sind, der hinfährt, und keine fußspur zurükläßt.
Rette mich von dem blute, das rache vom himmel herabruft.
Also sagt' er, stand auf, und ließ von seinen zehn söhnen
Zehn untadliche rinder von weisser farbe sich bringen;
Alle die brandt er Gott zum ganzen opfer, für jeden
Seiner verbrecher ein rind, sie von der todschuld zu retten.
Aber mehr als das opfer vom blut der stiere gefiel Gott
Jacobs beängstigter geist, er sah sein zerschlagenes herze;
Und verachtet' es nicht, und verbarg nicht sein gnädiges antliz
Vor der übelthat, so die männer an Sichem begiengen.
Und er sandte die gnade vom hohen olympus hernieder,
Die die feindseligen trieb' aus ihren herzen hinwegräumt,
Sanftmuth und menschliche huld dafür und unschuld zu pflanzen.
Folgende nacht, als Jacob in seinem einsamen bette
Hin und wieder sich wälzt', und mit seinen thränen es nezte,
Gegen morgen erschien ihm die herrlichkeit Gottes im traume,
Gab ihm versichrung von seiner gnad und erhörung der bitte,
Die er zu ihm für die missethat seiner söhne geflehet;
Ihre schuld sey von ihnen gewischt und der rache befohlen,
Ihnen zur besserung raum zu geben, damit sie der pfade,
Welche die redlichen gehn, sich wieder befleissen und leben.
Alsdann sagte die stimme: Du sollst nicht länger bey Sichem
Deiner beleidigten wohnen, steh auf und ziehe nach Bethel,
Wohne daselbst und bau den altar, und opfre dem Herren,

ı dir erschien als du vor deinem bruder geflohn warst.
Also sprach die erscheinung und mit ihr flohen die schatten.
:ob stand auf und berief sein haus, die frauen und söhne,
) die sclaven, die ihnen dienten, zusammen, und sagte:
rige nacht hat Gott zu mir im gesichte geredet,
re blutschuld ist weggethan, und der rache befohlen,
ıum euch zur besserung zu geben, auf daß ihr der richtigen wege,
:lche die redlichen gehn, euch wieder befleissigt und lebet:
er wir sollen nicht mehr bey unsern beleidigten wohnen;
ondern nach Bethel gehn den altar dem Herren zu bauen,
:r in der stunde der flucht mein gebet erhört' und mit mir war.
ſſet uns ehe wir ziehn den Gott des himmels bekennen;
elcher von euch ein gegossenes bild der verstorbenen väter,
der ein gleichniß aus gold des ewigen Gottes besässe,
belchen kein auge gesehn hat, und nichts erschaffenes fasset,
ichaffe sie fort und jedes gehäng, womit er sie ehrte;
Zascht euch mit hellem wasser und leget ein feyerlich kleid an.
Alle folgten dem frommen befehl. Man bracht ihm die bilder,
Zerke des giessers, und andre von stein und holze gehauen;
uch die ringe, die sie aus übelgeordneter andacht
n die ohren gehängt. Auch Rahel brachte schamröthend
ene gegossene bilder, die Laban bey Jacob gesuchet,
ıd nicht gefunden; die tochter hatte den thörichten diebstal
ıter den sattel von einem kameel verstecket; sie nahm sie
icht sie vor augen zu haben, sie wollte verhindern daß Laban

Ihnen die ehre nicht gäbe, die Gott im bilde verkleinert.

Jacob that alles zusammen in einen sak und vergrub es
Unter den schatten der grossen eich' an dem wege nach Sichem.
Weiter befahl der gottselige seinen söhnen, sie sollten
Alle beute von gold und kleidern und sclaven und viehe,
Die sie in Hemors stadt geraubt, den beraubten erstatten,
Und ein geschenk dazu noch fügen, zehn zahlreiche heerden
Schafe, kameel', und esel, und sclaven der heerden zu warten.

Aber er blieb indessen in seiner Geliebtern gezelte,
Daß er da in den armen der lieb' und harmlosen unschuld
Seine wehmuth zerstreut' und die matten geister erhöhte.
Joseph saß an der seite der mutter; hin auf ihn geneiget
Sagte der vater: Wie ist bey der Lia söhnen die sanftmuth
Ihrer mutter in bosheit des tückischen herzens entartet!
Da ihr gemüth, das izt noch jugendlich grünet, so hart ist,
O was wird es erst werden zur männlichen strenge gewachsen?
Ach ich befürchte sie werden nicht meiner gütigkeit schonen!
Der mir zum segen die fruchtbarkeit Lias gegeben, verhüte
Daß der segen sich nicht in fluch verwandle! Mein Joseph,
Zu dir fliehet in deinen arm von den brüdern die liebe
Deines vaters, der dort sie so übel empfangen sieht; Eile
Da du so späte kamest, um soviel muntrer mit wachsen
Beydes zur weisheit Gottes und ihrer tochter, der tugend,
Daß du allein für sie die hoffnung des vaters erfüllest,
Die ich von allen gehabt; erschein in der tugend von zehnen!

Mein,

ı, nicht allein; mir verspricht die späte fruchtbarkeit Rahels
:n zweyten, den andern Joseph, den abdruk des erstern,
dein ebenbild sey, und mit gleichen schritten dir folge,
die seligen wege, die Gott und den engeln gefallen.
euch beyden wird einst mein alter sich trösten; ihr werdet
ıftmuth und züge der friedsamen ruh in mein angesicht lächeln,
ın es die heftigen söhne der Lia mit schwermuth umwölket.
ure Rahel, ich hoffe du werdest die andere hoffnung
nes vermählten, den Josephs ähnlichen bruder und meinen
'ern arm, auf dem schoosse der mutter Jacobs gebähren.
hstens werden die tag' erfüllt seyn, da reif für die erde
ne frucht die bande zerbricht und die flüsse des lichts sucht;
ere reise geht im schatten des feigen= und ölbaums
rch fetttriefende felder, sie wird uns nach wenigen tagen
.ks des alten vaters und Ribkas umarmungen bringen.
wie wird meine mutter, die zärtlichste mutter, die blike,
)er dich hergeneiget, an deinen bliken ergözen;
ie der gebährenden wehen mit heiterm auge versüssen,
s der gebohrne sohn nach kurzem die schmerzen zerstreuet.
Also sagt' er mit unprophetischem herzen, ihm ahnte
chts von dem kommenden tod, der sein übriges leben vergällte.
Izo war zu der reise die anstalt gänzlich vollendet;
s an dem siebenden morgen die lezten schatten geflohen,
gen sie von der beleidigten Sichem hinweg, ungehindert.
.ese verwittwete stadt sah die mit willen verreisen,

Die sie der besten stärk' und der freude des lebens beraubten,
Die vor den augen zu sehn die blutende wunde mehr aufriß.
Chivves verschiedene stämme, des lands besizer, die einen
Ihrer verwandten stämme so treulos danieder gefällt sahn,
Kochten zwar rach in ihren gemüthern und bliesen mit blutdurst
In die trompet, ein heer von streitbaren männern zu sammeln,
Daß sie die fremdlinge, die das gastrecht brachen, verfolgten:
Aber das schreken Gottes kam über die männer, und löste
Ihnen die schlösser an jeglichem knie auf, und lähmte die hände,
Daß sie vergassen den Gottbeschüzten stamm zu verfolgen.

Jacob war schon, und sein zug, in die schönen ebnen gekommen,
Wo nicht ferne von Luz die nacht ihn vormals ereilte,
Allda verbreitet sich Allonbachuth, die eiche der trauer,
Die ist durch dein begräbniß, Debora, berühmt, denn du starbst hier,
Ribkas amme, die du an deinen brüsten gesäuget.
Deine gebeine sind unter den wurzeln der eiche begraben;
Und sie erhält noch stets dein gedächtniß bey Israels söhnen.

Hier war der stein, der ihm für eine pfülbe gedienet,
Den er erhöht und oben mit öl begossen; den marmor
Hauet er izt in einen altar, der zum zeugniß da stühnde,
Daß hier der Ewige wohnt, und ein weg von der erde zum himmel
Führt, und nennt' El Bethel den ort, und vollbracht sein gelübde,
Das er gelobt', als er den erzörnten bruder geflohn war,
Würde mit ihm Gott seyn und seine wege behüten,
Wenn er ihm brodt zu essen, und kleider gäb', und die liebe

Seines bruders ihm wieder verlieh, und ihm auf dem antliz
Seines vaters zu ruhn ertheilte, so wollt er den Herren
Jacobs Gott nennen, der stein, den er in die höhe gestellet,
Sollte sein altar werden, ein zeuge der herrlichkeit Gottes.
Und Gott liebte den ort wahrhaftig, und hatt' ein gefallen
Da zu erscheinen; ihn sah der wiederkommende Jacob
Selbige nacht in der stille der träum', und hört' ihn so sagen:
Jacob hat dich dein vater genennt, so nennt dich ein jeder,
Aber so nenn ich dich nicht, dein namen ist Jsraël, führe
Künftig getrost den namen. – Dann sagte Gott weiter zu Jacob:
Jch aber bin der Gott Schaddai, und komme herunter
Dich zu segnen, dein stamm soll sich ungewöhnlich verbreiten.
Völker sollen von deinen lenden und König' entsprossen;
Diese landschaft, von welcher ich Jsak und Abraham vormals
Ein geschenke gemacht, die schenk ich izt dir, und sie schenk ich
Deinem samen nach dir. – – So sagte die gegenwart Gottes,
Und zerfloß sich erhebend; nur langsam zerfloß das gesicht hin.
Voll des Gottes und voll von dankbaren, seligen, trieben
Gegen die güte, die ihn mit göttlicher milde bedachte,
Richtet er auf der stätte, wo Gott ihm von neuem erschienen,
Eine gehauene säul auf, ein denkmal der wiedererscheinung,
Goß auf die säul ein opfer von wein und honig und öle.

Alsdann ziehet er wolversichert der göttlichen gnade
Weg von Bethels gesichtern; ihn führte sein weg nach Ephrata,
Einem verächtlichen ort, den nichts denkwürdiges schmükte;

Künftig wenn einen ort die finstere trauer erhöhn kann,
Sollte der schönste tod bey den spätesten enkeln ihn adeln,
Jacob sollte den grossen verlust der liebe da leiden,
Einer liebe, die stark wie der wein das herz ihm beherrschte.
Jacob hatte den morgen den kleinen Kidron durchwatet,
Der die stillfliessenden wellen von Sions frölichen hügeln
Mitten durch honigte felder hinunter zum todten meer führt.
Wie, als hätt er ein wissen von jenem stinkenden harze
Welches ihn da erwartet, sein helles wasser zu saugen,
Rinnt er langsam dahin, und schlingt sich oftmals zurüke.
Selbiger tag bracht Isaaks sohn bis nah zu Ephrata
In ein bebäumetes land, wo unter stattlichen palmen
Seine sclaven die zelten spannten, die nachtruh zu nehmen.
Als er in seinem zelte mit Joseph allein war und mit ihm
Gottes wege mit Abrahams haus erforscht' und erstaunte
Früchte der weisheit des alters in Josephs jugend zu sehen,
Trat in das zelt die sclavin der Rahel, die muntere Bilha;
Herr, so sprach sie, die stund' ist gekommen, da deine Rahel
Soll gebähren, sie liegt schon lang in harter geburtsnoth,
Aber sie leidet die wehen mit männlichem muthe, die amme
Hat sie versichert ihr werd ein sohn die schmerzen versüssen;
Rahels zweyter, mit dem sie dich, glüklicher vater, erfreuet.
Bilha sagte die wort', und eilte zurük, der sohn Isaks
Hörte die noth der geliebten mit klopfender brust, ein gedanke
Kam in sein schwankendes herz, vor dem sein eingeweid bebte.

Süß

Süß war und lieblich, so sagt' er, das ende der nachricht, ihr anfang
Bitter wie wermuth, daß die in harter geburtsnoth kämpfet,
Die in mein leben die ruh und die freude zu bringen gewohnt ist,
Daß sie in wehen liegt mir den zweyten Joseph zu geben.
Aber o was für ein schwarzer gedank und schwanger mit jammer
Sizet in mein gemüth und droht der härte geburtsschmerz
Möchte von meiner seite die freude des lebens mir reissen!
Herr, ich hoffe die ahnung entsprang von dir nicht; o tilge
Bald sie aus meiner brust, o verlängre die tage der theuern,
Die mir das herz mit ihrem unschuldigen lächeln erfreuet.
Würde der ort, den Rahel an meiner seite bekleidet,
Einsam, was würden für unschmakhaftige tag' in mein leben
Kommen; was würde darauf für eine finstere wolke
Fallen und würd es ganz mit tödlichen schatten beflekten!
Wenn der morgen dann gleich den hellesten tag mit sich führte,
Würde doch mir der glanz des hellesten tages nicht leuchten,
Oder in meinen busen die frölichkeit winken, ich würde
Wie der im kampfplaz seyn, der seiner waffen beraubt liegt;
Wie der lichtesberaubte, dem seine strasse verzäunt ist,
Dem man die brennende fakel umsonst aufstekt; ich würde
Seufzend mein brod dann essen, und unter den harfenton ächzen,
Weil das wovor ich erzittre, was meinen busen erschüttert,
Ueber mein haupt gekommen seyn würde. -- Da Jacob sein herze
llen den jammer weissagte, da trat in den nieren erschüttert
Joseph zu ihm und küßt' ihm die stirn, und sagte mit thränen:

 Vater,

Vater, was hat für lust zu klagen das herz dir besessen?
Siehe du klagst ein unglük, das deine gedanken sich bilden;
Das Gott längen der jahre von deinem leben entfernt hat;
Gott erkundigt sich nach den tagen von seinem geliebten;
Vor ihm verbreitet er seine flügel und schüzet sein leben!
Laß uns zu ihm die händ' auffalten, am tage des schrekens.
Höre nicht auf, so hab ich in meinem busen die reden
Deines vaters verwahrt, vor der thür der gnade zu sizen,
Sicher, daß ihre flügel sie ihrem diener entfaltet;
Denn der lehnet sich nicht an den kurzen schatten des strauches,
Der zu ihm fleht; klebt nicht an der erd' und faßt nicht den rohrstab.
Also sagte dein vater. -- Da Jacob die reden des knaben
Hörte so stärkt' er sich im geist und sagte: Dein schuzgeist
Hat dir die lippen berührt und durch dich geredet, o laß uns
Vor dem Herrn, vor welchem das leben des menschen ein hauch ist,
Den er ihm in die naslöcher haucht, und wieder zurüknimmt,
Niederfallen, damit er die gattinn und mutter uns schenke.

Israel sagt' und erhob das herz und flehte zu Gott auf,
Um das leben der inniggeliebten, und lag auf der erde;
Neben ihm lag der knab' und seufzt' und flehte zu Gott auf.
Da sie also vor Gott gedemüthiget lagen, trat Bilha
Wieder in sein gezelt, ihr haupt in die hände verhüllet,
Finster, wie der im herzen sich eines todtschlags bewußt ist,
Und das tageslicht scheut und fürchtet sich selbst zu verrathen.
Aber sie schwieg nicht lange, was ihre gebährde schon redte:

Liesest

ieseſt du nicht in meiner zerſtörung die traurige nachricht?
Izt iſt es zeit dein herz mit aller der rüſtung zu waffnen,
Welche der männliche muth und die furcht des Herren dir anziehn,
Auch iſt Er es der dieſen ſchmerzen dir ſendet; dich bittet
Rahel die lezte umarmung, die lezten blike dich; -- Eile
Von den geliebten lippen die lezten worte zu küſſen.
Zwar ſie hat dir den zweyten, den bruder Joſephs, gebohren,
Aber der iſt ein ſohn von tödtlichen ſchmerzen, ſie nannt ihn
Auch Benoni; ihr koſtet der ſohn das leben, ſo theuer
Kömmt ihr das kind zu ſtehn, das ſie von dem Herren gebeten,
Schon iſt der engel des todes auf ihre glieder geſeſſen.

Als er das hörte, bedekt' ihm nächtliches dunkel die augen,
Ihm geſchwand in der ſeel, er konnte vom boden nicht aufſtehn.
Aber ihn ſtärkte die noth; er gieng mit füſſen, wie einer,
Der in dem ſand tief wandelt, in Rahels hütten hinüber,
Nahm da des neugebohrnen nicht wahr und lachte dem kind nicht;
Seine ſeele flog ganz um Rahels ſterbendes antliz;
Sah ſie auf ihrem bett von dem neze des todes umfangen.
Laut erſchallte das weinen des zärtlichen mannes, ſie hört' es
Und erkannte die weinende ſtimm' und erwacht von der ohnmacht.
Noch war ihr fröliches lächeln nicht über den lippen erſtorben,
Noch behielte der mund die lange gewurzelten züge,
Izo verſammelte ſie die wenigen übrigen kräfte
Von den thoren des todes zu zärtlichen reden des abſchieds:

Weine nicht mein geliebter, du weinteſt um welkende blühte,

Die schon anfieng zu fallen, und würde nach wenigen jahren
Ihren vergänglichen glanz in falbe runzeln verhüllen;
Was im leben mit schimmer blühet das hab ich genossen,
Sollt ich verlangen die hefen des menschlichen lebens zu kosten,
Ist das erwünschbar, und ist der mensch so sehr zu beklagen,
Welcher dahinfährt, bevor sein licht in den augen verdunkelt,
Da noch der mandelbaum blüht, und noch der rüken gerad steht,
Ehe die hüter in seinem haupt, die sinnen, vergehen,
Ehe die thore durch welche der schall geht den worten sich schliessen?
Doch ich nehme nicht alles von mir mit mir in die grube;
Bey dir bleibet das ebenbild meiner blühte zurüke,
Wie du vor Haran zuerst sie unterm rosinenstrauch sahest,
Und dich dünkte du hättst mich vom himmel steigend gesehen;
Bey dir bleibet mein Joseph, der spiegel, worinn du von Rahel
Ihre sterblichen züg' in vollem leben siehst blühen;
Aber die züge des göttlichen bilds, den samen der weisheit,
Reicher in sein gemüthe gesäet, und breiter siehst wachsen.
Zu ihm kauf ich dir izt mit meinem leben Benoni;
Für mich ist er der sohn der schmerzen, und raubt mir das leben,
Aber dir wird er Benjamin seyn, das schooßkind der rechten.
Ihnen hab ich die liebe, die mich zu Jacob hin neigte,
Alle zum erbe gelassen, bey ihnen wirst du sie finden.
Aber wiewol ich ihnen die liebe zum erbe verlasse,
Nehm ich mit mir nicht weniger lieb' in die seligen sphären
Jenseits, mein herz ist unerschöpflich an liebe für Jacob;

Und

Und ich behalte sie unter den schäzen der himmlischen sphären
Unverkürzet bis Jacob auch kömmt, sie da zu geniessen;
Und ich werde mich wenige tage da umgesehn haben,
Wie die tag' in dem himmel, von keinen nächten gefolget,
Dreymal bis viermal kaum nach Jacob zurükgesehn haben,
Da er schon angekommen in meinen armen wird liegen.
Unterdeß hast du an deiner seite die sanftmuth der Lia,
Welche mit zärtlichem thun um die liebe unsers vermählten
Mit mir eifernd die lieb' in beständigen flammen erhalten;
Meine schwester und schwägerinn auch. Der Israels Stärk' ist,
Der bey dem namen dich nennte, der wird dein zärtliches herz dir
Stärken, der mich gehört hat, als ich in geheim ihn gebeten,
Daß ich zuerst hinschiede, wie wäre das herz mir gebrochen
Wenn ich gelebet hätt', und Jacob wäre gestorben!
Aber noch will ich die lezte der irdischen freuden geniessen
Und die beste, dann küsse den athem mir auf, mein geliebter;
Wo ist mein Joseph, o gieb noch meinen verlöschenden augen
Einmal auf seinem antliz zu ruhn; denn scheid ich zufrieden.

Also sprach sie mit sterbender stimm', ihr gatte verstummte,
Ihm versagte die sprach in abschiedsreden zu schallen;
Aber er winkte Bilha, der mutter lezten umarmung
Joseph zu holen; sie fand ihn noch auf dem boden gestreket
Für das leben der mutter sein schuldloses leben zu bieten.
Ihn hieß Bilha ihr folgen, er folgte mit zitterndem busen;
Aber eh sie den kurzen weg hinüber vollbrachten,

War

War die zärtliche mutter verschieden, bevor sie die lezte
Unter den irdischen freuden auf Josephs antliz genossen.
Rahel starb wie ein held, mit Gott vertrauendem herzen,
Auf dem kampfplaz, wo sonst der held mit weiblicher furcht steht.
Jacobs Gott wollte dem vater, und wollte dem zärtlichen sohne
Einen anstritt ersparen, der fähig war, in die nieren
Pfeile getunkt in feuer zu schiessen. Als izo die frauen
Rahels leichnam der zärtlichen seele beraubet und bloß sahn,
Schrien sie mit erhabener stimme hinauf zu dem himmel.

Jacob war sinnenberaubt auf Rahels antliz gefallen,
Als die seele sich wieder zu ihrem herzen gefunden,
Sagt' er mit hohen klagen zu seinen frauen die worte:
Lasset mich weinen, o störet nicht mein verlangen zu weinen!
Meinen geist hat der gift der pfeile Gottes getroffen,
Welcher den geist aussauget! --
Was mein herz nur mit einem gedanken von fern zu berühren
Zitterte, das ist geschehn, und hofft und kennt nicht erstattung;
Kein erwarten von etwas, das meinen verlust mir vergütet.
Wenn der mandelbaum gleich von alter verwelkt, und die wurzel
In dem erdreich erstirbt, so ist noch hoffnung er werde
Wiederum sprossen wie ehmals, sobald er mit wasser getränkt wird;
Aber nicht so der mensch, nicht, meine gestorbne! Von mir ist
Rahel geschieden, und kömmt zu meinem antliz nicht wieder!
Wie ein nebel in luft zerfließt, so ist sie zerflossen;
Nimmermehr kömmt der hauch in den schönen körper zurüke,

Nimmer wird sie zurük an meine seite mehr kommen;
Da ist ihr ort izt ledig und weiß und kennt sie nicht wieder;
Sie ist in einen tödtlichen schlaf gefallen, der schlaf soll
Dauern, so lange die erd' in ihren banden verknüpft bleibt;
Nur die posaune, die in dem zeughaus Gottes verwahrt wird,
Kann aus dem schlaf erweken, wenn sie der erzengel bläset.
Hörete Gott mein verlangen so käme der engel des todes
Mich zu meiner verstorbnen ins grab danieder zu legen;
Denn was wartet auf mich, daß ich mir wünschte zu leben?
Jegliche hand voll arbeit und eitle bemühung des geistes;
Wiederkommen der dinge, die mehrmals zugegen gewesen,
Freuden die schon genossen worden, von denen man satt ist,
Streit mit den rohen herzen der enkel Labans, und sünden
Die ich selber begeh, und welche die söhn' auf mich laden.
Ist ein jammer, den mir nicht ihre härtigkeit drohet?
Dann ist die trösterinn fern von meiner seite genommen!
Ach, ich fühle die last, die über mich hergewelzt worden!
Gott hat bey meiner geburt mich nicht hartherzig gemachet,
Und er hat mir die wund' in seiner güte geschlagen,
Und ihm kann nicht mißfallen daß ich die züchtigung fühle;
Darum will ich die worte der weheklagen nicht sparen;
Laut will ich meine klagen zu Gott auf reden, ich will nicht
Vor dem Herrn die wehmuth in meinem herzen verschweigen;
Sollt er mit zorn es hören, wenn ich um nachlaß ihn flehe?
Wird nicht jeglicher arbeit die stunde des endes gegönnet,

Sind

Sind die tage des menschen nicht, wie des manns, der um lohn dient?
Wie der feldmann die schatten des abends vom himmel herabruft,
Und der um lohn arbeitet das ende der arbeit sich wünschet,
Also werd ich die stunden, die mir zur arbeit bestimmt sind,
Zählen, ich werde die stunde des morgens und abends befragen,
Ob mein maaß nicht erfüllt sey, ob sie mir das ende nicht bringe.
Weil mein fleisch an mir ist so lang muß ich schmerzen empfinden,
Und so lange der hauch mich belebt muß ich traurigkeit erndten.
Strafet mich nicht, daß ich so laut, so ungestüm klage,
Die ich klage, die liebt' ich wie meine seel' und ich hätte
Gern ihr das leben mit meinem erkauft; wiewol wenn der himmel
Dieses vergönnet hätte, was hätt ihr ein leben genuzet,
Das sie dann ohne mich, ohn ihren Jacob gelebet?
Alsdann hätte sie selbst so um ihre beraubung geklaget,
Wie ich um meine nun klage, und hätte die stiche gefühlet,
Die mich im eingeweid nagen. O ihr die mich klagenden höret,
Leget auf eine wage die klag und meine beraubung,
Dann urtheilet ob nicht die weheklage zu leicht sey!
Vormals, wenn eine last mir auf meine schultern gelegt ward,
Trug ich in ihren arm sie, mich tröstet' ihr lächelndes antliz;
Mein gespräche mit ihr in den stillen nächtlichen stunden
Linderte meine sorgen, und streuete würz' in mein leben.
Unter dem frölichen glanz der liebelächelnden augen
Flogen die jahre so schnell, wie das schiffgen des webers dahinfliegt.
Denn sie beschwur den unmuth der tage mit tröstenden worten;

Die sind dahin; die reden sind über den lippen gestorben,
Und das lächeln der lieb' ist in finstere züge verblasset.
Nicht ist der glanz allein von ihrem antliz gewichen,
Auch von den feldern des lichts ist aller glanz izt vergangen,
Oder er kömmt nicht mehr zu meinem gefühl, ich empfinde
Ihre schönheit nicht mehr, da diese mit mir sie nicht fühlet,
Die ihr durch ihr mitfühlen den angenehmsten geschmak gab.

Also zerfloß sein herz in lange schmerzliche klagen;
Auf die klagen versezten die frauen nur jammernde seufzer.
Izt erkühnte sich Dina zu ihm zu treten und sagte:
O mein vater, wie sieget in deinem herzen die trauer!
Wie zerschneidet es mir den busen, dich klagen zu hören!
Neulich dacht ich, ich hätte die brust so voller betrübniß,
Daß mehr trauer, mehr noth, sie nicht fassen könnte; nun fühl ich
Daß sich noch oben darauf dein leid zu meinem gehäuft hat,
Und ich hielt izt die last von meinem leiden erträglich,
Wenn ichs alleine fühlt' und zugleich nicht deines mich drükte,
Dennoch ist deine wunde vom Herrn, und rein an verbrechen;
Meine ward mir von übelthätigen brüdern geschlagen.
Thränend sah er sie an, und sprach: Mein kind - - und verstummte.
Joseph auch schwieg nicht; er ward schon in seiner blühte der jahre
Seinem vater ein balsam der ihn im busen erquikte:

Wünsche dich nicht mein vater zu meiner mutter ins grabmal,
Gott verweigert den wunsch dir der Rahel kindern zum besten,
Mir und dem sohn, den sie dir mit verlust des lebens gebohren,

Gönn'

Gönn' uns die gutthat, die Gott uns gönnt der Erhalter des leben
Der uns in dir den vater erhält und die mutter ersezet,
Beyde sollst du uns seyn. Er und ich wollen so wandeln,
Daß du mit stillem herzen den tod der gattinn ertragest,
Welche die söhne bey dir, Benoni und Joseph, zurükläßt.
Und o warum den engel des todes bitten zu eilen,
Der ungerufen so eilt? Der mensch vom weibe gebohren
Ist nur von kurzem leben und dieses leben ist kummer.
Wie die blume des felds entsteht er und wird so gemähet,
Wie der schatten dahinläuft so laufen die jahre des menschen;
Aber ihn kennet der ihm das fleisch und die beine gebildet,
Der den athem ihm gab und den in der höle der hand trägt.
Keine noth ist vor ihm, kein leiden, kein elend, verborgen.
Laß uns der trauer geben was ihr gebührt, was das herze,
Das zum fühlen und leiden gemacht ist, mit billigkeit fodert,
Aber stets eingedenk seyn der hand die gutes und böses
Ueber die menschen schiket, und eigentlich ist es kein übel,
Was sie uns schikt, vom menschen wird alles übel gesäet.

Also der knab! Ihn hörte sein vater in stiller bestürzung.
Izo riß er sich weg von der hülfe der herzlichgeliebten
In sein gezelt, die thränen da ingeheim fliessen zu lassen.
Ihn bezähmte der schlaf nicht, er wälzte sich hin und her; immer
Hat er der Rahel blike, die redner der liebe, vor augen;
Immer schwebet vor seinem haupt die weibliche freundschaft,
Zärtlichkeiten, die ihm das herz im busen erquikten;

Wie

Wie er zum erstenmal sie vor Haran singend gefunden,
Da um sie her das reineste lamm liebkosend kurzweilte;
Wie sie und er mit gesange gescherzt, und unter dem singen
Ihm die zärtlichste lieb' in seinen busen gesessen;
Wie er die tochter Labans am marmornen brunnen entdeket,
Auf die stirn sie geküßt und an ihrem halse geweinet;
Wie sie nach Haran gelaufen, und ihren vater geholet;
Wie er mit ihr den regnenden wolken ins grabmal entflohen,
Wo er die wachsende lieb' in seinem herzen erklärte;
Wie sie darauf so sanft wie das lispeln der biene versezte,
Honigte worte, die er von den schämenden lippen geküsset;
Wie sie ihm für die sieben jungfräulichen jahre gedanket,
Die er um sie gedient, und Labans heerden gehütet;
Wie sie den morgen, da er sich mit Lia betrogen gesehen,
In die bräutliche kammer gekommen und Lia umarmet,
Wol zufrieden mit ihr sein ehliches bette zu theilen,
Und zum namen der schwester der schwägerinn namen zu fügen.

Alles das schwebt ihm vor; nie wiederkommende scenen!
Uebrig war ihm von allem nur ihre hülse geblieben,
Nichts als der traurige dienst ihr gebein in die erde zu legen,
Und dann über den todtenhügel ein grabmal zu bauen,
Das er mit blumen bestreut' und das so oft ers besuchte,
Seine wunde verneut' und ihr niemals gönnte zu heilen.

Als er die fromme sitte vollführt, so verließ er die stätte,
Die ihm sein liebstes bewahrt und zog mit traurigkeit weiter;

Wo izt Eder gen himmel aufthürmend der sonnen im weg s
Schlug er die zelten auf, und verblieb da etliche tage.
Endlich reiset' er weiter und kam in die gegend von Mamre
Nahe bey Arba, dem izigen Hebron im erblande Judas,
Abrahams seines Anherrn und Isaks liebsten gefilde.
Dahin bracht er zu seiner gottseligen eltern umarmung
Seine tochter und söhn' und der söhne frauen und Lia:
Aber die schwester Lias, das beste von Harans geschenken,
Bracht er nicht mit nach Arba zu seiner eltern umarmung;
Für sie bracht er den sohn der an ihrem tode nicht schuld war,
Rahels nachbild Benoni, und Joseph, den liebling der Ans

* * *

Usiel schrieb den gesang und bracht ihn furchtsam vor Asaph
Göttlicher seher, so sprach er, ich bat mit ehrfurcht den Herr
Gott, den Schöpfer des lieds und alles harmonischen wohlkla
Einen gesang; er sandte zu mir die heilige Muse;
Sieh den gesang da, den ich von ihr im stillen gehöret.

Asaph bat ihn zu singen was ihm die Muse gegeben.
Usiel sang, ihm folgte der seher mit seinem gemüthe
Sanft entzüket in jede bewegung der leidenden leute
Seines gedichtes, mit wunder in seinem herzen betroffen.
Dann umarmt' er ihn liebreich und legte die hand auf sein vorha
Usiel, sagt er, dir hat die gottbegeisterte Muse
Herzdurchdringende lieder in dein gemüthe gesäet,
Und dir gegeben die thaten von engeln und menschen zu singen

Künftig

Künftig sollst du nicht mehr vor meinem schenktische stehen,
Ob du gleich jung bist, die billigkeit will daß vernünftige männer
Einem geschikten sänger die grösten ehren beweisen.
Und du bist werth, bey den führern des frommen gesanges zu sizen,
Und mit ihnen die freude der tafel zu theilen; man soll dir
Mitten unter den alten den sessel mit goldenen nägeln
Stellen, und dir um die schultern ein weisses feyerkleid werfen.
Also sprach er, der sänger frolokt' in seinem gemüthe.

Die

Colombona.

Ται μεγαλαι γαρ Αλκαι
Σκοτον πολυν ὑμνων εχοντι δεομεναι.
Εργοις δε καλοις εσο-
πτρον ισαμεν ἑνι συν τροπω,
Ει μναμοσυνας ἑκατι λιπαραμπυκος
Ἑυρηται τις αποινα μοχθων
Κλυταις επεων αοιδαις.

Die
Colombona.

Erster Gesang.

Stehet die Muse mir bey, von der begeistert ein dichter,
chtig in worten und weis' an tiefer erkenntniß der sachen,
rdig der nachwelt singt; so möcht ich gerne den schiffer
ngen, der Colombona, die lange vermissete schwester,
en drey schwestern gegeben. Er gab die göttliche gabe,
er so kühn verhieß und rächte mit großmuth des geistes
hlag und hohn, womit sein geschenk Europa verschmähte.
h undankbar, nachdem er die grosse verheissung gewähret,
ubte sie ihm den ruhm und drükte den kleineren namen
es verwegenen räubers auf seinen erfundenen welttheil.
r wenn seinen namen die welt zu ehren versäumet,
l die gerechte Muse, getreu der verachteten tugend,
ne seele versöhnen; Er soll beruhigt mich hören,
n ich sein göttliches recht die erde zu nennen besinge,
er erfand. Und kann in die wohnung der seligen seelen

Irdische freude kommen, so wird sein geist sich erfreuen,
Wenn er höret daß seine welt, zwar späte, den namen
Von ihm empfängt, und Colombona mit Asien eifert,
Wie sie, an stauden reich, von welchen balsam herabrinnt,
Reich an bergen, die früchte bringen von gold und demanten.
Das vollzieh ich wenn nicht die Muse von mir sich entfernet.

Sechszigmal hatten am rüken die kühnen schiffer die sonne
Aus den wellen des östlichen clima gen himmel auf steigen,
Sechszigmal in die westliche flut sich tauchen gesehen.
Um sie her lag die see in unabsehbaren plänen,
Hochumwölbet mit unabsehbaren auen des lichtes;
Festen bodens war da kein fußbreit, als den die Pinassen,
Durch palladische kunst gebaut, auf der höhe der wasser
Ihnen gewährten. Im schooß der bequemen schiffe gelagert
Liefen sie wolverwahret des Oceans pfadlose strassen;
Längen, die abzumessen das maaß noch fehlte. Sie waren
Fern von dem menschengeschlecht zu ihnen selber verbannet,
Unter sich ein besonderer staat und bürger der schiffe;
Wenige zwar doch tapfere männer, von einerley hoffnung
Angefeuert und in dem edelsten endzwek vereinigt;
Söhne des schiksals, geprüft, sie hatten die klauen des elends
Oft schon in ihrem fleische gefühlt, und wurden nicht feige.
Wenn man von helden redte, so horchten sie hoch auf, sie glaubten
Daß die rede sie selbst angienge; zu sterben gleichgültig
Nahten sie sich entschlossen zum ziel des lebens, ihr ziel floh

Um

m so viel mehr von ihnen und mied sie. Der kerker des schiffes
Bar für die kühnen ein steig zu kürzlich vermutheten erden,
Die sie am westlichen rande des himmels hofften. Colombo
Hatte die grosse hoffnung in ihre seelen geleget,
Aber der himmel sie ihm in seinen busen gehauchet;
Er vertraute der stimme, die innerlich laut zu ihm redte,
Und sie vertraueten ihm auf sein versprechen beruhigt.

Immer hielt er den lauf am wendezirkel des krebses
An der nordlichen rechten, bemüht von ihm ferne zu bleiben;
Alda kühlten die hiz' erwünschte winde von osten,
Jenseits wären die stralen auf ihre scheitel gefallen,
Aber hier lenkten sie sich in schiefen linien seitwerts.
Eben die winde, die sie erkühlen, befödern die schiffahrt;
Einem umglänzten tag folgt glänzend der abend. Colombo
Saß auf der obern deke mit seines glükes gefährten,
Sepulveda, Las Casas, dem freund der tugend, Alvares,
Diego, Colombos sohn, Dom Jago dem priester des Höchsten,
Mit mehr andern, sie sahen mit raubbegierigen bliken
Nach dem winkel um welchen die Sonn' im untergehn hüpfte;
Farben der Iris bemahlten umher die höheren wolken.
Jegliche war in mannigfaltige streifen gekleidet,
Und in jeglichen streif die scheidenden schatten geworfen.
Wolken, die seitwerts schwebten mit schnee am gipfel bestekket,
Schienen gleich fliessenden federbüschen der freudigen helden,
Die in kriegrischem staat auf Mavors felde sich tummeln.

Aber im Nordwest stellte des Horizonts dunkleres blaue
Ein nachahmendes land vor ihre stirne; da steiget
Hoh ein gebirg empor, ein flecken von glänzender weisse
Fällt in die augen und scheint bald thurm, bald tempel, und hinten
Schmachtet ein feld mit düsterem grün. Dieß zaubergefilde
Hilft der bildende wiz dem wünschenden herzen vollenden;
Bis der erfahrende sinn die welkenden scenen bemerket,
Da der süsse betrug in den wolken schmilzt. Sepulveda
Sah den süssen betrug zerschmelzen und sprach: O wie lange
Weigert das schiksal sich unserer hoffnung, die unbewegt stehet,
Immer sich gleich, wenn tödliche stille das wasserfeld einwiegt,
Oder die schrägen segel des windes voller umarmung
Weichen, das schiff langsamer fortgeht und mehr arbeitet;
Und o wer mißt, wie manche meil' es vom ziel sich verirret,
Wie viel winkel es auf dem pfadlosen wege bezeichnet!
Wahrlich es muß die hoffnung mit unsern seelen verwebt seyn,
Die nicht des Oceans ungeheure länge herausjagt.
Wo ist sein ende? wir fuhren vielleicht nach einem gestade,
Das von der flut bedekt ist, und haben darüber gesegelt;
Nach so viel hundert meilen von unsern betischen küsten
Stehet die erste scene beständig vor unserm gesichte,
Himmel meer und wir selbst sind alles was wir hier sehen;
Keine sprossende flur ist über die plänen verbreitet,
Keine zäsrichte wurzeln entspringen des Oceans tiefe,
Hier verspriżet kein riechender strauch die blumichten düfte.

Seine

Seine rede schien zweifel in ihrem innhalt zu hegen;
der Las Casas ergriff das wort und sprach mit vertrauen:
ist du so fertig das unglük in deine sinnen zu lassen,
as in dem schoosse des schiksals für uns behalten seyn möchte?
Mir hat ein glüklicher loos in mein herz die neigung gepflanzet,
aß ich nur sinnreich bin, mir die angenehmesten bilder
on den dingen zu machen, die in der zukunft verhüllt sind.
e mehr meilen das schiff von des Oceans weiten verschlinget,
ern von den küsten, an welchen der vater Tagus ins meer fällt,
m so viel näher erblik ich mich in meinem gemüthe
In dem ufer, das jenseits des weltmeers wüste begränzet.
Mein geliebtestes werk ist im winkel staunend zu sizen,
Weil mein geschäftiges haupt mit phantasierendem fluge
Ueber der neuen welt hinschweift, um die wir besorgt sind.
Allda siehet und hört die wunderliebende neugier
Vögel mit blumichten federn und musicalische bäume,
Perlen, die an durchsichtigen, hellen, weinreben hangen;
Amberklippen von welchen ein nectarduftender wein fließt;
Schlangen mit flügeln, erschreklich in ihrem glanze zu schauen,
Mit demantenen augen und schuppen von gold. Ich erblike
Lange lazurblaue fluren, und himmel von leuchtendem grüne,
Tausend wunder, womit sonst nur die träume liebkosen.
Da ich so siz' und staune vergißt das schwimmende schiff nicht
Unvermerkt mich an die phantasierte küste zu führen.
Noch hat die faule ruh die schiffahrt uns saurer gemachet

Als

Als die arbeit, die durch die bewegung die gliedmassen stärket.
Keine stürmische see, die von vorgebirgen zurükschlägt,
Hat uns den weg versperrt, wir sahen kein Capo Non ultra,
Kein Adamastor, der ungeheurere bruder Aegäons
Hat sein gebirgiges grab von seinem haupte gewälzet.
Daß er mit worten, die schiffbruch drohten, sein cap uns verbö
Fern von dem wütenden horn, das Diazen zurüke geschrekt h
Halten wir ungehindert die ebnen des offenen Weltmeers.
Diesseits des wendezirkels umwölbt den himmel nicht feuer.
Und die wasser sind hier nicht reissende ströme von flammen;
Noch hats uns nicht an einer gesunden mahlzeit gefehlet,
Nicht an geschmakter speis' und herzerlabenden weinen.

Also las Casas; dann nahm Dom Jago, der priester des Herr
Ernsthaft das wort: Bisher, so sagte der Gottgeweihte,
Hat die hoffnung uns nicht getäuscht, die schönste derselben,
Die in unsre gedanken wir faßten als wir mit vertrauen
Unsre lichtblühende luft der betischen gärten verliessen,
Und die salzichte seeluft dafür erwählten, verhieß uns
Jenes erwünschte gestad erst nach durchschiffeten meeren.
O sie ist nicht von einem betrunknen schwindel entstanden,
Sondern der wahrheit stimm' in dem weisen munde Colombos
Hat sie mit leben behaucht uns tief in den busen gepflanzet;
Und ihm hat das geheimniß der lange verborgenen erde
Gottes allweiser Geist entdeket, die kräfte der seele
Hat er von stufe zu stuf' ihm erhöht bis der grosse gedanke

In der erzeugenden schooß des verstands zur reife gewachsen.
Also ist unsre hoffnung auf keinen rohrstab gelehnet;
Und sie ist auch des langen wartens, der meere nach meeren,
Nicht unwürdig. Das warten hat selbst auch seine belohnung
In ihm selber. Indessen daß wir den gelobeten erdkreis
Von der hoffnung erfüllt so suchen, so giebt sie sich selber
Uns zum segen, zum dank für unser stilles vertrauen;
Frölich schlägt sie in unserer brust und macht uns im warten
Schon glükselig. So wird Las Casas mit schweifenden sinnen
In das noch nicht gefundene land entzükt und phantomen,
In dem gehirn erzeugt, umhüpfen das haupt ihm und werden
Mitten im schlaf des verstands für wahr geglaubt und geliebet.
Aber mich wiegt kein lieblicher traum mit bildern von luft ein;
Sondern, indem die sinnen im haupt die wache verrichten,
Denk ich mit offnem verstand den geheimen willen der Gottheit,
Die der helfte der erde so lang die helfte verschlossen,
Und so späte, doch sind vor Gott jahrhunderte tage,
Ihr eröffnet, und einem vergessenen stamme von Adam
Izt zu der saat, die von anfang in seine brust ihm gesät ward,
Und den keim darinn zu entwikeln der tugend vertraut ward,
Noch den mächtigern ruf vergönnt, der im busen des menschen
Von den worten des lebens erschallt, die Gott durch den Mittler
Laut zu ihm redet, und durch die gnade die reden bekräftigt.
Dann ergreift mich ein grosser gedanke von meiner bestimmung,
Der mich zum himmel hebet, daß mich der Vater der menschen

In die gesellschaft der edlen schaar gebracht, die ersehn ist,
Daß sie den weg von der alten zur neuen erden eröffne,
Und da bey unserm brudergeschlecht die botschaft des friedens,
Den Gott mit den Gefallnen geschlossen, das bündniß des blutes
Laut verkündig' und heere von neuen anbetern ihm sammle.
Muthig schwingt sich der geist in die ernsten gedanken und sieht sie
Weit wie die ausgestrekete see, und eben so festlich.
In der festlichen stille der grossen wässernen wüste
Fliegt mein gemüth am fertigsten aus und forschet am besten
Etwas von jenem geheimen wege der allmacht und weisheit,
Welche den fuß der erd' in dem meere gegründet, vermuthlich
Einer der lezten erden, doch nicht der schlimmsten, die wurden;
Die mit geschöpfen bewohnt ist, die Gott zu kennen geschikt sind,
Unter denen er leiblich wandelt', und nächst auch der welt sich
Offenbaret, die fern von der alten durch meere getrennt ist.

Also sagt er, und so der Gottgeführte Colombo:
Gott, wahrhaftig er selbst, Dom Jago und theuerste freunde,
Wehte das herz euch an, daß ihr das ohr zu mir neigtet,
Und der verheissung glaubtet, die ich mit dürftigen händen
Unberedt that, die Könige wie der pöbel verschmähten.
Mir hat der Herr die freund' erwekt, die würdigen seelen,
Stark genug in den sinn den grossen gedanken zu fassen,
Daß in der untern helfte der erd' auch land aus der see steigt,
Fruchtbar wie unser land, die wohnung von menschen und thieren.
Seelen mit großmuth begabt die pfadlose see zu besegeln,

Daß

Daß sie den engen raum der erd' erweiterten, freunde
Gottes und seiner tugend, von Gott und der tugend geliebet;
Mein gewissestes pfand vom himmel daß meine vermuthung
Mir nicht von einem betrüglichen geist der falschheit gekommen.
Fahret nur fort, die vorsicht durch eure hoffnung zu ehren;
Und sie wird eure hoffnung durch wunschgewährte gestade
Wieder ehren und kürzlich die see mit ufern begränzen.
Von ihr gesandt ergreift der wind mit vollem gehorsam
Unsere weitverbreiteten schwingen, der anhauch der vorsicht
Wehet uns fort, wir fliegen, mit jeder eilenden stunde
Trägt er uns näher zu unserm obgleich noch zögernden ziele.
Nicht mehr lang soll die schärfe des angestrengeten auges
Schwer arbeiten den rand der westlichen luft zu durchstechen,
Nicht mehr lang das gesicht sich in den tiefen verirren,
Wo es auf eine zeitlang die neblichten wolken betriegen,
Wenn sie das land nachschildern das aus den wellen empor steigt.
Freund' ich habe nicht falsche zeichen vom nähernden ufer;
Sehet ihr nicht mit hellerem blau den Ocean scheinen;
Wie er sich läutert, so reinigt sich auch die salzigte seeluft,
Und ich sauge, wenn mir nicht träumt, den freundlichen duft ein,
Der gewehet aus cederwäldern die flüssige luft füllt.
Nein, es ist nicht ein wahn, das ohr bekräftigt die ahnung;
Höret ihr nicht den heimlichen schall von fliessenden wassern,
Und o sehet ihr nicht die see vom strome durchschnitten,
Seht ihr ihn nicht in kleinen gekräusten wellen sich wälzen?

Zweifelsfrey liegt ein tiefer und breiter golfo zur linken,
Den ein sehr grosses land aus reichen urnen erfüllet.
Auf ihn stossen die winde von ost und stopfen sein bette
Mit der wärmern flut des atlantischen meers; das gewässer
Schlägt von dem hohen strande zurük und fliehet und sucht sich
Einen strömenden weg, wo am wenigsten widerstand herrschet,
Nordwerts mit ungestümem laufe, doch wallet es immer
Sanfter, je weiter es sich von seinem gefängniß entfernet;
Und wir fahren nur an dem äussersten rande des stromes.

Also führt ihn sein scharfer geist auf sinnreiche spuren.
Als er noch sprach, besteift ein gesicht sein schlaues vermuthen;
Plözlich erscheint der vogel, des wendezirkels bewohner,
Schwanenweiß sein gefieder, sein auge scharf und durchdringend,
Gelb der schnabel, der schwanz von einer einzelen feder;
Mit dem steuert er sanft den flug hoch über den winden.
Ihm benezt nicht die salzigte flut den fuß, ihm beflekt
Kein blutsprizendes aaß den goldnen schnabel, und schwärzt nicht
Seine durchläuterten adern. Insekten im äther erzeuget,
Werden die leichte kost des vogels, er sauget den thau auf,
Der von dem südlichen himmel trieft, und lebt vom geruche
Welcher den äther füllt. Den paradiesischen vogel
Sah Colombo zuerst, und zeigt' ihn seinen gefährten;
Wie die schöne gestalt vom glanze der sonne zurükstralt,
Und ihr nordlich entfernen vom gleicher bezeichnet. Der weise
Und die mit ihm den Argo der künstlichern Pallas bewohnten,

Jauchzten

auchzten ihm laute willkommen, dem ersten welcher ein schiff sah
eben dem Tropik fliegen; sie sandten hüpfende blike
u der güte, die ihnen die vorbedeutung geschikt hat,
aß der port bald ihr schiff empfangen sollte. Den abend
ahmen sie frölich ihr mahl, von seidenen blumen umkränzet
log der schäumende kelch rund um die freundliche tafel,
icht der cithar beraubt, noch des citharumhüpfenden verses.
opes an Guadalquivirs gestad von der Muse gesäuget,
nter citronenwipfeln, der saat der hesperischen gärten,
chlug die saiten und sang lobsingende wort' in die saiten:

Nicht dich gefabelter Gott, bezähmer des schwellenden meeres,
Den der tonreiche chor von Rom Neptunus genannt hat,
Rufet die Muse, du bist nur ein grosser schallender namen,
Und du hörst mich so wenig als dieses wasserbehältniß,
Welches die weiten kreise des horizontes verschlinget;
ein; ich rufe den an, der in der wässernen wüste
Wie in der grösten stadt zugegen, durch welchen die dinge
Da sind die sind, und von ihm beschränkt ihn selbst nicht beschränken.
Er hat das wasser von land und luft und feuer geschieden,
Hier es in dieses so tief gegrabene beken gesammelt;
Hat die gebirge, die festgegründeten wogen des landes,
Stehen geheissen; er hat die schwere kugel der erde
In die dünneste luft gehängt, und dem feuer befohlen,
Daß es durch sein' ätherische kraft dieß alles belebte.
Da mich sein ordnender wille zur lezten gränze des himmels

 Hergebracht,

Hergebracht, wo die sonne die lezten stralen des lichtes
Auf die atlantischen meere streuet, so bin ich zufrieden;
Denn er ist hier bey mir und er hat hier spuren gezeichnet.
Ihn will ich preisen, mir sagt mein gemüth hier sey ich deßwegen,
Daß ich sein lob da sänge, wo niemals des Oceans wüsten
Einen menschlichen ton gehört, wo die westlichen sonnen
Schier vergebens und nur den wasserthieren geleuchtet.
Seine güte versah den menschen, dem fittiche fehlten,
Mit dem schiffe, dem nüzlichen nachgedanken des himmels.
Voll erstaunen betracht ich die starkgezimmerte festung,
Wie sie an beyden seiten die flut bestreitet, und wehret
Daß die wellen die Muse von ihrem gesange nicht scheuchen.
O wie klopft mir das herz, das lob der erfindung zu singen..
Aber ich nenne nicht recht erfindung ein werk das der himmel
Erstlich gedacht, das er selbst in den sinn des menschen gelegt hat;
Und den gebrauch des werks zu vollenden der erde befohlen,
Einen stein zu erzeugen, der mit dem himmel befreundet,
Obgleich finster und schwarz, mit ihm im verständnisse lebet.
Ehe die menschen die tugend des wundersteines erkannten,
Wars nur ein enges meer, das die kühnsten schiffer durchkreuzten;
Ward das gestad verlohren, so bebte sclav und pilote.
Izo hat er den pfad zu fernen ufern geöffnet;
Lang stand offen der pfad wiewol von niemand betreten,
Nicht von den tapfersten; denn ein verstandbenebelnder gifttrank,
Welchen der aberglaube den kühnsten zutrank, verwehrte

Ihnen

-hnen den weg und hielt ihn besezt mit plagegespenstern.
:ühner Colomb, in welcher Hoheit erscheinet die stärke
Deiner seele, vor der zuerst der grosse gedanke
Sieghaft herrschte, den weg von der alten, genuzeten, erde
Ueber des Oceans rüken zu einer neuen zu suchen;
Unbekannte provinzen mit schlauem scharfsinn zu denken,
Und sein väterlich land für zweifelhafte zu meiden!
Völker, die in dem schoosse der zukunft noch lange verweilen,
Werden die macht des grossen verstands lobsingend bewundern,
Der die reise durch breite meere zu machen gelehrt hat,
Weite meere, wie eines dichters gedanken seyn mögen.
O wie werden sie streng arbeiten den weg zu erforschen,
Wie dein busen zuerst den grossen gedanken empfangen;
Ob er dir ohne mittel vom weisen Schöpfer gekommen,
Der dir im schlummer das land, am ufer vorüber, gewiesen,
Daß du im nachtgesichte gemahnt die reise versuchtest;
Oder ob Gottes allweiser geist die kräfte der seele
Dir von grade zu grad erhöht, bis izt der gedanke
In der erzeugenden schooß des verstands zur reife gekommen!
Weit wird dann der gesang von deiner großmuth erschallen,
Und den edeln, die voll vertrauen auf deine verheissung,
Und von dem geist entflammt, der von deinen worten hervorgieng,
In das schiff mit dir stiegen, die wüsten des meers zu erforschen;
Daß sie die neue welt, die grosse gabe der vorsicht,
Doch die verachtung der Fürsten, mit dir vom schiksal empfiengen;

Nur von dir übertroffen, und dir die nächsten an ruhme,
Euch wird das neue land, das ihr mit dem alten verbindet,
Tugend und künst' u. frömmigkeit danken, die ihm noch mißgönnt sind;
Wird euch für halbgötter ehren, die ihm der himmel geschikt hat.
Also sang der iberische barde, die männer vernahmen
Seinen gesang mit entzüken, die hoffnung schlug in den herzen
Neue wurzeln und bracht die ufer, nach welchen sie strebten,
Nahe vor ihre stirne, sie dachten sich schon an dem ziele.
Unterdeß hatte die nacht das meer mit schatten bedeket,
Mit ihr war auch der schlummer vom himmel niedergekommen:
Aber das bette ward behutsam von ihnen bestiegen,
Und nur ein theil der nacht dem kühlenden schlafe gewiedmet.
Von zwo classen, in welche die bürger des schiffes sich theilten,
Hatte jede vier stunden die hut auf dem dache des schiffes,
Stieg dann wechselnd von da vier stunden zu ruhen hinunter.
Also hemmte die nacht nicht den lauf der Geraubten Europa;
Von dem sinnbild des schiffs so genannt, in dem schilde geschnizt
Raubete Zeus im stier das mädchen an Sidons gestade.
Eben die ordnung ward in dem andern schiffe gehalten,
Das den schiffenden stier begleitet, dem zaubrischen Drachen,
Dom Sacredo von Palo vertraut; in dem spiegel des schiffes
Ritt Medea den lindwurm, vor Jasons rache zu fliehen.
Aber sie wurden von einer viel höhern wache beschirmet,
Hoch saß über den schiffen in einer olympischen wolke
Zephon ein engel des lichts, vom range der Cherubim einer,

Unsichtbar

Unsichtbar vor den augen des menschen die wolk' und der Cherub,
Reiner gewalt die in körpern von erde würkte durchdringbar.
Und er hatte befehl von dem Herrn des schiksals, der flotte
Immer zu folgen und alle gefahr von ihr zu entfernen,
Die ihr von Satans rotte, die mit den winden einherstürmt,
Möchte bereitet werden; er sollte die schiffe bewahren,
Daß die Satane sie nicht entweder an klippen anprellten,
Oder sie fern vom gesuchten land durch den Ocean jagten;
Und die menschen bewahren daß nicht von den höllegeflohnen
Einer mit teuflischem einhauch die reinen gemüther beflekte.
Durch den geheimen einfluß des engels hatte die hoffnung
Ihren busen ergriffen, und da sich feste gesezet.
Als der Cherub in seinem gezelt die wolthaten denket,
Die Colombo der andern helfte der irdischen brachte,
Religion und tugend und künste des weisen Europa,
Sah er zu seiner wolke der schönsten Cherubim einen
Niedersteigen im lachenden glanz von ewiger jugend,
Den die olympische blühte der englischgebildeten schönheit
Ueber die zarten wangen ihm goß; auf der breiten stirne
Saß den sterblichen unnachahmbar die göttliche tugend,
Unnachäfflich dem schlauesten heuchler von Satans gefolge.
Ein durchsichtiger rok flog bis zum kniee hinunter,
Um die hüfte gegürtet mit einem goldenen gürtel.
Zephon erkannt ihn bald, es war Ithuriels schönheit,
Der mit ihm in den tagen der ersten unschuld des menschen

Im paradiese lag die menschen vor leid zu bewahren;
Zephon hatte mit ihm dicht an dem ohre der Eva
Satan in einer kröte gestalt aufsizend gefunden;
Und ihn in seine gestalt zurükgenöthigt, und muthig
Wegen der that zu rede gestellt und mit sich geführet.
Liebreich umarmeten sich die beyden mit himmlischen sitten;
Und Ithuriel sprach: Die verordnende leitung des Höchsten
Ließ dich mir hier begegnen, ich komme von schuldloser neugier
Angespornet herab die wege der menschen zu sehen;
Die von dem Herrn so hoch begabet, so häßlich gefallen,
Doch nach dem schwersten fall den arm der göttlichen gnade
Nicht verkürzet gesehn, der ihnen zum aufstehn so mächtig
Sich darstreket. O schwindeltrunkne! Der mensch sieht die hülfshand
Freundlich zu ihm gestrekt und strebt nicht sie zu ergreifen.
Laut redt heilsame wort' in ihm die stimme der weisheit,
Aber er flieht von ihrer vermahnung zur thorheit. Vernunft hat
Wenig gewalt auf ihn; und kaum mehr macht hat der glauben
Und die worte des lebens, die unter der menschlichen bildung
Gott geredt und zu ihm den bund des friedens gebracht hat.
Ach, ich sah in der abendländischen grossen insel,
Wohin niemals der schall vom blute des bundes gedrungen,
Bilder von holz und erz, das werk des hammers, vergöttert;
Aber ich sah nicht beßre verehrt in den östlichen ländern,
Wo mit mächtiger stimme das wort des lebens ertönt hat!
Aber berichte mich Cherub, wenns dir zu sagen gegönnt ist,

Was

Was für ein amt vom Herrn beschäftiget dich in der hülle
Ueber den tiefen wassern, und wem gehören die schiffe,
Die du so fleissig im auge behältst und ihnen so folgest?

Also fragte der Cherub, und so antwortete Zephon:
Immer streitet die gnade mit diesen irdischen seelen,
Wird mit wolthun nicht müde, sie nicht mit beleidigen Gottes.
Izt hat er von den erden, die seine stimme nicht hören,
Noch die stimme, die sein geliebter im fleische geredt hat,
Sein erbarmendes aug' auf jene verkennten geworfen,
Die durch die meere getrennt den schall vom blute des bundes
Nie gehöret; izt soll das geheimniß der grossen versöhnung
Ueber die meere herüber schallen; vielleicht daß die menschen,
Hier mit gelernigem ohr gefaßt, es in weichere herzen
Legen, und edlere früchte von ihm zum himmel empor blühn.
Auf dem goldenen stier, du siehst ihn die wellen zertheilen,
Fährt ein gerechter mann, dem unser allmächtiger Weiser,
Durch gehörige grade den geist dermassen erhöht hat,
Daß der gedank im schooß des verstands gereift bey ihm aufstieg,
Unter der kugel der erd' erhüben sich über die wasser
Fremde bewohnbare zonen, von vieh und menschen bewohnet.
Zu den verlornen, nicht mehr gegläubten, den alten verwandten
Ueberzusezen hat er voll großmuth dem schiff sich vertrauet;
Hat sich dem sturm der winde, der wuth der wellen erlassen,
Er und ein haufen edler, der seiner grossen verheissung

Glauben gab, und mit ihm die bahn der meere versuchte.
Ihr vertrauen wird auch das schiksal ehren, sie werden
An den inseln, die dort in die see geworfen sind, landen;
Mir ist von unserm Herrn der befehl gegeben, ich sollte
Sorgen daß nicht ein wilder Orcan die flotte zerreisse,
Oder den pfad ihr verschlage, noch Satans unreine gesellschaft,
Die hier, im sonnenglanze den brand des Erebus mildert,
An ihr gewalt durch ihre verborgnen künste verübe.
Und bald wird ihr mein beystand sehr nöthig werden, ein wetter
Ziehet sich auf und droht die schiff' in den abgrund zu senken:
Aber ich will sie behüten daß sie das ufer erreichen.
O was für ein erwünschter weg wird Colombo eröffnet
Und den edeln, die mit ihm segeln, und Isabellen
Die ihm die schiffe gab, welch grosser anlaß zum wolthun!
Ihnen empfahl das schiksal den neugefundenen menschen,
Ihrem brudergeschlechte, die botschaft vom Mittler zu bringen,
Sein gelindes, sein freundliches joch, den himmel auf erden;
Von dem lande die sclavenfessel zu nehmen, den unsinn
Zu bezähmen, der menschenblut opfert und Satanen räuchert.

Zephon schwieg. Ihn vernahm mit wunder der andere Cherub,
Lobte den Herrn, der die langmuth sich selbst zur rechten gesezt hat,
Daß sie da, wenn die werke der menschen mit klagenden stimmen
Gegen den richtstuhl schrien, die stimme lauter erhübe,
Und ihn an seine huld und des menschen gebrechlichkeit mahnte;

Ihn,

der die abgetrennte helfte der menschen auch flehet,
ür die tempel, die da unschuldiges menschenblut nezte,
el erbaut, in welche der friede vom himmel herabkömmt.
lber Ithuriel blieb nicht länger, er küßte den engel
dem himmlischen kusse der lieb' und flog in die sonne.

Zweyter Gesang.

Schweigend hatte die nacht mit dunkeln flügeln die herrschaft
Ueber den wassern geführt; der morgen, der nun sie verjagte,
Kam im gewöhnlichen glanz sein lebendes licht zu verbreiten.
Aber als izt die sonne die höh des mittags erreichte,
Dunkelt auf einmal das licht, und in der drohenden scene
Sinkt die welle zu schwarz, die jüngst im goldenen grün stand;
Wie gewarnet entfliehn des weltmeers wilde geschöpfe
In die winkel der stillesten tiefe. Die wüsten der wasser
Schwellen hier hoch in hügel, als wäre das kommende wetter
Ihnen innwendig verkündigt, dort häufen sich wolken zu wolken
Ueber dem haupt aufrührisch, und melden den sturm der sich nähert,
Eh er gefühlt wird; ein festliches, tiefes, dunkel bedeket
Ringsum den sehkreis, es hegt in seinem schoosse verderben,
Und erwekt bey den muthigsten furcht vor erwarten der zukunft.
Lang war über den schiffen die schwarze feste gehangen,
Als der sturmwind mit ungestümem brausen herabfällt,
Wie wenn ein damm am himmel geborsten wäre, so brüllt' er
Durch die segeltücher und stangen; sein schweres gefieder
Drükte zuerst die flut darnieder, hernach als er wilder
Wüthet und brüllt, so bäumen die wellen in haufen sich aufwärts,
Und antworten dem sturmwind mit heischerm brüllen entgegen.

Von

Von der deke des schiffs entstürzte das wasser und formte
Schäumende schleussen und cataraften im schallenden falle.
Vor der winde gepolter, den widerstürmenden wellen,
Höret der bootsmann kaum den befehl. Mit stillem gemüthe
Saß Colombo beflissen die wege des sturms zu bemerken,
Immer bereit den vortheil, den er ihm gönnte, zu nehmen;
Seine gelaßne stellung erhob den muth, der verzagte.

Freunde, so rief er, wie tief sind eure minen gesunken?
Aber ihr habet mit mir schon mehr gewitter geprüfet,
Euch ist ein sturm nichts neues; auch der wird glüklich vorbeygehn;
Holet den muth zurük, und fodert durch thatloses zögern
Unsern untergang nicht, die gefahr kömmt meistens von zagheit.
Könnt ihr vergessen mit welcher stärke das fliessende fahrzeug
Die anfallende flut an beyden seiten zurükschlägt;
Wie es den breiten fuß so tief in die fluten gestemmt hat,
Wie es der länge nach an die hohen wellen sich hinlegt?
Trauet ihm unsre rettung; alleine helft ihm sie würken.
Ueber ihm schwebt die hülfliche hand des vaters der menschen,
Der es so stark zu bauen dem künstler die sinnen geschärfet,
Und den geist uns erhöht hat, daß wir dem bau uns vertrauten.
Freunde vergesset es nicht, durch diese wüsten der meere,
Durch die stürmenden wind' und aufgebäumeten wellen
Fahren wir nach verlohrnen gürteln der erde, nach völkern,
Welche von ihrem brudergeschlecht die meere geschieden,
Daß wir die alte welt mit jüngern schwestern vermehren.

Mit

Mit uns fähret die vorsicht, mit uns die freudige botschaft
Von dem versöhnten Gott, die wir auch dem niedergang bringen.
Dorten warten auf uns die segnungen zahlreicher länder;
Härtet euch denn und sparet euch auf geruhige tage.
Also rief er den muth in ihre herzen zurüke.
Kühn auf Colombos min', in welcher die hoffnung emporblüht,
Sezten sie arbeit und kunst der menschen den wellen entgegen,
Aber die weiseste kunst bestand in listigem weichen.
Izo ziehn sie die segel ein, um die stangen gewikelt;
Oder bieten vor ek sie von einer hand in die andre;
Daß die schiffe den reissenden sturm so viel weniger fühlten,
Wenn sie nicht seinen grimm durch widerstehen nur reizten.
Dann erliessen sie ihren lauf der macht des gewitters,
Unvergessen daß einer ist, den die sturmwinde hören,
Der auf sie sieht und ihrentwegen dem sturme befehl giebt.
Voll vertrauen auf den, der winkend den wirbelwind leitet,
Fuhren die schiffe, zur seite der langen wogen gelehnet,
Ungestüm fort, durch tiefe thäler und thürmende höhen,
Gleich dem schnellen gewitter. Zuweilen hebt die pinasse,
Eine gebirgige well' in die höh, sie stehet mit schauer
Ueber den fluten erhöht; da steht vor dem zitternden auge
Eine der wildesten scenen, die reihe rasender berge,
Durch weißschäumende thäler getrennt; in die fliessenden thäler
Schießt sie hinab, und scheint die kammern des abgrunds zu suchen;
Rollet mit seufzen den thal hindurch. In wenigen stunden

Massen

Lassen sie einen weg von unzähligen meilen zurüke.
Aber als izt die nacht in der schwarzen trauergestalt kam,
Ward mit zehnfachem schreknitz der sturm vermehret, das schiff schien
Ueber meere von feuer zu rollen; die schuldige seele
Die ihr gewissen verklagte, befiel unsagliches zittern.
In dem gesprächsaal des schiffs saß Sepulved' und Las Casas
Mit Dom Jago und noch mehr andern; sie forschten ihr herz durch,
Ob es mit stillen schlägen die furcht des todes bekämpfte,
Der von dem irdischen land zu olympischen auen hindurchführt,
Wo sich die neugier an wundern ergözt, die fremder als die sind,
Welche die inseln versprechen, die sie im Ocean suchen;
Ob sie den Herrn auch preisen könnten, der ihnen das leben
Unter der flut verkürzte, bevor die wandernden jahre
Sie zu dem alter bracht, das reif zum begräbnisse machet;
Oder ob noch die hoffnung darinnen keimte, der himmel,
Der sie mit mächtigem arm die länge der meere geführt hat,
Hätte die hülfliche hand noch nicht von ihnen gezogen,
Und er strekte sie durch den sturm des gewitters zu ihnen.

Bey der großmüthigen schaar saß Bleda von Leon; er hatte
Vor Granada mit unter den födersten kriegern gefochten,
Daß er auf sich die augen der schönen Almeria zöge,
Die in sein herz das erste verlangen der liebe gelächelt;
Als das feuer zu Santa Fe das lager ergriffen,
Trug er die jungfrau in seinem arm durch die reissende flamme.
Doch gelang es ihm nicht ihr herz zu gewinnen, sie ehrt' ihn,

Und

Und bewundert' ihn, aber sie liebte den Soto von Mancha.
Bleda sah durch die hand des priesters sie Soto vermählet;
Stärkete sich mit großmuth und gieng in die see mit Colombo.
Als das gewitter von allen seiten den untergang drohet,
Läßt ihn der standhafte muth, ein kalter schauer ergreift ihn,
Seufzend schaut er gen himmel und sagt mit faltenden händen:
Tod, du meintest es grausam mit mir, als du vor Granada
Meinem leben geschont; ich wäre vom ruhme begleitet
Unter dem schwerdt der Mauren gefallen, mich hätte Dom Fernand
Fallen gesehn und Isabella; dann hätte mein schiksal
Sanfte thränen dem mädchen entlokt, das mein schönstes verlangen
Einzig gesucht und für meinen wunsch geschaffen geglaubt hat.
Alsdann hätte der gram mir nicht am herzen genaget,
Daß sie für mich nicht gleichgestimmete triebe gefühlt hat,
Sie der von mir jedweder gedanke der seele geweiht war.
Ihrer liebe beraubt, unvergnügt mit ihrer bewundrung,
Hab ich die länge der abendländischen meere beschiffet,
Daß ich unbeweint hier den tod und ungelobt tränke,
Und der geweihten erd' in des vaterlands auen beraubet
In dem bauche der wollroß' und hayen das grabmal suchte?
Ihm antwortet Las Casas mit unbezwungenem muthe:
Dünket der tod dich süsser im blutigen felde des krieges,
Leichter das grab im priestergeweihten boden des kirchhofs?
Hat denn der tod, der auf dem hauenden schwerdt kömmt, ein vorrecht
Uns im olympischen tempel auf höhere size zu heben?

Oder

Oder das grab im geweihten erdreich, die seele zu retten?
Ruhet die hoffnung der schuldlosen seel' in ihrem versöhner,
O so schwingt sie den flug zum himmel vom abgrund des meeres
Nicht langsamer als von der spize der mördrischen klinge;
Unter dem zahn der haye hervor in die höhe des Aethers
Nicht mühsamer, als von dem rosenbeworfenen grabe;
Mit ihr fliegt der geruch von ihrem würdigen leben
Unvergänglich hinauf bis vor das antliz des Richters,
Welcher die waagschal hält das gut' und das böse zu wägen.
Was für ehre die todten bekommen, ist irdisch; die thränen
Fliessen nur kurze stunden, die am aufrichtigsten fliessen.
Aber ich fürchte du liebest das licht und scheidest nicht willig;
Ist dir ein leben theuer das alle reize verlohren,
Das beraubt der gewünschten braut trübselig dahinfließt?
Bebst du zurük vor dem tod, der die tage des schmerzens verkürzet?
Fern ists von mir daß ich den tod in den wassern beklage;
Fromme heissen den tod in allen gestalten willkommen;
Und der, den ich mit euch in diesen meeren erwarte,
Machet sich mir durch das lange warten, worinn er mich aufhält,
Desto beliebter, indem ich still die gedanken durchdenke,
Die ich nicht fürchten muß vor Gottes antliz zu bringen,
Wolzufrieden, daß meine gedanken im künftigen leben
Folgen derjenigen seyn, die ich im sterben gedenke.
Was mir die beste lust auf erden gemacht, war die grösse,
Die ich in Gottes wegen mit blöden augen bemerkte,

Oder

Oder die tugend, die in den thaten der göttlichen glänzte;
Was für ein feld von lust wird denn der tod vor mir öffnen,
Der mich mit bessern augen versieht, des Ewigen wege
Durchzuschauen, der mich in selige gegenden bringet,
Wo die tugend unaufgehalten zum gipfel emporsteigt.

Also Las Casas. Dom Jugo verfolgte die geistliche rede:
Izt zwar ruft uns der himmel mit einer klopfenden stimme,
Durch das brausen des meers und die donnerschläge vom himmel,
Daß wir die seele zum fühlen der nahen zukunft erweken;
Wir erbliken die hand des Todes in jeglicher welle
Nach uns gestrekt, auf einmal von allen das leben zu nehmen;
Sehn ihn auf uns anreiten auf allen flügeln des windes,
Und nur den wink erwarten, der seiner mordlust den lauf läßt.
Aber nicht minder hat auch das erdreich rufende stimmen,
Die an die seele pochen und sie der zukunft erinnern,
Ob sie gleich so hörbar nicht sind, noch so ungestüm donnern;
Jeglicher fuß breit landes auf allen strassen hat tode,
Jeglicher berg und wald und jegliche mauer; er niket
Von dem fallenden berg, er lauert im busch, und er sinket
Mit der hangenden wand; er kömmt in tausend gestalten,
Nicht zu zählen sind seine wege; wer kann sie vermeiden?
Könnte man, o so mied' ihn nicht gern ein weises gemüthe,
Das wol stehet mit Gott und das himmlische bürgerrecht werth hält.
Dieses stürzet der tod nur vom licht der sonne hinunter,
Daß es in blühende felder von hellern tagen sich schwinge.

Durch

Durch das grabmal geht unter der erde sein pfad in den himmel.
Da die begierde nach neuem die brust so mächtig beherrschet,
Daß wir uns in den schooß des hölzernen hauses begaben,
Neue zonen des meers zu beschiffen, vom abgrund der wasser
Neue länder entspringen zu sehn, mit andern geschöpfen,
Und mit menschen von fremden sitten und gaben bewohnet;
Warum wollten wir scheuen den weg des todes zu treten,
Der uns zu ungleich neuern und seligern gegenden führet?
Bleda, der tod den du vor Granadens mauern gesucht hast,
Den du mit offner stirn und stillem busen erwartet,
Daß du dein väterlich land von der hand des feindes erlöstest,
War kein anderer tod als der von dem meere dir zuwinkt,
Daß er dich in das land der verstorbnen heiligen bringe;
Deines versöhners land und Gottes, da ruhige tage
Mit den gerechten zu leben, zu deinen vätern gesammelt.
Was ist Iberien dir, was sind dir der Tagus und Betis,
Wo du, begabt mit gefühl, die erste herberg genommen,
Kurze stunden zu bleiben, hernach in den zonen des lebens
Fernere reisen zu unternehmen mit stärkeren flügeln?
Laß o Bleda den schuldigen seelen das zittern des busens,
Welchen die hoffnung des heils, der wunsch der völker, nicht leuchtet:
Aber ergreif du mit frommem vertrauen den göttlichen helfer,
Der die sünden der sterblichen tilgt, die zu sündigen hassen.
Als sie mit solchen reden den muth zu sterben erhöhten,
Tanzeten um die höhe des mastbaums erscheinende feuer,

Oder sie krochen das tauwerk auf und nieder, sie klebten
Mittelst des fetten schleims an den seilen; der bootsmann erzählte,
Daß es gestalten von heiligen wären, von freunden der schiffer,
Die mit der frohen botschaft der nahen rettung gekommen.
Tummer glauben, den doch auch damals der ausgang bekräftigt!
Allgemach fiel der wind, die aufgebirgeten wogen
Legeten sich, und liessen dem sehr ermüdeten schiffe
Wieder den dienst der segel. Die herrschaft der nächtlichen stunden
War vorübergeflossen; der tag kam prächtig an glanze,
Schimmernd und warm die nassen glieder der schiffer zu truknen.
Mit dem glanze des tags kam über der schiffenden antliz
Wieder das lebende licht, die farbe der freude stieg wieder
Aus den winkeln des busens hervor, wo erst sie erblaßt lag.
Jago, der göttliche mann, beruft die geretteten menschen
Vor den altar des Herrn, das opfer dankender lippen
Ihrem Retter zu bringen, der mitten im sturm sie getragen,
Und den aufrichtigen geist mit andacht zu dem zu erheben,
Welcher für ihre fehler vor Gott das opfer geworden.
Alsdann stellet Colomb den quadrant auf, die sonne zu fragen,
Er berechnet die himmel und zirkel, und höret die antwort,
Daß ihn der sturm in die schon beschiffeten meere getragen;
Aber die länge des wegs, den die schiffe zurüke gegangen,
Reichet die kunst des weisen nicht zu, den himmel zu fragen.
Ringsum nach welcher eke die wolbewaffneten augen
Ueber den rand des Horizonts weg die ferne durchborten,

Siehet

Siehet er meer' an meeren; auch äffet über dem rande
Keine wolke das land nach; die nase weissagt nicht länger
Cedergebirg' aus geruch, der von fernen bergen gekommen;
Nicht mehr sieht er des Oceans dunkle farbe sich läutern,
Siehet nicht mehr den kreuzenden strom die fläche durchkrausen.
Aber das macht ihm weniger bang, als daß er den Drachen,
Der den getreuen Sacredo führt, auf den wassern vermisset.
Fünfmal donnert der knall des loosgelaßnen geschützes,
Fünfmal horcht' er umsonst Sacredos antwort zu hören.
Also versäumt' er den tag, die andre pinasse zu suchen;
Wiederum dekte die nacht mit ihrem mantel das weltmeer,
Einem durchlauchten kleid mit hellen sternen bestiket;
Aber Colombo, vom kummer und langen wachen besieget,
Sank auf sein bette nieder, ein tiefer schlummer entbindet
Seine glieder von fesseln und hält nur die augen gebunden.

Zephon sah ihn im schlafe liegen und sandt ihm zum troste
Einen wahrsagenden traum, den er selbst zu bilden bemüht war.
Vor des schlafenden haupt stieg eine dünne gestalt auf,
Nicht mehr sterblich, das ansehn der hohen Olympier glänzt' ihr
Um die glieder und weiser ernst bedekte die mine.
Zweifelnd sah sie Colombo mit irren bliken, ihn dünkte
Daß er vordem dieß antliz gesehn, er sinnet arbeitend
Wo es gewesen, indem entschließt der phantome die lippen:
Freund, so sagt er, kein wunder, wenn unter dem himmlischen glanze,
Der in den quell des unerschaffenen lichts sich getaucht hat,

Du die sterblichen züge des freunds verkennst, den du vormals
Liebtest, wie seinen vater ein sohn liebt, der dich hingegen
Brüderlich liebt', und seine geheimsten gedanken dir aufschloß.
Denke die mine zurük, an der du oftmals gehangen,
Wenn ich den hohen gedanken vor dir enthüllte, die wasser
Hätten nicht alles land der alten Atlantis verschlungen,
Nicht die sonne das meer, worinn sie abends sich badet,
In ein siedendes zischen gejagt, den tod der geschöpfe,
Welche dahin ihr schiksal getragen; und wenn ich dir lehrte,
Daß das abendmeer seine gefild' und bewohnenden hegte,
Glaublich machet', und du noch stärkere gründe hinzudachtst.
Zweifle nicht, ich bin Martin Beheim, den Nürnberg erzogen,
Aber nicht sich; der auf dem meere sein haus sich gewählt hat.
Als du mich in Lisboa an Tagus mündung verlassen,
Konnt ich die neugier, die mir im busen pochte, nicht zähmen,
Daß ich der grossen hoffnung nicht nachzuschiffen versuchte.
Eine pinasse mit funfzig der kühnsten schiffer bewaffnet
Führt' uns mit gutem gemach nach Maderens Insel, wir schifften
Dreyzehn tag' an der gränze von süd und weste; dann jagten
Vierzig tage lang kühl' und freundliche winde vom Oste
Treu und beständig mit uns dahin; wir dachten das schiksal
Hätte sie ins gelübd genommen, das schiff zu begleiten.
Also kamen wir in das meer, wo jüngsthin die winde
Deine pinaß' ergriffen; und hätten sie selbigen tag noch
Schlafen gelegen, so hättest du land zu sehen bekommen.

Meine pinass' erblikt' es, bald hüpfte die freud' aus dem busen
Auf das antliz der männer. Allein wer kann von den fluten
Eine sicherheit hoffen, die selbst das land nicht gewähret?
Kann man der ordnenden macht des schiksals entrinnen? Im Nordwest
Löscht' ein schwarzes gebirg den tag aus; die günstigen winde
Schwiegen; ein naher sturm lag schwer in dem dunkeln gewölke.
Bald umfaßte die luft ein frost mit schauernden flügeln
Wie des winters sonst sind, das wetter brüllete berstend.
Mein bemühn war umsonst den anfall der flut zu bestreiten
Und den port zu erreichen. Der sturm riß tief in dem meere
Dunkle spalten, von welchen hinauf gebürge sich thürmten.
Unsre pinasse sank zum abgrund, das wassergebürge
Schlug darüber zusammen und fraß das schiff und die leute.
Fürchte dich nicht Colombo, du giengst mit glüklichern sternen
Unter segel, der himmel gab deinentwegen befehle.
Halte länger dich nicht von dem wendezirkel entfernet,
Nähere dich zu ihm und fahr ihn herzhaft vorüber.
Wage dich nach der südlichen helfte der irdischen kugel,
Allda leuchtet dein schiff zu leiten ein neues gestirne,
Das zu dem Süderpole sich neigt. Nur wenige tage
Wird das verborgene land noch fliehn, dann wird es die hafen
Dir eröffnen, und dich mit deinen gefährten empfangen;
Auch die männer die auf der Medea schifften, ihr schiff hat
Eben sowol als deines die wuth des wassers besieget.
Höre die gute botschaft von mir, du wirst es früh morgens

Wieder sehen, um einen mann nur verkürzet; Sacredo
Ward, an das steuer gelehnt, von einer grimmigen woge
Angefasset und sank mit ihr hinab in die tiefe.
Xagua, einer der geister die Gott abtrünnig geworden,
Der in der Inseln einer sich auf altäre gesezt hat,
Sah ihn vom steuer geworfen, und eilte durch heimliche künste
Einen phantom mit Sacredos bildungszügen zu bauen,
Daß er durch seinen mund in das schiff betrüglich den aufruhr
Und ein rasend verlangen brächte, nach hause zu schiffen.
Und es ist ihm bisher gelungen, die zwietracht vom abgrund
Ist in das schiff gestiegen, und hat die herzen vergiftet.
Eile dahin, Colombo, die kranken gemüther zu heilen;
Und du wirst sie auch heilen, ein engel vom hohen olympus
Wird dir zum beystand fliegen, und Xaguas tüke zerstören.

Also sagte der traum, und wartete nicht auf die antwort.
Seine rede verließ in Colombos gemüth ein vertrauen,
Das ihn den sorgen nahm und den süssen schlaf mehr versüßte.

Morgens, sobald Aurora des aufgangs kammern eröffnet,
Ließ Colombo den spähenden blik die meere durchstreifen,
Voller hoffnung darauf den schwimmenden Drachen zu sehen;
Sah ihn auch bald aufsteigen am südlichen rande der wasser.
Dahin steuert er seinen lauf. Die männer im Drachen
Hatten hinwieder Europen erblikt. Der falsche Sacredo
Hätte sie gerne geflohn und einsam den rükweg gesuchet,
Wäre mit schnellern flügeln sie nicht geflogen; Colombo

olte nach kurzem ihn ein, er sezete sich mit Dom Jago
nd Sepulveda in einen kahn und stieg auf den Drachen.
ller schimmer war fern aus dem antliz der männer gewichen,
Dunkle farbe der schwermuth bedekte die minen; sie mieden
Schüchtern die augen Colombs und sassen in einsamen winkeln,
)der sie sahn auf die gränzlosen wege des meeres; die thränen
chwellten die schleussen auf, und leise, schmachtende, stimmen
eufzeten Guadiana und Betis ruhiges ufer.

Was für sorgen sind tief in die herzen der männer gestiegen,
agte Colomb, und haben das licht der augen verfinstert?
ach dieß gewitter hat Gott vor uns vorüber geführet,
eine hülfliche hand hat unsere schiffe gehalten,
aß sie nicht sanken und hat vor ihnen die wellen gezähmet;
Sein erbarmen verdient von uns ein helleres antliz,
rohere stirnen, von welchen die pflicht der dankbarkeit lachet.
Das die flut an den schiffen zerriß, ist leicht zu verbessern;
eicht ist wieder der weg, den wir verlohren, gewonnen.
ebet nicht zu daß die schreken des sturms die ruhige hoffnung
us dem gemüth verscheuchen; o nehmt vielmehr die errettung
ir die beste gewähr, der himmel, von dem sie gekommen,
ab euch das licht zu einem erhabnern schiksal erhalten.
ottes gnad' ists, die alle ding' erschaffend hervorbringt,
le geschöpfe bewahrt, und die erhält die ein nichts sind.

Alle schwiegen und sahn zur erde nieder, Sacredo
ahm das wort auf und sagte mit angenommener großmuth:

Zwar hat für mein gemüth das irdische leben nicht reize,
Die ihm den werth des künftigen lebens verbürgen; Sacredo
Kennet die wolthat, womit der tod das leben bekrönet,
Das wol gelebt ist, er schämte sich vor dem tode zu zittern,
Der in festliche lauben uns bringt, zur freundschaft der engel;
Der ein triumph des modernden leibs ist; er kennet die plagen
Die um das irdische licht mit ewigem rade sich wälzen.
Als ich den Drachen bestieg das atlantische meer zu besegeln,
Wußt ich daß da mein leben am rand des abgrundes hienge;
Noch hieß mich kein verrath, kein verbrechen das vaterland meiden,
Kein bewußtseyn die huld des Königs verschuldet zu haben,
Kein verdruß mit dem pöbel des hofs vermischet zu leben,
Keine verschmähete lieb'; ich folgte dem worte der großmuth,
Die, Colombo, die stimme dir lieh, durch sie in mein herz rief.
Meinen vätern ähnlich an neigung zu würdigen thaten,
Ungeachtet daß sie vor mir her so lange gegangen,
Wollt' ich auch einen theil des göttlichen lobes gewinnen,
Welches das schiksal für dich in seinem schoosse bewahrt hat,
Wenn du die neue welt, die grosse gab', uns entdekest.
Montags wälzte der sechszigste tag vom morgen zum abend,
Seit wir die wüsten des unbegränzeten meeres beschiffen;
Wie viel gürtel der see, wie viele sternen des himmels,
Legten wir nicht zurük, indem wir die meere durchirrten,
Inseln zu suchen, die vor uns fliehn -- Doch wenn sie nur flöhen,
Alsdann könnte sie doch zulezt die arbeit erreichen;

Aber

Aber sie sind nicht in der natur, wir schiffen nach lande,
Das sein haupt in dem abgrund verstekt und niemals erhoben.
Dieses zu suchen muß unsere flott' in die tiefe sich tauchen;
Wenig fehlte daß nicht der sturm sie hinunter gesenkt hat:
Das vollbringet ein zweyter sturm, der kürzlich mag kommen.
Komm' er, ich kann ihm entgegen, ich kann in die klüfte des tods sehn,
Aber mein schiff hat leute, die mit den gestalten des todes
Unbekannter, die wege, die hin zu ihm führen, nicht lieben,
Die nicht gern schon die finstern thäler der schatten besuchen;
Soll ich nicht ihrem wunsch nachgeben, und soll ich ihr leben,
Für so nichtswürdig halten, daß ich versäum es zu retten?
Auf ihr leben hat Isabella und Ferdinand anspruch,
Und ich bin schuldig es für Castiliens kriege zu sparen.
Noch sind die Mauren bisher nicht so ganz entkräftet; Boabdhil
Liegt nicht so schwach, daß er nicht aufzustehen vermöchte;
Noch hat Fez myriaden die hülfliche hand ihm zu bieten,
Daß er sich im besize der betischen gärten erhalte.
Kannst du uns tadeln, Colombo, daß wir die rükwege suchen;
Länger in diesen einöden feldern des todes umirren,
Wäre so viel als die hand an sein eignes leben geleget.

Aber Colombo versezte mit ernst: Ist dieses Sacredo,
Der für die feigen herzen, ein redner der zagheit, das wort nimmt?
Nein es ist nur die larve Sacreds; Sacred ist gestorben,
Und ein feindlicher geist hat seiner gestalt sich bemächtigt.
Denn der Sacred, der mit mir die grosse hoffnung gefaßt hat,

Wußte daß sie nicht auf zerbrechlichen rohrstab gestüzt war,
Und er hatte gelernt der vorsicht worten vertrauen.
Was sie ihm in dem grundlosen meer, in den stürmen der winde,
Auferlegte zu leiden, das litt er heroisch; ihn drükte
Keine gefahr zu boden, die schlimmste fand ihn gelassen.
Auf dem lande, der see, dem schlachtfeld, woher die gefahr kam,
Wich er ihr nicht; er folgte geduldig dem willen des himmels.
Aber der falsche, der nur die leere gestalt von ihm annahm,
Schmachtet nach haus, vor verlangen krank den rauch von dem schor-
Seines palasts aufsteigen zu sehn. -- Er wollte mehr sagen, (stein
Aber Zegri, ein Maur von geburt, vom stamm Aben-Hamar,
Welchen Peter von Leon zur christlichen taufe gemietet,
Und die begierde nach gold die see zu versuchen beredet,
Faßte das wort verwegen; und, kannst du, Colombo, dem helden,
Sprach er, nicht leicht die liebe des edeln lebens verzeihen,
Das mit so frischen zügen die flüsse des goldenen lichts trinkt,
O so verzeih es dem menschen, dem in dem irdischen busen
Nichts so erhabnes schlägt; von dem hohen ätherischen lichte
Fiel kein stral in mein herz und zog mich die erde vorüber.
Muß man von dir das lob des tapfern manns zu erlangen
Mit beschlossenem aug' in den abgrund springen? Wir haben
Lange die theure gabe, die reichen inseln, erwartet,
Die du so zuverlässig versprachst und schwurest der himmel
Hätte sie dir gezeigt, du wolltst sie uns ebenfalls zeigen.
War es vernunft, daß wir dein grosses versprechen dir glaubten,

Und

Und nach inseln dir folgten, die in dem meere versenkt sind?
Oder gab unsre begierde, von goldnen phantomen geblendet,
Deinen reden den werth, den ihnen die klugheit versagte?
Alles, was du uns gabst, sind worte; was konntest du geben
Nakender schiffer; du hattest die hoffnung für alles vermögen;
Und die hast du mit uns getheilt, die hoffnung der zukunft
Kam in unsern busen durch deine lippen; der reichthum
Ward vor uns ausgebreitet; wir hofften ein goldenes alter.
Reichthum hat seinen werth, man kann der innwendigen stimme
Seiner milde genüge thun. Alleine die tage
Haben uns unsre hoffnung verkehrt; für alle gewinnste,
Die wir zur see gesucht, sind wir es izo zufrieden,
Wenn uns nur wieder der fröliche tag der heimkunft gegönnt wird.
Unser segeln nach Glük ist umsonst, wir rufen, wir flehen,
Daß ihm gefalle das ohr zu uns hernieder zu neigen;
Aber es hört uns nicht, es ist zu lande beschäftigt.
Dieser erhabene muth, womit wir die meere beschiffen,
Meer' an meere verknüpft, und die kein ufer begränzet,
Rühmt sich nicht seiner gunst, und wird von ihm nur verlachet.
Wenn wir es hören könnten, so hörten wirs sagen: Was heißt euch
Auf der wüste der see mit irrem steuer einhergehn,
Da euch ein mässiger trunk von süssem wasser genug ist,
Welchen das bergichte land schon hat? -- Du tröstest uns täglich
Mit dem folgenden tag, der soll den heutigen bessern;
Aber der folgende kömmt dem vorigen ähnlich, mich dünket

Alle

Alle tage sind söhne von einem vater, die nächte
Alle sind schwestern; wir fodern vom gegenwärtigen tage
Und von der gegenwärtigen nacht die inseln vergebens,
Die von den vorigen nicht geliefert worden. Die schiffahrt
Hat sich so lange verzögert, daß bald die masten und segel
Seufzen und bitten, wir möchten den tag der rükfahrt befödern.
Also redet' er kühn, indem er redete winken
Ihren beyfall die männer mit dunkeln minen. Colombo
Las in dem dunkeln antliz die lust nach hause zu segeln.
Auf die versicherung kühn, die ihm im nächtlichen traume
Nürnbergs Beheim gethan, daß jene gehoffeten inseln
Nicht weit jenseits des rands des südlichen Horizonts lägen,
Aendert er izt den ton und sprach mit voller versichrung:
Wenns euch ein wink im busen befiehlt, so messet die meere,
Die wir bisher durchkreuzten, zurük, ich kann es nicht wehren;
Könnt' ich so wollt ich nicht. Denn wer zu dem grossen erkühnen
Nicht freywillig mir folgt, der ist der ehre nicht würdig.
Wem sein herz es befiehlt, wer nach seiner hütte verlanget,
Mögen mit Zegri zurüke kehren, der Drache hat vorrath,
Trokenes fleisch und getraid, und süsses wasser und weine,
Daß sie nicht fürchten dürfen, der durst und der grimmige hunger
Möchten sie überfallen, bevor sie den Tagus erreichen.
Aber wenn auf dem Drachen noch männer sind, edle gemüther,
Welche die großmuth des geists vor kleinen thaten bewahret,
O so hindert sie nicht, mir in meine pinasse zu folgen,

Daß sie mir helfen den kurzen weg der entdekung vollenden,
Welche die alte welt mit einer jüngern vermehret.
Laßt uns das glük ergreifen, das uns das schiksal verwahrt hat,
Das sich uns in der nähe schon zeigt und die hand uns schon bietet,
Daß es uns in die porte der grossen Atlantis empfange.
Schon hat das land, das wir suchen, von seinem geistigen boden
Einen geruch zu uns gesandt, der dem weihrauche gleich kömmt.
Welche thörichte kleinmuth, wenn wir die längen der meere
Wieder zurüke müssen, da weit der kürzere weg uns
Zu dem glüklichen land hinbringt, dem ende der wünsche.
Aber wenn euch der Drach an Seviliens küste zurükbringt,
O so verkündigt den nationen am Tagus und Betis,
Saget es Isabellen und sagt dem catholischen Fernand,
Was für ein feld zu göttlichen thaten vor ihnen sich öffnet,
Neues unendliches feld zu werken der edelsten freundschaft;
Völkern, die seit den ersten altern der welt sich verlohren,
Religion und gesez' und sanfte sitten zu bringen.
Sagt es dem ganzen Europa, wir haben die schwester entdeket,
Eine jüngere welt, die aus den wassern hervorgeht;
Saget es laut, ihr habet uns ihr im gesichte verlassen.

Als er so sagte, so sammelten sich die söhne der großmuth
Um ihn herum, gemüther von hoher heroischer tugend,
Männer auf denen die augen verweilen, die ihnen begegnen;
Arias von Valenza, Fuentes, Soto, Quixata,
Pedro Gutirres, und Escovado und Roderic Sanchez;

Mit

Mit noch zwanzigen mehr vom reinsten vandalischen blute.

Da Colombo mit langsamem schritt zum abschied sich schikte,
Und mit leisem gebet den himmel um beystand ersuchte,
Schwamm ein ertrunkener leichnam daher, die bootsleute zogen
Ihn in das schiff, sie wurden von kaltem schauer erschüttert,
Als sie die züge Sacreds in dem todten körper erkennten,
Zween Sacrede sahn, einen entseelt, den andern im leben.
Ungewiß, welcher der ächt' und welcher der zaubrische wäre,
Bebten sie in sich selber hinein, und wollten entfliehen;
Aber Colomb rief laut, von keinem schreken bezwungen:

Zweifelt ihr noch daß Sacredo den tod im meere genommen,
Daß ein feindlicher Dämon durch unnatürliche künste
Seine gestalt nachbildet' und eine larve belebte?
Meinen getreuen Sacredo hat eine grimmige woge
Angefasset und mit sich hin in die tiefe geschleppet.
Xagua einer der geister die Gott abtrünnig geworden,
Sah ihn vom steuer geschleist und baute den leeren phantome,
Daß er durch seinen mund die blöden herzen verführte.
Vor ihm hat mich ein göttlicher bot' im traume gewarnet;
Ihr habt einem gespenste geglaubt, ihr habet die heimfahrt
Einem piloten vertraut, der aus dem Orcus gestiegen,
Einem von Satans verführten, o unglükselige männer,
Welchem verborgenen feind ist eure schiffahrt vertrauet!

Als der betrieger sich so entdekt sah, so sagt' er voll hohnes:
Kennest du mich, und verweilst in meinen schuz dich zu werfen,

Eines der himmelgebohrnen, die auf die erde gestiegen,
Hier in der blühenden luft hoch über den westlichen meeren
Ihre wohnung zu nehmen; die aus dem abgrund der tiefe
Schönere zonen der erde geholt, sie völkern zu geben,
Die uns in tempel sezten, und auf altär' uns erhuben,
Ihre gefürchteten götter? O täusche dich nicht mit der hoffnung
Daß du ohn' unsern willen des lands dich bemächtigen wollest,
Welches wir alter der erde vor deinem Europa verbargen.
Eher werden wir nicht den Iberen die inseln eröffnen,
Eh wir die herzen sehn zu unserm dienste sich neigen,
Freundschaft mit uns aufrichten, und unsre kirche vermehren.
Zittert, ich möcht im zorn mit dem fusse den schiffboden stampfen
Daß er zerreißt und waaren und leut' ins wasser verschüttet.
Also sagt' er und sprizt' ein blizendes licht aus den augen,
Jago betete heimlich geweihte, göttliche worte.
Aber Colombo versezte mit gottvertrauendem herzen:
Ewig bewahre der himmel Iberiens würdige söhne
Vor dem unsinn mit Gottes zu boden geworfenen feinden
Freundschaft zu machen! Wir kennen zuwol die rachgier der hölle
Die den fall von dem himmel zu gern an den irdischen rächte,
Und wir kennen die ohnmacht der orcusversengeten engel.
Eitel ist deine fabel, ihr habet vom abgrund der tiefe
Eure westlichen inseln geholt; gleich eitel die drohung
Uns den zugang dahin durch eure macht zu verschliessen.
Fern ists von mir, daß wir von eurer ohnmacht ihn bitten,

Ferne

Ferne daß wir dein stampfen befürchten; ein engel vom himmel,
Einer von deinen siegern hat hohe befehle vom himmel,
Daß er mit schüzendem flug um unsere schiffe her schwebe;
Und er schwebet darüber, uns und dir selber unsichtbar.
Zittre denn selbst, verdammter, er möchte dich plözlich ergreifen,
Und dich unter die südsee versiegeln, da sonder errettung
An den fesseln, die dich umgeben, äonen zu nagen.
Also sagt' er, und Zephon verehrte sein grosses vertrauen,
Rührte mit seinem speer von feiner ätherischer stählung
Ungesehen den Dämon sacht an; ihm konnte die falschheit
Nicht entfliehen, sie sah in ihre gestalt sich genöthigt.
Xaguas falscher Sacred zersprang mit donnerndem knalle
Plözlich und füllte mit schwefelgestank die gürtel der meere;
Aber vergaß im zorn das schiff mit dem fusse zu stampfen,
Daß es zerriß', und waaren und leut' in die wasser versenkte.
Wieder kam in den Drachen die eintracht und selige hoffnung;
Sie verehrten Colombo wie einen vertrauten des himmels;
Zegri fiel ihm zu fuß und nennte sich seinen sclaven.
Escovado bekam das steuer im schwimmenden Drachen,
Und sie folgten Colombo mit zweifelgereinigtem herzen.

Dritter

Dritter Gesang.

Xagua floh nach Haytis gestad mit schande bedeket,
Saß da zwischen die hörner des viehisch gestalteten Xaga,
Welchem die elendbetrognen, von plagegeistern gequälet,
Orcus gebohrner brut, mit zittern die ehre bewiesen,
Die von den frommen menschen der sie erschaffen hat fodert.
Allda schrekt' er die blöden mit unnatürlichen zeichen;
Von dem unflätigen bild entsprang ein prasselndes feuer,
Hängte sich an die hölzerne wand des niedrigen tempels,
Brandte doch nicht, nur dekt' es mit rothem rauche die hütte;
Unter den flammen hervor entrungen sich weinende stimmen.
Durch die spukenden bilder geschrekt zerreißt sich sein priester
Mit geschliffenen steinen die haut und wälzt sich im staube
Vor dem abgott und heuscht mit wilder gebehrde die antwort,
Xaga gab sie ihm auch mit höllegelerneten worten;
Mein anbeter, ich werde von einem feinde bedrohet,
Der hoch über der sonn' und lang vor dem lichte der sonne
Vom unerschaffnen gebohren zu seyn sich rühmt, doch vom himmel
Auf die erde gestiegen den tod am holze zu leiden.
Diesen vermenscheten bringt ein stamm von bärtigen männern,
Nicht braun sondern die haut wie weisse kreide gefärbet,
Ueber die plänen der see zu uns aus anderen erden;

Denn sie wohnen in häusern die auf der wasserflut schwimmen.
Lasset sie nicht an eure gestad' anländen, und könnt ihr
Ihnen das ufer nicht wehren so sperrt den wenigen leuten
Alle wege zur flucht und schlachtet sie mir am gestade.
So weissagte der geist, dann flog er über den sund hin
In das festere land, wo in der gegend Jucatans
Chiska sein mitgefallner den grimm der Cariben ernähret,
Und sie lehret das mahl vom fleische der menschen bereiten.
Oftmals führet er sie in die nahe zerstreueten inseln,
Da die unmenschliche speis' im schatten der bäume zu kosten;
Tagua fand ihn mit blut geschlachteter menschen beschmieret.
Chiska, so redt' er ihn an, kannst du hier ruhig die adern
Deiner geschlachteten trinken, indem die Betischen schiffe
Unser gewässer befahren, und bald den anblik der inseln
Haben, die wir die längen der jahre vor ihnen verbargen.
Siehest du nicht die gefahr die uns mit ihnen sich nähert,
Noch den erleuchtenden geist, der ihre thaten beherrschet,
Noch die weisheit, die ihnen der baum der erkenntniß eröffnet,
Noch ihr gefühl der tugend, das ihnen zum erbe geworden,
Und die sanftmuth, die sie ihr göttliche Meister gelehrt hat?
Religion und sitten und menschenliebende künste
Kommen mit ihrer flott' in unsre provinzen herüber.
Siehe sie bringt Colombo mit seinen freunden in schaaren.
Fest entschlossen sie bald in unser gebiet zu verpflanzen.
Denkest du nicht daß unserm reich es den untergang drohet;

Oder

Oder verachtest du sie und siehst in der ankunft der fremden,
Die ich so sehr befürchte, verborgne, glükliche folgen?
Warum sizen die götter der abendländischen gürtel
So gelassen in ihren tempeln als schiffeten freunde,
Diener der orcus, zu uns mit diesem Colombo herüber?
Jzt ist es zeit daß die götter der hölle vereiniget aufstehn,
Jeder von seiner provinz, in die wir uns brüderlich theilten,
Alle wasser des westlichen meers, in wettern des sturmes
Ueber die schiffe, die so viel tugenden führen, zu wälzen.
Vormals wars unsere regel; noch hat kein schiffer die meere
Weder mit vorsaz noch durch den wind genöthigt beschritten,
Den wir mit schiff und volk nicht unter die wellen begruben.
Chiska erwiederte: Freund, was dich in unruhe sezet,
Eben das hat uns im busen gepocht, seitdem wir die flotte
Auf dem wege gesehn, Europa mit uns zu verbinden.
Vizli und Viracoca und Cosa, unsere höhern,
Die in den goldvertäfelten tempeln von Cusco und Quito,
Und in Mexicos Pandämonion königlich sizen,
Haben es lang bedacht, was da zu thun uns gebührte;
Aber uns hat die erfahrung gelehrt, gewalt zu gebrauchen
Wäre dießmal umsonst, Colombo schifft mit der Allmacht.
Gott hat geredt, und er hat es zuerst vom schiksal gehöret;
Auch hat ein altes gerücht davon nicht leise geschwiegen,
Einmal sollte die alte welt zur neuen sich nähern,
Und die tage sind da, Colombo ist ewig bestimmet,

Daß er Europa zu unsern atlantischen eilanden bringe;
Wider das schiksal zu streiten ist Gott und engeln verwehret.
Zwar ich habe das schiksal im leztern sturme versuchet,
Ob es unwiderstehlich beschlossen, die schiffe zu retten;
Und ich bin mit der schwere von drey gebürgen im wetter
Auf des Colombo schiff gefallen, es unterzutauchen;
Aber umsonst, ihm hielt den fuß in den flüssigen wogen
Eine stärkere macht, vermuthlich des himmels; sie hätte
Keine geringere kraft vor meinem anfall bewahret.
Also haben wir uns zur ruhe begeben und wollen
In der stille die zukunft der tag' erwarten, und spähen
Ob sie was mit sich bringen, wovon wir vortheil' erhalten.
Wenn wir es auch genauer bedenken, so kann die verbindung
Mit Europa uns leicht mehr nuzen als schaden gebähren.
Denn wir wissen, daß unsre gefährten, die eigene neigung
Oder des Satans befehl zu ihr verschikt hat, schon lange
Tempel da haben, die Mexico nicht in höherer pracht hat,
Und in den tempeln priester, die mit mehr weisheit begabet
Glüklicher unsern dienst verrichten und eifriger mehren.
In der stadt selbst, in welche der Gott des neuen piloten
Seine boten gesandt, mit dem geist der wahrheit und sanftmuth
Seine kirche zu bauen, da hat ein oberster priester
Auf den altar den thron gesezt; sobald er die kirche
Groß gemachet, so ward sie zum raub der hölle; die grösse
Ward und erhält sich durch stahl und gift, verrath und verschwören.

Christs

Christs statthalter versezt ins allerheiligste Gottes
Ehbruch und blutschand und hat den kläger im busen erstiket.
Rom, die sein eiserner scepter schlägt, wünscht oft die Tiberen
Und Neronen zurük und flucht den heilgen tyrannen.
Zwischen der alten Rom, der stadt mit heeren von göttern,
Und der neuen, der heiligen stadt, ists schwer zu entscheiden.
Falschheit und grimm hat in beyden den siz genommen, in beyden
Haben verrath und meineid Europa in flammen gesezet.
Haben wir, Xagua, viel von diesem glauben zu fürchten,
Der auf den lippen nur ruht und der in den busen nicht eindringt?
Sollen wir diese weisheit von unsern inseln entfernen,
Die gewisser verführt, als unsre wizigste tüke?
Welcher anschein daß die bey fremden die gottesfurcht pflanzen,
Die in ihrem geburtsland dem laster tempel eröffnen!
Allzu laut verläugnet ihr leben die worte der tugend.
Billig danken wir Satan den grossen fehltritt des menschen,
Den er den ersten Erschaffnen in ihren busen gehaucht hat,
Denn dadurch ward darinn der lastersamen gegründet,
Der verstohlen da keimt wo die unschuld am weisesten scheinet.
Unser geschäft ist, durch gute pfleg' ihn zur reife zu bringen,
Und die arbeit hat uns der mensch nie mühsam gemachet.

Chiska schwieg. Und der andre versezt': Ihr dachtet es besser.
Gestern stieg ich in eines der schiff' und muß es gestehen,
In dem schiff ist ein ausbund von selten gesehener tugend;
Dennoch gelang es mir da unwillen und zweifel zu säen,

Und ich hätte das schiff zurük nach hause geschiket,
Hätte Colombo es nicht mit beystand des himmels gewehret.
Wahrlich ihn hat das schiksal verordnet das land zu entdeken.
Sey es; wir wollen indeß den weg, den er vornimmt, erforschen,
Und ist es möglich ein unglük aus guten sachen bereiten.

Also sagt' er und flog izt nach Cibao zurüke.
Unterdeß war Colombo auf Beheims worte vertrauend
Ueber den Tropik geschifft; und steurte frölich nach süden,
Gegen die linie, die den ball der erdkugel theilet.
Ihn beglükte das meer, ihn führten födernde winde.
Camoens hätte gesehn, wie die töchter des ältlichen Nereus
Aus der schäumenden flut an den rand des meers sich erhoben,
Wie Nerin' um die fahrzeuge schwamm, wie Cloto sich tauchte,
Nisa auf einem bezähmten Triton daher ritt; er hätte
Neue gestalten von meergebohrnen gesehn, bis zur hüfte
Sichtbar dem sterblichen aug' und gemacht ein süsses verlangen
In den busen des jünglings, der sie erblikte zu senken:
Aber mir hat die Muse, die meine lieder beherrschet,
Nicht den schlüpfrigen blik erlaubt; kein feuriger jüngling,
Der mit Colombo schiffte, genoß den lüsternen anblik,
Keiner fühlte den gift der liebe die adern durchschleichen.
Stündlich glänzte das wasser der see mit hellerer farbe;
Wie es erhellte, so reinigte sich die salzigte seeluft.
Izt weht ihnen ein sanftes gemisch wolriechender düfte
In die nasen, und führt sie die spur des nähernden landes.

edes gemüth stand still in seiner würkung; erwarten
ielt es gefesselt, und nur auf einen gedanken geheftet.
lüklicher schiffer, dem von dem günstigen schiksal verliehn ist,
daß er mit schärfern gläsern zuerst das ufer entdeket,
das sich erhebt! Und siehe da sie so unverwandt schauen,
ezet sich auf den födergiebel der schnellen Europa
ine schnepfe von langem fliegen ermüdet und keuchend.
leich stark pochte den schiffern das herz von süsser bewegung,
a sie den boten sahn, der das ziel der wünsche verkündigt.
auchzend empfieng ihn die schaar und wollt aus freundschaft ihn ha-
ber Colombo rief: O raubt mit unseliger ahnung, (schen;
icht die freyheit dem ersten bewohner des lands, das wir suchen,
er uns so fern entgegen gekommen, dem gast und dem fremdling
nsers schiffes, in dessen geburtsland kürzlich wir selber
remdling und gast seyn werden. Sie folgten dem frommen befehle
nd bedienten den gast mit europäischem weizen.
ls er den leib erquikt und neue kräfte gesammelt,
log er bald auf und steurte die flügel im südwest. Die schiffe
olgten dem leitenden flug, noch ward der Ocean immer
Sonder ufer gesehn, wiewol izt vögel vom lande
eber der grünen flut hinstreiften. Denselbigen tag ward
hnen das land noch gesperrt. Colombo verwehrte dem schlafe,
ls ihn die nacht herabrief, zu seiner stirne den zugang,
daß er darauf nicht saß. Die erdumfahrende sonne
leist' indessen zum osten, schon lief das morgengold hüpfend

Auf dem silber der flut und verhieß dem glüklichen schiffe
Eine schimmernde scene des tags in goldenem glanze,
Rein und gesund. Da steigt nicht aus der tiefe die fäulniß
In die luft und beschmüzt sie mit unterirdischen dünsten,
Sondern ein kühler landwind belebt das blut in den adern.
Küßt das wasser und tanzt in der flut; glattschimmernde wellen
Saugen den lauen stral der sonn' und hier und da spielen
Thiere der see am rande. Colombo, der günstling des schiksals,
Hieng mit gestärktem aug' an des Horizonts südlicher eke;
Plözlich sieht er ein düsteres land mit unebnem rüken
Aus der flut aufsteigen und mit dem laufe des schiffes
Horizontal sich ziehen, und stets verschiedlicher zeigen;
Sieht es mit waldichten bergen bekrönt die meere begränzen,
Siehts, und arbeitet im sehn, mit dichten försten beschattet.
Da er nun allen zweifel von optischer falschheit zerstreut sieht,
Oeffnet er seine brust der lange gefangenen freude;
Ruft dann oft wiederholend Land, land! Die hohen und niedern
Wallen von jedem geschäft, an welchem die fröliche stimme
Jeglichen fand, auf die dek', und erforschen mit eigenen augen
Jeder das land, das ihnen sein wort verkündigt. Die landschaft
Breitete sich in ufer und fluren, sie sahn sie sich breiten.
Sieghaft hüpfte die freude von jeder brust auf die lippen;
Jauchzete laut Land, land! -- Die nymphen am hohen gestade,
Luftgeburten, des alten mäonischen dichters erschaffung,
Oder von neurer entdekung, nicht leere phantomen des hirnes

Sondern ätherische geschöpfe, die zwischen den menschen der erde
nd des olympus bewohnern die mittlere stelle bekleiden,
ıörten sie rufen und stiegen aus ihren grotten ans ufer,
Sahen die schiffe von fern ankommen und riefen voll wunder
Ihrem rufe zurük: Land, land! Die Herren und diener
:üßten einander die stirn, sie segneten thränend die schiffahrt,
ıie der Regent des himmels beglükt', und den grossen Colombo
ıem er sie in den sinn gegeben. Mit demuth und ehrfurcht
aßten sie ihm das knie, und küßten den saum des gewandes,
ırüßten ihn Don und Admirante der westlichen meere.
uf den sänger von Guadalquivir, den liebling der Muse,
'am der dichtrische geist; er floß von entzükungen über,
)ie er der harfe vertraut', er sang in die silbernen saiten:

Sey denn gegrüßt, o seebegürtetes land, das die wünsche
ange suchten und spät erreichten, das lang nur ein traum schien,
lur ein schöner gedanke des heliconischen dichters.
) du hattest nicht ursach dich so vor der übrigen erde
Scheu zu verbergen, ich seh dich ein werk des Schöpfers der erde,
Welcher auch hier erschaffen und seinen reichthum des schmukes
Nicht mit kärgerer kunst auf deine veste gesät hat.
Reich uns den arm, wir kommen mit freundschaftathmenden herzen,
Eben der erde gebohrne von der du selber ein theil bist,
Eines stammes und bluts mit deinen bewohnenden menschen,
Dieß ist zu uns wie zu ihnen von Adam und Noah geflossen;
Ob wir gleich in dem födertheile der erden entsprungen,

In dem hintertheil sie. Und Adam und Noah sind söhne
Eines Schöpfers, der ist der Vater von allen Erschaffnen.
Also sind wir vom blute verwandt, und diese verwandtschaft
Tilgen nicht tausend grade, die uns von einander entfernen.
Weither sehen wir dich o erde der äussersten meere,
Mit der verschiedenen flur der bäum' und kräuter geschmükt,
Deine luft hat der Herr durch seinen odem gereinigt,
Und sie wehet geruch der allen weihrauch verkleinert.
Auf dich glänzet die sonne mit siebenfältigem lichte;
Eine prächtige wohnung für menschen und thiere, wie eitel
In dem glanze gemacht, wenn nicht in den duftenden schatten
Junger lauben, am schall des baches lebendige hauchten!
Wenn nicht jüngling' und mädchen von regem fühlen gerühret
Deinen frühling da fänden, an Florens busen gelagert!
Sicher bist du bewohnt von unsern befreundeten menschen,
Und du bist uns ein pfand daß hinter deinen gebirgen
Mehr bewohnetes land der ersäufenden see sich entrissen.
Wisse daß Der dem land aus der see zu steigen geboten,
Uns den mäandrischen pfad zu dir herüber geleitet,
Daß wir die söhne Noahs zusammen führten, von gürteln,
Die durch den halben körper der erdekugel getrennt sind.
Der hat durch göttliche kunst die nadel fühlen gelehret
Die den pfadlosen weg in der wassernen rennebahn zeiget,
Daß der pilot ihn über dem wölbenden meer nicht verfehlet;
Ohne das wär es ein endloser, unauflöslicher irrgang;

Denn

Denn es schiffe der kiel nach dem Gleicher, dem Pole, dem Tropik,
Scheint der compaß sein gehirn zu seyn, die kunst ist die seele.
Andere mögen den glanz der leuchtenden steine lobpreisen,
Welche die schönen schmüken und ansehn den jünglingen leihen:
Aber ich preise den göttlichen stein in demüthiger farbe,
Der mit schweigender weisheit die andern alle beschämet,
Und, wie das herz der edeln in seiner lauteren einfalt,
Hier die erde befreundet und dort mit dem himmel vertraut ist.
Oeffne denn seebegränzetes land den hafen dem schiffe,
Welches von ihm geführt den irren weg zu dir forschte;
Oeffne dem ersten sie izt und mehrern die künftig ihm folgen.
Denn nachdem der grosse Colombo die wege gebahnt hat,
Wird Europa die wohnung der westerzeugeten menschen
Freundlich besuchen und oft mit seinen schiffen da länden.
Nord und west wird ein land, ein reich seyn, u. leicht zu durchfahren,
Jeglicher gürtel soll von palladischen kielen durchschifft seyn,
Die das land, das der Ocean trennt, verbinden; der west soll
Früchte von nähern sonnen und geistigern erden gekochet
Für das nordliche clima einerndten, die söhne des nordens
Sollen dafür ihm künst' und sitten und wissenschaft bringen.
Denn als neulich die ernste Mus' in schlummer gewieget,
Den der himmel ihr sandt, in den blättern des schiksales forschte,
Las sie darinn die flammenden litern und las mit entzüken:
„ Wie die taube vor alters das erste zeugniß des friedens
„ In die Arche gebracht, es hätte das trukene land sich

„ Endlich

„ Endlich der flut entrungen, so wann die zukunft der jahre
„ Einmal den aberglauben besiegt und die wissenschaft mehret,
„ Wird ein' edlere taube zu neuen erden sich schwingen,
„ Unabsehbaren ufern die botschaft des heiles zu bringen.
Als sie noch mehr in dem blatt der zeiten zu lesen gedachte,
Fielen Blize darauf und donner schlugen das buch zu.
Siehe die tage sind schon erfüllt; ein ligurischer mann ist
Ueber den Ocean weg zu neuen ufern geflogen,
Hat den flecken getilgt der seinen landesmann schändte,
Und das beywort der praler von ihm genommen; Colombo
Hat mit dem kühnen fluge die neuen ufer erreichet;
Ufer (das flüstern caneel und balsamwehende weste
Mir in das ohr) die mit dem beglükten Arabia eifern,
Wälder, mit niemals zuvor gekosteten würze behangen,
Ströme, die ohne gleiche von ihren bergen sich stürzen,
Welche die alter der erd' ausdaurten, und immerfort fliessen,
Königreiche zu wässern, die keine namen noch haben,
Wo die wissenschaft blühn, die künste zeitigen sollen,
Immer, so lang die freyheit die friedenskünste beschüzet.
Dein geschenk sind die weiten bezirk' o grosser Colombo,
Und wie zögern wir sie mit deinem namen zu schmüken,
Deine welt, Colombona? O lasset die grübler nicht zanken,
Wann der erdball zerbrechen, und enden solle, die Muse
Meldet die zeit; die zeit wird seyn der tag und die stunde,
Wenn er dich selbst vergißt, ein tag wird beyde zerstören.

Also

Also sang er, was ihm wahrsagend die Mus' in den sinn gab.
erdeß stieg die sonne die westliche neige hinunter,
sie schifften nunmehr im schatten der östlichen hügel.
wie erquikte die mannigfaltige farbe die augen,
mit dem immer einen der fliessenden ebn' und des himmels
tig ermüdet waren, wie gab die zufriedenheit allem
lere farben und kleidet' jedweden hügel mit anmuth!
lik und süsser geruch von langen fruchtbaren feldern,
ste mit goldenem schmelze von obst und federn bedeket,
en sie ein, ein langentbehretes mahl zu geniessen.
nehin lechzte nach jedem gesunden kraute die zunge,
ß sie die kehle von überflüssigem salze befreyte.
er izt sieht Colomb ein verschieden gefärbtes gehölze
' gestade sich breiten und mitten aus dem gehölze
en fluß in das meer, von goldsand trüb, sich ergiessen.
der rechten des stroms ist ein tiefes wasserbehältniß
n der hand der natur gegraben und gegen dem meere
t aufsteigenden dünen von hohen klippen beschirmet.
dann befiehlt er die menge von flügeln zusammenzulegen,
d die schiff' in das stille beken zu steuern. Sie werfen
lich die schweren anker; die müden schiffe stehn stille
d nun baden sie ruhend die meergepeitscheten flanken.
er Colombo mit seinen edelsten freunden umgeben
hrt an das neue land, er steigt mit geflügelten füssen,
s dem kahn an das ufer und sezt die heroischen tritte

Auf

Auf die gefundene welt. Dann fällt er mit seinen gefährten
Auf die knie, und betet den an, den Gott des erbarmens,
Dem allein die verehrung gebührt, der erd und des meeres;
Deß unermeßliche macht, mit endlosen scenen beschäftigt,
Allgewaltig gebeut und allerbarmend beschüzet:
Ueber der tiefe hat sein rechter arm uns gehalten,
Auf uns sahe sein aug' als wir in der wüste der wasser
Irre fuhren, und niemand war, der den pfad vor uns aufschloß,
Hätt' uns sein hauch durch sein anwehen den muth nicht erhöhet,
O so hätt uns die kühnheit auf halbem wege verlassen;
Aber er hatte beschlossen die grossen westlichen inseln
Sollten künftig nicht mehr von der alten erde getrennt seyn,
Und er hat uns erwählt die lange verborgnen zu finden.

Also Colombo; ihn unterstüzte der fromme Dom Jago,
Zeichnete mit dem kreuze die neugefundene erde,
Und, wann der Herr, so sagt' er, an diesen fernen gestaden
Unsere menschliche hülfe nach seiner absicht gebraucht hat,
Hier auch das blut des bundes den nationen zu melden,
Wann wir die kurze reise des lebens geendiget haben,
Und der lezte sturm uns das ufer entdeket, nach welchem
Jeglicher wind hinführt, wo freud' und schmerzen der erde,
Alle hoffnung, ein ende gewinnt: Dann führ' uns der Höchste
Wolbeschirmt durch den dunkeln thal der tödtlichen schatten;
Dann bestral er die seele mit neuer nicht irdischer hoffnung.
Wann wir auch über die kluft des tods gekommen, so laß er

Um

Um uns den nachtlosen tag der himmlischen gegenden leuchten,
Wo ein unendlich verdienst die gerechte fodrung befriedigt,
Und die seele mit tugend, die nicht ihr eigen ist, schmüket.

Izo rief sie die nacht in die grossen schiffe zurüke.
Durch die nächtliche luft erschallen vom innersten lande
Langgedähnete züge der pfeifen, mit tönen der cymbeln
Und mit schlägen der trommel und pauk' unsanfte vermischet.
Jauchzende stimmen von menschen, der wilden frölichkeit ausbruch,
Hoben sich zwischen dem lerm der musik hoch über die wälder,
Zeugen der friedlichen ruh den europäischen schiffen.
Aber sobald mit den rosenwangen Aurora hervorgieng,
Stürzten sich aus den starkgezimmerten schiffen die männer
Ueberwallend ans land und schwärmten mit trunkener freude,
Daß sie dem kerker entflohn, der so lang in den fluten sie aufhielt,
Unter den bäumen herum, die kräuter und früchte zu lesen,
Die in das kranke blut erfrischung und süssigkeit gossen;
Denn da war nicht die flur mit unedelm grase bekleidet,
Nicht mit gemeinen bäumen der wald besezet. Die zweige
Lachten mit kostbarem obst, die stengel reiften mit beeren
Von der fremdsten gestalt und farb', Europa verweigert;
Hauchten ambrosischen duft und reizten die hände zum pflüken.
Ihnen war zwar die geheime kraft der früchte verborgen,
Aber sie trauten der schönheit, dem pfande der inneren güte;
Und dem anbiß der vögel, der für die güte gewährte.
Aber ein boot empfieng Colombo mit Sanchez, Las Casas,

Und

Und Alvares und andern von seinen vertrauten; sie steurten
Aufwärts den fluß, die art des innern lands zu erforschen,
Und die neue gestalt und die sitten der menschen zu sehen,
Und das bewirthungsrecht von ihnen zu fodern. Die bäume
Waren von kleinen kehlen, die auf den zweigen umhüpfend
Ihrem Schöpfer lobsangen, selbst musicalisch geworden,
Eben so reich an farbigten federn, als süß an der stimme;
Und so fremd an gestalt als die frucht des buschigten haines.
Als der wald izt nicht mehr den blik aufhielte, so sahn sie
Angebauete felder, und an den feldern cabanen,
Kunstlos und ländlich gebaut, und bette zwischen den bäumen
Hoch an striken gehängt, Mit wunder erbliken sie izo
Unter den bäumen die hohe gestalt des menschen hervorgehn,
Einen gefiederten schurz um die hüften, sonst naket. So hatten
Ihre hüften die ersten verbrecher mit blättern umgürtet,
Die sie mit kleiner kunst zusammengenähet; vergeblich,
Wenn sie damit die gefürchtete scham zu deken geglaubet.
Aber die gliedmassen standen verknüpft in harmonischem gleichmaß.
Ob gleich orangenfarbig; von muntern minen, sie schienen
In der nakten gestalt zu herrschern der schöpfung gebohren,
Und man bemerkt' im auge noch züge der göttlichen seele,
Adel und ansehn beym mann, beym weib anzügliche sanfmuth.
Wie wenn ein landmann vor seiner laube, der wohnung des friedens,
Plözlich die nie mehr gesehne gestalt des löwen erbliket,
Der großmüthig und hoch, doch friedsam einhergeht, der waffen

Kaum

Kaum noch bewußt, die izt in die pfoten der füsse versteckt sind;
Schüchtern bebt er zurük und will die flucht nun ergreifen,
Stehet doch still von der ruhigen hoheit mit ehrfurcht umfangen:
Also wurden die inselgebohrnen mit zweifel befallen,
Als sie die fremde gestalt und fremdere kleidung erblikten,
Mit todführenden waffen, doch unbemerket, versehen;
Flohen auch nicht, sie hielt die mild' in dem antliz der fremden.
In dem busen mit zärtlicher regung der menschheit gerühret
Naket die leute, sein brudergeschlecht, so stehen zu sehen,
Oeffnet Colombo die lippen mit zärtlichfliessenden worten:

Seyd auch gegrüsset, der neugefundenen erde bewohner,
Söhne der ersten welt, die von der rohen natur noch
Wenig schritte gegangen, noch in der kindheit der sitten;
Auch von der milde, dem angestammeten erbe der menschheit,
Nicht verlassen, sie leuchtet in euerm offenen antliz,
Menschlich und gütig; wir sehn darinnen nichts feindliches drohen.
Fürchtet auch nichts von uns, wir haben die wüsten der meere
Nicht durchwandelt, den krieg an euer gestade zu bringen.
Nein, wir kommen nicht euch am ende der erde zu suchen,
Daß wir euch übels thun, geschöpfen von unserer bildung,
Unsers geblüts, und von unserm verlohrnen brudergeschlechte.
Freunde, die göttliche hand hat uns herüber geleitet,
Daß wir euch güter brächten, die euerm lande versagt sind,
Wo die natur nicht karg an irdischen gütern gewesen.

Also sagt' er, und trat aus dem boot mit seinen gefährten;

Um sie her standen erstaunt die söhne der insel, die augen
Von der bestürzung als wie von Medusens blike versteinert,
Da sie die bärthigen menschen erblikten so seltsam gekleidet,
Die so seltsame waffen führten, und seltsamer redten.
Liebreich umarmte Colombo der angesehensten einen,
Der vor den andern mit höherer stirn einhertrat, sein haupt war
Höher bekränzt mit federn von hellerm glanze, die lippen
Mit gehängen von gold durchsezt, hals, schenkel und arme,
Bunt mit schnüren von muscheln und seecorallen umwunden;
Ihm war die haut mit emblematischen bildern bemahlet.
Nahm dann den obern mantel von seinem naken, ein stüke
Von blaufarbiger woll', und warfs dem mann um die schultern.
Also küßten Colombos gefährten mit edler gebehrde
Ihre künftigen wirth' auf stirn und wangen, sie boten
Ihnen auch neue geschenke von europäischen waaren;
Leibrök' und beingewand von feiner farbichter leinwand;
Becher von funkelndem glas, geräth von eisen und erzte.
Diese sahn mit entzüken das neue geräthe, sie hüpften
Ueber der flur mit tanzendem fuß, die freude regierte
Alle tritte. Dann lösten sie sich von den lippen die ringe
Und die corallenschnüre vom arm und boten sie dankbar
Ihren willkommnen gästen, sie kennten die pflichten der ehre.
Andere brachten vom grünen strauch gewürkete körbe
Mit bananen, und cocus, jarumen und wassermelonen;
Stellten sie vor der fremdlinge fuß mit frölichen augen

Und

nd beredtsamen tönen, die früchte sich schmeken zu lassen.
leda von Leon erblikt ein chor aufblühender mädchen,
ur von der angestammeten unschuld und ehre gekleidet,
inem der mädchen glühn mit hellern rosen die wangen,
statlicher länge, dem palmbaum mit aufgerichtetem haupt gleich.
leda trat höflich zu ihr und reicht' ihr mit schöner gebehrde
in genähetes hemd von schneeweiß glänzender leinwand;
ehrt' ihr die kunst das hemd um die glieder zu legen; das mädchen
Schien in dem neuen ihr ungewöhnlichen kleide sich selber
Würdiger und sah stolzer auf ihre nakten gespielen.
Tiefer im land war ein berg an sanfte hügel gelehnet,
Mit erhabenen bäumen und niederer wachsenden sträuchen,
Reich beschattigt, und baum und strauch mit früchten beladen,
Fremder gestalt und fremd an geruch und geschmake. Colombo
Stieg mit seiner gesellschaft izt auf die untersten hügel;
Jhn umgaben die männer der insel begleitend und giengen
Unter den fremden menschen aufwartsam und sicher; sie hegten
Keinen gedanken von feindschaft; ein jeder hielt sich geehret,
Ward ihm gegönnt allein die fremde kleidung zu fassen.
Von den hügeln entdekte das aug umpflanzete plänen,
Dicht mit mehiz bedekt, auf welchen das abendroth hüpfte;
Zwischen den feldern den baum in lange zeilen gereiget,
Der mit der wolle grünt, die schotten waren gespalten,
Und das land um den baum mit weissem glanze besprenget.
Da der grosse Pilot und seine gefährten den reichthum

Sahen, die neuen gaben, die hier den Schöpfer bekennten,
Hüpfte das herz im busen, sie lobten die güte des Schöpfers,
Der hier gebaut, und das land dem volk zu besizen gegeben,
Das so fromm und unwissend schien, als wärs auf die erde
Unlängst gekommen, und hätte noch nicht die bosheit gelernet.
Von dem anblik erquikt, die körbe mit früchten beladen,
Gehn in dem holen kahn sie mit untergehendem tage
Wieder den fluß hinunter, und bringen die freundschaft der wilden
Und das zeugniß der freundschaft zu ihren glükesgenossen.

Vierter

Vierter Gesang.

Izo flog in der insel die post von hütte zu hütte,
Daß ein fremdes geschlecht, von der hellen farbe der perle,
Haaricht am kinn, an Yams mund an das ufer gestiegen,
Ueber das meer in wunderbaren cabanen getragen,
Die in dem wasser schwämmen, und weisse fittiche schwüngen;
Männer von hohem ansehn, doch mild und lieblich im umgang.
Täglich flossen die kähne den fluß herunter, zu schauen,
Was für ein seltsames volk an ihre gestade gekommen.
Als sie die mild' und sanftmuth der fremden gestalten erkannten,
Liessen sie bald die furcht verschwinden und wurden so sicher
Daß sie sich in die schiffe der weissen menschen vertrauten;
Ohne zu wissen, daß sie von einem urvater stammten,
Daß sie derselbe Gott zu einer hoffnung erschaffen,
Uebten sie alle sitten des gastrechts, der tugend der vorwelt
Gegen die fremden, wie gegen den freund die gastfreunde pflegen.
Als Colombo das gute gemüth bemerkte, so bat er
Sepulveda und die mit ihm die Medea bewohnten,
Daß sie im hafen blieben der neuen freundschaft zu pflegen;
Aber er selbst gieng izt mit der ausgeruhten Europa
Wieder ins hohe meer die linie näher zu spähen,
Welche den erdball gleich abtheilet, nicht wenig begierig

Bald die neuen gestirne daselbst aufsteigen zu sehen,
Die nach dem Süderpole geneigt die schiffahrt regierten.
Zagua war indessen von seinem rathschlag mit Chiska
Schon zurük und sahe mit berstendem neide die freundschaft
In dem menschlichen busen der insilbewohner entstehen;
Sahe sie liebe mit lieb' und wolthat mit wolthat verdienen,
Sah auch die Europäer mit leer verlassenem schiffe
An dem gestade verbreitet dem land und volk sich vertrauen;
Und nicht zufrieden, da unter den wölbenden schatten zu ligen,
Von gezimmertem holze sich festere wohnungen bauen.
Schon weht von dem balcon Castellens wapen entwikelt;
Schon erhob sich das christliche kreuz schwarz marmorn gen himmel.
Zwischen den männern von beyden welten war an dem gestade
Ein vertraulicher markt mit geben und nehmen der waaren;
Aehnlicher einem tausch von erwiederten zeichen der freundschaft
Zwischen dem gast und wirth, als einem handelsgewerbe.
Von dem antliz der freundschaft verlezt schielt Zagua seitwärts,
Knirschend, und brütet blutvergiessen in seinen gedanken.
Plözlich formt' er sich eine gestalt von menschlicher schönheit,
Nicht wie er sonst gewohnt war von mensch und viehe gemischet,
In der wilden gestalt die Pawawer zu schreken, die sklaven
Seines betrugs, wenn sie zu der knarrenden zaubertrommel
Stimmen der raben mischten, ihn zum weissagen zu zwingen.
Also trat er mit sanftmuth zu Bibby dem haupt der Pawawer,
Welcher in seiner caban' in einen klumpen gefaltet

Leer

leer an gedanken saß, in seiner seligsten trägheit.
Liegst du, sagt' er, so sicher in deiner gedanklosen ruhe,
Und dir kömmt von der noth nichts ein, die über Hayti
Schwebet, wiewol ich längst dich gewarnt, wenn schwimmende häus
Männer mit haarichtem kinn an deinen vaterstrand brächten,
Würd' es den inseln und festem lande verwüstung bedeuten;
Izt ist die zeit vorhanden und niemand nimmt es zu herzen.
Alle vorsicht, womit das schiksal die westlichen zonen,
Unglük von ihnen zu wenden, durch endlose meere verzäunt hat
Ist verlohren, Europa hat schon die wälle bestiegen;
Und Hayti hat ihr den port und das land schon eröffnet.
O es ist fern zu denken, es habe die thore dem unglük,
Seinem verderben, der inseln und festen landes, eröffnet!
Alberne leute! die ihr in eure gestade gelassen,
Sind an der brust der tieger gelegen und caimans haben
Diese genährt, die ihr selbst so unbehutsam umarmet.
Unglükselgen! ihr wagt euch unter den vipern zu wandeln.
In dem busen der fremden, die menschlichgestaltet einhergehn,
Liegt ein gemüth verdekt, das im blut zu baden frolokt;
Das sein leben dem gold geweiht hat; den Gott zu besizen
Wühlt es gebürge durch, und begräbt sich unter die erde.
Gibby vernimm, was ich in dem busen der fremdlinge sehe;
In den busen zu sehn, hat ein geist ihn zu spalten nicht nöthig
Und er weissagt daraus, wie aus den tafeln des schiksals.
Dieses wütende volk mit seiner peitsche von eisen

Wird euch das fleisch zermörseln, wie schlächter die glieder zerhaken,
Daß hochströmend das blut aus zwanzig quellen emporspringt,
Und das antliz mit seinem roth brandmahlet, das erst noch
Von dem gefühl des tods, der darinnen herrschete, blaß war.
Einen von euerm volk und einen affen zu tödten
Ist ein weidwerk, das sie zum spiele sich gönnen; geschöpfe,
Die nicht mit haar das kinn bekleidet haben, und rothbraun
Von den füssen zum haupt, sind ihres erbarmens nicht würdig,
Und in der schöpfung gezeichnet, daß sie den bärtigen dienen;
Und wer könnte die leute beweinen, die Piciel rauchen?
Aber sie werden den blutdurst nicht in den inseln nur tränken;
O sie werden nicht satt von blut, wenn diese verheert sind,
Bis in das feste land hinüber den untergang bringen!
Mexico wird die macht von hundert ländern nicht schüzen,
Nicht die tiefen und dämme, die rings um die reichsstadt gelegt sind;
Peru nicht seine verfassung, die weisheit von achtzehn Prinzen;
Quito nicht seine mit schnee bekleideten feuervolcane;
Alles wird unter dem grimm der wütenden Christen erliegen;
Was nicht das schwerdt gefressen, das wird die grube verzehren,
Unter welche der durst nach gold die nakten verurtheilt,
Daß sies in klüften suchen, die pest und tod von sich hauchen.
Nur der boden wird übrig bleiben, geleert und erschöpfet
Von myriaden, die izt nicht allzu räumlich da wohnen.
Aber der ort wird nur nicht ihr angedenken behalten,
Namen der ufer und flüss' und länder werden erlöschen,

Plaz den neuen zu machen, der helden und götter der würger.
O der schande, der vierte theil der bewohneten erde
Wird von dem ersten den namen empfahn, den schnöde gewinnsucht
Ueber die see her führt und an das festere land wirft!
Wenn sie endlich das land zu einer wüste gemachet,
Werden sie andere theile der welt der bewohner berauben,
Durch sie die felder zu baun, die sie selbst von menschen entblößten.
Denn es käme der zuker für ihre tafeln zu theuer,
Liesse man nicht das rohr, das ihn zeugt, von sclaven bereiten.
O ich seh schon ein anderes volk von ihrem geschlechte
An den küsten der schwarzen zum fernen Zayro geschiffet,
Von dem geschlecht Castellens, von seinen gesezen und glauben,
Strassenräuber und gottesfürchtig, Pyraten und Christen;
Congo wird schon die traurige wahl gegeben, den glauben
Oder die fessel von ihnen zu nehmen; denn seinen bekennern
Giebt der glauben das recht ein volk in fessel zu schliessen,
Das nicht ihn zu bekennen bereit ist; das leichteste mittel
Weit und breit ihn zu pflanzen! In denen zwar, die zu euch kamen,
Diesen männern, die izt noch eure gäste sich rühmen,
Hat die bosheit die larve der freunde genommen, doch kürzlich
Wird sie in grimm ausbrechen, und euer untergang werden.
Eile, mein sohn, geh in die versammlungshütte der väter,
Alda öffne den mund mit fluchbeladenen worten,
Streue von mir gewarnt den gift der wuth in die herzen,
Daß sie die brut der tieger am strande schlachten; sie sollen

Jauchzend die handvoll blutes der gottlosen leute vergiessen,
Daß nicht ein meer von blut von diesen vergossen wird. Sage
Was du von einem gehört, der um ihr wolseyn besorgt ist,
Der in das herz hineinsieht und da die zukunft erforschet.
Aber damit du das elend in seinem umfange denkest,
Sollst du es schauen; sieh auf und sage was siehest du, Bibby!
Bibby sah auf, und sprach: Ich sehe gebärtete männer
An dem gestade gehn und mit adlersaugen umschauen,
Wo sie ein wenig gold, ihr theures heiligthum spähen;
Geizig fallen sies an, wie hungrige raben, sie hangen
Ueber dem aaß, ich seh sie in schaaren darüberhin schweben.
Schiffe folgen auf schiff' und der folgenden hunger ist heisser;
O ich sehe das land und die inseln in jammer sich wälzen;
Niemand kann sie bestreiten, sie führen den donner; der abgrund
Spaltet von unten herauf mit uns zu kriegen; der himmel
Und die meere sind in ein bündniß mit ihnen getreten,
Und sie bringen den feind an unser ufer herüber,
Daß er in unser erb einfalle, wo ihm nicht ein fußbreit
Landes gehört, die felder mit unserm blute zu düngen.
Dorten erblik ich mädchen, die ihre loken zu striken
Winden, und andre die sich das herz auf klippen zerschmettern.
Aber genug o furchtbarer geist, laß die todesgestalten
Vor mir schwinden, ich habe genug von dem jammer gesehen.
Laß mich gehen die warnungsstimme des schüzers der inseln
Hin zu den leuten zu tragen, zu deren sicheren unschuld

Bisher noch kein geruch des nahenden jammers gekommen.
Ehrt Hayti mich noch und ehrt in mir den vertrauten
Seines beschüzers, der über mich kömmt und sprüche der götter
Zu mir redet, so sollen am strand die fremdlinge bluten.
Sie sind zu uns wie gäste gekommen, wir dachten nichts böses
Und wir dekten vor ihnen den tisch mit den früchten des landes;
Aber ich will den räubern ein' andere mahlzeit bereiten,
Und bald soll sie bereit seyn; mit frölichem glanze der augen
Will ich sie schön bewirthen, das beste gericht wird ein stein seyn,
Den ich vom berge wälze und der sie alle zermalmet.
Als er so sagte, zerfloß vor seiner stirne das blendwerk.

Bibby rief voll von der unglüksbotschaft die alten der insel
In die versammlungshütte mit ihrem haupte Hatuni;
Und schon stand sein gemüth bereit, der wartenden zunge
Lästernde worte mit bosheit erfüllt zu reden zu geben,
Daß er gift in den herzen kocht' und zum grimm sie empörte.
Aber der engel, der für die söhne Castiliens wachte,
Wandte die lästernden wort' auf seinen lippen in lob um,
Und befahl ihm den segen an statt des fluches zu sprechen:

Xagua trat den morgen vor meine stirne hin, brüder,
Ihm entflossen vom munde viel schwarze weissagungen: Herrschaft,
Sagt' er, und krieg, und grimm, sind an unser ufer gekommen,
Und bereiten uns fessel und noth. Nach seinem befehle
Kam ich den mund vor euch mit lästern zu öffnen; verwünschung
Sollte mit fluch vermischt von meiner zunge sich stürzen,
Und die bärtigen männer, die neuen gäste, zermalmen.

Aber

Aber wie kann ich dem fluchen, den Gott zu segnen beschlossen,
Welchem ein Gott von höherer macht die seite bedeket?
Wahrlich der Gott, der das schwimmende haus den fremden gebaut hat,
Ist kein andrer als Paschacamac, der vater der götter.
Xagua zittert vor ihm, die anzahl seiner verehrer
Möchte verringert werden, er hat die zunge mit bosheit
Voll gepropfet und falschheit vor meine stirne gestellet;
Aber vor mir hat der grössere geist die lügengesichte
Alle verweht und giebt für fluch mir segen zu reden.
Wieder die männer die an das ufer des Yams gekommen,
Dienet kein täuschend gesicht, und kein betrug des propheten.
Welche lügen, die fremden seyn söhne der noth und des raubes,
Die ein elendes leben führen! In wahrheit ein Gott ists,
Der für sie sorgt, es geht bey ihnen so prächtig und hoch zu,
Als in den zimmern der sonnegebohrnen Curacas und Pallas.
Ist es und hat ihr Gott so geredt, es sollen die inseln,
Und das festere land soll ihnen zum erbtheile werden,
Schiffe sollen nach schiffen an unsere seeküsten kommen,
Daß sie Mexico niedertreissen und Lima zerstören:
Wer will's wehren? Sie sind durch seinen beystand gewaltig;
Ihnen ist kein geschlecht zu stark, daß sies nicht erlegen;
Nehmt euch vor ihnen in acht, wie vor des caimans ruhe,
Fürchtet ihn aufzuweken, wenn er im sande gestrekt liegt.
O wie stumpf sind die gräte der fisch' auf pfeile gepropfet,
Wie zerbrechlich die feuersteine zu sebeln geschliffen!

Ist

ſt der goldsand ihr höchstes gut, wie Xagua lästert,
) so ist er ein gift, den unser clima uns schenket,
)er sie zu uns her loket, doch nicht vermag uns zu schüzen.
Bas vermöchte die nakete macht des tapfersten muthes
Bider die schneide des schwerdts und wider den donner der waffen,
Bider die ungeheuer, die grimmig den erdboden stampfen,
euer zur nas' aus hauchen, doch ihrer stimme gehorchen?
ber gesegnet ist wer sie segnet, verflucht wer sie lästert.
leiget darum o brüder zu meinem vortrag die ohren;
5iehe wir wollen uns mit dem fremden geschlechte verschwägern;
jebet ihr eure töchter den männern und nehmet die ihren,
)effnet das land vor ihnen und laßt sie unter euch wohnen.
Berdet ein volk zusammen und kniet vor dem mächtigen Gotte,
5tellet des Xagua bild im staube, wo er den fuß sezt.

Also sagt' er, was ihm der engel zu reden gegeben,
Ihm antwortete bald der Cazik, der weise Hatuni:

Bibby, ein guter geist hat dir die reden gelehret.
Bahrlich sie hat ein Gott, dems Xaga zu wehren zu klein war,
An dieß ufer geführt, wie hätten sie diese geburten,
fisch nicht, noch vogel, gezähmt, die über die meere sie tragen,
)hne den beystand des Gottes? und sind es grosse pyrogen,
) so war es ein göttlicher wiz die pyrogen zu denken.
leulich sah ich vom hohen gestad eins dieser geschöpfe,
Bie es, die flügel entfaltet, die füss' im wasser gestemmet,
leber die see hin schlüpfte, sie schäumt' und braußte, das wunder

Ueberholte

Ueberholte mit schwimmen den reiger, der über der see flog.
Damals war es sanftmüthig; ich sahs ein andermal wütend
Feuer und rauch ausspeyen, es brüllte mit donnernder stimme;
Doch den männern, die ihm bekannt sind, unschädlich, sie giengen
Ruhig und unerschroken auf seinem rüken, ihr Gott wohnt,
Also vermuth ich, im feuer, der bändigt vor ihnen das feuer;
Und er lehrt sie es selbst in die langen röhren von erzte
Zaubern, allda sanftmüthig zu ruhn, und, wann sie ihm winken,
Schnell wie der bliz zu fliegen und über die hügel zu hüpfen.
Aber sie lassen es nur auf hirschen und Peccaris schiessen;
Gegen uns ist es freundlich und zahm, wie seine gebieter.
Wol bekömmt es uns daß sie ein zahmes und gütigs geschlecht sind,
Nicht begierig das fleisch von menschlichen knochen zu nagen;
Sittsamer ernst und sanftmuth regieren die minen der männer.
Nein, sie kamen zu uns nicht mit feindseligem herzen,
Irr ich nicht sehr, so kamen sie von den ufern herüber,
Die wir erst nach dem tod zu erreichen einige hoffnung
Hegen, und unter uns die allein die gerade dahergehn,
Dorten den lohn der tugend zu nehmen, und da mit den frommen
Chika zu trinken, wo kein Caribe den frieden verlezet.
Von da sind sie gekommen uns seltne gaben zu bringen,
Wissenschaften, die sie zuerst von den himmlischen lernten,
Sitten die unser kurzer verstand zu kennen nicht hinlangt.
Doch wir begreifen es schon daß eine kunst ist zu leben,
Glüklich zu leben, zu wissen, ein süsses gefühl ist, zu wissen

Daß

daß man da ist und lebt, das uns noch wenig bekannt ist.
Oftmals wenn ich in mich selbst hineingewandt mit mir rede,
Er ich mich müd in dunkeln, verworrnen wegen des zweifels,
der mich zermartert; dann wollt ich mich gern des denkens begeben;
Aber wie kann man den schwung aufhalten, der in dem gehirne
reg' auf sich selber würkt? Ich kann es nicht und ich suche
etwas das ich nicht weiß, mit einer drükenden arbeit;
aber ich sehe mich stets in finsternissen verwikelt.
Uns kann aus der verwirrung, wer will dran zweifeln, die weisheit
dieser fremdlinge retten; von ihnen können wir hören,
ob die Götter gewiß das blut der menschen versöhnet,
ob es mit süssem geruch in ihre nasen hinaufsteigt,
ob es gewiß der macht des Paschacamac gefalle,
daß wir das knie vor dem bild des kleinern Xagua biegen,
der in viehesgestalt des nachts vor uns tritt und uns plaget.
Welche gutthat, wenn sie, von ihrer weisheit erleuchtet,
und von dem Gott, den wir mit schweigen ehren, gestärket,
uns vor dem scheußlichen blik und der schlangenpeitsche beschützten!
Ihnen hat sich die weisheit von antliz zu antliz entdeket,
und sie werke gelehrt, die uns vor wunder betäuben.
Welcher von uns begreift, wie sie in leuchtenden flächen
Bilder der menschen mahlen, in eines augenbliks kürze;
jeden, der sich da nähert mit farbe, bewegung und wechsel?
Steht man, so steht das bild, es geht mit uns, wenn wir gehen,
lachet auf uns zurük, und giebt uns drohung um drohung.

O wer wollte die nicht für söhne der götter verehren,
Welche die wunder thun; und wer mit gehorsamem dienste
Ihre gunst nicht erkaufen, und sie durch ehrfurcht bewegen,
Daß sie uns einen theil von ihrer weisheit vergönnen!
Doch wir sehn sie damit nicht neidisch verfahren, die arbeit,
Die ihr verstand gewirkt hat, mißgönnen sie nicht und wir sehn sie
Willig, von ihrer weisheit so viel uns zu lehren, als ihnen
Nicht verboten seyn mag, wenn wir nur die mundart der götter,
Die sie in der gesellschaft des himmels lernten, verstühnden;
Und wir müssen sie lernen, wenn sie für uns nicht zu hoch ist.
Billig theilen wir unser land und unsere früchte
Mit den männern, die uns dafür die wolthaten geben;
Wenn sie dieß niedrige land nur vermag bey uns zu behalten.
Aber was du sonst dachtest, wir sollten unsere töchter
Ihnen zu frauen geben, und ihre töchter uns freyen,
Bibby da fürcht ich es sey zu vornehm gedacht, ist es glaublich
Daß unsterbliche männer, und sind sie selbst nicht unsterblich,
Daß sich die söhne der götter mit irdischen menschen verschwägern!
Sollten die männer, die in den unsterblichen wohnungen wuchsen,
Die mit den freunden der tugend da Chika tranken, die würde
Ihrer natur so vergessen und unsre gelbrothen töchter,
Diese dunkeln gestalten, in ihre kammern empfangen?
Hielten sie das für keine beflekung des göttlichen blutes,
Wer von uns würd' es nicht für den höchsten adel betrachten,
Mit dem göttergeschlecht in die stolze befreundung zu treten?

Aber

Aber das wird ein näherer umgang mit ihnen uns lehren,
Den uns allein die kundschaft der göttersprache gewähret,
Und so lange muß dieses geschäft noch eingestellt bleiben.

Also sagt' er; ihn hörten die andern und rauchten beständig;
Izo ertheilten sie ihm den beyfall mit niken des hauptes,
Standen dann auf, der kopf mit neuen gedanken beschäftigt.
Noch war Hatuni nicht lang in seiner laube zurüke,
Als zu ihm sein geliebtes kind, Lamisa, hineintritt,
Jene schöne, dem palmbaum mit aufgerichtetem haupt gleich,
Welcher Bleda das hemd umlegte, die arbeit der nadel,
Mit der süssesten bürd' auf ihren jungfräulichen schultern
Kam sie, dem jüngling, der ihr das hemd umlegte. Den morgen
Hatt er nach einem eber der insel gerennt, der die lunge
Durch das windloch, das ihm die natur auf den rüken gesezt hat,
Immer abkühlt' und so die müdigkeit mied, bis der jäger,
Eher ermüdet, zulezt an einem baume sich hinwarf,
Der mit den buschichten zweigen bey ihm zu ruhen ihn einlud,
Voll rothstreifichter äpfel, die seine schatten durchwürzten.
Aber in diesem geruch war gift und seuche verborgen;
Kaum war der schlaf ihm auf die augenlider gefallen,
Als ein schwindlichter dampf das haupt ihm einnahm; die haut schwoll
Hoch auf; er hätte den tod da unverwarnet genommen,
Hätte das schiksal für ihn besorgt die schöne Lamisa
Nicht an den ort geführt; sie sah ihn, die freud' ihn zu sehen
Rann in ihr herz, doch verjagte sie bald ein stechender kummer,

Als sie die todesgefahr des werthen betrachtet; sie rufet
Aus tiefbebender brust: Erwach, entreiß dich dem schlummer,
Oder dir schließt der schlaf auf ewig die thüren des lichtes.
Bleda erwachte nicht; sie faßt ihn mit männlicher stärk' an,
Ihn auf die schulter zu nehmen. Leicht wird die bürde dem mädchen
Und nicht verdrießlich, nicht widrig; sie eilt den schmachtenden kranken
Ueber plänen und hügel in ihre hütte zu tragen.
Allda gießt sie ihm öl ein, und drükt aus kühlenden kräutern
Fleissig den saft, mit dem trank den schleichenden gift zu besiegen.
Bleda eröffnet die augen durch ihre pflege gelabet;
Wundert, sich in der hütt', und wundert Lamisen zu sehen,
Die er gleich kennt und mit der genähten gabe geschmükt sieht,
Aengstlich um ihn bemüht, doch erfreut ihn lebend zu sehen.
Noch entgeht ihm die red'; er ersezt sie mit zärtlichen bliken,
Drükt ihr die hand und lächelt zu ihrem geschäftigen kummer.
Izt verweigert die zung' ihm ihre töne nicht länger;
Aber es waren für sie nur musicalische töne
Ohne bestimmung, wiewol nicht unverständlich dem herzen;
Und sie erwiederte sie mit den schönsten worten Cibaos!

Seyd ihr, sprach sie, wie wir verlezlich, und ist dem verderben
Nicht der zugang zu euch gesperrt? Verwünschter Manzana
Kannst du die anmuth der blike durch deine dünste vergiften,
Und die weisse gestalt durch alle die deken erreichen,
Welche die kunst der fremden vor deinen anhauch gelegt hat?
Wenn du es kannst, o mördrischer baum, wie bist du so fühllos,

Daß

Daß du das runde gesicht, das licht der augen, nicht schonest?
Du verdienst durch die that daß ich den treulosen äpfeln
Und dem betriegenden weihrauch fluche, den du von dir hauchest.
Nimmermehr will ich dir nahn, und wenn ich von fern dir begegne,
Will ich nur meinen fluch dir geben, und eilends dich fliehen.
Aber mir sey der ölbaum gesegnet, ich lobe die kräuter,
Die mit dem kühlenden naß den falschen einfluß besiegen.
Und gesegnet sind meine füsse, die mich an dem morgen
Unter den baum gebracht, der mit verderben dem drohte,
Der zu uns aus dem land der götter herüber gekommen,
Uns mit theuern geschenken zu ehren, die göttlich, wie sie, sind.
Zwar ein zweifel entsteht bey mir, die weißhellen männer
Seyn nicht, wie wir zuerst gedachten, unsterblich; wie könnte
In unsterbliche leiber dem schmerz der zugang erlaubt seyn?
Doch der gedanke hat für mein herz erquikung; ich darf denn
Freyer das aug zu ihm aufheben, und muß nicht befürchten,
Daß mein zärtlicher blik ihn an seiner hoheit beleidigt.

Also sagte das zärtliche kind mit süssem accente,
Und so girret die taube zu ihrem gatten die liebe.
Bleda verstand den zärtlichen ton, und verfehlt nicht den innhalt;
Er erklang in sein herz und vollendte die tugend des trankes,
Der das licht in sein aug und in seine glieder zurükbracht.
In dem zärtlichen umgang der schönen freundinn beseligt,
Und mit verlangen erfüllt des mädchens art zu gedenken,
Und den ausdruk, in den sie ihn schmükte, verstehen zu lernen,

Eilt' er nicht sehr die hütte, die wohnung der ersten erschaffnen
In den tagen der unschuld, zu meiden. Der vater des mädchens,
Seine gattinn und söhne, verehrten ihn als den verwandten
Jener hohen naturen, zu welchen jenseits der meere
Alle gerechten menschen der tod hinüber begleitet;
Selig in seiner gesellschaft; seit seiner ankunft war Xaga
Aller gewalt beraubt, er kam nicht mehr sie des nachtes
In unmenschlicher bildung mit schlangenzöpfen zu schreken.
Bledas feuergeschoß stand indessen in friedlicher stellung
Angelehnt an der wand. Der Cazik und seine familie
Sahen es stets mit furcht; sein erstgebohrner Xarai
Hatt' es unter dem giftaushauchenden baume voll ehrfurcht
Aufgehoben, nachdem er den geist, der darinn sich enthielte,
Oft gebeten ihn nicht zu tödten und oft ihn erinnert,
Daß er käme von Bleda gesandt zu ihm ihn zu bringen.

Eine nicht lange reihe von sanft hinfliessenden tagen
Sammelte für den weissen schon einen schäzbaren reichthum
Von den begriffen der wilden und ihren bildenden tönen.
Eingeschränkt war ihr wissen, das werk der nakten nothdurft,
Voller natur die denkart und leicht zu zählen die worte;
Nicht unzierlich und auf Lamisens lippen harmonisch.
Also klangen sie Bleda; indem sie, wie flüsternde weste
Ueber die fluren schallen, den süssen lippen entflossen,
Fieng er entzükt sie auf und lispelte sanft sie zurüke.
Schwerer war es dem mädchen die göttersprache zu lernen,

Unerschöpflich

Unerschöpflich für sie, wie Europens gelahrtheit seyn mußte,
Und der reichthum der töne gemäß dem reichthum der sachen.
Für sie war die erlernung der sprache die lehre der weisheit,
Und sie lernte mit fremden tönen auch fremde gedanken,
Würdig der sprache, die sie für die göttermundart verehrte.
Bleda war ihrem verstande das, was die sonne der erd' ist,
Durch ihn bekam sie das licht, das wahrheit in ihren verstand bracht.
O wie hüpfte das herz ihr mit seelerhöhender freude,
Als sie vernahm, daß von einem vater die weissen und gelben
Stammten, und daß Ein Gott den vater der beyden erschaffen,
Der sie zu einem ziel, zu einer ewigkeit riefe,
Und ihn erwekte zu ihr die botschaft des lebens zu bringen!
Damals empfand sie zuerst die hoheit der göttersprache,
Der es gegeben war die grossen reden zu sprechen,
Segnete beydes, die sprach' und den der ihr sie gelehret,
Und ihr darinn das denken, das grosse vorrecht, gelehret.
Auch verhölte sie nicht den verdruß der oft bey ihr aufstieg,
Daß sie nicht in dem land der wissenschaften erzeugt ward.

Ihm schlug sanfter das herz von des mädchens schönen gefühle;
Würdiger, schöner lohn für seine göttliche lehre!
Und er gedenkt erstaunt mit welcher leichtigkeit diese
Zu dem hellen gemüth Lamisens den eingang gefunden.
Ihre freundschaft zu ihm stieg täglich, sie wuchs in dem maasse
Wie ihr verstand und die lehren, die er ihr eröffnete, wuchsen;
Und wie fehlt' ihr so wenig zum werth und namen der liebe!

Aber das mädchen verschloß sie in ihrem sittsamen herzen,
Treu dem wink der natur, die zu allen völkern geredt hat,
Als sie verlangende wünsch' in die mädchen und jünglinge hauchte,
Daß sie sich schamhaft wehrten, und diese den anfall verstärkten.
Doch der jüngling that scharfe blik' in den schweigenden busen,
Und verehrte die liebe, die ihre großmuth verhölte.
Unter dem tausch der gedanken entflohn die tage mit flügeln.

Izt gab Bleda Xara' ein versiegeltes blatt und befahl ihm:
Geh an die münde des Yams und gieb das blatt Sepulveda,
Dieses wird meine bitt' ihm deutlich entfalten. Xarai
Säumte sich nicht, er fand Sepulved im lager der weissen;
Da war ein festlich umarmen, ein frölich wimmeln, Colombo
War den tag von den südlichern inseln zurüke gekommen,
Die er seit manchem tag' in seiner Europa durchkreuzte.
Ehe die sonne die höhe des mittagsthurmes verlassen,
Gab Sepulveda dem jüngling in einem beschloßnen gebunde
Eine vollständige kleidung des frauenzimmers von adel,
Wie sie die mädchen am Guadalquivir zu tragen gewohnt sind,
Und die antwort auf seinen brief. Der treue Xarai
Bracht sie am späten abend in seines vaters cabane.
Hier ist, sprach er, der sak, den der weisse mann mir empfohlen;
Von den freuden des worts wird der geist dir alles entfalten,
Welchen dein freund in das blatt mit schwarzen punkten gebannt hat.
Bleda erbrach das blatt und sprach: Der Cazike der weissen
Ist von den südlichern inseln zum Yam zurüke gekommen,

Und

Und er befiehlt mich zu ihm ans ufer; ich hoffe Xarai
Und Lamisa, ihr gehet mit mir zu den freunden im porte.
In dem sak ist für sie ein völliger weiblicher anzug,
Wie ihn die mädchen am Guadalquivir zu tragen gewohnt sind,
Stüke von seidenem zeuge, von wollen und leinwand genähet;
Für Xarai ein beingewand von glänzendem scharlat.
Also sagt' er und zog die stük' aus dem sake. Xarai
Ueberlegte die wahre rede des blatts mit erstaunen.

Fünfter Gesang.

Folgendes licht bracht Bleda die angenehme bemühung,
Daß er Lamisen ein jedes stük des weiblichen schmukes
Und den gebrauch von jedem entdekt' und ihr hülf es versuchen.
Kein zu leichtes geschäft! Doch das mädchen war auch gelernig,
Als hätt' ihr die natur die vortheil' im kleiden gelehret.
Da sie gekleidet stand, beschaute sie Bleda so ernstlich
Daß sie schamhaft erröthet'. Er hielt den verdoppelnden spiegel
Vor ihr gesicht, das bild darinnen schien trefflich zufrieden.
Izo führt sie Xarai den klaren Yam hinunter;
Bleda ward schon von fern entdekt und fröliche stimmen
Jauchzten ihm fern entgegen, man lief den freund zu umarmen.
Aber bald zog Lamisa auf sich die augen der männer;
Wie sie erstaunten am strand ein castilisches mädchen zu sehen,
Das mit ihnen nicht über die see gekommen, der adel
In der gebehrde verwirrte den schlausten kenner der schönheit,
Und das dunklere licht der haut verrieth den betrug nicht.
Bleda führte sie zu Dom Jago und bat ihn, er möchte
In sein zimmer sie nehmen und lehrend die knospen der wahrheit,
Die in ihrem verstand verhüllet lagen, entwikeln.

Dom Colombo war gleich mit den edeln, des Drachen bewohnern,
In besondern gesprächen, als Bleda zu ihnen geführt ward;

Ihnen

Ihnen erzählt er die örter, die er nach süden gefunden,
Eine kette von inseln vor einem mächtigen sunde,
Zwischen den inseln gefahren von bänken, und ström' in dem meere,
Und gefahren von stürmen, die unverwarnet ereilen;
Doch auch küsten mit Bayen, die vor den schiffen sich öffnen,
Die er zuerst besucht, und ihnen namen gegeben.

Noch war der Stier, so sprach er, nicht fern in Süden gefahren,
Als wir den pol im Norden allmählich sahen verschwinden,
Unvermerkt tauchte Callisto sich unter die wasser der Thetis,
Und wir sahen uns izt an der südlichen helfte des erdballs;
Damals baten wir uns zum führer ein neues gestirne,
Das nach dem Süderpole hinunter sich neigt, wo dem himmel
Viel von dem glanze fehlt, der in unserm leuchtet. Ein Eiland
Führt' uns immer zum andern, das mit ihm nachbarlich gränzte.
Zweifelt nicht mehr, hier verbeut erfahrung den zweifel, dieß meer ist
Nicht den thieren der see allein zur wohnung gegeben,
Sondern die allmacht hats mit grossen inseln begränzet,
Und wenn ich sonst die ströme, die durch den Ocean kreuzen,
Kenne, so sind sie fernher von breiten gürteln der erde
Nach durchwandelten reichen in diese meere gestürzet.
Vor die gestade des festen lands sind die inseln zur brustwehr
Vorgeleget, es sind die äussenwerke der feste,
Von der natur nicht versäumt, wir erblikten schöne gefilde,
Fluren und haine, gebaut, wiewol auch ungebaut fruchtbar.
Auch da ist nicht die aue mit schnödem grase bekleidet,

Nicht mit gemeinem holze der wald bepflanzet, die zweige
Lachen mit niedlichem obst, die stengel reifen mit beeren
Von ganz fremder gestalt und farbe; die lieblichen pflanzen
Hauchen ambrosischen duft umher und reizen zum pflüken;
Nicht der bewohner beraubt, von wolgebaueten gliedern,
Kühnen minen und gang, den leuten am Damfluß ähnlich.
Ueber dem mund hängt leuchtendes gold in ringen herunter,
Und gehänge von gold an den ohren, sie spannen den bogen
Mit fischgräten bestekt; zur jagd gehärtet, sie rudern
Mitten im sturm in dem kahn, der von einem baume gehölt ist.
Hier ist fürwahr die see ein Archipelagus, dichte
Ueberstreuet mit insel an insel, die alte vermuthung
Wächst zur gewißheit empor, die wasser jenseits der feste
Seyn mit der äussersten eke von Polo Cypango begränzet;
Eine nicht enge welt von neuen gürteln der erde,
Die mit Europa verknüpft ihm frücht und drogen verheisset,
Die es bisher nicht kennt, zum theil ihm die schiffe des schilfmeers
Zaudernd mit langsamer fahrt zuführten vom Indus und Ganges.
Adria wird hinfür nicht mehr der handelschaft siz seyn,
Sondern Castilien wird das land der würzreichen stauden
Durch den entfernten weg in wenigern tagen erreichen,
Und sie von da um Europens waaren ihm häufiger bringen.
Denn die klugheit wird fern von Isabella seyn lassen,
Daß sie zu ihrem zepter in diesen westlichen inseln
Neue zepter bezwinge, der erdball erweitert sein land nicht,

aß sie geraumer siz', ihr Castilien sezt sie nicht enge.
ürden die neuen inseln mit ihrer krone verknüpfet,
wie würde der zwillingsbruder ihr wachsthum verhindern;
ürzlich würden die inseln Jberiens stärke verschlingen.
eine regel soll seyn, den weg in die westlichen meere
einem mit kaufmannsgute beladenen schiffe zu sperren;
urch den zulauf der handelsleute wird erst das verhältniß
nter den waaren entdekt und ihr preis bestimmet. Die handlung
Soll des königs nicht seyn, sie sey des fleissigen kaufmanns.
ber der muß die schiffe mit brauchbarem reichthum beladen,
Gold und silber mag ligen, wohin die natur es verstekt hat;
Mehr sind sie nicht als angenommene zeichen des reichthums,
Selbst kein reichthum, je mehr die bilder des reichthums sich häufen,
m so viel mehr verringert ihr werth sich. Betrogener könig,
ems einfiele nach gold in den minen der inseln zu graben,
icht viel klüger als jener der von den göttern verlangte,
aß gold würde, was er mit seinen fingern berührte;
ber bald weiser sie bat, die gabe zurüke zu nehmen.
lend ist aller reichthum, der von der arbeit des volkes
nd der anzahl nicht kömmt, noch von dem fruchtbaren feldbau.
önige sind schon reich, wenn ihre staaten nicht arm sind;
rm ist ein König mit reichen zöllen und armen provinzen.
ber das mag die erhabene seele Dom Fernands erwegen,
nd der männliche geist der castilischen Jsabella.
reünd' ich sehe die inseln bedekt mit kostbaren gütern,

Die

Die nicht Iberien nur, wiewol es vieles begehret,
Sondern die weiten kreis' Europens befriedigen können.
Diese wird unser enkel in einem glanz der gestalt sehn,
Einer grösse, von der kein träumer jemals geweissagt.
Ueberdieß fließt ein geistiger hauch in den adern der erde,
Kräftig genug des Indus gewürz in knospen zu treiben;
Und die saat wird Europens fleiß in den boden verpflanzen.
Aber sie geben Europa noch mehr als mittel der wollust,
Sie verbessern auch ihr erkenntniß der erd' und der dinge;
Denn die entdekung der neuen welt entfaltet die alte,
Und der gelehrte wird hier sich schäze sammeln, an werthe
Theurer in weisen augen als alle minen von Ophir.
Leicht geschieht es, daß uns die neuen inseln zum lohne
Ihrer entdekung die wahre figur der erden entdeken.
O was müßten wir uns nicht für einen fühllosen denken,
Einen zu denken, der sich entschliessen könnte, die inseln
Mit den ketten der knechtschaft zu fesseln; doch wenn das geschäh,
O so seh ich von unerschrokenen männern sie wimmeln,
Die mit Iberiens tapferstem blut ihr eignes erkauften.
Aber es möchte nicht schwer seyn, die unbewaffneten leute
Durch die verrätherische glut der feuerröhre zu zwingen;
O wie würde dadurch Europens ehre geschändet!
Kann die Atlantische welt von Europa weniger fodern,
Als die bessern sitten, die weisheit, den glauben Europens?
Schwerer gedanke, die möchten einst mein gedächtniß verwünschen,

Die

Die ich hier fand und Europen zeigte; sie möchten mir fluchen:
O verflucht sey der mann der über die stürmenden meere
In unglüklichen tagen geschifft hat, uns hier zu entdeken,
Wo wir in dunkler ruh, vor Europens grimme gesichert,
Sassen, im schooß der natur und freyheit, ihm müssen wirs danken,
Daß er uns langeverborgnen dem joch der herrschaft verrathen.
Meine söhne sind sie, sie hab' ich Europen gegeben,
Als ich sie aus dem schooß, der sie verwahrte, gezogen,
Und ich liebe sie wie ein vater liebet, ich wünsche
Mir kein glük nicht, kein wünschbares gut, das ich ihnen nicht wünsche.
Gerne wollt ich vor ihnen den ganzen glüksstand entfalten,
Den die sitten versprechen, die gaben, der glauben Europens;
Gerne den irdischen geist zu edeln gedanken erhöhen.
Freund' je höher wir ihnen den geist von der erden erheben,
Je mehr tugend es uns gelingt in die herzen zu pflanzen,
Desto seliger wird der umgang mit ihnen für uns seyn;
Wir arbeiten für uns wenn wir sie zur tugend arbeiten.
Laßt uns ihnen Lycurge werden, und Orpheus, sie halten
Uns für vertraute Gottes, wir reden ihnen orakel;
Ihr gemüth ist nicht falsch, allein ihr verstand ist verfinstert,
Uns hat ein Gott bestimmt für sie Lycurge zu werden.

Als er noch sprach, kam Bleda, er kam erwünscht und willkommen;
Grüssend gieng ihm Colombo der freund der menschen entgegen:

Bleda sey mir gegrüßt! In dir hat die göttliche sorge
Eines der edelsten herzen von Betis erhabenen söhnen

Aber er schlägt nur wenn ihn die faust der tapferkeit schwinget.
Söhne seyd eingedenk stets der freundschaft gegen die gattinn,
Die euch das Chika lau und von gutem geschmake bereitet.
Ihr geschäft ist den heerd mit gewild und fisch zu versehen,
Wann das vollbracht ist so tanzt man die langen stunden vorüber.
Ihre tänze sind nicht der liebe beraubt, und die liebe
Nicht des wizigen geistes, der sie mit artigkeit schmüket.
Einst war mit einem bande Lamisa beschäftigt, sie strikte
Reine faden von seidenkraut' und farbichte federn
Mit kunstreichem verstand in Ein gewebe. Xarai
Tanzt' um die schwester her und sang mit dichtrischem geiste:
Schlange, mein schlauer freund, entflieh nicht unter die sträucher,
Bleib, laß Lamisa den glanz des farbichten balges betrachten,
Daß sie die streifigten züg' in den gürtel auffaßt; mein mädchen
Will dann gönnen, daß ich um ihre hüften ihn binde;
Wenn um die blumigten hüften so deine bunte gestalt glänzt,
Werden die menschen die goldgeflammete schlange bewundern,
Und die thiere des felds dich um den vorzug beneiden.

Bleda eröffnete dann die kleinen schäze der sprache,
Der es an wörtern fehlt, so die wilden glüklich entbährten;
Weil sie die sachen entbährten, verrath und lügen und falschheit,
Heucheley, neid, verläumdung, verzeihn, und reichthum und armuth,
Herrschaft, und pracht und stolz, verkommnisse, buchstaben, ziffern.
Alle von einem alter sind brüder, die jüngern sind söhne,
Und die alten sind väter, der mensch die helfte des andern.

Das

Das gedächtniß der weisen behielt ohn arbeit die sprache;
Ihnen versüßte die mühe die angenehme Lamisa,
Wenn sie mit ihr die schönheit der neuen sprache versuchten,
Und die unschuld des wizes von ihren lippen vernahmen.
Als sie den umgang also mit den söhnen der insel eröffnet,
Hatten sie keine scheu' in schaaren oder oft einzel
In die cabanen zu treten, der braunen arbeit und ruhe
Beyzuwohnen, sie mischten sich in die geschäft' und die spiele;
Legten die hand ans werk und wiesen ihnen den vortheil;
Sassen dann nach der arbeit mit ihnen zur ländlichen tafel,
Und verwarfen die rohe kost nicht mit ekelm geschmake;
Menschlich, mit offener stirn, dienstfertig, vertraulich; sie hatten
Allen argwohn von bösem aus ihrem herzen gejaget.
Ihnen gaben die wilden um freundschaft, ehrfurcht und demuth,
Denn sie erkannten den höhern geist in den thaten der weissen;
Und die grössere gunst, womit der Gott sie begabte,
Der sie zu ihnen von ihrer entfernten wohnung gesendet.

Nunmehr hatte Don Jago mit reden, in welchen die salbung
Eines göttlichen geists gewürkt war, die selige botschaft
Von dem blute des bunds Lamisens herzen vertrauet.
Diese hatte sie mit anbetender andacht empfangen;
Ihr gemüth war unter der grossen nachricht erlegen,
Daß, Der den himmel hält, in die schooß des weibes verhüllt war,
Und ein sterblicher ward, die kraft im marke verließ sie,
Und sie fiel in ohnmacht dahin. Izt hielt sie Don Jago

Betet und sprach mit dreifachem anguß die heiligen worte.
Um sie her standen in christlicher andacht die weissen vereinigt,
An der rechten des baches die ungetaufete menge,
Schweigend, ihr hatte die festliche pracht die zunge gebunden.
Don Colomb und die andern umarmten die Christinn, Maria,
Dieser begnadigte namen der unbeflekten mutter,
Schallete von dem munde der Christen und Heiden, die ufer
Schallten Maria zurük. Der himmlische schuzgeist der Christen
Stand unsichtbar in ihrer mitt' und genoß die belohnung
Seiner beschüzung, den schönsten lohn, Mariens erlösung.
Xagua sahe sie auch und biß sich teuflisch die lippen.
Gerne hätt' er ein stük von seinen ränken versuchet,
Hätt' ihn im zaume die furcht vor Zephons speer nicht gehalten
Izo flog er aus grimmiger neigung zu schaden in eine
Von den benachbarten inseln der Caraiben, er hauchte
Mordlust und wilden hunger nach menschlichem fleisch in die herzen.

steurten mit starken sehnen den fluß hinauf, bis Cibao;
m die mitternacht ländeten sie am rechten gestade,
ielen mit grimm in die hütten der schlafbegrabenen leute.
a war ihr liebster raub ein jüngling oder ein mädchen,
em ein gesundes blut in den adern floß, an dem leibe
leischicht und rund; die banden und schleppten sie an das gestade.
amals hatte der schreken Cibaos kühnsten gefesselt;
le hoffnung war auf die flügel der füsse gesezet.
er Gott hatte, dem menschenraube zu wehren, geordnet,
aß Escovado und noch zehn weisse die nacht mit Hanuti
ika tranken, sie hatte noch nicht der schlummer gefesselt.
ise schlichen sie sich zu den feindlichen kähnen am ufer;
amals zielten zuerst die Iberischen feuerrohre
ach dem leben der wilden, doch nur mit schrote beladen;
nige legten die wunden ins gras, und andre der schreken;
dem wahne der Gott des Dyalpors blizte vom erdreich,
elen sie in den fluß und die kähn' und steuerten schneller
s sie kamen den fluß hinunter. Die strafe des himmels
lte mit ihnen; Maizi, dem sohn des redlichen Bibby,
aren die strike kaum von seinen händen genommen,
er mit flügeln am fuß am gestade lief und mit laufen
uß und pyrog' überholte, die botschaft ins lager zu bringen.
obald sperrte Colombo mit seinen booten die mündung;
die kähn' unverwarnet herunter flossen, so spielten
er ihr haupt hinaus die feuerrohre, die kugeln

Tanzeten über dem rand der wellen, bald tauchten sie zischend
Unter die flut, bald sprangen sie sausend empor. Denn Colomb
Wollte nur schreken und nicht verderben. Izt glaubten die wilden,
Daß auch das wasser flammte zu ihrem verderben gerüstet;
Warfen sich aus dem kahn und schwammen ans land. Das gestade
Rettete nicht; es stand im gesträuch ein lauernder haufen,
Fieng sie auf und umschloß die nakten leute. Sie standen
Sinnlos, wie vom donner gerührt; jedoch nicht verwundet;
Ihres schiksals unwissend, in eine heerde gedränget,
Wie die abtrünnigen engel vom grimm des feuers getroffen,
Das von den angesichtern hervorflog, am wagen der Gottheit.
Um sie her hielt die schaar mit aufgepropfeten lunten,
Drohend, ihr drohn vermehrten die seltsam geschnittenen haare
An dem kinn, und über dem mund die bärtigen sträusse;
Für die Cariben ein scheußlicher anblik, sie dachten es wären
Söhne der plagegeister die nachts sie zu peinigen kamen.
Aber Lamisa, die izt der würdige namen Maria
Schmükete, trat in der pracht der christlichen kleidung zu ihnen,
Ernst und anmuth vertheilten sich in ihr antliz; sie sagte
In der mundart der Caraiben die drohenden reden,
Die Don Colomb sie gelehret hatt': Ihr tieger, nicht mensch
Sprach sie, der grosse geist im himmel ist über euch zornig,
Er der den ersten mann und die frau gemacht hat, von welch
Beyde, der Caraib und der von Cibao, entsprossen;
Der die plagegespenster bezähmt, die in viehischer bildung

Euch erschreken; sein zorn ist entbrandt, er hat uns befohlen
Euch zu umgeben, und seinen willen im feuer zu reden

Da sie das sprach, so brandten die bärtigen männer auf einmal
Ihre mit feuer gepropfeten rohr' in die luft ab; die wilden
Fielen betäubt zu boden, in rauch und feuer verwikelt.
Aber Maria fuhr fort: Steht auf; der könig des himmels
Will euch die strafe schenken, er liebt die menschengeschlechte,
Die von Uhima, und die von Cibao, er liebet sie beyde;
Und er verlangt nicht ihr verderben; er selbst hat Cibao
Heute von eurer hand erlößt, und die feurige rechte
Wider euch ausgestreket; jedoch ihr sollet nicht sterben,
Wenn ihr freundschaft mit ihnen und allen geschlechten der menschen
Haltet, die Paschacamac erschuf, und will daß sie leben.
Aber des tags, wenn ihr die friedensbedingung verlezet,
Und ihr spannet den bogen auf einen vom menschengeschlechte,
Will er der luft und will dem wasser befehlen zu brennen,
Daß ihr feuer die fresse, die seine geschaffenen tödten.
Fürchtet euch ihn zum zorn zu reizen. Izt sizet begnadigt
In die pyrogen und fahrt nach euerm eiland zurüke.

Alsbald eröffnen die weissen die festgeschlossenen glieder,
Daß die begnadigten raum zu ihren kähnen bekämen.
Diese fielen in wunderbare gebehrden der freude;
Schlugen sich an die stirn und legten sich dann auf die erde,
Faßten den fuß der weissen und unterlegten den naken;
Sprangen izt plözlich auf, und tanzten und schwärmten unsinnig.

Lange schwärmte die freud' in wilden gebehrden, sie rafften
Dann die zerstreuten kähne zusammen und schifften vom lande.

Unterdessen erschallten die ufer am oberen Yam
Von dem lobe der weissen, der freunde des Herren des himmels,
Der von Cibaos naken den feind genommen. Die männer
Und die frauen, die blühenden mädchen und jünglinge faßten
Ihnen die hand und legeten sie sich selbst auf den naken.
Aber sie giengen hierauf mit einem blutigern fest um,
Denn sie hatten gefangne, die an den schenkeln verwundet
Nicht entflohen, die schlugen sie todt und wandten die glieder
Um ein untergelegtes feuer an langen pfälen;
Nageten dann mit begieriger lust an den menschlichen gliedern,
Die halb gahr von blute noch trofen; und leiteten tänze
Unter triumphgesängen, dem werk der weisen Amytas.
Einige holten von freude trunken zur blutigen mahlzeit
Escovad und die andern und schnitten die lekersten bissen
Von den gebratnen menschen und boten sie ihnen mit ehrfurcht.
Aber sie stiessen das fleisch mit ekel und grauen zurüke;
Escovado begann mit entrüstung: Unwürdige freunde,
Haben wir denn deßwegen die Caraiben geschlagen,
Daß ihr die grausame mahlzeit von ihren gliedmassen hieltet,
Welche von euerm fleisch zu halten sie über den sund her
An dieß ufer hinüber gekommen. Der vater der menschen
Hat das geschlecht der menschen aus einem fleische gebildet,
Männer der insel Uhima und männer der insel Cibao;

Alle

Alle menschen, sind söhne von einem vater und brüder,
Wer von dem fleische des andern volks ißt, ißt von dem fleische
Seines bruders und vaters und zechet von ihrem blute;
Was für ein viehisches mahl, der Caimane nur würdig!
Sind das die freunde, die wir in diesen gegenden fanden,
Die wir liebten, und denen wir uns vertrauten? Wir müssen
Künftig euch trauen, wie wir dem Alligator vertrauen.
O wir können nicht freunde des Gottes der erd' und des himmels,
Und auch freunde des grimmigen volks seyn, das andere menschen
Seiner bildung und seiner natur, Erschaffene Gottes,
Frölich erschlägt und ein festliches mahl von dem fleische bereitet.

Seine rede war ihrem verstand ein dunkel geheimniß,
Aber sie sahen den zorn in seinen augen, und sagten:

Daß die Cariben und wir von einem fleische seyn, hören
Wir zum erstenmal izt; uns haben unsere väter
Nimmer davon gesagt, noch ihnen die väter der väter;
Sondern wir hörten, die ersten, die diesen boden bewohnten,
Hätten sich eines tags hier unter den bäumen gefunden,
Ohne zu wissen woher sie kamen und wer sie erzeugte.
Aber was wissen wir, der grosse geist hat den weissen
Tausend dinge gesagt, die er den gelben geschwiegen.
Sonst gedachten wir, in dem fleisch der erschlagenen feinde
Wär ein hoher geschmak, der in die adern gesundheit
Brächte; wir sorgten mit einem male für unsere kehle
Und für die rach'; und ist es für sie nicht das ehrlichste grabmal,

Alsobald warfen sie die bratenden schenkel ins feuer
Und verbrannten sie ganz zu staub. Die Castilier schossen
Juvares, Alligator, Opassum, und fette Manaten,
Diese gaben sie ihnen; die seltsame bildung der thiere
Hielt die Iberen nicht ab, von der menschlichern speise zu essen;
Christen und wilde begiengen die siegesmahlzeit zusammen.

Aber Maria ernährt' in ihrem busen ein feuer,
Das darinnen zwar schwieg, doch ihr an dem eingeweid nagte.
Immer ist ihr gemüth mit Bleda beschäftigt; ist Bleda
Gegenwärtig, so sieht sie nur ihn und ruhet auf ihm nur;
Ist er abwesend, begehrt sie nur ihn mit heimlichen wünschen.
Ihr ist des jünglings gestalt und adel und liebliche rede
In das herze geprägt und nimmt des nachts ihr den schlummer
Bleda fühlte dieselbe wunde, die unschuld des mädchens,
Das die namen kaum weiß der europäischen laster,

Theuerster freund, so sagt' er, wenn unschuld, sanftmuth u. tugend
Diese gefährten der liebe, die oben im himmel geübt wird,
In der weiblichen anmuth gekleidet auf erden erscheinen,
Wenn der himmlische geist in die augen des mädchens herabkömmt,
Kannst du es tadeln, wenn wir die macht des reizes empfinden?
Nein, du kannst nicht; du müßtest ihr urbild, den himmel, erst tadeln.
Also kannst du nicht tadeln, daß ich in Lamisa-Maria
Eben die unschuld, den himmlischen geist Almeriens liebe,
Die in mein herz das erste verlangen der liebe gelächelt.
Unschuld und schöner geist, die in gelbe glieder gekleidet
Einsam am Yam gehen, sind unsrer verehrung gleich würdig,
Als die unschuld und schönheit des geists im glanze der weissen,
Die an der Guadiana gestade mit königen wandeln.
Mache mich denn so selig und gieb durch ehliche bande
Mir den himmel der lieb' und der frommen unschuld zu eigen;
Rede mit ihrem vater, daß er mir die würdige freye.

Don Colombo versezte: Was thut es der unschuld des lebens,
Daß sie die westliche sonn' orangenroth färbet; die tugend
Ist nicht farb' und die weisse der haut giebt keine gewißheit,
Daß die seele gleich weiß mit reinen tugenden glänze.
Dein verlangen, mein Bleda, befödert meine gedanken;
Diese westliche welt mit der nordlichen welt zu verbinden,
Muß man sie mit den starken fesseln des Hymens verknüpfen.
Also wird zwischen den völkern die blutsverwandschaft erneuert,
Noahs zerstreuten söhnen. Die kalte mitternacht sendet

Welches von farbe weiß den bliz in der Rechten schwünge.
Ueber die neuvermählten befahl Don Jago dem segen:
Segen der ehlichen treu o steig mit den keuschen vermählten
In das hochzeitliche bett' ein frommes geschlecht zu erzeugen,
Das in den westlichen inseln den Gott der mitternacht anruft!
Lopes rief mit gesängen den stern, die fakel der liebe,
Daß er eilte den wunsch des verliebten paares zu födern;
Mit ihm sang ein Amyta in wildern noten, die noten
Klangen zwar wild, den innhalt beherrschte natur und Dione.
Aber izt dacht Colomb an die frohe stunde der heimkunft.
In die schiffe war schon ein reichthum von waaren geladen,
Baumwoll' und felle der seehund' und zukerstengel und pfeffer;
Aber von gold, der entbährlichen waar, und silber nur wenig.
Freunde, so sagt' er, uns ruft Europa verlangend zurüke,
Warum verzögern wir ihr die grosse nachricht zu bringen,
Daß der Schöpfer auch hier in den westlichen wassern gebaut hat?

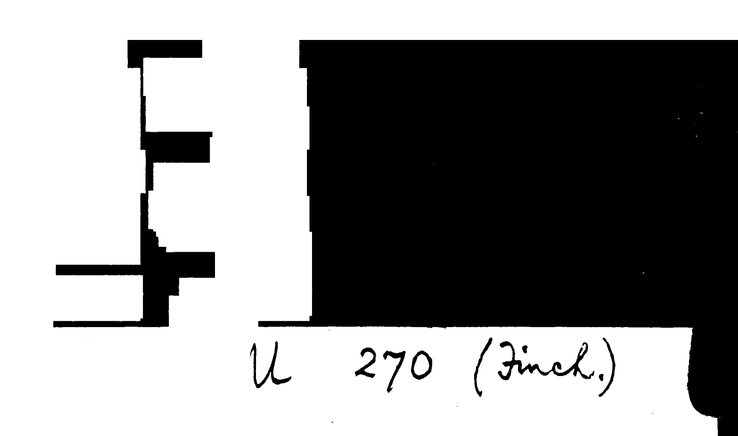
Aber der west hat hingegen das recht von unserm Europa
Weise zu fodern, Lycurgen und Numas und boten des himmels;
Die ihm den Gott Europens, und sitten und wissenschaft lehren.
Interdeß wollen wir Hayms gestade nicht alle verlassen;
Einige müssen zum pfand für unsere wiederkunft bleiben.

Also sagt' er, sein wort bestätigten jauchzende stimmen;
Funfzig blieben zurük, mit ihnen Sanchez und Zegri,
Sepulveda, und Diego, der sohn des grossen Colombo;
Auch Don Inniges blieb, der geweihte priester des Herren.
Aber Bleda du giengst mit Lamisa zu schiffe; Xarak
Folgte der schwester, und ihm Maizi, und Capas, und Kizil,
Voll von der hoheit der christlichen tugend; die jünglinge wollten
Nicht in ihr haus verschlossen so wie die todten im grab seyn,
Sondern sie durften herausgehn den pfad der ehre zu treten.
Eben so edel an geist, Lamisens ähnlichste freundinn,
Anacaona folgte der freundinn mit männlichem muthe.
Zärtlich war zwischen den weissen und weissen der abschied, und zärtlich
Zwischen den weissen und gelben; oft schlugen die söhne der insel
Ihnen die hand in die hand, das versprechen von ihnen zu nehmen,
Daß sie die wiederkunft an ihr ufer beschleunigen wollten.

Zephon der ihre fahrt in die neuen inseln beschüzte,
Nahm auch die heimfahrt in seinen schuz, und half der Europa
In den hafen, als vor den Azores ein sturm sie erhaschte;
Aber Medea verfehlte das land, und flog es vorüber.
Also trannt sie der sturm, doch bracht auf verschiedenen wegen

Beyde

Beyde der engel an ihr Iberien. Don Escovado
Kam in den hafen von Palos, wo er den anker gehoben;
Aber Colomben empfieng vor Lisboa der goldreiche Tagus.
Mißgunst hielte da hof, Don Juan sah sein mißtrauen
In Colombos verheissung mit einem glüke gestrafet,
Welches das schiksal für Isabella behalten. Er sahe
In der bildung der fremden menschen das ansehn der männer,
Die Europa erzeugt, nur dunkler, und nicht wie der Mauren
Pechschwarz und kurz, mit platter nas' und geschwollenen lippen;
Sah in der hohen stirn ein offnes gemüthe verbreitet,
Das den herrscher der schöpfung durch edle sitten bekennte.
Aber Colomb verließ ihn dem gram; die castilische fürstinn
Spannte nach ihm die arm' aus. Er wollt ein knie vor ihr biegen,
Aber sie küßte die stirn, vor welcher der grosse gedanke
Königlich aufstieg, die westliche welt. Er gieng im triumphe
Zwischen Don Fernand und Isabella, der grössere Tiphys




TAYLOR INSTITUTION
DOMI MINA
NUS TIO
ILLU MEA

